This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

H 8037.39.3

Harvard College Library

BOUGHT WITH INCOME

FROM THE BEQUEST OF

HENRY LILLIE PIERCE

OF BOSTON

Under a vote of the President and Fellows,
October [illegible] 89[illegible]

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Fortgesetzte Neue Genealogisch-Historische Nachrichten

von den Vornehmsten Begebenheiten, welche sich an den

Europäischen Höfen

zutragen, worinn zugleich vieler Stands-Personen

Lebens-Beschreibungen

vorkommen.

Der 25. Theil.

Leipzig, 1764.

Im Verlag der Heinsiußischen Buchhandlung.

H 8037.62
H 8037.39
HARVARD COLLEGE
NOV 6 1907
LIBRARY
Pierce fund

Inhalt:

I. Des Königs in Preußen nach dem Hubertsburgischen Frieden getroffene Anstalten.

II. Einige jüngst geschehene merkwürdige Beförderungen.

III. Leben des jüngst verstorbenen Cardinals von Bayern, Bischofs zu Lüttich, Freysingen und Regenspurg.

IV. Einige jüngst geschehene merkwürdige Todesfälle.

Vorbericht.

Ich fange mit diesem Theile den 3ten Band meiner Fortgesetzten neüen Genealogisch-Historischen Nachrichten an und werde damit so lange fortfahren, als Gott Leben und Gesundheit verleihet. Es haben bisher viele von meinen Lesern zweifeln wollen, ob dieses Werk noch denjenigen zum Verfasser habe, welcher es vor 33 Jahren angefangen hat, weil sie in der Schreibart eine Veränderung wahrgenommen, die ihnen nach der alten Fruchtbringenden Gesellschaft schmeckt. Allein ich versichere, daß solche Veränderung nicht

Digitized by Google

von

von meiner Hand herrühret; und da ich merke, daß solche bey den wenigsten Lesern Beyfall findet, werde ich Sorge tragen, daß dieselbe künftig unterbleibe. Man wolle indessen kein Mißfallen daran haben, daß die Nachrichten noch ein wenig alt sind. Es soll geeilet werden, daß wir bald wieder in dasjenige Gleis kommen, das wir bey den betrübten Kriegsläuften haben verlassen müssen. Der geehrte Leser bleibe uns nur ferner gewogen, so soll möglichst alles vermieden werden, was den bisherigen Geschmack verderben könne.

Digitized by Google

I.

Des Königs in Preußen nach dem Hubertsburgischen Frieden getroffene Anstalten.

Den 17 Febr. 1763. verließ der König in Preußen die Stadt Leipzig, und gieng über Hubertsburg und Meissen nach Dahlen, wo er sich so lange aufhielt, bis die Einrichtungen, die sowohl seine Staaten, als den Rückzug seiner Völker, die Auswechselung der Kriegs-Gefangenen und die Räumung der Sächsischen Lande erforderten, gemacht worden. Er war täglich damit beschäfftiget, und hatte das Beste, sowohl seiner Unterthanen, als Kriegs-Völker, dabey vor Augen. Da die Preußischen Magazine in Sachsen nach Inhalt des Friedens-Schlusses nicht gleich weggeschaft werden durften, so war dieses ein Glück vor die Brandenburgischen und Schlesischen Lande. Denn da sich darinnen ein starker Mangel an Lebens-Mitteln äußerte, wurden die in Leipzig und Torgau befindlichen Vorräthe nach diesen Landen abgeführet, zu deren Fortbringen alles, in den dasigen Gegenden nur aufzutreiben mögliche, Fuhrwesen hierzu geschaft werden mußte. Ein großer Theil der während den Friedens-Handlungen zusammen gebrachten Lieferungen befande sich bereits zu Halle, von da es sodenn weiter geschafft wurde.

Digitized by Google

Den 3. März erfolgte der Abzug aller noch in Leipzig befindlichen Preußischen Völker, worauf die Thore, nachdem der Major, Hessen-Casselischen Regiments Fußvolk, und bisherige Commendant, Johann George Wilhelm, von Keller, (dessen Andenken in Leipzig so wenig, als des Plaz-Majors Kretschmars, und am wenigsten des Barons von Dyherrn, erlöschen wird, weil durch solche die harte Execution auf die geforderten Summen vollstrecket worden,) dem Rathe die Schlüssel derselben zustellen lassen, von den ordentlichen Stadt-Soldaten wieder in Besitz genommen wurden. Die in Schlesien befindlichen Regimenter, welche ihre Stand-Quartiere in Preußen, Pommern und der Mark gehabt hatten, mußten bis zu Eintretung der bequemern Witterung in Schlesien stehen bleiben, worauf ein großer Theil derselben bey Glogau zusammen kommen sollte, um von dem Könige noch vor ihrem Abzuge besehen zu werden. Inmittelst ließ er unterm 1. März einen General-Pardon vor seine Völker bekannt machen, kraft dessen allen Ausreissern, die binnen 3 Monathen sich wieder bey ihren Regimentern einfinden würden, ein vollkommener Pardon angekündiget wurde. Er ließ auch eine öffentliche Amnestie für alle seine Unterthanen, welche während dem bisherigen Kriege in seine Ungnade gefallen und flüchtig geworden, bekannt machen, jedoch mit ausdrücklicher Ausnahme des berüchtigten und wegen Hochverraths 1761. öffentlich verurtheilten Barons von Warkotsch, dessen Güter 144000 Thaler werth eingezogen wurden.

Dem

Digitized by Google

Dem Bischoffe von Breslau sollten, dem Königl. Befehlen zu Folge, zwar alle seine Güther, iedoch mit der Bedingung, zurück gegeben werden, daß er weder iemahls nach Breslau kommen, noch sich in der Gegenwart des Königs finden lassen, sondern in der Stadt Ottmachau an der Neiße seinen Auffenthalt nehmen sollte.

Den 5. März geschahe die, von dem Könige befohlene Friedens-Bekanntmachung und Dank-Feyer zu Berlin mit folgenden Umständen: Um 9 Uhr frühe versammleten sich vor der Behausung des Interims-Commendanten, Hauptmanns von Zechlin, die zur Begleitung des Friedens-Herolds, Herrn Hofrath Schirmeisters, bestimmte Reuterey, die aus einem starken Commando von Gens d'armes, auch Ziethenscher und Bohlischer Husaren, alle in ganz neuer Montur, nebst 2 Pauckern und 4 Trompetern bestunde. Der Herold befand sich in Römischer Kleidung von dunkelblauen Sammet mit Golde gestickt und hatte gestickte Adler auf den Ermeln. Auf der einen Schulter hieng eine Tyger-Decke, und auf dem Haupte trug er, ein Römisches Casquet mit einem großen weisen Federbusche nach Römischer Art. In der Hand hatte er einen mit Sammet von der Farbe seines Habits überzogenen Heroldsstab, an welchem oben 3 Adler und über denselben eine Königl. Krone, alles stark vergoldet, zu sehen war. Er ritte ein prächtig aufgeputztes weises Pferd, welches von zween Königl. Reitknechten geführet wurde. Den Zug eröffnete ein Officier vom Ziethenschen Husaren-Regimente, worauf

das Commando von Husaren, Gens d'Armes nebst den Pauckern und Trompetern folgte, der Herold aber hatte einige Mannschaft von der Gendarmerie vor und hinter sich reiten. Bey dem Königl. Schloße geschahe der erste Ausruf des Friedens, nach der unten beygefügten Vorschrift. Nach dessen Ablesung wurde dreymal: Es lebe der König! ausgerufen. Die Bedeckung machte während der Verlesung einen Krayß um den Herold, und Paucken und Trompeten liessen sich vor und nach der Bekanntmachung hören, welche nachher auch vor den Palästen der Prinzen des Königl. Hauses und auf allen öffentlichen Plätzen geschahe. Die Menge der Zuschauer war unbeschreiblich groß, und jedermann bezeugte seine Freude über diese Begebenheiten mit einem frohen Vivat.

Vorschrift der Bekanntmachung.

„Nachdem durch des Allerhöchsten Gnade und Segen zwischen Sr. Königl. Majestät in Preußen, unserm allergnädigsten Herrn, an einem, und der Kayserin-Königin von Ungarn und Böhmen Majestät, wie auch Sr. Majestät, dem Könige in Pohlen, Churfürsten zu Sachsen, am andern Theile, zu Hubertsburg den 15 Febr. ein erwünschter doppelter Friede geschlossen und getroffen, auch durch geschehene Auswechselung der allerseitigen Ratificationen völlig bestätiget und berichtiget, und dadurch dem bisherigen blutigen und landverderblichen Kriege ein glückliches Ende gemacht worden: so wird solches

„jeder-

Digitized by Google

„jedermänniglich hiermit öffentlich kund und bekannt gemacht, damit Sr. Königl. Majestät in Preußen, Unsers allergnädigsten Herrn, sämmtliche Reiche und Lande, absonderlich aber Dero Armeen und Trouppen und derselben commandirende Generalität, Gouverneurs und Commendanten in den Provinzen, Vestungen und Städten, oder auf dem Lande die Chefs und Comandeurs der Regimenter, Stabs-Officiers und Gemeinen, wie auch alle andere und jede Sr. Königl. Majestät Unterthanen, wes Standes, Würden oder Condition dieselben seyn mögen, darnach sich eigentlich und genau achten und richten können, auch hinführo wider Ihro Majestät der Kayserin-Königin von Ungarn und Böhmen, wie auch Sr. Majestät des Königs von Pohlen und Churfürstens zu Sachsen, Reiche und Lande, ingleichen derselben Armeen und Trouppen, auch sämmtliche Unterthanen, sie mögen seyn, wes Standes oder Würden sie wollen, bey unausbleiblicher Strafe nichts Feindliches unternehmen sollen. Hieran geschiehet Sr. Königl. Majestät, unsers allergnädigsten Herrn, ernster Wille und Meynung. Der Allerhöchste wolle Se. Königl. Majestät, Unsern theuresten Landes-Vater, nebst dem gesammten Königl. Hause bey beharrlichen hohen Wohlergehen bis in die spätesten Zeiten erhalten! Sr. Königl. Majestät Thron je länger je mehr befestigen und verherrlichen, und unter Dero weisen und beglückten Regierung uns fernerhin eines unverrückten Ruhe- und Wohlstandes genüßen lassen!„

Digitized by Google

Den 13. März wurde hierauf in allen Königl. Preußischen Landen ein allgemeines Dankfest gefeyert, welches die sämmtliche Judenschaft den 12ten vorher, als an ihrem Sabbath, in ihren Synagogen gleichfalls begieng.

Die Absichten des Königs waren nunmehro auf nichts mehr, als auf eine baldige Wiederaufhelfung des Landes und Dero Unterthanen gerichtet, in welcher Absicht eine große Verminderung unter den Völkern vorgieng. Es wurden bey den Regimentern von ieder Compagnie 60 Mann Landes-Kinder beurlaubet, um zu den Ihrigen nach Hause zu gehen. Diese erhielten die Freyheit, sich in ihrer Heymath zu verheyrathen, ohne hierzu der Bewilligung ihrer Commandeurs nöthig zu haben. Sie wurden dabey völlig der Gerichtsbarkeit ihres Auffenthalts unterworffen, der Gebrauch der Werbe-Cantons im Lande aber auf eine Zeitlang aufgehoben, und daß die Aushebung der jungen Mannschaft im Lande jederzeit in Beysein des Landraths geschehen solle, befohlen. Von den Hauptleuten ward ohngefehr die Helffte der Mannschaft in Diensten behalten, zur allmähligen Herstellung der abgegangenen Helfte aber die auswärtige Werbung vorgenommen, welche deßhalben sogleich in den größten Reichs-Städten Deutschlands mit allem Eyfer angefangen wurde. Auf diese Art wurde das Land wieder mit Einwohnern angefüllt, dem Feld-Bau und Handwerken wieder aufgeholfen, und die Völker in kurzen wieder in vollzähligen Stand gesetzt. Alle Frey-Bataillons und Frey-Corps wurden abgedanket

und

Digitized by Google

und die besten Leute an die Feld-Regimenter, so, wie viele der übrigen an die Garnison-Regimenter, abgegeben. Das gesammte Heer blieb übrigens auf dem bisherigen Fuß. Das meiste schwere Geschütz ward nach den Vestungen gebracht, und das Haupt Zeughauß zu Berlin meistens nur mit den Regiments-Stücken versehen. Uebrigens mußte auf des Königs Befehl das gesammte Artillerie-Wesen in einen ansehnlichern Standt gesetzt, und allein zu Breslau das dasige Arsenal mit etliche 100. neuen Stücken vermehret, überhaupt aber bey demselben mancherley aus der Erfahrung des letzten Kriegs hergenommene Verbesserungen vorgenommen werden.

Dem platten Lande wurde hiernechst auf alle mögliche Art aufgeholfen. Der König ließ den Einwohnern in Schlesien, durch die Landräthe bekannt machen, daß nach nunmehriger Wiederherstellung des Friedens ein ieder ruhig in seiner Wohnung bleiben, und seinen Ackerbau wie zu Friedenszeiten bestellen sollte. Die Kriegs-Schäden mußten in ieder Landschaft von den Königl. Domainen-Cammern und Abgeordneten auf das sorgfältigste untersucht werden. Den Königl. Pachtern wurde die Helffte der feindlichen Lieferungen, und des über das Inventarium verlohrnen Viehes, baar bezahlt, und ihnen 6 neue Pacht-Jahre ohne Erhöhung zugestanden. Den Nothdürftigen sowohl in den Städten als auf den Dörfern wurde auf Königl. Befehl das zum Brodte, Futter und Saat erforderliche Mehl und

Digitized by Google

Getrayde allenthalben aus den Magazinen umsonst, wie auch der nöthige Geld-Vorschuß gereichet; von dem Commissariat der Königl. Armeen aber eine große Anzahl Artillerie- und Proviant-Pferde abgegeben, welche, nebst den ausgemusterten Pferden der Reuterey, unter diejenigen Bauern in der Marck, Pommern und andern Königl. Provinzen ausgetheilet wurden, die ihre Pferde während dem Kriege eingebüßet hatten, um dem Landmann hierdurch auf das schleunigste wieder zu dem nöthigsten Gespann und Acker-Vieh zu verhelfen. Damit auch die im Kriege völlig oder zum Theil eingeäscherten Städte bald wieder aufgebauet würden, ließ der König den abgebrannten Einwohnern, außer den aus der Feuer-Societäts-Landes-Casse ihnen gebührenden Hülfs-Mitteln, noch sehr ansehnliche Summen an baren Gelde, als ein Königl. Geschenk auszahlen, und sie hierdurch zum fleißigen und geschwinden Anbau ermuntern.

Nach den Cleviſchen Landen mußten die vor dem Kriege daſelbſt gelegene Völker, unter dem General-Lieutenant, Franz Carl Ludwig, Grafen von Neuwied, und dem General-Major, Hanß von Tettenborn, und Conſtantin Nathan von Salenmon, abgehen, weil ſolche von den Franzöſiſchen Völkern geräumet wurden, nachdem von dem bisherigen Präſidenten der Oeſterreichiſchen Adminiſtration zu Cleve, Baron, Franz Joſeph von Münch, den 16. März die Regierung den Preußiſchen Abgeordneten übergeben, und die

Fran-

Digitized by Google

Französischen Provisionen, welche daselbst nicht verkauft werden können, zu Wasser nach Brabant, das Französische Geschütz aber nach Metz abgeführt worden. Die Preußischen Frey-Corps von Bauer und Trimbach, nebst der Brittischen Legion zogen hierauf, nachdem sie bis zur Ankunft des Neuwiedischen Corps nur 8 Compagnien zur Wiederbesetzung von Wesel und Geldern zurücke gelassen, nach Berlin zurücke, woselbst sie ebenfalls untergesteckt wurden. Die Uebergabe der von den Französischen Völkern bisher besetzt gehaltenen Plätze in den Clevischen Landen geschahe vermittelst einer Convention, welche zwischen dem Marquis, Carl Claudius Andrault von Langeron, Französischen General-Lieutenant und Commendanten zu Wesel, Geldern und Meurs ꝛc. einer Seits, und dem Preußischen Obristen, Friedrich Wilhelm von Bauer, Commendanten der Königl. Preußischen Völker in Westphalen anderer Seits, den 11ten März zu Wesel und den 12ten zu Geldern geschlossen wurde. Der Preußische General-Major, Carl Friedrich von Beckwied rückte unmittelbar nach dem Auszuge der Franzosen, mit 3 Bataillons wieder zu Wesel zur Besatzung ein, der Obrist von Bauer aber nahm nebst dem Cammerdirector, Johann Christoph von Meyen, im Namen des Königs Besitz. Diese Herren hielten, unter Begleitung vieler Standts-Personen, allda ihren Einzug. Voraus ritten 3 Posthalter mit 16 blasenden Postknechten, die gelbe Huth-Schleifen und Palmzweige auf den Hüthen hatten. Ihnen

Digitized by Google

folgte eine Menge der ansehnlichsten jungen Kaufleute und Bürger zu Pferde, die insgesamm blaue Röcke und rothe Westen, auch Hüthe m schwarzen Huth-Schleifen, von weiser Einfa sung trugen. Den Schluß machten 2 Escadron Husaren. Am Thore wurden sie von dem Fran zösischen General, und bey dem Schlosse vo dem Rath und Bürger-Capitains empfange worauf der Friede durch den Stadt-Secretair a verschiedenen Orten der Stadt unter einem b ständigen Vivat-Ruffen, der Bürgerschaft b kannt gemacht, und die Preußischen Wappe überall aufgehangen wurden. Den 12ten wurd die Stadt Geldern auf gleiche Weise von de Franzosen geräumet, und von den Preußische Völkern und Beamten wieder in Besitz g nommen.

Als der König in Begriff war, aus Sachse nach seinen Staaten abzureisen, schickte er de General-Lieutenant, Friedrich von Wylich nac Dreßden, um daselbst mit dem Oesterreichische General von Haddick, die Auslieferung d Kriegs-Gefangenen in Ordnung zu bringe Bey dieser Gelegenheit beliebte ihm, eine U terredung mit dem Chur-Prinzen von Sach sen und dessen Gemahlin, zu Moritzburg halten. Es geschahe dieses den 16. März. D König langte zuerst daselbst an, und hub, d die Hohen Sächsischen Herrschaften allda ank men, die Chur-Prinzessin aus dem Wagen, un emte ihren Gemahl, den Chur-Prinzen, führ die Prinzessin in ein Zimmer und unterredete si

m

Digitized by Google

mit beyden Hoheiten fast ein paar Stunden lang. Es ward darauf an einer Tafel von 10 Gedecken gespeiset, während welcher man das größte Vergnügen an beyderseits Hohen Personen verspüret. Nach aufgehobener Tafel und einer hierauf erfolgten abermahligen geheimen Unterredung setzte der König nach genommener zärtlichen Beurlaubung von beyden Königl. Hoheiten seine Reise über Bautzen nach Schlesien fort.

Dieser Monarche wollte den Zustand einer jeden von seinen Provinzen selbst in Augenschein nehmen, und das Nöthige zu ihrem Vortheil auf der Stelle verfügen. Er machte also mit Schlesien den Anfang. Er wurde überall, wo er hinkam, mit großen Freudens-Bezeugungen empfangen. Den 24. März langte er zu Breslau an. Die ganze Stadt gerieth darüber in eine allgemeine Bewegung, weil es, nach dem glorreich geschlossenen Frieden, das erstemal war, daß sie diesen ihren Landes-Vater wieder innerhalb ihren Mauern sahe. Man hatte zu dessen Einholung die prächtigsten Anstalten vorgekehret. Alle Straßen der Stadt, wo der Zug durchgieng, wie auch die Zugänge außer der Stadt, waren mit Volke angefüllt. Die Kaufmannschaft versammlete sich vor der Börse zu Pferde, in blau plüschnen Röcken, weissen atlaßenen, mit Golde besetzten Westen und goldenen Tressen auf den Hüthen, und ritte dem Könige eine halbe Stunde weit von der Stadt entgegen. Als Se. Majestät anlangten, wurde ihm im Namen der gesammten Kauf-

Digitized by Google

Kaufmannschaft auf einem sammtenen, mit Gol
gestickten, Küssen ein, auf Atlas gedrucktes u
prächtig gebundenes Gedicht überreicht und
gleich um die gnädigste Erlaubniß gebeten, Alle
höchst dieselben in die Stadt begleiten zu dürffe
welches auch bewilliget wurde. Die Schütze
Gesellschaft hatte sich in grüner Kleidung m
Orange-Bändern und Hüthen mit golden
Tressen vor der Stadt gestellet, und überreic
te dem Könige im Namen aller getreuen Bü
ger gleichfalls ein prächtig eingebundenes u
gedrucktes Gedichte. Aus den Zünften war
auch einige abgeordnet, die den König empfie
gen, welches auch die Dorfschaften des Bre
lauischen Krayses thaten, die den Monarchen
Pferde in abgetheilten Zügen mit Trompeten u
Paucken unter Anführung des Land-Raths, J
hann Friedrich von Burgsdorf, begleitete
Am Schweidnitzischen Schwibogen, war ei
prächtige Ehren-Pforte aufgerichtet, auf welch
ein Chor Trompeten und Paucken sich bey de
Einzuge hören ließen. Bey derselben stund
12 in grün und weisser atlassener Kleidung gek
dete junge Frauenzimmer von den ansehnlichst
Geschlechtern dieser Stadt, die Sr. Majestät b
dem Vorbeyfahren, Blumen und Lorber-Kräz
zuwarfen. Des Abends war die ganze Sta
erleuchtet, da denn der König durch die vornehm
sten Straßen derselben fuhr, um die Erleuchtu
mit anzusehen. Der freudige Zuruf und das E
dränge des Volks bey dieser Gelegenheit war

Digitized by Google

groß, daß die Kutsche des Königs vielmahls stille halten mußte.

Während des Königs Reise nach Schlesien wurde den 18. März nicht nur die Vestung Glatz von den Kayserl. Königl. Völkern unter dem General, **Grafen von Geißrügg**, völlig geräumet und von den Preußen unter dem Herzoge von Bevern wieder in Besitz genommen, sondern es verließ auch der General-Feld-Zeugmeister, Baron von **Beck**, mit seinem Corps das ganze Schlesien, soviel davon Preußsch ist.

Unter andern, zum Besten der Unterthanen, getroffenen Anstallten, ließ der König wider in während dem Kriege überall, und sonderlich in Schlesien, überhand genommene Glücks-Spiele, ein geschärftes Verboth ergehen, des Inhalts, daß derjenige, welcher von dem untersuchenden Fiscal, dessen überführt werden würde, dem Fiscal 100 Species-Ducaten und überdem 300 Species-Ducaten zum Besten milder Stiffungen erlegen, im Fall aber der Uebertreter nicht so viel im Vermögen hätte, mit willkührlicher Vestungs-Strafe angesehen, auch die Wirthe, welche Glücks-Spiele geduldet, außer dem Verluste der ihnen ertheilten Gast- und Schenk-Freyheit, noch mit einer gesetzmäßigen Strafe belegt werden sollten.

Nachdem der König bey seinem Schlesischen Kriegs-Staate verschiedene Einrichtungen getroffen, begab er sich über Crossen und Frankfurt nach **Berlin**, in welcher Königl. Residenz-Stadt er den 30 März nach einer 6 jährigen Abwesenheit glück-

Digitized by Google

Stempel geschlagenen, sehr geringhaltigen Münzen, wurden durch einen öffentlichen Befehl gegen neue Preußische bessere Münzen, herabgesetzt und hernach gänzlich verrufen. Der Theurung wurde auf alle Art und Weise vorgebeugt, und auf die Waaren und Lebens-Mittel ein gewisser Preis gelegt. Im May that der König, in Begleitung des Prinzens von Preußen, eine Reise nach Pommern und besahe den 21. May die Stadt Colberg. Er nahm auch allenthalben zu schleuniger Wiederaufhelfung der, durch die Kriegs-Drangsale, besonders in Pommern und der Neumarck, zu Grunde gerichteten Unterthanen, die kräftigsten Maasregeln, ließ sie mit Geld, Mehl und Vieh versorgen, und verordnete durch einen besondern Befehl, daß den Schuldnern von ihren Gläubigern binnen gewissen Jahren weder Zinsen noch der Vorschuß an Geide mit gerichtlicher Strenge abgezwungen werden sollte.

So bald er von der Pommerischen Reise zurücke gekommen, that er zu Anfang des Junii in Begleitung des Prinzens von Preußen und des Herzogs Ferdinand von Braunschweig eine Reise nach den Westphälischen Landen, wo er eben dergleichen Anstallten und Untersuchungen vorkehrte. Unterwegens besahe er die Schlacht-Felder von Minden, Villingshausen und Crefeld. Als er sich zu Wesel befand, kam auch der Erb-Prinz von Braunschweig den 8. Jun. von Aachen dahin, den der König sehr zärtlich empfieng. Er faßte den Entschluß, die Vestung

Digitized by Google

werke von Ham, Lippstadt, Wesel und Geldern schleifen und die Städten mit Häusern besetzen zu lassen, weil dieselben, wie der bisherige Krieg ausgewiesen, einen mächtigen Feind eher sich feste zu setzen, als ihn abzuhalten dienten. Vorzüglich sollte die Stadt Wesel bis auf die Citadelle aller ihrer Befestigung beraubt und dargegen zu einer Handelstadt gemacht werden. Es wurde daher öffentlich bekannt gemacht, daß wer daselbst sich niederlassen wollte, vor jeden Morgen Landes zu 400 Ruthen gerechnet, von dem Grunde der bisherigen Vestungswerke, mehr nicht denn 40 Thaler Clevischen Geldes geben sollte.

Sonderlich waren die Absichten des Königs auf den Handel und die Manufacturen gerichtet, um beydes in seinen Staaten blühend zu machen. Er ertheilte deßhalben der Kaufmannschaft zu Stettin die Erlaubniß, ihr bisheriges Seeglerhauß in eine öffentliche Handlungs-Börse zu verwandeln und selbst mit einigen Schiffen nach Ost-Indien und China zu fahren. Da auch der König von den Einwohnern zu Colberg demüthigst ersucht wurde, ihnen zu Wiedererhaltung der ehemals auf alten Verträgen mit Dännemark beruhenden Zoll-Freyheiten im Sunde behülflich zu seyn, so ließ Höchstderselbe dieserwegen zwar bey dem Dähnischen Hofe Vorstellungen thun, aber doch hernach die Sache wegen trifftiger Gegeneinwendungen in dem bisherigen Stande ruhen. Dargegen sollten, auf Königl. Befehl verschiedene Häfen auf der Pommerischen Küste in bessere Verfassung gesetzt werden; auch die

Digitized by Google

an der Pohlnischen Grenze in der Neumark gel
gene kleine Vestung Driesen, zu einer ansehnl
chen Handelstadt gemacht, und deßhalben der d
stige Bruch abgezapfet, die Stadt aber durch vi
fremde des Handelswegen dahin kommende G
schlechter mit mehrern angebauet werden, u
hierdurch den Handel von Pohlen nach Berlin v
mittelst der Warta und Oder in ein größer
Aufnehmen zu bringen. Mit eben so vieler V
sorge ließ auch der König vermittelst ausdrückli
hierzu benannter Abgeordneten, die wüsten Stell
in Pommern und der Neumark mit neuen E
wohnern besetzen, deren sich auch viele aus
dern Ländern wegen der angebotenen guten V
theile und Wirthschafs-Hülfe einfanden.

Das Betragen einiger Generals, welches
König während dem letzten Kriege nicht gebilli
hatte, wurde, sobald dieselben aus der Oes
reichischen Kriegs-Gefangenschaft zurück kam
durch ein zu Berlin, auf Sr. Majestät Bef
unter dem Vorsitz des Generals, Hanß Jaac
von Zierhen, angestelltes Kriegs-Recht ge
untersucht und dahin im Jun. entschieden,
der General-Lieutenant, Friedrich von K
nebst den General-Majors Johann Carl
Rebentisch und Otto Ernst von Gersd
welche bey dem Vorfall von Maxen gewesen,
Spandau gebracht, auch dem erstern sein D
ment genommen und dem General-Major,
hann Jacod von Wunsch gegeben wurde.
ließ auch der König scharfe Untersuchungen

Digitized by Google

den Kriegs- und Domainen-Cammern anstellen, und verschiedene Beamte ihrer Aemter entsetzen, auch befehlen, ein und andere Unordnungen zum Besten der Einwohner sogleich abzustellen. Die Generals die sich wehrend dem Kriege besonders wohlverhalten, wurden theils mit Gouvernements, theils mit ansehnlichen Geschenken belohnet. Unter andern erhielt der General von Ziethen 100000 Thaler und der General-Lieutenant von Forcade, 8000 Thaler zum Geschenke, der General von Fouqvet aber ward nicht nur von neuen zum Gouverneur von Glatz ernennt, sondern auch wegen seines 1760. bey Landshut bezeigten tapfern Verhaltens, nebst andern kostbaren Geschenken an Gold und Juwelen, auch mit des Königs Bildniß in einer goldenen, reich mit Brillanten besetzten Tabatiere, wie auch einem höchstprächtigen vollständigen silbernen Tafel-Geschirr beschenket.

Zu Berlin ließ der König eine große immerwährende Königl. Lotterie auf dem Fuß derer von Brüssel und Genua errichten, und dieserwegen zu der Sicherheit derselben bey der Chur-Märkischen Landschaft 500000 Thaler niederlegen. Der Befehl, der dieserhalben bekannt gemachet wurde, ward den 8. Febr. 1763. zu Leipzig ausgefertiget. Der Eingang desselben ist merkwürdig und lautet also:

Wir Friedrich von Gottes Gnaden, König in Preussen ꝛc. haben, ungeachtet der langen Dauer eines beobachten und Kostbaren Kriegs, den Wir zur Vertheidigung Unserer Gerechtsame unternommen, und

Digitized by Google

mit Nachdruck geführet, dennoch es iederzeit Unser
Haupt-Gegenstand seyn lassen, daß dessen Lasten keines
weges auf Unsere Unterthanen fielen, die Wir aller schwe
fallenden Vorschüsse, außerordentlichen Auflagen un
Steuer-Verordnungen überhoben haben, deren Bey
treibung den Fleiß ermüdet, den Umlauf des baare
Geldes hemmet und dem Flore der Handlung nach
theilig ist. Unsere Absichten, auf einen so wesentliche
Punct sind auch mehr, als wir es gewärtigten, e
reicht worden. Denn Wir haben bisher Mittel g
funden, und finden deren noch mehr, die zur Unte
haltung unserer zahlreichen Armeen, und zur nach
drücklichsten Fortsetzung des Kriegs zulänglich sin
ohne daß Wir nöthig gehabt haben, unsere Unterth
nen zu Grunde zu richten, die Finanzen zu erschöpf
und zu einem Darlehn zu schreiten. Dem ohngeach
tet, da es Unsere wichtigste Sorge und unaufhörlich
Beschäftigung ist, an die Belohnungen, die man d
Meriten sowohl, als denen, dem Staat geleistet
guten Diensten schuldig ist, wie auch an die nützlich
Verschönerungen, an die Aufmunterung der Kün
und des Fleißes, und an den guten Fortgang d
Manufacturen und der Handlung, zu denken, hab
Wir Uns unablässig beflissen, Mittel zu suchen,
dem Aufwande gemäß seyn möchten, den alle di
wichtigen Gegenstände erfordern, ohne die Fonds
zugreiffen, die Uns zur Fortsetzung des Kriegs nöt
sind. Unter den Hülfsmitteln, die man Uns vor
legt hat, haben Wir eines wählen wollen, welch
ohne Unsern Unterthanen zur geringsten Last zu
reichen, seiner Beschaffenheit nach annoch die V
theile vermehren kan, die Wir durch die Anwendu
seines Ertrags, ihnen zu verschaffen gedenken. D
ses nun ist der Plan einer nach dem Muster derer
Genua, Rom, Venedig, Meyland, Neapolis, W
und Brüssel eingerichteten, aber mit Zusätzen v
mehrten Lotterie, die dem Publico noch weit gröss
Vortheile versprechen. ꝛc.

Digitized by Google

Von dem Absehen dieser Lotterie heißt es hernach in diesem Patente also:

Bey dem festen Entschlusse, den Ertrag der Lotterie zum Besten Unserer Unterthanen anzuwenden, haben Wir die Beförderung der Bevölkerung zuerst Unserer Aufmerksamkeit gewürdiget. Dem zu Folge, wollen Wir, daß die Lotterie aus ihrem Ertrage die nöthigen Fonds verschaffe, um alle Jahre eine gewisse Anzahl Mädgen, die in Unsern Landen gebohren sind, zu verheyrathen, und zwar bey ieder Ziehung fünfe; und daß, wenn im Fall die Ziehungen kein Benefician abwürfen, oder wohl gar Verlust brächten, diese Mittel aus dem Depósito zu jenem Behuf entlehnet werden sollen.

Die General-Direction über diese Lotterie wurde dem Finanz- und Commercien-Rathe, Joh. Anton von Calzabigi, und die Gegenrechnungs-Führung dem Hofrathe, Peter Jeremias Hainchelin, aufgetragen, der zugleich zum Königl. Commissario über die ganze Verwaltung derselben ernennet worden.

Die in Preußen bisher noch befindlich gewesenen Rußischen Völker, welche von ihren Magazinen, so weit dieselben nicht verkauft waren, gezehret, die Kriegs-Effecten und Munition aber nach Hause geschickt hatten, giengen endlich, nachdem die Sächsischen Länder völlig geräumet waren, nach Rußland zurücke, machten aber zum Theil auf ihrem Marsche in Curland Halte, und unterstützten wider den Pohlnischen Prinzen Carl den genommenen Besitz dieses Herzogthums.

Digitized by Google

zurücke zu geben, so wie man Preußischer S
die in der Person des Oesterreichischen Erb-
Kron-Prinzens Josephs vorzunehmende R
sche Königs-Wahl aus allen Kräften zu h
dern, sich angelegen seyn ließ, auch die Sic
heit des Staats durch verschiedene Bündniß
unterstützen suchte.

Mit Schleifung der Vestungs-Werke
Geldern, wurde den 28. Nov. der Anfang
macht, und damit so eyfrig fortgefahren,
täglich über 1000 Arbeiter gebraucht wur
Alle noch vorhandene Stücke und an
Kriegs-Geräthschaften wurden nach Wesel
schafft, die Pallisaden weggerissen, die
per-Thürme abgebrochen, die Stadt-Gr
ausgefüllt, die Wälle und Batterien nie
gerissen und eben gemacht, und die gro
Kron-Magazine zum Behuf der, von Sei
Wirkern und Huthmachern neuanzulegenden,
briken zugerichtet.

Bey allen diesen, auf das Beste seiner S
mit abzielenden, Anstalten ließ der König
eyfrig an einem Canal arbeiten, der von P
dam nach Berlin gehen sollte. Er nahm
einen großen Bau eines neuen prächtigen Kö
Schlosses für, welches hinter dem Sch
Sans Soucy aufgeführt wurde und in
Stücken dasselbe übertreffen sollte. Dieses
Schloß sollte 750 Fuß lang werden, und au
higem über 1000 Stand-Bilder zu stehen
men. Wie man glaubt, so dürften wohl 10 J

Digitized by Google

nöthig seyn, um dieses Gebäude zu seiner Vollkommenheit zu bringen.

So groß ist Friedrich nicht nur im Kriege, sondern auch in Friedens-Zeiten worden!

* *

II.

Einige jüngst geschehene merkwürdige Beförderungen.

I. Am Kaiserl. und Königl. Ungarischen Hofe:

Den 4. April 1763. wurden die Erzherzoge Ferdinand und Maximilian von Oesterreich, in den Ritter-Orden des güldnen Vließes aufgenommen.

Den 27sten dieses ward der geheimde Rath und Cämmerer, Christoph, Graf von Cavriani, zum Ober-Hof-Marschall-Amts-Verweser ernennet.

In eben diesem Monathe geschahe folgende Beförderung:

General-Feldzeugmeister:

Ludwig Franz, Graf von Thürheim.

General-Feld-Marschall-Lieutenants:

1. Valentin von Browne,
2. Wenzel Huoeck von Kleefeld, und
3. Friedrich, Freyherr von Bülow.

Digitized by Google

General-Feld-Wachtmeisters:

1. Maximilian, Graf von Bournonvil
Obrister bey Ligne,
2. Ludwig, Graf von Arrimis, bey Mold
3. Franz Xaverius, Graf von Königsec
bey Königseck,
4. Anton August, Prinz von Lobkowi
bey Carl Colloredo,
5. Ferdinand, Graf von Grüne, bey Puebl
6. Der Freyherr von Bülow, bey Durlach
7. Sylvius Lindainer von Rosen, bey Are
berg,
8. Christian Franz, Prinz von Sachse
Coburg,
9. Guido, Graf von Stahrenberg, b
Stahrenberg,
10. Jacob, Graf Molza, bey Ungern.
11. Der Freyherr von Stein, bey Jun
Colloredo.
12. Carl, Freyherr von Ravanagh, b
Plonquet,
13. Mikazinowich, vom Creutzer-Warasd
ner-Regiment,
14. Joseph Dietrich von Adelfels, vom Ca
städter Uccaner-Regiment, und
15. Adolph Nicolaus von Alfson, vom A
tillerie-Regiment.

Obristen:

1. Der Herr de Vins, bey Königseck,
2. Der Graf von Odonell, bey Plonquet,
3. Lizeni, bey den Sclavoniern.

Digitized by Google

Im May 1763. ward der Obriſt und Commandeur des Roth-Würzburgiſchen Regiments, auch Chur-Cölniſch- und Würzburgiſcher Cämmerer, Maximilian Wilhelm Siegmund, Freyherr von Stetten, zum General-Feld-Wachtmeiſter ernennet.

Den 16. Dec. 1762. legten die Generals von Siskowitz und Schackmin, den Eyd als Hof-Kriegs-Räthe ab.

II. Am Rußiſch-Kaiſerl. Hofe:

Den 26. April 1763. ward der würkliche Geheime Rath und Senateur, Fürſt Michael Michaelowitz Gollizin, auf ſein Anſuchen wegen ſeiner ſchwächlichen Geſundheit aller Dienſte erlaſſen.

Den 13. May eben dieſes Jahrs ward der Hofrath Stählin zum Staats-Rath ernennet, der General en Chef, Fürſt Simon Wolkonskoi, aber auf ſein Geſuch ſeiner Dienſte erlaſſen.

Im Dec. 1762. erhielte der Großfürſtliche Holſteiniſche Geheime Rath von Holmer den St. Alexander-Orden und der Etats-Rath von Brockes, ward Geheimer Legations-Rath und Ober-Secretair im geheimen Conſeil.

III. Am Königl. Spaniſchen Hofe:

Den 3. April 1763. geſchahe eine große Beförderung, wobey der Graf von Aranda zum General-Capitain, 10 General-Lieutenants, 47 Marſchalle de Camp, 62 Brigadiers, 53 Obriſten

Digitized by Google

sten und 11 Obrist-Lieutenants, nebst einig Staabs-Officiers bey dem Artillerie- und Ing nieur-Corps gemacht worden. Man hat ih Namen zur Zeit noch nicht in Erfahrung bring können.

Im May eben dieses Jahrs ernennte der K nig den Brigadier, Don Raphael Reggi zum Marschall de Camp, und den Gouverne vom Castell de la Plana im Königreiche Vale tia, Don Nicolaus Marino, zum Obriste Der Staats-Secretair, Don Gregor de Le poldo, Marqvis von Squillace, erhielte C laubniß, den ihm ertheilten Pohlnischen weiß Adler-Orden anzunehmen. Don Erasm Termini, welcher sich bey Vertheidigung d Forts Moro sehr hervor gethan, ward Obri Lieutenant des Regiments Savoyen. Der G neral-Lieutenant, Don Pedro Cevallos, w cher die Unternehmung gegen St. Sacrament wohl ausgeführet, wurde zum Cammerherrn, Brigadier, Don Ludwig von Nieulant, z Marschall de Camp, der Obrist des Regime Ceuta, Don Thomas Hurtado de Mendo zum Brigadier, und der Marqvis von E chena zum General-Adjutanten der Garde Corps ernennet.

Im Febr. 1762. ward der Rath des O Inquisitions-Gerichts, Don Pascal de Herreros, Bischoff zu Leon, und im M eben dieses Jahrs, der Obrist des Reuter-R ments Algarbien zum Marqvis von Algo und der Gefreyte der Italiänischen Compa

Digitized by Google

Leib-Garde, Don Franz Borgheſe, zum Obriſten des Regiments Bourbon zu Pferde ernennet, welchem letztern der Rittmeiſter bey der Königin Regimente, Marqvis von Branciforte, in der gedachten Gefreyten-Stelle folgte.

Im Aug. e. d. J. ward der Obriſt-Lieutenant des Regiments Vittoria, Don Philipp von Cagigal, Obriſter des Regiments Aſturin und Don Dominicus Solcedo, Obriſter des Regiments Liſſabon.

Im Sept. e. d. J. ward der Sous-Brigadier der Italiäniſchen Garde, Don Andreas Villabazo zum Brigadier, und der Graf Fernan Nunez, Lieutenant bey den Füſiliers der Spaniſchen Garde, zum Obriſten des Regiments Caſtilien ernennt.

IV. Am Königl. Franzöſiſchen Hofe:

Im Apr. 1763. ernennte der König den Marſchall de Camp, Warren, zum Gouverneur der Inſel Belliſle, und den General-Lieutenant, Emanuel, Prinz von Croy, zum Gouverneur von Conde, den Marqvis von Matlby-Haucourt aber zum Capitain-Lieutenant der Compagnie Schottiſcher Gens d'armes, welche Stelle bisher ſein Vater bekleidet hatte.

Im May eben dieſes Jahrs bekam der Marſchall de Camp und Comthur des Schwediſchen Schwerdt-Ordens, Graf von Strahlenheim, ein Jahr-Geld von 3000 Livres.

V. Am

Digitized by Google

V. Am Königl. Großbritannischen Hofe

Im April 1763 ward der Ritter Fran Dashwood unter dem Namen Lord Despen cer, zum Pair von Großbritannien erhoben, de Graf von March aber und der Lord Ca Cathcart wurden Ritter des Distel-Ordens.

In diesem Monate ward auch Georg Greenville, zum ersten Schatz-Commissair un Canzler des Exchiqver von Großbritannien, a statt des Grafens von Bute, der Graf Johan von Sandwich, zum ersten Admiralitäts-Com missair, die Lords Howe und Digby, ingl chen Thomas Pitt, zu Admiralitäts-Comm sarien, der Graf Johann von Schelburn anstatt des Carl Townshend, der diese Stel niedergelegt hatte, zum ersten Commercien-Com missair, der Herzog von Marlborough, a statt des Herzogs von Rutland, der seine E Lassung gesucht, zum Ober-Stallmeister, d Graf von Gower, anstatt des Herzogs vo Marlborough, zum Ober-Cammerherrn, d Lord Despencer, zum Kleider-Verwahrer d Königs, der Graf von Nothumberland zu Vice-König in Irrland und der Graf Fra von Guilford an des letztern Stelle zum Ca merherrn der Königin ernennet.

Es ward auch in eben diesem Monathe Lord Johann Ward zum Vicomte Dudl und Heinrich Fox, zum Lord Holland vo Foxley, erhoben, der General-Lieutenant, R ter Richard Litleton, aber zum Gouvern

Digitized by Google

von Minorca ernennt. Der Herzog von Marlborough, der Graf von Ilchester, der Lord Carl Spencer, Johann Rigby und Jacob Oswald, wurden Mitglieder des geheimden Raths. Der Vicomte, Thomas Weymouth, ward Ober-Stallmeister der Königin. Die Irländischen Pairs, Vicomte, Joseph Rusborough, Vicomte, Robert von Farnham, und Baron Robert Luxborough, wurden zu Grafen von Miltown, Farnham und Latherlough erhoben, und die Obrist-Lieutenants, der Graf von Sutherland und Herren Eduard Ligonier, Robinson und Craigg, zu Königl. General-Adjutanten ernennet.

Im May eben dieses Jahrs wurde der Marquis Johann von Granby Großmeister der Artillerie anstatt des Lords Ligonier, der hohen Alters halben diese Stelle niedergelegt, und der General, George Townshend, an des Marquis von Granby Stelle General Lieutenant der Artillerie. Johann Stratford ward als Baron von Baltinglaß und Osher St. George, als Baron Hatley St. George, zu Pairs von Irland erhoben. Das Blandische Dragoner-Regiment bekam der General-Lieutenant, Johann Mostyn, und dieses sein Dragoner-Regiment, der General-Lieutenant, George Howard, beydes Parlaments-Glieder. Das Howardische Fußvolk Regiment bekam der bisherige Gouverneur von Bellisle, Obrist, Johann Crawford. Die beyden Söhne des verstorbenen

Digitized by Google

storbenen Staats-Secretairs, Grafens von Egremont, Peter Carl und Carl Wilhelm Windham, erhielten die Anwartschaft jener auf die Secretair-Stelle der Barbadischen Inseln und dieser auf die Secretair-Stelle der Insel Jamaica, der General-Major, Johann Stanwix aber ward Vice-Gouverneur der Insel Wight.

Im März 1762. ward der Lord, Georg Lenox, Obrister und General-Adjutant, und im Jun. e. d. J. der Graf von Halifax, erster Admiralitäts-Commissarius.

Wir holen hier nach, daß im Nov. 1761. der Herzog von Bedford, geheimer Siegel-Bewahrer, der Graf von Thomond, Cassirer des Königl. Hauses, der Graf von Powis Schatzmeister desselben, der Lord Cavendish Controlleur desselben worden sey.

VI. Am Königl. Dähnischen Hofe:

Im May 1763. bekam der würkliche geheime Rath, Wilhelm August von Osten, den Elephanten-Orden. Der Cammerherr und General-Adjutante, Magnus Ernst von Fircks, bekam das Prinz Friedrichsche Regiment Fußvolk und der Cammerherr, Wilhelm Beereg... ward ein Deputirter im General-Landes-Oeconomie- und Commercien-Collegio.

Im Jan. 1761. ward Ernst Christoph v... Blücher, Obrister des Bornholmischen Regiments zu Fuß, und der Commendant der Vest... Blad...

Digitized by Google

Blackier, Christian Ludwig von Römer, Obristlieutenant:

Im Febr. c. d. J. ward bey der Königl. Leib-Garde, der Obrist, Carl von Frese, erster Major, der Obrist, Hanß Albrecht von der Lühe, zweyter Major, und der Obrist und Cammerherr, Albrecht Christoph Scafalitzki von Muccadell, dritter Major. Der Obrist, Peter von Deichmann, ward General-Kriegs-Commissarius in Norwegen, und die Obristlieutenants, Carl Rudolph von Bertouch, und Joh. Rantzau Raas, wurden Obristen.

Im Dec. 1762 ward der Conferenz-Rath, Stie Tonsborg Schöller, Cammerherr.

VII. Am Königl. Schwedischen Hofe:

Im Jahr 1762. ward der Obrist, Gustav Adolph, Baron Hiärne, zum Reichs-Rath erhoben.

Den 17. April 1763. ernennte der König den Chef d'Estadre und Ritter des Schwerdt Ordens, Moritz Anton Krusenstierna, zum Vice-Admiral, und den 14ten dieses den Commandeur bey der Admiralität und Ritter des Schwerdt-Ordens, Freyherrn, Martin Källing, zum Landshauptmann über Gothland. Auch wurden zu Comthurs des Schwerdt-Ordens ernennet:

1. Der Reichsrath, Gustav Adolph, Freyherr von Hiärne.
2. Der Vice-Admiral, Axel Lagerbielcke,
3. Der Generalmajor, Axel, Graf Spens, und
4. Der Obrist, Thuro Gustav Rudbeck.

Digitized by Google

Zum Comthur des Nordstern-Ordens, ward der Reichsrath, Carl Friedrich, Graf Torn-flycht, ernennet.

Im May e. d. J. ward der Französische Marschall de Camp, Peter, Freyherr von Schefer, zum General-Major erklärt.

Im April 1762. ward der Hauptmann, Güldenhaal, Cammerherr.

Im Oct. eben dieses Jahrs, vertauschten der General-Feld-Marschall, Freyherr von Ungern-Sternberg, und der Obrist des Ostgothischen Regiments, Graf Pontus de la Gardie, ihre Reuterei-Regimenter gegen einander.

In eben diesem Monathe billigte der König die Einrichtung derjenigen Freymäurer-Loge, welche der Major, Freyherr von Saltza, bey dem Heer in Pommern aus verschiedenen Officiern errichtet, nachdem sie aus den zusammengeschossenen Geldern bereits 60 in den letztern Feldzüge in Pommern verwundeten Mitbrüdern, jeder eine silberne Schau-Münze, um sie als ein Ehrenzeichen vor bewiesene Treue und Tapferkeit zu tragen, wie auch einen jährlichen Unterhaltungs-Brief von 24 Thalern Kupfer-Münze auf Lebenszeit, und 36 Thaler zum Begräbniß, gegeben.

VIII. Am Königl. Preußischen Hofe.

Im April 1763. ward der bisher bey der Neumärkischen Kriegs- und Domainen-Cammer gestandene geheime Finanz-Kriegs- und Domainen-Rath, Johann Friedrich von Schu-

nin-

Digitized by Google

ning, zum Präsidenten der Kriegs- und Domainen-Cammer in Pommern ernennet, hingegen wurden der, bey eben dieser Cammer bisher gestandene Präsident, George Wilhelm von Aschersleben, und der Cammer-Director, Victor Siegmund von Miltitz, in Gnaden ihrer Dienste entlassen. Der Geheime Rath und Preußische Cammer-Director, Christian Wilhelm von Reck, welcher bey dem Feld-Kriegs-Commissariat als Director gebraucht worden, wie auch der bey dem Feld-Kriegs-Commissariat in Sachsen gebrauchte Kriegs-Rath, Christian Heinrich Rose, und der Kriegs-Rath, Joh. Christoph Schultzer, wurden zu geheimen Kriegs- Finanz- und Domainen-Räthen ernennet. Bey der Regierung des Herzogthums Pommern, ward der Cammer-Gerichts-Rath, George von Eichstädt, zum Präsidenten, und der Regierungs-Rath, Gustav Heinrich von Enckevoerdt, zum Vice-Präsidenten ernennet. Der Staats-Minister und erste Präsident des Chur-Märkischen Hof- und Cammer-Gerichts, Levin Friedrich von Bismarck, erhielte seine gesuchte Erlassung, an dessen Stelle der bisherige zweyte Cammer-Gerichts-Präsident, Carl Joseph Maximilian, Freyherr von Fürst und Rupferberg, zum würklichen geheimen Etats- und Justiz-Minister, wie auch zum ersten Cammer-Gerichts-Präsidenten ernennet wurde.

Der bisherige Cammer-Präsident zu Minden, Valentin von Massow, ward zum würk-

Digitized by Google

lichen geheimen Staats- und Kriegs, auch dir girenden Minister bey dem General-Ober-Finanz Kriegs- und Domainen-Directorio, nicht wen ger der bisherige Ober-Appellations- und Pu pillen-Rath zu Königsberg, Friedrich Abra ham von Brazein, zum würklichen geheime Staats-Minister, Mitglied der Preußischen Re gierung und Präsidenten des dasigen Pupille Collegii erkläret. Der Tribunals-Rath un Director des Französischen Ober-Gerichts, Jo hann Ludwig von Dorville, ward zum zwei ten Cammer-Gerichts-Präsidenten, der geheim Regierungs-Rath zu Cleve, Joh. Heinric Summermann, zum Director der dasigen Re gierung, der geheime Justiz- und Cammer-Ge richts-Rath, Friedrich Ehrenreich Behme zum geheimen Tribunals-Rath, und der Al Märkische Ober-Gerichts-Director, Joh. Wil helm Tevenaer, zum Director der Magdebur gischen Regierung ernennet. Bey der Glogau schen Ober-Amts-Regierung ward der bisherig Vice-Präsident des Ober-Consistorii, Ca Ludwig, Freyherr von Cocceji, zum Präs denten, und der Ober-Amts-Regierungs-Rat George Hartmann Winckler, zum Direct erklärt. Der General-Major, Heinric Adrian, Graf von Borck, bekam die erl digte Stecherische Präbende bey dem Stifte S Gangolfi zu Magdeburg, der Obrist-Lieutena des Feld-Artillerie-Regiments aber, Jacc von Kirscher, ward Obrister und Chef von zw Bataillons dieses Regiments. Der Gener Maj

Digitized by Google

Major und vormahlige Chef, der aus Englischen in Preußische Dienste getretenen Legion Britannique, Carl Friedrich von Beckwich, ward zum Chef des Fusilier-Regiments des General-Majors, Friedrich Wilhelms von Salmouth, der seine gesuchte Erlassung erhielt, erklären. Der Obrist und bisherige Commandeur des Alt-Zastrowischen Regiments zu Fuß, August Friedrich Marschall von Bieberstein, bekam das Garnison-Bataillon des verstorbenen Obristen George Arnold von Grolmann, zu Colberg, und der bisherige Major des Syburgischen Regiments, Jacob Rüdiger von Zastrow, ward Commandeur bey dem Alt-Braunschweigischen, und der Chef eines Grenadier-Bataillons, Henning Ernst von Bär, ward Commandeur bey dem Hülsischen Regimente.

Im May eben dieses Jahrs, ward der Obrist und Commandeur eines Grenadier-Bataillons, Friedrich Gotthelf von Falckenhayn, als Commandeur bey das Regiment Ziethen, Fusvolk gesetzt. Der Cammer-Gerichts-Rath, Johann Friedrich Friedel, ward geheimer Tribunals-Rath. Der geheime Rath, Christian von Berg, ward Land-Voigt in der Ucker-Marck. Der Mindensche Kriegs- und Domainen-Rath, Julius August Friedrich, Freyherr von der Horst, ward Chur-Märckischer Finanz-Kriegs- und Domainen-Präsident, und der geheime Finanz-Kriegs- und Domainen-Rath, auch Cammerherr, Leopold von Görne, zweyter Director der Chur-Märckischen Cammer.

Digitized by Google

Bey der Kriegs- und Domainen-Cammer Königsberg ward der bisherige Präsident der thauischen Kriegs- und Domainen-Com Joh. Friedrich Dombardt, zum Präsiden und der Kriegs- und Domainen-Rath, C Samuel von Wegnern, zum Director ernen bey der Mindnischen Kriegs- und Domai Cammer aber wurde der bisherige Kriegsr Gotthold Siegmund Berensprung, zum rector erklärt. Bey der Neumärckischen Krie und Domainen-Cammer erhielt der Präsid Samuel Gottlieb von Rothenburg, in G den die gesuchte Erlassung und ward wegen im Militair- und Civil-Stande 46 Jahr la geleisteten treuen Dienste mit einer Amts-Hau mannschaft begnadiget. Der Director, Geor Albrecht von Birckholtz, ward an seine Ste zum Präsidenten ernennet. Der General-M jor, Johann Jacob von Wunsch, dess Frey-Regiment untergesteckt worden, erhi das Finckische Regiment Fußvolk.

Die Domherren des Erz-Stifs Ma deburg, wurden im May 1763. mit einem sondern Orden begnadiget. Er bestehet in ein goldenen weiß emaillirten, goldgekrönten bisch lichen Kreutze, in dessen Mitten auf der ei Seite der Königl. Preußische goldgecrönte schwa Adler, und auf der andern der heilige Mo als Patron des Erz-Stiffts, befindlich ist. T ses Kreuß wird an einem orangefarbenen, gem serten, auf beyden Seiten von Silber eingef ten Bande mit einer Schleiffe im Knopfl getrag

Digitized by Google

getragen, auch ist dieses Kreuz auf dem Rocke in die Seite gestickt zu sehen.

IX. Am Königl. Sardinischen Hofe:

Den 11. April 1763. ertheilte der König seinem Enkel, dem Prinzen Carl Emanuel von Piemont, ingleichen dem Prinzen Victor Amadeus von Carignan, und dem Staats-Minister, Joseph von Osorio, den Ritter-Orden von Annonciada. Weil der letztere sich krank befand, ward ihm das Ordens-Zeichen ins Hauß geschickt.

X. Am Päbstlichen Hofe:

Im Jan. 1763. nahm der Cardinal Prosper Colonna den Diaconat-Titel S. Agathä alla Suburra, und der Cardinal Torrigiani die Protection des Minoriten-Observantiner- und dritten Franciscaner-Ordens an.

Es wurden auch den 24sten dieses, Carl Anton de la Roche-Aymon, als Erzbischoff von Rheims, und an dessen statt, der bisherige Erzbischoff zu Toulouse, Arthur Riccard von Dillon, als Erzbischoff von Narbonne bestätiget.

Im Febr. übergab der Cardinal Chigi seine Protectoria dem Collegio Clementino unter der Aufsicht der P. P. von der Congregation de Propaganda.

Im April erhielte der Cardinal Jevroni, die Protection des Collegii Graeci, und der Cardinal Serbelloni die Protection des Collegii

Digitized by Google

Germanico-Hungarici. Der Cardinal Stoppani, ward ein Mitglied des heiligen Officii, und der Cardinal Caraccioli, ein Mitglied der Congregation von den Bischöffen und Regularen. Der Cardinal Castelli, ward Præfectus der Congregation von der Fortpflanzung des Glaubens, und der Cardinal Antonelli, Protector des Eremiten-Ordens St. Augustini.

Den 16. May ward der Cardinal Cavalchini, nachdem der Cardinal Paolucci seiner kränklichen Zustandes halben, diese Stelle ausgeschlagen, zum Decano des heiligen Collegii und Bischoff von Ostia und Velletri, der Cardinal Serbelloni aber zum Bischoff von Albano erklärt, welcher letztere dadurch in die Ordnung der 6 Cardinal-Bischöffe trat. Es wurden zugleich Nicolaus Filomarini, ein Coelestiner-Münch, als Erzbischoff von Acerantia, und Joseph Franz von Andigne als Bischoff von St. Paul de Leon bestätiget.

In diesem Monathe ward auch der P. Peter Anton Ricci, zum General des Ordens von Somascha erwählt.

XI. Bey den General-Staaten:

Im April 1763. ward der Obrist des zweyten Bataillons Orange-Friesland, Heinrich Peter Alnyssan, zum Groß-Major von Venlo ernennet.

XII. Am Chur-Mayntzischen Hofe:

Im April 1763. ward der Domherr zu Maynz und Würzburgische geheime Rath, Carl Joseph

Digitized by Google

seph, Freyherr Schenck von Schmidburg, zum Stadthalter zu Erfurt, der Cammerherr und Hofrath, Carl Wilhelm, Freyherr von Hagen, aber zum würklichen geheimen Rath und Vice-Präsidenten der Churfürstlichen Regierung im Eichsfelde ernennet.

Im May ward der Cammerherr und Obriste über ein Regiment zu Fuß, wie auch Commendant des Petersberges zu Erfurt, Otto Christoph, Freyherr von Hagen, zum General-Major erklärt.

XIII. Am Chur-Hannöverischen Hofe:

Den 1. April 1763. erhielt der General-Lieutenant, Nicolaus von Luckner, seine gesuchte Erlassung, der Major der Garde zu Fuß aber, Herr von Bärner, ward Obrist-Lieutenant.

In diesem Monathe erhielten auch der Estorfische Obrist-Lieutenant von Raßau, und der Goldackerische Obrist-Lieutenant Bröckel, den Obristen-Character, der Major des Jäger-Corps, von Linsing, aber erhielte die Majors-Stelle des Bockischen Regiments zu Fuß.

Im May ward der Obrist-Lieutenant des Artillerie-Corps, Eberhard Haase, Obrister, und der Titular-Obriste, Heinrich Ludwig von Stockhausen, würklich Obrist-Lieutenant bey Kielmansegk.

XIV. Am Herzogl. Weimarischen Hofe:

Im April 1763. ward der Cammerjunker und Ober-Forstmeister, Anton Adolph von Wurm,

Digitized by Google

zum Land-Jägermeister, und der würkliche geheime Rath, Johann Poppo Greiner, zum Regierungs- und Consistorial-Präsidenten zu Weimar ernennet; dargegen der geheime Rath Carl Ernst von Rehdiger, welcher bisher diese Würde bekleidet, hohen Alters und schwächlicher Gesundheit wegen die gesuchte Erlassung erhielte.

XV. Ein neuer Doge zu Venedig.

Den 19. April 1763. gieng die Wahl eines neuen Doge vor, die zum allgemeinen Vergnügen auf den erlauchten Ritter und Procurator des heiligen Marcus, Johann Mocenigo, fiel. Er ist den 19. May 1701. gebohren, und hat sich unter andern durch die Gesandtschaften zu Paris, Rom und Neapolis, wo er zweymal gewesen, um sein Vaterland sehr verdient gemacht. Er vermählte sich 1739. mit Pisana Correr, von welcher er zwey Söhne am Leben hat. Den 20sten wurde er gekrönet, wobey es sehr prächtig zugieng. Als man ihn, der Gewohnheit nach, auf dem St. Marcus-Platze herum trug, warf er bey 5000 Silber-Ducaten aus, worüber es hernach bald zu einem Aufruhr gekommen wäre, weil die Sclavonier mit den Arsenalotten, die den Doge getragen, darüber ins Handgemenge geriethen; doch wurde der Tumult durch die guten Anstalten des Kriegs-Raths den 21sten noch zu rechter Zeit gestillt. Da der neue Doge vermählt ist, hat der hohe Rath dessen Gemahlin zur Dogaresse oder Herzogin erkläret. Sie erscheinet in solcher Würde öffentlich mit einer besondern Hofstatt, welches

Digitized by Google

welches die Majestät eines Doge vermehret. Es ist den Venetianern desto angenehmer, weil sie seit langer Zeit keine Dogatesse gehabt haben.

* *

III.

Leben des jüngst verstorbenen Cardinals von Bayern, Bischoffs zu Lüttich, Freysingen und Regenspurg.

Johann Theodor, Herzog von Bayern, war der jüngste Sohn des berühmten Churfürstens Maximilian Emanuel von Bayern, der in dem Spanischen Erbfolgs-Kriege wider das Haus Oesterreich, die Französische Parthey ergriffen hat. Seine Mutter, Theresie Cunigunde, war des Königs, Johann Sobieski von Pohlen, einzige Tochter, die ihn den 3. Sept. 1703. zu München zur Welt gebohren. Die bald darauf sich ereigneten unglücklichen Umstände seines väterlichen Hauses trennten ihn in der Kindheit von seinen Durchl. Eltern, indem sich solche genöthiget sahen, das Land mit den Rücken anzusehen, weil der Kaiser solches durch seine Völker in Besitz nehmen, und den Churfürsten im Jahr 1706. in die Reichs-Acht erklären ließ. Dieser nahm darauf seinen Auffenthalt in den Niederlanden, die Churfürstin aber zu Venedig. Die ältesten Prinzen wurden nach Clagenfurt in Kärnthen gebracht, die jüngsten aber blieben nebst der Prinzessin,

Digitized by Google

zessin zu München. An beyden Orten wurde sie auf Kaiserliche Veranstaltung standesmäß erzogen.

Der Prinz Johann Theodor als der jüngst unter seinen Brüdern, lernte seinen Vater nicht eher als im Jahr 1715 kennen, da derselbe wieder nach München kam, nachdem er durch den Badischen Frieden völlig wieder in seine Lande und Würden eingesetzet worden. Man bestimmte ihn dem geistlichen Stande, ob er gleich keine sonderliche Lust darzu bezeugte, weil man ihn frühzeitig mit einem vornehmen Deutschen Reichs Stifte zu versorgen gedachte. Er war auch so glücklich, daß er schon den 29. Jul. 1719. zum Bischoff zu Regenspurg erwählet wurde, ob er gleich noch nicht völlig das 16te Jahr seines Alters erreicht hatte. Um sich aber in den gelehrten Wissenschaften noch mehr zu üben, wurde er in eben diesem Jahre auf die Universität, Ingolstadt geschickt, wo er so fleißig sich erzeigte, daß er den 15. Jun. 1720. öffentlich sich aus der Redekunst befragen lassen konnte. Er ließ darauf den 18. Jul. von der neu-erlangten Dom-Herrn-Stelle bey der hohen Stifts-Kirche zu Cölln Besitz nehmen, erhielte auch den 30. Sept. 1721. von dem Pabste die Bestätigung seines Bißthums.

Im Febr. 1722. that er eine Reise nach Siena zu seiner Tante, der verwitweten Erb-Prinzessin von Toscana, allwo er zugleich etliche Monathe den Wissenschaften oblag. Im October kam

kam er nach München zurück, als sein ältester Bruder, der damahlige Chur-Prinz, die Feyerlichkeiten seines, mit der Erz-Herzogin Marie Amalie vollzogenen Beylagers bezieng, welchem er mit großem Vergnügen beywohnte. Er kehrte darauf wieder zurücke nach Italien, und fand sich in der heiligen Woche 1723 zu Rom ein, wo er an den Andachts-Uebungen Theil nahm und alsdenn nach München zurücke kehrte.

Den 19. Nov. eben dieses Jahrs ward er zum Coadjutor des alten Bischoffs zu Freysingen erwählet. Im May 1725. that er eine Reise nach Bonn zu seinem Bruder, dem Churfürsten von Cölln, mit welchem er sich durch die Niederlande nach Paris erhub, um zu Fontainebleau die Feyerlichkeiten, die wegen der Vermählung des Königs mit der Prinzessin des Königs Stanislai daselbst angestellt wurden, mit anzusehen. Die andern beyden Herren Brüder waren auch zugegen, und ob sie gleich insgesammt unter angenommenen fremden Namen verborgen seyn wollten, wurden sie doch in großen Ehren gehalten. Im Dec. kam er mit seinen beyden ältern Brüdern wieder nach Hause, und traf den Vater in grosser Schwachheit an, der auch den 26 Febr. 1726. starb und seine Churlande und Chur-Würde dem bisherigen Chur-Prinzen hinterließ, an dessen Hofe sich nachgehends der Prinz Joh. Theodor die meiste Zeit aufhielte.

Den 23. Febr. 1727. folgte er dem verstorbenen Bischoffe zu Freysingen als bisheriger Coadjutor, in der Bischöfflichen Würde, und den

1. Oct.

Digitized by Google

1. Oct. 1730. ließ er sich von seinem Bruder, dem Churfürsten von Cölln, in der Cathedral-Kirch zu Münster zum Priester weyhen. Den 17. Febr. 1731. empfieng er von dem Kaiser Carl VI. zu Wien über dieses Bißthum die Reichs-Lehen, wie er solche bereits den 17. Jul. 1726 über das Bißthum Regenspurg empfangen hatte. Als zu Augspurg 1740. ein neuer Bischoff erwählet werden sollte, hätte er gerne gesehen, wenn er zu diesem Bißthum hätte gelangen können. Allein da er bey der damahligen Erledigung des Päbstlichen Stuhls aus Rom keine Bulle erlangen konnte, die ihn, da er kein Mitglied des dasigen Dom-Capituls war, wahlfähig machte, war es vergeblich, sich bey der damahligen Wahl einige Mühe zu geben, obgleich sein Bruder, der Churfürst von Bayern, deßhalben eigenhändig an den Kaiser geschrieben hatte.

Den 13. Jan. 1742. fand er sich von München an dem Chur-Pfälzischen Hofe zu Mannheim ein, um dem gedoppelten Beylager der beyden ältern Prinzessinnen von Sulzbach, des alten Churfürstens von Pfaltz Enkelinnen, beyzuwohnen, davon die zweyte seinen Vetter, den Herzog Clemens Franz von Bayern heyrathete. Seine Brüder, die Churfürsten von Cölln und Bayern, waren auch bey diesen Feyerlichkeiten zugegen. Der letztere hatte kurz vorher zu Prag sich zum Könige von Böhmen ausrufen und von den dasigen Ständen huldigen lassen, zu Frankfurt aber war man mit der Kaiser-Wahl beschäfftiget, die den 24. Jan. auf eben denselben fiel, der sodenn

den

Digitized by Google

den Namen Carl VII. annahm. Er erhielt noch an diesem Tage die Nachricht davon, brach aber allererst den 30sten mit seinem Hause nach Frankfurt auf, um sich allda krönen zu lassen. Unser Prinz Joh. Theodor folgte ihm dahin, und sahe die Krönung mit an, blieb auch bis den 27. März daselbst, da inmittelst die Oesterreichischen Völker sich des ganzen Bayerlandes bemächtigten.

Den 21. März 1743. starb der Churfürst Philipp Carl von Maynz, da sich denn sowohl der neue Kaiser, als der Französische Hof viel Mühe gaben, dem Prinzen Johann Theodor zu dieser ersten Churfürstlichen Würde zu verhelfen. Es fand sich zu dem Ende nicht nur der Reichs-Vice-Canzler, Graf von Königsfeld, von Seiten des Kaysers, sondern auch der Französische Minister, Herr Blondel, zu Maynz ein, die beyde dem Dom-Capitul sowohl nachdrückliche Vorstellungen, als auch große Versprechungen thaten. Allein dem Wienerischen Hofe und dessen Bundesgenossen, war viel daran gelegen, daß ein anderer zu dieser Churfürstlichen Würde gelangte, daher mußte das Heer der verbundenen Kronen sich der Stadt Maynz nähern, und das dasige Dom-Capitul nöthigen, die Wahl eines neuen Churfürstens zu beschleunigen, welche denn den 22. April auf Johann-Friedrich Carln, Grafen von Ostein, fiel, wodurch denn unser Prinz Johann Theodor abermahls übergangen wurde.

Zu lüttich war er den 23. Jan. 1744. glücklicher, weil er an diesem Tage zum Fürsten und

Bischoff

Digitized by Google

Bischoff daselbst erwählet wurde. Er langte den 12. Dec. 1743. unter dreymaliger Lösung der Stück daselbst an, und zog die Herren des Capituli fleißig an seine Tafel. Seine Bemühung gieng dahin, wie er die Vornehmsten unter ihnen auf seine Seite bringen möchte, wobey er durch seine Brüder, den Kaiser sowohl, als den Churfürsten von Cölln, davon jener in dieser Absicht den Reichs-Cammer-Richter, Grafen von Virmont, nach Lüttich geschickt hatte, dieser aber selbst ein vornehmes Mitglied des Dom-Capituls war, stark unterstützt wurde. Die vornehmsten Mitwerber um dieses Bistum, waren der Bischoff von Augspurg und der Dom-Dechant, Baron von Eldern, welcher letztere auch unfehlbar würde Bischoff worden seyn, wenn nicht der Churfürst von Cölln auf Vernehmen, daß seinem Bruder, als einem Postulando, der zwey drittel Stimmen haben mußte, nur noch eine einzige Stimme fehlte, sich den Tag vor der Wahl selbst zu Lüttich eingefunden und der Wahl beygewohnet hätte. Es würde aber doch wohl noch viele Schwierigkeit gesetzt haben, ehe seine Wahl zu Stande gekommen wäre, wenn der Dom-Dechant nicht den Tag vorher den großmüthigen Entschluß gefaßt hätte, sich mit allen denen, die seine Parthey hielten, zu dem Prinzen Johann Theodor zu verfügen, und ihm sowohl seine, als der andern Stimmen mit folgender Rede anzutragen:

Gnädigster Herr!

Da wir kommen, Ew. Hochfürstl. Durchl. unsere Ehrerbietung zu bezeugen, so bieten wir Ihnen zu

gleicher

Digitized by Google

gleicher Zeit 22 Stimmen an. Wir hätten Dero Wahl die Waage halten können. Allein die Liebe zum Vaterlande, die Furcht, in demselben einige, seiner Ruhe entgegen lauffende, Theilungen obwalten zu sehen, und über dieses die Tugenden Ew. Hochfürstl. Durchl. haben uns veranlasset, diese Bewegungs-Gründe allen andern Absichten vorzuziehen. Gnädigster Herr! uns ist viel zu bekannt, daß dieses Erb-Tugenden in Dero Durchl. Hause sind, als daß wir nicht hoffen sollten, daß es mit uns, wie mit den Arbeitern im Weinberge, davon die heilige Schrift redet, seyn werde, die, ob sie gleich die letzten gewesen, dennoch nicht weniger als die ersten wohl empfangen worden sind.

Der Prinz, welcher sich dieser so geschwinden Veränderung nicht versehen hatte, konnte sich nicht enthalten, weichmüthig zu werden. Nachdem er das edelmüthige Verfahren des Dom-Dechants bewundert, umarmte er sowohl ihn, als die, so ihn begleitet. Der einzige Graf Carl Joseph von Argenteau behielte seine Stimme bis auf die allerletzt für den Bischoff von Augspurg. Als die Wahl an dem obgedachten Tage vor sich gieng, wurde er ganz einmüthig erwählet, wobey sich sowohl der Churfürst von Cölln, als der Cardinal von Auvergne zugegen befanden, welcher letztere sich zu dem Ende den 11. Jan. aus seinem Erzbisthum Vienne zu Lüttich eingefunden hätte.

Die Freude über die vollzogene Wahl war nicht nur in der Stadt und ganzen Lande, sondern auch an dem Kaiserlichen Hofe sehr groß, als an welchem zu dem Ende den 26. Jan. ein besonderes Dankfest gehalten wurde. Den 25sten bezog er den Bischöfflichen Palast und den 29sten

Digitized by Google

besahe er auch das schöne Lust-Schloß Serrai
Er that darauf seine Wahl allen vornehmen H
sen und darunter auch dem Wienerischen Hof
zu wissen, von welchem letztern ihm in einem sel
höflichen Schreiben, ohngeachtet derselbe damahl
mit dem Hause Bayern noch im Kriege verwicke
war, zu dem neu erlangten Bisthum Glückg
wünschet wurde. Man hat bey dieser Gelegen
heit auf die Wappen der drey Bisthümer Freyz
singen, Regenspurg und Lüttich folgendes Sinn
Gedichte gemacht:

Aethiopem, Theodore, tenes; *trabs* subjacet; ultr
Quae decrat meritis sola *columna* fuit.

Er wurde darauf sehr nachdrücklich zu dem
Beytritt der Frankfurter Union eingeladen, wollte
sich aber nicht darzu bereden lassen, sondern lieber
partheylos bleiben. Den 10. März legte er in
dem Capitul den gewöhnlichen Eyd ab, nach dem
er von Rom die Bestätigungs-Bullen erhalten,
worauf den 25ten seine feyerliche Einführung ge-
schahe. Im May that er eine Reise an den Hof
seines Bruders, des Kaisers, nach Frankfurt,
wo er aber sich nicht lange aufhielt.

Den 16. Jan. 1746. wurde er von Bene-
dict XIV. ganz allein zum Cardinal ernennet.
Weil er, nach dem Zeugniß des Pabsts, schon
bey der großen Beförderung am 9. Sept. 1743.
in dessen Brust zu dieser Würde ernennet worden,
so gab er ihm den Rang über alle Cardinäle, die
er damals erhoben hatte. Der Pabst ersuchte
ihn, selbst nach Rom zu kommen und dem Car-
dinals-

Digitized by Google

dinals-Huth zu empfangen, worzu er auch anfangs Lust hatte und deßhalben von dem Dom-Capitul zu Lüttich ein freywilliges Geschenke begehrte, das ihm auch verwilligt wurde. Allein da man ihm das verlangte Ceremoniel zu Rom nicht zugestehen wollte, unterblieb seine Reise. Er erhielt daher den Cardinals-Huth als ein gebohrner Durchl. Fürst von dem Pabste überschickt. Der Prälat Pallavicini hatte die Ehre, ihm solchen nebst dem Biret zu überbringen. Den 18. Jun. langte er damit zu Lüttich und den 19ten auf dem Lust-Schlosse Serrain an. Den 28sten wurde ihm in der Cathedral-Kirche das Biret überreicht, das er sich selbst aufsetzte, den 29sten aber bekam er aus den Händen des darzu bevollmächtigten Bischoffs von Namur, Grafens von Berlo, den Huth, nachdem er den gewöhnlichen Eyd abgeleget.

Er hatte in diesem Jahre von den kriegführenden Völkern viele Unruhe auszustehen, weil bald die Franzosen, bald der Gegentheil in seinen Stifts-Landen sich einfanden. Die Franzosen waren die ersten, die einen Durchzug begehrten. Er that deßhalben den 14. May eine Reise nach Löwen, wo damahls der König, der sich selbst bey dem Heer befand, sein Haupt-Quartier hatte. Er suchte den Durchzug abzuwenden, konnte es aber nicht erhalten, doch wurde Proviant und Fourage vor baar Geld bezahlt. Als darauf das Heer der verbundenen Kronen sich gleichfalls dem Stifte Lüttich näherte, verließ er im Jul. seine Residenz und gieng nach Bonn.

Digitized by Google

Beyde Armeen beunruhigten darauf die Lüttichsche Grenze, und nachdem die Franzosen die Stadt Namur erobert, zogen sich beyde Theile in das Stifft Lüttich und lieferten ein ander den 11. Oct. bey Raucoux unweit der Stadt Lüttich ein blutiges Treffen, dabey die Franzosen den Sieg erhielten. Der Cardinal gab bey aller Gelegenheit zu erkennen, daß er den Franzosen geneigt sey, wie er denn auch ihrem Gegentheil die Winter-Quartiere nicht gestatten wollte, auch wider dieselben sowohl im Haag als zu Regenspurg grosse Klage führte.

Im Jan. 1747. kam er von Bonn nach Lüttich zurücke, erhub sich aber nicht lange hernach zu dem Churfürsten von Pfaltz, nach Düsseldorf, wo er bis den 20. Febr. blieb, da er wieder nach Hause kehrte. Einige Monate darauf that er eine Reise an den Chur-Bayerischen Hof nach München, wo er das Vergnügen hatte, nicht nur den Sächsischen Chur-Prinzen mit seiner Muhme, der Kaiserl. und Chur-Bayerischen Prinzessin, Maria Antonia, zu vermählen, sondern auch den bereits zu Dreßden vermählten Churfürsten von Bayern, seinen Vetter, mit der Königl. Pohlnischen Prinzessin, Maria Anna, nach ihrer Heimführung einzusegnen, auch allen darauf vorgefallenen Lustbarkeiten beyzuwohnen. Er blieb hierauf zu München bis in den Monat März 1751. da er wieder nach Hause kehrte, nachdem er im Jan. eine harte Krankheit ausgestanden hatte, und den 20. Dec. 1747. zu Wien

die

Digitized by Google

die Reichs-Lehen über das Bisthum Lüttich in Empfang nehmen lassen.

Im April 1748. erhielt er durch ein besonderes Päbstliches Breve die Erlaubniß, den Priester-Titel St. Laurentii in Pane und Perna zu führen, ob er gleich nicht in Person nach Rom kommen dürfte.

Als er den 7. April 1751. aus München wieder zu Lüttich angekommen, hatte er den 8. Oct. die Ehre, von dem Niederländischen Erb-Stadthalter, Prinzen von Oranien, einen Besuch zu empfangen. Den 2. Dec. 1752. langte auch der Churfürst von Bayern an seinem Hofe an, der bis den 4ten dablieb und herrlich bewirthet wurde. Den 27. März 1753. that er eine Reise nach Brüssel, um dem Prinzen Carl von Lothringen den versprochenen Besuch zu geben. Er hielt sich bis den 30sten daselbst auf und genoß große Ehre.

Im Jahr 1755. that er abermal eine Reise über Bonn, Frankfurt und Mergentheim nach München, wo er das Vergnügen hatte, den 20. Jul. die Prinzessin Maria Josepha, des Churfürstens Schwester, mit dem Marggrafen Ludwig Wilhelm George von Baden-Baden zu vermählen, worauf er sich nach seinem Lust-Schlosse Ismaringen im Stifte Freysingen erhub, wo er sich etliche Jahre aufhielte, doch dann und wann sich auch an dem Churfürstlichen Hofe zu München einfand. Denen Franzosen verstatte er bey dem nachmahligen Kriege in Deutschland nicht nur den Durchzug durch sein Stifft, sondern ließ

Digitized by Google

auch zu derselben Diensten die Werbung zu neuer Regimenter Fusvolk in seinen Landen zu...

Den 3. May 1758. starb der Pabst Benedict XIV worauf er zu dem Conclave nach Rom eingeladen wurde. Er bekam in solchem durchs Loos die 5te Celle zwischen den Cardinälen von York und Sersale, kam aber nicht selbst dahin, sondern ließ die Cardinäle zum Pabste wählen, wen sie wollten. Der neue Pabst Clemens XIII. gab ihm den 2. Jun. 1759. an statt des bisherigen Cardinal-Titels den Priester-Titel St. Mariä in Ara Coeli.

Den 14. Jan. 1760. that er von München aus eine Reise nach Frankreich und hatte unter wegens zu Gelegenheit, einem Dorfe bey Augspurg, das Vergnügen, seinen Bruder, den Churfürsten von Cölln, anzutreffen, der im Begriff war, nach München zu reisen. Er sahe ihn hier zum letztenmale, weil er den 6. Febr. 1761. zu Coblentz Todtes verblich. Er lebte zu Paris incognito, und blieb daselbst bis er die Nachricht von dem Tode des Churfürstens von Cölln erhielt. Weil er sich Hoffnung machte, demselben in seinem Erz-Stiffte zu folgen, erhub er sich im März 1761. wieder nach Lüttich, um bey der Wahl zu Cölln in der Nähe zu seyn. Der König in Frankreich versprach ihm, zu der Churr Cölnischen Würde beförderlich zu seyn, weßhalben auch er aus Gefälligkeit gegen ihn den Französischen Völkern, die in dem Stiffte Lüttich stunden alles, was sie begehrten, bewilligte. Allein da es den 6. April zur Wahl kam, wurde er übergan-

ge...

Digitized by Google

gen und hergegen der Dom-Dechant, Graf Maximilian Friedrich von Königseck, zum Churfürsten und Erzbischoff zu Cölln erwählet. Der Cardinal mußte an dessen Statt mit dem ersten Priester-Titel St. Laurentii in Lucina vorlieb nehmen, der ihm nach dem Todte des Cardinals Passionei den 19. Jul. zu Rom ertheilet wurde.

Im Nov. that er mit einem kleinen Gefolge allermahls eine Reise nach Paris, wo er sich bis ins folgende Jahr aufhielt, da er den 6. März 1762. wieder zu Lüttich anlangte, auch bis an sein Ende daselbst blieb. Dieses erfolgte den 27. Jan. 1763. frühe um halb 10. Uhr an einem hitzigen Fieber, daran er acht Tage darnieder gelegen hatte. Er hat sein Alter nicht viel über 39. Jahr gebracht, und die Bischöfl. Regierung zu Regenspurg 43. Jahr, die zu Freysingen 35. Jahr und die zu Lüttich 19 Jahr geführet, die Cardinals-Würde aber 17 Jahr bekleidet. Durch seinen Tod ist auch die reiche Probstey zu Alt-Oettingen verledigt worden.

Er stellte eine ansehnliche Person für, und war von einem lebhaften, großmüthigen und leutseligen Wesen, liebte aber die Ergötzlichkeiten des Leibes mehr, als man von einem großen Prälaten, der zugleich Land und Leute zu regieren hat, vermuthen sollte. Er trat sehr jung in den geistlichen Stand, und ob man gleich anfänglich nicht glaubte, daß er sich zu demselben schicken würde, zeigte er doch nachgehends, daß er die Klugheit eines Prälatens mit der Hoheit eines weltl. Fürstens gar wohl zu verknüpfen wisse.

Digitized by Google

IV.

Einige jüngst geschehene merkwürdige Todes-Fälle.

I. Marie Victorie Anne von Savoyen Prinzeßin von Carignan, starb den 18. May zu Foßane im 77 Jahre ihres Alters unvermählt. Sie war eine Tochter Emanuel Philibert von Savoyen, Fürstens von Carignan. Ihre Mutter, Marie Angelike Catharine von Este, aus dem Fürstl. Hauße Modena, brachte sie den 12. Febr. 1687. zur Welt. Der Fürst Victor Amadeus von Carignan, der den 4. April 1741. gestorben ist, war ihr leiblicher Bruder. Ihr Aelter-Vater war Carl Emanuel I. regierender Herzog von Savoyen, von dem das ganze heutige Königl. und Hochfürstliche Hauß Savoyen herstammt.

II. Josephe Pacheco, verwitwete Herzogin von Medina Sidonia, Staats-Dame bey der verwitweten Königin von Spanien, Erb-Frau der Stadt Garganta la Olla, starb den 2. May zu Buenretiro im 60sten Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter Anton Robert Pacheco, Herzogs von Escalona, Grafens von Villena; St. Estevan de Gormaz und Oropesa, der 1746. gestorben ist. Sie wurde 1703 gebohren und den 6. Jul. 1722. mit Dominicus von Guzman, Herzoge von Medina Sidonia, vermählt, der sie den 17. Aug. 1739. zur Wittwe gemacht.

Digitized by Google

macht. Der heutige Herzog von Medina Sidonia, der sich mit einer Tochter des Herzogs von Alba vermählt hat, ist ihr leiblicher Sohn.

III. Thuro Gabriel, Graf Bielke, Königl. Schwedischer Reichs-Rath und Ritter des Seraphinen- auch Comthur des Nordstern-Ordens, starb den 11. May zu Sockholm im 78sten Jahre seines Alters. Er war ein Sohn des ersten Grafens, Nicolaus Bielcke, General-Feld-Marschalls und Ober-Hofmarschalls, wie auch General-Gouverneurs in Pommern, der 1705 in Ungnade fiel. Seine Mutter, Eve, gebohrne Gräfin von Horn, brachte ihn den 21. Dec. 1685 zur Welt. Weil der Vater bey König Carl XII. in Ungnade gefallen, kam er unter dessen Regierung nicht empor, ob er gleich des Königl. Günstlings und Oberhofmarschalls, Grafen Cal Pipers, Tochter zur Gemahlin hatte. Allein nach dieses Königs Tode wurde er von der Königin Ulrice Eleonore 1719. als Schwedischer Ambassadeur an den Kaiserl. Hof nach Wien geschickt, wohin er über Holland gieng und verschiedene Jahre daselbst blieb, da indessen sein älterer Bruder, Graf Carl Gustav Bielcke, sich als Schwedischer Ambassadeur in Frankreich befand. Den 19. Sept. 1727. wurde er nebst noch 6 andern wohlverdienten Herren unter die Königl. Reichsräthe aufgenommen. Den 25. Febr. 1731. vermählte er sich zum andernmale mit Anne Margarethe, einer gebohrnen Gräfin von Oxenstirna und verwitweten von Torstensohn, die aber den 1. Sept. 1755.

wieder

Digitized by Google

wieder gestorben ist. Im Jahr 1739. war er
ner von den Reichs-Räthen, die den 24. Mä
mit Beybehaltung des Titels und eines Jah
Geldes von 2000 Thalern ihrer Würde beraub
wurden. Im folgenden Jahre wurde er vor ei
Königl. Commission gestellt, die ihm nicht nu
das Jahr-Geld absprach, sondern auch verbot
nach Hofe zu kommen. Jedoch im Dec. 174
wurde das wider ihn gesprochene Urtheil wied
aufgehoben und ihm sowohl das Jahr-Geld wi
dergegeben, als auch der Zutritt bey Hofe wie
derum verstattet. Den 28. April 1748. empfien
er den neugestifteten Seraphinen-Orden, wobe
er den Wahlspruch erwählte: Probantur tem-
pestate fortes. Im Jahr 1761. ward er nebs
dem Grafen Bonde wieder in den Reichs-Sena
berufen, in welchem sie auch beyde den 15. Nov.
von neuen Sitz nahmen. Er hat einen einzigen
Sohn Namens, Niels, Graf Bielcke, hin-
terlassen, welcher mit einer gebohrnen Gräfin von
Düben vermählt ist. Er war ehedessen Unte
Hofmeister bey dem Kron-Prinzen, und bekl
det itzt die Stelle eines Hof-Marschalls. Se
jüngerer Sohn aus der andern Ehe hieß Axel G
briel und starb als Königl. Cammerherr 1752 i
20sten Jahre seines Alters. Von seinem Br
der, Graf Carl Gustav Bielcke, gewesenen Pr
sidenten im Staats-Comtoir, der den 10. Feb
1754. gestorben, ist auch ein Sohn vorhande
der Graf Niels Bielcke heißt, aber Römis
Catholisch worden, und nachdem er seine G
mahlin, eine gebohrne Baronin von Sack, ve
lasse

Digitized by Google

lassen, zu Rom die Stelle eines Senator angenommen, die er noch bekleidet.

IV. Christoph, Graf von Unruh, Königl. Pohlnischer und Churfürstl. Sächsischer General des Fußvolks, Kriegs-Raths-Präsident, General-Kriegs-Commissarius und Commendant zu Neustadt bey Dreßden, starb im May im 74sten Jahre seines Alters. Er war ein Sohn Wo,islaus von Unruh, auf Birnbaum und Tirschtiegel, Starostens von Obornicki. Seine Mutter, Anne Constantine Ludovike, gebohrne Zychlinska, brachte ihn den 20. Oct. 1689. zur Welt. Er widmete sich den Königl. und Chur-Sächsischen Kriegs-Diensten, darinnen er auch bis zu der Stelle eines Obristens stiege, die er 1729. erhalten. In solcher hat er in dem berühmten Lustlager bey Zeithayn an der Elbe 1730. das neu errichtete prächtige Janitscharen-Corps angeführt, auch darauf ein eigenes Regiment Fußvolk erhalten, mit welchem er 1733. in Pohlen zu stehen gekommen. Im May 1737. ward er mit dem Character eines General-Majors Kriegs-Raths-Vice-Präsident und General-Kriegs-Commissarius, 1740. aber mit dem Range, vom 16. Aug. 1721. geheimbder Rath. Im Jahr 1744. erhielt er nach dem Tode des Herrn von Kiesewetter, die völlige Bestallung eines Kriegsraths-Präsidentens, ob er gleich noch den Titel eines Vice-Präsidentens behielt. Im Jahr 1745. ward er von dem Könige als Reichs-Vicario, in den Reichs-Grafen-Standt erhoben, nachdem er kurz vorher General-Lieutenant und Commendant

in

Digitized by Google

in der Neustadt, mit Beybehaltung seiner bisherigen Bedienungen worden. Im Jul. 1747. war er General des Fußvolks, und im Dec. 1755. ward er zum würklichen Präsidenten des Kriegsraths-Collegii erklärt. Seine hinterlassene Witwe, mit der er sich den 20. Aug. 1737. vermählt, heißt Maria Franciſce, eine gebohrne Gräfin von Kokersova, von der er aber kein Kind hinterlassen. Sein Bruder, Constantin, der mit ihm zugleich in den Grafen-Stand erhoben worden, führt den Character eines Königl. Pohlnischen und Chur-Sächsischen Cammerherrns.

V. Marie Thereſe Gillet Locquet de Grandville, verwittwete Herzogin und Marschallin von Broglio, starb den 2. May zu Paris im 72sten Jahre ihres Alters. Sie ward den 15. Febr. 1716. mit Franz Marie, Grafen von Broglio, vermählt, der nachgehends Herzog und Marschall von Frankreich worden, wurde aber den 22. May 1745. zur Witwe. Der heutige Herzog und Marschall von Broglio, wie auch der Graf und der Abt von Broglio, ingleichen die verwittwete Gräfin von Lameth, sind ihre hinterlassenen Kinder. Der Graf von Revel, der 1757. in der Schlacht bey Roßbach geblieben und zu Merseburg begraben worden, war auch ihr Sohn. Die erstgedachten beyden Söhne, bekamen der Erbschaft wegen Erlaubniß nach Paris zu kommen, durften aber nicht bey Hofe erscheinen.

(Die Fortsetzung folgt künftig.)

Digitized by Google

Fortgesetzte Neue Genealogisch-Historische Nachrichten

von den

Vornehmsten Begebenheiten,

welche sich an den

Europäischen Höfen

zutragen,

worinn zugleich

vieler Stands-Personen

Lebens-Beschreibungen

vorkommen.

Der 26. Theil.

Leipzig, 1764.

Im Verlag der Heinsiußischen Buchhandlung.

Digitized by Google

Innhalt:

I. Fortsetzung der merkwürdigen Vorfallenheiten dem Herzogthum Curland.

II. Einige jüngst geschehene Beförderungen.

III. Leben des letzt verstorbenen Marggrafens Friedrich von Brandenburg-Bayreuth.

Digitized by Google

I.

Fortsetzung der merkwürdigen Vorfälle in dem Herzogthum Curland.

Der Graf von Biron hat mehr Glück als Recht. Seine Herkunft und Verdienste sind nicht so groß, als die Erhöhung, zu welcher er noch in seinem hohen Alter gelanget ist. Die Gunst der Russischen Kaiserin Anna erhub ihn aus dem Staube der Niedrigkeit, und machte ihn endlich zum Regenten des ganzen Russischen Reichs, nachdem sie ihm, durch ihr vielmögendes Ansehen, zu der Herzogl. Würde in Curland verholfen hatte. Plötzlich wurde er nach dem Tode dieser Monarchin wieder zu Boden geworffen. Ehre und Würden giengen verlohren. Er ward mit seinem ganzen Geschlecht nach Siberien ins Elend verwiesen. Ob ihm nun wohl die Kaiserin Elisabeth, die bald darauf den Thron bestieg, wiederum einige Erleichterung verschafte und aus Siberien zurücke berief, so wurde ihm doch die Russische Stadt Jaroslau zu einem beständigen Aufenthalte angewiesen, wo er seine Lebenszeit in einem ehrlichen Verhaft zubringen sollte.

Mitlerweile wurde das Herzogthum Curland vor verledigt erklärt, und die Kaiserin Elisabeth gab sich alle Mühe, den Königl. Pohlnischen und

Digitized by Google

Churfürstl. Sächsischen Prinzen Carl zu de
Besitz dieses ansehnlichen Staats zu verhelfe
Er wurde auch von den Ständen erwehlet, u
von dem Könige, seinem Vater, im Nahmen d
Cron Pohlen öffentlich damit belehnet, auch nac
dem er sich huldigen lassen, in dessen Besitz eing
setzet. Allein, ehe man sichs versahe, starb d
Kaiserin Elisabeth. Ihr Vetter und Nachfolg
Peter III. beruste den alten Biron aus Jarosl
zurücke und erkannte ihn von neuen vor den wa
ren Herzog von Curland; und da er darauf un
gieng, wie er ihn bewegen möchte, zum Vorthe
des Herzogs George Ludwigs von Holstein, a
dieses Herzogthum gegen ein gutes Einkomme
Verzicht zu thun, bestieg die jetztregierende Kai
serin den Thron, die wider Vermuthen den Bi
ron von neuen in dem Herzogthum Curland be
stätigte, auch ihn selbst in den Besitz desselbe
einsetzte.

Was nun hierüber zwischen dem Russischen
und Königl. Pohlnischen Hofe vor Irrungen ent
standen, ist schon zu anderer Zeit zu erzehlen an
gefangen. *) Hier folgt die Fortsetzung davon.

Die Rußische Kaiserin gab unterm 4. Jan
1763. eine Erklärung der Bewegungs-Grün
de, Dero Verfahren bey den Curländischen
Händeln betreffend, heraus, darinnen sie un
ter andern darthat, daß, weil nach den Pohlni
scher

*) Siehe die Fortges. Neuen Nachr. II. Bandes
Seite 3. sqq.

Digitized by Google

schen Reichs-Gesetzen über kein von der Republik Pohlen dependirendes Lehn ohne Erlaubniß und Einwilligung der ganzen Republik, die durch die öffentlichen Reichstage repräsentirt würde, das geringste entschieden werden könnte, habe auch ohne Erlaubniß der ganzen Republik dem Prinzen Carl das Herzogthum Curland nicht zur Lehn und in Besitz geben können; Ihre Majestät würden daher jetzt und künftig keinen andern, als den mit Zustimmung der ganzen Republik gesetzmäßig belehnten und von allen Europäischen Mächten erkannten, Herzog Ernst Johann für einen rechtmäßigen Herzog der Herzogthümer Curland und Semigallien erkennen; daß sich aber Ihre Maj. die Kaiserin der Curländischen Angelegenheiten annähme, geschähe bloß deswegen, um der Gerechtigkeit ein Genüge zu thun und die Gerechtsame und Freyheit der Republik Pohlen zu vertheidigen, zu deren Aufrechthaltung Sie, vermöge der Garantie von 1716. verbunden wäre.

Das Königl. Pohlnische Ministerium faßte darauf zu Warschau in Französischer Sprache eine Antwort ab, die etliche Bogen stark war. Es wurde unter andern darinnen vorgestellt, daß, da die letzt verstorbene Kaiserin declarirt, wie sie den Biron nebst seinen Kindern niemals loslassen würde, folglich der König zur Befriedigung der Curländer das Lehn einem andern ertheilen könnte, auch hierzu den Königlichen Prinzen Carl bestens empfohlen habe, die Republik ein solches

Digitized by Google

Betragen niemals misbilligen, vielweniger von Seiten Rußlands dem Könige einige Ungerechtigkeit vorgehalten werden könnte. Die Ehre des Königs gehe die ganze Republik an, und dieselbe müßten unempfindlich seyn, wenn sie mit Gleichgültigkeit ansähe, daß eine fremde Macht auf eine absolute Art mit einer Provinz schalte, die ihr zugehöre, und zwar aus der Ursache, um ihre Rechte erhalten zu wollen. Hätte die Kaiserin aus Freundschaft für die Republik bey ihrer Thronsbesteigung den Ansuchungen genug thun wollen, welche der König und der Senat bey der verstorbenen Kaiserin für die Loslassung des Birons gethan, so möchte dieselbe wenigstens gewartet haben, bis man gedachte Ansuchungen bey Ihr selbst wiederholt hätte, und nicht etwas thun sollen, um welches weder der König, noch der Senat, noch die Republik dieselbe gebeten hätten. Und wenn auch alles das, was der König zu Rechtfertigung seines Betragens anführte, nicht gegründet wäre, so erlange doch dadurch Rußland auf Curland kein Recht, als welches ein unstreitiges Lehn der Republik sey. Wenn Ihre Kaiserl. Maj. aus Nachbarschaft ein neues Recht wegen der Bewegungsursachen, die Sie nach Belieben annähmen, mit Curland zu schalten vermeinten, sey kein Land und kein Hof zu finden, welche nicht Recht über ihre Nachbarn hätten. Endlich hieß es: Wenn Ihre Kaiserl. Maj. die Oberherrschaft des Königs und der Republik über Curland erkennen, und sie als eine gute Freundin und Nachbarin,

Digitized by Google

darin, die Rechte, welche die Republik besitze, nicht beeinträchtigen wollte, so bäte man dieselbe inständigst, selbst über Curland nichts zu decidiren, die Würkungen des Schutzes, den Sie dem Biron verliehen, zu suspendiren, und den Ständen der Republik die Freyheit zu lassen, die Rechte selbst zu üben, welche diese Sache entscheiden könnten. ꝛc.

Diese Schrift ward den 10. Jan. 1763. von dem Cron-Groß-Marschall Bielinski, dem Cron-Groß-Canzler Wodzicki, dem Cron-Groß-Schatzmeister Weßel und dem Cron-Hof-Marschall Miniszeck unterschrieben. Der Litthauische Groß-Canzler, Fürst Mich. Friedrich Czartorinski, wollte nicht Theil daran nehmen, weil er es für unanständig hielte, daß eine souveraine Republik um ihr Eigenthum durch Memoriale bitten sollte. Als der Russische Gesandte, Graf von Kayserling, diese Schrift in die Hände bekam, um sie der Kaiserin zuzufertigen, unterließ er solches, ermangelte aber nicht, den vornehmsten Inhalt derselben an sie zu berichten. Der Russische Hof erkannte daraus genungsam, wie man es darinnen an der zwischen den Höfen gewöhnliche Achtung und an der, der Kaiserin gebührenden Ehrerbietung habe fehlen lassen. Es ergieng daher unterm 20. Jan. aus Moscau an den Gesandten ein Rescript, bey dem Könige um eine Privat-Audienz anzuhalten, und ihm das Misvergnügen über der unanständigen Schreibart in der obgedachten Schrift zu erkennen zu geben, auch deshalben von Sr. Königl. Maj. und der

Digitized by Google

ganzen Republik hinlängliche Genugthuung zu fordern. Weil er nun wegen des Königs Unpäßlichkeit die verlangte Audienz nicht erhalten konnte, ließ er das gedachte Rescript auf Befehl seines Hofs drucken und es mit einem Memorial dem Fürsten-Primas unterm 3. März zu fertigen. Der Schluß dieses Memorials war dieser: Da Beleidigungen nicht erlaubt sind, so erfordert es die Gerechtigkeit, selbige wieder gut zu machen.

Immittelst befand sich der König über der geschehenen Russischen Sequestration der Herzogl. Einkünfte und Domainen in Curland äußerst betreten, zumal da auch die Archive, Magazine, Holzungen u. d. g. nicht davon ausgeschlossen blieben. Der König ließ denen zu Warschau befindlichen auswärtigen Ministern in Ansehung dieser Sequestration eine Anzeige thun, daß es falsch sey, was wegen der Verweigerung der Winter-Quartiere vor die Russen angebracht worden; es wären vielmehr diese Trouppen, ohne den Prinzen Carl als Herzog, zu requiriren, von dem Erats-Rath Simolin, der sich als Herr in Curland aufführe, einquartiret worden, daher man leichte merken könnte, daß die angeführte Verweigerung nur ein Vorwand sey, um die Demarschen des Russischen Hofs, die zum Faveur des Birons vorgenommen worden, desto besser zu beschönigen. Es ließ auch der König nicht nur unterm 13. Jan. ein Schreiben an den Curländischen Adel und die Land-Stände ergehen, um ihnen zu untersagen, weder denen Anmuthungen des Russischen Ministers Simolin, noch sonst einer Puissance einiges

Digitized by Google

einiges Gehöre zu geben; sondern ließ auch unterm 27. Jan. die sämmtlichen Senatores und Ministers zu einem Senatus Consilio wegen Curland einladen.

Mittlerweile war der Herzog Ernst Johann selbst nach Mietau gekommen, ohne daß ihm deshalben der noch daselbst befindliche Prinz Carl den Herzoglichen Pallast geräumet hätte. Er fertigte daselbst unterm 10. Jan. ein Circular-Schreiben an den Adel dieses Herzogthums aus, um solchen auf den 10. Febr. zu einer so genannten brüderlichen Versammlung einzuladen, damit er die ihm noch nicht geleistete Huldigung erlangen möchte. Der Russische Minister Simolin unterstützte nicht nur dieses Verfahren durch ein gleichmäßiges Circular-Schreiben im Namen der Russischen Kaiserin, sondern bedrohete auch die dem Herzoge Carl anhängigen Land-Stände mit der Ungnade Ihro Kaiserl. Majestät, nöthigte auch den Buchdrucker zu Mietau durch Einlegung Russischer Soldaten, in denen auf dieses Jahr gedruckten Calendern den Namen des Herzogs Carl heraus zu thun, und dargegen den Namen und Titel des Herzogs Ernst Johann hineinzusetzen. Es kam auch unterm 16. Jan. eine Deduction der Rechte des Herzogs von Biron an die Cron Pohlen heraus, durch welche dargethan wurde, daß 1) der Herzog Ernst Johann durch ein Reichstags-Decret rechtmäsig zum Herzog von Curland eingesetzt worden; 2) der König und Senat ganzer 10. Jahr lang, sich seiner in Rußland angenommen und dadurch sein Recht beständig

Digitized by Google

erkannt hätten; 3) daß dieser Herzog nicht durch das Senatus Consilium von 1758. auf einmal seines Herzogthums habe beraubt werden können, weil solches nach den Gesetzen nicht rechtskräftig gewesen; 4) daß in dem vorgeblichen Urtheil des Senats keine erforderliche Formalität beobachtet worden, weil man den Herzog weder citirt, noch seine Vertheidigung angehöret; 5) daß, da der Prinz Carl nur, so ferne der Herzog Ernst Johann und seine Familie niemals wieder in Freyheit gesetzt würden, an seine Stelle ernannt worden, alles, was auf diesen Grund gebauet worden, von sich selbst wegfalle und folglich des Prinzens Carls Einsetzung in Curland durch die Zurückberufung Herzog Ernst Johanns für cassirt zu achten sey ꝛc. Es bewog dieses alles den König an den gesammten Curländischen Adel und die Land-Stände ein Abmahnungs-Schreiben unterm 18. Jan. ergehen zu lassen, worinnen unter andern ihnen von der Zusammenberufung der Senatoren und der Absendung einiger von denselben, an des Königs, der Republik und des Herzogs Gerechtsame zu handhaben, Nachricht gegeben wurde, mit der Ermahnung, sich nach ihren Rathschlägen zu richten.

Diese beyden Senatores waren Constantin Ludwig Plater, Woywode von Micislau, und Thaddäus Liepski, Castellan von Brzezin, der letzte langte zuerst in Mietau an. Als der Russische Obrist-Lieutenant von Schrödter, der allda das Commando führte, und mit seinen Trouppen dem Herzoge Ernst Johann zur Bedeckung

Digitized by Google

deckung diente, von seiner Ankunft hörte, gieng er ihm entgegen, um ihm vorzustellen, wie unnöthig seine Abschickung sey; er konnte aber nicht vor ihn kommen. Jedoch so bald der Castellan sein Quartier bezogen, that ihm der Russische Minister Simolin eben diesen Antrag, bekam aber von ihm diese herzhafte Antwort, er würde seine Commission ausrichten. Indessen hatten die Russen das Zimmer, wo sich die Regierung zu versammlen pfleget, ingleichen die Zimmer, wo die Archive und Tribunale sich befinden, versiegelt und mit Wache besetzt.

Der Russische Minister Simolin stellte dem Castellan Lipski eine schriftliche Declaration zu, des Inhalts: 1) daß Ihro Kaiserl. Maj. nie geschehen lassen würden, daß die abgeordneten Herrn Senatores den von Sr. Pohlnischen Maj. ihnen geschehenen Auftrag zur Vollziehung brächten, noch einen einzigen Actum der Gerichtsbarkeit in den Herzogthümern Curland und Semigallien ausübten; 2) sey der eigentliche Zustand von Curland eine Staats-Sache, welche den Beytritt der ganzen Republik erforderte, daher dessen Entscheidung sich der König und der Senat nicht allein zueignen könnte; 3) würden die Kaiserin keinen andern Herzog, denn den alten und mit Bewilligung der ganzen Republik rechtmäßig belehnten Herzog Ernst Johann erkennen, um dessen Befreyung der König und die ganze Republik selbst zu wiederholten malen angesucht hätten, und 4) wären ermeldete Herzogthümer ein Lehn von dem ganzen Corpore der Republik, und nicht bloß ein Thron-

Digitized by Google

Lehn der Pohlnischen Könige, folglich dürfte d die Gerechtsame und Freyheiten besagter Republi bey dieser Curländischen Successions-Sache nich der mindeste Eingriff geschehen.

Diesen Puncten setzte der Castellan Lipsky in einer Schrift folgendes entgegen: 1) Sey Curland nach denen Constitutionen des Königreichs ein von dem Könige als Souverain abhangendes Lehn, folglich stehe es Niemanden als Sr. Maj. dem Könige von Pohlen zu, in denen dieses Lehn betreffenden Angelegenheiten frey zu schalten; 2) habe die Republik, welche über ihre Gerechtsame bekanntermaßen sehr eifere, seit den Zeiten Siegmund Augusts bis auf die jetzige glorreiche Regierung Augusts III. niemals in dem Gebrauche der, ihren Königen zugestandenen Auctorität und Macht über die Herzogthümer Curland und Semigallien das mindeste zu tadeln gefunden; 3) der König und Senat hätten zwar vor sich allein nicht die Macht, Gesetze zu geben, aber wohl diese, daß sie das, was von den dreyen Ordnungen des Königreichs beschlossen worden, zur Vollziehung bringen könnten; auf solche Weise gäbe die Constitution von 1736. dem Könige die Gewalt, dieses Lehn willkührlich zu verleyhen; 4) da seit derselben Zeit alle Reichs-Täge zerrissen worden, habe der König und Senat sich an den Schluß und Sinn des Senatus Consilii von 1736. sowohl in Ansehung des Ernst Johann von Biron, als auch in Ansehung Sr. Königl. Hoheit des Herzogs Carls gehalten; Nachdem 5) der König und Senat sowohl,

Digitized by Google

wohl, als der Curländische Adel um die Befreyung des Birons 18. Jahr lang vergeblich angesucht, habe der Senat und Adel des Herzogthums endlich von dem Könige den Königl. Prinzen Carl zum Herzoge begehrt, worauf die Declaration der Kaiserin Elisabeth und der, zwischen dieser Monarchin und Sr. Königl. Hoheit 1759. getroffene Vergleich, den König bewogen, diesem Prinzen die verledigten Herzogthümer zu geben. Es sey demnach ganz natürlich und ordentlich, daß der König mit Beystimmung seines Senats Macht habe, Senatores nach Curland zu senden, um von den entstandenen Unruhen in diesen Herzogthümern und denen durch die Russischen Trouppen verübten Gewaltthätigkeiten Erkundigung einzuziehen. Es könnten daher, ohne offenbarer Verletzung des Völker-Rechts und Uebertretung der zwischen Pohlen und Rußland bestehenden Tractaten, die beyden abgeordneten Senatores an der Wollziehung des ihnen, Kraft der Gesetze des Königreichs und alten Herkommens, geschehenen Auftrags nicht gehindert werden. Wenn Ihre Kaiserl. Majestät den Königl. Prinzen Carl nicht als Herzog von Curland erkennten, so sey es ein Unglück für diesen Prinzen; das Lehn aber bliebe nichtsdestoweniger unter der Souverainität des Königs, dessen Gerechtsame unwidersprechlich wären; seit zwey Jahrhunderten sey zwischen der Republik und ihren Königen über dieses Lehn kein Streit gewesen; nur in dem Fall, wenn es seine Natur ganz verändern und eine andere Gestalt annehmen sollte, habe sich die Republik Erkenntniß davon

zu

Digitized by Google

zu nehmen vorbehalten, wie solches aus de Conventionen von 1569. und 1725. klar zu hen sey ꝛc.

Weil die Vorstellungen des Herrn Sim ohngeachtet sie mit Drohungen vergesellsch waren, den Prinzen Carl nicht bewegen kon Curland zu verlassen, so verlangte der Gen Gouverneur zu Riga, Graf von Broune, 12. Febr. bey demselben Audienz, in welcher in deutscher Sprache folgende Declaration that

„Ihro Kaiserl. Maj. haben mir aufgetrag in Dero Namen Ew. Königl. Hoheit vorzustell daß der Herzog Ernst Johann gegenwärtig v diesen Herzogthümern Besitz genommen, und E Königl. Hoheit von dem Vergnügen selbst Zeu sind, mit welchem ihn der gesammte Adel aufg nommen und für seinen alten und rechtmäßig Herrn erkannt hat: also ist nunmehro der Will Ihro Kaiserl. Majestät, daß Ew. Königl. Ho heit ungesäumt die Stadt und das Land räumen damit durch einen längern Aufenthalt dieselbe vie leicht nicht Anlaß zu einer Kaltsinnigkeit od Veränderung in der Freundschaft gegen den Kön und sein Königl. Hauß geben möchten, welch Ihre Kaiserl. Maj. im übrigen beständig zu un terhalten und durch die schätzbarsten Zeugnisse zu geben gesonnen sind.„

Der Prinz antwortete, daß da er, als Herzog von Curland, von den Befehlen des Königs ab hange, es ihm unmöglich sey, hierinne dem Wil len der Kaiserin nachzuleben, zumal da er ganz neuer-

Digitized by Google

mündlich ein Reſcript vom Könige erhalten, worinnen ihm geboten worden, ſo lange zu Mietau zu verbleiben, bis Se. Maj. nach dem Ausſchlage des bevorſtehenden ſenatus Conſilii ihn weitere Befehle zuſchicken würden. Er blieb demnach feſte entſchloſſen, den Herzogl. Pallaſt nicht eher zu verlaſſen, als bis er durch die Ruſſiſchen Trouppen darzu gezwungen würde, oder von dem Könige, ſeinem Vater, hierzu Befehl bekäme, und das ſenatus Conſilium ein Concluſum deswegen abfaſſen würde. Er achtete es nicht, ob ihm gleich nicht nur alle Einkünfte von den Herzogl. Domainen, ſondern auch alle Lebens-Mittel zu ſeinem Unterhalte abgeſchnitten wurden. Er kehrte ſich auch nicht daran, obgleich die Ruſſiſchen Trouppen zu Mietau verſtärkt wurden und der Herzog Ernſt Johann den 22. Febr. allda ſeinen Einzug hielte, auch er ſelbſt ſo enge eingeſchloſſen wurde, daß er wie ein Gefangener anzuſehen war. Indeſſen mengte ſich kein einziger auswärtiger Hof in die Curländiſche Affaire. Nur der Preußiſche Hof ließ durch ſeinen Reſidenten zu Warſchau, Herrn Benoit, am 22. Febr. dem Cron-Groß-Canzler und den übrigen Senatoren die Erklärung thun, daß Se. Königl. Maj. vermöge der mit Rußland eingegangenen Verbindungen, und der vormals geſchehenen Erkennung des von Biron, als Herzogs von Curland, dem Entſchluſſe des Ruſſiſchen Hofs beypflichten würde.

Die nachdrücklichſte Schrift, die der Hof zu Warſchau in der Curländiſchen Sache ans Licht ſtellte,

Digitized by Google

stellte, war die Memoire vom 26. Febr. 1763. w
che verschiedene Bogen stark ist und den gan
Zusammenhang der Vorfälle in Curland d
Russischen Hofe aufs deutlichste vor Augen ste
um ihn zur Erkenntniß der gerechten Sa
zu bringen. Der Herzog Biron wird in die
Schrift beschuldiget, daß, da er die Bedingun
unter welcher er die Belehnung empfangen, ni
erfüllt, ferner dem Könige die Lehns-Pflicht, w
zu ihm die Reichs-Gesetze verbunden, in Pers
nicht geleistet, er auch selbst von den Curländer
die Huldigung und den Eyd nicht erhalten, sei
Einsetzung in das Lehn nicht gänzlich vollzoge
worden sey. Hiernächst habe er sich, da er vo
seinem rechtmäßigen Richter als ein der beleidi
ten Majestät schuldiger erklärt worden, mit de
Nota infamiæ belegt und zu regieren unfähig ge
macht worden, welcher sich auch auf seine sämmt
lichen Descendenten erstrecke. Er habe, anstat
seine Staaten zu regieren, in den Diensten eine
auswärtigen Macht gestanden, und in solchen sei
nen Untergang gefunden, so, daß er nach ge
schenkter Todes-Strafe mit seiner ganzen Famili
zu einer ewigen Gefangenschaft verurtheilt worden,
weshalben er pro civiliter mortuo zu halten ge
wesen. Peter III. habe ihn aus dem Exilio zu
keinem andern Zweck zurücke berufen, als ihn da
hin zu vermögen, daß er zum Vortheile des Prin
zens George von Holstein, seines Vetters, das
Herzogthum Curland abtreten sollte, wie er denn
auch bereits die Abdications-Acte von sich gestellt,
die ihm hernach die jetzige Kaiserin wieder zurücke

gege

Digitized by Google

gegeben. Eine solche, ohne Vorwissen des Ober-Lehnsherrn von sich gestellte Acte sey zulänglich, ihn alles Rechts auf das Lehen, wenn ihm noch eines übrig geblieben, gänzlich zu berauben. Biron sey auch in das Verbrechen der Helonie gefallen, da er auswärtige Höfe, ohne die Wege des Rechts versucht zu haben, gesuchet und angenommen, auch durch solche die größten Gewaltthätigkeiten ausüben lassen, um sich dadurch feste zu setzen. Hierzu komme nun noch die boshaftige Unternehmung, daß er den Sohn des Königs, ohngeachtet der ihm feyerlich verliehenen Belehnung, aus Curland zu jagen suchte, und deshalben einige Edelleute durch die Russen erkauft oder auf andere Art dahin gebracht, daß sie auf die Berufung des Biron am 10. Febr. zusammen gekommen und auf den Fuß eines förmlichen Landtags einen Mann zum Marschall erwehlet, welcher durch seine treulosen Handlungen und Rebellion gegen seinen rechtmäsigen Fürsten sattsam bekannt ist *). Da indessen der Russische Etats-Rath Simolin diejenigen Edelleute, die sich durch seine Drohungen nicht haben gewinnen lassen, mit harten Erpressungen und militarischen Executionen verfolget und aus dem Lande verjaget.

Endlich heißt es in dieser Schrift: „Es ist nicht um einen Prinzen zu thun, der zum Herrschen gebohren ist, oder durch Unterdrückung um die

*) Es ist dieses entweder der Baron von Knigge oder der Herr von Heuking.

Digitized by Google

„die Erbschaft seiner Väter gebracht worden. Er ist ein neuer Mensch, ein Ehrgeitziger, der ohne besondere Meriten, und ohne geleistete Dienste einzig und allein aus Gunst zu einem hohen Stande erhoben worden, den er niemals hätte suchen sollen, und von welchem ihn seine kühnen Unternehmungen gestürzt haben, ehe er noch recht feste darinnen gesessen. Hat das blinde Glücke selbst seine Ehre zu Grunde gerichtet, so müssen darum weder Curland, noch die Republik Pohlen ihre Ruhe, ihre Gerechtsame und ihre Würde aufopfern, um ihn wieder einzusetzen.„

Das auf den 28. Febr. angesetzte, Senatus Consilium wurde den 7. März zu Warschau eröffnet. Die meisten Bischöffe ersuchten den König in ihren Votis um die Ausschreibung eines ausserordentlichen Reichstags, um auf demselben den Besitz des Herzogthums Curland vor den Königl. Prinzen Carl zu bestätigen. Jedoch die 3 Bischöffe von Plock, Kiow und Liefland, thaten dem Könige den Vorschlag, mit dem Russischen Hofe wegen Curland die Güte zu pflegen und deshalben einen Gesandten an denselben abzusenden. Den 8ten legten die weltlichen Senatores ihre Vota ab. Sie fielen alle auf einen zu haltenden ausserordentlichen Reichstag, um den Prinzen Carl bey Curland zu erhalten und den Biron zu entfernen. Der Woywode von Inowladislau war auch dieser Meinung, setzte aber hinzu: Wenn beyde Herzoge vor dem Königl. Throne erscheinen und ihre mit Königl. Hand unterschriebene, auch mit beyden Reichs-Siegeln bekräf-

Digitized by Google

bestätigte, Diplomata vorzeigen sollten, so wüßte er nicht, wie man ihre Gerechtsame entscheiden könnte. Der Fürst Jablonowski, Woywode von Braclau, führte in seinem Discours unter andern an, daß durch die Deniarsches des Russischen Hofs nebst andern, zwischen beyden Reichen bestehenden Conventionen und Friedens-Schlüssen auch der alte Tractat von Polanow, der 5te, 8te und 13te Articul des Tractats von Grzymultowski, der 5te Articul des von Djatyns und andere Grund-Conventiones mehr übertreten würden. Einige verlangten, daß der Herzog Ernst Johann sich vor die Lehns-Cammer zu Petrikow stellen, allda sein Recht darthun, und die Entschließungen des Königs erwarten sollte. Den 9ten wurden die Vota der weltlichen Senatoren fortgesetzt, welche fast insgesammt auf einen ausserordentlichen Reichstag fielen, um auf demselben die Curländischen Streitigkeiten abzuthun. Den 10ten brauchte der König Arzeney, daher die Fortsetzung des Senatus Consilii bis auf den 15ten verschoben wurde, da noch die Castellane und Staats-Ministri ihr Gutachten von sich gaben. Der König hat allen Sessionen dieses Consilii in Person beygewohnet, und auf einem Lehn-Stuhle in dem Senatoren-Saale gesessen, auch ohne jemands Hülfe den Thron bestiegen.

Kein Magnate gab seine Neigung gegen den Herzog Ernst Johann mit mehrern Eifer und Nachdruck bey dem Senatus Consilio zu erkennen, als der Litthauische Groß-Canzler, Fürst Czartorinski. Er eröffnete seine Meinung den 15.

Digitized by Google

März vor dem Könige in einer sehr weitläuftigen Rede, darinnen er zwar seine Ehrerbietung gegen den König und dessen Königl. Hauß mit vielen schmeichelhaften Ausdrücken an den Tag legte, aber doch dabey die Gerechtsame des obgedachten Herzogs aufs bündigste vorstellte. Ich kann nicht umhin, einige Stellen aus dieser Rede anzuführen. Den Eingang zu solcher machte er mit diesen Worten:

„Um von meiner Meinung Rechenschaft zu geben, bin ich genöthiget, mich auf dasjenige zu berufen, was ich im Consilio von 1758. gesagt habe: nämlich daß Curland ein Lehn sey, das nicht nur von dem Pohlnischen Throne, sondern auch von der Republik Pohlen abhanget; daß unsere Könige in keiner wichtigen Begebenheit wegen Curland ohne Beystimmung der Republik einen Vergleich eingegangen haben; daß diese Angelegenheit von Curland offenbar eine Angelegenheit des Staats sey, und das senatus Consilium solche zu entscheiden, die Macht nicht habe; daß der Herzog Biron seiner Gerechtsame ohne Vorladung, ohne Ueberführung und ohne Erkenntniß nicht verlustig werden könne; daß die Pacta Conventa Ew. Maj. uns versichern, daß Allerhöchst Dieselbe für die Curländischen Angelegenheiten gemeinschaftlich mit der Republik sorgen wollen. Ich setze hinzu, daß das Sächsische Ministerium die Unterhandlungen wegen Curland am Russischen Hofe einige Monathe vor dem Reichstage 1758. angefangen und lebhaft getrieben habe, „wegen welcher jedoch weder in den Universalien,

„noch

Digitized by Google

„noch bey den Landtagen die geringste Erwehnung geschehen. Der Delegatus Schöpping hatte ausdrücklich Befehl, die dringendesten Ansuchungen im Namen der Stände von Curland für die Befreyung des Herzogs Biron zu thun. So bald die Regierung von Curland vernommen, daß er, da er mit Ew. Maj. gesprochen, das Widerspiel gethan, hat dieselbe an uns vier damahlige Canzler geschrieben, sich über die Hindansetzung der Treue ihres Abgeordneten heftig beklaget, und auf die Schadloshaltung ihrer Constitutionen gedrungen. Als Ew. Maj. sich bewegen lassen, im Jahr 1758. dem Prinzen durch die angebliche Auctorität des Senatus Consilii die 3 Diplomata und die Belehnung von Curland zu ertheilen, legten alle diese Stücke die Declaration der Kaiserin Elisabeth, daß die Person und Familie des Herzogs Biron niemals wieder auf freyen Fuß gestellt werden würden, zum Grunde. Und eben der Text dieser Diplomatum beweiset, daß Ew. Maj. damals die Rechte des Herzogs und des Hauses Biron an sich selbst für rechtmäßig erkannt, woraus sich ergiebet, daß seine wieder erlangte Freyheit ihm auch den Genuß derselben wieder geben müsse, und daß die Einsetzung des Prinzen Carl durch solche Rathschläge, wobey man weder die Mängel, noch die Folgen dieser Handlung in Erwegung gezogen, auf das Eiß gebauet worden. Ich habe es damals voraus gesagt, jetzo bezeuge ich mein Mitleiden darüber.„

Es heißt ferner in dieser Rede: „Seit der im Jahr 1739. vorgegangenen Belehnung des Bi-

Digitized by Google

von bis zum Consilio 1758. wurde Niemand angeblichen Mängel seiner Gerechtsame gewa und Allerhöchst Dieselben erzeigten ihm selbst verschiedenen malen die Pflichten des Schutzes, welche er als Vasall Anspruch machen konnte. In dem Laufe dieser 19 Jahre haben so vi Landtage ihrem Landbothen aufgetragen, auf Mittel der Wiederherstellung des Herzogs Bir zu dringen.„

Weiter heißt es: „Niemanden von den die dem Reichs-Tage 1736. beywohnten, war unwissend, daß die neue Constitution, welche E Maj. die Gewalt ertheilte, einen neuen Herz nach dem Tode des letzten Kettlers, welcher d mals noch am Leben war, zu belehnen, bloß a den Biron abgesehen gewesen, welcher damal dem Interesse Ew. Maj. am Russischen Hofe, de sen Minister er gewesen, sehr nützlich war. Die ses macht die Einwendung, daß er einer fremde Macht diente, zu nichte. Drey Reichs-Tage un eben so viele Senatus Consilia sind auf die Beleh nung des Prinzen Carls gefolget, ohne daß da bey von Curland das geringste erwehnet worden obwohl schon vor dem letztern der Herzog Biro seine Rechte in Anspruch genommen, und die jet regierende Kaiserin von Rußland ihre Ansuchun gen zu seinem Behuf bey Ew. Maj. so lebhaft an gebracht hatte.„

Es heist ferner: „Der im Jahr 1750 angeführ Nutzen für die Republik von der Belehnung d Prinzen Carls bestund darinne, daß die Kaiser

Digitized by Google

Elisabeth sich zu dessen Gunsten einiger Herzogl. Ländereyen, in deren Besitz sie war, begab; dargegen aber die Allodial-Güter von 500000 Thalern am Werthe, die von dem Herzoge Biron der Verbindlichkeit seines Vasalagii gemäß wieder ausgelöset wurden, sich vorbehielte. Catharina II. thut ein weit mehrers. Denn sie giebt dem Herzog Biron alles, ohne das geringste sich vorzubehalten, zurücke, und erklärt sich zugleich auf das feyerlichste, daß sie die oberlehnsherrl. Rechte von Pohlen auf Curland erkennen und in allen Stücken aufs genaueste zu erhalten suchen würde. Hat gleich der Herzog Biron nur durch einen Gevollmächtigten das Homagium geleistet, so haben doch Ew. Majestät ihm selbst durch ein feyerliches, von den 2. Groß-Canzlern besiegeltes Diploma, es in Person zu leisten, übergeben.„ ꝛc.

Der Groß-Canzler spricht ferner in seiner Rede: „Man hat die Würde Ew. Maj. auf die Spitze gesetzt, als man Allerhöchstdieselben vermocht, die Monitoria, die Intimationes der Erkenntniße von Curland, und das Rescript der Commission an die Senatores, zu Verkleinerung des Senatoren-Characters, ohne Gesetz, ohne Beyspiel und ohne einen festgesetzten Gegenstand, zu unterzeichnen. Diese Stücke, welche in der Sächsischen Canzley, oder in jedweder andern verfaßt worden, keinesweges aber in irgend eines Canzlers seiner, welchem doch dergleichen zu verfassen allein das Recht zustehet, sind noch Curland mit dem Cron-Siegel allein und ohne dem von Litthauen, ohne welchen doch keine Expedition wegen

Digitized by Google

„Curland gültig ist, noch in diesem Lande eingenommen werden kann, geschickt worden?„ ꝛc.

Endlich drückt er sich gegen den König aus: „Ich kann, Allergnädigster König, Allerhöchst Deroselben nicht rathen, die Verlegenheiten dieser Curländischen Angelegenheiten annoch zu häuffen. Es würden noch größere Unannehmlichkeiten für Ew. Maj. und wirkliche Gefahren für den Staat, welcher sich ohne Vertheidigung befindet, die Folgen davon seyn. Geruhen Sie, Allergnädigster König, Allerhöchst Dero eigene Wohlthaten, die durch das Gesetz von 1736 autorisiret sind, und welche so viele Ansuchungen von Allerhöchst Dero Seite zu Gunsten eben dieses Prinzens, und die dringenden Instanzen einer mit Ew. Maj. und der Republik in Freundschaft stehenden Prinzessinn zur Folge gehabt, zu bestätigen, und tragen Allerhöchst Dieselben, Allergnädigster König, zu Erleichterung derer, Allerhöchst Dero väterlichen Herzen, durch alle Rathschläge verursachten Widerwärtigkeiten, Dero Ministerio auf, mit dem Russischen Hofe über die Mittel einer andern Vergütung für den Prinzen, Dero Sohn, dessen Tugenden und Gaben niemand mehr, als ich, verehret und hochschätzet, negociiren. Durch Ew. Maj. Großmuth wird Allerhöchst Dero väterliche Zärtlichkeit denen Gesinnungen der Gerechtigkeit und Liebe Platz zu machen wissen, welchen Allerhöchst Dieselben gegen eine Nation tragen, die Allerhöchst Dieselben auf ihren Thron gesetzet, um sie glückselig zu machen, und ihre Gesetze und Freyheiten zu erhalten.„ ꝛc.

Digitized by Google

Das Resultat des Senatus-Consilii bestund, so viel Curland anbetrifft, kürzlich darinne, daß Ernst Johann Graf von Biron, als Besitzer verschiedener in Curland und Semigallien liegender Güter, auf das förderſamſte, nebſt allen, die es mit demſelben hielten, citirt und wegen ihres Betragens zur Rechenſchaft gefordert und geſtraft werden ſollten. Es ſollten auch die beyden, nach Curland abgeordneten Senatores, deren Betragen gebilliget wird, noch länger daſelbſt bleiben, um den Herzog Carl mit ihrem Rathe beyzuſtehen, und für die Erhaltung der Rechte Sr. Majeſtät und der Republik zu wachen. Man beliebte auch den bereits an den Ruſſiſchen Hof abgeſchickten Cämmerer von Liefland, (er wird in den Acten der Canzeley Unter-Cämmerer von Liefland genannt,) Johann von Borch, mit neuen Inſtructionen und Vollmachten zu verſehen, um die Kaiſerin durch gütliche Vorſtellungen zu Veränderung ihrer bisherigen Geſinnung wegen des Herzogthums Curland zu bewegen. Einige Zeitungsſchreiber hatten daher Anlaß genommen, vorzugeben, als ob der Königl. Pohlniſche Hof die Erklärung gethan hätte, daß der Prinz Carl das Herzogthum Curland gegen eine Rente, die ihnen der Herzog Ernſt Johann ausſetzen würde, fahren laſſen wollte. Allein, es iſt dieſes Vorgeben für ungereimt und falſch erkläret, und dargegen behauptet worden, daß der König vielmehr dem Herzog Biron eine Rente auszuſetzen, bewilligen würde, um dadurch die Hochachtung vor Ihro Ruſſiſch-Kaiſerl. Maj. an den Tag zu le-

Digitized by Google

gen; wie denn Se. Majestät dieser Monarch schriftlich zu erkennen gegeben, daß Sie zu jeder Accommodement bereit wären, welches mit Dero Würde und den Rechten der Kronen compatibel wäre.

Der Herr von Borch wurde bey seiner Ankunft zu Moscau von dem Kaiserl. Hofe ganz wohl aufgenommen, so, daß der König, da er ihm den Inhalt von den Resultat, des Senatus-Consilii in einem Schreiben eröffnete, zugleich seine gute Hoffnung, die er sich von dem glücklichen Erfolg der Handlungen desselben machte, zu erkennen gab. Das Schreiben lautete also:

„August der Dritte ꝛc. Wir versprechen Uns von der Billigkeit Ihro Kaiserl. Majestät und Dero Freundschaft gegen Uns und die Republik, daß die Vorstellungen, die Wir eurer Klugheit und Activität in der Curländischen Affaire, zu Aufrechthaltung Unserer und der Republik, wie auch Sr. Durchl. des Prinzens und Herzogs, Unsers geliebtesten Sohnes, Rechte zu machen, anvertrauet haben, von dem Russischen Hofe wohl aufgenommen werden und die erwünschte Wirkung nach sich ziehen dürften. Wir sind auch davon in Rücksicht auf den gracieusen und günstigen Empfang, den ihr, wie Wir vernommen, bey Ihro Kaiserl. Maj. und Dero Hofe gehabt, überzeugt worden. Damit ihr nun mit desto größerm Nutzen in dieser Affaire in Conformität des Resultats des Senatus Consilii arbeiten könnet, so haben Wir Befehl ertheilet, daß euch aus der Canzley

„des

Digitized by Google

„des Königreichs eine authentische Copie davon überschickt werde, und Wir prorogiren zugleich den Termin eurer Commission und das Creditiv, das Wir euch anvertrauet. Euer Fleiß und unermüdete Sorgfalt, Unsere Affairen glücklich zu Stande zu bringen, die Uns sonst schon bekannt sind, werden euch bey diesem gegenwärtigen Umstande besonders Unsere Königl. Gnade zuziehen. Uebrigens bitten Wir Gott, daß er euch gesund erhalte! Warschau, den 19. März 1763.„

Wie schlecht aber der Fortgang seiner Handlungen an dem Russischen Hofe gewesen, erhellet aus dem folgenden Schreiben, das der König an den Herrn von Borch abgehen ließen. Es war solches also abgefasset.

„Augustus der Dritte ꝛc. Wir haben wider alles Vermuthen aus dem Berichte von dem, was ihr an dem Russischen Hofe gehandelt, und aus der Antwort, die ihr Uns von Unserer guten Schwester, der Kaiserin Catharina, zugeschickt, ersehen, daß, indem diese Prinzessin feste auf Ihren Gesinnungen beharret, vor die Vorstellungen, die Wir Ihr in der Curländischen Sache zu machen euch aufgetragen, gar keine Achtung haben will, zu welcher Wir doch bloß von der Gerechtigkeit und Billigkeit gereizet worden, um nicht allein Unsere und des Durchl. Herzogs, Unsers geliebten Sohnes, sondern auch der ganzen Republik Gerechtsame aufrecht zu erhalten. Keine Macht kann es gelassen ansehen, wenn die Trouppen der Nachbarn ihre Provinzen besetzen. Inzwischen mögen

Digitized by Google

„die Denzerschen Unserer nur gedachten gu
Schwester und Nachbarin, und der Bewegun
Grund, dadurch Dieselbe angetrieben wird, al
nach Ihrem Wohlgefallen in Curland zu ärnd
seyn, wie sie wollen, so lassen Wir doch die Ho
nung nicht ganz sinken, daß diese Prinzessin a
zu, günstigern Gesinnungen gegen Uns und Un
Haus kommen werde, die zugleich unsern al
und genauen Verbindungen mit Ihrem Reiche
mäß sind. Wir sind daher versichert, daß Ih
Kaiserl. Maj. die wiederhohlten Vorstellung
nicht verwerfen werden, die Wir euch Kraft d
Senatus Consilii, das Uns autorisirt, den Ti
min eurer Commission zu verlängern, zu betreib
nochmals auftragen. Solte Unsere Hoffnu
ganz fehl schlagen, und Ihro Kaiserl. Maj. a
keine Repräsentationes aufmerksam seyn wolle
auch eure Sollicitationes und längerer Aufentha
keine andere Wirkung haben, als das Gemüth
Ihro Kaiserl. Maj. nur mehr zu erbittern, so
Unsere Willens-Meinung, indem Wir die Affai
auf einem glücklichern Zeit-Punct aussetzen u
weder Unsere noch des Senats Autorität bloß
stellen gemeinet sind, daß ihr um eure Abschied
Audienz ansuchet. Es mag euch selbige erthe
werden oder nicht, so befehlen Wir euch, sobo
als möglich, in Unser Königreich zurücke zu kon
men, und bitten Gott, daß er euch gesund erha
te. Warschau, den 5. April 1763.„

Jedoch der Herr von Borch hatte nicht n
thig, um eine Abschieds-Audienz anzusuche
weil er den 8. April vom Russischen Hofe Befe
beka

Digitized by Google

bekam, in zweymal 24. Stunden die Residenz-Stadt Moscau zu verlassen. Er ließ bey seiner Abreiß eine Anzeige zurücke, die er den fremden Ministris überschickte und also lautete:

„Dem unterzeichneten Gesandten des Königs und der Republik von Pohlen an dem Kaiserl. Russischen Hofe ist am verwichenen Freytage im Nahmen und von Seiten Ihro Kaiserl. Maj. folgende mündliche Insinuation geschehen, daß nemlich, weil diese Souveraine aus dem Resultat des Senatus Consilii ersehen, daß der König in der Curländischen Affaire sogar darauf bestünde, daß er Sie zwingen wollte, Ihre dißfalls gefaßte Entschliessungen zu ändern, er, unterzeichneter, in zweymal 24. Stunden die Residenz Moscau zu verlassen hätte, und im Fall er bedenken trüge, sich diesem gemäß zu bezeigen, so würde er unter einer Garde bis an die Grenzen gebracht werden. Da ihm nun unendlich viel daran gelegen, sich gegen alle Vorwürfe, die ihm von seinem Hofe und der Nation gemacht werden könnten, in Sicherheit zu stellen, auch dem Publico von seiner Aufführung nicht der geringste Scrupel zurücke gelassen werden möchte, so hat er geglaubt hierinnen nichts ermangeln zu lassen, ja sich selbst verbunden gesehen, seiner Pflicht sowohl, als seiner Sicherheit ein Gnüge zu thun, vor seiner Abreiß aus dieser Hauptstadt allen fremden sich hier befindlichen Ministern hierdurch von dieser Insinuation Nachricht zugeben. Er kann auch nicht unterlassen, diesem beyzufügen, daß er den Gesetzen des Reichs zu folgen, und durch das Resultat des Se-

„natus

Digitized by Google

„natus Consilii in dieser Qualität nach dem Exempel aller Ambassadeurs und Envoyes von Pohlen constituirt worden; und ob man ihm gleich entgegen setzet, daß er mit diesem Character noch nicht völlig bekleidet worden, so glaubt er doch, da er dennoch alle Freyheiten des Völker-Rechts genieſſen habe, da er eine Person vorstelle, die von einem respectablen Prinzen accreditirt worden sey; ein Titul, den man ihm nicht leugnen könne. Gegeben zu Moscau, den 11. April 1763.“

Johann von Borch.

Die Kaiserin ließ hierauf denen fremden Ministers an ihrem Hofe eine Schrift einhändigen, in welcher ihr Verfahren gegen den Herrn von Borch dadurch gerechtfertiget wurde, daß derselbe kein von der Kron Pohlen ausdrücklich accreditirter Minister gewesen sey.

Bey so gestalten Sachen befand der König vor gut, seinen Prinzen Carl aus Curland zurücke zu berufen. Derselbe reisete auch den 26. April von Mitau ab, nachdem er den 22. eine Manifestation durch den Druck bekannt gemacht hatte, darinnen er wider alles, was seinen Gerechtsamen zum Nachtheil vorgenommen worden, oder noch vorgenommen werden möchte, feyerlichst protestirte. Er hielte auch an den anwesenden Adel folgende Rede:

„Da mich die Befehle unsers Königs, meines gnädigsten Herrn und Vaters, auf einige Zeit von hier wegberufen, so kann ich nicht unter-

„lassen

Digitized by Google

lassen, einer mir überaus lieben Versammlung vorzustellen, daß ich zu dem rechtmäßigen Besitz dieser Herzogthümer, ohne mich dessen zu bestreben, bloß durch die Gerechtigkeit des Königs, der dieses Land nicht länger ohne Herzog sehen konnte, und durch die Vorsprache der großen Kaiserin Elisabeth, glorwürdigsten Gedächtnüsses, gelanget. Habe ich ja während der Zeit, da ich selbige ruhig besessen, alle Wünsche nicht erfüllen können, so rechne man es der menschlichen Unmöglichkeit zu, nicht aber einem Mangel meines Verlangens, einen ieden zufrieden zu stellen. Meine Führung wird, hoffe ich, alle redlich und ehrlich denkende überzeugt haben, daß ich nichts durch Gewalt, Zwang oder sonst widerrechtlich zu erlangen gesucht, wohl aber in allen meinen Handlungen meinen, dem Könige und der Republik geleisteten Eyd und die Verbindung mit der Ritter- und Landschaft vor Augen gehabt, auch hoffte ich mit ihr durch den mir freywillig und einmüthig geleisteten Huldigungs-Eyd unzertrennlich und ruhig mein Leben beschließen zu können. Wie sehr ich mich aber in dieser Hoffnung betrogen, habe ich leider! nur allzusehr erfahren. Sie an die Umstände von allen Widerwärtigkeiten, welche mir seit meiner Rückkunft aus dem Bade, besonders aber seit dem 24. Dec. zugestoßen, zu erinnern, halte ich vor überflüßig; da Sie alle Zeugen sind, daß ich solchem Verfahren ausgesetzt gewesen, wider welches mich meine Geburt hätte gänzlich sicher stellen sollen. Diese ganze Zeit über habe ich alles mit Gelas-

senheit

Digitized by Google

senheit ertragen, um dem Sr. Maj. dem Könige der Republik und dem mir treu verbliebenen Theile der Ritter- und Landschaft zu zeigen, daß so lange meine Pflicht meine Gegenwart allhier erforderte und selbige einigen Nutzen verschaffen kunnte, ich sie niemals verlassen wollte. Nicht ist mir indessen schmerzhafter gewesen, als wahr zunehmen, daß ein Theil des Adels, es sey aus Schwachheit, Furcht, Leichtsinnigkeit oder Eigennutz, ihrem Eyde, Gewissen und Ehre zuwider gehandelt, die schuldige Pflicht gegen den König, und dessen Befehle, und die Achtung gegen die hieher gesendeten Herren Senatores gänzlich aus den Augen gesetzt und sich zu solchen Schritten verleiten lassen, die den von ie her erlangten Ruhm der sämmtlichen Ritter- und Landschaft beflecket. Gegenwärtige Zween würdige Herren Senatores werden zur Aufrechthaltung der Königlichen, der Republik und meiner Rechte hier bleiben. Folgen Sie ihrem Rathe und lassen Sie sich nicht abhalten, ihnen in den Landes-Angelegenheiten treulich beyzustehen. Es nahet aber der Augenblick, daß ich mich von einem mir so lieben Theile der Ritter- und Landschaft entfernen muß, wobey mir nichts mehr übrig bleibt, als Sie zu versichern, daß ich Ihre mir bewiesene Treue und Ergebenheit iederzeit schätzen und Sr. Maj. dem Könige und der Republik, so der ganzen welt, die Standhaftigkeit, mit welcher Sie allen Verfolgungen entgegen gesehen, bey ieder Gelegenheit bekannt machen werde. Leben Sie unterdessen wohl! verharren Sie in diesen

ruhm-

Digitized by Google

achtungswürdigen Gesinnungen und zweifeln gar nicht, daß ich einen Augenblick säumen werde, alles mögliche anzuwenden, um Sie aus diesen betrübten Umständen mit Hülfe des Himmels, der die gerechten Sache beystehet, zu retten und zu dem Besitze meiner Gerechtsame zu gelangen. Dieses können Sie den Ihrigen zu Hause und allen guten Freunden zu Lande bey Erzehlung gegenwärtiger betrübten Umstände dieser Herzogthümer versichern.„

Hierauf antwortete der Land-Hofmeister von Howen als erster Minister und Ober-Rath der Herzogthümer Curland und Semigallien also:

„Durchlauchtigster Herzog,
Gnädigster Fürst und Herr!

„Angenehme und unangenehme Veränderungen wechseln mit einander in dem menschlichen Leben immerfort ab. Bald haben wir Ursache, uns zu erfreuen, wenn bey heiterm Himmel die Sonne mit ihren goldenen Strahlen uns anlachet; bald aber müssen wir furchtsam und betrübt werden, wenn ein schwarzes Gewölke aufsteigt und uns ein schweres Gewitter androhet. Unter so vielen, ja unzehligen, sowohl glücklichen als unglücklichen Veränderungen aber müssen wir uns um diejenigen am allermeisten bekümmern, welche eben izo eine sehr schmerzhafte Empfindung in unsern Gemüthern herfür bringt. Und dieses ist Ew. Königl. Hoheit festgesetzte Abreise, als wodurch wir der höchsterfreulichen Gegenwart unsers gnädigsten Landesherrn auf einige Zeit uns wer-

„den

Digitized by Google

den beraubet sehen müssen. Da uns aber bekannt ist, daß diese Reise einen sehr heilsamen Endzweck zum Grunde hat und in der Absicht geschicht, um denen hier im Lande entstandenen sehr großen und gefährlichen Verwirrungen eine gehelfliche Maase zu verschaffen: So werden wir durch die angenehme Hoffnung aufgemuntert, daß uns ietzt betroffene sehr empfindliche Bekümmernüß bald in eine allgemeine Freude verkehrt zu sehen. Weil wir auch ietzo so glücklich gewesen von Ew. Königl. Hoheit selbst die huldreichste Versicherung von Dero unschätzbaren Gnade und Protection zu vernehmen; als unterlasse ich und allerseits meine hier versammleten Brüder nicht, solches mit unterthänigstem Danke zu erkennen und zugleich unsere aufrichtige Liebe und beständige Treue, sowohl gegen Ihro Königl. Maj. als unsern allergnädigsten Oberherrn, wie auch gegen Ew. Königl. Hoheit, unsern gnädigsten Landsherrn, in aller Ehrfurcht auf das lebhafteste zu versichern. Wir wünschen dabey von ganzem Herzen, daß Ew. Königl. Hoheit unter dem mächtigen Schutze des Allerhöchsten in beständiger Gesundheit und allem Wohlergehen Dero vorhabende Reise zurücke legen mögen und werden uns besonders glücklich achten Höchstdieselben mit gnäden Verrichtungen allhier wiederum zu empfangen und in aller Submission zu Dero Füssen uns legen zu können.„

Den 28. May Abends langte dieser Durch Prinz über Warschau, wo er sich einige Wochen aufgehalten hatte, zu Dresden an, wo sich der

30. Apr

Digitized by Google

30. Apr. auch der König, sein Herr Vater, wiederum eingefunden hatte. Die beyden obgedachten Senatores, der Woywode von Ussislau und der Castellan von Brzezin waren als Königl. Commissarii zu Mietau zurücke geblieben, um die Gerechtsame des Königs, der Republick und des Prinzens, so viel möglich, in Obacht zu nehmen. Kaum hatte der Herzog Carl die Stadt Mietau verlassen, so wurden diese Pohlnischen Commissarii von den Russischen Trouppen genöthiget, den Herzoglichen Palast zu räumen und sich in der Stadt einzuquartieren. Sie konten auch nicht verhindern, daß nicht der Herzog Ernst Johann sich den 22. Jun. unter der Protection der russischen Waffen hätte huldigen lassen. Es hieß dieses die erste Huldigung in Curland, wobey der gewöhnliche Befehl des obersten Lehns-Herrn an die Einwohner zur Gehorsamsleistung, die ihnen doch vielmehr durch ein Königl. Rescript unterm 25sten April untersagt worden, nicht vorhergegangen ist. Ehe die Huldigung vor sich gienge, rückten einige tausend Russen in Mietau ein.

Man bekam von den Solennitäten dieser Huldigung folgende Beschreibung zu lesen: Als der zu dieser Feyerlichkeit bestimmte Tag angebrochen, versammlete sich ein Theil des Adels beyderley Geschlechts früh um 8. Uhr in der heil. Dreyfaltigkeits-Kirche zu Mietau, während daß sich die übrigen nach Hofe begaben, um den Herzog abzuhohlen und nach gedachter Kirche zu begleiten. Der zug wurde durch 30. Kutschen von

Digitized by Google

dem Adel eröfnet, welchen die beyden Ober-H
the, Herr von Offenberg, oberster Burgg
und Herr Pfeilitzer von Frank, Land-Marsch
folgten. Hierauf sahe man in einer, mit 6. P
den bespannten, Carosse den Baron von Ku
als Hofmarschall und die Cammerherren
Grothausen, Mirbach und Klopmann.
diese folgte eine prächtige Carosse, worinnen
der Prinz Carl Biron befand, welcher
Canzler und Ober-Rath, Herrn von Klopma
bey sich hatte. Nach dieser Carosse kam
überaus prächtige und kostbare Kutsche, wor
nen der Herzog Ernst Johann und sein Er
prinz sich befanden. Den Beschluß mach
20. Kutschen. So bald der Herzog in der K
che Platz genommen, wurde eine vortreffli
Music aufgeführt, nach deren Endigung der S
perintendent Huhn über Zach. VIII. 17. eine sel
gelehrte Predigt hielte, worinnen er die Pflicht
der Unterthanen gegen ihren Landesfürsten se
nachdrücklich zeigte. Nach der Predigt wur
der Ambrosianische Lobgesang unter Trompete
und Pauckenschall abgesungen, worauf man s
in voriger Ordnung in den Herzogl. Palast zur
cke begab. Der Russische Minister Simoli
nebst der Russischen Generalität und verschieden
Fremden, trugen Verlangen, bey der Eyde
Ablegung des Adels zugegen zu seyn. Die Her
zogin hatte sich eben zu diesem Ende zwey Zim
mer anweisen lassen, welche auf den Audien
Saal stießen, der sowohl als die Anti-Chambr
von dem Curländischen Adel völlig angefüllt war

Digitized by Google

In diesem Saale ließ sich der Herzog auf einen Fürstl. Lehnsessel unter einem Baldachin nieder. Er hatte den Erbprinzen nebst denen Ober-Räthen zur Rechten, den Prinzen Carl aber mit denen vornehmsten Officiers zur linken. Der Canzler, Herr von Klopmann, eröfnete die Huldigungs-Handlung mit einer schönen Rede, welche von denen Pflichten derer Souverains gegen ihre Unterthanen und der Unterthanen gegen ihre Souverains handelte. Der Cammerherr von Oelsen beantwortete diese Rede im Namen des versammleten Adels, worauf etliche 100. Edelleute den Eyd der Treue in eigener Person ablegten; viele andere aber, die Krankheit halben daran verhindert wurden, thaten es schriftlich. Es ward hierauf offene Tafel gehalten. Drey hundert Personen versammleten sich in Gala, und die Prinzen eröfneten den Ball. Dieser ward durch ein Soupee an 3. Tafeln unterbrochen, nachgehends aber wieder angefangen und bis frühe um 5. Uhr fortgesetzt. Der Garten hinter dem Palaste und die ganze Stadt Mietau waren prächtig erleuchtet und überall herrschten Freude und Zufriedenheit.

Die Anzahl dererjenigen, die würklich gehuldiget, soll sich auf 250. Edelleute erstreckt haben, darunter sich aber nur 83. Erbangesessene befunden, so, daß fast zwey drittel von denen, die da hätten huldigen sollen, gefehlet. Verschiedene Edelleute, welche in Litthauen und Samogitien Güter besitzen, mußten zwar bey dieser Huldigung, in Ansehung ihrer Curländischen Güter,

Digitized by Google

ne; und 3) daß man Gesetze und Freyheit
Pohlen unterdrücke, indem man Freunde
Rußland von Aemtern und Gnaden ausschl
die zugleich über solche Gesetze und Freyheiten
ten, darüber Rußland die Gewährleistung
sprochen. Bey allen diesem aber wollte man
noch in Vergleichs-Wege mit der Cron Pohlen
ken, wenn auch gleich die Pohlnischen Sachen
ne schlimme Wendung nehmen sollten.

Was für eine Antwort darauf gegeben w
den, hat man nicht erfahren. Ernst Johan
der den 1. Aug. auch zu Liebau und den gten
Goldingen die Huldigung angenommen, ist n
in dem Besitz des Herzogthums Curland, m
aber von der Gegen-Parthey nur für einen Usu
pateur gehalten, der Königl. Prinz Carl ab
hat auf seine Rechte noch nicht Verzicht getha
sondern behält sich vor, solche mit der Zeit, wen
sich favorablere Umstände ereignen, geltend
machen. Immittelst führt er beständig den Ti
eines Herzogs von Curland und Semigallien.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * * *

II.

Einige jüngst geschehene merkwür
dige Beförderungen.

I. Im Römisch-Deutschen Reiche:

Nachdem die Capitular-Herren des verledigte
Bißthums zu Trident sich bey der a
1. Apri

Digitized by Google

21. April 1763. vorgenommenen Bischoffs-Wahl nicht vereinigen können, und daher die Sache an den Päbstl. Stuhl gelangen lassen, *) so hat der Pabst mit Einstimmung des Wienerischen Hofs im Jul. den Canonicum zu Trident, Christoph Sizzo de Noris zum Bischoff von Trident ernennet, welcher den 19. Aug. 1706. gebohren worden.

Wegen der streitigen Bischoffs-Wahl zu Lüttich, die theils auf den Grafen von Oultremont, theils auf den Prinzen Clemens von Pohlen und Sachsen gefallen **), hat der Pabst im Jul. 1763. ein lateinisches Brève sowohl an das Dom-Capitul zu Regenspurg, als zu Freysingen ergehen lassen, und darinnen zu erkennen gegeben, daß da dem gedachten Prinzen zwey Brevia Eligibilitatis ertheilet worden, um bey denen durch den Tod des Cardinals von Bayern vacant gewordenen Bißthümern zu concurriren, und ernannter Prinz dem Pabste vorgestellt, welchergestalt er zu den drey Bißthümern Lüttich, Regenspurg und Freysingen erwehlet worden, gedachte Brevia aber ihm nicht erlaubten, diese drey Bißthümer zugleich zu besitzen, und er gleichwohl sein Recht auf das Bißthum Lüttich unverletzt behalten wollte, bis der Stuhl zu Rom über die Gültigkeit der Wahl einen Ausspruch gethan, so habe ihn der Pabst ersucht, es genehm zu halten,

*) Siehe die Fortges. Neuen Nachr. Th. II. S. 793.

**) Siehe eben daselbst, S. 789 sq.

Digitized by Google

daß er sich vor die Bißthümer Regenspurg und Freysingen noch nicht definitivement erklären dürfte. Der Pabst habe ihm, dem Prinzen, diese Bitte gewähret und ihm einen Monath Zeit gelassen von dem Tage an gerechnet, da über die Gültigkeit der Wahl zu Lüttich der Ausspruch geschehen daher die Capitularen mit einer neuen Wahl anstehen sollten, bis sich der Prinz erklären würde. Der Prinz hielt sich indessen in einem Lusthause zu Hoster unweit Chaudfontaine auf, welches dem Herrn von Hoyme gehört, und erwartete die Päbstliche Entscheidung.

Der neue Bischoff zu Basel *) ward den 12. Jun. 1763. zu Gi, einem zum Erzbißthum von Besançon gehörigen Schlosse durch den Cardinal von Choiseul, als Erzbischoffe von Besançon, im Beyseyn verschiedener Französischen Bischöffe geweyhet. Er war zu dem Ende mit einem zahlreichen Gefolge aus seiner Bischöffl. Residenz Brundrut daselbst angelangt.

Franz, Graf von Spauer, zu Pflaum und Valör, Kaiserl. würklicher Cämmerer und Cammer-Gerichts-Präsident, ward im Jul. 1763. zum Reichs-Cammer-Richter ernennet. Es wurde hierdurch eine Reflexion auf die Schrift gemacht, die kurz vorher unter diesem Titel zum Vorschein gekommen war: „Kurzgefaßte Beweis„gründe, daß nach den Reichs-Gesetzen und „Her-

*) Siehe ebendas. S. 288.

Digitized by Google

„Herkommen die Cammer-Richter-Stelle mit ei„nem, Siz und Stimme auf dem Reichstage ha„benden, oder doch aus einem, zu dem hohen Adel „gehörigen Reichs-Ständischen Hause entsproſſe„nen geiſt- oder weltlichen Fürſtens und Grafens „zu beſetzen ſey. „

Den 23. May 1763. wurde der neuerwählte Abt von St. Maximin bey Trier, P. Wilibrodus Wirtmann, Kaiſerl. Königl. Erz-Capellan, auch der Chur-Trieriſchen und Luxemburgiſchen Stände Primas, von dem Päbſtl. Nuncio, Cäſar Albericus Lucini, Erzbiſchoffe zu Nicäa, in der Kloſter-Kirche zu St. Pantaleon in Cöln mit vielen Ceremonien geweyhet. Es iſt bekannt, daß zwiſchen dieſer Abtey und dem Erzbiſchoffe zu Trier ein beſtändiger Streit wegen der Immedietät und Exemtion geweſen, und obgleich 1570. dem Erzbiſchoff die Exemtion zuerkannt, und dem Abte Siz und Stimme bey der Ober-Rheiniſchen Krayß-Verſammlung genommen worden, ſo will doch weder der Abt noch der Convent ſich dabey beruhigen.

Nachdem der Churfürſt Johann Friedrich Carl von Maynz die Probſt-Stelle des Kaiſerl. Wahl- und Krönungs-Stifts St. Bartholomäi zu Frankfurt niedergeleget, ſo ward an deſſen Stelle den 7. Febr. 1763. der Domherr zu Maynz, Trier und Würzburg Philipp Carl, Graf von Oſtein, zum Probſt erwählet.

Digitized by Google

II. Am Kaiserl. Königl. Hofe:

Im März 1763. ward der Prinz Albe von Pohlen und Sachsen zum Gouverneur v Comorra in Ungarn ernennt, welches Gouvern ment 30000 Gulden jährlich eintragen soll.

In eben diesem Monathe wurden die Gra fen von Capponi, Nostitz und Schönborn wie auch der Freyherr von Clam, zu würkl Kaiserl. Königl. Geheimden Räthen erhoben die darauf bey Hofe in die Hände des Grafen von Ulfeld den Eyd der Treue ablegten. Der Graf von Schönborn war bereits aus dem Reichs-Hofraths-Collegio ausgetreten.

Es ward auch den 29. April eben dieses Jahr Ludwig, Freyherr von Türkheim, anstat des, aus eben diesem hohen Reichs-Collegio ge tretenen, Grafens Heinrich Christians von Kayserling, in solches wieder eingeführet, und ihm seine Stelle auf der Herren-Bank ange wiesen.

Der General-Feld-Marschall, Prinz Frie drich von Pfalz-Zweybrück, ist im Jun. eben dieses Jahrs von Wien über München nach Mann heim gereiset, um den Sommer allda zuzubringen, von dar er erst im Sept. zu Antretung seiner Cha ge als commandirender Kaiserl. Königl. Genera im Königreiche Böhmen zurücke kommen wollte.

In eben diesem Monathe wurde auch der Ge neral-Feld-Zeugmeister, Joseph Balthasar Graf von Wilczeck, Lands-Hauptmann i Kärnthen, der Geheime Rath und Cämmerer

Chri

Digitized by Google

Christoph, Graf von Türheim, Lands-Hauptmann in Nieder-Oesterreich und der Graf von Bibmegen Lands-Hauptmann in Mähren; der würkl. Geh. Rath und Bischoff zu Tiena aber, Philipp Wirich, Graf von Daun, ward mit Einwilligung des Bischoffs von Laybach zu desselben Coadjutor ernennet. Es wurde auch der Obrist des Peterwaradeiner-Regiments, Carl Ludwig, Graf von Lantus, zum General-Wachtmeister und Commendanten im Bannat, auch Kriegs-Commissarius der 4. bannatischen Regimenter erklärt.

Den 21. Febr. a. h. J. ward der P. Urban Hauer, gewesener Amts-Verwalter zu Wien, unter der Aufsicht des Päbstl. Nuncii Borromeo zum Abt zu Mölk erwählet.

Carl Hyacinth Anton de Gallean, Chur-Pfälzischer Ober-Hofmeister und würkl. Geh. Rath, ein Sohn des Marquis des Issarts, gewesenen Französischen Abgesandtens in Pohlen, ward schon den 16. Sept. 1761. mit allen seinen Nachkommen unter dem Titel eines Fürstens von Gallean in den Reichs-Fürsten-Stand erhoben.

Den 3. May 1763. erhielten folgende hohe Damen den Stern-Creutz-Orden:

1. Louise, Prinzeßin von Turenne,
2. Francisca, Prinzeßin von Marsan,
3. Charlotte, Baronesse von Reischach,
4. Die Baronesse von Leißern,
5. Die Comtesse von Herberstein,
6. Die Gräfin von Bergen, gebohrne Freyin von Groschlag,

7. Die

Digitized by Google

7. Die Gräfin von Sternberg, gebohrne Gräfin von Manderscheid,
8. Die Baronin von Andlau, gebohrne Gräfin von Berchtold,
9. Die Gräfin von Salm, Canonißin zu Elten und Vreden,
10. Die Gräfin von Thun, gebohrne Gräfin von Wildenstein,
11. Die Gräfin von Clari, gebohrne Gräfin von Thun,
12. Die Herzogin von St. Elia, geb. Marquisin von Saletto,
13. Die Gräfin von Ercole de Saxi, geb. Marquisin Visconti,
14. Die Gräfin Crivelli, geb. Marquisin von Biglia, und
15. Die Gräfin von Schouenburg, geb. Gräfin von Henin.

Da des Oesterreichischen Majors Otto Frey-Corps nach geschlossenem Frieden in die Reduction fiel, übergab er solches im April e. d. J. zu Naumburg an den Chur-Sächsischen Obrist-Lieutenant von Lied. Es bestund aus Jägern, Dragonern und Husaren, die meistens Sächsische Landes-Kinder waren.

Der wegen unerlaubter Correspondenz bey Dresden in Verhaft gerathene General-Wachtmeister von Brunian, ward von dem Hof Kriegsrathe zu Wien im April zu einer ewigen Gefangenschaft verurtheilt, und sollte nach der Vestung Kufstein gebracht werden.

Maria

Digitized by Google

Maria Anna Louise, verwittwete Fürstin Esterhasy, gebohrne Marchesin Imati, hat Wien verlassen, und sich nach Luneville, ihrer Geburts-Stadt begeben, um daselbst ihre übrigen Lebens-Jahre zuzubringen.

III. Am Russisch-Kaiserl. Hofe:

Den 16. Jun. 1763. ward der General-Feld-Marschall, Graf Peter Simonowitsch von Solukow zum Senator ernennet, mit dem Befehl im Senats-Comtoir zu Moscau bey Abthuung aller wichtigen Sachen zugegen zu seyn, und als Chef für die Erhaltung guter Ordnung in dieser Hauptstadt zu sorgen, wobey er das Commando der bisher unter dem Feld-Marschall, Grafen Butturlin, gestandenen Moscauischen Division und zugleich, so lange er in solcher Qvalität in Moscau seyn würde, monatlich 1000. Rubel Tafel-Gelder erhielte. Dargegen wurde der Feld-Marschall und Senator, Fürst Nikita Georgewitsch Trubezkoi, wegen seines Alters und kränklichen Umständen mit Beybehaltung seines bisherigen Gehalts, und einem Geschenke von 50000 Rubeln aller seiner Dienste in Gnaden erlassen.

In eben diesem Monathe empfieng auch Anton Morski Castellan von Przemysl den St. Alexander-Orden, der General-Major und Ober-Procureur des heil. Synodi, Fürst Alexander Koslowski, ward General-Lieutenant und Beysitzer im Senats-Comtoir zu Moscau. Der Hofrath Cheraskow, ward Canzley-Rath und Director

Digitized by Google

Director der Universität zu Moscau, der hiesige Director aber, Canzley-Rath Melissin ward würkl. Etats-Rath.

Friedrich, Graf von Brühl, Staroste von Warschau, hat den St. Alexander-Orden schon vor einigen Jahren erhalten.

Im May e. d. J. ward der General en Chef Graf von Czernischew, in Erwegung seiner besondern Gefahrung und Geschicklichkeit in Kriegs-Sachen zum Vice-Präsidenten des Kriegs-Collegii ernennet, dem würkl. Etats-Rath Herrn von Teplow aber von der Kaiserin die Besorgung Dero eigenen Cabinets-Affairen aufgetragen.

Im April eben dieses Jahrs ward des bekannten Generals, Grafens von Tottleben, Schicksal auf folgende Weise bestimmt: Nachdem er vor dem Hof-Kriegsrathe sowohl durch Zeugen, als eigenhändige Briefe, verschiedener gefährlichen Anschläge gegen das Russische Reich überführet worden, ward er seiner Güter, Ehren und Lebens verlustig erklärt. Jedoch in Betrachtung seines langen Gefängnisses, und weil seine bösen Anschläge nicht zum würklichen Ausbruche gekommen, wurde ihm von der Kaiserin das Leben geschenket, aber befohlen, ihn, als einen Missethäter, unter starker Wache an die Grenzen zu führen und daselbst ihm nochmals sein Urtheil vorzulesen, hernach aber anzudeuten, daß Ihre Kaiserl. Maj. ihm das Leben schenkten; worauf man ihm alle seine Chargen und Ritter-Orden abnehmen und einen Revers abfordern sollte, darinnen er sich verbinde,

Digitized by Google

binde, nimmermehr weder heimlich noch öffentlich, einen Fuß wieder in das Reich zu setzen; im Uebertretungs-Fall es einem jeden, der ihn erkennen würde, frey stehen sollte, ihn als einen Verbannten ungestraft zu tödten; worauf man ihn laufen ließ. Die Sequestration seiner Gelder und Effecten ließ sie zum Besten seiner Schuldleute aufheben. Allein es wurden solche auf Königl. Preußischen Befehl von neuen mit Arrest beschlagen, weil verschiedene Entrepreneurs wegen derjenigen Magazine, die dieser General in dem letzten Kriege in den Preußischen Landen ruiniren lassen, ihren Regreß an ihn nehmen wollten. Er reisete den 19. Jun. durch Leipzig nach seinem in Thüringen gelegenem Gute Tottleben, wo er von seinen Unterthanen mit vielen Freudens-Bezeugungen empfangen wurde. Er beschenkte nicht nur die Pfarrer, Kirchen und Schulen reichlich, sondern half auch denenjenigen Unterthanen, die im letzten Kriege viel gelitten, wieder auf, machte auch Anstalt, daß seine beyden ganz ruinirten Güter, Tottleben und Klettstedt, wieder in guten Stand gesetzt würden.

Schon im März 1763. kam der junge **Baron von Mengden**, ein Sohn des ehemahligen Russisch-Kaiserl. Präsidentens des Commercien-Wesens, Carl Ludwigs, Barons von Mengden *), aus Siberien nach Moscau zurücke. Er hatte im Jahr 1742. das Unglück gehabt, als ein Kind

*) Siehe von diesem Baron von Mengden die alten Gener. Hist. Nachr. B. IV. S. 1106 fg.

Digitized by Google

Kind von 8 Monathen in den Fall seiner Eltern mit verwickelt und mit seinem Vater und Mutter (die im Exilio gestorben) in die Gegend des Flusses des Kolyma ins Eis-Meer, nordwärts Kamschatka, verwiesen zu werden. Die Kaiserin Elisabeth ließ ihn kurze Zeit vor ihrem Ende nach Tobolskoi, der Hauptstadt in Siberien, zurück bringen. Peter III. bestätigte diesen Befehl, und die jetzige Kaiserin hat die Gnade für diesen jungen Menschen gehabt, ihm seine völlige Freyheit wieder zu geben. Er hat eine Reise von 1200 Wersten gethan, und ist ganzer acht Monathe unterwegens gewesen. Weil er ganzer 21 Jahre in einer engen Gefangenschaft zugebracht, und außer seinen Eltern niemanden gekannt, so siehet man an ihm das außerordentliche Schauspiel eines Erwachsenen, der in einem 22jährigen Alter auf einmal in die große Welt tritt. Vor 2 Jahren hat er seine beyden Eltern verlohren, und ist allein in seinem Gefängnisse verblieben. Von 3 Bedienten, so Standhaftigkeit genung gehabt, ihrer Herrschaft in ihrem Unglücke zu folgen, ist einer an dem Orte ihrer Verweisung, wo er seine Tage zu beschließen gedenket, zurücke geblieben. Man erzehlet, daß sein Vater ihm Schreiben und Rechnen gelernet, welches aber aus Mangel der Bücher, des Pappiers und der Dinte auf Schiefersteine geschehen müssen. Er habe ihm auch einen mündlichen Unterricht in der Religion, Geographie und Historie gegeben. Als man diesen jungen Menschen aus dem Gefängnisse genommen, habe es geschienen, als wenn er von neuen gebohren

Digitized by Google

ren wäre, indem ihm alle Sachen neu und fremde gewesen. Die Gegend, wo er sich nebst seinen Eltern aufhalten müssen, ist dermaßen rauh und unfruchtbar, daß die Menschen allda oft genöthiget sind, die Häute der wilden Thiere, womit sie sich bedecken, zu verzehren. Die Kaiserin hat den jungen Baron von Mengden zum Fähndrich gemacht, und viele vernünftige und mitleidige Personen nehmen an seinem Schicksal und Umständen Theil.

Die Fräulein von Mengden, welche ehedessen unter dem Nahmen Julia so bekannt, und eine große Favoritin der Prinzeßin Anna von Mecklenburg, Mutter des Prinzen Ivan, gewesen, hat ebenfalls die Erlaubniß erhalten, aus Siberien, wohin sie 1742. ebenfalls verwiesen worden, zurücke zu kommen, welche auch im März durch Moscau nach Liefland, ihrem Vaterlande, gereiset. Auch hat die Kaiserin den Herrn und die Fräulein von Lilienfeld, die 1743. mit ihrer Mutter nach Siberien gehen müssen, zurücke berufen.

Im May 1763. bekam der General, Graf von Romanzow, welcher sich seit dem Tode Peter des III. zu Danzig aufhalten müssen, von der Kaiserin Befehl, nach Rußland zu kommen.

IV. Am Pohlnischen und Chur-Sächsischen Hofe.

Im May 1763 legte der Premier-Minister, Graf Heinrich von Brühl, die Kron-General-

Digitized by Google

Feld-Zeugmeister-Stelle nieder, welche dar dessen ältester Sohn Friedrich, Graf v Brühl, erhielte. Diesem folgte sodann de zweyter Sohn, Graf Carl Adolph von Brü in der Kron-Mundschenken-Würde, und dies hinwiederum der dritte Sohn, Graf Alb Heinrich von Brühl, in der litthauischen H Jägermeister-Stelle. Da auch der obgedac Premier-Minister die wichtige Starostey Zip wie auch die Starosteyen Piaseczin und Kapine nebst der Vogtey Bramberg resignirt, so erhielt die Starostey Zips, der Woywode von Kiev Potocki, des ältesten Grafens von Brü Schwieger-Vater, die andern beyden Starosteye aber der Graf Carl Adolph von Brühl, jetz ger Kron-Mundschenke, und die Vogtey Bram berg der dritte Bruder, Graf Albert Heinrich jetziger litthauischer Hof-Jägermeister.

Im Jun. eben dieses Jahrs ward Georg Chevalier von Sachsen, ein natürlicher Soh Königs Augusti II. zum General-Feld-Marschal und Gouverneur zu Dresden, und der General Lieutenant, Christian von Plötz, zum Gouver neur zu Leipzig ernennet.

Der geheime Rath, Thomas, Freyherr von Fritsch, ward Conferenz-Minister und wirklicher geheimer Rath, auch den 9ten Jun. in solcher Qualität in das geheime Raths-Collegium eingeführt.

Es

Digitized by Google

Es wurden auch zu würkl. geheimden Räthen in eben diesem Monathe erklärt:

1. Leopold Niclaus, Freyherr von Ende, Appellations-Präsident,
2. Hanß Gotthelf von Globig, Ober-Consistorial-Präsident, und
3. Carl, Graf von der Osten, genannt Sacken, bisheriger geheimer Rath.

Folgende General-Majors wurden zu Generallieutenants erhoben:

1. Friedrich Bodo, Graf von Stollberg-Roßla, Inf.
2. Carl August von Gersdorf, Inf.
3. Christoph Heinrich Vitzthum von Eckstedt, Cav.
4. Joh. Wilhelm, Graf von Ronnow, Cav.
5. Christian Wilhelm von Nitzschwitz, Inf.
6. Joh. Friedrich von Dieden, Infant. und
7. Carl Adolph, Graf von Brühl, Inf.

Zu General-Majors wurden die Obristen ernennet:

1. Gustav Adolph von Bennigsen, und
2. Christoph Leopold von Gersdorf.

Ueberdieses wurden in diesem Monathe der Ober-Appellations-Rath, Otto Bernhard von Bork zum geheimen Kriegs-Rath, Detlev Carl

Digitized by Google

von Einsiedel, zum adjungirten Krayß-Hau
mann des Leipziger Krayses, der Naumburgis
Stifts-Directer, Heinrich von Bünau, zu
würkl. Land-Cammerrath, D. Rubert Trauzg
Sulzberger zum Ober-Consistorial-Rath, z
Cammerherr, Christoph Wilhelm von R
sel, zum Geheimen-Rathe, und der Vice-Direct
der Plaisirs, Friedrich August von König, zu
würkl. Direrector derselben ernennet.

Schon im März 1762. sind Johann Ren
von Ponsar, Johann George von Rouvel
und Heinrich Gottlieb von Bibra Obrist
worden, der Cammerherr, Philipp Carl Frey
herr von Wessenberg zum Ampringen, zu
ward würkl. Geheimer Rath und Ober-Hofme
ster des Chur-Prinzens.

V. Am Spanischen Hofe:

Im Jun. 1763. ernennte der König den Her
zog von Parqve, Marqvis von Vallecerra
to, zum würklichen Cammerherrn und Unter
Hofmeister des Infanten Don Franz Xaver, bey
dem auch der Capitain der Spanischen Garde, Don
Victor von Navio, zum Cammerjunker erklärt
wurde. Don Inigo von Velasco, welcher
wegen der Tapferkeit, die sein, in Vertheidigung
des Forts Moro gebliebener Bruder, Don Lud
wig von Velasco, bewiesen, einem Titel von Ca
stilien bekommen, nahm den Nahmen eines Mar
qvis von Velasco an.

VI. Am

Digitized by Google

VI. Am Französischen Hofe:

Im May 1763. ward dem Herrn Durand gewesenen Minister in Pohlen, und nachgehends in Engelland, das Depot der Affaires etrangeres anvertrauet. Weil er an verschiedenen Höfen als Minister gestanden, so hat er eine vollkommene Einsicht in das Interesse der Prinzen in Europa.

Im Jun. eben dieses Jahrs erhielten der Herzog von Fitzjames und der Fürst von Croy, die Entrees de la Chambre, die Gemahlin des Grafens Philippi von Noailles aber, Anna Claudia, bekam die Anwartschaft auf die Stelle einer Dame d'honneur der Königin.

VII. Am Portugiesischen Hofe:

Im May 1763. ward der Graf da Cunha, ein Bruder des Staats-Secretairs, Don Ludwigs da Cunha, zum Vice-König von Brasilien und Gouverneur von Rio de Janeiro ernennet, wo er auch künftig residiren sollte. Es war sonst Bahia de todos los Santos die Residenz des Vice-Königs gewesen. Da aber die Chefs der verschiedenen Departements in dieser Hauptstadt, auf die sich die Regierung verließ, sich mit einander nicht vertragen konnten, und dieses zu großen Unordnungen Anlaß gab, nahm der Hof diese Veränderung vor. Es wurden aber zu gleicher Zeit Don Anton Roulin zum Gouverneur der Bahia de todos los Santos, Don Ferdinand da Costa zum Gouverneur von Ma-

Digitized by Google

ranhaon und der Graf von Villaflor zum Gouverneur von Fernambuco ernennet.

Der Graf von Lippe-Bückeburg befindet sich noch immer in diesem Reiche, und setzt die Armee und das Kriegs-Wesen auf einen ganz andern Fuß. Er genießet monathlich einen Gehalt von 2000 Moldors. Der König hat ihm auch zu London einen schwarzen Adler mit Diamanten besetzt, der auf 100000 Cruzados geschätzt wird, und ein kostbares Silber-Servis verfertigen lassen.

VIII. Am Großbritannischen Hofe:

Die bekannte Gräfin von Yarmouth, ein gebohrne von Wend und vermählt gewesene von Walmoden, hat den 11. April 1763. Engelland verlassen, und sich nach Deutschland begeben, um den Rest ihrer Lebens-Jahre zu Hannover hinzubringen.

Der Lord Sackville, welcher nach der Schlacht bey Münden in Ungnade gefallen, hat sich im April wieder bey Hofe sehen lassen.

IX. Am Dänischen Hofe:

Den 31. März 1763. nahm der König bey Gelegenheit seines Geburths-Tages folgende Beförderungen vor:

Neue Ritter des Elephanten-Ordens:

1. Aemilius August, Prinz von Holstein-Sonderburg, General-Lieutenant,
2. Ludwig, Graf von St. Germain, General-Feld-Marschall,

3. Otto

3. Otto Thott, zu Saunöe, Geheimer Rath im geheimen Conseil,
4. Jacob Benzoe, Vice-Stadthalter in Norwegen und Geheimer Rath,
5. Rochus Friedrich, Graf von Lynar, Stadthalter in den Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst, und
6. Victor Christian von Plessen, Ober-Ceremonien-Meister und geheimer Conferenz-Rath.

Neue Ritter von Dannebrog:

1. Friedrich Wilhelm, Baron von Wedel, Cammerherr und Assessor im höchsten Gerichte,
2. Wilhelm Beregard, Assessor im höchsten Gerichte und Director des Armen-Wesens,
3. Peter Elias von Gähler, General-Major der Cavallerie,
4. Ludwig Christian Carl von Thienen, Cammerherr, wie auch Conferenz- und Land-Rath,
5. Hannß Caspar, Graf von Bothmar, Cammerherr und Gesandter in Engelland,
6. Ludwig Christian von Oertz, Conferenz-Rath,
7. Christian Christoph, Graf von Holk, General-Major und Obrister über das zweyte Jütische Reuter-Regiment,
8. Holger Christensen Wind, General-Major und Commendant zu Wyborg,
9. Woldemar, Graf von Schmettau, General-Lieutenant der Cavallerie, und

Digitized by Google

10. Niels Juel von Schinkel, General-Major der Cavallerie,

Neue geheime Conferenz-Räthe.

1. Eggert Christoph von Linstow, Ritter von Dannebrog, Hofmeister der Prinzeß Charlotte Amalia, Geheimer Rath und Curator des adel. Stifts Wemmetofte.
2. Detlev von Reventlau, Ritter von Dannebrog, des Cron-Prinzens Ober-Hofmeister, Geheimder Rath und Cammerherr,
3. Carl Christian von Gramm, Ritter von Dannebrog, Ober-Jägermeister und Cammerherr,

Neue Cammerherren:

1. Heinrich von Ahlefeld, Obrist-Lieutenant der Leib-Dragoner,
2. George, Graf von Scheel, und
3. Der Graf von der Nath, Cammerjunker.

Neue Glieder des Ordens de l'union parfaite.

1. Friedrich Christian Rosenkranz, Ritter von Dannebrog, Ober-Kriegs-Secretair bey dem See-Etat und Cammerherr,
2. Mogens Rosenkranz, Cammerherr und zweyter Deputirter bey dem Königl. Finanz-Collegio,
3. Friedrich Wilhelm, Baron von Wedel, Cammerherr und Assessor im höchsten Gerichte,
4. Eggert Christoph, Graf Knuth von Knuthenburg, Ritter von Dannebrog, Geh. Rath,

Digitized by Google

Rath, Cammerherr und Assessor im höchsten Gerichte,

5. Friedrich von Mösting, Ritter von Dannebrog, Cammerherr und Stifts-Amtmann über Ryben,

6. Hannibal, Graf Wedel von Wedelsburg, Ritter von Dannebrog, der Prinzessin Sophia Magdalena Hofmeister und Cammerherr,

7. Friedrich Christian, Graf Daneschiold von Samsoe, Ritter von Dannebrog, Geh. Rath, Cammerherr und General-Post-Director, und

8. Die Cammerherrin von Bernstorff.

Im April 1763. bekam auch der Graf Heinrich Ernst von Stollberg Wernigerode, den Orden de l'union parfaite.

Im May eben dieses Jahrs erhielte der Cammerherr, General-Adjutant und Obriste, Magnus Ernst von Firks, das Infanterie-Regiment Prinz Friedrich, der würkl. Geheime Rath, Wilhelm August von Osten, bekam den Elephanten-Orden. Der Cammerherr, Wilhelm Beregard, ward Deputirter im General-Lands-Oeconomie- und Commercien-Collegio, und der Procureur im höchsten Gerichte, Friedrich Wilhelm Wiese, ward General-Fiscal in Dännemark und Norwegen.

Im May ward auch der Ober-Hof-Marschall, Graf Adam Gottlob von Moltke, zum Geheimden Rathe im geheimen Conseil oder Geheimer Cabinets-Minister ernennet. Nicht weniger

Digitized by Google

ward auch der Fürstl. Braunschweigische Ob[er] Jägermeister von Lange, der an der Weser [vie]le schöne Sachen, und sonderlich zu Fürsten[berg] eine gute Porcellain-Fabrik zu Stande gebr[acht] als Geheimder Rath in Dänische Dienste [an]genommen.

Im Jun. c. d. J. ward der Canzley-R[ath] George Hwas, mit dem Zunahmen von [Lin]denpaim geadelt, und zum würkl. Justitz[rath] gemacht. Der Obrist-Lieutenant des leib-R[egi]ments zu Pferde, Hanniß Adolph von [Ro]sefeld, und der General-Adjutant, Detlev [von] Ranzau, wurden Cammerherren, und der [Ob]mann, Caspar Herrmann Storm, ward [zum] Amtmann von Ageröhuß.

Im März 1763. ward dem Baron von Schimmelmann die West-Indische Compagnie, die ihren Handel, sonderlich mit Zucker, nach den Inseln St. Thomas und St. Croix treibt, von 400000 Thaler käuflich überlassen.

Den 4. März c. d. J. ward die Marggrä[fin] Carolina Louise von Baden-Durlach zum Ehren-Mitgliede der Königl. Dänischen Mahler- Bildhauer- und Bau-Academie ernennt.

X. Am Schwedischen Hofe:

Der Regierungs-Rath von Olthof, der mit dem Königl. Preußischen Minister im Nieder-Sächsischen Krayse dem Geheimen Rathe von Hecht, den Frieden zwischen Preußen und Schweden befördert, hat 50000 Thaler Kupfer-Münze zum Recompens erhalten.

Im

Im Jun. 1763. erhielte der Präsident des hohen Tribunals zu Wismar und Ritter der Königl. Orden, **Moritz Ulrich, Graf von Putbus**, den verlangten Abschied, dargegen ward den 27sten dieses an dessen Stelle der Regierungs-Rath und Comthur des Nordstern-Ordens, **Jacob Philipp, Freyherr von Schwerin**, zum Präsidenten des gedachten Tribunals ernennet.

XI. Am Preußischen Hofe:

Herzog Ferdinand von Braunschweig ist nach, wie vor, in Preußischen Diensten geblieben, und hat sowohl sein Regiment, als das Gouvernement von Magdeburg behalten, nachdem er das General-Gouvernement von Schlesien, welches ihm der König in Preußen ertheilen wollen, verbeten hat. Den 19. März 1763. nahm er von der neuerhaltenen Dom-Herrn-Stelle zu Magdeburg Besitz. Es hieß, er würde künftig seinen Aufenthalt meistens zu Braunschweig nehmen.

Im April 1763. bekam der jetzige erste Cabinets-Minister, **Graf von Finkenstein**, die Besoldung, welche sein Vorgänger, der verstorbene Graf von Podewils gehabt; der bisherige geheimde Legations-Rath, **Ewald Friedrich von Herzberg**, aber ward zum würklichen geheimden Rathe und zweyten Staats-Minister bey dem Departement der ausländischen Affairen ernennet.

Im Jun. e. d. J. ward der Hof-Marschall der Königin, **Friedrich Ludwig, Graf von Wartensleben**, zu derselben Ober-Hofmeister, der

Digitized by Google

der Magdeburgische Regierungs-Präsiden
Ernst Johann von Voß, zu derselben Ho
Marschall, und der Regierungs-Rath, Johan
Friedrich von Alvensleben, zum Regierungs
Präsidenten zu Magdeburg ernennet. Bey der
Wasoldischen Cüraßier-Regimente ward der Ob
rist, Carl Moritz von Frankenberg, seine
Dienste entlassen, der Rittmeister aber bey diesem
Regimente, Johann Franz Müller, de
Hauptmann des Fürst Moritschen Regiments
Fusvolk, Carl Friedrich von Raumer und der
Hauptmann des Moselschen Regiments zu Fuß,
Christian von Blankensee, wurden Majors.
Der bey Torgau stark verwundete Hauptmann des
Forcadischen Regiments Fußvolk, Friedrich
Wilhelm von Blankensee, ward Ober-Forst-
meister in Preußen. Bey dem Grabowischen
Fusilier-Regimente ward der Major, Detlev,
Graf von Ranzau, seiner Dienste entlassen und
an dessen statt der Hauptmann, Hanß Vollmar
von Oldenburg, zum Major erklärt.

XII. Am Neapolitanischen Hofe:

Im Jun. 1763. ward der Lieutenant der
Königl. Neapolitanischen Cammer, Marquis
Dominicus Cito, zum Raths-Präsidenten, und
der Marquis Angelus Cavalcante an dessen
Stelle zum Lieutenant der Königl. Cammer ernennet.

XIII. Am Sardinischen Hofe:

Im Jun. 1763. ernennte der König den Ge-
neral-Major und Comthur de la Trinité, zum
Vice-Könige in Sardinien.

Am

Digitized by Google

XIV. Am Päbstl. Hofe:

Im April 1763. ward der Abt Winkelmann, Bibliothecarius des Cardinals Alex. Albani, zum Präsidenten der Antiquitäten zu Rom ernennet.

Im Jun. e. d. J. ward Johannes Archinto an des, zum Nuncio nach Brüssel ernennten, Thomä Mariä Ghilini Stelle Ponente der Consulta, und Johann Ranuccini an des Herrn Archinto Stelle Vice-Legat zu Bologna.

XV. Am Chur-Braunschw. Hofe:

Im Jun. 1763. erhielt der Ober-Hofmarschall, August Wilhelm von Wangenheim, General-Rang, der Hessen-Casselische Geheime Rath aber, Friedrich August von Hardenberg, und der bisherige geheime Rath und geheime Kriegs-Rath, Christian Dietrich von dem Busche, wurden zu würkl. geheimden Räthen ernennet, der vormalige Chef eines Bataillons von der Legion Britannique, Major von Udam, aber bekam den Obristen-Character.

Der General von Luckner muste den Verdruß erleben, daß sein braves Regiment reducirt und er auf halbe Pension gesetzt wurde. Es bewog ihn dieses, um seine gänzliche Erlassung anzuhalten, die er auch in sehr gnädigen Ausdrücken erhielte. Der König befahl zugleich der Kriegs-Canzeley, ihm alles gut zu thun, was er auf die Einrichtung seines Husaren-Regiments gewendet, welches sich auf 70000. Thaler belief. Er begab sich, nachdem er wegen dieser Anforderung

Digitized by Google

rung befriediget worden, auf sein Gut Blum[illegible] rhal im Holsteinischen.

XVI. Am Hessen-Casselischen Hof[illegible]

Im März. 1763. wurde ein neues Comm[illegible] cien-Collegium unter der Direction des Sta[illegible] Ministers Waitz niedergesetzt, welches all[illegible] das Commercien-Wesen einschlagende S[illegible] ohne Weitläuftigkeit entschieden und abthun soll[illegible]

Im May e. d. J. fiel der bisherige Prem[illegible] Minister, Baron von Dornberg, in Ungnad[illegible]

Im Jun. eben dieses Jahrs wurden zu G[illegible] neral-Majors ernennet:

1. Der Obrist Wilhelm Heinrich August von Donop vom Wilkischen Regiment.
2. Der Obrist Arnold von Haller vom Güls[illegible] schen Regiment.
3. Der Obrist Heinrich August von Loebe[illegible] vom Prinz Carlischen Regiment.
4. Der General-Adjutant und Obrist-Lieutenant der Garde du Corps Martin Ernst von Schliefen, der zugleich würkl. Obrister dieser Garde wurde, und
5. Der in Preußischen Diensten gestandene Obrist-Lieutenant von Wackenitz.

XVII. In Maltha:

Der Maltheser-Orden hat im May 1763. ei[illegible] nen neuen Groß-Admiral in der Person des Grafens Rudolph von Puppi, Commendan[illegible] tens von Cividad di Friaul, bekommen. Die Italiänische Zunge hat ihn darzu ernennet, der Großmeister aber nicht nur seine Ernennung bes[illegible] stätiget,

Digitized by Google

stätiget, sondern ihn auch zum Balliv und Groß-Creutz gemacht. Es ist diese Würde bey dem Orden in großen Ansehen, indem derjenige, welcher damit bekleidet ist, die Ober-Aufsicht über das Arsenal hat und überdieses die Personen zu allen Kriegs-Bedienungen, welche von den Rittern besetzt werden können, vorschlägt. Ihm kömmt auch das Recht zu commandiren zu, wenn er sich am Bord einer Escadre von Galeeren oder andern Schiffen befindet; kurz, er ist, so zu sagen, Director der Marine und des See-Staats.

XVIII. Am Türkischen Hofe:

Kaum war der Capigi-Pacha, im März 1763. zu Bukarest in der Wallachey angelangt, um dem Fürsten Constantin Maurocordato das Diploma zu überbringen, welches ihn in dem Fürstenthum bestätigte, als ein Befehl von dem Groß-Sultan bey ihm anlangte, kraft dessen der Fürst nebst vielen andern Personen arretirt und ihm alle seine Schriften und Effecten weggenommen wurden. Man brachte ihn nach Constantinopel, wo man ihn zur Rechenschaft forderte, daß er die Unterthanen in der Wallachey mit so außerordentlichen Abgaben beschweret und doch die Gelder nicht richtig an die Pforte bezahlet. Er wurde darauf zur Strafe nach der Insel Metelino verwiesen. An seine Stelle wurde Constantin Raskowitz, vormaliger Hospodar oder Fürst in der Moldau, zum Fürsten in der Wallachey ernennet. Den 19. März wurde derselbe nach gehaltenen Divan dem Groß-Sultan vorgestellt. Er

Digitized by Google

Er hatte eine mit Zobel gefütterte Kleidung und trug den Couka, eine Art von Mützen mit Feder-Büschen geziert ist, als ein Merk seiner neuen Fürstl. Würde. Den Tag da erhielte er zwey Roß-Schweife, worauf er bey dem Groß-Vezier, dem Mufti und an Ministern beurlaubte, und die Reise nach sei Fürstenthum antrat.

Nachdem der Groß-Vezier den 8. 1763. gestorben, so ward der bisherige Ri Bachi oder Siegelbewahrer, der währen Krankheit des Groß-Veziers dessen Dienste sehen, Namens Hamzey Pacha, in das S gerüffen, allwo er als neuer Groß Vezier den Händen des Groß-Sultans in Gegen des Mufti das Siegel des Reichs empfienge erhub sich auf der Stelle nach der Pforte, wo von seiner neuen Würde Besitz nahm und d Kiaja-Bey, den Reichs-Effendi und die übri vornehmsten Bedienten des Ministerii mit C kans zum Zeichen seiner Bestätigung beleh ließ. Er wird als ein vernünftiger, freundli und beliebter Herr gerühmt, der nebst andern Eigenschaften auch die friedliebende Gesinnu des vorigen Groß-Veziers besitzen soll. E dieser soll ihn auch kurz vor seinem Tode d Groß-Sultan zum Nachfolger vorgeschlagen h ben. Er hat vorher die Bedienungen eines Re Effendi, eines Kiaja-Bey und eines Rißan Bachi bekleidet.

Der Groß-Admiral des Reichs oder C pitain Pacha, Namens Girnck Mustaph Pacha,

Digitized by Google

acha, ein Schwager des Groß-Sultans, ward des neuen Groß-Vezlers Stelle, Nißangi bachi und zugleich Gouverneur von Morra, welche Stelle er aber durch einen Unter-Gouverneur bekleiden lassen muß, weil sein erstgedachtes Amt ihm nicht erlaubet, abwesend zu seyn. Zum Groß-Admiral ist hinwiederum Soliman Pacha, Gouverneur der Insel Rhodis ernennt worden, der diesem wichtigen Posten vorhin schon zweymal bekleidet hat, und durch seine Geschicklichkeit von der Stelle eines gemeinen Matrosen zu demselben gestiegen ist.

* *

III.

Leben des letztverstorbenen Marggrafens Friedrichs von Brandenburg-Bayreuth.

Friedrich, Marggraf von Brandenburg-Bayreuth, war der einzige Sohn des Marggrafens, George Friedrich Carls, der seinem Vetter, George Wilhelm, den 18. Dec. 1726. in dem Marggräflich-Bayreuthischen Landen gefolget, nachdem er bisher nur ein appanagirter Herr von der Culmbachischen Linie gewesen, und zu Wevelingen im Fürstenthum Halberstadt residirt hatte. Es regierte derselbe nicht völlig neun halb Jahr, sondern starb den 17. May 1735. nachdem seine Gemahlin ein Jahr vorher das Zeitliche verlassen. Dieses war die Mutter unsers jüngst verstorbenen Marggrafens. Sie hieß Do-

Digitized by Google

rothea, und war des Herzogs Friedrich Lud
von Holstein-Beck Tochter, hatte aber den U
daß sie den 3. Dec. 1716. von ihm geschieden
de. Er erblickte den 10. May 1711. das Lich
Welt, und wurde bis ins 13te Jahr unter
Aufsicht seines Vaters erzogen, alsdenn aber
Geneve in die Schweitz geschickt, wo er vom
1724. an bis in den Monath November 1730
wohl denen gelehrten und galanten Wissensch
als ritterlichen Leibes-Uebungen mit großem
oblag, auch das Vergnügen hatte, seinen
Vater selbst einige Zeit bey sich zu sehen.

Er that darauf eine Reise nach Frankreich,
besuchte den dasigen Königl. Hof. Nachde
sich den 6. März 1731. bey dem Allerchristlich
Könige beurlaubet, kehrte er nach Bayreuth
rücke, wo ihm der König in Preußen den Kön
Orden des schwarzen Adlers zuschickte und ein R
giment Dragoner gab. Er besuchte darauf
Hof dieses Monarchens, und fand mit seinen p
sönlichen Eigenschaften so viel Beyfall an dem
hen, daß ihm die älteste Königl. Prinzeßin, F
derica Augusta Sophia, zur Gemahlin verspr
chen wurde. Das Beylager ward auch nicht la
ge darauf, nämlich den 20. Nov. 1731. zu Berl
in Anwesenheit des ganzen Königl. Hauses höch
vergnügt vollzogen. Es ist aber aus dieser Ehe
nicht mehr als eine einzige Prinzeßin der We
geschenket worden, nämlich Elisabeth Sophi
Friderica, die den 30. Aug. 1732. das Licht de
Welt erblickt.

Digitized by Google

Im März 1734. bekam er von dem Kaiser Carl VI. das Bayreuthische Regiment zu Fuß, und den 17. May 1735. folgte er seinem Vater in der Regierung. Der König in Dännemark, der seine Dante zur Gemahlin hatte, ertheilte ihm den 10. Sept. eben dieses Jahrs den Elephanten-Orden, und der König von Pohlen den 3. Aug. 1738 den weisen Adler Orden. Er bekam auch ein Fränkisches Krayß-Regiment, der Kaiser aber ernennte ihn zum General-Wachtmeister, welchen Character er auch nicht lange hernach bey dem Fränkischen Krayse erhielte.

Er führte die angetretene Regierung mit vieler Klugheit, liebte aber Pracht und Aufwand, daher er nicht nur eine zahlreiche Hofstatt unterhielte, sondern auch mancherley Lustbarkeiten anstellte, auch durch Aufführung vieler neuen Lust- und anderer Gebäude seines Nahmens-Gedächtniß stiftete. Im Oct. 1740. that er mit seiner Gemahlin eine Reise nach Berlin, wo er von dem neuen Könige, seinem Schwager, und dem ganzen Königl. Hause sehr zärtlich empfangen und herrlich bewirthet wurde. Er blieb bis zu Ende des Novembers allda, worauf er vergnügt wieder nach Hause kehrte. Seine Gemahlin verzog noch bis den 5. Jan. 1741. daselbst, da sie allererst wieder nach Hause reisete.

Im Jun. 1741. ernennte ihn der König in Preußen, der damahls in Schlesien wider die Königin in Ungarn Krieg führte, zum General-Major, er befand aber nicht für gut, sich bey dessen Armee einzufinden. Er blieb vielmehr in seiner

Digitized by Google

Fürstl. Residenz und beschäftigte sich mit Ba
oder andern Dingen, die ihm angenehm wa
Hierunter gehörten auch die Versammlungen
Freymäurer, die er auf seinem Schlosse anz
len erlaubte, wobey er sich selbst zum Oberm
dieser Gesellschaft erklärte. Es wurden zwey
gen, eine auf dem Schlosse, und die andere i
Stadt, errichtet, da denn die letztere den 4.
1741. mit vielen besondern Ceremonien in Ge
wart des Marggrafens eingeweyhet wurde.

Den 21. May 1742. weyhete er auch die
Universität mit vielem Gepränge ein, die e
Bayreuth angelegt hatte. Jedoch sie wurde
folgenden Jahre nach Erlangen verlegt, und
den 4. Nov. 1743. mit nicht wenigerm Gepräg
als vorher zu Bayreuth geschehen, inaugur
Sie bekam den Nahmen der Friedrichs-Univer
tät. Der würkl. Geh. Rath und Leib-Medicus
Daniel von Superville, ward zum Director un
Canzler derselben ernennet. Den 5. Nov. gesch
hen in allen 4. Facultuten Promotiones. D
Marggraf empfand ein solches Vergnügen üb
diesen neuen Musen-Sitz, daß er von 1742.
die meiste Zeit sich allda aufhielte.

Als der Französische Marschall von Mall
bois mit seiner Armee im Jahr 1742. durch Fra
ken nach Böhmen gieng, bewirthete er nicht nu
denselben zu Erlangen aufs prächtigste, sonder
hatte auch das Vergnügen, dessen ganze Armee
als sie zu Anfange des Septembers einige Tage
bey Fürth stille lag, in ihrem Lager zu besehen.

Der

Digitized by Google

Der Marggraf war gleich mit seinem ganzen Hofe in voller Carnevals-Lust begriffen, da den 12. Febr. 1744. der junge Herzog Carl von Würtemberg-Stutgard zu Erlangen anlangte, als er nach erlangter Majorennität von Berlin, wo er sich nebst seinen Brüdern einige Jahre aufgehalten, nach seinen Landen zurücke kehrte, um die Regierung daselbst anzutreten. Er hielte sich etliche Wochen hier auf, und hatte das Vergnügen, nicht nur seine Frau Mutter allhier zu finden, sondern sich auch den 21. Febr. mit der einzigen Prinzessin unsers Marggrafens zu verloben. Man gab sich darauf Bayrischer, Preußischer und Pfälzischer Seits viele Mühe, den Marggrafen zum Beytritt der Frankfurter Union zu bewegen, er erwählte aber lieber, wie alle andere Reichs-Fürsten, die Neutralität.

Den 18. März 1745. wurde er von dem Könige in Preußen zum General-Lieutenant erklärt, und da sein Dragoner-Regiment in der Schlacht bey Strigau oder Hohenfriedberg am 4. Jun. eine besondere Bravour bewiesen, und allein 67. feindliche Fahnen erobert hatte, bekam solches zum Andenken seines tapfern Bezeugens ein neues Insiegel, worinnen in der Mitten der Preußisch gekrönte Adler mit dem Königl. Nahmen F. R. auf den eroberten Stücken ruhend, und rund herum mit eben so viel Fahnen umgeben, als es erbeutet gehabt, zu sehen ist.

Den 26. Sept. 1748. wurde das, mit dem Herzoge von Würtemberg getroffene Ehebündniß der jungen Prinzessin zu Bayreuth mit großem

Digitized by Google

Gepränge höchst vergnügt vollzogen. Die P
zeßin war 16. Jahr alt. Sie hatte erst den
April vorher zum erstenmale in der Stadt-K
zu Bayreuth das heil. Abendmahl genossen, wo
dann sie den 9ten zuvor bey Hofe in ihrem Ev
gelisch-lutherischen Glauben öffentlich examin
worden. Es war vor sie desto nöthiger, sich
ihrem väterlichen Glauben festzusetzen, weil
einen Gemahl bekam, der sich zur Römisch-C
tholischen Religion bekannte.

Dieser Bräutigam langte den 18. Sept. m
ter dreymahliger Abfeurung von 24. schweren C
nonen mit einem großen Gefolge zu Bayreuth an
Bis Erlangen war ihm der Geheime Rath vo
Heßberg, und bis zur nächsten Post-Station de
Geh. Rath von Lützau entgegen geschickt worden
Der Marggraf empfieng ihn im innern Schloß
Hofe und führte ihn unter Trompeten- und Pau
ken Schall zu der Marggräfin, bey welcher sich
zugleich ihre beyden jüngsten Brüder, die Königl.
Preußischen Prinzen Heinrich und Ferdinand, di
deshalben von Berlin angelangt waren, zugegen
befanden. Den 19ten Abends langte auch die ver
wittwete Herzogin von Würtemberg aus Stut
gard an. Was nun darauf bis zu des Herzogs
Wieder Abreise an dem Marggräfl. Hofe Sehens-
würdiges vorgegangen, ist zu weitläuftig, hier
anzuführen; Genug, daß aus dem hiervon ans
Licht gestellten Diario, die Magnificenz eines regie-
renden deutschen Reichs-Fürstens sattsam erkannt
werden kann.

Den

Digitized by Google

Den 30. Sept. geschahe der Abzug der neuvermählten Herzogin von Würtemberg, wobey der Abschied sehr beweglich war. Sie hielt den 5. Oct. zu Ludwigsburg und den 12ten zu Stutgard ihren öffentlichen Einzug. Die gesammten Unterthanen waren über diese Vermählung um so vielmehr erfreut, da sie an der neuen Herzogin eine Landes-Mutter bekamen, die der Evangelischen Religion zugethan war. Der Herzog ließ ihr auch zur Uebung ihrer Religion eine eigene Capelle in seiner Residenz anlegen, die drey Aemter aber, Neustadt am Kocher, Weinsperg und Möckmühl, zu ihren Witthum aussetzen, weshalben auch die Regierungs-Präsidenten von den beyderseitigen Höfen, die Barons von Rothkirch und Pflug, den 3. Oct. 1749. die Eventual-Witthums-Huldigung im Nahmen der Herzogin in diesen Aemtern einnehmen mußten.

Den 7. Febr. 1749. bekam der Marggraf an dem Prinzen von Preußen, des Königs ältesten Bruder, einen vornehmen Gast. Er langte über Dessau und Gera Abends unter Lösung der Canonen zu Bayreuth an, und wurde während seinem Aufenthalte nicht anders als ein würkl. Cron-Prinz tractirt. Im April that der Marggraf mit seiner Gemahlin eine Reise nach Stutgard zu seinem Schwieger-Sohne, wo er sich 6 Wochen aufzuhalten gedachte, aber nach 14 Tagen den Schluß faßte, eiligst wieder abzureisen, und nach Hause zu kehren. Jedoch er kam im Jan. 1750. mit seiner Gemahlin wieder, um bey der Niederkunft der Herzogin zugegen zu seyn. Allein da sich solche verzog, gieng er wieder zurücke nach Bayreuth, und erwartete einen Bothen, der ihm die Nachricht davon überbringen sollte, welcher auch den 19. Febr. Abends anlangte, und die am selbigen Morgen geschehene Geburt einer Prinzeßin berichtete, worauf sich der Marggraf den 22sten Abends wieder zu Stutgard einfand, wo den folgenden Tag die neugebohrne Prinzeßin mit vielem Gepränge getauft, und Friderica Wilhelmina Augusta genennet wurde. Er vertrat selbst nebst der Marggräfin, seiner Gemahlin, sowohl vor sich, als im

Digitized by Google

Nahmen vieler andern hohen Personen die Path
Stelle.

Der Marggraf stund mit seinem Herrn Schw
ger, dem Könige in Preußen, damals in einem ga
besonders gutem Vernehmen. Als er daher mit sei
Gemahlin im Aug. 1750. eine Reise nach Berlin th
wurde er nicht nur von demselben, und dessen ganz
Königl. Hause aufs zärtlichste empfangen, sonde
auch einen ganzen Monath hindurch aufs prächtig
bewirthet, und mit vielen Lustbarkeiten, wobey es
Feuerwerken, Carroußels, Ringel-Rennen, Balle
Opern und Comödien nicht fehlte, ergötzet. Den
Sept. reisete der Marggraf von Berlin wieder ab
mußte aber seine Gemahlin zurücke lassen, weil sie mi
einer Unpäßlichkeit befallen worden, davon sie sich
nicht sogleich erholen konnte. Sie blieb bis den 26.
Nov. zu Berlin, ehe sie ohne Gefahr ihre Rückreise
antreten konnte.

Sie war kaum wieder zu Bayreuth angelangt, so
fand sich ihr Schwieger-Sohn, der Herzog von Wür-
temberg, mit seiner Gemahlin ein, der aber den 9.
Jan. 1751. wieder nach seinen Landen zurücke gieng.
Allein er langte den 14. Febr. mit der Herzogin und
jungen Prinzeßin schon wieder zu Bayreuth an, um
die Carnevals-Ergötzlichkeiten daselbst zu genießen.
Jedoch es kam ihnen plötzlich in Sinn, eine Reise nach
Dreßden zu thun, und an den Carnevals-Lustbarkei-
ten des dasigen Königl. Hofs Theil zu nehmen. Sie
reiseten incognito und der Marggraf, der den Herzog
und die Herzogin begleitete, nahm den Titel eines Gra-
fens von Hohenek, jene aber den Gräfl. Titel von
Aurach an. Sie langten den 18. Febr. mit einem klei-
nen Gefolge unvermuthet zu Dreßden an, wo sie bey
Hofe gar bald erkannt, und standesmäßig aufgenom-
men wurden. Der Premier-Minister, Graf von Brühl,
gab sich alle Mühe, ihr Vergnügen zu befördern, und
ihnen den Aufenthalt zu Dreßden recht angenehm zu
machen. Sie wohnten allen Lustbarkeiten bey, und
nahmen alles, was in dieser Königl. Residenz-Stadt
sehens-

Digitized by Google

schauungswürdig ist, in hohen Augenschein. Den 23sten dies. befanden sie sich bey dem Ball bey Hofe, den der König mit der Königin eröfnete. Nachdem sie Abends das Soupee bey dem Geh. Rathe, Grafen Vitzthum, eingenommen, begaben sie sich abermals und zwar masquirt in Domino nach Hofe, um dem noch fortwährenden Balle von neuen beyzuwohnen. Nach einiger Zeit demasquirten sich die 3. Fürstl. Personen gegen die Königl. Herrschaften und blieben unbedeckt, da denn der König die Herzogin, die Königin aber den Marggrafen und hernach den Herzog zum Tanze aufführte. Den 26sten reiseten sie von Dreßden vergnügt wieder ab und kehrten über Meißen, Hubertsburg und Leipzig nach Bayreuth zurücke. Jedoch ihr bisheriges Vergnügen wurde nicht wenig unterbrochen, da den 12. März die junge Prinzessin todes verblichе, worauf der Herzog gleich den folgenden Tag mit seiner Gemahlin nach seinen Landen zurücke reiſete.

Den 6. Aug. 1751. langte der Königl. Prinz Heinrich von Preußen auf seiner Rückreise von Cassel, wo er sich mit der Prinzessin Wilhelmina verlobet, über Nürnberg zu Bayreuth an, und wurde von dem Marggrafen in der Eremitage aufs zärtlichste empfangen. Er genoß etliche Tage die Ergötzlichkeiten des Hofs, worauf er über Gotha seine Reise nach Berlin fortsetzte.

Den 26. Jan. 1753. Abends entstunde in dem Marggräfl. Schloße zu Bayreuth ein unvermutheter Feuer, wodurch solches fast gänzlich in die Asche gelegt und dadurch ein unbeschreiblicher Schade verursacht wurde. Ein Schreiben aus Bayreuth beschreibt dieſes Unglück unter andern also: Am 26. Jan. in der Nacht sind wir bestürzte Zuschauer eines sehr betrübten Anblicks gewesen, indem das kostbare, prächtige und recht Königlich ausgezierte hiesige Residenz-Schloß, die schöne Schloß-Kirche und der daran gebaute Glocken-Thurm in wenig Stunden ein Raub der wütenden Flammen geworden. Ein verborgenes Feuer, das in einem Camin, der Hochfürstl. Apartements

Digitized by Google

ments in der andern Etage sich verhalten hatte, e
zündete sich eben zu der Zeit, da sich die Hochfü
Herrschaft Abends zur Tafel gesetzt hatte, mit sol
Heftigkeit, daß es nicht nur die daran stoßen
Cabinets, sondern auch das obere Gebälke des D
stuhls in einem Augenblick in volle Flammen setzte,
daß von halb 9. Uhr an, da man den heimlichen Br
am ersten durch den Dampf entdeckte, bis gegen
Uhr das ganze Dach auf allen 4. Seiten des inn
Schlosses leichterloh brannte und alle menschliche R
lung desselben unmöglich war.

Jedoch der Marggraf sorgte sogleich, daß
Schade bald wieder gut gemacht und die abgebr
ten Gebäude desto herrlicher wieder aufgebauet w
den. Indessen fehlte es ihm nicht an allerhand Dur
Gästen, die an seinem Hofe einsprachen und alle
desmäsige Ergötzungen genossen. Der Marg
that auch im Nov. mit einem ansehnlichen Gefolge ei
Reise nach Berlin, wo sich bereits seine Gemahlin se
dem 4. Oct. befand. Er hielte sich nur einige Tag
daselbst auf und kehrte alsdenn wieder nach Hause.

Im Jahr 1754. gab er zu Beförderung der, in
seinen Landen mit der Zeit, zu errichtenden, Seiden-
Fabriken, unterm 4. April den Befehl, die hierzu un-
entbehrlichen Maulbeer-Bäume anzulegen, wobey eine
Anweisung in allen Aemtern ausgetheilet wurde, was
bey Pflanzung solcher Bäume zu beobachten sey. Im
Jun. hatte er die Ehre, sowohl den König in Preus-
sen, als den Marggrafen von Anspach mit dessen Ge-
mahlin und dem Erbprinzen zu hohen Gästen zu ha-
ben, die etliche Tage auf eine vertrauliche Weise bey
einander blieben. Im Oct. that er mit seiner Ge-
mahlin eine Reise nach Frankreich, um nicht nur die
berühmtesten Aerzte, wegen der Unpäßlichkeit der Marg-
gräfin, zu Rathe zu ziehen, sondern sich auch in Frank-
reich ein wenig umzusehen. Er hielt sich in dieser
Absicht, mit seiner Gemahlin und einem Gefolge von
50. Personen, 3. Wochen lang zu Lion auf, von dar
den 27. Nov. zu Avignon ankangte und sein Quartier
in

Digitized by Google

in dem Palaste des verstorbenen Marquis des Issarts nahm. Die Marggräfin blieb bis ins folgende Jahr hier, um ihre Cur abzuwarten, der Marggraf aber reisete durch Italien über Stutgard, wo er den 1. Febr. 1755. anlangte, wieder nach Hause.

Er war den 3. Febr. kaum zu Bayreuth angelangt, als er den 11ten schon wieder nach Avignon abgienge, um seine Gemahlin von dar abzuholen. Sie langten den 17. April von Antibes, wo sie unter dem Namen eines Grafen und einer Gräfin von Mark zu Schiffe gegangen, zu Genua an, allwo sie von dem Senat, denen fremden Ministern und dem vornehmsten Adel complimentiert wurden. Den 14. May kamen sie über Florenz nach Rom, wo ihnen der Kayserl. Minister, Cardinal Rellini, noch an diesem Tage die Visite gab, auch ihnen den folgenden Tag frühe 12. Trachten von allerhand köstlichen Erfrischungen zuschickte. Den 24. May thaten sie eine Reise nach Neapolis, wo sie den 26sten anlangten und alles merkwürdige in Augenschein nahmen, auch bey Hofe ihre Aufwartung machten. Den 7. Jun. kamen sie nach Rom zurücke, von dar sie allererst den 30sten dieses wieder abreiseten. Sie giengen über Loretto und Bologna, nach Venedig, von dar sie endlich über Erlangen glücklich wieder zu Bayreuth anlangten, und zwar der Marggraf den 2. Aug. und die Marggräfin den 16ten dieses.

Eben diesen letztern Tag fanden sich auch der Herzog und die Herzogin von Würtemberg zu Bayreuth ein, die aber nach einigen Tagen wieder abreiseten. Der lange Aufenthalt des Marggrafens in den Catholischen Landen verursachte überall ein großes Nachdenken, und brachte viele auf die Gedanken, als ob etwa eine Religions-Veränderung dabey zum Grunde läge. Allein der König in Preußen ließ deßhalben ein Schreiben an seinen Gesandten zu Regenspurg unterm 1. März 1755. ergehen, welches diesem Gerüchte aufs nachdrücklichste widersprach.

Im Aug. 1756. nahm der blutige Krieg zwischen Preußen und Oesterreich seinen Anfang. Man suchte

Kaiserl.

Digitized by Google

Kaiserl. Seits, das Deutsche Reich darein zu v[illegible]ckeln, weßhalben es im Jan. 1757. auf dem Re[illegible]tage zu Regenspurg zu ernstlichen Berathschlag[illegible] kam. Ob nun wohl der Marggraf durch seinen [illegible] sandten sich zu denen Reichs-Ständen hielte, die [illegible] in den Reichs-Krieg wider den König in Preußen [illegible]ligten, so war doch die Zahl derer, die den gedach[illegible] König wegen seines feindl. Angrifs der Sächsisch[illegible] und Oesterreichischen Lande, vor einen Reichs-Fe[illegible] hielten, ungleich stärker, daher der Reichs-Kr[illegible] durch die Mehrheit der Stimmen den 17. Jan. 175[illegible] beschlossen wurde. Der Marggraf sahe sich solcher[illegible] skale genöthiget, sein Contingent sowohl an Mannsch[illegible] als Gelde, nach dem Anschlage der Römer-Monat[illegible] zu entrichten. Die Reichs-Armee wurde von d[illegible] Prinzen von Hildburghausen commandirt, und bra[illegible] im Aug. nach Thüringen auf, um die Preußen a[illegible] Sachsen zu vertreiben. Der Marsch gieng Colonne[illegible] Weise durch die Bayreuthischen Lande, da denn d[illegible] Marggraf Gelegenheit nahm, diese Trouppen zu b[illegible] sehen. Da er nun von dem gedachten Prinzen im La[illegible]ger herrlich tractirt worden, so that er ein Gleiche[illegible] zu Erlangen. Wie unglücklich aber der Feldzug ab[illegible] gelaufen, nachdem die Reichs-Armee, die bey Erfur[illegible] sich mit der französischen Armee unter dem Prinz[illegible] von Soubise vereiniget, den 5. Nov. bey Roßbach ge[illegible] schlagen worden, ist eine bekannte Sache.

Der Marggraf hat von diesem Kriege, der bis a[illegible] sein Ende gewährt, sowohl wegen der vielen Durch[illegible] märsche durch seine Lande, die seinen Unterthanen vi[illegible] Spannungen, Lieferungen, und Einquartierungen ver[illegible] ursacht, als auch wegen der vielen aufgewendeten Kosten um das Reichs-Contingent zu unterhalten und die Römer-Monathe zu entrichten, vielen Schaden, Aufwand und Unruhe gehabt, auch in seiner Residenz bald Preußen, bald Oesterreicher, bald Reichs-Trouppen beherbergen, die commandirenden Generals aber an seiner Tafel speisen müssen.

Er

Digitized by Google

Er würde aber diese Troublen gerne ausgestanden haben, wenn ihm nur dabey das, zwischen seiner ältesten Prinzessin-Tochter und deren Gemahl, dem Herzog von Würtemberg, entstandene Mißverständniß nicht in Kummer gesetzt hätte. Es wurde solches so groß, daß die Herzogin ihren Gemahl im Jahr 1758. gänzlich verließ und sich bey ihren Hochfürstl. Eltern zu Bayreuth einfand. Hier wohnte sie den 1. Jul. dem Beylager ihrer Cousine, der jungen Prinzessin Ernestina Augusta Sophia von Sachsen-Weimar, bey, als sich der Herzog von Hildburghausen dieselbe zu seiner dritten Gemahlin beylegen ließ. Diese Prinzessin war größtentheils an dem Marggräfl. Hofe erzogen worden, und wurde wie ein leibl. Kind gehalten. Kaum war diese Feyerlichkeit vorbey, so wurde der Marggraf mit seinem ganzen Hause und Hofe in die tiefste Trauer gesetzt, als die Marggräfin, seine Gemahlin, nach langwieriger Unpäßlichkeit den 14. Oct. frühe um 2. Uhr. zu Bayreuth im 50sten Jahre ihres Alters Todes verblichе.

Er suchte sich über diesen Verlust zu trösten, wenn er sich im folgenden Jahre nach einer andern liebenswürdigen Gemahlin umsahe, die er denn würklich in der Person der Prinzessin Sophia Carolina, des regierenden Herzogs Caroli von Braunschweig ältesten Tochter fand. Sie war seiner verstorbenen Gemahlin Schwester Tochter und also seine Muhme. Er erhub sich zu dem Ende den 5. Sept. 1759. nach Braunschweig, wo den 20sten das Beylager vergnügt vollzogen wurde. Den 25sten reisete er mit seiner neuen Gemahlin wieder nach Bayreuth, wo sehr prächtige Lustbarkeiten angestellt wurden, welchen unter andern der Marggraf von Anspach beywohnte.

Den 10. May 1760. begieng er, in hoher Gegenwart des Prinzen Friedrichs von Zweybrücken, sein Geburths-Fest mit vielem Gepränge und Lustbarkeiten, die bis den 14ten währten, da der iezigedachte Prinz wieder abreisete und von dem Marggrafen, der Marggräfin und der Herzogin von Würtemberg bis

nach

Digitized by Google

nach dem Lust-Schlosse Sanspareil begleitet wo sie nach eingenommenen Mittagsmal sich von ander beurlaubten.

Im April 1761. ließ er durch den geheimen R Baron von Ellrod und einen Braunschweigischen nister in den beyden Fürstl. Aemtern Culmbach Berneck vor seine Gemahlin die Eventual-Hul einnehmen, weil sie zu ihrem künftigen Wittthum gesetzt worden.

Im Sommer 1762. that er mit seiner Gem und Tochter unter dem Namen eines Grafen Mark eine Reise über Frankfurt nach Aachen, das daßige Bad zu gebrauchen, von dar er zu gang des Julii nach Bayreuth zurücke kam. Er darauf den Entschluß, seine prächtige Sammlung türl. Seltenheiten durch den Druck in illumini Kupfer-Stichen bekannt zu machen, an dessen A zeyung er aber durch den Tod gehindert worden. ward nemlich im Febr. 1763. mit einem hitzigen Br Fieber befallen, worau er 9. Tage gefährlich kr lag, und ohngeachtet aller gebrauchten Arzeney-Mit den 26. Febr. gegen Mitternacht im 53sten Jahre s nes Alters und 28sten seiner Regierung Todes verblich

Der verstorbene Marggraf war von einer anseh lichen Leibeslänge, liebte Pracht und Aufwand, w gegen alle seine Bediente und Unterthanen ungemei herablassend und gnädig, liebte den französischen G schmack, und zog aus Frankreich viele französisch hohe und niedere Bediente an seinen Hof. Die Au gaben, welche zu Unterhaltung seines prächtigen Ho staats angewendet werden mußten, überstiegen die La desseinkünfte, dieses, und die Liebe zu prächtigen Ge bäuden, nebst den Kriegsstrangsalen, die seine Lände zu dem letzten Reichskriege, an welchem er gezwunge Theil genommen, empfinden müssen, waren die Urs chen, warum bey seinem Ableben eine grosse Schuldenlast sich gefunden.

Digitized by Google

Fortgesetzte Neue Genealogisch-Historische Nachrichten

von den

Vornehmsten Begebenheiten,

welche sich an den

Europäischen Höfen

zutragen,

worinn zugleich

vieler Stands-Personen

Lebens-Beschreibungen

vorkommen.

Der 27. Theil.

Leipzig, 1764.

Im Verlag der Heinsiußischen Buchhandlung.

Digitized by Google

Innhalt:

I. Lebens-Geschichte des letztverstorbenen Herzogs zu Sachsen-Meinungen, sammt denen, nach seinem Tode entstandenen Irrungen in seinem Fürstlichen Hause.

II. Die letzten Handlungen des Königs Augusti III. in Pohlen und in Sachsen.

III. Verbesserungen und Zusätze zu den Neuen Genealogisch-Historischen Nachrichten.

IV. Einige jüngsthergangene merkwürdige Todtes-Fälle.

Digitized by Google

I.

Lebensgeschichte des letzt verstorbenen Herzogs von Sachsen-Meinungen, sammt denen nach seinem Tode entstandenen Irrungen in seinem Fürstlichen Hause.

Anton Ulrich, Herzog von Sachsen-Meinungen, war der jüngste Sohn Bernhards, Stifters von dieser Linie des Hauses Sachsen. Seine Mutter, Elisabeth Eleonore, des Herzogs Anton Ulrichs von Braunschweig-Wolfenbüttel Tochter, und des Herzogs Johann Georgens von Mecklenburg-Schwerin Witwe, brachte ihn den 22. Oct. 1687. zur Welt. Er wurde standesmäßig erzogen, und befand sich gleich in Holland, wohin er im Dec. 1705. gereiset war, als sein Vater den 27. Apr. 1706. Todes verblich. Er überließ, nebst seinem zweyten Bruder, Friedrich Wilhelm, die völlige Regierung Bruder Ernst Ludwigen, der sie auch bis an seinen Tod, der den 24. Nov. 1724. erfolgte, geführet hat.

Aus Holland reisete er 1706. nach Engelland, von dar er seine Reise über Geneve nach Italien fortsetzte. Bey seiner Rückreise kam er an den Hof des Churfürstens von Pfalz, der ihm ein Regiment zu Fuß gab und auch den 4. Nov. 1708. den Ritter-Orden St. Huberti ertheilte. Er

Digitized by Google

wohnte 1711. der Wahl des Kayſers Caroli
zu Frankfurt bey und befand ſich während de
ben in dem Chor der Kirche, worinnen dieſ
geſchahe. Er vermählte ſich noch in die
Jahre mit einer Perſon von ungleichem Stan
nämlich Philippina Eliſabeth, gebohrnen Cäſa
und vermählten Schurmännin, mit der er
ſchiedene Kinder gezeugt.

Als ſein Bruder, der regierende Herzog,
24. Nov. 1724. ſtarb, hinterließ er zwar ein
Prinzen, die aber noch mündig waren.
hießen, Ernſt Ludwig und Carl Friedrich.
ältere Bruder, Herzog Friedrich Wilhelm, üb
nahm daher die Vormundſchaft und Mit-Regi
rung mit Ausſchlieſſung unſers Herzogs Ant
Ulrichs, der deßhalben vor dem Kaiſerl. Reich
Hof-Rathe einen Proceß anfienge, um an d
Regierung Theil zu haben. Er reiſete um deſ
willen ſelbſt nach Wien und hielt ſich eine gera
me Zeit daſelbſt auf, da er denn mit eigener F
der in ſeiner Sache arbeitete, auch bey ſolch
Gelegenheit die Standes-Erhöhung ſeiner G
mahlin und Kinder zu befördern ſuchte. E
glückte ihm auch, daß er 1727. nicht nur an d
Regierung und Vormundſchaft der beyden minder
jährigen Prinzen Theil kriegte, ſondern daß auch
ſeine Gemahlin und Kinder den 21. Febr. in den
Reichs-Fürſten-Standt mit aller Lehns- und Erb
folgs-Gerechtigkeit, wiewohl mit Proteſtation der
ganzen Chur- und Hochfürſtl. Hauſes Sachſen,
auch derer erbverbrüderten Häuſer Brandenburg
und Heſſen, erhoben wurden. Dieſe Kinder
erſter

Digitized by Google

ter Ehe folgen also auf einander: 1) Philippina Antoinette, geb. 2. Aug. 1712. 2) Philippina Elisabeth, geb. 10. Sept. 1713. 3) Louise Philippina Ludovica, geb. 10 Oct. 1714. 4) Bernhard Ernst, geb. 24. Dec. 1716. 5) Anton August, geb. 29. Dec. 1717. und 6) Carl Ludwig, der 1729. gestorben ist.

Die unmündigen Prinzen seines Bruders starben beyde ohne Erben, nämlich Ernst Ludwig den 24. Febr. 1729. und Carl Friedrich, den 18. April 1743. Ob nun wohl der letztere majorenn worden, so blieben doch die beyden Vettern und Herzoge noch immer Mit-Regenten, weil das Primogenitur-Recht in dem Hause Meinungen noch nicht eingeführt war. Mitlerweile hielt sich Herzog Anton Ulrich bald zu Wien, bald zu Frankfurt, bald anderwerts auf. Um seine Gläubiger zu befriedigen, that er 1733. zu Wien bey dem Kayser um einen Consens, zu Aufnehmung einer Summa von 100000 Thalern auf seinen Fürstlichen Landes-Antheil, Ansuchung. Alleine die Meinungischen Land-Stände thaten so nachdrückliche Vorstellungen darwider, daß sein Ansuchen vergebens war.

Den 9. März 1746. starb sein älterer Bruder, Herzog Friedrich Wilhelm unvermählt, worauf er zur völligen Regierung gelangte, darinnen er aber bald hernach gar sehr beunruhiget wurde, da sich folgende Begebenheit ereignete.

Eine von den Comtessen von Solms-Lich verliebte sich in einen Bedienten von ihrem im

Digitized by Google

Jahr 1744 verstorbenen Vater, Nahmens Pf
fenrath, und retirirte sich mit demselben nach A
nungen, wo ihre jüngste Schwester bey Hofe in g
sem Ansehen stunde. Hier heyrathete sie den
ben unter dem Schutze des Herzogs, der ihm dan
nicht nur den Titel eines Hof- und Regierungs-Rat
sondern auch der Gemahlin desselben, in Ansehu
ihrer Geburt, den Rang über alle Damen sei
Hofs gab. Allein die Gemahlin des Land-
germeisters von Gleichen wollte derselben solch
durchaus nichts zugestehen, sondern drunge
wider den Befehl des Herzogs, der Madame Pf
fenrath bey aller Gelegenheit vor. Hierü
wurde ihr der Hof verbothen, welches sie so er
terte, daß sie, wie auf Seiten des Herzogs v
gegeben wurde, ein Spott-Gedichte wider ih
Gegnerin abfassen und solches überall ausbrei
ließ. Weil nun darinnen zugleich die jüng
Comtesse von Solms-Licha gar empfindlich an
griffen wurde, ließ sie der Herzog mit ihrem G
mahl in Arrest nehmen und ihr nach dem Du
Mandate den Proceß machen. Weil sie s
nun weder zu der obgedachten Schrift bekenn
noch der beleidigten Dame die ihr zuerkannte A
bitte und Ehren-Erklärung in derselben Qu
tier thun wollte, ließ der Herzog die obgedac
Schrift in ihrem Beyseyn durch des Henkers Ha
öffentlich verbrennen und sie sodenn wieder in A
rest bringen, um mit ihr nach der Schärfe d
Gesetze zu verfahren, weil sie für die Urheber
von noch mehr dergleichen ehrenrührigen Schr
ten, die während ihrer Gefangenschaft zum Vo

Digitized by Google

stein gekommen, gehalten wurde. Dieses nun zu hintertreiben, wendete sie sich an das Reichs-Cammer-Gerichte nach Wetzlar, von welchem sie zwey Kaiserliche Pönal-Befehle hinter einander wider den Herzog ausbrachte, kraft welcher sie nebst ihrem Gemahl, nach vorhergegangener Cautions-Bestellung, in Freyheit gesetzt werden sollte, wenn, im Fall unterbliebener ungesäumter Folgeleistung, dem Herzoge zu Gotha im Namen des Kaisers aufgetragen wurde, obbesagte Gleichische Eheleute gegen das Sachsen-Meinungische fernere Verfahren mit Nachdruck zu schützen und die Frau sogleich, den Mann aber, wenn nichts criminelles vorhanden sey, bis auf anderweitige Kaiserl. Verordnung, in Sicherheit zu bringen.

Allein der Herzog war nicht geneigt, den erhaltenen Befehlen sogleich Folge zu leisten, daher schickte der Herzog von Gotha seine subdelegirten Commissarien mit 30 Reutern nach Meinungen, die Arrestanten abzuholen. Als der vorausgeschickte Secretarius vor das Thor zu Meinungen kam, ward er nicht nur mit seinem Commissarischen Intimations-Schreiben schimpflich abgewiesen, sondern auch Anstalt getroffen, sich der subdelegirten Commission mit Gewalt zu widersetzen. Es bewog dieses den Gothaischen Hof, noch etliche Compagnien zu Unterstützung der bereits aufgebrochenen wenigen Mannschaft abzusenden. Als sie den 12. Febr. bey Nieder-Schmalkalden an die Grenze kamen, antfunden sogleich solche Thätlichkeiten, daß ein Meinungischer Lieu-

Digitized by Google

tenant mit 2 bis 3 Mann todt geschossen, ein
thaischer Wachtmeister aber gefährlich bles
wurde. Die Gothaischen Trouppen brachen a
durch und langten den 13ten vor Wasungen
wo sie die versperrten Stadt-Thore mit Gew
eröffneten, die darinnen liegende Land-Miliz e
waffneten, und solche, nachdem sie deren Gewe
auf das Rathhaus bringen lassen, nach Ha
schickten. Mittlerweile ließ zwar der Herzog,
sich zu gleicher Zeit nach Coburg retirirte, d
Frau von Gleichen mit ihrem Gemahl in Freyh
setzen und nach Wasungen bringen, wollte aber
Kaiserl. Commission durchaus nicht den Eintr
verstatten, noch sich zu Abtragung der Stra
Gelder und Commissions-Kosten, die sich a
8 bis 10000 Thaler beliefen, verstehen, dahe
die Gothaischen Trouppen zu Wasungen liegen
blieben.

Der Herzog Anton Ulrich war inzwischen un
term 12. Febr. 1747. mit einem Schreiben bey
der Reichs-Versammlung zu Regenspurg einge
kommen, darinnen er sein Verfahren wider die
Gleichischen Eheleute rechtfertigte und sich über
das Reichs-Cammer-Gerichte beschwerte, daß
es 1) das ihm, als Herzoge zu Sachsen, zu
kommende privilegium de non appellando nicht
respectiret, 2) ihn mit seinen Exceptionibus auf
das erste mandatum poenale nicht gehöret, und,
ohne den gesetzten Termin abzuwarten, das andere
mandatum poenale ergehen und mit der Execu
tion verfahren lassen, und 3) die Commission
und Execution dem Hause Sachsen-Gotha auf
getragen,

Digitized by Google

gen, mit dem er nicht nur seit geraumer Zeit in Widerwärtigkeit lebe, sondern das auch nicht zum Fränkischer Kreyse gehöre, welchem dieselbe in solchem Fall erst eigentlich zugekommen wäre. Hierüber gab der Herzog von Gotha ein Memorial unterm 27. Febr. bey der Reichs-Versammlung ein, darinnen er die Sache ganz anders vorstellte und das Verfahren wider den Herzog von Meinungen rechtfertigte. Dieses gab zu einem weitläuftigen Feder-Kriege Anlaß, weil nicht nur der andern Theilen, wie Pez Memoria nach, dem andern bey der Reichs-Versammlung eingegangen wurde, sondern auch das Reichs-Cammer-Gericht die ihm von dem Herzoge von Meinungen gemachten Vorwürfe von sich ablehnen mußte. Indessen that ebenfalls dasselbe den 7. Jun. den Ausspruch, daß der Herzog von Gotha wegen seiner Commissions-Kosten, die die Cammer-Gefälle der beyden Aemter Maßfungen und Frauenbreitungen durch die ausschreibenden Fürsten des Fränkischen Kreyses, wie es aber zu thun abgeschlagen, immittelst und dabey bis zu Abtrag derselben maintenirt werden sollte.

Diesen zu Folge verstärkte der Herzog von Gotha seine Truppen in dem Meinungischen, und nach feste eingehauen, sich in den obgedachten Aemtern so lange zu behaupten, bis ihm Genugthuung geschehen. Die Gothaischen Truppen hatten Maßfungen im März schon einmal verlassen, als sie aufs neue Befehl bekamen, zurücke zu kehren und den Ort zum andernmahle zu besetzen, welches auch nicht ohne Blutvergießen geschahe, weil

weil die Meiningischen Truppen, die bereits von wieder Besitz genommen, den Ort mit Gewalt zu behaupten suchten, aber der Menge weichen müßten. Den 27. May ließ der Herzog von Meiningen einen Versuch thun, die Gothaischen Truppen mit gewaffneter Hand aus Ohrdruf zu vertreiben. Diese aber waren auf ihrer Hut und vertheidigten sich so tapfer, daß jene unverrichteter Sache wieder abziehen mußten.

Es hatte aber der Herzog von Meiningen auch noch eine andere verdrüßliche Sache in diesem Jahre, die ihn nicht weniger, als die vorige beunruhigte. Es hatte der Kayser seine vorige Gemahlin und die mit ihr gezeugten Kinder schon 1724. in den Reichs-Fürstenstand erhoben. Ob nun wohl das ganze Hauß Sachsen dawider protestirte, so glaubte dieses doch noch nicht genungsam gesichert zu seyn, daß nicht dieser mit der Zeit nach der Succession streben würde. Man brachte es dahin bey dem Kayserlichen Hofe, daß er die geschehene Standes-Erhöhung durch ein Conclusum vom 25. Nov. 1744. vernichtete und nichtig machte. Die Sache ward darauf vor die Reichs-Versammlung gebracht und auf die von beyden Theilen übergebenen Vorstellungen in Berathschlagung gezogen. Man konnte es aber nicht ehe zu einem wirklichen Schlusse bringen, als bis die Häuser Sachsen-Gotha und Hildburghausen eine Resolution von dem verstorbenen Kayser Carolo VI. auf und, worin dieser 1732. vom Reichs-Hof-Rathe expedirte

Digitized by Google

Sachen, in Reichskräftigen Form im Jul. 747. brachten, welche also lautete: „Es hat vor dem Reichs-Hof-Rathe zu weiterer Disposition, daß Ich des Herzogs Anton Ulrichs Gemahlin und Kindern zwar den Fürsten-Stand allergnädigst angedeyhen lassen; über was es dann über dis sie glaubten, ihnen gegeben worden zu seyn, oder noch auch ihnen beygelegen worden, dieses ist mein Wille und Meynen nicht gewesen, nach welchem sich der Reichs-Hof-Rath einstig zu achten. Carol. Augusti.„

Ob nun wohl der Herzog von Meiningen wider diese Declaration einwandte und sie gegen verdächtig zu machen suchte, so kam es doch den 24. Jul. 1747. zu einem Reichs-Gutachten, worinnen der Herzog mit seinem Recurs ad comitia abgewiesen, der Kayser Franciscus aber gebeten wurde, demselben in seinem ungegründeten Beginnen weiter kein Gehör zu geben, sondern Kraft ihres Oberrichterlichen und Lehnsherrlichen Amts nichts geschehen zu lassen, was dem Chur- und Fürstl. Hause Sachsen oder denen hohen Erbverbrüderten Häusern hierunter auf einigerley Weise nachtheilig seyn könnte. Dieses Reichs-Gutachten wurde durch ein Reichs-Hof-Raths-Decret den 4. Sept ratificirt und den 30sten durch Chur-Maynz bey der Reichs-Versammlung zur öffentlichen Dictatur gebracht. Solchergestalt behielten die Kinder des Herzogs zwar die Fürstliche Würde, hatten aber kein Recht zur Succession.

Den 19. Jan. 1748. starb der Herzog Ern
August von Sachsen-Weimar und Eisenach, d
einen unmündigen Prinzen hinterließ. Hierüb
entstand ein grosser Streit, weil der Herzog vo
Gotha, Kraft eines Testaments, die Vormun
schaft und Landes-Administration sich anmaßt
Hierwider protestirten sowohl der Herzog vo
Meinungen, als der von Saalfeld, jener als Se
nior, und dieser als Sub-Senior des Hause
Sachsen-Ernestinischer Linie. Der erste ließ de
5. März zwey Protestations-Schreiben zugleich
auf dem Reichs-Tage zur Dictatur bringen, da
von eines wider die Herzoge von Weimar und
Eisenach zugleich, und das andere wider den letz
tern alleine gerichtet war. In dem letztern be
schwerte er sich, daß der Herzog zu Saalfeld ihn
sowohl bey der Reichs-Versammlung als sonsten
überall vor unfähig erklärt hätte, die Vormund
schaft über den minderjährigen Prinzen zu führen
und dessen Reichs-Lande zu administriren, da er
sich doch noch bey guter Gesundheit und solchen
Gemüths-Kräften befände, daß er gar wohl im
Stande wäre, die ihm allein zukommende Vormund
schaft über den unmündigen Vetter zu führen und
dessen Lande zu administriren, er würde sich daher
nimmermehr durch den Herzog zu Saalfeld von
der Vormundschaft verdringen lassen.

Inmittelst gieng die Kaiserl. Resolution da
hin, daß weil die bloße, an den Weimarischen
Ober-Stallmeister geschehen seyn sollende Erklä
rung des verstorbenen Herzogs für kein Testament

Digitized by Google

zu halten sey, so komme ex pactis domus die Vormundschaft und Landes-Administration dem näheſten Seniori zu. Damit aber der Fürſtl. Pupill bey der abweſenheit des itzigen Seniorisy und ſo lange deſſen beſchwerliche Schulden-Umſtände dauerten, nicht unbevormündet gelaſſen würde, ſo hätten Ihre Kaiſerl. Majeſtät provisionaliter, dem mit dem Herzoge von Meinungen, in gleichem Grad dem Fürſtl. Pupillen, anverwandten Herzoge von Coburg-Saalfeld, welcher zugleich der näheſte nach dem Seniori im Alter ſey, die würkliche Vormundſchaft, allergnädigſt aufgetragen. Es ergiengen zu gleicher Zeit, ſowohl an den Herzog von Meinungen, als an den Herzog von Saalfeld Kaiſerliche Reſcripta, darinnen jenem zwar das näheſte Vormundſchafts-Recht zugeſtanden, dieſem aber, wegen jenes Abweſenheit und Cammer-Umſtände, die Vormundſchaft ſo lange übertragen wurde, bis erſterer die gedachten Hinderniſſe aus dem Wege geräumet.

Die Herzoge von Meinungen und Gotha lieſſen es dabey noch nicht beruhen, der letztere, der bereits in dem Beſitze der Vormundſchaft und Landes-Adminiſtration ſich befand, ſuchte die Richtigkeit des Teſtaments zu behaupten, der erſtere aber wollte darthun, daß es eben nicht nöthig ſey, daß ein Fürſtlicher Vormund in ſeinem eigenen Lande reſidiren müſſe und vorhandene Cammer-Schulden keinen Fürſten von der Tutel ausſchließen könnten. Endlich verglichen ſich die beyden Herzoge von

Gotha

Gotha und Meinungen mit einander dahin, der letztere dem erstern seine Rechte abt der erstere aber die Commissions-Trouppen dem Meiningischen Gebiethe zurücke zog, wegen der Gleichischen Sache weiter keine sprüche an denselben machte. Endlich wurde ganze Streit-Sache zwischen den Herzogen Gotha und Saalfeld so verglichen, daß der stere Herzog Vormund von dem unmündi Prinzen und Administrator des Fürstenthu Eisenach, der letztere aber Vormund von der mündigen Prinzessin und Administrator des F stenthums Weimar wurde. Und dieses geschi Kraft eines den 17. Sept. 1749. zu Wien geschl nen feyerlichen Recesses, womit aber der Herz von Meinungen sehr übel zufrieden war, weil vorgab, er habe nur in so ferne seine Gerechtsa an den Herzog zu Gotha abgetreten, so ferne d Herzog von Saalfeld, als ein Tertius, keinen A theil an der Vormundschaft und Landes-Admin stration bekäme; da aber sich nunmehro ein ande ausweise, protestirte er auf das feyerlichste da wider, nachdem er vorher sich alle mögliche Mü gegeben, den abgedachten Recess und Vergle zu hintertreiben; wie er denn deßhalben sowo an die Reichs-Versammlung, als an den Kai die allernachdrücklichsten Vorstellungs-Schreibe mit den empfindlichsten Worten, wobey er g meiniglich die Feder selbst geführet, abgehen la sen, aber damit nichts ausgerichtet.

Immittelst hatte er seinen Aufenthalt bis dig zu Frankfurt am Mayn, wo er auch sein

Kin

Digitized by Google

Kinder bey sich hatte, zu Meinungen aber wurde die Regierung geführt. Er lebte nach dem Tode seiner ersten Gemahlin, die den 14. Aug. 1744. gestorben bis 1750. im Witwer-Stande. Ob er nun wohl bereits ein Alter von 63 Jahren erreicht hatte, befand er sich doch noch so munter und bey so guten Leibes-Kräften, daß er sich zu einer zweyten Vermählung mit einer jungen Prinzessin entschliessen konnte. Es war dieses Charlotte Amalia, Landgrafs Caroli von Hessen-Philippsthal, Tochter, die sich in einem Alter von 20 Jahren befand, als er sich den 26. Sept. 1750. mit ihr vermählte. Man bildete sich nicht ein, daß Erben aus dieser Ehe zum Vorschein kommen würden. Gleichwohl wurden viele Hochfürstliche Kinder nach einander gebohren, die in dieser Ordnung folgen:

1. Maria Charlotte Amalia, geb. 11. Sept. 1751.
2. Wilhelmina Louise Christiana, gebohren 6. Aug. 1752.
3. Elisabeth Sophia Philippina, geb. 11. Sept. 1753. † 2. Febr. 1754.
4. August Friedrich Carl Wilhelm, geb. 29. Nov. 1754.
5. Friedrich Franz, geb. 16. März 1756. † 25. März 1761.
6. George Friedrich Carl, geb. 4. Febr. 1761.
7. Amalia Augusta Carolina, geb. 25. April 1762.

Diese Vermehrung seines Hochfürstlichen Hauses benahm seinen Herren Vettern von der ältern Linie alle Hoffnung, in dessen Fürstlichen

Digitized by Google

Landen zu succediren, er selbst wiche nicht
Frankfurt, sondern blieb bis an sein Ende dasel
obgleich im Jahr 1757. ein schwerer Reichs-K
wider den König in Preußen entstunde, daran
Theil nehmen mußte. Es begaben sich we
desselben viele vornehme Herrschaften nach Fra
furt, welches zu vielen Gesellschaften und Erg
lichkeiten Anlaß gab, daran der Herzog mit sei
Gemahlin allezeit Theil nahm. Diese wurd
vermehrt, da die Französischen und Sächsisch
Völker die Stadt besetzten und während dem g
zen Kriege ihr Winter-Haupt-Qvartier all
nahmen. Er hatte die Französischen Marschal
und andere vornehme Generals, besonders d
Marschall von Broglio, den Prinzen von So
bise, den Königl. Pohlnischen Prinzen Xaverium
und andere Sächsische Generals zum öftern a
seiner Tafel, an welcher er sich, ohngeachtet sei
nes Alters, iederzeit munter und aufgeräumt b
zeugte. Endlich fiel er nach Eintritt des verl
henen Jahrs in eine Krankheit, die ihm d
27. Jan. 1763. das Leben raubte, nachdem
über 75 Jahr gelebt und auf 17 Jahr ganz all
regiert hatte. Seinen Character kan man z
Gnüge aus seiner Lebens-Beschreibung
kennen.

Nach seinem Tode entstund ein Erbfolg
Streit, der in blutige Thätlichkeiten ausbrac
Er hatte ein Testament gemacht und darinne
seine Durchl. Wittwe und Söhne erster Eh
zur Ober-Vormundschaft und Landes-Admi
stration verordnet, welche letztern sich auch in d

Bes

Digitized by Google

Besitz davon setzten und in der Stadt Meinungen alle Anstalten vorkehrten, sich mit gewaffneter Hand gegen alle diejenigen zu vertheidigen, die sie in dem ergriffenem Besitze stören würden. Allein die Herzoge von Saalfeld, Gotha und Hildburghausen, die zu der Vormundschaft und Landes-Administration ein näher Recht zu haben glaubten, hatten sich auf diesen Fall schon in solche Verfassung gesetzet, daß sie alsbald, nach Vernehmung des Herzogl. Todes-Falls, ein kleines Corpo von Trouppen unter dem Obristen Selher in das Fürstenthum Meinungen einrücken liessen. Es wurde zugleich von den obgedachten drey Herzogen ein Patent bekannt gemacht, das von Sachsen-Gotha, den 2. Febr. zu Friedenstein, von Sachsen-Hildburghausen, den 3. Febr. zu Hildburghausen, und von Sachsen-Saalfeld, den 4. Febr. zu Ehrenburg eigenhändig unterschrieben worden. Es hieß in demselben, „daß da durch „den Todt des Durchl. Herzogs Anton Ulrichs, „dessen hinterlassene unmündige Prinzen, August „Friedrich Carl Wilhelm und George Friedrich „Carl, Herzoge zu Sachsen ꝛc. die Succession in „ihren Landen, Ihnen aber als nechsten Agnaten „die Tutela Legitima, vermöge der gemeinen Rechte „sowohl, als der besondern Haus-Verträge un„widersprechlich angefallen, sie keinen Umgang „nehmen könnten, die ihnen hierbey zukommende „Obliegenheit und Befugniß in allen Stücken „auf die Gesetzmäßigste Weise zu beobachten, so „lange, bis eine legaliter errichtete testamentari„sche Disposition des Hochseeligen Herzogs. Die „dieser

Digitized by Google

„dieser Obliegenheit ohne Nachtheil sowohl
„hinterlassenen Fürstlichen Jugend, als der Re
„des Fürstlichen Gesammten Hauses entho
„werd. Wie Sie sich denn insgesammt als n
„sten Stamm-Vettern dahin vereiniget hab
„daß, im Fall der hinterlassenen Frau Wittwe,
„alleinige Ober-Vormundschaft und Landes-
„ministration durch eine legalisirte errichtete
„den Fürstl. Haus-Verfassungen nicht zuwi
„laufende testamentliche Disposition übertragen
„sollte, Sie derselben hierdurch keinesweges
„nigen Eintrag zu thun, vielmehr derselben
„freundvetterliche Beförderung zu leisten, gem
„net sind. Zu Behauptung dieser rechtmäßig
„Befugniß und zur Bedeckung Ihrer abgeord
„ten Commissarien, auch zu Verhütung aller un
„bührlichen Unruhen und anderer widrigen Unt
„nehmungen hätten sie ein kleines gemeinschaft
„ches Corps Trouppen in die Meinungische
„lande einrücken lassen, mit dem gemessenst
„Befehl, darinnen keinem Menschen überlä
„zu seyn, sondern sich lediglich mit Dach u
„Fach zu begnügen und alles, unter Beobachtu
„der strengsten Mannszucht, mit baaren Gel
„zu bezahlen.„

Es wurden in diesem Patente zugleich d
Unterthanen an dasjenige erinnert, was ih
1744. von dem damahls regierenden Kai
Carl VII. wegen der Successions-Unfähigkeit
Herren Söhne erster Ehe durch ein Schreiben
die Fürstl. Meinungische Regierung und d
ein Decret an die Meinungische Landschaft,

Digitized by Google

zwar auf den gegenwärtigen Fa
Beobachtung zu erkennen gegeben
hends von dem ietztregierenden K
stänget worden.

Da man nun in der Güte ni
konte, rückten die vereinigten Für
pen unter dem Obristen Seltzer v
Meinungen. Die beyden Prin
zer, Bernhard Ernst und Ar
hatten einige Batterien aufwerffe
welchen sie auf die anrückenden
Cartetschen feuerten, und dadur
Mannschafft tödteten und blessirten.
pen musten sich daher den 9. Feb
Verlust wieder zurücke ziehen. Ji
ten sie unter dem Nahmen der Ho
Vormundschafftlichen Regierung
den Fränckischen Krayß um Hülfs
suchet, der auch unterm 13ten. Fe
tatorium an die obgedachten drey
Sachsen ergehen ließ. Alleine
sich nicht daran, sondern liessen
nach einigen Tagen von neuen anrü
die Feindseligkeiten den 15ten wie
wobey auch der Landmann hart
wurde. Die vormundschafftliche
sich daher gemüssiget, abermahl b
fränckischen Krayß-Convente um Besc
Hülffs-Leistung auf das angelegen
chen, gleichwie man auch bereits a
Hofe gethan hatte.

Fortges. G. H. Nachr. 27. Th.

Digitized by Google

Immittelst wurde von Seiten der drey
hundenen Hertzoge von Saalfeld, Gotha und H
burghausen, durch Dero Gesandschafften
kurtzgefaßte Species Facti in dieser Tutel-Sa
ad aedes, Legatorum ausgetheilt, deren Inh
darinnen bestunde, daß die gedachten Hertz
schon 1761. durch eine getroffene Convention
dahin verbunden, daß auf den Fall, wenn
Hertzog Anton Ulrich von Meinungen entwe
alleine oder conjunctim mit seiner Gemahlin ein
von seinen Söhnen erster Ehe, oder iemanden,
der Augspurgischen Confession nicht zugethan, o
in einem dem Fürstl. Gesamt-Hause Gotha zu
der laufenden Intresse stünde, die Vormundscha
und Landes-Administration auftragen würde,
sich unitis consiliis et viribus darwider setzen; a
den Fall aber, da Höchstgedachter Hertzog entw
der gar keine oder eine, dem Fürstl. Gesam
Hause präjudicirliche, Disposition hinterliesse,
der Frau Witwe zu Behauptung der Gerechtsa
der Tutelae legitimæ einen von den Fürstl. Herr
Agnaten zugleich mit verpflichteten gemeinschafftl
chen Ober-Vormundschaffts-Rath beyordnen wo
ten. Von dieser Gesinnung wäre die Fr. Witw
durch ein Gesammt-Schreiben Höchstgedacht
drey Herren Hertzoge und noch durch ein Part
cular-Schreiben Sr. Hochfürstl. Durchl. zu Goth
hengachrichtiget worden. Ob man nun schon dur
die Meinungischer Seits angeschlagene Paten
und die Kirchen-Vorbitte eine illegale testamen
tarische Verordnung vermuthen können, so hät
man doch nichts destoweniger die Erklärung de
Fürstl

Digitized by Google

Fürstl. Frau Witwe ruhig abgewartet. Nachdem aber dieselbe solcher gestallt erfolget, daß die durch ein Reichs-Gesetze erörterte Sache, der, aus der ersten Ehe erzeugten, Kinder, als noch von künftiger Ober-Richterlichen Decision dependirend, angesehen, inzwischen aber zu Meinungen alles in möglichsten Vertheidigungs-Stand gesetzt worden, so hätten die Fürstl. Herren Agnaten ihren Deputatis eine hinlängliche Bedeckung von Haus-Trouppen mitgegeben, um an der Ergreifung der Tutelæ legitimæ nicht gehindert zu werden. ꝛc.

Es kam auch zu Gotha eine besondere Schrifft in Folio unter folgendem Titel heraus: „Wahrhaffte Nachricht von dem Gesetzmäsigen und von allen tadelhafften Absichten weit entfernten Betrag derer Herren Hertzoge von Sachsen-Coburg, Gotha und Hildburghausen Hochfürstl. Durchl. ꝛc. in Ansehung der durch den Todes-Fall des Herrn Hertzogs Anton Ulrichs Hochfürstl. Durchl. eröffnete Meinungische resp. Succession, Tutel und Landes-Administration.„

Von dem Kayser wurde Kraft eines Reichs-Hofraths-Concluſi d. d. 25. Febr. nicht alleine an die obgedachten Hertzoge auf das ernstlichste und mit Vorbehalt Kayserl. Ahndung rescribirt, daß sie sogleich Ihre Trouppen aus dem Meiningischen abführen und alles der Kayserl. Entscheidung überlassen sollten, sondern es wurde auch denen ausschreibenden Fürsten des Fränckischen und Ober-Sächsischen Krayses ex officio aufgetragen, daß

Digitized by Google

Immittelst
dundenen Her
burghausen,
kurtzgefaßte
al acctes,
darinnen
schon
dahin
Herzog
allein
der
der
[illegible]
dieses, ieder vo
Herzogen zu A
Abstellung aller
rtzen Termin von
bald solchen nicht
auf besagter He
die Ruhe, der Or
zu auch sich benöth
Nähe befindlichen bey
nden Kraytz-Trouppen
schon ergangen) in gehö
rem. Der Herzoglichen
, das Testament, und di
Ober-Vormundschafft und
ion nebst der ergriffenen Possess
zobezene Manutenentz zu bestät
solches dem Reichsgutachten e
zogen lief, abgeschlagen, und
aus erster Ehe erzeugten, Für
ergriffene Possession cassi
an die Fürstl. Meinungische Reg
als Landschafft und Unterthanen
Kayserl. Verfügung gethan. D
wurde es verwiesen, daß sie vor d
Herzogs nachgelassene Söhne erk
vom Lande Besitz genommen, dab
ihr Amt bis zu anderweitig
auctoritate cæsarea fortzus
Landschafft aber wurde es scharff ver
sich nicht erinnert, wie des Her
erster Ehe schon 1744. und
cession oberkannt worden.

Im

Digitized by Google

ist wurde die Stadt Meinungen von
Sächsischen Trouppen immer noch
dem Landmeine hierbey vielerley
gefüget. Die Verwittwete Hertzo-
daher ihre von Franckfurt dahin ange-
Räthe nicht fortsetzen, sondern muste sich
Saltzungen theils zu Philippsthal aufhal-
ten. Sie brachte immittelst an dem Kaiserl. Hofe
von ihr geforderten renunciationes senatus con-
Vellejani et Secundarum nuptiarum bey, wor-
ein Reichs-Hoffraths-Conclusum unterm
März erfolgte, worinnen sie von dem Käiser zur
gen testamentarischen Vormünderin und Landes-
gentin ernennet wurde, wobey den obgedachten
Hertzogen anbefohlen wurde, sich nicht nur den
anstaltungen Sr. Kaiserl. Maj. gemäß zu bezeu-
, sondern auch die verwittwete Hertzogin schad-
zu halten. Sie wurden auch citirt, zu erken-
, daß sie in die Straffe des gebrochenen ewig-
ten Friedens, nehmlich 2000. Marck Goldes,
fallen wären, ihre Anforderungen aber wegen
r Mit-Regentenschafft wurden verworffen, die
herigen Kaiserl. Judicata aber in Ansehung
Descendenten aus der ersten Ehe bestätiget.
diesem zu folge ward auch dem Prinzen Bern-
rd Ernst der letztere Brief an den Kaiser,
innen er sich des Titels und Wappens des
tzogl. Hauses von Sachsen-Meinungen bedie-
, von der Cantzeley uneröffnet wieder zurücke
schicket.

Ehe noch dieses Reichs-Hoff-Rath-Con-
lusum zum Vorschein kam, hatten die vor Mei-

Digitized by Google

nungen gestandenen Fürstl. Sächsischen Troupp
auf die ergangenen Dehortatoria der Krayß-A
schreibenden Fürsten sich zurücke gezogen, w
auf die Verwittwete Herzogin sich von P
lippsthal zu Meinungen einfand und daselbst
22. Märtz ihren Einzug hielte. Sie trat dar
die Ober-Vormundschafftliche Regierung an, na
dem den 26sten der Sachsen-Meinungische Ag
und Mandatarius hier das Juramentum Tu
lae bey dem Kaiserl. Reichs-Hofrathe geleis
hatte.

Es kam hierauf eine Fortsetzung der wah
haften Nachricht von dem Gesetzmäßige
Betragen derer Herren Hertzoge zu Sach
sen-Coburg, Gotha und Hildburghau
sen ꝛc. ans Licht, worinnen man sich über d
Meinungischen Räthe Bezeugen beschwerte, d
ihnen doch bekannt gewesen, was es mit de
Grund-Verfassung des Hauses Sachsen und mi
der, den nechsten Agnaten zustehenden Tuele
legitima vor eine Beschaffenheit habe; ingleiche
wie selbige wegen des, ihnen theils in dem Testa
mente, theils in den Schedis codicillaribus ver
sicherten Privat-Nutzens, sich endlich verbunden
den, von dem Hertzoge Anton Ulrich in Ansehun
der ersten Printzen, nach dem Testament gemach
ten Reichs-Gesetz- und Hauß-Verfaßungs-widrig
gen Successions- und Regierungs-Plan so ge
waltsamata manu zu verfechten. Von dem Betragen
der drey Hertzoge wurden zu ihrer Rechtfertigung
hauptsächlich 4. besondere Sätze angeführt.

1) Da

Digitized by Google

1) Daß die Sächsischen Lande in einer unzertrennlichen Compage stünden; 2) Daß die Tutela legitima ihren Grund in dem nechsten Successions-Rechte hätte, und das Testament, nachdem dessen Nullität nicht nur ratione der Erb-Einsetzung, sondern auch in Ansehung des Tutel- und Regierungs-Auftrags wegen des darinnen zum Grunde gelegten längst decidirten und keiner weitern gerichtlichen Handlung fähigen Objects visible, nicht habe attendirt werden können; 3) wird behauptet, daß wir auf der einem Seite die Tutela legitima der 3. Herren Herzoge in regula unwidersprechlich, hierzu auch ein Reichsgerichtliches Mandat vor sich hätten, folglich ihnen das Ober-Vormundschaftliche Exercitium der Landesfürstlichen Befugnisse in Meinungen zustünde, auf der andere Seite aber, da die Meinungischen Räthe obbemeldeten Plan gegen das Kaiserl. Judicatum, den Reichs-Schluß, und gegen die allgemeine Sächsische Haus-Verfassung zu verfechten, sich verschworen, eine Empörung sich zuwege gebracht, also höchstgedachte Herren Herzoge berechtiget wären, dargegen die Selbst-Hülfe vorzunehmen; und 4) nachdem durch ein weiteres Cammer-Mandat die Præventio Juris dieses Reichs-Gerichts stabiliret worden, so wallte kein Zweiffel ob, daß nunmehro der Reichs-Hoffrath von selbst gnugsamst befunden würde, daß über die Haupt-Frage der weitern rechtlichen Erkänntniß nicht vorgegriffen werden könne.

Den 19. May wurde bey der Reichs-Versammlung ein Schreiben der Verwittweten Herzogin

Digitized by Google

zogin zur öffentlichen Dictatur gebracht, da nen sie anzeigte, welcher gestalt sie nicht al die Ober-Vormundschafft über beyde noch u derjährige Söhne, sondern auch die Regier und Administration der in Gemeinschafft beſia chen sämmtlichen Lande cum appertinentiis ü nommen hätte, nachdem Ihro Kaiſert. Maj. a Höchst Dero Preißwürdigſten Justiz-Eyfer Turbationes und Landfriedbrüchige Gewaltth derer Herrn Agnaten nach Maasgebung Reichs-Gesetze Obriſtrichterlich geahndet und gestellet, auch geruhet, ſie bey der Testamen riſchen Tutel und Landes-Regentſchafft zu beſti gen und zu ſchützen. Sie hat ſich hierauf wied nach Franckfurt erhoben, durffte aber wohl kü nig mit ihren Hochfürſtl. Kindern ihre Residen zu Meiningen erwehlen. Auf ſolche weiſe hat dieſe Tutel-Irrung in dem Hochfürſtl. Hau Sachſen Ernestiniſcher Linie ein erwünſchte Ende.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * * *

II.

Die letzten Handlungen des Königs Auguſti III. in Pohlen und Sachſen.

Da man ſich in Sachſen am eifrigſten mit d Herſtellung des Friedens zu Hubertsbur beſchäfftigte, befand ſich dieſer Monarche zu Wa ſchau an einem Fieber krank. Es war kei Wunder, daß Ihro Maj. bey Dero erreichten ſehr

schon. Alter von mancherley Leibes-Schwachheiten angegriffen wurden, da Dero Gemüthe bisher so vielfältige Kränckungen empfinden müßen. Der landverderbliche Krieg in Sachsen, die wieder Einsetzung des Hertzogs Biron in Curland, die mißlungene Wahl Dero jüngsten Printzen zu einen Bischoff von Lüttich, die innerliche Unruhe unter den Magnaten im Reiche, und die Demarches des Russisch-Kaiserl. Hoffs waren lauter Begebenheiten, die das Hertze dieses friedliebenden Monarchens und zärtlich gesinnten Vaters empfindlich rühren und seine Gemüths-Ruhe und Gesundheit so angreiffen konten, daß er darüber unterliegen müssen. Vorietzo erhohlte er sich zwar durch den Gebrauch der dienlichsten Artzeney-Mittel wieder, aber es wurde doch keine dauerhafte Gesundheit hergestellt. Er befand sich noch unpaß, da den 20. Febr. 1763. die erste Nachricht von dem mit dem Könige in Preusen zu Hubertsburg geschlossenen Frieden anlangte. Jedoch da die fieberhafften Anfälle, die er den 26. Jan. bekommen, sich nach ohngefähr 10 Tagen zu einem Husten und Schnupfen, wozu die Rose am linken Fuße kam, resolviret hatten, gab dieses den Aertzten Gelegenheit, ihre Cur so glücklich zu vollenden, daß der König vor Ende des Monats sich so hergestellt befand, daß man bereits den 27sten zu Dreßden GOtt dafür öffentlich danken konnte.

Sobald die Nachricht von dem geschlossenen Frieden zu Warschau angelangt war, und derselbe von dem Könige ratificirt worden, verord-

Digitized by Google

die Polen ihren König sahen, weil er nicht
der in das Reich gekommen, sondern in sei
geliebten Sachsen gestorben ist. Als er in N
anlangte, wurde er von der daselbst hingestell
wesenen Cron-Artillerie und der Starosten-B
begrüßet. Der Premier-Minister, Graf
Brühl, war nebst andern Ministris und Pe
nen von der Hofstatt, jedoch, was den ersten a
trifft, ziemlich unpäßlich, unter dem Kön
Gefolge.

Den 30. April Nachmittags um 4 Uhr lan
der König zur allgemeinen Freyde des Landes
sund und glücklich zu Dreßden an. Das A
gnügen bey Hofe war hierbey desto grösser,
fast alle Personen des hohen Königl. und Ch
fürstlichen Hauses wiederum zu der Königl. R
denz versammen waren. Denn den 12. Apr
waren die jüngsten Chur-Prinzlichen Herrschafte
nemlich der Prinz Maximilian und die Prinze
sin Theresia, aus Prag, und den 15ten der Prin
Xaverius über Franckfurt von Versailles, au
kurtz darauf Prinz Albert, von Wien eingetro
fen. Den 28. May fand sich auch Prinz Ca
aus Warschau, und den 31. Aug. die Prinzeß
Christiana aus Franckreich zu Dreßden ein,
daß von dem hohen Königl. und Churfürstl. Ha
se Niemand weiter als der Prinz Clemen
fehlte.

Den 1. März, als den Tag nach des König
Ankunft zu Dreßden, war grosse Galla bey Hof
wobey die Zutritts- und andere vornehme Dame
in weissen seidenen Roben mit Golde besetzt, di
Cavalier

Digitized by Google

Cavaliers aber in rothen Kleidern mit Golde gezieret, erschienen, und Sr. Maj. zu Dero Ankunft die Glückwünschungs-Complimente abstatteten. Der Hof ward darauf täglich zahlreicher und glänzender, wobey man doch aber bemerckte, daß ieder, der an solchem erschiene, sich nach den Absichten des Königs in Ansehung des Aufwandes, in den Grentzen einer weisen Oeconomie und nach dem Verhältnis seiner Kräfte zu halten bemühet war. Das Ministerium beschäftigte sich mit der Verbesserung der Finantzen und Einführung einer guten Ordnung in Anwendung der öffentlichen Landes-Revenüen, dahin auch das Edict, das bereits untern 23. Märtz ins Land ergangen, abzielte. Man hatte sonderlich drey grosse Gegenstände vor sich, denen man ein Genüge zu thun suchte, nemlich die Anlagen und Contributionen, so viel möglich, zu mäsigen, den Vorrath der Lebens Mittel mit Verringerung des bisherigen hohen Preises zu vermehren, und endlich das Aufnehmen der Commercien zu befördern.

In Ansehung des letztern war unumgänglich nöthig, die bißherigen geringhaltigen Geld-Sorten herunter zu setzen, und zum Theil gäntzlich zu verrufen oder auser Cours zu setzen, dargegen gantz neue nach dem ehemahligen Sächsischen Fuß auszuprägen. Es kamen zu dem Ende verschiedene nachdrückliche Müntz-Edicte heraus, die von einer Zeit zur andern immer schärffer wurden; und da die andern benachbarten Reichs-Stände ein gleiches thaten, so verlohr sich zwar das

Digitized by Google

sie sogleich nach Empfahung dieses, ieder vor se
nen Krayß denen obgedachten Hertzogen zu Abstü
rung der Mannschafft und Abstellung aller Tho
handlungen einen gantz kurtzen Termin von etwe
3. Tagen ansetzen, und so bald solchen nicht Fol
geschähe, manu militari auf besagter Hertzo
Kosten ausrücken und die Ruhe, der Ordnun
gemäß, herstellen; hierzu auch sich benöthigte
Falls derer in der Nähe befindlichen bey de
Reichs-Armee stehenden Krayß-Trouppen (wi
die Befehle darzu schon ergangen) in gehörige
Maße bedienen solten. Der Hertzoglichen Wit
we ihr Gesuch aber, das Testament, und die ih
dadurch gegebene Ober-Vormundschafft und Lan
des-Administration nebst der ergriffenen Possession
wie auch deren gebetene Manutenentz zu bestätigen
wurde, so weit solches dem Reichsgutachten vom
28 Jul. 1747. entgegen lief, abgeschlagen, und die
von beyden, aus erster Ehe erzeugten, Fürstl.
Söhnen zugleich ergrieffene Possession cassiret,
auch deßhalben an die Fürstl. Meinungische Regie
rung so wohl, als Landschafft und Unterthanen die
allerhöchste Kaiserl. Verfügung gethan. Der
Regierung wurde es verwiesen, daß sie vor des
verstorbenen Herzogs nachgelassene Söhne erster
Ehe so gleich vom Lande Besitz genommen, dabey
aber aufgetragen ihr Amt bis zu anderweitiger
Kaiserl. Verordnung auctoritate cæsarea fortzuse
tzen, der Landschafft aber wurde es scharff ver
wiesen, daß sie sich nicht erinnert, wie des Her
zogs Fürstl. Kindern erster Ehe schon 1744. und
1747. die Landes-Succession aberkannt worden.

Im

Digitized by Google

Immittelst wurde die Stadt Meinungen von den Fürstl. Sächsischen Trouppen immer noch blocquirt und dem Landmanne hierbey vielerley Schaden zugefüget. Die Verwittwete Herzogin konte daher ihre von Franckfurt dahin angetretene Reise nicht fortsetzen, sondern muste sich theils zu Saltzungen theils zu Philippsthal aufhalten. Sie brachte immittelst an dem Kaiserl. Hofe die von ihr geforderten renunciationes senatus consulti Vellejani et Secundarum nuptiarum bey, worauf ein Reichs-Hoffraths-Conclusum unterm 17. Märtz erfolgte, worinnen sie von dem Käiser zur einigen testamentarischen Vormünderin und Landes-Regentin ernennet wurde, wobey den obgedachten drey Herzogen anbefohlen wurde, sich nicht nur der Veranstaltungen Sr. Kaiserl. Maj. gemäß zu bezeigen, sondern auch die verwittwete Herzogin schadloß zu halten. Sie wurden auch citirt, zu erkennen, daß sie in die Straffe des gebrochenen öffentlichen Friedens, nehmlich 2000. Marck Goldes, gefallen wären, ihre Anforderungen aber wegen der Mit-Regentenschafft wurden verworffen, die vorherigen Kaiserl. Judicata aber in Ansehung der Descendenten aus der ersten Ehe bestädiget. Diesem zu folge ward auch dem Prinzen Bernhard Ernst der letztere Brief an den Kaiser, worinnen er sich des Titels und Wappens des Herzogl. Hauses von Sachsen-Meinungen bedienet, von der Cantzeley unteröffnet wieder zurücke geschickt.

Ehe noch dieses Reichs-Hoff-Raths-Conclusum zum Vorschein kam, hatten die vor Mei-

Digitized by Google

nungen gestandenen Fürstl. Sächsischen Trouppe auf die ergangenen Dehortatoria der Krayß-Ausschreibenden Fürsten sich zurücke gezogen, worauf die Verwittwete Herzogin sich von Philippsthal zu Meinungen einfand und daselbst den 22. Märtz ihren Einzug hielte. Sie trat darauf die Ober-Vormundschafftliche Regierung an, nachdem den 26sten der Sachsen-Meinungische Agent und Mandatarius hier das Juramentum Tutelae bey dem Kaiserl. Reichs-Hofrathe geleistet hatte.

Es kam hierauf eine Fortsetzung der wahrhaften Nachricht von dem Gesetzmäßigen Betragen derer Herren Herzoge zu Sachsen-Coburg, Gotha und Hildburghausen ꝛc. ans Licht, worinnen man sich über die Meinungischen Räthe Bezeugen beschwerte, da ihnen doch bekannt gewesen, was es mit der Grund-Verfassung des Hauses Sachsen und mit der, den nechsten Agnaten zustehenden Tutela legitima vor eine Beschaffenheit habe; ingleichen wie selbige wegen des, ihnen theils in dem Testamente, theils in den Schedis codicillaribus versicherten Privat-Nutzens, sich endlich verbunden, den, von dem Herzoge Anton Ulrich in Ansehung der ersten Printzen, nach dem Testament gemachten Reichs-Gesetz- und Hauß-Verfaßungs-widrigen Successions- und Regierungs-Plan so genannata manu zu verfechten. Von dem Betragen der drey Herzoge wurden zu ihrer Rechtfertigung hauptsächlich 4. besondere Sätze angeführt.

1) Daß

1) Daß die Sächsischen Lande in einer unzertrennlichen Compage stünden; 2) Daß die Tutela legitima ihren Grund in dem nechsten Successions-Rechte hätte, und das Testament, nachdem dessen Nullität nicht nur ratione der Erb-Einsetzung, sondern auch in Ansehung des Tutel- und Regierungs-Auftrags wegen des darinnen zum Grunde gelegten längst decidirten und keiner weitern gerichtlichen Handlung fähigen Objects visible, nicht habe attendirt werden können; 3) wird behauptet, daß wir auf der einem Seite die Tutela legitima der 3. Herren Herzoge in regula unwidersprechlich, hierzu auch ein Reichsgerichtliches Mandat vor sich hätten, folglich ihnen das Ober-Vormundschaftliche Exercitium der Landesfürstlichen Befugnisse in Meinungen zustünde, auf der andere Seite aber, da die Meinungischen Räthe obbemeldeten Plan gegen das Kaiserl. Judicatum, den Reichs-Schluß, und gegen die allgemeine Sächsische Haus-Verfassung zu verfechten, sich verschworen, eine Empörung sich zuwege gebracht, also höchstgedachte Herren Herzoge berechtiget wären, dargegen die Selbst-Hülfe vorzunehmen; und 4) nachdem durch ein weiteres Cammer-Mandat die Præventio Juris dieses Reichs-Gerichts stabiliret worden, so wallte kein Zweiffel ob, daß nunmehro der Reichs-Hoffrath von selbst genöthiget befunden würde, daß über die Haupt-Frage der weitern rechtlichen Erkänntniß nicht vorgegriffen werden könne.

Den 19. May wurde bey der Reichs-Versammlung ein Schreiben der Verwitweten Herzogin

Digitized by Google

zogin zur öffentlichen Dictatur gebracht; darinnen sie anzeigte, welcher gestalt sie nicht allein die Ober-Vormundschafft über beyde noch unerjährige Söhne, sondern auch die Regierung und Administration der in Gemeinschafft besitzenden sämmtlichen Lande cum appertinentiis übernommen hätte, nachdem Ihro Kaiserl. Maj. am Höchst Dero Preißwürdigsten Justitz-Gefällen Turbationes und Landfriedbrüchige Gewaltthaten derer Herrn Agnaten nach Maasgebung der Reichs-Gesetze Obrigkeitlich geahndet und gestellet, auch geruhet, sie bey der Testamentarischen Tutel und Landes-Regentschafft zu beschützen und zu schützen. Sie hat sich hierauf wieder nach Franckfurt erhoben, dürffte aber wohl wenig mit ihren Hochfürstl. Kindern ihre Residenz zu Meiningen erwehlen. Auf solche weise hat diese Tutel-Irrung in dem Hochfürstl. Hauß Sachsen Ernestinischer Linie ein erwünschtes Ende.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * *

II.

Die letzten Handlungen des Königs Augusti III. in Pohlen und Sachsen.

Da man sich in Sachsen am eifrigsten mit der Herstellung des Friedens zu Hubertsburg beschäfftigte, befand sich dieser Monarche zu Warschau an einem Fieber krank. Es war kein Wunder, daß Ihro Maj. bey Dero erreichtem

sehr

schon. Alter von mancherley Leibes-Schwachheiten angegriffen wurden, da Dero Gemüthe bisher so vielfältige Kränckungen empfinden müßen. Der landverderbliche Krieg in Sachsen, die wiederer Einsetzung des Hertzogs Biron in Curland, die mißlungene Wahl Dero jüngsten Printzen zu einen Bischoff von Lüttich, die innerliche Unruhe unter den Magnaten im Reiche, und die Demarches des Russisch-Kaiserl. Hoffs waren lauter Begebenheiten, die das Hertze dieses friedliebenden Monarchens und zärtlich gesinnten Vaters empfindlich rühren und seine Gemüths-Ruhe und Gesundheit so angreiffen konten, daß er darüber unterliegen müssen. Vorietzo erhohlte er sich zwar durch den Gebrauch der dienlichsten Artzeney-Mittel wieder, aber es wurde doch keine dauerhafte Gesundheit hergestellt. Er befand sich noch unpaß, da den 20. Febr. 1763. die erste Nachricht von dem mit dem Könige in Preusen zu Hubertsburg geschlossenen Frieden anlangte. Jedoch da die fieberhafften Anfälle, die er den 26. Jan. bekommen, sich nach ohngefähr 10 Tagen zu einem Husten und Schnupfen, wozu die Rose am linken Fuße kam, resolviret hatten, gab dieses den Aerzten Gelegenheit, ihre Cur so glücklich zu vollenden, daß der König vor Ende des Monats sich so hergestellt befand, daß man bereits den 27sten zu Dreßden GOtt dafür öffentlich danken konnte.

Sobald die Nachricht von dem geschlossenen Frieden zu Warschau angelangt war, und derselbe von dem Könige ratificirt worden, verord-

Digitized by Google

die Polen ihren König sahen, weil er nicht n
der in das Reich gekommen, sondern in sein
geliebten Sachsen gestorben ist. Als er in M
anlangte, wurde er von der daselbst hingestellt
wesenen Cron-Artillerie und der Starosteyl. W
begrüßet. Der Premier-Minister, Graf v
Brühl, war nebst andern Ministris und Per
nen von der Hofstatt, jedoch, was den ersten an
trifft, ziemlich unpäßlich, unter dem Kön
Gefolge.

Den 30. April Nachmittags um 4 Uhr lang
der König zur allgemeinen Freude des Landes g
sund und glücklich zu Dreßden an. Das Ve
gnügen bey Hofe war hierbey desto gröſſer, d
fast alle Personen des hohen Königl. und Chu
fürstlichen Hauses wiederum in der Königl. Re
denz beysammen waren. Denn den 12. Apr
waren die jüngsten Chur-Prinzlichen Herrschafte
nemlich der Prinz Maximilian und die Prinze
sin Theresia, aus Prag, und den 15ten der Prin
Xaverius über Franckfurt von Versailles, au
kurtz darauf Prinz Albert von Wien eingetro
fen. Den 28. May fand sich auch Prinz Car
aus Waischau, und den 31. Aug. die Prinzeſſ
Christiana aus Franckreich zu Dreßden ein, d
daß von dem hohen Königl. und Churfürstl. Hau
se Niemand weiter als der Prinz Clemen
fehlte.

Den 1. März, als den Tag nach des Königs
Ankunft zu Dreßden, war groſſe Galla bey Hof
wobey die Zutritts- und andere vornehme Dame
in weiſſen seidenen Roben mit Golde besetzt, die
Cavalier

Digitized by Google

Cavaliers aber in rothen Kleidern mit Golde
bemerkt, erschienen, und Sr. Maj. zu Dero An-
kunft die Glückwünschungs-Complimente abstat-
teten. Der Hof ward darauf täglich zahlreicher
und glänzender, wobey man doch aber bemerckte,
daß ieder, der an solchem erschiene, sich nach den
Absichten des Königs in Ansehung des Aufwandes,
in den Grentzen einer weisen Oeconomie und nach
dem Verhältnis seiner Kräfte zu halten bemühet
war. Das Ministerium beschäftigte sich mit der
Verbesserung der Finantzen und Einführung einer
guten Ordnung in Anwendung der öffentlichen
Landes-Revenüen, dahin auch das Edict, das be-
reits untern 23. Märtz ins Land ergangen, abzielte.
Man hatte sonderlich drey grosse Gegenstände vor
sich, denen man ein Genüge zu thun suchte, nem-
lich die Anlagen und Contributionen, so viel mög-
lich, zu mäsigen, den Vorrath der Lebens Mittel
mit Verringerung des bisherigen hohen Preises zu
vermehren, und endlich das Aufnehmen der Com-
mercien zu befördern.

In Ansehung des letztern war unumgänglich
nöthig, die bißherigen geringhaltigen Geld-Sor-
ten herunter zu setzen, und zum Theil gäntzlich zu ver-
truffen oder ausser Cours zu setzen, dargegen gantz
neue nach dem ehemahligen Sächsischen Fuß aus-
zuprägen. Es kamen zu dem Ende verschie-
dene nachdrückliche Müntz-Edicte heraus, die
von einer Zeit zur andern immer schärffer wur-
den; und da die andern benachbarten Reichs-
Stände ein gleiches thaten, so verlohr sich zwar
das

Digitized by Google

das schlechte Geld nach und nach, es verursa
aber bey viel hundert Menschen, die dergleic
entweder häufig liegen hatten, oder es für
ausgeliehen, und auf solche Art wieder zur
nehmen sollten, eine grosse Noth, zumahl da
Arbeit und Waaren in guten Gelde, das n
sehr rar war, bezahlt werden musten, ohne
die Leute weder an Lohne noch Preise etwas fa
lassen wollten. Wegen derer währenden Kr
in schlechten Gelde erborgten Capitalien kam e
Reductions-Tabelle heraus, nach welcher
den Cours der Louisd'or und Ducaten währen
Kriege alle erborgten Capitalien wieder bezo
werden musten, da man denn vielmahls 2. Drit
vom Capital verlohr. Alleine es war kein a
deres Mittel auszusinnen, dem Verfall d
Müntz-Wesens abzuhelffen und dem Ruin der
Commercien vorzubeugen.

Das gröste Augenmerck muste der Hof bill
auf die hochaufgelauffenen Steuer-Schulden u
deren Zinsen richten, da selbst in dem Hubert
burgischen Frieden deßhalben ein besonderer Ar
ckul eingerückt worden war. Es kam deßhalb
unter dem 23 sten May 1763. ein Königl. Edict zu
Vorschein, Kraft dessen zwar die Nachbezahlun
sowohl derer vor dem Kriege rückständig verblie
nen, als während deßelben aufgelaufenen Zinse
da die Fonds hierzu gänzlich erschöpfft worden, wo
fielen, welches auch in Ansehung derer im letzig
1763 sten Jahre gefälligen Steuer-Zinsen sta
finden sollte, aber es sollte auf dem nechste
zu haltenden Landtage der Landschaft aufgetrag
werden

Digitized by Google

werden, daß selbige nicht nur die Bezahlung derer vorhandenen sämmtlichen Steuer-Schulden dergestalt, daß kein Gläubiger besorgen dürffe, es werde ihm über lang oder kurtz ein Abzug oder Verminderung seines Capitals angesonnen werden, übernehme und garantire, sondern auch zu richtiger Bezahlung der Zinsen und zu einem Fond d'Amortissiment wegen successiver Abtragung der Capitalien ein, von den bereitesten und sichersten Einkünften des Landes zum voraus zu erhebendes Quantum jährlich aussetze. Zugleich solten aus den Mitteln der Landschaft gewisse Deputirte von der Ritterschaft und den Städten erwehlet werden, welche die zu Vertheilung sothaner Fonds besonders angeordnete Credit-Casse verwalten und öffentliche Rechnung darüber ablegen würden. Damit auch aller Schein einiges Vorzugs bey Vertheilung dieser Fonds vermieden würde, wäre eine öffentliche Verloosung beliebet worden. Die Gläubiger müsten sich längstens biß zum 30sten Dec. letzigen Jahrs bey der obgemeldeten Credit-Casse melden, ihre Original-Steuer- und Tontinen-Scheine produciren und daselbst zurücke lassen, dargegen sie neue Bekenntnüsse unter der Administratorum Unterschrifft und Cassen-Siegel erhalten würden, welche von eben der Kraft, als die dagegen zurücke gelassenen Steuerscheine seyn sollten. Jeder Gläubiger müste diese Bekenntnisse bis zu erfolgter Ausziehung seiner Nummer an sich behalten, doch könnte er auch selbige verhandeln. Jedoch so wenig der Königl. Wille dahin gienge, die Creditores wider ihren Willen zu nöthigen,

Digitized by Google

in

in diese Verloosung zu treten, eben so wenig
judicirte es ihnen, wenn sie es nicht thäten,
Ansehung der Zinsen von ihren in Händen be
tenen Steuerscheinen. Besagte Zinsen wü
ihnen eben so wohl, als denen, die von der Cr
Casse neue Scheine statt der vorigen annähn
in der Oster-Messe 1764. auf ein Viertel J
sodenn aber zu Michaelis und Ostern folge
Jahre halbjährig promt bezahlt werden. D
würde nicht möglich seyn, ihnen einige Capi
Bezahlung eher zu verschaffen, biß die in ob
nienter Frist zur Verloosung eingeschriebe
Creditores befriediget und die ihnen gegen Zur
gebung ihrer Steuerscheine ausgestellte Le
Bekenntnisse eingelöset seyn würden. Endlich
ten die in den Steuerscheinen verschriebenen Zin
zu 4. 5. und mehr pro Cent in Zukunfft wegfall
und künfftighin die Verzinsung nur auf 3. p
100. festgesetzt werden.

Den 5 Jul. that der König in Begleitung
Königl. Printzen, und des Premier-Minis
Graffens von Brühl, eine Reise in das
liger-Bad, von da er den 28 sten gesund und g
lich nach Dreßden zurücke kam; welches aber
dem Graffen von Brühl nicht gesagt wer
konte, als dessen Leibes-Zustand sich noch im
sehr schwach befand. Den 3 Aug. begieng
König seinen hohen Nahmens-Tag und zug
das Ordens-Fest des Pohlnischen weisen Ad
Ordens, da denn das Ordens-Schüssen in d
Hochgräfl. Brühlischen Garten gehalten, und

Digitized by Google

auf in dem Opernhause im Zwinger die Opera, Stnes, aufgeführt wurde.

Immittelst hatte der auf den 7 Aug. angesetzte Landtag zu Dreßden seinen Anfang genommen, nachdem solcher an dem gedachten Tage mit den gewöhnlichen Ceremonien eröffnet worden. Der Conferentz-Minister und würckl. Geheime Rath, Graf von Rex, that im Nahmen des Königs an die versammleten Stände die Anrede, worauf der Geheimde Rath und Ober-Aufseher der Grafschaft Mansfeld, auch der Zeit Verweser des Erb-Marschall-Amts der Chur-Sachsen, Friedrich Abraham von Hopfgarten, im Nahmen der Stände die Gegen-Rede hielt. Hierauf nahmen die Berathschlagungen vor des Hofs und Landes-Nothdurft ihren Anfang, die aber vorietzo von solcher Wichtigkeit waren, daß man vor dem Ableben des Königs nicht zum Schlusse kommen konnte.

Immittelst wurden allerhand heilsame Edicte im Lande publiciret, die das Aufnehmen desselben zum Zwecke hatten, worunter der Land-Strassen Bau, die Taxe der Victualien und Hand-Arbeit, die Ersparung des Holtzes und Wiedergewinnung des Wildes durch gäntzliche Enthaltung der hohen und mittlern Jagd auf gewisse Jahre, die vornehmsten waren. Es wurde auch bey dem Kriegs-Staate eine grosse Veränderung vorgenommen. Die Regimenter wurden reducirt und die Compagnie auf 40. Mann gesetzt. Die Compagnien der Cavallerie-Regimenter wurden

Digitized by Google

in Escadrons zusammen gezogen und dadurch die Zahl der Officiers und die so genannte prima plana eingeschränckt.

In Pohlen entstunden nach des Königs Abreise vielerley Irrungen, worzu die Demarchen des Russischen Hofs den meisten Anlaß gaben. Es geriethen selbst einige vornehme Magnaten als der Litthauische Groß-Schatzmeister, Graf von Flemming, und der Woywode von Rußland, Fürst Czartorinski, ohngeachtet sie Schwäger waren, in grosse Widerwärtigkeiten zusammen, die in offenbare Thätlichkeiten auszubrechen schienen, und für desto gefährlicher zu halten waren, weil ieder Theil einen grossen Anhang hatte, welches leichtlich zu Conföderationen und einem innerlichen Kriege Anlaß geben konnte. Da auch häufige Klagen wegen der nicht bezahlten Lieferungen an die Russischen Trouppen bey ihren Durchmärschen einliefen, wurden der Cron-Groß-Cämmerer, Graf Poniatowski, und der General Makronowski, zu Commissarien ernennet, deßhalben mit dem Russischen Minister, Grafen von Kayserling, in Conferentz zu treten, um diejenigen, die etwas zu fordern hatten, zu befriedigen.

Da immittelst die obgedachten beyden Magnaten ihre Haus-Trouppen in Litthauen vermehrten und zum Anrücken gegen einander in Bereitschaft setzten, rückte eine Russische Armee unter dem General, Grafen von Soltikow, an die Litthauische Grenze, davon ein Corps würklich

seinen

Digitized by Google

seinen Marsch durch das, dem Fürsten Radzivil, Woywoden von Wilda, gehörige Fürstenthum Birsen nahm. Der an der Curländischen Grenze stehende Pohlnische Obriste Odachowski wollte den Russen den Eintritt in Litthauen nicht gestatten, sondern declarirte gegen den Russischen General, daß er Befehl hätte, sich seinem Marsche zu widersetzen und zu fragen: warum er das Gebiete der Republik beträte? Der General gab zur Antwort, daß sein Marsch durch den besten und kürzesten Weg nach Kiow gieng. Jener sagte darauf, daß es ihm nicht erlaubt sey, seine Trouppen durchzulassen. Endlich nach einigem Wort-Wechsel fragte ihn der Russische General: Ob er denn stark genug wäre, sie aufzuhalten und ihnen den Durchzug zu verwehren? Worauf Herr Odachowski ihn ersuchte, ihm zu sagen: Ob er Ordre habe, Gewalt zu gebrauchen? Jener bedachte sich ein wenig, und gab alsdenn diese Antwort: Thun Sie, was Sie wollen, ich marschire, und thue, was mir befohlen ist; worauf jener declarirte, daß er es an den Groß-Feldherrn Maßalski berichten müßte, in dessen Nahmen er Ihn indessen ersuchte, bey seinen Trouppen gute Manns-zucht zu halten, welches derselbe auch versprach. Als man zu Warschau Nachricht von diesem Marsche bekam, besuchte der Kron-Groß-Schatzmeister, Graf Weßel, den Russischen Minister, der ihm die Versicherung gab, daß die Russischen Trouppen bis itzo ganz ruhig auf der Grenze stünden, ein Corps aber wäre aus Liefland durch das Radzivilische Gebiethe gerade nach

Digitized by Google

Smolenskische gegangen, ohne iemanden beläst
oder beschädiget zu haben. Indessen wollte
nicht in Abrede seyn, daß, wenn das Mißv
ständniß zwischen einigen Magnaten in offen
Thätlichkeiten ausbrechen sollte, die Russisch
Trouppen sich ins Spiel mischen würden.

Der Russische Hof glaubte allerdings bere
tiget zu seyn, sich in die Pohlnischen Affairen
mengen. Denn als die Troublen in Pohlen
1703. bis 1716. dauerten, wurde der Kay
Peter I. sowohl von der Nation, als dem Kön
ersucht, selbige zu seiner Erkenntniß zu zieh
und durch seine Vermittelung beyzulegen.
kam 1716. damit zu Stande, und es wurde e
Convention unter der Garantie von Rußland g
schlossen, welche sich auf alle Fälle sowohl von d
einen als andern Seite beziehet. Da nun die
Convention und die Clausuln dieser Garantie dur
den solennen Reichstag von 1717. bestätiget wo
den, und dadurch die Gestalt eines Fundamenta
Gesetzes der Cron Pohlen bekommen hat, so dar
man sich nicht wundern, wenn sich die itztregie
rende Russische Kayserin befugt hält, in die in
Litthauen entstandenen Mishelligkeiten sich
mischen.

Es verursachte dieses bey den Pohlnischen
Magnaten ein grosses Nachdenken, und die eyfrig
sten Patrioten unter ihnen suchten durch die Bey
legung derer entstandenen Händel in Litthauen
allen bedenklichen Folgen vorzubeugen. In die
ser Absicht wurden bey Gelegenheit einer zahlrei
chen

Digitized by Google

chen Versammlung von Senatoren, Ministern und andern Magnaten, die das Geburths-Fest des Königl. Prinzen Carls, bey dem Cron-Groß-Feldherrn Branicki den 13. Jun. zu Bialystock feyerten, verschiedene geheime Unterredungen über die gegenwärtigen Angelegenheiten der Republick Pohlen gehalten, von denen der Cron-Groß-Feldherr dem Fürsten-Primas Nachricht gab, welcher darauf alle Mühe anwendete, die innerliche Ruhe im Reiche zu erhalten, und deßhalben an alle Senatoren und Ministers von Pohlen und Litthauen Briefe abschickte, durch welche dieselben gebeten wurden, unverzüglich nach Warschau zu kommen und derjenigen Conferenz beyzuwohnen, die die Aussöhnung derer veruneinigten hohen Familien zum Zwecke hätte, um dadurch allem sonst bevorstehendem Uebel abzuhelfen. Den 8. Aug. fand er sich zu dem Ende selbst zu Warschau ein, nachdem der Cron-Hofmarschall Miniszech und der Cron-Unter-Canzler, Twardowski, mit dem Resultat der zu Bialystock gehaltenen Conferenzen an den König nach Dreßden abgeschickt worden. Es langten darauf viele vornehme Magnaten zu Warschau an, worunter der Cron-Groß-Feldherr Branicki, der vornehmste war. Der Fürst-Primas theilte ihnen gleich anfangs zu ihrer Beruhigung dasjenige mit, was er wegen der Einrückung 4 Russischer Regimenter in Litthauen von dem Litthauischen Groß-Feldherrn, Massalski erhalten hatte, wobey sich die Abschrift von einem Schreiben des Russischen Feld-

Digitized by Google

marschalls Grafens von Solkibow, in d
selben unterm 23. May befand, darinnen sol
ihm eröffnete, daß diese Regimenter auf Bef
der Kayserin, den kürtzesten Weg nach K
nehmen, und währendem Marsche durch ein
Litthauische Provinzen die beste Disciplin hal
und alles baar bezahlen sollten. Der Prim
wandete hierauf nebst dem Cron-Groß-Fel
herrn und dem Russischen Gesandten, Grafen v
Bayserling, alle Mühe an, die obgedachte Au
söhnung derer vereinigten Magnaten zu
fördern. Ihre deßhalben gehaltene Conferen
waren auch von so guter Würkung, daß d
29. Aug. alle Zwistigkeiten vorläufig abgethi
und sowohl dem bevorstehenden Cron-Tribuna
zu Peterkau, als dem gegenwärtigen Litthauische
Tribunal zu Wilda Sicherheit verschaft, auch
das Resultat von diesen Conferenzen an den Kö
nig nach Dreßden abgesendet wurde, von dem
kurz vorher der Woywode von Kalisch, mit g
wissen Vorschlägen zu Warschau angelanget wa
die aber bey dem Woywoden von Wilda, Fürs
sten von Radzwil, der an den obgedachten Ve
rungen viel Theil hatte, nicht den erwünschte
Eingang fanden, ob man sie gleich nebst dem Re
sultat der Warschauischen Conferenzen ihm g
schickte.

Des Fürst-Primas enthielt sich nicht lang
hernach von Warschau nach seiner Residenz, L
wicz, um daselbst die vornehmsten Herren derer,
bey der bevorstehenden Eröffnung des Reichs-
Tribunals zu Petrikow, interessirten Partheyen z

Digitized by Google

warten, und sich zu bemühen, den Zwistigkeiten, welche sonst bey der Eröffnung des Tribunals erregt werden könnten, vorzubauen und dieselben im voraus zu schlichten. Man rühmte überhaupt die Sorgfalt, die dieser erste Fürst des Königreichs während seinem Auffenthalte zu Warschau mit dem Cron-Groß-Feldherrn, Grafen Branicki, angewendet hatte, um die Gefahren, mit welchen man durch die innerlichen Zwistigkeiten und durch die Einrückung der fremden Trouppen in Groß-Pohlen und Litthauen, (welches sowohl Preussen als Russen waren) bedrohet wurde, gänzlich abzuwenden. Die Vorstellungen dieser Herren hatten den Ausmarsch dieser Trouppen sowohl, als derjenigen, welche in dem Pohlnischen Preussen sich befanden, ausgewürket, und in dem Innern des Reichs die Ruhe befördert, auch mit den Tartarn das gute Vernehmen wieder hergestellt. Eine Würkung von den Unterhandlungen dieser Herren mit dem Russischen Minister, Grafen von Kayserling, war es, daß der Russische Feld-Marschall, Graf von Soltikow den 4. Sept. aus Kowno gedachten Minister versicherte, daß die Russischen Trouppen, die vor weniger Zeit das Curländische Gebiethe betreten, sogleich zurücke kehren und gute Mannszucht halten solten. Dieser Rückmarsch erfolgte auch; aber so langsam, daß sie kaum vor dem Tode des Königs die Curländische Gränze errichten.

Um zu erkennen, wie viel der Russische Hof an den Angelegenheiten der Republick Pohlen Theil

Digitized by Google

nehme, wollen wir der Rede des Russischen gev
mächtigten Ministers, Grafens von Kay
ling, die er dem Fürsten-Primas auf des
Vortrag in der den 29 Aug. zu Warschau geh
tenen Conferentz zur Antwort gegeben, anführ
Es lautet solche also:

Die Ursachen, warum sie sich hieher verfüget h
ben, sind eben so rühmlich als nothwendig. Die zw
schen einigen Familien entstandene Zwietracht ist gr
und man hat Ursache zu befürchten, daß daraus ein
sentlicher Bruch und gefährliche Irrungen entste
möchten. Wem ist die Wahrheit unbekannt: E
iegliches Reich, so es mit ihm selbst uneins wir
das wird wüste. Diese Arten von Unruhen gehör
in die Classe derjenigen Dinge, denen man bey ihre
Anfange vorbeugen kan, deren Folgen aber, wenn s
bis zu einem gewissen Grad gediehen sind, kei
menschl. Klugheit aufzuhalten im Stande ist. Ew
Excellentzen (der Fürst-Primas und der Cron-Groß
Feldherr) sind nicht nur, vermöge ihrer Bedienunge
und Würden, sondern auch durch die, von dem Köni
ge in dem letztern Senatus Consilio zur Erhaltung de
Ruhe während der Abwesenheit Sr. Maj. gethane
Propositionen berechtiget, Maasregeln zu ergreiffen
um diesem Uebel vorzubeugen. Das Tribunal z
Wilna und dasjenige, welches man in den Länder
der Crone zu errichten Willens ist, könnten leicht ein
allgemeine Unordnung veranlassen, welche benachbar
te Mächte gleichwohl nicht mit gleichgültigen Augen an
sehen dürften; und was würde hieraus folgen? De
Ruin vieler tausend Unschuldigen und eine allgemein
Verwüstung. Was den Durchzug der Rußischen Troup
pen anbelangt, so muß das Schreiben des Feld-Mar
schalls von Soltikow an den Groß-Feldherrn von Lit
thauen bereits alle dißfalls gehabte Unruhen gehoben ha
ben. Uebrigens siehet man täglich Beyspiele von ähn
lichen Durchmärschen bey freundschaftlichen und allir
ten

Digitized by Google

ten Mächten. Dem ohngeachtet wird der ausserordentliche bevollmächtigte Ambassadeur von Rußland, da ihm bewust ist, daß seine allergnädigste Souveraine die Freundschaft der Republick sehr hoch schätzet, zur Beruhigung der Gemüther, um alle Arten des Mißtrauens zu benehmen, sich Mühe geben, den durch den kürzesten Weg zu nehmenden Rückmarsch gedachter Trouppen nach ihrem Lande zu bewürcken. Der Russische Ambassadeur trägt keinen Zweifel daran, daß Ew. Excellenzen Ihrer Seits ebenfalls versprechen werden, daß der Fürst Radzivil und das Tribunal zu Wilna keine Decrete wider Rußlands Freunde und diejenigen Personen, welche sich gedachtem Tribunal widersetzt haben, werden ergehen lassen, und daß diejenigen Decrete, deren Vollstreckung aufgeschoben ist, ungültig seyn sollen. In Absicht auf das Tribunal zu Petrikau ist es billig, daß der Adel, von dem es alleine abhängt, aller seiner habenden Gerechtsame daselbst genüsse, und ohne allem Zwang seine Deputirten erwehlen, auch diejenigen, denen es zukömmt, von der Rechtmäßigkeit seiner Wahl urtheilen lassen könne. Es ist dieserwegen rathsam, alle Trouppen von dem Orte des Tribunals zu entfernen, und dahin keine andere, als die gewöhnl. Besatzung, abzusenden. Da alle diese Einrichtungen in der Verfassung und den Gesetzen der Republick gegründet sind, so darf man hoffen, daß wahrhaftig patriotisch gesinnte Gemüther sich selbigen willig fügen werden, und daß, welche Maasregeln man dißfalls auch genommen haben dürfte, es nöthig scheinen werde, die Trouppen, welche zu einiger Besorgniß Anlaß geben könnten, wieder zurücke zu berufen.

Wir beschließen hiermit diesen Artickel und wiederhohlen nicht, was wir bereits zu anderer Zeit von den Curländischen Angelegenheiten, die auch zu den letzten Handlungen des Königs Augusti III. gehören, angeführet haben. Der hohe

Digitized by Google

Todes-Fall dieses Monarchens ereignete sich 5. Oct. 1763. Nachmittags um 4 Uhr zu Dres Es soll von demselben und den Folgen hie künftig mit mehrern gehandelt werden.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * * *

III.

Verbesserungen und Zusätze zu d neuen Genealogisch-Historischen Nachrichten.*)

Zum VI. Bande.

Seite 13. Der Consistorial-Advocate, der d des Spanischen Infantens Resignation d Cardinals-Würde im Nahmen dieses Prinze die Reden an den Pabst gehalten, war He Pirelli, ein Neapolitaner.

Seite 54. Der verstorbene Schwedisch Reichsrath, Graf Cedercreutz, stammte au einem bürgerlichen Geschlechte her. Sein Vat hieß Reinhold Termesden, war Hütten- un Hammer-Herr zu Carsbo in Holland. Sein Mutter, die ihn den 13. Febr. 1684. zur Welt g bracht, war des Probsts, M. Laurentii Börstell Toch

*) Ich rühme hierbey die Gütigkeit des Herrn J Jacob Holzhalb zum Salmen, in Zürch, der seit etlichen Jahren mit diesen und vielen and dienlichen Genealogischen Nachrichten an die H gegangen ist.

Digitized by Google

ihrer, welche sich hernach zum zweytenmahle mit Jonas Larson Folckern verheyrathete, die 1709. mit dem Nahmen Cedercreutz bekleidet wurde, nachdem er schon verschiedene Jahre die Stelle eines Landsmanns in Westmanland bekleidet. Dieser adoptirte nach dem Absterben seiner leiblichen Kinder die Stiefkinder, unter welchen unser Graf der zweyte Sohn war. Im Jahr 1701. ward er Auscultator bey dem Königl. Reichs-Hof-Gerichte, worauf er 1703. eine Reise nach Holland, Engelland und Frankreich that. Als er 1707. dem Könige Carl XII. zu Alt-Ranstädt seine Aufwartung machte, überreichte er ihn dem Prinzen Alexander Sobiesky zu Führung seiner Schwedischen Correspondenz. Im Jahr 1709. begab er sich zu König Stanislaus nach Stralsund und übernahm 1710. mit vieler Mühe und Gefahr in dessen Angelegenheiten eine Reise nach Bender, wo er von seinem Könige sogleich zum General-Auditeur bey der Feld-Canzeley ernennet wurde. Im Jahr 1711. ward er als Secretair des Obristen Funck an den Groß-Vezier Mehemeth Pascha abgefertiget, der ihn nicht nur sehr harte empfienge, sondern gar eine Zeitlang gefangen setzen ließ, weil er seine Instructiones und die darzu habenden Chifren nicht aus den Händen geben, noch entdecken wollte. Nun war er wieder aus der Türckey zurücke gekommen, so muste er mit seinem Könige die schwere Belagerung vor Stralsund ausstehen. Als er auch mit der Canzeley auf einem elenden Fahrzeuge nach Stockholm fliehen wollte, muste

man

man sich nicht nur mit grossen Mühe und Ge
durch das Eiß arbeiten, sondern auch vor
feindl. Armee auf Rügen eine starcke Canonade
stehen; doch kam man noch endlich glücklich da
Im Jahr 1718. ward er Secretair bey dem
heimischen Departement der Königl. Reichs-
zeley, und nach dem Tode des Königs Ca
Kriegsrath bey dem Erb-Printzen von Hessen
1720. König ward. Dieser erhub ihn in
Freyherrn-Stand und machte ihn zum Can
ley-Rathe. Im Jahr 1722. ward er Gesand
in Rußland, wo er sich biß 1725 befunden
von der Kaiserin Catharina I. den Orden St.
pandri erhalten. Zum Königl. Staats-Secr
rio ward er schon 1727. ernennet, da er noch
Rußland war. Er wurde entweder kurtz vor
oder gleich hernach da er Reichsrath wurden,
den Grafen-Stand erhoben. Er hat sich zw
zweymahl vermählt, nemlich 1) mit Maria Bea
einer Comtesse von Passe, und 2) mit Mar
Campbell, einer Engelländern, aber keine K
der hinterlassen.

Seite 60. Der verstorbene Graf von A
berna, war ein Sohn Armandi Blasii, G
sens von Aydie, der den 27 Jun 1715. gestorb
ist. Seine Mutter, Theresia Diana, war d
Grafens Ludwigs Armandi von Beueru, G
sens von Rogent, Tochter. Ob er von sein
Gemahlin Judith Elisabeth, des Marquis v
Colonges Tochter, die er den 30. Jan. 1714.
heyrathete, Kinder hinterlassen, ist mir nicht
kan

Digitized by Google

[illegible]. Der Graf von Rions, der den 26 Märtz [illegible]. gestorben, war sein Bruder.

Seite 62. Der verstorbene Französische [illegible] von Wurmser hieß Christian. Sein [illegible], Franz von Wurmser, war damals Obrist-[illegible]mant bey dem Regimente von Elsas, das [illegible]mmandirt hat.

Seite 132. Der verstorbene Graf von Gower war ein Sohn Johann Gower, ersten [illegible] dieses Nahmens, der den 16. Märtz 1703. [illegible]rt worden und den 10. Sept. 1710. gestorben ist. Seine Mutter war Catharina Manners, des Hertzogs John von Rutland Tochter. Er war mit Joelina Pierpoint, des Hertzogs Evelin von Kingston, Tochter vermählt. Die angeführte zweyte Gemahlin ist falsch angegeben, indem sie nicht den Lord Gower, sondern den Grafen von Cowper geheyrathet. Seine Tochter Gertraut hat sich den 11. Jun. 1737. mit dem Hertzoge John Rüssel von Bedford vermählt. Zweye von seinen Brüdern, Wilhelm und Thomas, waren Parlaments-Glieder, der dritte aber, Johann Baptista, war einer von den Commissariis der Commercien und Plantationen.

Seite 135. Der verstorbene Cron-Referendarius (nicht Litthauischer Referendarius) Graf Sapieha, war ein Sohn des Litthauischen Groß-Marschalls, Grafens Alexandri Sapieha, und Mariä, gebohrnen Marquisin von Bethune aus Franckreich, deren Mutter die Schwester von König Johannis Sobieski Gemahlin gewesen. Er war ein sehr gelehrter Herr, der nicht

Digitized by Google

nur

nur selbst verschiedenes geschrieben, sondern a denen Gelehrten vielen Vorschub gethan. war anfangs Probst und erster Prälat des St Wilna. Als er aber zum Coadjutor des B thums zu Wilna ernennet wurde, erklärte ihn Pabst zum Titular-Bischoff von Diocæsarea.

Der verstorbene Lord Montford, Heinri Bromley schrieb sich auch Baron Horle Mehrere Nachricht wird von ihm in den 79s Theile der Neuen Gen. Hist. Nachrichten e in VII. Band derselben S. 666. gegeben.

Seite 192. Der neue Erzbischoff v Besancon, Anton Clairadus von Choise Beaupre, ist den 28. Sept. 1706. gebohre Der General-Lieutnant, Carl Maria, Graf v Choiseul-Beaupre, und der Bischoff, Cla dius Anton von Charlons sur Marne, sind sei ältern Brüder, der Bischoff von Mende abe der ihm im Jun. 1754. die Bischoffs-Weihe g geben, ist seines Vaters Bruder. Er hat v einigen Jahren die Cardinals-Würde erhalten.

Seite 364. Der verstorbene holländische G neral von Guy hieß eigentlich Wilhelm Hei rich von Guy von Haudanger, und war e Schweitzer aus dem Fürstenthum Neufchat Sein Vater, Friedrich, hatte als Hauptmann den Holländischen Diensten gestanden. Der ve storbene General trat jung in dieselben und diente b dem Regimente Maleprade, bey welchem er 17 Obrist-Lieutenant wurde. Er bekam 1733. e eigen Regiment und ward 1742. General-Maj und den 15. May 1747. General-Lieutenant

Digitized by Google

het noch zwey Brüder, davon einer, Nahmens Carl Frantz, Königlicher Preußischer Staats-Rath und Bürgermeister zu Rochefort, und der andere, Ludwig ein Geistlicher und Pfarrer zu Wallangin ist, der alleine Kinder hat.

Seite 372. Der verstorbene Herr von Montesquieu hieß Carl de Secondat, Baron von la Brede und Montesquieu. Er stammte aus einem uralten Adel-Geschlechte in Guienne her und ward den 18. Jan. 1689. gebohren. Er wurde den 24 Febr. 1714. Parlaments-Rath, und den 13 Jul. 1716. Präsident a Mortier bey dem Parlamente zu Bourdeaux. Er verkauffte aber diese Bedienung 1726. und begab sich nach Paris, wo er sich denen gelehrten Wissenschafften widmete und den 24 Jan. 1728. in die Academie Françoise aufgenommen wurde. Einige Monathe hernach that er mit dem Lord Waldegrave eine Reise nach Wien und in Ungarn, gieng hernach nach Italien und besonders nach Venedig, Turin und Rom, von da er durch die Schweitz den Rhein hinunter nach Holland, und endlich nach Engelland reiste, aller Orten sich mit den gelehrten Leuten bekannt machte und dabey die Schätze, die er zu seinen gelehrten Wercken nöthig hatte, sammlete. Im Jahr 1746. ward er unter die Mitglieder der Königl. Preußl. Societät der Wissenschaften aufgenommen. Er verheyrathete sich den 30 April 1715. mit Johanna, einer Tochter Petri von Lastigne Obrist-Lieutenants bey dem Regimente Mauleorier, Tochter, die ihm einen Sohn und zwey Töchter gebohren.

Seite

Digitized by Google

Seite 414. Der Herzog von St. Sim
war der letzte seines Hauses, nachdem sein
gerer Sohn, Armand Johann, der hier
Marquis von Ruffec heisset, den 20 May
als Herzog von Ruffec mit Hinterlassung ei
einzigen Tochter, so an den Grafen Carl M
de Matignon von Monaco im Dec. 1749
mählt worden, gestorben ist. Der Abt
von Jumieges ist der jetzige Bischoff von
und ist nur ein weitläuftiger Anverwandter
dem obgedachten Herzoge.

Seite 429. Der Holländische General
tzel starb auf seiner Herrschafft Wülflingen im
von Zürch. Er hieß mit dem Vornahmen
lomon und war 1672. gebohren. Er stamm
aus einem vornehmen Geschlechte zu Zürch
Sein Vater, Hans Casper Hirtzel, war ei
Mitglied des grossen Raths zu Zürch und sta
1712. als Landvogt in Thurgow. Er war un
5. Brüdern der mittelste von denen der älte
Hanß Caspar, als Holländischer Obrister u
Commendant zu Brüssel, den 23. May 1708.
einer Action bey Ostende geblieben. Der Ge
ral trat 1692. als Cadet in Holländische Dien
unter die Compagnie des Brigadiers Oberkas
in Englischen Solde stunde, und die hernach
älterer Bruder bekam, unter welcher er
zu der Stelle eines Ober-Lieutenants stieg u
allen Kriegs-Operationen in Dauphine u
Savoyn 1692. und 1793. beywohnte. Im Ja
1694 bekam er eine Compagnie bey dem Re
ment

Digitized by Google

Regimente Sacconey, mit welcher er sich bey allen Feldzügen in der Lombardey befand. Im Jahr 1701. kam er als Major unter das neuerrichtete Schweitzer-Regiment Albemarle, und ward 1703. Obrist-leutenant, nachdem er im vorhergehenden Jahre allen Kriegs-Operationen wider die Franzosen an der Maas und an dem Nieder-Rheine beygewohnet hatte, welches er auch in allen nachfolgenden Feldzügen in den Niederlanden bis zum Utrechtischen Frieden gethan, da er sich denn bey allen Schlachten und wichtigen Belagerungen befunden. Im Jahr 1712. ward er Obrister und Commendant in der eroberten Vestung Quesnoy. Im Jahr 1725. erhielt er das Schweitzer-Regiment Werdmüller, worauf er 1727. Brigadier, 1736. General-Major, 1740. General-Lieutenant und den 30. Dec. 1747. General der Infanterie wurde. Er hat aber in dem letztern Kriege Alters und Schwachheit halben keine Dienste gethan, sondern sich meistens auf seiner Herrschaft Wülflingen aufgehalten, die er 1734. von seinem Schwieger Vater, Hans Hartmann Meiß, gekauft. Im Jahr 1721. ward er unter die Mitglieder des grossen Raths zu Zürch aufgenommen. Er hat einige Töchter und 3 Söhne hinterlassen, die alle auch Kriegsdienste geleistet haben.

Seite 427. Der verstorbene Franz Ludwig Steiger von Almendigen war ein Sohn des bekannten Schultheisens Isaac Steigers zu Bern, der den 26. Dec. 1749. gestorben ist. Er ward den 29. März 1754. Sekelmeister der Deutschen Landschaft seines Cantons, nachdem er sich 1730. das

Digitized by Google

Rittergut Ammendigen bey Bern gekaufft ha
Er hat von seiner Gemahlin, Maria von Di
bach, etliche Kinder hinterlassen. Er war
gelehrter und Staatserfahrner, aber auch
kränklicher Herr.

Seite 547. Der verstorbene Cammerh
von Plesse war ein Sohn des 1752. verstor
nen Geheimen Raths und Ritters des Elephant
Ordens, Christian Ludwigs von Plessen und Ch
lotten Amalien von Scheel, welche ihn den 10. J
1716. zur Welt gebohren. Er that erstli
Kriegsdienste und ward 1747. Obrister, re
signirte aber diese Dienste und ward Assessor b
dem höchsten Gerichte. Er vermählte sich
May 1744. mit Louisen, des Geheimen Rath
Christian Augusts von Berckentin, Tochter.

Seite 551. Der verstorbene Sardinisch
General, Baron von Leutrum, hieß mit de
Vornahmen Friedrich. Sein Vater ist 1725
gestorben. Der Kaiserl. General, Caro
Magnus, Baron von Leutrum, der 1788.
Wien gestorben, war sein älterer, und Phili
Christoph, Würtembergischer Cammerherr
Forstmeister zu Heidesheim und Urach, sein j
gerer Bruder. Sie hatten 5 Schwestern,
alle wohl verheyrathet worden.

Seite 558. Die 1754. verstorbene Gr
Creutz-Ordens-Dame, Gräfin von W
tenberg, ist keine andere, als Maria Johann
von Melun, Philippi, Marquis von R
bourg, aus dem Hause der Fürsten von Epin

Digitized by Google

Tochter, die 1689. gebohren und 1703. mit Maximilian Emanuel Franz Marquard, Grafen von Wartenberg in Bayern vermählt worden, welcher, als der letzte seines Hauses, den 11 Aug. 1736. gestorben ist.

Seite 560. Die verstorbene Gräfin Maria Josepha Antonia von Franckenberg war Graf Otto Ehrenreichs von Traun Tochter, und wurde den 28. April 1706. mit Maximilian Joseph, Grafen von Franckenberg, Kayserl. Geh. Rath, vermählt, der den 19. Dec. 1726. gestorben ist.

Seite 575. Der neue Bischof von Chur, ist 1708. gebohren und ward 1724. Dom-Herr, 1739. Dom-Cantor, und 1743. Dom-Dechant. Der damahlige Dom-Cantor, Graf Dionysius von Rost, des verstorbenen Vetter, hatte starke Hoffnung Bischoff zu werden, aber durch die wider ihn eingelegten Protestationes aller drey Bünde, nach welchen sie keinen andern als einen gebohrnen Graubünder erkennen würden, wurde er hindan gesetzt.

Seite 843. Der im Duell gebliebene Graf von Werschowitz, hieß Carl Felix, und war nicht der letzte seines Geschlechts. Er ward 1734. Page bey Kayser Carolo VI. dessen Nachfolger Carl VII. ihn, als er sich den 6. Dec. 1741. in Prag huldigen ließ, zu seinem Cammerherrn und Böhmischen Appellations-Rath ernennte. Seine Gemahlin war eine Gräfin von Hartig, die ihm aber kein Kind gebohren.

Digitized by Google

Seite 847. Der Bischoff Joseph Benedict von Chur, starb den 31. Oct. 175[illegible] Er hat dreymahl die Reichs-Lehen vom Kayser Hofe erhalten, weil er 3 Kayser während sein Regierung erlebt. Er hatte mit dem Gotte Haus-Bunde und besonders mit der Stadt Ch wegen der geistlichen und weltlichen Jurisdicti viele Verdrüßlichkeiten und wollte sonderlich Verbrecher, die in seine Bischöffliche Reside flüchteten, nicht ausliefern. Er gerieth auch üb der Erbauung eines neuen Hauses mit dem C pitul in Irrung, worüber es am Kaiserlich Hofe zur Klage kam, wohin sich der Bischoff Person begab. Die Graubünder beschwerten sich über diese widerrechtliche Klage vor einem frem den Tribunal, worüber verschiedene Streit Schriften gewechselt worden.

Seite 1001. Die Nachricht von dem Tode des Französischen Generals von Chevert ist ungegründet, ob es gleich von allen Orten her ausgestreuet und gemeldet worden, daß er an einem Steck-Flusse gestorben sey. Er wurde zugleich wegen seiner Kriegs-Erfahrenheit sehr gerühmet und dabey gemeldet, daß er von unten auf gedienet, und eines Beckers Sohn aus Verdun sey welches Standes er sich auch niemals geschämet Er ist seit 1753. Commandeur des St. Ludwigs-Ordens.

Seite 1002. Der verstorbene alte Marquis von Custine, hieß Heinrich Theodor Er wurde 1730. von dem damahligen Herzog von Lothringen zum Staatsrathe ernennet.

Seit

Digitized by Google

Seite 2067. Der verstorbene Marschall von la Mothe-Houdencourt war zugleich Gouverneur von Saline. Seine Gemahlin Eugenie Theresa, eine Tochter Eutropii Alexander Marquis von la Roche Courbon, mit welcher er sich den 30. Jun. 1714. vermählt hat. Sie lebt noch, und ist den 21. März 1697. gebohren. Ihre Tochter, die Marquisin von Gamaches, Johanna Gabriele, hat den 14. Dec. 1723. das Licht der Welt erblickt.

Seite 2079. Der verstorbene Graf von Perousa, ward schon 1698. Churbayerischer Cämmerer. Im Jahr 1732. war er Gesandter am Königl. Pohln. und Chur-Sächsischen Hofe, in welchem er den 4. Jul. den Allianz-Tractat unterschrieb, der zwischen beyden Höfen zu Stande gebracht worden. Im Jahr 1737. ward er als Gesandter nach Wien, und von dar 1741. nach Dresden geschickt, von dar er aber bald wieder abgienge. Seine Gemahlin war Maria Antonia, Gräfin Balbi di Riviera.

Seite 2088. Der verstorbene Kayserliche Oberste Steiger war kein Zürcher, sondern ein Berner, wo sein Bruder, Isaac Steiger, Schultheiß gewesen.

Seite 2089. Die Erhebung des Grafens von Argenson zur Herzogl. Würde hat gar keinen Grund.

Zum VII. Bande.

Seite 159. Die verstorbene Marschallin von Maillebois hieß Maria Emanuela.

Digitized by Google

Ausser dem Grafen von Maillebois hat sie 3. Töchter hinterlassen, davon Nicoläa und Maria Louise Nonnen auf dem Calvarienberge sind, Margaretha aber mit Ludwig de Boucher, Marquis von Sourches, Grand-Prevot, verheyrathet ist.

Der verstorbene Graf Franz Carl von Pötting war ein Sohn Graf Joh. Sebastians von Pötting und Maria Barbara Ludomilla, gebohrnen Gräfin von Sternberg, die ihn den 23. Jan. 1680. zur Welt gebohren. Er ward nach und nach Kayserl. Cämmerer, würklicher Geheimer Rath und Statthalter, auch Obrist-Münzmeister in Böhmen. Er ist wenig Jahre vor seinem Tode allererst in den geistlichen Stand getreten, nachdem seine Gemahlin, Maria Susanna, gebohrne Gräfin von Zierotin, gestorben. Seine Kinder folgen also auf einander: 1) Anna Franzisca, geb. 24. Aug. 1709. 2) Carolina Josepha, geb. 18. Jun. 1711. 3) Maria Josepha, 14. Jul. 1712. 4) Antonia, geb. 26. May 1719. 5) Carl Joseph, ein Theatiner, und 6) Joh. Adolph, gewesener Page bey dem Sächsischen Chur-Prinzen. Von den jetzigen Umständen dieser Kinder kan man keine Nachricht geben.

Seite 364. Der verstorbene Staats-Rath, Chauvelin, hieß Bernhard, Herr von Beausejour. Er ward Requet-meister und Intendant zu Amiens. Im Jahr 1723. ward er ordentlicher Staats-Rath. Der Requeten-Meister und Intendant der Finanzen, Jacob Bernhard Chauvelin, ist sein Sohn.

Digitized by Google

Seite 662. Der verstorbene Vicomte von Tavannes hat sich den 23. Jun. 1721. mit der angegebenen Gemahlin vermählt, die im Febr. 1728. wieder gestorben ist. Der Bayerische General, Marquis von Tavannes, war nur ein Vetter von ihm. Sein Bruder, Ludwig Armand Melchior, war Mestre de Camp bey dem Regimente Soissonnois und ist gestorben. Seine Schwester ist seit 1721. Aebtissin der Benedictiner-Abtey Argenteuil im Bisthum Autun.

Seite 676. Die verstorbene Gräfin von Bourbon-Busset hieß Maria Anna und war eine Tochter Joh. Timoleon de Gouttier, Marquis von Thois. Ihr Gemahl, der vor einigen Jahren gestorben, hieß Ludwig von Bourbon, Graf von Busset. Ihr einziger Sohn, Ludwig Franz, ist Obrister von dem Cavallerie-Regimente Anhalt. Sie hat auch noch 2 Töchter hinterlassen.

Der verstorbene Graf von Mailly soll Hieronymus geheissen, und Louisen Justinen aus diesem Hause zur Gemahlin gehabt, aber keine Kinder hinterlassen haben. Graf Augustin Joseph von Mailly-Haugourt, seines Bruders Sohn, war sein Erbe.

Seite 690. Nicht der geheime Conferenz-Rath, Claus von Reventlau, als der erst den 10. May 1758. gestorben, sondern Detlev von Reventlau, auf Schmoet, Königl. Landrath und Probst zu Schleßwig, soll es gewesen seyn, der im May 1755. gestorben ist.

Digitized by Google

Seite 739. sq. Die Gräfin von Coign ist eine gebohrne von Bonnevie.

Seite 75[illegible]. Der letztverstorbene Bischo von Dyon, hieß nicht Claudius, sondern J hannes Bouhier und war 1672. gebohre Er wurde an seines Bruders oder Vetters Ste hen 3. Sept. 1743. zum Bischoff ernennet. C starb den 4. Jun. 1755.

Der Graf von Beuzeville oder Beußevi starb den 17. Jun. 1755. Er war ein Soh des 1736. verstorbenen ersten Grafens vo Beußeville, Gui Cäsars de la Luzerne, un hatte sich den 3. Aug. 1733. mit Maria Elisabet einer Tochter Wilhelms von Lomoignon, Herr von Blanc-Menil, vermählt, davon er dr Söhne hinterlassen, nemlich Cäsar Heinrich, ge 29. Febr. 1737. der ihm als Graf von Beuß ville gefolgt, 2) Cäsar Wilhelm, geb. 7. Jul 1738. und 3) ein Sohn, geb. 15. Jul. 1741.

Seite 752. Die verstorbene Gräfin vo Tresmes war den 9. Märtz 1715. gebohren, un hatte sich den 26. Apr. 1729. vermählt. Sie h einen einzigen Sohn hinterlassen, der Ludwi Joachim Paris, Marquis von Gesvre Heisser und den 9. May 1733. gebohren worden.

Seite 754. Der verstorbene Freyherr H debrand von Brandau hat mit seiner Gema lin Maria Anna von Brummer verschiede Kinder gezeugt, davon ein Sohn Stephan A dreas, Kaiserl. würklicher Reichs-Hofrath i

Ei

Digitized by Google

Eine Tochter, Nahmens Josepha, ist des Kaiserlichen Obristens, Johann Wilhelms, Barons von Pfeffershofen, und eine andere des Generals, Herrmans, Barons von Elberfeld Wwe.

Seite 756. Der verstorbene Hertzog von Caumont war mit Maria Louise, der Tochter des Hertzogs und Marschalls Noailles, seit dem 8. Jan. 1730. vermählt, hat aber keine Kinder hinterlassen. Da nun seine Brüder, Armand, Marquis von Caumont und Anton, Marquis von Castelnau, so Zwillinge gewesen, vor ihm ohne Kinder gestorben, so dürfte also mit dem alten Hertzoge von Force dieses gantze Haus absterben.

Seite 832. Erhebung des des Grafens Argenson zum Ober-Hoffmeister des Hertzogs von Bourgogne hat keinen Grund.

Seite 839. Der neue Bischof von Alais heist Ludewig de Buisson von Bouteville und ist 1708. gebohren worden.

Seite 833. Die neuen Päbstl. Auditores Rotæ, als Bartholomäus Olivazzi, wurde den 9. Märtz 1756. Petrus Frangipani (geb. 6. Jul. 1718.) den 27. Apr. a.e. und Josephus Herreros den 16. Nov. a.e. eingeführt.

Seite 847. Der neue Bischof von Angouleme heist Joseph Amadeus von Broglio und ist 1710. zu Arles gebohren. Er gehört gar nicht zu der Familie des Hertzogs von Broglio, und ist folglich auch kein Bruder des verstorbenen

Digitized by Google

Generals, Marquis von Broglio. Der hier geführte Carl Moritz von Broglio ist zwar des Bruder, aber kein Bischoff, sondern nur Abt.

Seite 912. Der in Adelstand erhobene Jac Sondol le Roy ist nicht ein Mitglied des grossen Raths, sondern des Königl. Preussisch Staatsraths zu Neufchatel.

Seite 937. Die Nachricht von dem Tod des Patriarchens von Jerusalem, Thom Moncada, befindet sich ohne Grund.

Seite 1034. Die verstorbene Marschal lin von Clermont-Tonnerre hieß Antoniett Potier de Novion.

Seite 1037. Die verstorbenene Marqui sin von Pompone ward 1738. zur Witwe.

Seite 1038. Die verstorbene Gräfin von Tillieres soll der Herzogin von Chatillon leibl. Mutter, nicht aber derselben Stief-Großmutter gewesen seyn. Sie hieß Michaele Gabriele und war eine Tochter Ludwigs du Gue, und Wittwe des Königl. Staatsraths, Herrn von Bagnols. Sie wurde den 27. Jan. 1699. mit Jacob, Grafen von Tillieres verheyrathet, der im Nov. 1748. gestorben ist.

Seite 1041. Der verstorbene Graf von Montecuculi hieß Franciscus Raymundus und besaß die Güter Hohenegg, Osterburg, Freindorf und Mitterau. Er ward 1736. Kaiserlicher Cammerherr und nachdem er Nieder-Oesterreichischer Landrechts-Beysitzer und Regierungs-Rath gewesen, wurde er des Wechsel-Gerichts

Digitized by Google

Nieder-Oesterreich Appellations-Präsident, als aber dieses Collegium gleich andern 1749. aufgehoben wurde, bekam er eine Stelle unter den Nieder-Oesterreichischen Justiz- und Repräsentations-Räthen.

Seite 1049. Der verstorbene Französische General-Lieutenant **Vigier von Steinbrugg** war von Solothurn gebürtig, wo sein Vater, Johann Friedrich, Französischer Dolmetscher des Französischen Gesandtens und Hauptmann unter dem Schweitzer-Garde-Regiment war, der 1710. gestorben ist. Er trat 1702. als Fändrich unter die Schweitzer-Garde bey der Compagnie seines ältern Bruders Roberti, und wohnte noch in diesem Jahre dem Feldzuge in Brabant bey, diente auch bey der Französischen Armee in den Niederlanden biß zum Utrechtischen Frieden, da er den allen vorgefallenen Schlachten und wichtigen Belagerungen beygewohnet. Im Jahr 1712. trat ihm sein Bruder seine Compagnie bey der Schweitzer-Garde ab, 1718. erhielt er den St. Ludwigs-Orden, den 1. Jan. 1740. ward er Brigadier und erhielt statt der Garde-Compagnie, die er resignirte, das Regiment Tschudi, mit welchem er noch in diesem Jahre in Italien zu stehen kam, und den folgenden Feldzügen in Piemont beywohnte, auch bey Bestürmung des Postens von Montalben durch einen Fall über einen Felsen eine starcke Wunde am Knie bekam, gleichwohl aber, nachdem er geheilet worden, noch biß 1746. in Italien als Marschall de Camp diente,

Digitized by Google

diente, und sonderlich in der Schlacht bey
Malplaquet sich mit seinem Regimente sehr
that.

Seite 1036. Der verstorbene General
nun war von Crefeld im Fürstenthum Neufc
gebürtig. Sein Vater gleiches Nahmens
1696. als Obrister in Französischen Diensten.
kam 1690. als Cadet unter seines Vaters
ment, und bekam 1696. seines Vaters Co
gnie. Nach dem Ryswickischen Frieden w
das Regiment bis auf wenige Mannschaft, d
dem Regimente Gouarten untergestekt wurde,
dankte. Bey diesem Regimente nun bekam er
eine Compagnie, und kam bey dem angegang
Spanischen Successions-Kriege in Spanien zu
hen, darinnen er allen Feldzügen beygewo
und in der Belagerung von Girona 1712. bl
wurde. Im Oct. 1711. bekam er den St. L
wigs-Orden und 1719. den Obristen-Charact
muste aber immer noch Majors-Dienste th
Er kam in solcher Qualität erstlich zum Regim
te Castella und hernach Bettens, bey welchem er
4. Aug. 1722. würklicher Obrist-Lieutenant w
Als Marschall de Camp diente er 1743. und 17
in Deutschland und 1745. in Flandern, wo er
zum Aachischen Frieden aushielte. Er starb
seinem Stand-Quartiere in der Normandie.

Seite 1052. Der verstorbene Dom
Probst zu Hildesheim, Baron von Weich
hieß Johann Friedrich, nicht aber Fra
Adam Anton, welcher noch als Domherr am
ben ist.

Sein

Digitized by Google

Seite 1056. Der verstorbene Bischof von Rheims war nicht derjenige, welcher mit dem Clamente grosse Streitigkeiten gehabt. Denn jehe hat das Bißthum 1753. resignirt, und hieß Claus Joseph von Paris. Dessen Successor, wig Joseph von Toval-Montmorancy, hier eigentlich zu verstehen, welcher den May 1756. oder, wie andere vorgeben, den Jun. 1757. gestorben ist.

Seite 1058. Der verstorbene Präsident Camus führte den Titel eines Herrn von la range de Bleigey. Er wurde 1688. gebohn. Sein Vater gleiches Nahmens, starb 1712. als Requeten-Meister. Die Mutter hieß Maria Elisabeth Langlois. Er bekam 1714. die Anwartschaft auf die Präsidenten-Stelle bey dem Cour des Aydes oder der Rechen-Cammer, die er auch nach seines Groß-Vaters Tode den 12. März 1715. erhielt, aber sie 1746. wieder niederlegte. Er war dabey Königl. Rath und ehe er Präsident worden, Ceremonien-Meister der Königl. Orden. Er hat sich zweymal verheyrathet, aber nur einen Sohn und eine Tochter hinterlassen. Der Sohn heißt Nicolaus und ist den 19. Dec. 1727. gebohren.

Zum VIII. Bande.

Seite 254. Die verstorbene Gräfin von Haller, gebohrne Gräfin von Weissenwolff, hatte erstlich einen Grafen von Bressler zum Gemahl, ehe sie den Graf von Haller heyrathete. Sie

Digitized by Google

Sie hat mit keinem ein Kind gezeugt. Ihre Mutter hieß Maria Elisabeth, eine gebo Gräfin von Lenghein.

Seite 484. Der verstorbene Obriste, G Otto Ferdinand von Hohenfeld, hatte verstorbenen, Grafen, Otto Ferdinand Felix Hohenfeld, der verwitweten Kayserin Am Obrist-Stallmeister, zum Vater. Seine M ter, Maria Ernestina Isabella, gebohrne Gr von Serent, brachte ihn den 4. Nov. 1707. Welt. Es ist fast zu gleicher Zeit auch ein G von Hohenfeld, Nahmens Otto Ferdina an einem hitzigen Fieber gestorben, der Obri Leutenant war. Dieser hatte Graf Otto Al tum Ehrenreich zum Vater, und Johannen D rothea von Lägelberg zur Mutter. Er war d 8. Febr. 1706. gebohren und hatte eine von Du wig zur Gemahlin gehabt, von der er eine Tochte hinterlassen, die mit dem Graf Stampfer ver mählt ist.

Seite 760. Der Graf Joh. Joseph vo Auersberg, hat den 3. Jun. 1756. die hinter lassene reiche Tochter des Grafens Johann Adam von Rothal geheyrathet. Ihre Mutter heiß Josepha und ist eine gebohrne Gräfin von Sterm berg.

Der Graf Batthiani, der den 23. Ma 1756. die Comtesse Esterhasy geheyrathet, ist der älteste Sohn des Palatini von Ungarn, Gra Ludwig Ernsts Batthiani. Die Gemahlin heiß Philippina und ist des verstorbenen Grafens Frau

Ester-

Digitized by Google

haſy Tochter. Ihre Mutter war Thereſia Gräfin Palfy.

Seite 802. Der bey Prag gebliebene Ge. , Graf Peroni, hatte die Tochter des shauptmanns in Mähren, Graf Heißlers, Gemahlin. Die Kaiſerin hat ihr nach dem e ihres Gemahls in einem eigenhändigen reiben condolirt und ſie aller Gnade ver. nt.

Seite 913. u. 1126. Es iſt falſch, daß Palatinus von Ungarn, Graf Ludwig nſt Barthiani, geſtorben ſey, weil er noch dieſe Stunde lebet.

Seite 915. Des verſtorbenen Generals, Freyherrns von Lützau, Wittwe, eine ge. bohrne Gräfin von Zierotin, hat ſich nach der Zeit wiederum mit einem Grafen von Herber. ſtein vermählt. Von ihrem erſten Gemahl hat ſie kein Kind.

Zum IX. Bande.

Seite 709. Die verſtorbene Gräfin von Fünfkirchen hat zwey Gemahle gehabt. Der erſte war der Fürſt Caraffa, und der andere, Graf Hans Adam von Fünfkirchen. Von dem erſten hatte ſie einen Sohn und eine Tochter. Der Sohn, der nur der Graf Caraffa heißt, hat die Tochter des Generals von Grune zur Ge. mahlin, und iſt Obriſt-Lieutenant bey dem Vin. terfeldiſchen Regimente geweſen, hat aber quit. tirt. Die Tochter heißt, Hieronyma und iſt

den

den General, Grafen von Lanius zum
mahl. Von dem Grafen von Fünfkirchen
sie eine Tochter hinterlassen, die Maria Ant
heißt und den 24. Febr. 1754. mit dem Gra
Carl Ignatium von Clari, Obrist-Land-Kri
Commissario in Böhmen vermählet worden.

Seite 987. Der verstorbene Graf J
Leopold von Dietrichstein hat niemals
Gemahlin gehabt.

Seite 1047. Der verstorbene Kayserli
Hofrath von Dier, war anfangs ein Traban
doch aber damahls schon ein grosser Favorite
Kaysers. Weil er keine Kinder verlassen, üb
ließ er die Helfte seines großen Vermögens sei
Frau, die von bürgerlichen Stande war und n
seinem Tode den Hof-Quartiermeister von
achimsburg geheyrathet. Die andere Helfte v
machte er aus bloßer Freundschaft dem Soh
des Hofraths von Doppelhofen, der ihm g
nichts angehet und es auch nicht nöthig hat, w
er selbst ein grosses Vermögen von seiner Stie
mutter geerbt, auch noch vieles von seinem V
ter zu gewarten hat.

Zum II. Bande der Fortgesetzten Neuen Nachrichten:

Im 16. Theile S. 346. 358. Der Gra
von Anhalt, der in den beyden letzten Feldz
gen 1761. und 1762. bey der Armee des Prinz
Heinrichs von Preußen sich befunden, heiss
Friedrich, und darf mit den beyden Brüder
Hein

Digitized by Google

rich Wilhelm und Carl Philipp, deren den Neuen Genealogischen Nachrichten im II. Bande S. 305. gedacht wird, nicht verwechselt werden. Er ist es auch, der den Türkischen Gesandten, Achmed Effendi, bey der letzten Audienz zu Berlin empfangen hat, und der König dem Prinzen von Preußen beygegeben, um Se. Königl. Hoheit auf Dero Reisen zu begleiten. Er ist jetzo Obrister und General-Adjutant bey Sr. Königl. Majestät.

Im 24sten Theile S. 934. ist anzumerken, daß die Frau Geheime Räthin von Moltke nicht 82sten sondern im 62sten Jahre gestorben ist.

* *

IV.

Einige jüngst geschehene merkwürdige Todes-Fälle.

2) Im May 1763. *)

VI. Friedrich Carl von Hardenberg, Königl. Großbritannischer und Chur-Braunschweigischer Geheimder Rath und Kriegs-Präsident, auch Ober-Hof-Bau- und Garten-Director, starb den 24. May zu Hannover im 68sten Jahre seines Alters.

VII. Wil-

*) Es ist dieses die Fortsetzung von denen Todes-Fällen dieses Jahres, die man im 25sten Theile S. 56 anzuführen den Anfang gemacht hat. Fortges. H. z. Nachr. d. Th. O

Digitized by Google

VII. Wilhelm Ludwig, Freyherr v
Hohenfeld, Käyserl. Königl. würklicher
heimder Rath und Reichs-Pfennig-Mei
Chur-Trierischer Geheimder Rath, Gene
Feld-Marschall-Lieutenant, Hof-Kriegs-Ra
Präsident, Obrister über ein Regiment zu F
und Gouverneur von Coblenz und Ehrenbr
stein, starb im May zu Coblenz in einem ho
Alter.

VIII. Die Gräfin von Nordhampt
des Grafens George Compton von Nordhamp
Pairs von Großbritannien und Königl. A
sandtens zu Venedig, Gemahlin, starb im M
zu Neapolis. Ihr Gemahl ist ein Bruder
Sohn des Grafens Jacob Compton von Nor
hampton, der den 3. Oct. 1755. ohne männlich
Erben gestorben ist. Er ward 1761. als Am
bassadeur nach Venedig abgeschickt. Wer sein
verstorbene Gemahlin gewesen, ist mir unbekannt.

IX. Humphrey Bland, Königl. Großbr
tannischer General-Lieutenant, Obrister des e
sten Garde-Dragoner-Regiments und Gouver
neur des Schlosses zu Edenburg, starb de
13. May im 77sten Jahre seines Alters. Er k
kam 1740. ein Regiment Dragoner. Im Ma
1742. ward er General-Quartiermeister be
dem Heer, das sich in den Niederlanden ve
sammlete.

Im März 1743. ward er Brigadier, in we
cher Würde er unter dem Grafen von Stai
dem Feldzuge in Deutschland beywohnte, au
in der Schlacht bey Dettingen so wohl hielt
da

Digitized by Google

ihm der König, der sich selbst bey diesem
ffen befunden, den Banner-Herren-Titel
allen daran haftenden Ehren beylegte. Kurz
her hatte er das Dragoner-Regiment des Ge-
als Honywood bekommen. Den 10. April
5. ward er General-Major, in welcher Stelle
den 11. May der Schlacht bey Fontenoi bey-
hnte, darinn er verwundet wurde. Er kam
rauf bey dem Corps des Generals Ligonier in
gelland zu stehen, das wider die Aufrührer in
chottland gebraucht werden sollte. Wider
iese führte der Herzog von Cumberland 1746.
den Oberbefehl, welcher den 25. Febr. den Gene-
ral Bland mit einem Corps über Dunder nach
Montroß und Aberdeen schickte, um die Miß-
vergnügten von dar zu vertreiben, die aber dessen
Ankunft nicht erwarteten, sondern diese ganze
Küste verliessen. Sie bemächtigten sich dargegen
der Stadt Inverneß und machten sich von dem
gröſten Theile von Nord-Schottland Meister, da
indessen das Königl. Heer sich bey Aberdeen ver-
sammlete. Der General Bland überrumpelte den
20. März Strathbogie, worauf der Herzog von
Cumberland mit dem Heer auf Inverneß los-
ging, und den 27. April den Gegentheil bey Cul-
loden angriff, und auch glücklich in die Flucht schlug;
der General Bland wohnte nicht nur dem Treffen
bey, sondern verfolgte auch die flüchtigen Feinde,
nachdem er die zu Inverneß gelegenen Franzosen
zu Kriegsgefangenen gemacht hatte. Im Jahr
1747. wohnte er dem Feldzuge in den Niederlan-
den bey, und empfieng in der Schlacht bey Laffeld

Digitized by Google

am Arme eine leichte Wunde, worauf er im
zum General-Lieutenant erklärt und ihm an
General Blakenay Stelle der Oberbefehl über
Völker in Nord-America gegeben wurde.
März 1739. erhielte er das Commando zu
braltar, das er bis im Nov. 1751. führte, da
gen ward er im Febr. 1752. Commendante
Castell zu Edimburg und im Jul. eben dieses J
res Chef von dem ersten Gerde-Regimente D
gonet. Den 13. Jan. 1755. vermählte er sich
Edimburg mit Betty, einer Tochter des Rit
Baronets Dalrymple, und Nichte des verstor
nen Grafens von Stairs. Ob er nun vor
schon eine Gemahlin gehabt, ist mir unbekannt.

X. Gerhard Rouse, General-Lieutenant in
den Diensten der General-Staaten und General
Adjutant des Printzen-Stadthalters, starb den 3.
May zu Zwoll plötzlich in einem Alter von 78
Jahren. Er ward im Dec. 1747. General
Major, und im Nov. 1748. General-Lieutenant.

XI. Marie Bonne Cassini, Marquisin
von Tana, starb den 24. May zu Paris. Ihr
Gemahl heißt Emanuel Friedrich, Marquis von
Tana. Ob nun solcher des Vice-Königs in Sar
dinien, Grafens von Tana, Sohn sey, ist mi
unbekannt.

XII. Marie Judith von Champagne
Marquisin von Foßeuse, starb den 23. Ma
zu Paris im 18ten Jahre ihres Alters. Ihr Ge
mahl, Annas Leo von Montmorenci, Marqui
von Foßeuse, ist Französischer Capitain Lieut
nan

Digitized by Google

mant der Gens d' armes der Königin und Briga-dier der Reuterey.

XIII. Louise Magdalene von Courtavel, Marquisin von Vaße, starb den 18. May auf dem Schlosse der Insel Savari bey Chatillon sur Indre. Ihr Gemahl heist Armand Maturin, Marquis von Vaße, Vidame von Mans, und ist Französischer Marschall de Camp.

XIV. Don Joseph Romano, Präsident des Königlichen Raths zu Neapolis, starb den 21. May in einem Alter von 80. Jahren.

XV. Nicolaus von Montarbe, Graf von Dampierre, starb den 11. May zu Langers im 82sten Jahre seines Alters.

XVI. Holger Christensen Wied, Königl. Dähnischer Cammerherr, General-Major und Ritter des Dannebrogs-Ordens, auch Commendant zu Wyborg, starb den 13. May zu Wyborg. Er ward den 31. Märtz 1763. Ritter von Dannebrog.

XVII. Jacob Ludwig, Freyherr von Salza, Königl. Schwedischer General-Major und Lands-Hauptmann zu Jönköping, wie auch Comthur des Schwerdt-Ordens, starb den 29. May im 78sten Jahre seines Alters.

XVIII. Bernhard Wilhelm Buys, Mitglied des Hohen Raths von Holland und vormahliger Minister der General-Staaten im Nieder-Sächsischen Krayse, starb den 5. May im Haag.

XIX. Die verwittwete Vicomteße von Molesworth kam den 6. May zu London mit

Digitized by Google

zwey Töchtern, Nahmens Melusine und M
ria, unglücklicher Weise auf folgende Art um
Leben. Es brach an diesem Tage frühe du
Nachläßigkeit einer Bedientin ein Feuer in ihr
Hause aus, das mit solcher Heftigkeit brann
daß das gantze Gebäude in weniger als 2. St
den in die Asche gelegt wurde. Hierbey ha
die Mylady Molesworth selbst das Unglück, d
sie mit zweyen von ihren Töchtern jämmerlich v
brannte. Die Hofmeisterin dieser jungen Frau
zimmer hatte ein gleiches Schicksaal, zwey an
re von ihren Töchtern aber, die sich durch ein
Sprung aus dem Fenster zu retten suchten, ha
ten das Unglück, ein Bein zu brechen, welch
man der ältesten nachgehends hat abnehmen mü
sen. Der Doct. Molesworth und dessen Fra
welche vor 14. Tagen in die Stadt gekomme
waren, um Mylady Molesworth, ihre Schwe
gerin zu besuchen, wurden bey einem solche
Sprunge sehr beschädiget. Eine Magd fiel d
bey zu Todte und ein Bedienter wurde so g
quetscht, daß er eine Stunde darauf im Hofwie
starb. Zum Glücke war der Mylady 13. jäh
ger Sohn, ietziger Vicomte Molesworth d
Tag zuvor in die Westminster-Schule geschi
worden, wodurch er einem so kläglichen Schicksaa
entgangen. Man giebt diesem Unglück vi
Schuld, daß die Mylady die Schlüssel zu der
Hause allemahl mit sich in ihr Schlafgemach g
nommen, daher, als das Cammer-Mädgen da
Brand inne und davon aufgeweckt worden, kan
sie das Zimmer und Schlafgemach der Mylad
schoi

Digitized by Google

in vollen Flammen und konnte sich selbst
genauer Nothzeugen. Ihr Gemahl Richard,
vicomte Molesworth, starb den 23. Oct. 1758. zu
don als Pair von Irland und Königl. Groß-
nischer Feld-Marschall und Grand Maitre
Artillerie. Sie empfieng nach seinem Tode
dem Könige einen Gnaden-gehalt.

XX. Marie Anne, Tochter Ernst Guido
Reichsgrafen von Harrach, Erbstallmeisters
Oesterreich, starb den 22sten May zu Wien.
sie war erst den 27sten Julius 1758. zur Welt ge-
bohren worden.

b) im Jun. 1763.

I. Johann Friedrich Carl, Churfürst
von Maynz und Bischoff zu Worms, ein
gebohrner Graf von Ostein, starb den 4. Jun.
Nachmittage in seiner Churfürstl. Residenz zu
Maynz im 74sten Jahre seines Alters und 21sten
seiner Churfürstl. Regierung. Es soll von seinem
Leben nechstens ausführlicher gehandelt werden.

II. Camillus Paolucci, der Römischen Kir-
che Cardinal und des Heil. Collegii Vice-De-
kant starb den 6. Jun. zu Rom im 71sten Jahre
seines Alters und 20sten seiner Cardinals-Wür-
de. Er war von Forli, einer Stadt im Kirchen-
Staate, gebürtig, und hatte daselbst den 9. Dec.
1692. das Licht der Welt erblicket. Er war ei-
gentlich aus dem Geschlechte Merlini entsprossen.
Weil aber der Cardinal Paolucci seiner Mutter
Bruder war, setzte er ihn nebst seinem Bruder
bey seinem Absterben 1726. mit der Bedingung

Digitized by Google

zum Erben ein, daß sie bey Abgang des mä
lichen Stamms vom Hause Paolucci diesen
schlechts-Nahmen annehmen solten. Von di
Zeit an hieß er der Prälat Paolucci. Er h
unter Aufsicht seines ietztgedachten Vetters
Cardinals Paolucci zu Rom studirt, und war
mahls, als er den neuen Geschlechts-Nahm
annahm, Päbstl. Secretarius der Ziffern, w
che Bedienung er 1724. erlanget hatte, nachd
er vorher Referendarius der beyden Signatu
gewesen. Er führte dabey den Titel eines Er
bischofs von Iconien und war einer von den a
stirenden Bischöffen des Päbstl. Throns, w
auch Domherr bey der St. Johannis-Kirche in
lateran. Im Jahr 1727. schickte ihn Ben
dict XIII. als Nuncius in Pohlen, in welche
Nunciatur ihn Clemens XII. bestätigte. Er ha
sich fast 11. Jahr in Pohlen befunden, und in der
Zeit nicht nur den Tod König Augusts II. und di
darauf erfolgte Zwischenregierung, auch die
Wahl und Krönung Augusti III. und die Geburt
der meisten Königl. Kinder, wie auch die Ver-
mählung der ältesten Prinzessin Marie Amalia
mit dem Könige von beyden Siellien erlebet, auch
die ersten meistens getauft, die letztere aber getrauet.
Er stund sowohl bey Hofe, als im ganzen Königs-
reiche in grossen Ansehen, und befand sich zum
öftern mit zu Dreßden, wenn der König sich da-
selbst aufhielt. Da auch wegen des Königlichen
Juris Patronatus der geistl. Stifter in Pohlen eine
Irrung entstund, half er, mit Zuziehung des da-
mahligen Woywodens zu Sendomir, Grafens
Tarlo,

Digitized by Google

rio, ein Concordat entwerfen, das den Rechten des Königs sowohl, als der Republick gemäß war. Im Jahr 1738. wurde er von Clemens XII. zum Nuncius an den Kaiserl. Hof nach Wien geschickt, wo er den 12. Jun. anlangte und den 8. Sept. seinen öffentlichen Einzug hielte. Er war mit dem Frieden, der mit den Türcken zu Belgrad unter Französischer Vermittelung 1739. geschlossen worden, so übel zufrieden, daß er dem Französischen Ambassadeur Marquis von Mirepoix in der kayserl. Vorkammer unter die Augen sagte; man habe den Türcken den Vortheil der ganzen Christenheit und des Römischen Reichs, sammt der Ehre des Kaisers aufgeopfert, worüber er mit demselben in einen scharffen Wortwechsel gerieth. Er erlebte 1740. so wohl den Tod des Pabsts Clemens XII. als des Kaisers Carls VI. Worauf Benedict XIV. den Päbstlichen Stuhl, die Prinzessin Marie Thereſie aber, vermählte Großherzogin von Toscana, den väterlichen Königs-Thron von Ungarn und Böhmen, bestieg. Der erste bestätigte ihn in der Nunciatur, gab ihm aber auch zugleich einen Verweiß, daß er der erste gewesen, der unter den fremden Ministris zu Wien die neue Königen von Ungarn und Böhmen in solcher Würde erkannt habe, da er doch keinen Befehl vom Hofe darzu gehabt. Dem sterbenden Kaiser stund er auf seinem Tod-Bette treulich bey und gab ihm die letzte Einsegnung. Als auch den 13. Märtz 1741. und also mitten in den grösten Kriegs-Unruhen der Ertzhertzog Joseph, ietziger Römischer König gebohren wurde,

Digitized by Google

hatte er die Ehre, diesen hofnungsvollen P
zen noch an diesem Tage zu taufen. Den 9. S
1743. ernennte ihn der Pabst zum Cardinal-P
ster, da er denn unter 24. Prälaten, die
mahls den geistl. Purpur erhielten, die zw
Stelle hatte. Der Prälat Nicolaus Piozza üb
brachte ihm das Biret nach Wien, welches
die Königin den 1. Dec. mit den gewöhnl. Fe
lichkeiten in der Hoff-Kirche aufsetzte. Es
dieses das erste mahl, daß eine Frauens-Per
diese Handlung verrichtete. Er blieb noch 2. J
als Nuncius zu Wien, und verrichtete noch
7. Jan. 1744. die Trauung des Herzogs Carl
kothringen mit der Erzherzogin Marie Ann
Den 16. Oct. 1745. wurde er von Wien abger
fen, worauf er den 26sten abreisete und über Pa
dua, Ferrara und Forli nach Rom zurücke kehrte
Er langte allererst im März 1746. daselbst an, un
hielt den 27sten in Begleitung von 83 Kutschen sei
nen öffentlichen Einzug daselbst. Den 31sten em
pfieng er den Cardinals-Huth, und nicht lang
hernach den Priester-Titel St. Johann und S
Pauli. Den 9. Sept. wurde er zum Legaten
Ferrara ernennet, wo er sich in solcher Würd
biß 1750. befunden, da ihn der Cardinal Barn
abgelöset. Er hielt sich darauf beständig
Rom auf und wartete die Congregationes ab
von denen er ein Mitglied war, wurde auch noc
kurtz vor des Pabsts Absterben Protector de
Camal-Dulenser-Ordens. Als der Pabst de
3. May 1758. starb, wohnete er dem Conclav
von Anfang bis zu Ende bey und half die Wah

Clemen

Digitized by Google

...enz XIII. befördern. Dieser gab ihm den ... Nov. das Bißthum Frascati, kraft dessen er ... die Ordnung der Cardinal-Bischoffe trat. ... 13. Jul. 1761. erhielt er das Bißthum zu ... und St. Ruffina, kraft dessen er mit Beybehaltung des Titels St. Johann, und St. ... Vice-Dechants des Cardinal Collegium ... Nach des Cardinels Spinelli Tode, der ... 12. Apr. 1763. starb, hatte er ihm als Decan des heil. Collegii und Bischof zu Ostia und ... folgen sollen, aber er schlug wegen seiner ... Umstände diese Ehre aus und überließ ... Decanat dem Cardinal Cavalchini, worauf ... auch nicht 2. Monathe mehr gelebet, sondern abgedachter maßen gestorben ist.

III. Christoph Porrocarero, Graf von ..., Grand von Spanien von der ersten ..., Ritter des güldenen Vließes, des heil. ... und des heil. Januarii, Königl. Spanischer Cammerjunker, Ober-Hofmeister der verwittweten Königin und Präsident des Raths von ..., starb den 15. Jun. im 72sten Jahre ... Alters. Er stammte aus dem alten und ... berühmten Geschlechte von Portocarero her, ... kann aber nicht sagen, wer seine Eltern gewesen. Er wurde der Welt nicht eher bekannt, als ... 1731. als Königl. Spanischer Extraordinair-Ambassadeur nach Engeland geschickt wurde, ... damahlige Verrichtungen aber der Welt ... sonderlich bekannt worden. Er war das ... schon einer von des Königs Edelleuten der ... und Ritters des güldenen Vließes. Er befand

Digitized by Google

befand sich verschiedene Jahre an diesem H
hatte seine Gemahlin und Kinder bey sich u
führte einen grossen Staat. Seine Gemah
brachte ihm im Julio 1733. einen Sohn zur W
der in der Taufe etliche 30. Namen bekam, d
gegen starb seine einzige Tochter, Donne Ma
den 20. Apr. 1735. da er eben des Königs G
nislaus Geburts-Tag mit grosser Pracht in
nem Palaste begieng. Er folgte dem Kön
nach Hannover, so oft er dahin reisete, und
suchte etliche mahl den Französischen Hof währe
seines Aufenthalts in Engelland. Im Dec. 17
that er eine Reise nach Spanien und weil er se
Gemahlin mit seiner meisten Equipage in Engel
land zurücke ließ, meinte iedermann, er würd
wieder kommen. Allein er blieb weg und war
1736. zum Präsidenten des Raths von Indien
und Ober-Stallmeister der Königin ernennet.
Seine Gemahlin verließ darauf den 24. Sept.
ebenfals Engelland und kehrte nach Spanien zu
rücke, nachdem sie vorher alle Schulden ihres
Gemahls bezahlt hatte. Im Jahr 1738. erhielt
er den neugestifteten Neapolitanischen St. Janua
rii-Orden. Nach dem Tode des Kaisers
Carl VI. ward er den 29. Dec. 1740. zum auser
ordentlichen Spanischen Abgesandten bey der Kay
ser-Wahl zu Frankfurt ernennet, um nicht nur
den Churfürsten von Bayern zu dieser höchsten
Würde zu befördern, sondern auch so wohl dessen
als seines eigenen Königs Ansprüche auf die
Oesterreichischen Lande der Welt vor Augen zu
legen. Er langte den 23. Märtz 1741. über Paris

mit

Digitized by Google

einem ansehnlichen Gefolge zu Frankfurt an. Er
darauf, eben wie der Französische Marschall von
, eine Reise fast an alle Churfürstl. Höfe, be-
ers nach Maynz, Coblentz, München, Dresden
Breslau, wo sich damahls der König in Preussen
nd, von da er den 3. Aug. wieder nach Frank-
kam. Seine prächtige Aufführung, zahlreiche
Geschenke und außerordentlicher Aufwand brachte ihm
Ehre und Ansehen zu wege. Er hielt den 17. Nov.
n öffentlichen Einzug und den 19ten begieng er
Nahmens-Fest seiner Königen mit einer solchen
cht und Verschwendung, die bey solcher Gelegen-
wenig ihres gleichen gehabt. Nachdem die Kai-
Wahl den 24. Jan. 1742. in der Person Carl VI.
ollzogen worden, verließ er den 26sten die Stadt
Frankfurt und erhub sich nach Paris. Er hatte wäh-
seinem Aufenthalte in Deutschland verschiedene
Staats-Schriften unter seinem Nahmen herausgege-
, davon eine wider die Böhmische Chur-Würde
gerichtet war, eine andere die Rechte des Spanischen
Hofs auf die Oesterreichischen Lande vorstellte, und
eine dritte eine Protestation wider die Ungarische
Krönung der Königin Marie Thereſe enthielte. Den
29 März 1742. kam er nach Frankfurt zurücke, um
bey dem neuen Kaiser die Stelle eines Spanischen
Gesandtens und bevollmächtigten Ministers zu be-
kleiden, in welcher Würde er den 13. Apr. seine erste
öffentliche Audienz hatte, nachdem er den 4ten vorher
dem Chur-Prinzen von Bayern den Ritter-Orden des
güldenen Vließes übergeben hatte. Er protestirte dar-
auf in gewissen Schriften sowohl wider die Böhmi-
sche Krönung, als Ober-Oesterreichische Huldigung
der Königen in Ungarn. Den 21. Oct. 1743. verließ er
den Kaiserl. Hof zu Frankfurt und erhub sich nach Pa-
ris, wo er den 30sten bey dem Könige Audienz hatte.
Er beförderte auch durch seine nachdrücklichen Vorstel-
lungen das Bündniß zwischen Frankreich Spanien
und Sardinien, und brachte das Heyraths-Geschäfte
des Dauphins mit der Spanischen Infantin Marie
Thereſie

Digitized by Google

Thereſie zu Stande, weßhalben er von dem Könige
Frankreich mit ſeinen Bildniß beſchenckt wurde, d
auf 40000. Livres geſchätzt wurde. Er erhielte da
auf den 14. Jun. 1744. ſeine Abſchieds-Audienz, u
kehrte nach Spanien zurücke, wo er den 23. Febr. 174
ſeine Bedienungen wieder antrat, die bißher dur
andere verrichtet worden, auch den 2. Nov. die Ob
Hofmarſchalls-Stelle bey der neuvermählten Dä
phine erhielte, ſo lange ſie ſich auf Spaniſchen Gra
und Boden befinden würde. Er begleitete ſie im Ja
1745. biß an die Franzöſiſche Grenze, wo er ſie a
Königl. Gevollmächtiger den 13ten an den Franzö
ſchen Gevollmächtigten übergab. Den 2. Febr. 174
ward er zum Ritter des heil. Geiſtes ernennt, darzu
aber erſt den 22. Jul. 1760. eingeführet worden, un
den 4. Febr. eben dieſes Jahrs erhielte er die Stel
eines Obriſt-Hofmeiſters der Königin, welche er au
bey ihr behalten, als ſie durch den Tode Philipp V
in den Wittwen-Stand geſetzt wurde. Jedoch i
Jan. 1748. erhielt er die geſuchte Erlaſſung von ſe
nen beyden Bedienungen als Obriſt-Hofmeiſter de
verwitweten Königin und Präſident des Raths vo
Indien, behielt aber auf Lebenszeit von beyden die Ti
tul und Einkünfte. Im Jan. 1755. ordnete der Kö
nig Ferdinand VI. eine Junta wegen des Ordens de
güldenen Vließes an, die aus den 8. älteſten Ritte
dieſes Ordens beſtund, da er denn die Ehre hatt
der älteſte und erſte hierbey zu ſeyn, weßhalben au
die Zuſammenkünfte in ſeinem Palaſte geſchahen. Se
ne Gemahlin war Monica Fernandez de Cordua, ei
Dame du Palais bey der Königin, die den 17. Feb
1748. zu Madrit in einem Alter von 54 Jahren g
ſtorben. Von ſeinen Kindern hat ein Sohn 1742. d
Stelle eines Königl. Cammerjunckers oder Edelmann
von der Cammer empfangen, und iſt unſtreitig derjenig
der unter dem Titel eines Marquis von Valderavano i
Aug. 1743. zu dem Vater nach Franckreich gekommen
und ihn hernach nach Paris begleitet.

Fortgesetzte Neue Genealogisch-Historische Nachrichten

von den

Vornehmsten Begebenheiten,

welche sich an den

Europäischen Höfen

zutragen,

worinn zugleich

vieler Stands-Personen

Lebens-Beschreibungen

vorkommen.

Der 28. Theil.

Leipzig, 1764.

Im Verlag des Heinsiusischen Buchhandlung.

Digitized by Google

Inhalt.

I. Die Irrungen in dem Großbritannischen Ministe
rio 1763.

II. Einige jüngstgeschehene merkwürdige Geburten.

III. Einige jüngst geschehene merkwürdige Begeb
denheiten.

IV. Lebens-Beschreibung des letzt verstorbenen En
glischen Grafens von Granville.

Digitized by Google

I.

Die Irrungen in dem Großbritannischen Ministerio 1763.

Die Eyfersucht ist an den Höfen großer Herren eine Quelle vieler Unruhe. Man nimt dieses sonderlich an dem Großbritannischen Hofe wahr. Der jetzige junge König hatte als Prinz von Wallis Gelegenheit gehabt, die einnehmenden Eigenschafften des Grafens Johann Stuart von Bute kennen zu lernen. Als er nun im Oct. 1760. den Königl. Thron bestieg, bahnte er ihm den Weg zum Ministerio, wenn er ihn unter die Mitglieder des Geheimbden Raths aufnahm. Im Jahr 1761. ward er Staats-Secretair und 1762 erster Schatz-Commissarius, wie auch Ritter des blauen Hosenbandes. Weil er nun ein Schottländer ist, zog er sich den Neid und die Eyfersucht sowohl aller Großen des Hofs, als auch fast der ganzen Engelländischen Nation auf den Hals, weil man ihn für einen Fremdling ansahe und ihm daher weder die hohen Bedienungen und Ehrenstellen, die er bekleidete, noch die große Gunst, zu welcher er bey dem Könige gelanget, gönnte.

Die bisherigen Ministri legten meistens nach einander ihre Bedienungen nieder, die sodenn mit solchen Personen besetzt wurden, welche, wo nicht

Digitized by Google

wahre Freunde des Grafens von Bute, doch e
keine offenbaren Feinde desselben waren, ob
wenigstens ihre Gesinnungen mit den seinigen v
einigten. Der erste und vornehmste, d
seine Chargen niederlegte, war Herr Wilhel
Pitt, *) der bisher die Triebfeder von all
inn- und ausländischen Staats-Sachen gewes
Es geschahe solches den 5. Oct. 1761 aus Mi
vergnügen, daß man seinen Rathschlägen in de
Geheimden Rathe wegen des Kriegs mit Sp
nien nicht gleich Beyfall geben wollen. Seine
Exempel folgten kurz nach einander der Gr
von Temple, der Graf von Hardwick, d
Herzoge von Newcastle und Devonshir
Herr Legge, der Graf von Besborough,
der Marqvis von Rockingham und andere
Da nun nach seiner Entfernung vom Hofe de
Graf von Bute desto mehr Ansehen kriegte, der
König aber merken ließ, daß man den Herrn
Pitt entbehren könte, wurde dieser wider di
neuen Ministers dergestalt aufgebracht, daß e
alle ihre Handlungen sowohl im Parlamente al
durch gewisse Wochen-Blätter aufs empfindlichst
durchhecheln ließ, und hierdurch den Grafen von
Bute mit seinen Anhängern bey dem Volke äus-
serst verhaßt zu machen. Je mehr nun der Graf
von Bute durch die Beförderung des Friedens mit
Frankreich und Spanien sich um den König und
die Nation verdient zu machen gedachte, je mehr
mu

*) Siehe die Neuen Nachr. T. XIII. p. 775. 859.

Digitized by Google

mußte eben dieser Friede seinen Feinden zu einer Ursache dienen, ihn für keinen rechtschaffenen Patrioten zu halten, weil dieser Friede, wie seine Feinde sagten, aus unlautern Absichten, zur Unzeit und auf eine vor Großbritannien gar nicht vortheilhafte und vortheilhaftige Weise geschlossen worden. Man legte ihm auch alle neuen Auflagen, die im Parlamente bewilliget wurden, zur Last, worunter die Accise auf den Cidre-Trank, der aus Aepfel- und Pirnen-Moste bereitet wird, die Engelländer am meisten erbitterte. Ob nun gleich Herr Pitt selbst ehedessen, da er noch am Regiments-Ruder gesessen, die Bier-Taxe erhöhet und durch seine bezaubernde Art zu reden es im Parlamente dahin gebracht hatte, daß der Bier-Preiß durch eine Acte gesteigert worden, so wollte er doch iezo die Accise auf den Cidre-Trank zu einem großen Staats-Verbrechen machen, da doch der Graf von Bute sich dargegen alle Mühe gab, den Preiß des Biers zu verringern. So bald der gemeine Mann davon Nachricht bekommen, fieng er zu Anfang des Jahrs 1763. an, mit diesen Worten spöttischer Weise seine Gesundheit zu trinken: God bless Lord Bute! he wil reduce the Prize of Beer.

Nichts destoweniger erwieß sich dieser Minister sehr eyfrig, eine gute Oeconomie im ganzen Lande einzuführen. Es giengen bey allen Aemtern Reformen vor und die bisherigen Mißbräuche wurden häufig abgeschaft. Durch diese neue Einrichtung ersparte man dem Lande viele tausend Pfund Sterlings. Wer sich solche nicht gefallen

Digitized by Google

lassen wollte, denn stund es frey, sein Amt
derzu legen. Man war sehr besorgt um G
auf zubringen, die National-Schulden zu tilg
die sich über 141 Millionen Pf. Sterlings be
fen. Man wuste nicht einmahl, woher man
Summen zu Bezahlung der Zinsen hernehm
sollte, um nicht neue Schulden zu machen. D
ganze Land war gleichsam taxirt, doch wur
über die ungleiche Eintheilung geklaget. Le
die Ländereyen hatten, welche 4 bis 5000 P
Sterl. eintrugen, sollten nicht mehr geben,
diejenigen, die kaum 100. Pfund Einkünfte
ihren Güthern ziehen kunten. Nebst der lan
Taxe hatte man bereits in Engelland auf
Fenster und Haußthüren, Kutsch-Räder,
Malz, Bier, Hopfen, Wein, Brantewein u
hundert andere Sachen Taxen gelegt; Wara
sollte man nun vernünftiger Weise weiter etwa
legen? Man hätte gerne der Nation die Lasten
welche ihr der bisherige Krieg verursachet, e
leichtert und wo möglich verhütet, daß nicht neu
Auflagen zu Bezahlung der Zinsen eines aberm
ligen Anlehns gemacht werden dürften. Allei
anstatt die Auflagen zu vermindern, muste man di
selben vielmehr vermehren, weil Großbritanni
nunmehro, wegen der Vereinigung der Crone
Frankreich und Spanien, und wegen seiner in Am
rica gemachten Eroberungen, jetzt eine weit stärcke
Flotte als sonst in Friedens-Zeiten, unterhal
muste, und wegen der zugleich erstaunl
vermehrten Staats-Schulden und deren Zins
jährlich mehr Geld-Summen nöthig hatte. D
P

Digitized by Google

Parlament machte daher verschiedene neue Einrichtungen zu Verstärkung der Einkünfte; da denn unter andern auch in dem Unterhause die neue Accise auf den Cidre-Trank in Vorschlag gebracht wurde, um die Zinsen für die auf das Jahr 1763 bewilligten, und vermittelst Annuitäten zu 4. pro Cent neu aufgenommenen Subsidien, von 3800000. Pf. Sterl. damit zu bestreiten.

Alleine diese Bille verursachte einen großen Lärmen in dem ganzen Reiche und besonders in der Stadt London. Der Lord-Maire daselbst, Herr Beckford, ein vertrauter Freund des Herrn Pitt, setzte sich am heftigsten darwider. Er stellte deßhalben den 23. März eine große Versammlung an, darinnen man eine Vorstellung abfaßte, die an die Repräsentanten der Stadt London gerichtet war und also lautete:

Dieser Gerichtshof kan nicht umhin, euch zu erkennen zu geben, wie sehr es ihn befremde, daß der neue Versuch, eine General-Accise zu errichten, bereits einen schleunigen Fortgang gehabt habe. Die Erweiterung der Accise-Gesetze auf Particular-Häuser, welche die Eigenthümer derselben öftern und ungewilligen Visitationen der Bedienten und den Urtheilen solcher Commissarien, die nach Gutbefinden gesetzt werden, unterwirft, kan nicht mit den Grundsätzen der Freyheit bestehen, die bisher diese Nation von denen, die willkührlich regiert werden, unterschieden hat. Ein solches Unternehmen wider die Freyheit der Unterthanen zu einer Zeit, da man die Früchte des Friedens nach Endigung eines glorreichen und mit vielem Succeß geführten Kriegs genüssen sollte, erfordert alle eure Aufmerksamkeit. Ueber dieses bemerkt dieser Gerichtshof, daß, so nothwendig auch die

Digitized by Google

Bedürfnüsse des Staats seyn mögen, doch die gerin
ge Summa, die heraus kömmt, deutlich an den T
leget, daß dieselben nicht der einzige Bewegung
Grund zu so außerordentlichen Maasregeln seyn k
nen. Dieser Ursachen wegen befiehlet euch dieser G
richtshof mit ganzem Ernste an, beständig den Pa
laments-Versammlungen beyzuwohnen und alle ei
Kräfte anzuwenden, um zu verhindern, daß man
Gewalt der Accise nicht weiter erhöhe noch erweite
Ihr sollt auch dieses Unternehmen dem Publico ni
verhehlen, noch euch durch einige anscheinende Ve
änderung in der Bille, welche den Cidre oder Bir
Most den Gesetzen der Accise unterwerfen sollte, bl
den lassen.

Alleine dieser Vorstellung ungeachtet wur
die Bille, den Cidre betreffend, den 24. M
im Unterhause bewilliget. Der Lord Maire u
die Bürgerschaft der Stadt London übergabe
hierauf eine Bittschrift an die Glieder des Obe
hauses und baten, diese Bille zu verwerfen, ja
sie, ließen so gar ein Supplic an den König erg
hen und baten Se. Maj. Dero Einwilligun
nicht darzu zu geben, wenn auch die Bille in de
Oberhause Beyfall erhalten sollte. Alleine
würde dieselbe nicht nur den 29. und 30sten
dem Oberhause durch die Mehrheit der Stimm
gleichfalls gebilliget, sondern auch den 31sten v
dem Könige bestätiget und dadurch zu einer Pa
laments-Acte gemacht. In einem öffentlich
Wochen-Blatte wurde von dem Verfahren
Stadt nicht wohl geurtheilt. Es hieß, es ha
die Stadt hierdurch einen Schritt gethan, dess
Folgen auf den Umsturz der ganzen Englisch
Staats-Verfassung gerichtet wären, indem di

Zuflu

Digitized by Google

flucht zu dem Throne eben so viel bedeute, als Parlaments-Rechte heraus fordern und ihnen Macht des Thrones entgegen setzen. Dieses ße das Parlament für unnöthig ansehen und König einladen, eben so wohl ohne, als wi- den Willen und Beystimmung der im Parla- nte versammleten Nation, zu regieren.

entstund über dieser Parlaments-Acte in der nzen Stadt ein großes Mißvergnügen. Der men wurde fast allgemein. Viele Arbeiter zu pitalfields fiengen an Bänder zu machen, mit alten Devise: Liberty, Property and no Ex- se, d. i. Freyheit, Eigenthum und keine ccise. Der Pöbel gieng in seinem Unsinne so eit, daß er die Personen, welche er für die Ur- heber dieser Auflage hielt, in Bildnissen auf- hieng und verbrannte. Es hieß, es habe der Hof deßwegen so stark darauf gedrungen, daß die Bille wegen des Cidre bestehen möchte, damit die Stadt London ihren Widerspruch, den sie ge- macht, destomeniger bey anderer Gelegenheit brau- chen und auf andere Demarsches verfallen möchte.

Indessen dauerte das Murren des Volks dar- über beständig fort, und alle dißfalls eingegebene Adressen endigten sich mit den Worten: Soll denn diese Accise die erste Frucht des Frie- dens seyn? Allein der Hof kehrte sich nicht da- ran, sondern ließ nach aufgehobener Parlaments- Sitzung, diese Auflage auf dem Lande, wiewohl mit großer Behutsamkeit, durch militarische Hand einheben, wobey es denn an mancherley

Digitized by Google

Gewaltthätigkeiten wegen der Widerspenstigk
vieler Einwohner nicht fehlte. Viele Accis-B
diente wurden dadurch bewogen ihre Aemter n
derzulegen, um sich den Gefährlichkeiten nic
auszusetzen, welchen sie bey Einhebung dieser Ta
unterworfen waren.

Diese neue Auflage wurde nun dem gen
wärtigen Ministerio und besonders dem Graf
von Bute zugeschrieben, und derselbe dadurch b
dem Pöbel eben so sehr verhaßt gemacht, als
es schon bey den Großen war, die sonderlich n
dem geschlossenen Frieden sehr übel zufrieden w
ren. Man führte deßhalben in den Woche
Blättern einen scharfen Feder-Krieg. Der Gr
von Bute hatte den sogenannten Auditor un
den Briton zu seinen Vertheidigern, den Mon
tor aber und North-Briton zu seinen Geg
nern. Ihre Patronen hielten diesen Federfech
tern den Rücken, und besonders glaubte man gleic
anfangs, daß der Verfasser des North-Briton
wegen seiner außerordentlichen Freyheit im Schrei
ben, entweder selbst ein sehr vornehmer Mann, od
ein Cliente einer sehr hohen Person seyn müss
Er wünschte in einem seiner Blätter im Febr
dem Grafen von Bute Glück, daß er Florida
unter die Großbrannische Herrschaft gebrach
ein treffliches Land, welches nichts als Torf hä
vorbringe. Seine Anmerkungen über den XIII
Artickel der Präliminarien sind sonderlich sehr
beißend.

Der Lord Maire, Herr Beckford, ein be
sonderer Freund des Herrn Pitt, gab zum Hof
des

Digitized by Google

gedachten Grafens am 4. Febr. ein großes Trac-
ment, wobey unter andern Personen des vor-
nehmsten Englischen Adels sich sonderlich der
Herzog von Yorck, des Königs Bruder, die
beyden Prinzen von Mecklenburg-Strelitz,
wie die Gesandten von Rußland, Portugall,
Preußen, Holland, Sicilien, Bayern und Ve-
nedig gegenwärtig befanden. Herr Pitt war
zwar auch darzu eingeladen, konte aber wegen sei-
ner Podagra nicht erscheinen. Vor der Abend-
mahlzeit eröfnete der Herzog von Yorck den
Ball mit der Gemahlin des Lord Maire. Es
wurde bis Morgens um 1 Uhr getanzt. Alsdenn
setzte man sich erst an die mit den kostbaren Spei-
sen und Getränke besetzte Tafel, bey welcher,
außer den Gesundheiten vor den König, die Kö-
nigin und das Königl. Hauß, sonderlich auf das
Wohlseyn des Herzogs von Devonshire, des
Marquis von Rockingham, des Grafens
von Temple und des Herrn, Pitt getrunken
wurde. Des Friedens wurde dabey mit keinem
Worte gedacht. Nach aufgehobener Tafel
tanzte die hohe Gesellschaft abermals bis Mor-
gens um 5 Uhr. Am ersten Oster-Tage gab die-
ser Lord Maire abermal eine prächtige Mahlzeit,
bey welcher 3 Tafeln mit 1130. Schüsseln besetzt
waren. Des Abends war Ball. Es waren
abermals die vornehmsten Anhänger des alten
Ministerii zugegen. Niemals hat ein Lord Maire
einen so großen Aufwand gemacht; es ist aber
auch keiner noch so reich gewesen, als Herr
Beckford.

Digitized by Google

Kamen nun des Grafens von Bute Gegner bey Gastereyen fleißig zusammen, so hielt dargegen mit seinen Freunden fleißige Zusammenkünfte in seinem Hause. Er hatte das Vergnügen, daß nicht nur die Friedens-Präliminarien von dem Parlamente gebilliget, sondern auch noch vor seiner Abdankung den 15. März die Ratificationes des mit Frankreich und Spanien geschlossenen Definitiv-Tractats überbracht wurden.

Allein obgleich diese Neuigkeit durch das Abfeuren der Canonen von dem Tower und dem Park bekannt gemacht, auch den 19. März durch eine Königl. Proclamation ein allgemeines Dankfest in ganz Engelland auf den 7. May angekündiget wurde, so bezeugte man doch nirgends eine öffentliche Freude darüber. Man hätte billig vermuthen sollen, daß die Stadt London die erste seyn würde, die dem Könige zu denen durch den geschlossenen Frieden erlangten Vortheilen Glück wünschen würde. Allein der Einfluß der Parthey vom alten Ministerio war so stark und der diesjährige Lord Maire ein so vertrauter Freund des Herrn Pitt, daß an dem Friedens-Feste auch in der ganzen Stadt nicht eine einzige Erleuchtung, nur das Quartier des Hofs ausgenommen, zu sehen war, ja, in einer deßfalls gehaltenen Zusammenkunft des Magistrats und der Bürgerschaft wurde ausdrücklich beschlossen, dem Könige wegen dieses Friedens gar nicht Glück zu wünschen.

Dieses Bezeugen der Stadt London machten die andern Gemeinden des Reichs so lange stutzig,

Digitized by Google

die Universität Oxford mit einer Deputation von
0. Personen unter ihrem neuen Canzler, dem
Grafen von Lichtfield, den 6. April sich die
Ehre gab, die erste Glückwünschungs-Addresse
zu überbringen. Hierauf folgte die Universität
Cambridge unter ihrem Canzler, dem Herzoge
von Newcastle, und eine große Anzahl ande-
rer Städte und Communen. Alle ihre Addressen,
kamen darinnen überein, daß sie den Frieden für
glücklich und vortheilhaft, sich aber für bereits
willig erklärten, alle arglistigen Vorspiegelungen
der Ehrsucht, sammt den frechen und die innerli-
che Ruhe stöhrenden Geist, der Partheylichkeit zu
unterdrücken.

Die Stadt London ward endlich durch die
vielen Vorgänger so beschämt, daß sie in einer
den 10. May gehaltenen Versammlung der Bür-
gerschaft, wiewohl mit größtem Widerwillen ihres
Lord Maire, Beckford, den Entschluß faßte, dem
Könige ebenfalß eine Glückwünschungs-Addreße
zu überreichen. Weil aber die wenigsten von
dem Stadt-Magistrate von der Meinung der
Bürgerschaft waren, bestund die ganze Duputa-
tion nur in 8. Aldermanns, dem Syndicus, dem
Cämmerer und dem Stadt-Secretair. Der
Ritter Asgill stellte dabey die Person des Lord
Maire vor, welcher sich an diesem Tage einige
Meilen von der Stadt auf sein Gut begeben
hatte. So schlecht dieser Aufzug an sich selbst
war, so mußte er doch noch verschiedene harte
Begegnungen auf den Gassen von dem Pöbel er-
fahren, wobey die Glocken, wie zu einem Be-

gräb-

Digitized by Google

gnädnüsse, geläutet wurden. Die Deputir
ließen sich in keine umständliche Erzehlung
aus dem Frieden entspringenden Vortheile
sondern hielten bloß um die Erlaubnüß an,
Maj. öffentlich ihre völlige Zufriedenheit bey
ner Einrichtung bezeugen zu dürfen, welche
Geheimden Raths-Versammlungen und
Parlament mit Grunde gebilliget hätten.
hielten es für ihre Schuldigkeit, dieses jetzt
bezeugen, da sie mit Mißvergnügen wahrne
men, daß sich unglücklicher weise ein Geist
Zwietracht erege und sie befürchten müsten,
ihr Stillschweigen als eine Aufmunterung solch
Griffe angesehen werden möchte, die ihre anhä
liche Ergebenheit für die Person und Regieru
Sr. Maj. verabscheuungswürdig machten.

Desto prächtiger war hingegen der Aufz
der Kaufmannschaft, welchs den 18. May mit ei
ner Deputation von 400. Mitgliedern in 133. C
rossen dem Könige zu St. James eine von meh
denn 900. Kaufleuten unterzeichnete Glückwü
schungs-Addresse überreichte, welche Feyerlich
keit auch von dem Pöbel durch kein Merkmal ei
ner bey dem elenden Aufzuge der Stadt Londo
bezeigten Widrigkeit gestöret wurde.

Der Graf von Bute wurde indessen durch
den Haß des grössten Theils der Nation dahi
gebracht, daß er den 7. April seine ansehnliche
Würde eines ersten Schatz-Commissarii freywil
lig niederlegte. Es war ein Merkmal seiner
Klugheit. Es fiel ihm, als einen Manne, de
aber den Schimpf empfindlich und auf die Pflich

ten,

Digitized by Google

, die er sich selbst, und seiner Ehre und Re-
tation schuldig, aufmerksam ist, nicht möglich,
länger dem gedoppelten Geschrey eines Volks
ß zu stellen, noch weniger den harten Anfällen
er Widersacher, die entweder Glieder oder An-
nger des vorigen Ministerii waren, zu widerse-
n. Seine Feinde hatten beständig alle seine
chritte verdammt, seine Anhänger aber sel-
e allemal vertheidiget. Hatte er aber gleich
n Amt mehr, so war er doch nicht von London,
weniger gänzlich vom Hofe entfernt. Man
eifelte daher nicht, daß nicht seine Rathschläge
mer noch ihren Einfluß in die Staats-Ge-
häfte des Hofs haben sollten. Er begleitete mit
einer Gemahlin den 28. April den König und
die Königin nach Kew, kam auch mit Ihro Ma-
jestäten wieder nach London zurücke. Seine
Feinde hörten daher immer noch nicht auf, wi-
der ihn, zu murren. Es schiene auch das ganze
gegenwärtige Ministerium annoch gut Bartisch
zu seyn, wobey der Herr Greenville, der an des
Grafens Stelle erster Schatz-Commissarius wor-
den, einer der vornehmsten war. Die vorigen
Ministri fuhren indessen mit ihren Gastereyen
wöchentlich fort. Es schlugen sich aber auf glei-
che Weise die letzigen Ministri zusammen und
setzten den 7. May zu ihrer ersten Zusammen-
kunft an.

Der Feder-Krieg wurde zu gleicher Zeit von
den Schriftstellern der Wochen-Blätter sehr eyf-
rig fortgesetzt. Sonderlich war der sogenannte
North-Briton eine sehr anzügliche Schrift.

Anfäng-

Digitized by Google

Anfänglich schrib solche der Graf von Tem
hernach wurde sie von Johann Wilkes, ein
Mitgliede des Unterhauses, fortgesetzt. M
machte die Maasregeln und Haußhaltung
Regierung darinnen aufs bitterste herunter
gieng endlich so weit, daß man auch dem Kön
zu nahe trat, weßhalben der Verfasser gefan
genommen und einer der merkwürdigsten Sta
Processe wider ihn vorgenommen wurde, wo
wir künftig umständlich handeln wollen.

Der Graf von Bute befand indessen
gut, seinen Feinden aus dem Wege zu ge
weßhalben er sich zu Anfang des Mays von
don nach seinem Guthe Harrowgate im Her
thum York erhab, von dar er aber nach eini
Wochen mit seiner Familie schon wieder sich
London einfand, um dem Könige zu seinem G
burths-Tage, der den 4. Jun. auf das prä
tigste gefeyert werden sollte, Glück zu wünsche
Man hatte ihm unterwegens aus Haß wegen
Cider-Bille aufgepasset, er war aber der Gef
noch glücklich entgangen. Der König trat
diesem Tage in das 26ste Jahr seines Alte
Man begieng solchen mit gröster Feyerlichke
die ganze Nation und daher sowohl die von
Ministerial- als Anti-Ministerial-Parthey n
men Theil daran, und es haben die Illumina
nes und Freudens-Bezeugungen alles übertro
fen, was man hiervon bey dergleichen Geleg
heit iemals gesehen hat. Herr Wilkes selb
der Verfasser des North-Briton, den man wi
der in Freyheit gesetzt, hatte sowohl sein Hauß

von

Digitized by Google

ndon auf das prächtigste illuminiren, als
uch zu Ailesbury, welchen Ort er im Parlamen-
vorstellte, viele sonderbare Freudens-Bezeu-
ungen anstellen lassen. Der Graf von Halls-
erichtete auch ein sehr kostbares Gastmahl aus,
elches auch der Lord Maire Beckford that,
obey vor seinem Palaste, der mit mehr denn
000. Lichtern erleuchtet war, ein schönes Feuer-
erck abgebrannt wurde.

Bey dem allem aber blieben doch beyde Par-
heyen noch immer in ihrer bißherigen Verbitte-
ung gegen einander. Ein Schreiben aus Lon-
den vom 29. Jun. drückt sich darüber also aus:

Wir sind gegenwärtig mehr als iemahls verlegen, die Einigkeit sowohl unter den Grossen als unter den Geringen der Nation wieder hergestellt zu sehen. Die Cabalen, welche gemacht werden, sind groß, und wir haben Ursache zu glauben, daß sie auch von auswärts unterhalten und genähret werden. Es ist noch nicht ausgemacht, daß der Grundsatz richtig sey, den einige Brittische Schriftsteller zu behaupten suchen; Factionen wären eben die Triebfedern der Nation, und die verschiedenen Partheyen befänden sich dabey in ihrem Elemente, sie stünden aber, welches das beste sey, wenn die Umstände des Vaterlandes es erforderten, für einen Mann. Diese Maxime ist betrüglich, und wenn sie einmahl Nutzen geschaffet, kan sie zehnmahl uns in unwiederbringlichen Schaden setzen. Noch eine andere Maxime ist nicht minder bedenklich, wie es nemlich gar nicht den Anschein habe, daß der König sich Mühe gäbe, eine würckliche Vereinigung zu suchen, indem Sr. Maj. versichert und überzeugt waren, daß sowohl diese alle, als auch das ganze Land Freunde des Königl. Hauses wären, es lasse sich alles gewohnt werden, und so werde man auch des Murrens über die Administration des Grafens von

Bute

Digitized by Google

Bute, über den geschlossenen Frieden und über
Accise gewohnt. Alleine dem sey wie ihm wolle
ist doch gewiß, daß nichts mehr zu wünschen, als
die Erbitterung zwischen den Britten und Sch
nicht zu hoch getrieben werden möge, als die
nichts Gutes verspricht. Das sonderbarste hie
ist, daß die Irrländer bey diesen Bewegungen
ruhig sind. Sie treiben ihr Commercium und sch
sich um weiter nichts zu bekümmern.

Die Pittische Parthey suchte zu behaup
daß, wenn man die Aufführung der Mini
nach den Grund-Gesetzen des Staats unter
die Majestät des Königs dadurch gar nicht
leidiget werde. Alleine der Hof war anderer
nung und behauptete, daß die Ministri, so
sie am Brete wären und in des Königs Dien
stünden, die Majestät deßelben vorstellten,
lich könnte man ohne Beleidigung der Maj
ihre Aufführung nicht eigenmächtig untersuch
wenn es auch gleich nach den vermeinten Gru
Gesetzen des Staats geschähe. Man wünsc
indessen eyfrig, die Einigkeit unter den alten
neuen Ministers wieder hergestellt zusehen M
hofte sonderlich durch die so genannte Coalition
zu erleben. Diese Coalition bedeutet eine
setzung der Abgedankten entweder in ihre vorige
andere nicht geringere Aemter bey Hofe. Sol
Coalition zu befördern und eine vollkomm
Ruhe her zu stellen, gab sich der Herzog v
Cumberland ausserordentliche Mühe. Er v
fügte sich deßhalben zum Könige und unterred
sich ganz alleine mit demselben, worauf er
Reise auf die Landgüter aller derjenigen Her
tha

Digitized by Google

at, welche ihre Hof-Aemter niedergelegt hatten, d weil ſie in dem letzten Parlamente über- nnt worden, *the Minority* genennet wurden. an hat aber nicht vernommen, was dieſer Prinz gerichtet.

Der hartnäckigſte war Herr Pitt, welcher nen Widerwillen gegen die Hof-Parthey auch ch durch folgende Begebenheit zu erkennen gab. ſchickte die Stadt Bath zu anfang des Augu- ihren Repräſentanten im Parlamente eine Ad- reſſe zu, die ſie wegen des geſchloſſenen Friedens dem Könige übergeben ſolten. Dieſe Repräſentan- ten waren Herr Pitt und Herr Sebright. Da nun Herr Pitt ſich damahls abweſend auf ſeinem Landhauſe befand, übergab Herr Sebright die Addreſſe, ertheilte aber ſeinem Collegen, dem Herrn Pitt, Nachricht und Abſchrift davon. Dieſer ſchrieb darauf an die Gemeinde zu Bath, ſie möchte ihn ausſtreichen und einen andern zum Parlaments-Gliede an ſeine Stelle erwehlen, weil ſie ſich in ihrer Addreſſe über den Frieden auf eine Art erklärt hätten, die der Meinung ganz entgegen wäre, welche er bereits im letzten Parlamente darüber geäuſſert hätte und bey welcher er noch beſtändig beharren müſte; er wäre alſo nicht geſonnen, hinführo die Stadt Bath im Parlamente vorzuſtellen. Aus einigen zwiſchen ihm und dem Herrn Allen gewechſelten Briefen erſahe man, daß in der Addreſſe der Stadt Bath dem Herrn Pitt ſonderlich dieſe Worte mißfallen, da der mit Frankreich geſchloſſene Friede ein auf die

Digitized by Google

Umstände sich schickender und vortheilhafter Fü
de genennet worden.

Den 16. Aug. wurde dem Könige der zwey
Prinz gebohren, da denn alle Grosse, welche de
gegenwärtigen Ministerio entgegen gesetzte Grun
sätze hegten, und sich vom Hofe entfernt hatte
nemlich die Herzoge von Newcastle und D
vonshire, die Grafen von Hartwick un
Temple, die Herren Pitt und Legge, und a
dere mehr, nach Hofe kamen, um, wegen d
Geburt dieses Prinzens, ihre Glückwünsche abz
statten. Kurtz darauf starb der Staats-Secr
tair, Graf von Egremont, welches dem Könige G
legenheit gab, durch die obgedachte Coalition d
Einigkeit zwischen den alten und neuen Minist
wieder herzustellen. In dieser Absicht unterre
dete sich der Monarche nicht nur den 25. Aug.
mit dem Herzoge von Cumberland, sondern
ließ auch den 27sten den Herrn Pitt zu sich in den
Palast der Königin kommen, wo er 3. Stunden
lang mit demselben redete und darauf geheimden
Rath hielt. Den 28sten begab sich HErr Pitt
zu dem Herzoge von Newcastle nach Clermont,
wo er mit denen Grafen von Temple und Besbo
rough, mit dem Lord Friedrich Cavendish und vie
len andern Personen von Stande speisete. Den
29sten verfügte er sich wieder in den Palast der
Königin, wo er aufs neue eine Unterredung mit
dem Könige hielt, die auf zwey Stunden dau
erte. Es hieß darauf, der König habe ihm die
Stelle eines Staats-Secretarii, die durch den
Tod des Grafens von Egremont, der ihm in sol-

cher

t vor etlichen Jahren gefolget war, wieder anboten, er habe sich aber entschuldiget, sie unter er andern Bedingung anzunehmen, als daß Glieder des neuen Ministerii ihrer Bedienun wieder entlassen würden, worzu sich aber der nig nicht entschlüssen können, als der sich ein ewissen gemacht, so viele Ministers, deren Tae und Eyfer vor das Vaterland ihm bekannt ren, auf einmahl abzudancken, worauf Herr t mißvergnügt davon gegangen sey und sich ber auf sein Landguth begeben habe.

Einige, die genauere Nachricht von der gehaimen Unterredung des Königs mit dem Herrn Pitt haben wolten, legten dem Könige, da Herr Pitt die angetragene Stelle eines Staats-Secretairs unter der angeführten Bedingung ausgeschlagen, folgende Worte in den Mund;

Mein Herr! ich glaube, ich habe ein so grosses Opfer angeboten, als iemahls ein Monarche gethan, lediglich um der Wohlfahrt meiner Völcker willen, deren Gemüther durch freche und ehrgeitzige Leute vergiftet worden sind; aber ihr bringet mich fast in Umstände, daß ich meine eigenen Handlungen und was mein Herze gut heisset, verleugnen muß; ich müste alle meine Freunde einer eiteln und partheyischen Empfindlichkeit aufopfern, welches mich unwürdig machte, iemahls einen andern Freund zu haben; ihr selbst würdet mich zuerst verachten und endlich ein Mißtrauen in mich setzen. Nein Herr, ehe ich diese Bedingungen eingehe, wolte ich die Crone auf euer Haupt setzen und alsdenn meinen Halß dem Beile darreichen.

Es wurden hierauf die verledigten Chargen so vergeben, daß keiner von dem alten Ministe-

Digitized by Google

rio wieder darzu kam. Dieses aber wurde durch abermahls so aufgebracht, daß es alles a wenden suchte, die Würckungen seiner Rache künftigen Parlaments-Sessionen seinen Gegn empfinden zu lassen. Sonderlich war man m hen Grafen von Bute sehr eingenommen, chen man wegen seiner geführten Administrat der Staats-Geschäfte zur Rechenschaft ford wolte. Es hieß, derselbe wolle eine Reise d Europa thun, da denn seine Freunde vorga es geschehe darum, damit dem Volcke der dacht benommen würde, als ob er noch im hinter dem Vorhange einen Einfluß in die öff lichen Geschäfte habe; seine Widersacher sprachen, er thue es aus Furcht, um nicht von d Parlamente, das nechstens sich versammlen w de, über verschiedene Puncte zur Verantwo tung gezogen zu werden. Jedoch, er stellte a Anrathen seiner Freunde seine vorhabende Re ein und blieb in London, kam aber wenig n Hofe, wodurch er alle Urtheile, die von den sachen seiner Reise gefällt wurden, zu Schan machte.

Mitlerweile hielt man bey Hofe stets vi Conferenzen, um die Ehre der Crone wider Attentata der Anti-Ministerial-Parthey zu v theidigen, als welche unermüdet war, dem V cke beyzubringen, daß das gegenwärtige Minis rium Neuerungen anfienge und den Rechten u Freyheiten der Nation Schaden zufüge. J dessen sprengten die Anhänger des Herrn Pitt b ständig unter dem Volcke aus, daß derselbe v

derun

Digitized by Google

m an das Ruder der Affairen kommen und
n Freunden zu denen Bedienungen verhelfen
de, die er vor sie gesuchet, im Fall er wieder
das Ministerium kommen solte. Allein es
de bey Hofe gar nicht daran gedacht. Da
r Pitt gar zu sehr vor seine Talente und den
dit und Einfluß, den er in die Gemüther des
lks hatte, eingenommen war, setzte er den Re-
t und die Achtung vor seinen Souverain gar
sehr aus den Augen, und machte sich dadurch
dem Monarchen so verhaßt, daß er ihn gar
ht mehr achtete, sondern in seinen Entschliessun-
n wegen des bißherigen Ministerii unveränder-
h blieb. Er arbeitete vielmehr selbst unermü-
t mit seinen Ministris an allen den Geschäften,
welche seine Crone und den Staat anbetrafen.

Je näher die Zeit herbey kam, da das Par-
lament eröfnet werden solte, ie heftiger erwiesen
sich die Partheyen in ihrem Streite gegen einan-
der, und es war unglaublich, mit was für Eifer
sie sich auf die künftige Parlaments-Session vor-
bereiteten. Herr Pitt und der Graf von Bu-
te waren noch immer der Vorwurf der wöchent-
lichen kleinen Schriften und bittern Satyren und
Kupferstiche, so im Oct. zum Vorschein kamen.
Man legte alle Handlungen des letztern zum übel-
sten aus, und da er sich einige Güther in Engel-
land angekauft hatte, beschuldigten ihn seine
Feinde, er habe die Güte des Königs und seine
Administration darzu gemißbrauchet, daß er
grosse Summen Geldes sammlen und dafür ansehn-

Digitized by Google

liche Ländereyen kaufen können. Allein s
Freunde führten zu seiner Vertheidigung an,
er von seinem Schwieger-Vater, dem
Montague, 84000. Pf. Sterlings an Bau
Billets und 20000. Pf. Sterl. an liegenden
thern geerbet habe; man dürfte sich daher n
wundern, daß er nun im Stande sey, ansel
Ländereyen zu kaufen. So heftig übrigens d
Mißhelligkeiten unter den würklich dabey int
ressirten Personen waren, eben so arg und noch
ger machten es die Schriftsteller, welche vor
de Partheyen fochten. Alles schrie an
in Engelland nach der Freyheit, die doch n
den Grund-Gesetzen des Reichs noch nicht ve
zet worden. Die Untersuchungen über die so
nannte Chartam magnam, welche die Engell
der die Mutter ihrer Freyheit nennen, wurd
ietzo mehr als iemahls von der Anminister
Parthey vorgenommen und ein dißfalls verfert
tes Blat schloß mit etwas veränderten Wort
des Cicero also: *Aliæ nationis servitutem*
possunt, populo Britanico Libertas est propri
Eine andere entgegen gesetzte Schrift eines so
nannten Whigs auf dem Lande that die Erklärun
daß Bedford, Marlborough, Rutland, Hal
fax, Northumberland, Sandwich, Egmon
Spencer, Grenville und andere, die ietzo würk
lich das Ministerial-Ruder führen, eben so w
nig, als Devonshire, Newcastle, Hardwik, Te
ple, Pitt, Legge und andere wahre Torys; sonder
vielmehr gute Whigs wären. Alleine ietzun
wäre die Frage gar nicht von Torys und Whig
son

Digitized by Google

sondern es komme auf den Primat an. Die ersten hätten bereits verschiedene Schritte gethan, um das gute Vernehmen herzustellen und es zu einer Coalition zu bringen; die andern aber wollten sich nicht anders, als unter der Bedingung einlassen, daß sie absolut regieren und freygesprochen ihun wolten.

Man errinnerte sich hierbey des berühmten Ritters Robert Walpole, von dem einige Engelländer behaupten wollen, er habe sich zuletzt an den Cardinal von Fleury verkauft. Wider diesen machte die Anti-Ministerial Parthey bey den Sessionen des Parlaments fast ganzer 20. Jahr hindurch einen erstaunenden Lermen. Allein dieser schlaue Minister rechnete in seinem Cabinete allemahl nach, ob er nicht wenigstens 2. Stimmen gegen eine in dem Parlamente haben könnte. Und da ihm dieses gelunge, ließ er die Sache gehen, wie sie wolte, weil er bey allem Geschrey dasjenige durch setzen konnte, was er angefangen hatte. Weiß nun das gegenwärtige Großbritannische Ministerium auch diese Staats-Regel zu gebrauchen, so wird es in dem Parlamente, das den 15. Nov. 1763. eröfnet worden, allezeit im Stande seyn, über die Gegen-Parthey zu Triumphiren. Immittelst ist der ganze Zusammenhang der bißherigen Ministerial-Streitigkeiten eines der merkwürdigsten Stücke in der neuesten Großbritannischen Geschichte, weil es uns von dem Betragen eines klugen Königs, eines gegen einander erhitzten Ministerii und eines in Factionen zertheilten Volcks deutliche Beyspiele zu erkennen giebt.

Digitized by Google

* *

II.

Einige jüngst geschehene merkwürdige Geburten.

I. vom Jahr 1763.

1. George III. König von Großbritannien und Churfürst von Braunschweig bekam den 16. Aug. gegen 10. Uhr Vormittag von seiner Gemahlin, der Königin Sophia Charlotte, in Gegenwart der verwitweten Prinzessin von Wallis, einiger Hof-Cammer-Damen und vieler Glieder des Geh. Königl. Raths den zweyten Prinzen, welcher den 14. Sept. zu St. James in der grossen Geheimden Raths-Cammer getauft und Friedrich genennet wurde. Die Pathen hierbey sind die Könige von Preußen und Dännemark und die Prinzessin Amalia gewesen. Der beyden erstern Stellen haben der Ober-Cammerherr, Lord Vere Beauklerk, und der Graf von Huntingdon vertreten. Die Königin saß hierbey auf einem sehr prächtigen Parade-Bett von Carmoisin-Sammet mit weisen Satie Doublirt und mit goldenen und silbernen Franzen geziert. Die decke war ein Werck von Spitzen, welches 3780. Pf. Sterlings, oder 20000. Thaler gekostet. Die Wiege war auch von besonderer Kostbarkeit. Man rühmte sonderlich die Bettdecke derselben und die Vorhänge als ein Meisterstücke, das alles überträfe, was iemahls ein-

Digitized by Google

ne Nation in der Art hervor gebracht habe. Es waren solche von dem allerschönsten weissen Atlas mit goldenen Franzen besetzt, auf welchem Blumen so natürlich, so lebhaft und so ausnehmend schön gestickt worden, daß die Kenner davon nicht umhin konnten, sowohl den Entwurf dieser Arbeit, als die unnachahmliche Ausführung derselben zu bewundern. Es war bey der Taufe sonst Niemand als die Königl. Familie nebst einigen Pairs und Hofdamen zugegen. Nach der Taufe war ein grosses Soupee bey Hofe. Der junge Printz solte in kurtzen zum Herzog von Glocester declarirt werden. Der Erzbischof von Canterbury, D. Secker, hatte die Ehre, die Taufhandlung zu verrichten.

Von diesem Prälaten ist merkwürdig, daß er von Presbyterianischen Eltern gebohren worden, welche ihn zur Theologie bestimmt. Mitten in seinem Studiren aber änderte er seine Meinung, widmete sich zu Edimburg und Leiden der Artzeney-Kunst, nahm darinne die Doctor-Würde an und practicirte etliche Jahr zu London. Jedoch, ergieng hernach auf Anrathen des Grafens von Bristol zur Bischöfl. Kirche über, trat wieder in den geistl. Stand, wurde bald darauf Bischof zu Oxford und gelangte endlich zu der obersten Stelle, die er noch bekleidet. Er ist iezo ein Mann von 70. Jahren, besitzt vortrefl. Gaben und hat den Ruhm einer exemplarischen Aufrichtigkeit und Frömmigkeit. Als Bischof von Oxford hat er den iezigen König und alle seine Ge-

Digitized by Google

schwister getauft, auch nachher die Königl. V
mählung und Krönung verrichtet, und nun a
die Königl. Prinzen getauft.

II. Petrus, Königl. Infant von Portug
des Königs Bruder und Schweger-Sohn,
kam den 26. Sept. um halb 12. Uhr Vormitt
von seiner Gemahlin, Maria Francisca, Pr
zessin von Brasilien, den zweyten Prinze
Es wurden deßhalben auf 3 Tage durch die ga
Stadt öffentliche Illuminationes angesagt. D
Prinz hat die Nahmen Johann Franz v
Paula Dominicus bekommen.

III. Ludewig, Erb-Prinz von Heße
Darmstadt, bekam den 25. Nov. frühe in sein
Residenz zu Busweiler von seiner Gemahlin
Henriette Carolina, gebohrnen Prinzessin vo
Pfaltz-Birkenfeld, den dritten Prinzen, dess
Nahme noch unbekannt ist.

IV. Friedrich Eugenius, Prinz vo
Würtenberg-Stutgard, Königl. Preussische
General-Lieutenant, bekam den 21. Oct. zu Trep
tow in Pommern von seiner Gemahlin Friedr
rica Dorothea Sophia, gebohrnen Prinzessin vo
Brandenburg-Swedt, einen Prinzen, dess
Nahme nicht gemeldet worden.

V. Don Alvarez de Navia, Vicomte
von Herreira, Königl. Spanischer Brigadier
und Gesandter am Russischen Hofe, bekam den
15. Jul. zu Petersburg von seiner Gemahlin ei
nen Sohn.

VI. Albert

Digitized by Google

VI. Albert Christian Ernst, Graf von Schönburg-Glaucha, bekam den 31. Jul. gleichfalls einen Sohn, der den 5. Aug. in der Taufe Hermann Friedrich Heinrich Gottlob Ernst genennet wurde.

VII. Die Witwe des Herzogs Ludwig Gaucher Rosalie von Chatillon,* Hadriana Emilia Felicitas de la Braume le Blanc, brachte im Jul. eine Tochter Welt.

VIII. Franz Joseph, Marqvis Clermont-Tonere, Französischer Marschall de Camp und erster Cammerjunker des Königs Stanislai, bekam im Jul. von seiner Gemahlin, Maria Anna von Lentilhac, einen Sohn, der Stanislaus Christian genennet wurde.

IX. Johann Anton, Graf von Pergen, Kaiserlicher Gesandter bey dem Ober-Reinischen Krayse, bekam den 26. Aug. zu Dieburg eine Tochter, die Theresia Josepha, genennet wurde.

X. Joseph, Graf von Bolza, bekam im Jul. zu Dreßden eine Tochter.

XI. Honoratus Cammillus Leonor, Fürst von Monaco, bekam den 10. Sept. zu Paris einen Sohn.

XII. Heinrich XXIII. Graf Reuß zu Kösteritz ward den 21. Sept. mit einem jungen Grafen erfreuet, der Heinrich LII. genennet wurde.

XIII. Johann Sigmund Friedrich, Graf Khevenhüller, Kaiserlicher Königl. Gesandter zu

*Siehe die Fortges. neuen Nachr. B. II. S. 514. fg.

Digitized by Google

zu Turin bekam den 27. Sept. zu Turin e
Tochter.

XIV. Christian Detlev, Graf von R
ventlau, Königl. Dähnischer Geheimer Ra
bekam den 30. Sept. zu Copenhagen ein
Sohn.

XV. Thomas Claudius Regnard
Fuchsemberg, Graf von Amblimont, König
Französischer Schiffs-Lieutenant, ließ den 26. Sep
zu Paris, einen Sohn taufen, der Ludwi
Johann Casimir genennet wurde.

XVI. Carl Friedrich Wilhelm, Gra
von Leiningen-Harrenburg, bekam d
27. Sept. zu Türckheim einen Grafen, der de
Nahmen Emico Carl bekam.

XVII. Christian Ludwig, Graf vo
Wied-Runckel bekam den 29. Sept. zu Dierdor
ebenfals einen jungen Grafens, der Carl Lud
wig Friedrich Alexander genennet wurde.

XVIII. Julius Gebhard Graf von Hoym
Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischer würk
Geheimer Rath, Herr der Herrschaften Droyß
Schlawenzig, Oppurg ꝛc. bekam den 6. Oct. v
seiner Gemahlin, Christiana Charlotte Sophi
gebohrnen von Dieskau, zu Frankfurt am Mayn
eine junge Comtesse, die die Nahmen Amali
Louise Mariana Christiana Charlotte b
kommen.

XIX. Hanß Heinrich, Graf von Hoch
berg, bekam an eben diesem Tage zu Fürsten
stein in Schlesien von seiner Gemahlin ebenfal
ein

Digitized by Google

eine Comteſſe, die Charlotte Henriette Chriſtiana Auguſta genennet wurde.

XX. Ahasverus Heinrich, Graf von Lehndorf, Königl. Preußiſcher Cammerherr, bekam den 25. Sept. zu Berlin eine Tochter, die Eliſabeth Louiſe Wilhelmina Henriette genennet wurde.

XXI. David, Vicomte Stormont, Großbritanniſcher Geſandter am Kaiſerl. Hofe, bekam den 16. Oct. zu Dreßden von ſeiner Gemahlin Henriette Friderica gebohrnen Gräfin von Bünau, und verwitweten von Beregard, eine Tochter, die die Namen Henriette Anna erhielt.

XXII. Bernhard Ludwig, Marquis von Chauvelin, Franzöſiſcher General-Lieutenant und Abgeſandter am Königl. Sardiniſchen Hofe, wurde den 22. Oct. zu Turin ebenfalß mit einer Tochter erfreuet.

XXIII. Johann Baptiſta Franz, Marquis von Montmorin, General-Lieutenant und Gouverneur zu Fontainebleau, ließ den 30. Oct. zu Verſailles einen Sohn taufen, der Ludwig Victor Hippolytus Lucas genennet wurde.

XXIV. Franciſcus, Fürſt Giuſtiniani, bekam zu Rom im Nov. eine Tochter, die den Namen Maria Iſabelle empfieng.

XXV. Der Herzog von Mancheſter bekam in eben dieſem Monathe zu London einen Sohn, der George genennet wurde.

XXVI. Friedrich, Graf von Ranzau-Ahrensberg bekam den 19. Nov. zu Breitenburg

Digitized by Google

burg ebenfalß einen jungen Sohn, der Dertl George Christian genennet wurde.

XXVII. Johann, Baron von Rothkirc und Trach, Hochfürstl. würtembergischer G heimer Rath, Ritter des großen Jagd-Orde und gewesener Comitial-Gesandter zu Rege spurg, ward den 16. Jan. 1764. auf seinem Gu the Nöbdenitz im Fürstenthum Altenburg von se ner Gemahlin mit einem jungen Herrn erfreu der den Nahmen Johann Carl Ludwi empfieng.

XXVIII. Johann Carnaro, ein Venetian scher Nobile, bekam den 22. Nov. zu Venedi einen Sohn, der durch seine Geburth Malth fischer Groß-Comthur von Cypern ward, abe drey Tage darauf mit Tode abgieng.

2. Nachgeholte Geburten von den vorig gen Jahren.

I. Maximilian Franz Ernst, Prinz von Solm-Solm, bekam den 1. Jun. 1760. von seiner Gemahlin, Maria Louise Eleonora, gebohr nen Prinzeßin von Hessen-Rothenburg, einen Prinzen, der Nicolaus Leopold Ludwig gennennet würde.

II. Philipp Joseph, Fürst von Salm Kyrburg, bekam den 6. März 1760. die Prinz zessin Amalia Zephyrina, und den 28. Sept 1761. den Prinzen Moritz Gustav Adolph dargegen starb ihm den 9. Jun. 1761. der Prinz Carl Albert Heinrich, der den 7. März 1757 gebohren worden.

III.

Digitized by Google

III. Dem Fürsten Joseph Wenzel von
rstenberg ward den 11. Sept. 1760. ein
hn Namens Carl Alexander, gebohren,
den Titel eines Landgrafen führet.

IV. Dem Prinzen Franz Joseph von
chtenstein ward in eben diesem Jahre der
inz Leopold gebohren, dargegen der im
ay 1758. gebohrne Prinz Franz Joseph
17. Aug. 1760. gestorben ist.

V. Dem Grafen Ferdinand von Traun,
stl. Passauischen Geh. Rath und Ober-Jä-
meister, ward den 19. Jul. 1760. von seiner
ten Gemahlin, Maria Anna, Freyin von
om, ein Sohn gebohren, der Petrus Vi-
lius genennet wurde.

VI. Dem Grafen Rudolph von Bünau,
f Seusslitz, ward den 9. März 1760. ein
Sohn, Namens Günther gebohren.

VII. Friedrich Gottlieb, Graf von Hol-
ndorf, bekam im Aug. 1762. einen Sohn.

VIII. Dem Preußischen Hofmarschall Gra-
n Gebhard Werner von der Schulen-
rg ward den 21. May 1760. eine Comtesse
ohren, die Charlotte Wilhelmina genennet
urde.

IX. Graf Christian Albert Ludwig von
ohenlohe-Langenburg bekam den 10. Sept.
762. von seiner Gemahlin einen Sohn, der
arl Ludwig genennet wurde.

Digitized by Google

* *

III.

Einige jüngst geschehene merkwürdige Beförderungen.

I. Im Römisch-Deutschen Reiche

(a) ein neuer Churfürst von Maynz.

Kaum war der Churfürst Johann Friedrich Carl den 4. Jun. 1763. gestorben, so nahm man, daß nachstehende Herren die meiste Hoffnung hätten, an dessen Stelle erwehlt zu werden:

1. Hugo Franz Carl, Graf von Eltz, Dom-Probst,
2. Emerich Joseph, Freyherr von Breidbach zu Bürresheim, Dom-Dechant,
3. Lotharius George Joseph, Graf von Stadion, Dom-Scholasticus,
4. Lotharius Franz Ignatius, Freyherr Specht von Bubenheim, Dom-Cantor und Hof-Cammer-Präsident, und
5. Carl Joseph, Freyherr Schenk von Schmidtburg, Probst zu St. Victor in Maynz und Stadthalter zu Erfurt.

Es wurde aber zu Maynz bey schwerer Strafe verbothen, von der bevorstehenden Wahl etwas zu reden und zu schreiben. Der Graf von Bergen wurde zum Kaiserl. Commissario bey dieser

Digitized by Google

r Wahl ernennet, der den 1. Jul. seine Cre-
ntiales dem Dom-Capitul übergab. An die-
Tage zogen auch nach alter Gewohnheit die
eingauer Bürger 130. Mann stark unter ih-
Hauptmann, Lieutenant und Fähndrich mit
usic und klingendem Spiel in das Schloß,
sie so lange zu bleiben pflegen, bis der neue
rfürst seinen Einzug gehalten und ihnen ihre
vilegia confirmirt hat, worauf sie wieder ab-
en und denen Churfürstl. Grenadiers Platz
chen. Als das Wahlgeschäfte den 2. Jul. sei-
Anfang nahm, äußerte sichs gleich, daß 10.
immen für den Dom-Probst, Grafen von
lz, 13. für den Dom-Dechant, Freyherrn von
reidbach, 4. bis 5. für den Baron Franz
Philipp Valentin von Frankenstein und ohn-
fehr eben so viel vor den Baron Specht von
Bubenheim ausfallen möchten. Da nun nach
r Verfassung des hohen Dom-Capituls zwey
Drittheile Stimmen zur Gültigkeit einer Wahl
fordert werden, und es anfänglich schiene, als
wenn kein Theil dem andern nachgeben wollte, so
ßte der Dom-Probst, Graf von Elz, den
großmüthigen Entschluß, mit seinen 10. Stim-
men zu dem Baron von Breidbach überzutre-
ten, welchem Beyspiele die Frankensteinische Par-
ey nachfolgte. Da nun hierdurch der Dom-
Dechant, Baron von Breidbach, bereits 17.
bis 18. Stimmen für sich hatte, so war kein Zwei-
fel, daß nicht die Wahl für ihn ausfallen würde.
In dieser Hoffnung brachten ihm bereits den
3. Jul. die Dom-Vicarii in der Dom-Dechaney

Digitized by Google

eine Nacht-Music, und den 4ten zogen die u
lichen Studenten mit blossen Degen unter Tr
peten- und Paucken-Schall, und an eben die
Tage Nachmittags die übrigen Studenten
bunten Schleifen unter Vortretung zweyer B
den Musicanten und der Türkischen Music
und statteten in der Dechaney ihren Glückwun
ab. Den 5. Jul. wurde die Wahl mit allen
wöhnlichen Solennitäten vollzogen. Man
ihn als neuerwehlten Erzbischoff und Churfürs
öffentlich aus und führte ihn mit gewöhnlich
Gepränge aus dem Dom ins Schloß.

Emiricus Joseph, Baron von Bre
bach zu Bürresheim, neuerwehlter Churfü
und Erzbischoff zu Maynz, ist 1707. zur W
gebohren und stammt aus einem alten Reichs
terlichen Geschlechte her. Er hat noch drey Br
der am Leben, nemlich 1) Friedrichen, Chu
Cöllnischen Cammerherrn, 2) Carl Ernste
Dom-Probsten zu Trier und Canonicum zu U
trich, und 3) Franz Ludwigen, Chur-Trie
schen Hauptmann, der mit einer Baronin v
Walderndorf vermählt ist, und einen So
hat. Man eignet dem neuen Churfürsten ei
liebenswürdigen Character zu, und rühmet ihn a
einen Liebhaber der Gerechtigkeit und als ein
Herrn, der alles mit eigenen Augen zu sehen g
wohnt sey. Jederman erzeigte, sich daher
Maynz vergnügt über seiner Wahl. Er ga
gleich in den ersten Tagen seiner Regierung deu
liche Merkmale seiner Gnade von sich, wenn
sich, wie verlautet, erklärte, daß er dem Land
di

Digitized by Google

sonst gewöhnl. außerordentliche Schatzung zu langung des Pallii zu Rom erlassen und sol- aus seinen eigenen Mitteln auslösen wollte. se Schatzung betrug gemeiniglich 70000. aler, davon würklich 30000. Thaler für das llium bezahlt werden mußten. Es hieß auch, abe die verhandenen Weine der Stadt Maynz henkt, indem er dafür hielt, daß ein geistli- Fürst keinen überflüßigen und allzu kosthaken rath von Weinen für seine Hofstatt nöthig e.

(b) Ein neuer Bischoff zu Worms.

Den 20. Jul. 1763. ward der Churfürst zu ier, Johann Philipp, Freyherr von Dalberdorf, zum Fürsten und Bischoff zu Worms erwehlet. Sein Vorfahrer war der storbene Churfürst von Maynz.

(c) Ein neuer Bischoff zu Passau.

Den 1. Sept. 1763. geschahe die Bischoffs- Wahl zu Passau in Gegenwart des Kaiserlichen ommissarii, Gr. Leopold Francisci von Schlick, elche auf Leopold Ernsten, Grafen von irmian, fiel, der seit dem 13. Febr. 1739. Bi- off zu Seckau in Steyermark gewesen. Er den 22. Sept. 1708. gebohren, und vom 29. May 1748. bis 1756. da er resignirt, Coadjutor nd Administrator des Bißthums Trident ewesen.

(d) Der neue Bischoff zu Freysingen.

Den 12. Sept. 1763. langte der Königl. Prinz von Pohlen und Sachsen, Clemens

Digitized by Google

Wenceslaus, erwehlter Bischoff zu Freys
gen und Regenspurg, unter Abfeuerung
Canonen und Paradirung der Infanterie
Cavallerie, auch Lautung aller Glocken zu F
singen an, und nahm, nachdem er in der Resid
von der gesammten Hofstatt und dem Dom-
pitul auf das ehrerbietigste empfangen word
von der hohen Dom-Kirche, als wohin er sich
solenner Procession verfügte, Besitz.

(e) Veränderung bey dem Reichs-Cam mer-Gerichte.

Den 5. Sept. 1763. ward der neue Reich
Cammer-Richter, Franz, Graf von Spaun
bisheriger Catholischer Reichs-Cammer-Pr
sident, mit den gewöhnlichen Ceremonien instal
lirt und eingeführt, nachdem er in die Hände de
bisherigen Cammer-Richter-Amts-Verweser
und Evangelischen Präsidentens, Grafens von
Wied, die Präsidenten-Stelle resignirt hatt
An dessen Stelle ward sogleich wieder zum Cam
mer-Gerichts-Präsidenten Johann Mari
Rudolph, Graf von Waldpott-Bassen
heim, Chur-Maynzischer und Chur-Trierischer
Geheimder Rath und resp. Ober-Stallmeister
auch Ober-Amtmann der Berg-Straße und z
Münster in Erz-Stifte Trier, ernennet, welche
bey der Chur-Rheinischen Krayß-Versammlun
das Chur-Maynzische Directorium über 8. Jah
geführet hat. Er ward auch den 27. Sept. zum
Kaiserl. würklichen Geheimden Rath erklärt.

Nach

Nachdem an des verstorbenen Barons von Benus Stelle das Fränkische Krayß Directorium den deutschen Ordens-Ritter und Deutschmeisterlichen Geheimden Rath, Freyherrn von Künsperg, zum Reichs-Cammer-Assessor ernennet, so wurden wider die Aufnahme desselben Schwierigkeiten gemacht, weil ein ieder Cammer-Assessor einen Eyd ablegen müste, daß er innerhalb den ersten 6. Jahren seine Stelle nicht verlassen wollte, gedachter Herr von Künsperg vor dem deutschen Orden den Gehorsam geschworen. Ob nun wohl nicht nur der Kaiser durch ein Rescript unterm 7 May dargethan, daß zu allen Zeiten es Ordens-Ritter gegeben, die ansehnl. Stellen in Justiz- und Finanz-Sachen bekleidet und instructionsmässig abgewartet hätten, ohne daß sie durch die dem deutschen Orden geleisteten Pflichten daran gehindert worden, sondern auch der Hoch- und Deutschmeister selbst deßhalben eine besondere Versicherungs-Urkunde ausgestellet, so beharrte man doch von Seiten des Cammer-Gerichts bey dem bisherigen Widerspruch, bis endlich der Tod des Freyherrn von Künsperg der Irrung ein Ende machte. Er war anfangs Hofrath an dem Anspachischen Hofe, gieng aber wegen einiger Mißhelligkeiten von dar weg, veränderte die Religion zu Bamberg und trat in den deutschen Ritter-Orden.

II. An dem Wienerischen Hofe.

Im Jul. 1763. ward der Geheime Staats-Rath, Franz von Streithagen, zum Canzler

Digitized by Google

von Brabant ernennt, der General Feld-Wac
meistet, Anton, Graf Caroli aber erhielt
August das Infanterie-Regiment von Berhl
und der Feldzeugmeister, Freyherr von Be
das Infanterie Regiment von Simschön,
Obrist von Creutz aber ward Commandeur
Emanuel Stahrenbergischen Regiments.

Im Sept. e. d. J. erhielt der Ober-Jäg
Meister in Böhmen, Joseph, Graf von Kin
ki, die Stelle eines Commercien Präsidentens
Wien, dargegen der Graf von Spork
Böhmische Ober-Jägermeister-Stelle erh
In eben diesem Monathe ward der General
Cavallerie und Gouverneur zu Ofen, Andr
von Haddick, in den Grafen-Stand erhoben

Den 14. Sept. wurden die Königl. Spa
sche Infantin, Maria Louise und
Prinzessin von Parma, Louise Maria T
resia, unter die Stern-Creutz-Ordens-Dam
aufgenommen.

III. Am Königl. Spanischen Hofe.

Den 10. Jul. 1763. bedeckten sich der H
zog von Villa Hermosa und der Gene
des Capuciner-Ordens, P. Paul von
lindres, als Grands von Spanien von der
sten Classe, der Marqvis von Valle Carr
und Herzog von Paria aber ward würkl. C
merherr und Unter-Hofmeister des Infanten
Don Francisci Xaverii, und der Hauptmann der
Spanischen Garde Don Victor de Navio,
Cammerherr bey diesem Prinzen.

Im

Digitized by Google

Im Aug. ernennte der König den General-Lieutenant und Gouverneur zu Zamora, Grafen von Ablitas, zum General-Commendanten in Guipuscoa, den Obristen, Don Wilhelm Langle, zum Gouverneur zu Denia, und den Obristen, Don Joseph Cavallero, zum General der 5. Städte in Arragonien, der Dragoner-Obriste, Don Eduard Wall, ein Bruder des französischen Generals dieses Nahmens, ward Ritter des St. Jacobs-Ordens und empfieng die Commende Pena Ofende.

Im Sept. ward der Rath von Indien, Don Joseph Moreno, ein Mitglied des Raths von Castilien, der General-Lieutenant und Vice-König in Neu-Spanien, Marquis de las Cruillas, Cammerjunker, der General-Lieutenant, Don Maximilian de la Croia, General-Commendant des Ingenieur-Corps und General-Inspector aller festen Plätze des Königreichs, der General-Lieutenant, Graf von Gazola, Commendant und General-Inspector der Artillerie, und der Marschall de Camp, Don Amphrius von Cordoua, Gouverneur von Pampelona.

Nachdem auch der bekannte und um die von Spanien sehr verdiente Staats-Minister, Don Richard Wall, Staats-Secretarius des Kriegs-Departement und der auswärtigen Affairen, mit einer unheilbaren Augen-Krankheit befallen worden, hat er im Sept. sowohl wegen derselben, als auch wegen anderer Leibes-Schwachheiten und Alters von dem Könige die

Digitized by Google

Erlaubnüß gesuchet und erhalten, sich von H
zu retiriren, um die übrigen Tage seines Leb
in Ruhe zuzubringen und sich zu der Reise n
der Ewigkeit vorzubereiten. Das Kriegs-D
partement erhielt hierauf der Marqvis v
Squillace, das Departement der auswärtig
Affriren aber Hieronymus, Marqvis Gr
maldi, bisheriger Ambassadeur an dem Fr
zösischen Hofe, der auch noch vor Ende die
Monaths von Paris abreisete, nachdem er v
dem Könige mit einer sehr kostbaren Tapezer
von denen Gobelins beschenkt worden. Sei
Abreise ist an dem Französischen Hofe sehr b
dauert worden. Als er dem Herzoge v
Berry, des Königs Enkel, das Abschieds-Co
pliment machte, sprach derselbe: Mein He
Ambassadeur, ich sehe bey Ihrer Abrei
viele traurige Gesichter: wenn man ande
Herrn Abgesandten Höflichkeiten und Co
plimente sagt, so gehet es nicht von Herze
Der König Stanislaus, der sich damals glei
auch am Französischen Hofe befand, sprach
dem Marqvis: Sie haben hier die Franzose
zu Spaniern gemacht, und ich hoffe, da
Sie in dem Posten, welchen Sie nunmeh
betreten, die Spanier zu Franzosen mache
werden.

Der Schiffs-Lieutenant, Herr von Sa
valette, der das Register-Schiff Hermione com
mandirt hat, das von den Engelländern, als
mit einem großen Schatze aus Peru zurücke g
kommen, weggenommen worden, ist von de

Ober

Digitized by Google

der Kriegs-Rathe zu Madrit dahin verurtheilt worden, daß er seiner Kriegs-Chargen entsetzt seyn und 10. Jahr zu Ceuta im Exilio zubringen soll.

IV. Am Französischen Hofe.

Den 9. Jul. 1763. hielt der Marschall von Contades, als bestätigter Gouverneur von Ober- und Unter-Elsas des Abends um 7. Uhr zu Straßburg, unter Vorreitung der Dragoner und seiner Garde, und in Begleitung der Cavallerie des Regiments-Royal-Allemand zwischen der auf allen Strassen rangirten Infanterie und unter Absenkung der Canonen, seinen öffentlichen Einzug zu Fuß durch die Stadt in das für ihn bestimmte Hotel. Er hatte alle zu Straßburg anwesende, Generals-Personen zu seinen Begleitern. Der Marqvis von Vibraye, bisheriger Vice-Gouverneur, kehrte hernach wieder nach Hagenau zurücke, wo er Gouverneur ist. Es hieß hierauf, daß das noch bisher ledige Gouvernement der Stadt Straßburg entweder dem General-Lieutenant von Wurmser, oder dem General-Lieutenant von Glaubitz zu Theil werden würde, welche alle beyde Straßburger von Geburt und Protestanten sind.

Den 1. Jul. ward der Marschall de Camp und Unter-Hofmeister des Herzogs von Berry und des Grafens von Provence, Carl de Masse de la Ferriere, als neuernennter Ritter des St. Lazari-Ordens, zu Versailles installirt.

Digitized by Google

Den 5. Aug. ertheilte der König dem Herzoge von Choiseul das durch den Tod des Herzogs von Chatillon erledigte Ober-Amt Hagenau, welches, wenn er ohne Kinder sterben würde, auf seinen Bruder, den Herzog von Praslin und dessen Kinder fallen sollte.

Im Sept. ward die Marquisin von Durfort, belle Dame du Palais der Königin, und der General-Lieutenant Marquis von Lugeac, Gouverneur von Toul, der Ritter von Talaru aber bekam die Anwartschaft auf die erste Hof-Hofmeister-Stelle der Königin.

V. Am Großbritannischen Hofe.

Den 20. Jul. 1763. nahm der Vicomte David Stormont im Geheimden Rathe Sitz, und den 23sten ward der General Lord Jacob Tirawley zum Feld-Marschall ernennt. Der Obrist Cailland, welcher sich in Ost-Indien hervorgethan, ward Brigadier, der Obrist-Lieutenant Morrison General-Quartier-Meister, der Brigadier, Jacob Murrai, Gouverneur von Canada, der Obrist, Jacob Grant, Gouverneur von Ost-Florida, George Johnston, Gouverneur von West-Florida, der Obrist, George Melville, Gouverneur der Inseln Granada, Granadilles, Dominico, St. Vincent und Tabago, und Montagu Wilmot, Gouverneur von Neu-Schottland.

Den 9. Sept. ernennte der König den Herzog von Bedford zum Präsidenten des Geheimen Raths, den Grafen von Sandwich zum Staats-

Digitized by Google

aats-Secretair des nordlichen Departements, Grafen Johann von Egmont zum ersten d Commissair der Admiralität, Thomas illiers, Lord Hyde, zum General-Postmei- r anstatt des Grafens von Egmont, Thomas mpden zum zweyten General-Postmeister, d den Grafen von Hilsborough zum ersten ommissair der Plantationen und Cammercien, elches Amt der Lord Schelburne niedergelegt tte.

Den 5. Jul. e. d. J. nahm der Graf von ichtfield als neuerwehlter Canzler der Univer- ität Oxford von dieser Stelle zum ersten male Sitz, an welchem Tage auch der Herzog von Manchester, der Graf von Corck und der General-Postmeister Hampden, den 7ten dieses aber der Herzog von Marlborough, der Graf von Donnegal, der Russische Gesandte, Graf von Woronzow, der Lord Grenville Montague und andere die Doctor Würde in der Rechtsgelehrsamkeit annahmen.

Die Glieder der Admiralität bestunden im Sept. aus folgenden Personen: 1) Der Graf von Egmont, 2) Der Lord Lovel, 3) Der Lord Holland, 4) George Hay, 5) Hans Stanley, 6) Johann, Lord Carysfort, 7) Richard, Vicomte Howe, 8) Heinrich, Lord Digby und 9) Thomas Pitt.

Die Glieder der Commercien-Commis- sion waren zu dieser Zeit: 1) Der Graf von Hilsborough, 2) Der Lord Harwich, 3) Soane Jennys, 4) Eduard Elliot, 5) Edu-

Digitized by Google

ard

ard Bacon, 6) Johann York, 7) George R
8) Franz, Lord d' Orwell, und 9) Bam
Gascoigne.

VI. Am Russisch-Kaiserl. Hofe.

Im Jul. 1763. wurden folgende Camm
junkers zu Cammerherren ernennet:

1. Der Fürst Basilius Borißowitsch G
litzin,
2. Der Graf Demetrius Michailowitsch
Matuschkin,
3. Der Fürst Nicolaus Michailowitsch
Golitzin, welcher zugleich zum Hofma
schall erklärt wurde.
4. Der Fürst Sergius Michailowitsch
Golitzin, und
5. Der Brigadier Skurin, der zugleich Obe
Aufseher aller Garderoben der Kaiser
ward.

Zu gleicher Zeit ward der Herr von S
nowjew zum General-Major mit dem Vo
rechte ernennt, nie ohne ausdrücklichen Kaiser
Befehl zu einigen Diensten gebraucht zu werde
der Staats-Rath Alexander Michailowitsch
Jeropkin aber ward würkl. Staatsrath un
Beysitzer in der Hof-Canzeley.

Im Aug. wurde der an ihren Hof abgeschick
Curländische Cammerherr, Freyherr von Me
dem, mit dem St. Annen-Orden und 2000
Rubeln beschenkt, der Obrist Müller aber vo
der Casonischen Garnison ward General-Major.

Digitized by Google

Im Sept. erhielt der Geheimde Rath, Graf von Münnich, bey der neuen zu Verbesserung der Handelschaft und der Finanzen niedergesetzten Commission den Vorsitz.

Nachdem der Herr von Alembert den wichtigen Posten der Unterrichtung des jungen Großfürstens verbeten, so hat die Kaiserin solchen dem Herrn Dupleix, Mitglied der Französischen Academie, angeboten, welcher solchen auch angenommen hat. Er bekömmt einen jährl. Gehalt von 50000. livres; die Raise-Kosten werden ihm gut gethan und er hat die Erlaubnüß, so viel Freunde mitzubringen, als ihm gut dünkt, oder ihm folgen wollen.

VII. In Pohlen.

Der Pabst hat durch eine neue Constitution im Sept. 1763. den Erzbischöffen und Bischöffen in Pohlen das Privilegium der Alternativa mit dem Apostolischen Stuhle bey der Verleihung der geistlichen Beneficien die in ihren Diocesen ledig werden, erneuert und bestätiget. Sie besaßen es schon zu den Zeiten Clementis VII. und Leonis X. Alleine verschiedene Umstände und Irrungen haben die völlige und ruhige Ausübung dieser Freyheit bisher noch verhindert; doch ist unter der letzten Regierung mit Eyfer daran gearbeitet worden.

Der vor einigen Jahren von dem alten Bischoffe in Cujavien zum Coadjutor erwehlte und von dem Könige zum Bischoff von Liefland ernennte Antoni Ostrowski hat sogleich nach dem

Digitized by Google

dem am 23. Sept. geschehenen Hintritte des dachten alten Bischoffs von dem Bißthum Cujavien Besitz genommen.

VIII. Am Königl. Pohln. und Ch Sächsischen Hofe.

Den 3. Aug. 1763. empfiengen folgende ren den Ritter-Orden des weißen Adlers:

1. Gabriel Wodzinski, Bischoff Smolensko,
2. . . Starzinski, Castellan von Gne
3. Joseph Humiecki, Castellan von minieck,
4. . . Czarnecki, Castellan von Brac
5. Carl Adolph, Graf von Brühl, C Mundschencke,
6. . . Poninski, Cron-Groß-Küchenmeis
7. . . Potoki, Litthauischer Pozdazki,
8. Otto Christoph von Howen, Curlä scher Ober-Rath und Land-Hofmeis der zugleich zum Königl. Geheimen R erklärt wurde.

In diesem Monathe ward auch der Star von Tuchel, General-Lieutenant der Cron- mee, Chef des Chur-Prinzl. Regiments zu und Ritter des Russischen St. Alexander- dens, George Wilhelm, Freyherr von Golz, zum würkl. Geheimen Rathe, Friedri Ferdinand von Müsling, genannt We zum Cammerherrn, der Pohlnische Feldzeugm ster und Staroste von Warschau, Friedri Aloysius, Graf von Brühl, zum Chef

Digitized by Google

ch. Grenadier-Garde, dessen Bruder, Carl dolph, Graf von Brühl, zum General-utenant und Chef der Carabinier-Garde, der er-Küchen-Meister, Carl Friedrich von chönberg, zum ersten Hofmarschall, Carl ottlob Bose, auf Schleinitz, zum Geheimden athe, Gottlob Ehrich von Berlepsch, zum er-Küchenmeister, und der Obrist des Regi-nts der Chur-Prinzessin, Adam von Adler-in, zum Commendanten der Vestung Pleißen-rg erneuret.

Im Sept. ward der General-Feld-Marschall d Gouverneur zu Dresden, Chevalier von achsen, zum Chef des Geheimen Kriegs-Raths-Collegii und Directeur der Königl. Ge-neral-Kriegs-Casse, die beyden Inspectores ber, der General-Lieutenant Nischwitz und r General-Major von Löser, zu Beysitzern n gedachten hohen Collegio erkläret.

In eben diesem Monathe ernennte der König en Vice-Ober-Bergwerks-Director, Peter icolaum Neugart, Freyherrn von Gar-berg, zum Geheimen Rathe, die Cammer-nters, Johann Gustav, Freyherrn von acken und Johann Friedrich von Seebach, n Cammerherren, den Geheimen Kriegs-Rath, ax. Robert, Freyherrn von Fletscher, zum anz-Hauptmann, den Cammerherrn von assewitz zum würklichen Geh. Rath, den eh. Kriegs-Rath, August Sigismund von eusch, zum General-Lieutenant. Der bey m Sächsischen Dragoner-Regimente gestandene Major,

Digitized by Google

Major, Adam Friedrich Senft von Pilsa
und der bey dem Prinz Carlischen Regimente
Fuß gestandene Hauptmann, Wolf Gottl
von Lindenau, bekamen, weil sie bey dem
vil-Etat versorgt worden, ihre Erlassung m
Obrist-Lieutenants Character. Der Genera
Lieutenant, Carl August von Gersdo
ward zum Commendanten des Ingenieur-Cor
auch Director der Fortificationen und aller V
stungs- und Militair-Gebäude, der Obrist-Li
tenant des Brühlischen Regiments Chevaux l
gers, Hanß Moritz Graff von Brü
zum Obristen und Commandeur des Brühlisch
Regiments, der Cammerherr und Geh. Krieg
Rath, Wolf Christian von Schönbar
zum Landshauptmann in der Oberlausitz, d
Cammerjunker, Gottlob von Nostitz, zu
Cammerherrn und Johann Friedrich Got
lob von Schmidt zum Land-Cammer-Ra
ernennet.

IX. Am Dähnischen Hofe.

Den 12. Jul. 1763. wurde der Cammerjun
ker, Werner, Graf von Schulenburg, zu
Cammerherrn ernennt.

Im Aug. ward der Geheimde Rath und
Ober-Jägermeister, Carl Christian von
Gramm, unter die Geheimden Conferenz-Räth
aufgenommen, Christian Friedrich von Ples
sen aber zum Cammerherrn erklärt. Der Preu
sische Obrist-Lieutenant, Friedrich Freyherr
von Trimbach, gewesener Chef eines Frey-Ba
tail-

Digitized by Google

lons, trat in Dähnische Dienste und erhielt
s Husaren-Regiment, das bißher der Graf
n Moltke commandirt hatte, die See-Capi-
ns aber, Friedrich Nißen, Bernhard
orskilling, Takelmeister, Friedrich Reger
, Daniel Ernst Bille, Ole Stephansen,
von Nicolaus von Fontenay, Andreas
org Schulze, Hannibal Frisch und
hann Gerhard Arf, wurden zu Comman-
ns oder Chefs d' Escadre ernennet.

Im Sept. ward der Legations-Secretair am
ußischen Hofe, Carl Friedrich von Ferber,
skl. Canzeley-Rath, der Hessen-Casselische
egierungs-Rath, George Friedrich von
ck, Amts-Verwalter der Grafschaft Ranzau,
r Cammerherr, Gregorius Christian von
arthausen, Deputirter im Admiralitäts- und
neral Commissariats-Collegio, und Fried-
ch, Graf von der Nath, Landrath.

Den 3. Aug. wurde durch eine Königl. Verord-
ng feste gesetzt, daß bey der Armee die Reuterey
r einen General, 2. General-Lieutenants und 3.
neral-Majors, das Fußvolk aber durch einen
neral, 2. General-Lieutenants und 4. Gene-
l-Majors commandirt werden sollte, da denn
bey der Reuterey, Heinrich Bielke Kaas
s General, Conrad, Wilhelm, Graf von
lefeld und Friedrich Carl Riepur als Ge-
ral-Lieutenants, die General-Lieutenants,
Poldemar, Graf von Schmettau und Er-
rd, Graf Wedel-Frijß, ingleichen Nico-
s Juel als General-Majors, 2) bey dem

Fußvolke, Herzog Friedrich Christian v
Holstein-Augustenburg als General, Pri
Emilius August von Holstein-Augusten
burg und Prinz Friedrich Carl Ferdina
von Braunschweig-Bevern als Gener
Lieutenants, und Friedrich Christian Otto v
Wedel-Jarlsberg und Hanß Friedri
Winz als General-Majors, darzu noch zu
andere kommen sollten, bestellet.

Im Sept. wurde der Cammerherr, Gener
Major und bisherige Chef des ersten Fühnisch
Cavallerie-Regiments, Johann Heinrich v
der Schulenburg, Commendante zu Nyba
und da nach der neuen Militair-Verfassungk
General ferner ein Regiment haben soll, wu
den folgende Regimenter an Obristen vergebe
das Jütische Cav. Regiment erhielt Carl Eug
von Weitersheim, das Oldenburgische Ca
Regiment, Carl Friedrich Adam, Graf v
Görz, das Schleßwigische geworbene Inf. R
giment, der Titular-General-Major, Robe
von Reitsch, das Südenfieldische geworbe
Infanterie-Regiment, Christian von Lohe
schiold und das zweyte Bergenhusische Nat
nal-Regiment zu Fuß, Friedrich von Roß.

XI. Am Preußischen Hofe.

Im Jul. 1763. ward der Prinz von Preu
ßen Major bey dem ersten Bataillon Garde, u
General, Heinrich August de la Motte Fo
que, aber erhielt ein vollständiges prächtig
silbernes Tafel-Servis, nebst verschiedenen

Digitized by Google

n beträchtlichen Präsenten von Gold und Ju-
n, und darunter besonders eine herrl. goldene,
t mit Brillanten besetzte Tabatiere, worinnen
Königs Bildnüß befindlich, zum Geschenke.
r Marggraf Friedrich Christian von
yreuth ward General-Lieutenant und erhielt
Dragoner-Regiment, das der vorige Marg-
f gehabt hatte, bey welchem zugleich die Ma-
, Gebhard Gottfried von Lyen und Sa-
el Ludwig von Froideville Obrist-Lieute-
nts wurden. Der General-Lieutenant, Jo-
nn Dietrich von Hülsen, ward Gouverneur
d der General-Major, Friedrich Wilhelm,
raf von Lottum, Commendante zu Berlin,
er Obriste und Commandeur des Quenti'schen
Regiments, Gustav Bernhard, Graf von
Mellin, bekam mit General-Majors-Character
n gesuchten Abschied, der General-Major,
onstantin Nathanael von Salemon aber
ard Commendante zu Wesel und erhielt das
armison-Bataillon des Obristen, Burcard
ckard von Bonin, der seinen Abschied bekam,
ter welches sein bisheriges Frey-Bataillon ge-
ogen wurde. Der Lands-Director in der
rkmärk, Ernst Wilhelm von Gravenitz
hielt das Erb-Truchseß-Amt der Chur und
ark Brandenburg.

Im Aug. erhielt der General-Major, Fried-
ich August von Schenkendorf, seine Erlas-
ung, worauf dessen Regiment Fusvolk der Ob-
ste und Commandeur des Hessen-Casselischen
usilier-Regiments, Carl Friedrich von Web-

fersdorf, mit General-Majors-Character, kam. Der Obrist-Lieutenant bey Hessen-Ca Philipp Heydenreich von Parrst, ward des von Walsersdorf Stelle Commandeur. D Obriste und Commandeur des Pomeiskisc Dragoner-Regiments, Jacob Dubislav v Versen, erhielt mit General-Majors Char ter seine Erlassung, welches auch dem Gene Major, Christoph Friedrich Stephan v Plettenberg, widerfuhr, dessen Dragoner-R giment der Obriste und Commandeur des Sc ltzischen Cüraßier-Regiments, Gideon Fri rich von Appenburg, erhielt, dargegen der O rist-Wachtmeister, Friedrich Albrecht C Herrmann, Graf von Lottum, Commande des Seydlitzischen Regiments wurde.

Im Sept. ward Oviane Louise, verwi wete Obrist-Lieutenantin und Stallmeisterin vo Keith, gebohrne Baronin von Kulphausen, z Oberhofmeisterin der Gemahlin des Prinze Ferdinandi von Preußen ernennt. Der Gen ral-Major, Gustav von Sydow, erhie seine Erlassung, dessen Garnison-Regiment b kam der Anhalt-Bernburgische Obriste und Co mandeur, Christian Friedrich von Bernu an dessen Stelle hinwiederum der Obrist-Lieu nant des Salderischen Grenadier-Bataillons Levin Friedrich von Haake, als Commandeu bey Bernburg kam. Der General-Lieutenan und Major der Leib-Garde, Bogislaus Fried rich von Tauentzien, ward Gouverneur z Breslau und Chef des Lestwitzischen Regiments

Digitized by Google

Fuß. Der General-Lieutenant, Johann Georg von Lestwitz, ward dargegen Chef des Treskauischen, der General-Major, Hanß von Tettenborn, Chef des Rebentischischen, der Alt-Stutterheimische Major, Christian Emanuel von Lemke, Chef des Berlinischen, und der Obrist des Zeunertischen Regiments, Christian Friedrich von Renzel, Chef des Königsbergischen Garnison-Regiments. Es erhielten auch in diesem Monathe die Prinzen Friedrich August und Wilhelm Adolph von Braunschweig den Ritter-Orden des schwarzen Adlers, wobey der erste zugleich General-Lieutenant, Gouverneur zu Cüstrin und Chef des Tettenbornischen Inf. Regiments, der andere aber Obrister und Chef des Franz-Braunschweigischen Fusilier-Regiments wurde.

Im Aug. eben dieses Jahrs ward der Präsident der Magdeburgischen Kriegs- und Domainen-Cammer, Joachim Christian von Blumenthal, würkl. Geheimer Staats-Minister, dem General-Ober-Finanz-Kriegs- und Domainen-Directorio, der Königsbergische Kriegs- und Domainen-Rath aber, Christian Albert von Auer an dessen Stelle Präsident zu Magdeburg, und der bisherige Magdeburgische Landrath, Carl Friedrich von Dachröden, Präsident der Kriegs- und Domainen-Cammer zu Minden.

In diesem Monathe ward auch der Geheime Rath, Johann Ludwig von Dorville zum Präsidenten des neuen Handlungs-Gerichts zu

Digitized by Google

Berlin ernennet, das wegen der auswerts
schehenen starken Banqverots auf die Berlin
Handlungs Häuser eine Aufsicht haben, und a
was denselben bey solcher Gelegenheit zu S
den gereichen möchte untersuchen sollte.

Den 6. Jul. e. d. J. ward die Gräfin
poldina Antonietta von Hohenlohe als
nonißin zu Herforden eingeführet.

XII. Am Päbstl. Hofe.

Den 18. Jul. 1763. hielt der Pabst Co
storium, in welchem folgende zwey Prälaten
Cardinals-Würde erhoben wurden:

1. Simon Bonacorsi von Macerata, C
cretair von der Congregation der Bisch
und Regularen, und
2. Andreas Negroni, ein Römer, Päb
Auditor, und Canonicus zu St Peter.

Sie empfiengen noch an diesem Tage
Birete. Abends hörte man vor ihren Palä
herrl. Serenaden, welche eine Menge Volks v
allerley Rang mit anzuhören sich einfand. M
verspricht sich zu Rom von diesen neuen Cardi
len viel Gutes. Ihre Verdienste und Ei
sind so bekannt, daß man dafür hält, es h
der Römische Hof kaum iemals geschicktere P
laten zur Cardinals-Würde erhoben, als di
sind; iedoch hat es gleichwohl nicht an Pas
naden gefehlet. Den 22. Aug. wurde ihnen
Mund geöfnet, da denn der Cardinal Bonacc
den Priester-Tittel St. Johannis ante Por

Digitized by Google

rinam, und der Cardinal Negroni den aconat-Tittel S. Maria in Aquiro erhielt.

Den 18. Jul. wurde der Cardinal Lanti n Bischoff von Porto und Vice-Decano des l. Collegii, der Cardinal Stoppani aber n Bischoffe von Palestrina erklärt, welcher tere durch diese Erhebung in die Ordnung der rdinal-Bischöffe trat. Der neue Nuncius h Brüssel, Thomas Maria Ghilini, erh t den Tittel eines Erzbischoffs von Rhodus.

Den 21sten dieses ward der Erzbischoff von tra und Secretarius des Concilii, Joseph Simonetti, zum Secretario der Congregation er Bischöffe und Regularen, und Philippus Maria Pirelli zum Secretario des Concilii ernennet.

Den 27. Aug. erhub der Cardinal Orsini vermöge des, seinem Hause von den Käysern Ferdinand II. und Carl VI. ertheilten, Privilegii Caspar Calzamiglia, einen alten Deutschen von Adel, in den Reichs-Freyherrn-Stand.

XIII. Am Chur-Maynzischen Hofe.

Im Jul. 1763. ward George Adam, Freyherr von Fechenbach, bisher gewesener General-Vicarius in Spiritualibus, an des neuen Churfürstens Stelle Dom-Dechant, und Franz Philipp Valentin, Freyherr von Frauenstein General-Vicarius. Dieser letztere ist zwar einer der jüngsten im Capitul, aber von besondern frommen Eigenschaften, Tugenden und Verdiensten.

Digitized by Google

Der Dom-Probst, Graf von Elz, ist der Stadthalterschaft im Eichsfelde und d Freyherr Schenk von Schmidtburg, der Stadthalterschaft zu Erfurt, bestät worden.

XIV. Am Chur-Trierischen Hofe.

Im Sept. 1763. ward der Ober-Forstm ster, Ferdinand Gottfried, Freyherr v Berg, genannt Dörfenthal, zum Ober-J germeister und der Cavalier, Friedrich Wi helm, Freyherr von Trott, zum Ober-Fo meister ernennt.

* *

IV.

Lebens-Beschreibung des letzt verstorbenen engelländischen Grafens von Granville.

Johann Carteret, Graf von Granville Pair von Großbritannien, war ein gebohr ner Engelländer aus einem alten*) adelichen Hau aus welchem schon Offerey Carteret mit Wilhel dem Eroberer nach Engelland gekommen. Sei Vater George, war unter dem Tittel eines Ba

ron

*) Beslehe von selbigem das zur Geschlechts Kund des Großbritannischen Reichs besonders nöthig Buch the Peerage of England Th. 2. S. 115.

Digitized by Google

ons oder Lord Carterets schon unter der Regierung Königs Caroli II. als Pair von Engelland in dem Oberhause des Parlaments. Seine Mutter, die ihn ohngefehr 1691. zur Welt gebracht, hieß Gratia Granville und war des letzten Grafens von Bath jüngste Tochter. Sie wurde 1695 zur Wittwe, und führte von dieser Zeit an den Titel Lady Cartret, bis 1714. ihr Bruder, der Graf Johann, Granville von Hag, ohne Erben mit Tode abgieng, da sie nicht nur ein großes Vermögen erbte, sondern auch zu einer Engländischen Gräfin von Granville erhoben wurde, mit der Bedingung, daß solche Würde nach ihrem Tode an unsern Lord, als ihren ältesten Sohn, fallen sollte. Dieser hieß immittelst beständig der Lord Carteret, und machte sich unter solchem Nahmen in der neuesten Historie sehr berühmt.

Er hatte nicht nur ein glückliches Genie, sondern wurde auch von Jugend auf in allen gelehrten und galanten Wissenschaften sorgfältig unterrichtet. Er that nach vollendeten Studiis eine Reise nach Holland und Frankreich, und legte sich mit großem Fleiß auf die Erkenntniß der Staats-Wissenschaften, die ihn nach und nach zu einen der grösten Staats-Männer machten, welche Großbritannien iemals herfür gebracht. Er gab seine Geschicklichkeit frühzeitig zu erkennen, weil er jung in das Oberhauß eingeführt wurde. Er war daher kaum 22. Jahr alt, so wurde er schon bey den wichtigsten Unterhandlungen mit Nutzen gebraucht.

Digitized by Google

Sonderlich erwarb er sich einen großen Ruf durch die Vermittelung des Friedens in Norde Denn da nach dem Tode des Königs Caroli X von Schweden die neue Königin Ulrica Eleono das Reich gerne wieder in Ruhe setzen und dah mit Rußland, Dännemark und Preußen Frie machen wollte, diese Mächte aber und besonde Rußland, die Sayten zu hoch spannten und v dem, was sie erobert, der Cron Schweden nich wieder zurücke geben wollten, nahm der Schwed sche Hof unter der Hand seine Zuflucht zu de Könige George I. von Großbritannien und ba um dessen Vermittelung, einen anständigen Frie den zu erhalten. Der Rußische Kayser Peter A suchte den Frieden von den Schweden mit Ge walt zu erzwingen, und schickte im Julii 1719 nachdem die bisherigen Friedens-Handlungen au der kleinern Insel Aland ins Stecken gerathen, eine Flotte mit 40000. Mann in die Schwedi schen Scheeren, und ließ an etlichen Orten eine Landung thun, die in Schweden eine schreckliche Verwüstung anrichtete.

Um nun der bedrängten Cron Schweden Hülfe zu leisten und sie mit ihren mächtigen Fein den auszusöhnen, wurde nicht nur der Lord Carte ret als außerordentlicher Abgesandter und Gevoll mächtigter Mediateur an den Schwedischen Hof gesendet, sondern auch der Admiral Norris mit einer Flotte von 12. Kriegs-Schiffen nach der Ost-See geschickt, um denen Handlungen dessel ben den benöthigten Nachdruck zu geben.

Digitized by Google

Der Lord Carteret gieng den 12. Jun. 1719. mit einer prächtigen Equipage von London ab und langte im August zu Stockholm an, da alles in dieser Königl. Hauptstadt wegen der Russischen Landung voller Furcht und Schrecken war. Er meldete das Absehen seiner Ankunft in einem Memorial, das er den 27. Aug. dem Hofe übergeben ließ, worinnen er demselben die Mediation zwischen Schweden und Rußland antrug und aufs beliebigste um eine geneigte Antwort bat, die er auch an diesem Tage erhielt. Ein gleiches geschahe einige Tage hernach in einem gleichmässigen Memorial, in Ansehung der Cron Dännemark, so ebenfalls von dem Schwedischen Hofe mit Vergnügen angenommen wurde. Immittelst hatte der Czar vernommen, daß eine Großbritannische Flotte unterwegens sey, die die Schwedischen Küsten bedecken sollte. Er ließ daher seine Flotte eilfst aus den Scheeren mit allen Trouppen zurückkommen. Der Admiral Norris langte den 6. Sept. mit seiner Flotte würklich vor Stockholm an, nachdem er sich auf der Höhe von Carlskrona mit der Schwedischen Flotte unter dem Admiral Sparre vereiniget hatte. Der Lord Carteret hatte indessen bey der Königin Audienz gehabt, und ihr sein Creditiv als Großbritannischer Ambassadeur überreichet, wobey er sich ausgebeten, ihm den öffentlichen Einzug zu erlassen, welches er auch erhalten.

Den 11. Sept. langten die Admirals in der Stadt an und nahmen das Mittagsmal bey dem Lord Carteret ein, des Abends aber speiseten sie bey dem

Digitized by Google

dem Erbprinzen von Hessen-Cassel, der Königin Gemahl, bey welchem auch den folgenden Morgen in dessen Gegenwart ein großer Rath gehalten wurde, zu welchem sowohl der Lord Carteret und der Admiral Norris, als der Französische Resident Campredon und der Obriste Bassewitz gezogen wurden. Den 14ten hatte der Admiral Norris die Ehre, die Königin auf seinem Schiffe zu bewirthen, wobey auch der Lord Carteret zugegen war. Immittelst hatte dieser einen Brief an den Czaar geschrieben und darinnen diesem Monarchen ebenfalß die Großbritannische Mediation zu Schließung eines Friedens mit der Cron Schweden angetragen. Er schickte solchen durch einen Englischen Edelmann an die Russischen Gevollmächtigten auf der Insel Aland, die ihn aber mit einem Schreiben, darinnen man sich über dessen drohende Schreibart beschweret, zurücke sendeten, worauf der ganze Aländische Congreß ein Ende nahm, auch die angebotene Großbritannische Mediation gänzlich verworfen wurde. Beyde Höfe, der Russische und Großbritannische, geriethen darüber in ein großes Mißverständnüß, das fast bis an den Tod des alten Czaars gedauert hat.

Mittlerweile wurde das Friedenswerk mit den andern Höfen, die mit Schweden in Krieg verwickelt waren, eyfrig getrieben. Dieses waren Dännemark, Preußen und Hannover. Nachdem der Lord Carteret die Irrungen, die zwischen Großbritannien und Schweden wegen derer Commercien und einiger weggenommenen Englischen

Kauf-

Digitized by Google

Kauffahrthey-Schiffe entstanden, zum Vergleiche gebracht hatte, arbeitete er an einem Waffenstillstande zwischen Dännemarck und Schweden, der auch den 8. Nov. 1719. auf 6. Monathe geschlossen wurde. Mittlerweile war der Lord sehr geschäftiget, auch den würklichen Frieden zwischen beyden Cronen zubefördern. Es gieng aber damit nicht so geschwinde zu, als mit der herstellung des Friedens zwischen Schweden und Hannover, als welcher den 20 Nov. eben dieses Jahres zu Stockholm geschlossen und von dem Lord Carteret und dem Hannöverischen Obristen von Bassewitz unterschrieben wurde. Den 10. Febr. 1720. langte die Ratification von London an und den 20 Märtz wurde dieser Friede zu Stockholm publicirt. Man hat zwar die Artickel dieses Friedens nicht zu sehen bekommen, so viel aber ist gewiß, daß sie die beyden Herzogthümer Bremen und Verden betroffen, die von Schweden an das Haus Hannover auf ewig abgetreten wurden. Es ward zugleich ein besonderer Allianz-Tractat zwischen Schweden und Hannover unterzeichnet.

Zu Ende des Novembers 1719. langte auch der Baron von Kniphausen als Preußischer Gevollmächtigter zu Stockholm an, und ebenfalß durch die Vermittelung des Lords Carteret den Frieden mit Schweden zu Stande zu bringen, wobey zugleich der Französische Minister Campredon das seinige beytrug. Den 21. Jan. 1720. wurde der Friede zwischen Schweden und Preussen würklich geschlossen und unterzeichnet, nachdem

Digitized by Google

dem der Lord Carteret denen darüber gehaltenen Conferenzen fleißig beygewohnet hatte.

Mit dem Dähnischen Hofe erforderte es mehr Mühe, ehe man mit dem Frieden zu Stande kam. Es wurde zu denen Conferenzen kein gewisser Ort bestimmt, sondern das Werk wurde durch die Großbritannischen Ministers zu Copenhagen und Stockholm getrieben. Das vornehmste Werkzeug war der Lord Carteret, welcher nach getroffenem Waffen-Stillstande bey dem Dähnischen Hofe forschte, auf was vor Bedingungen er mit Schweden Friede zu machen gesonnen sey. Dieser ließ hierauf seine Anforderungen, welche er schon vorher an Schweden gethan, nochmahls zu Papiere bringen, und den Entwurf davon an den gedachten Lord nach Stockholm übersenden. Da er aber Bedenken trug, solchen dem Schwedischen Hofe zu überreichen, überschickte er ihn an seinen Principal, den König in Engelland, und bat sich zugleich die Erlaubnüß aus, daß er selbst nach London kommen und daselbst von dem ganzen Verlauf der Sache mündlichen Bericht abstatten dürfte. Der Dähnische Hof schöpfte einigen Argwohn darüber und war mit dem Lord Carteret sehr übel zufrieden, daß er seine Forderungen dem Schwedischen Hofe nicht vorgetragen hatte. Der König in Dännemarck beschwerte sich so gar in einem Schreiben an den König in Engelland, untern 19ten Dec. 1719. über des Lords Aufführung; aber dieser Monarche rechtfertigte denselben in einem Gegen-Schreiben vom 29. Febr. 1720. und versicherte, daß der Lord

nichts

Digitized by Google

nichts anders gethan, als was ihm befohlen worden; er habe auch dem Amte einer Mittels-Person darinnen eine Genüge geleistet, daß er allen Sachen vorzubauen und alles zu vermeiden suche, was einige Schwürigkeiten verursachen könnte, wie er es denn durch seine guten Dienste dahin gebracht, daß der Schwedische Hof auf der Restitution des Herzogthums Schleßwig an den Herzog von Holstein nicht weiter bestehe.

Immittelst gerieth das Friedens-Werck zwischen Dännemarck und Schweden ziemlich ins Stecken. Um nun solches wieder in Gang zu bringen, wurde der Dähnische General-Major Löwenör ernennet, sich deßhalben nach Schweden zu begeben. Man begehrte deßwegen von dem Schwedischen Hofe einen Paß, mit welchem es sich eine ziemliche Zeit verzog, der aber endlich im Monath Febr. 1720. zu Copenhagen anlangete. Den 20. Märtz trat derselbe seine Reise nach Stockholm an, wo er mit vieler Höflichkeit empfangen wurde. Die versammleten Reichs-Stände waren gleich mit der Königs-Wahl des Erb Prinzens von Hessen Cassel, der Königin Gemahls, beschäftiget, die den 4. April zu stande kam. Da nun mittlerweile der Lord Carteret auch wieder zu Stockholm angelangt war, so wurden mit den Schwedischen Ministers Friedens-Handlungen von neuen vorgenommen, aber damit wenig ausgerichtet, weil die Schweden auf der Rückgabe der Provinz Bahus-Lehn bestunden. Hierüber gieng der Waffen-Stillstand den

8. May

Digitized by Google

8. May zu Ende. Da nun der Dähnische Hof im Begrif war, die Feindseligkeiten gegen Schweden wieder anzufangen, langte der Engl. Admiral Norris mit seiner Flotte vor Copenhagen, und Declarirte, daß er weder vor den einen noch andern Monarchen beyder Cronen etwas unternehmen solte, als bis sie sich wegen der Präliminar-Friedens-Artickel verglichen hätten. Beyde Höfe fiengen hierauf an, sich näher zum Ziele zu legen, nachdem mittlerweile der neue König den 14. May zu Stockholm gekrönet worden, welcher feyerlichen Handlung aber der Lord Carteret wegen vorgeschützter Unpäßlichkeit nicht beywohnte, aber doch Abends an der Königl. Tafel mit speisete.

Man kam zu Anfang des Junii mit den Friedens-Tractaten, bis auf die streitige Summe Geld, die die Dähnen vor die Abtretung der Landschaft Bahus-Lehn verlangten, völlig zu Stande. Die Dähnen bestunden auf einer Million, die Schweden aber wolten nur eine halbe Million zahlen. Da nun die Schweden nichts hinzusetzen, die Dähnen aber nichts nachlassen wolten, nahm es der Lord Carteret über sich, die Sache am Dähnischen Hofe vollends auszumachen, in welcher Absicht er sich nebst dem General-Major von Löwenör nach Dännemarck erhub. Ehe er den 24. Jun. von Stockholm abreisete, erhielt er von dem Könige bey seiner Abschieds-Audientz nicht nur die gewöhnl. Präsente, sondern auch aus Erkentlichkeit vor seine bisherige Mühwaltung ein Geschencke von 4000. Thalern. Er

Digitized by Google

gte den 29. Jun. bey dem Könige von Dänne-
ck zu Friedrichsburg an, wohin dieser Mo-
che so gleich die Geh. Räthe vom Consell nebst
Deutschen Cantzley von Copenhagen kommen
. Den 30. wurde allda vor- und nachmittags
eine Conferentz gehalten, da man sich denn
lich wegen der streitigen Geld-Summa auf
0000. Thaler verglich, die die Schweden an
Dännemarck zahlen solten. Sobald dieses seine
richtigkeit hatte, wurden Abends um 9. Uhr die
riedens-Artickel zu des Königs sonderbahren
Vergnügen zu Stande gebracht und den 3. Jul.
unterzeichnet. Dieser Monarche gab den fol-
genden Tag zu Jägersburg ein prächtiges Festin,
wobey er öffentlich bezeugte, daß er mit der Auf-
führung des Lords Carteret und General Löwe-
nörs, die sie während der Friedens-Handlungen
bewiesen, vollkommen zufrieden wäre. Zu bestä-
tigung deßen Beschenckte er den Lord mit einem
kostbaren Degen von 3000. Thalern am werthe.
Der König fand auch so viel Vergnügen in sei-
nem Umgange, daß er ihn täglich in Gesellschaft
hatte und seinethalben manche Lustbarkeit anstellte.
Er blieb biß zu Ende des Octobers an dem Dä-
nischen Hofe und hielt sich meistentheils zu Sor-
genfrey auf, wo er auch den 12. Sept. die Ehre
hatte, den König und Cron-Prinzen aufs kost-
barste zu bewirthen. Als er seine Abschieds-
Audientz erhielt, gab ihm der König, als ein be-
sonderes Merkmahl seiner gegen ihn tragenden
Hochachtung, seinen an der Seite habenden Degen
mit diesen Worten: Weil sie den Frieden zwi-

schen uns und der Crone Schweden zu Stande
bracht, so haben wir vorietzo weiter keinen De
vonnöthen; sie thun so wohl und nehmen ihn
ein Andencken von unsern Händen. Der
Carteret brachte also den Ruhm mit nach Hau
daß er durch seine unabläßigen Bemühungen
Cron Schweden einen billigen Frieden sowohl
Hannover und Preußen, als auch mit Dän
marck befördert, wodurch er sich ein immerwähr
des Andencken in den Nordischen Reichen
stifter.

Der Russische Hof urtheilte ganz anders v
dem Lord Carteret, wenn dessen Gesandter in E
gelland in seinem weitläuftigen Memoriale, d
er unterm 17. Oct. 1720. an dem Großbritann
schen Hofe übergab, um die Ursachen anzufü
ren, warum der Czaar die angetragene Gro
britannische Friedens-Vermittelung nicht ang
nommen, sich also vernehmen ließ: „Der Lo
„Carteret, habe seinem Antrage solche hochmüth
„ge, hochtrabende und bedrohliche Redensarten be
„gefüget, daß sich die Souverains selbsten de
„gleichen nicht gegen einander bedienten, geschwe
„ge denn, daß es Ministris oder Particulie
„Personen zukommen solte, sich solcher in ihren a
„einen Monarchen und Souverain abgelassene
„Schreiben zu gebrauchen.„

In Engelland war man von der Aufführun
des Lords Carteret eines bessern überzeugt. De
König war mit ihm vollkommen zufrieden, un
nahm ihn unter die Mitglieder des Geheimde
Raths auf. Im Febr. 1721. sturben kurz hin
ter

Digitized by Google

er einander die beyden Staats-Secretarii, der Graf von Stanhope und Herr Craggs, worauf im März zu einer von diesen wichtigen Stellen befördert wurde, wobey er den berühmten Vicomte Townshend zum Collegen bekam, sein Bruder, Eduart Carteret aber ward General-Director des Postwesens. Den 30. April 1722. starb der Graf Carl Spencer von Sünderland, der bißher so viel als ein Premier-Ministe gewesen war. Durch dessen Tod wurden die Staats-Geschäfte so getheilet, daß die Staats-Secretarii, Cartaret und Townshend, die ausländischen, und der Herr Robert Walpole die innländischen gänzlich zu dirigiren bekam. Man bekam darauf viel zu schaffen, da eine heimliche Conspiration zum besten des Prätendentens entdeckt wurde, daran unter andern der Bischof zu Rochester, D. Thomas Atterbury, viel Theil hatte. Um nun sich aller verdächtigen Personen desto mehr zu versichern, drungen die Lords Carteret und Townshend nebst den andern Pairs von der Hof-Parthey in dem Parlamente auf die Aufhebung der Acte Habeas Corpus, dadurch allen verhafteten Personen das Recht gegeben wird, sich gegen Caution auf freyen Fuß stellen zu lassen. Nachdem sie solches durch die Mehrheit der Stimmen erhalten, wurde den arretirten Personen der Proceß gemacht, dabey es aber niemanden, als dem Advocaten Lear das Leben kostete. Der Bischoff von Rochester wurde seiner Ehren und Würden entsetzt und aus dem Reiche verwiesen. Man wolte anfangs auch den verstorbenen Gra-

Digitized by Google

sen von Sünderland wegen dieser Conspira
verdächtig machen, weßhalben auch der Lord
teret, ob er gleich jederzeit sein guter Freund
wesen, alle seine hinterlassenen Schrifften pe
geln muste; iedoch man hat nicht erfahren
sich etwas verdächtiges darinnen gefunden h
So viel wurde aus denen Schriften derer
spiranten, die lauter verdeckte Nahmen ha
heraus gebracht, daß man sich sowohl der Pe
des Königs als seiner vornehmsten Minis
worunter sich auch der Lord Carteret befand,
bemächtigen wollen.

Den 5. Jun. 1723. that der König
Reise nach seinen deutschen Landen, wohin
unter andern der Lord Carteret begleitete, o
sich gleich mit unter der Zahl derer Lords-Re
ten befand, die in Abwesenheit des Königs
Regierung führen solten. Er kam mit dem
nige im Jan. 1724. wieder zurücke nach E
land, wo gleich darauf das Parlament er
wurde, darinnen bißmahl der Lord Carteret
Beredsamkeit zeigte, da er die Rede des
Bathurst, der sich der Bewilligung von 4
Mann zur Sicherheit des Königs widersetzte,
nachdrücklichste widerlegte. Im April nahm
König eine Veränderung im Ministerio für
denn der Lord Carteret an des Herzogs von
ton Stelle Vice-König in Irrland, der Herz
von Newcastle aber an seine Stelle Staats-S
cretarius wurde. In dieser Würde hat er b
in den Monoth Junium 1730. gestanden, na
dem er während der Zeit nicht nur in den Ja
n

Digitized by Google

in 1725. und 1727. da der König abwesend gewesen, einen von den Lords-Regenten abgegeben, andern auch den Parlaments-Sessionen beygewohnet, auch in solchen allezeit mit grossem Nachdruck die Hof-Parthey gehalten.

Er befand sich gleich zu London gegenwärtig, als den 25. Jun. 1727. die Nachricht anlangte, daß der König den 22sten zu Osnabrück gestorben sey. Er konnte alsbald dem neuen Könige Georg II. zum Antritt der Regierung Glück wünschen und die Proclamation unterschreiben, womit der Prinz von Wallis zum König ausgerufen wurde. Dieser neue Monarche bestätigte ihn in der Stelle eines Vice-Königs von Irrland, in welches Königreich er sich auch wieder verfügte, nachdem er den 22. Oct. der Krönung des Königs beygewohnet hatte.

Im Jun. 1730. wurde er durch den Herzog von Dorset in der Würde eines Vice-Königs abgelöset, worauf er sich eine Zeitlang ausser Diensten befand, weil er sich das damahlige Ministerium, auf vielerley weise zum Feinde gemacht hatte. Er war sonderlich kein Freund des Ritters Robert Walpole, der damahls bey dem Könige alles galt. Ihm nun Verdruß zu machen und seinen Handlungen Hindernüsse in den Weg zu legen, widersprach er im Parlamente beständig der Hof-Parthey und hielt es nunmehro mit denen, die er sonst in dem Ober-Hause zu seinen Gegnern gehabt. Das geschahe sonderlich in den Jahren 1737. und 1739. In dem ersten Jahre

Digitized by Google

hielt er die Parthey des Prinzens von Wall da er um eine Erhöhung seiner bißherigen Ap nage anhielt, in dem andern Jahre aber, da nebst verschiedenen andern Lords wider den n Spanien den 14. Jan. 1739. geschlossenen Co ventions-Tractat protestirte und ohne Scheu b hauptete, es sey ein öffentlicher Krieg vor Engl land weit zuträglicher, als dieser mit Spanie geschlossene Tractat.

Im Jahr 1741. erklärte er sich öffentlich i dem Parlamente wider den Ritter Walpole, u that den 24. Febr. in dem Oberhause eben s wie der Herr Sandys in dem Unterhause, den Vorschlag, den König in einer Addresse zu ers chen, daß er den Ritter Walpole seiner Bedienun gen entsetzte, weil man sonst nicht wider ihn ver fahren könnte. Er hielt deßwegen eine lang und sehr wohlgesetzte Rede, darinnen er vorstellte, daß dieser Minister die Nation um ihren Credit und die Handlung in Verfall gebracht; er habe von dem Lande außerordentliche Kosten gefordert, widersprechende Tractaten gemacht, die man nicht ausführen könnte, und Armeen aufgerichtet, die zu nichts gedienet, als daß die ganze Nation deß halben von andern Völkern ausgelacht worden; er alleine sey Schuld, daß Großbritannien den Einfluß verlohren, den es sonst in das Gleichge wichte von Europa gehabt, und daß das Haus von Bourbon eine so formidable Macht bekom men. Er characterisirte diesen Minister zum Be schluß seiner Rede mit diesen Worten: „Wenn „ich sage, daß sich ein Mann in der Regierung

„befindet,

Digitized by Google

bender, dessen Rath seit 15. bis 16. Jahren den gröſten Nachdruck gehabt; der die Verwaltung aller Einkünfte der Crone, ingleichen die Vertheilung aller Aemter, Posten und Ehrenstellen, die sonst der Crone eigen sind, an sich gezogen; der das ganze Königreich durch sich und seine Unterhändler beherrschet; in dessen Macht es gestanden, alle diejenigen, die sich muthig und aufrichtig seinen verkehrten Anstalten widersetzet, aller ihrer Aemter zu berauben: „Wenn ich dieses alles sage, so bin ich überzeugt, „daß keiner von ihnen, Milords, zweifeln werde, „daß ich nicht den Herrn Robert Walpole meine.„

Allein, so nachdrücklich diese Rede war, so schlecht war doch die Würkung hiervon. Denn der ganze Vorschlag wurde durch die Mehrheit der Stimmen vorworfen. In dem Unterhause war der Erfolg nicht glücklicher. Walpole vertheidigte sich selbst gegen die Herren Sandys und Pulteney so nachdrücklich, daß er wider seine Feinde den Sieg erhielt. Jedoch es litte gleichwohl das groſſe Ansehen dieses Ministers durch dieses Verfahren einigen Abbruch. Denn es gab Gelegenheit, daß das neue Parlament, welches zu Ende des Jahrs berufen wurde, weniger geneigt war, seine Parthey zu halten, als das bißherige. Da es der Gegen-Parthey einmahl gelung, die Oberhand zubehalten, wurde sie immer muthiger. Sie verstärckte sich in beyden Häusern dergestalt, daß der Ritter Walpole seinen Fall voraus sahe. Um nun vielen üblen Folgen

Digitized by Google

zuvor zukommen, entschloß er sich, seine Be
nungen selbst freywillig niederzulegen, dieses
schahe den 15. Febr. 1742. worauf ihn der K
den 17ten zum Grafen von Orford erhub.
23sten legte auch der Staats-Secretarius C
von Harrington, seine Bedienung nieder,
auf der Lord Carteret von neuen die Ehre h
diese wichtige Charge zu erhalten. Er nahm
folgenden Tag Besitz davon und bekleidete sie
3. Jahr. Weil der König Vorhabens war,
in diesem Jahre zu der alliirten Armee in
Niederlanden, die wider Frankreich agiren
abzugehen, wurde er zu Anfang des Octobers
Holland geschickt, um dieserwegen noch vers
denes mit den General-Staaten zu verabred
Er langte den 5. Oct. in Haag an und wu
von allen Standes-Personen bewillkommet, w
auf er nebst dem Grafen von Stairs und He
Trevor mit den vornehmsten Gliedern des Sta
in Conferenz trat. Er suchte auch mit dem S
nischen Gesandten, Marquis von St. Giles,
wegen eines Friedens zu unterreden. Ob er a
gleich den 10. Oct. würklich eine Visite bey ihm
stattete, so hat er doch seinen Zweck nicht erreic
können. Den 13. reisete er schon wieder nach Lon
ab, wo er den 19ten anlangte. Den 23ten folgte i
der Herzog von Aremberg, der die Alliirte Arm
commantirte, aus den Niederlanden nach,
nach 5. bis 6. Conferenzen, die er mit dem L
Carteret gehalten, und nach zwey Particular-A
dienzen bey dem Könige, nicht nur allen Arg
wohn zwischen beyden Höfen vertrieb, sondern
auch

Digitized by Google

nach zwischen ihnen das gute Vertauen auf einen festen
[illegible] setzte; doch ist der König dieses Jahr nicht zu der
[illegible] gekommen. Den 18 Nov. half er zu West-
minster mit den Könige in Preußen einen Subsidien-
[illegible] schliessen.

Im Marz 1743. arbeitete er in Geheim mit dem
Kayserlich-Bayerischen Minister Baron von Haßlan-
[illegible] an einem Friedens Plane, der aber nicht zu Stan-
[illegible] kommen. Im May that der König eine Reise
nach Deutschland, da er denn den Lord Carteret zu
einem von den Regenten ernennte, die in seiner Abwe-
senheit die Regentschaft führen solten. Doch muste
[illegible] dem Könige je bis nach Hannover folgen, vorher
aber eine Reise nach dem Haag thun, wo er den
14. May anlangte. Er trat sogleich mit den Depu-
tirten derer General-Staaten in Conferenz und that
wegen des schleunigen Marsches der bestimmten
[illegible] Mann so nachdrückliche Vorstellungen, daß
die General-Staaten beschlossen, dem vorläufigen
Schlusse der Staaten von Holland beyzutreten, so-
bald der Lord die Acte der Garantie über die Versprech-
ungen der Königin zu Ungarn unterzeichnet haben wür-
de, welches auch den 17. May in Haag erfolgte. Der
Lord reisete darauf den 21. May Abends mit seiner
Gemahlin aus dem Haag wieder ab und gieng über
Utrecht nach Hannover zum Könige, welcher nicht
lange hernach zur Armee gieng, die sich bey Aschaf-
fenburg gelagert hatte. Er folgte dem Könige dahin
nach und langte den 20. Jun. in dem Königl. Haupt-
Quartier an, da eben an diesem Tage seine krank zu-
rückgelassene Gemahlin zu Hannover Todes verblichen.
Er blieb den ganzen Feldzug über bey dem Könige, der
den 27. Jun. denen Franzosen bey Dettingen ein blutig-
[illegible] Treffen lieferte, muste auch den 13. Jul. ein nach-
drückliches Schreiben an die Reichs-Stände der dasigen
Gegend ergehen lassen, um es der Armee nicht an dem be-
nöthigten Proviante und Fourage mangeln zu lassen.

Das Königl. Haupt-Quartier war ein steter Sam-
melplatz von Fürsten, Generals und Gesandten, die

Digitized by Google

theils bey dem Könige ihre Aufwartung machten, theils wichtige Staats-Geschäfte zu besorgen hätten, mit denen der Lord Carteret fleißig conferiren muste. Er gab sich sonderlich der Landgraf von Hessen-Cassel die Mühe, zwischen dem Kaiser Carl VII. und dem Hause Oesterreich einen Frieden zu vermitteln. Allein, der Lord Carteret muste dem Landgrafen zu verstehen geben, daß das englische Ministerium noch nicht für gut befände, den Kaiser aus der Verwirrung zu helfen, indem es dafür rathsamer achtete, ihn der Crone Frankreich noch länger zur Last zu lassen. Er folgte darauf dem Könige, der mit der Armee den 22. Aug. aus der Gegend von Maynz aufbrach, bis Worms, wo den 23. das Haupt-Quartier genommen wurde. Hier wurden den 29. Sept. ein geheimer Tractat mit dem Könige von Sardinien geschlossen, an welchem der Lord Carteret den meisten Antheil hatte. Es wurde Kraft desselben diesem Könige, von der Königin in Ungarn ein ansehnl. Stücke Land in Italien abgetreten, dargegen er sich verband, feste an der Allianz zu halten und denen Franzosen und Spaniern allen möglichen Widerstand zu thun. Er unterzeichnete auch den 14. Sept. den Heyraths-Contract der zwischen dem Cron-Prinzen von Dännemarck und der Großbritannischen Prinzessin Louise geschlossen worden. Den 27. Sept. wurde das Haupt-Quartier zu Speyer genommen. Allein, da die Armee nicht lange darauf sich zurücke zog und in die Winter-Quatiere gieng, verließ der König den 16. Oct. die Armee und gieng wieder nach Hannover, wohin ihm der Lord Carteret folgte. Nach vollzogener Vermählung der Prinzeßin Louise mit dem Dänischen Cron-Prinzen, brach er den 26. Nov. wieder nach Engelland auf, wohin ihn der Lord Carteret begleitete. Er hielt sich unterwegens etliche Tage im Haag auf, um die General-Staaten durch seine nachdrücklichen Vorstellungen bey ihren guten Entschliessungen, die gerechte Sache mit Volck und Gelde ehestens zu unterstützen, zu erhalten.

Den

Digitized by Google

Den 12. Dec. 1743. eröfnete der König das Par-
ment und ließ demselben den Wormser-Tractat vor-
gen, worüber in beyden Häusern grosse Debatten
lagen, dabey aber die Hof-Parthey, welche im
rdhause Herr Pelham und im Ober-Hause der Lord
rtret am eyfrigsten unterstützten, die Oberhand
elt. Den 28. Sept. 1744. half er zu Whitehall
Convention schliessen, die man wegen der Prisen,
e combinirte Flotte machen würde, mit dem Hol-
dischen Minister getroffen hatte. Der König war
seiner Aufführung so wohl zufrieden, daß er ihm
achten Theil der Provinz Carolina in Nord Ame-
a erblich verliehe, ohne daß er weiter etwas dafür
ben solte, als jährlich am Tage aller Heiligen 1. Pf.
erlings 13. Schillinge und 4. Deniers.

Den 20. Oct. 1744. starb seine Mutter, die Grä-
in von Granville, zu London in einem hohen Alter,
rauf er den Titel eines Grafen von Granville an-
nen und in solcher Qvalität in dem Oberhause unter
den Grafen Sitz nahm. Er legte darauf den 5. Dec.
e Bedienung eines Staats-Secretarii gegen eine
nsion von 3000. Pf. St. nieder, die darauf
n Graf von Harrington erhielt, der solche schon ein-
mahl bekleidet hatte.

Den 20. Febr. 1746. wurde zu St. James wegen
r allgemeinen Angelegenheiten ein grosser Rath ge-
lten, worinnen die Meinungen getheilt waren. Ei-
ge hielten dafür, daß man solche Mittel ergreifen
lte, welche zum Frieden führen könnten, die übrigen
ertheidigten das Gegentheil und daß man auf ernst-
che Entschliessungen bedacht seyn müste. Da nun die
ersten den meisten Beyfall fanden, sahe man dieses
s der Ursache an, warum die beyden Staats-Se-
taires, der Herzog von Newcastle und der Graf von
rrington den 21. Febr. frühe ihre Bedienungen nie-
legten. Der König erklärte hierauf den Grafen
n Granville zum ersten Staats-Secretario und ließ
n Ministers an den auswertigen Höfen durch Cou-
rs von dieser Veränderung Nachricht geben. Allein

diese

Digitized by Google

diese Veränderung verursachte bey Hofe und im Parlamente ein grosses Aufsehen. Die Parthey der beyden gewesenen Staats-Secretarien reute sich darüber so starck, daß nicht nur Herr Heinrich Pelham den 22. seine Stelle eines Canzlers vom Exchequer ebenfalls niederlegte, sondern auch viele andere Ministri und Cron-Bedienten ein gleiches thun wolten. Es kamen sowohl bey dem gedachten Herzoge und dessen Bruder dem Herrn Pelham, als auch bey dem Grafen von Harrington eine grosse Menge Stands-Personen zusammen, die sich täglich vermehrten. Die Bewegung ward endlich so groß, daß der König geschehen lassen muste, daß der Graf von Granville den 24. Febr. seine Bedienung wieder niederlegte, worauf der Herzog von Newcastle, der Graf von Harrington und Herr Pelham ihre Bedienungen wieder bekamen und dadurch alles wieder in den vorigen Stand gesetzt wurde.

Man kan leichte erachten, daß der Graf von Granville schon längst kein Freund der Hof-Parthey gewesen, sondern das gegenwärtige Pelhamische Ministerium mit eben so gehäßigen Augen angesehen habe, als vormahls das Walpolische. Ihn selbst hielt das Ministerium ebenfalls für einen gemeinschaftlichen Feind, wie ihn der Graf von Chesterfield in seiner Schrift, die er bey Niederlegung der kurze Zeit bekleideten Stelle eines Staats-Secretarii heraus gegeben, nennet, und gab ihm Schuld, er sey Ursache, daß man die Nation in den gegenwärtigen Krieg verwickelt, der der Krone keinen Nutzen bringe. Allein, er hat sich in dem Parlamente nachdrücklich verantwortet; und da man im Febr. 1748. seine Handlungen zu Hanau und Worms verhaßt zu machen suchte, wurde er durch seine Freunde im Unterhause zu Kränkung des gegenwärtigen Ministerii so vertheidiget, daß der König allezeit eine Hochachtung vor ihm behalten, auch ihn zu Bezeugung derselben den 3. Jul. 1749. mit dem grossen Ritter-Orden vom Blauen Hosenbande beehret, darzu er auch den 24. 1750. installirt worden.

Den

Den 23. Jun. 1751. ward er anstatt des Herzogs
Dorset zum Präsidenten des Geheimen Raths er-
nen, auch ihm im Apr. 1755. daß Gouvernement
Chartrehouse gegeben. Im April 1755. wurde er
einem von den Lords-Regenten ernennet, die wäh-
d des Königs Abwesenheit in Deutschland, die Re-
rung führen solten. Als der König nach Engelland
icke kam, hieß es, erhabe seine Präsidenten-Stelle
der gelegt, so sich aber falsch befunden, indem er
ch in dieser Qvalität den 16. Jan. 1756. zu London
Allianz-Tractat zwischen dem Großbritannischen
freund dem Könige in Preußen, wie auch den 11. Apr.
8. die neue Convention zwischen diesen beyden
chten unterzeichnen helfen. Den 25. Oct. 1760.
rd der König, worauf ihn der neue Monarche Geor-
III. in der Präsidenten-Stelle bestätigte. Er hat
sche biß an sein Ende bekleidet, welches den 3. Jan.
03. erfolgte, nachdem er sein Alter auf 72. Jahr
ebracht.

Er hat sich zweymahl vermählt. Seine erste Ge-
ahlin Franciske, Tochter Robert Worsley, von Chil-
n, starb den 20. Jun. 1743. zu Hannover, ihr Leich-
am wurde über Holland nach Engelland gebracht
d in der Abtey von Westmünster begraben. Er ver-
ählte sich darauf den 25. April 1744. zum andern
ahle mit Sophia Fernior, des Grafens von Pom-
rt Tochter, die ihn vielleicht überlebt hat. Seine
inder die er aus der ersten Ehe hinterlassen, sind:
) Robert Carteret, Lord Hawnes, nunmehro Graf
on Granville 2) Gratia, die mit Lionel Talmas,
rafen von Dysart, den 22. Jul. 1729. vermählt und
n 24. Jul. 1755. gestorben ist; 3) Louise, die mit
homas Thyme Vicomte, von Weymouth 1733. ver-
ählt worden, der sie aber 1751. den 21. Jenner zur
Witwe gemacht; 4) Georgia Carolina, die erstlich
n Lord Johann Spencer, Bruder des Herzogs von
arlborough, den 14. Febr. 1734. geheyrathet, und
e er den 30. Jun. 1746. gestorben, zum andern
ahle den 1. May 1750. sich mit Wilhelm Grafen von

Coupper

Digitized by Google

Coupper vermählt hat; und 5) Francisca die im May 1748. Johann Hoy, Marquis von Tweedale geheyrathet, seit den 9. Dec. 1762. aber Witwe ist.

Er war allerdings einer der grösten Staats-Männer. Seine Einsicht, Hertzhaftigkeit und Beredsamkeit hatte wenig ihres gleichen. Sein Kopf war sehr offen, und er wuste sich aus den schwersten Händeln heraus zu wickeln. Er war dabey etwas heftig und kühn, gegen seine Feinde ziemlich rachgierig, und überhaupt in allen seinen Handlungen hitzig, war auch geneigt, mehr durch gewaltsame, als gelinde Mittel seinen Zweck zu erreichen. Er liebte dabey die schönen Wissenschaften und gab einen grossen Beschützer derer Gelehrten ab. In den ruhigen Augenblicken, welche ihm aber die Staats-Geschäfte nur selten übrig liessen, pflegte er sich mit Lesung griechischer Schriftsteller zu ergötzen, indem er den Nachdruck und die Annehmlichkeiten der griechischen Sprache vollkommen zu beurtheilen wuste.

Digitized by Google

Fortgesetzte Neue Genealogisch-Historische Nachrichten

von den

Vornehmsten Begebenheiten,

welche sich an den

Europäischen Höfen

zutragen,

worinn zugleich

vieler Stands-Personen

Lebens-Beschreibungen

vorkommen.

Der 29. Theil.

Leipzig, 1765.

Im Verlag der Heinsiußischen Buchhandlung.

Digitized by Google

Innhalt

I. Die neuen Einrichtungen und Staats-Handl
des Käiserl. Königl. Hofs nach dem gesch
senen Frieden.

II. Einige jüngst geschehene merkwürdige Todes-Fä

III. Einige jüngst geschehene merkwürdige V
mählungen.

IV. Leben des letzt verstorbenen Churfürsten v
Maynz.

V. Einige Verbesserungen und Zusätze zu den n
Geneal. Historischen Nachrichten.

Digitized by Google

I.

Die neuen Einrichtungen und Staats-Handlungen des Kaiserl. Königl. Hofs nach dem geschlossenen Frieden.

Sobald der Friede den 15. Febr. 1763. zu Hubertsburg unterzeichnet worden, ward Sachsen von den Oesterreichischen Trouppen allmählig geräumet, iedoch in Dreßden so lange eine Besatzung gelassen, biß das Sächsische Corps aus Franken zurücke kam und einige Regimenter davon in Dreßden einrückten. Die Kaiserlich Königlichen Trouppen zogen sich gröstentheils nach Böhmen und Mähren, allwo dem General Feldzeugmeister von Laudon die fernere Anstalten, nebst der Einrichtung der erforderlichen Standquartiere für den neuen in Böhmen und Mähren zuhaltenden Militair-Etat aufgetragen worden. Der General Haddick blieb so lange in Dreßden, biß der völlige Ausmarsch seiner unterhabenden Armee und alle andere, seinem bißherigen Commando angehende Sachen völlig in Ordnung gebracht waren. Die abmarschirenden Regimenter wurden in der schärfsten Mannszucht gehalten, damit der Landmann von ihnen keine Beschwerungen haben möchte.

Den 10. März wurde zu Wien ein öffentliches Dankfest wegen des wiedergestellten Frie-

Digitized by Google

dens gehalten, wobey das Te Deum Laudamus zu St. Stephan in Gegenwart des gesammten Kaiserl. Hofs, des Päbstl. Nuncii, der Universität und des Stadt-Magistrats, wie auch der daselbst befindlichen Generalität von dem Erzbischof, Cardinal Migazzi, pontificaliter und dreymahliger Salve des paradirenden Leopoldi Dauniſchen Regiments und der Canonen von den Wällen abgesungen wurde. Die zu Crems und in der umliegenden Gegend befindlichen Preußischen Kriegsgefangenen Officiers, welche diese Freudensbezeugungen wegen nach Wien gekommen waren, hatten den folgenden Tag bey der Kaiserin Audienz, bey welcher sie die Glückwünsche wegen dieses Friedens abstatteten und zum Handkuß gelassen wurden. Der Obrist von Gastheim gieng hierauf nach allen den Orten ab, wo sich Preußische Kriegsgefangene befanden, um ihnen ihre völlige Erlaßung nebst der Erlaubniß anzukündigen, sich in Wien 11. Tag aufhalten zu können. Sie wurden hierauf nach Troppau zu gehen angewiesen, wo die Auswechselung von beyden Seiten vor sich gieng. Den 28. März wurde ein Zug von 64. eroberten Canonen und den 15. April die in Glatz gestandene Oesterreichische Artillerie, die aus etliche und 40 meist kleinen Stücken bestund, in das grosse Zeughaus zu Wien gebracht.

Von der Armee wurde nichts weiter, als daß zu Anfang dieses Jahrs aus den Französischen Kaiserl. Königl. Dienste genommene Regiment von Wurmser, das Stabs-Regiment und das

Digitized by Google

ndomischen und Beckischen Freywilligen abge-
ket. Damit auch die Verabschiedeten versorgt
rden, so erhielten die Krayß-Regimenter Be-
l, ihnen nach Vorzeigung ihrer Pässe ohne Ent-
d fortzuhelfen und sie nach ihren Professionen
versorgen. Die Regierung erbot sich anbey,
jenjenigen, welche sich in Croatien, Sieben-
rgen und dem Bannat häuslich niederlassen
ten, mit Geld-Vorschuß an die Hand zu ge-
und ihnen gewisse Gegenden zum Anbau an-
weisen. Die meisten von denen aus der Preuß-
chen Kriegs-Gefangenschaft zurücke kommen-
n Soldaten wurden in die Ungarischen Grenz-
festungen vertheilt, die übrigen aber an ihre Re-
gimenter abgegeben. Diese Kriegs-Gefangene,
die noch aus 9600. Mann bestunden, marschirten
zu Anfang des Aprils in 6. Colonnen aus Preuß-
en ab, und wurden von den General-Wacht-
meistern Philipp v. Vitelesch, Joh. Franz
von Jettwitz, Phil. Wilhelm v. Biela und
Franz von Vehla, wie auch den Obristen von
Grüne und Pallastt geführt. Die General-
Leutenants von Giannini, Griboval, und
der General Feld Wachtmeister St. Ignon und
Migazzi waren schon 8. Tage vorher nach Schle-
sien abgegangen.

Ohngeachtet des hergestellten Friedens be-
hielt der Kayserl. Königl. Hof seine zahlreiche
Armeen in aufrechten und marschfertigen Stande.
Es wurden daher die kaum angefangenen Redu-
ctionen bey den Regimentern gänzlich eingestellt,
der Abgang der Pferde aber ergänzet und dazu

Digitized by Google

etliche 1000. Stück in Holstein gekauft. Die
gedankten und zum Dienste noch tauglichen
ciers wurden aufs neue angenommen und alle
gimenter in completen Stand gesetzt, auch bef
len, sowohl wegen richtiger Verpflegung
fleißiger Kriegs-Uebung, als auch Erhaltung
Gesundheit und Reinlichkeit der Mannschaft
mögliche Sorgfalt anzuwenden. Die Werbung
sollten künftig nicht mehr allgemein, sondern
jedem Corps vor sich alleine betrieben werden,
welchem Ende verschiedenen Regimentern
Werbe-Plätze in gewissen Reichs-Städten an
wiesen wurden. Man nahm sonderlich alle Ma
regeln, sich in Ungarn in gute Verfassung zu se
daher die im letzten Kriege aus den dasigen
stungen herausgezogene Artillerie weit zahlrei
und mit der gehörigen Munition wieder dahin
geführet, auch die neuen Siebenbürgischen Re
menter, nachdem sie ihre völlige Einrichtung
halten, in ihre Stand-Quartiere vertheilet
an den Grenzen gegen die Türkischen Provinz
starke Cordons gezogen. Die Ursache war,
man die Erneuerung des zu Ende gegange
Waffen-Stillstandes mit der Ottomannischen P
te noch nicht zu Stande bringen können, und
daher wegen eines Kriegs mit den Türken n
sicher wuste, zumal da seit einiger Zeit nicht
viele Türkische Trouppen aus Asien herüber gezog
und gegen die Donau verlegt, sondern auch
neuer Groß-Vezier ernennt worden, von de
Neigung und Staatskunst man noch nicht zulän
lich unterrichtet war.

Digitized by Google

Zu Ausbreitung der Wissenschaften und Manufacturen suchte man alles mögliche beyzutragen. Man erlaubte zu dem Ende einem Herrn von Sonnenfels eine Deutsche Gesellschaft zu Wien zu stiften, und übertrug ihm zugleich das neuerrichtete Lehr-Amt der Cameral-Finanzen- und Policey-Wissenschaften. Es wurde auch der Thaddeus Prithner zum Berg-Rath und Professor der sämmtl. Bergwissenschaften auf der Universität Prag bestellt, den Siebenbürgen aber geboten, bey Erlernung der Wissenschaften künftig auf keiner andern Universität, als zu Wien zu studiren, nur diejenigen Protestanten ausgenommen, die sich der Gottesgelahrheit gewidmet, welche aber keine andere als Sächsische Universitäten beziehen solten. Einem Niederländer, Nahmens Davier, erlaubte der Hof eine grosse Tuch-Fabricke zu Clagenfurt auf halbe Kosten anzulegen, zu welchem Ende man eine starke Anzahl Wollspinner und Fabrikanten aus den Niederlanden kommen ließ. Der Banco-Deputations-Präsident Graf von Hatzfeld, ward nach Böhmen abgesendet, um daselbst die Handlung, besonders mit Schlesien, auf einen bessern Fuß zu setzen. Man verminderte auch die Anzahl derer Bedienungen in verschiedenen Provinzen zu Ersparung der Kosten, und überließ die Tobacks-Gefälle in Böhmischen und Deutschen Erblanden, ohne Tyrol, für einen jährl. Pacht von 1800000. fl. an einen Genueser, welche Summa den bißherigen Ertrag um ein Grosses überstieg.

Digitized by Google

Zu allmähliger Tilgung derer in dem bißhe gen Kriege entstandenen Schulden ließ der H als ein Neben-Hülfs-Mittel eine Capitalie Steuer ausschreiben, Kraft welcher in dem b vorstehenden 1764. Jahre jedermann, er sey einh misch oder ausländisch, der in den Kaiserl. Köni Erblanden sowohl bey den öffentlichen Fonds a Privat-Personen ein Capital ausstehen hätte, v dem zu ziehenden Interesse, so ferne das Cap tal 6. pro Cent giebt, 25. pro Cent, zu 5. p Cent 15. pro Cent, zu 4. pro Cent 5. pro Ce ohne Abzug einiges Passivi, bezahlen solte. Hie von aber wären ausgenommen 1) die in d Wiener Stadt-Banco liegenden, 2) die Land schafts und andere Capitalien, welche von der gleichen Abgaben besonders befreyet worden, 3) die von der Ständtischen Credits-Deputatio ausgestellte Zahlungs-sowohl, als Darlehns-Obli gationes, 4) die Capitalien, die zum Fond eine Fabrick oder anderer Commercien-Unternehmun gen in einer Societät angelegt worden, oder noc angelegt werden sollten, und 5) was in auswärti ge Societäten oder Communitäten eingeleg worden.

Der gewinnsüchtigen Ausfuhre der Silber Münzen, welche gegen fremde Gold-Münze häufig eingewechselt und mit einem starken Agio Handel vertrieben wurden, zu steuern, wurde durch ein öffentliches Edict alle fremden Gold Species ausser Cours dergestalt gesetzt, und sol ten um einen gesetzten Preiß in die Mün e gelie fer

Digitized by Google

et werden. Von denen während dem Kriege eingeführten Coupons-Papieren wurden den 3. Aug. zu Erhaltung des Landes-Credits vor dem Schotten-Thore in Gegenwart derer darzu verordneten Commissarien für anderthalbe Million eingelöste Billets in besonders darzu erbaueten Oefen öffentlich verbrannt. Um auch das bisherige Commercium zu erweitern, wurden zwey Handlungs-verständige Personen nach Danzig abgesendet, daselbst wegen eines durch Pohlen dahin anzulegenden Handels das Nöthige zu besorgen. Es muste auch der Ober-Appellations-Rath, Graf Franz von Wieschnik, nach Eger abgehen, um mit den Chur-Bayerischen Commissarien wegen Verabfolgung des Holzes nach Oesterreich, und des aus diesem Erzherzogthum nach Bayern auszuführenden Weins in Unterhandlung zu treten.

Die bisherige gedoppelte Kriegs-Steuer wurde noch weiter zu entrichten befohlen und auf das Juwelen-Tragen eine gewisse Abgabe gelegt. Um auch die erschöpfte Schatz-Cammer wieder anzufüllen, musten die Nieder-Oesterreichischen Stände auf dem am 12. Sept. zu Wien angestellten Landtage, ausser den bisherigen Imposten, die beybehalten blieben, eine ausserordentliche Geldhülfe von 7. Millionen fl. und die zu Brüssel zusammen berufenen Stände des Herzogthums Brabant 4. Millionen fl. in den 4. nächsten Jahren bewilligen; ohne was die andern Provinzen geben musten.

Digitized by Google

In Ansehung der Staats-Angelegenheit schien die Sicherheit von Italien eine der vo nehmsten derselben zu seyn. Und diese wurd so ferne sie das Oesterreichische Interesse betr durch zwey merkwürdige Tractate feste gest Zu dem einem gab die geschlossene Heyrath d Erzherzogs Peter Leopold mit der Spa schen Infantin Maria Louise Gelegenhe Denn es wurde hierbey durch einen Tractat d Großherzogthum Toscana zu einem Etabl sement vor den gedachten Erzherzog ausgesc und zugleich Spanischer Seits auf die starken forderungen auf die reiche Mobilar-Erbschaft d letzt verstorbenen Großherzogs aus dem Hau Medices Verzicht gethan, auch beschlossen, in Rü sicht auf diese Heyrath, diese Streitigkeiten dur eine Convention zwischen beyden Höfen freund schaftlich beyzulegen. Der andere Tractat wa zwischen Frankreich, Spanien und Sardinien we gen gänzlicher Beylegung des aus dem Worm ser- und Aachner-Tractate in Ansehung des darin nen den Häusern Oesterreich und Sardinie festgestellten Anfallsrechts auf die Herzogthümer Parma und Piacenza entstandenen Mißverständ nisses geschlossen, da denn für das Haus Oest reich die Mitvorsehung geschahe, daß ihm derer sten nach Abgang der männlichen Nachkommen d Infanten Don Philipp, oder, wenn sie etwan einer der Cronen von Sicilien oder Spanien g langen solten, der würkliche Anfall von Piacen vorbehalten bliebe.

Digitized by Google

Da auch fast zu eben der Zeit der Fürst von Lichtenstein in geheimen Angelegenheiten nach Italien abgieng und zu Pisa, wo er sich aufhielt, auch der Französische General du Muy dahin einfand, so wollte man behaupten, daß die Zusammenkunft dieser Minister, einen Congreß vorstellte, auf welchem die obigen, wegen Parma und Piacenza genommenen, Maasregeln, wie auch die Art und Weise, wie die Modenesischen Lande nach der Vermählung der Erz-Prinzessin mit dem Erzherzoge von Oesterreich dereinst zusammen regiert werden könnten, ingleichen das immerwährende Friedens- und Freundschafts-Band zwischen den Häusern Oesterreich und Bourbon, die Garantie der Pragmatischen Sanction und die Bestätigung aller durch den Tod Kaisers Carls VI. unterbrochenen Tractaten, in Berathschlagung gezogen und feste gesetzt worden.

Nach denen in den Italiänischen Angelegenheiten getroffenen Einrichtungen, war die gröste Sorge des Kaiserl. Königl. Hofs auf die baldige Beförderung der Römischen Königs-Wahl in der Person des Erzherzogs Josephs gerichtet. Die deshalben angewendeten Unterhandlungen waren so glücklich, daß, nachdem auch die bisherigen alten Irrungen mit dem Chur Pfälzischen Hofe völlig beygelegt worden und der König von Großbritannien sich für die gedachte Wahl günstig, alle übrigen Churfürstl. Höfe aber zu dieser Absicht sich bereitwillig erklärt hatten, der Churfürst von Maynz auf den 15. Dec. einen vorläufigen Churfürsten Tag ansetzte.

Digitized by Google

Was die Reichs-Armee anbetrife, so
hielt nach dem geschlossenen Frieden der comm
dirende General derselben, Prinz Christ
Carl von Stollberg, von dem Kaiser den
fehl, die Reichs-Völker nunmehro auseinan
gehen zu lassen. Der Prinz gab hierauf
Reichs-Krayßen davon Nachricht, damit sie,
gen des angetretenen Rückmarsches ihrer Con
genter, die erforderlichen Ordren und Marschrou
abfassen möchten. Das Kaiserl. Reichs Kri
Commissariat, von welchem der Käiserl. Admo
teur, der Jude Wetzlar mit seinen Leuten zu E
des Märzes nach Wien abreisete, ward nunm
auch aufgehoben. Die in Kayserl. Sold gest
nen Chur-Maynzische und Würzburgische beyde
fanterie-Regimenter giengen im April nach Ha
und das letzte bey der Reichs-Armee befindl
Croaten-Regiment nahm von der Vogtländis
Grenze mit einem weiten Umwege durch die Fr
kischen und Pfälzischen Lande, um das Chur-B
rische Gebiethe nicht zu betreten, seinen R
marsch zur Donau und so weiter nach Ungarn

Wegen des Verhaltens des Chur-Pfälzis
General-Lieutenats Johann Wilhelm G
fens von Effern, verlangte der Kayser von
Churfürsten von Pfalz durch ein Rescript
Bestrafung desselben die gebührende Satis
tion. Es hatte derselbe, ehe noch der Krieg
endiget war, in der Nacht von 28. zum 29.
1763. nicht alleine das Pfalz-Neuburgische C
tingent und das zum Ober-Rheinischen Kre
gehörige Escadron Cavallerie, sondern auch

171

Digitized by Google

758. in Kayſerl. Reichs-Sold gegebene Chur-Pfälziſche Leib-Dragoner-Regiment nebſt 2. Canonen und denen darzu gehörigen Munitions-Karren von der Reichs-Armee abgeſondert und nach den Chur-Pfälziſchen Landen zurücke geführet, welche hiervon dem commandirenden General Nachricht zu geben und den verlaſſenen Theil des linken Flügels der Winter-Poſtirung einem andern General zu übertragen. Er hatte ſo gar den Meiſten des gemeldeten Dragoner-Regiments Friedrich Freyherrn von Winkelhauſen, welcher von dem commandirenden General als Commiſſarius nach Saalfeld zu dem Auswechſelungsgeſchäfte beſtimmt und mit dem Preußl. General-Major, Baron von Wylich bereits in Unterhandlung war, von dannen abgeruffen. Er hatte ſo gar, da ihn der Prinz von Stollberg zweymahl beorderte, mit ſeinen Trouppen zurücke zu kehren, der wenigſtens Halte zu machen, mit der Bedrohung, ihn widrigenfals darzu zu zwingen, ſich erkläret, daß wenn man ihn an ſeiner Rückkehr hindern wolte, er ſich durchſchlagen wolte, es möchte liegen bleiben, was da wolte.

Das Haupt-Quartier der Reichs-Armee hielt ſich indeſſen ſo lange zu Nürnberg, bis alle noch zu Beendigung des Kriegs und zum General-Commando gehörige Geſchäfte, als die Auswechslung der Kriegs-Gefangenen, die Geiſſeln, Schuldverſchreibungen, und Wechſel-Briefe, die Beorderung und Bedeckung der Transporte völlig zu Stande gebracht worden, weswegen wohl der Prinz von Stollberg von dem Kay-

ſer

ser ausdrücklichen Befehl, die Principal-Co
mission zu Regenspurg aber ein Rescript erhie
wobey der letztern zugleich aufgetragen wurde,
Wiedererstattung des der Reichs-Armee geth
nen Vorschusses von 3. Millionen und völlig
Auszahlung des Kriegs-Soldes, wie auch de
den Admodiateurs schuldigen Rückstände vo
Seiten des Reichs auf die schleunigste Einbrin
gung der hinterstelligen Römer-Monathe anzu
tragen, welche Sache aber, da sie wegen verschi
dener Hindernisse von der Reichs-Versammlung
nicht in Erwegung genommen werden konnte,
vor der Hand ruhen blieb.

Wegen Auswechselung der Kriegs-Gefange
nen wurde inzwischen von den beyderseitigen hier
zu verordneten Commissarien, dem Preußischen
Major und Flügel-Adjutanten, Grafen Fried
rich Wilhelm Carl von Schwerin, und dem
Obrist-Wachtmeister von Wölfing, nachdem
die Unterhandlung zwischen dem General-Major
Friedrich von Wylich und dem Obristen von
Winkelhausen abgebrochen worden, nach der
bereits den 21. März geschehenen Verabredung
zu Dreßden den 31. zu Saalfeld eine Convention
getroffen, nach welcher die Auswechselung zu Er
furt geschehen und bey dem Marsche, so vi
möglich, die Sächsischen Lande vermieden wer
den sollten. Die Preußischen Kriegsgefangene
bestunden aus 2850. Mann, die aus Schwabe
in zwey Colonnen und die Gefangenen von de
Reichs-Armee in einer Colonne nach Erfur
transportirt und den 19. April allda ausgewech
sel

Digitized by Google

ſt wurden, auch noch an dieſem Tage ihren Marſch nach ihren Landen antraten. Sobald die ausgewechſelten Kriegsgefangenen in dem Fränkiſchen Kreiſe eingerückt waren, gieng der Prinz von Rollberg den 25. April unter Löſung der Canonen von Nürnberg nach Wien, um ſein bisher geführtes Reichs-Commando in die Hände des Kayſers wieder zu legen.

* *

II.

Einige jüngſt geſchehene merkwürdige Todes-Fälle.

I. Im Jul. 1763.

1. Emanuel Moritz von Lothringen, Herzog von Elboeuf, Pair von Frankreich, Ritter des St. Stephan-Ordens und vormahliger Kayſerlicher General der Cavallerie, ſtarb zu Paris den 17. Jul. im 86. Jahre ſeines Alters. Er war der jüngere Sohn Carols III. Herzogs von Elboeuf aus dem Hauſe Lothringen. Seine Mutter, Eliſabeth, eine gebohrne Printzeſſin von Bouillon, brachte ihn den 30. Dec. 1677. zur Welt. Er wurde dem geiſtl. Stande gewidmet und daher der Abt von Lothringen genennet, jedoch, nachdem er ſeine männlichen Jahre erreichet, erwählte er den Degen und trat in Kriegsdienſte. Jedoch da man ihm ein Regiment, um welches er anhielt, verſagte, auch eine Penſion von 2000.

Thalern

Thalern entzog, ward er so mißvergnügt, daß
Frankreich verließ und sich unter dem Vorwan
seine Schwester, die vermählte Prinzessin v
Vaudemont zu Mayland zu besuchen, in Gese
schaft des bekannten Marquis von Langallerie,
Frühjahre 1706. zu Wien einfand, auch an d
Kaiserl. Hofe, der damals über der Spanisch
Thronfolge mit der Cron Frankreich in einen bl
tigen Krieg verwickelt war, wohl aufgenomm
wurde. Er begleitete darauf den berühmt
Prinzen Eugenium von Savoyen als Volonta
nach Italien, als er daselbst das Ober-Co
mando über die Kaiserl. Armee übernahm, i
mit welcher dem Herzoge von Savoyen, der v
den Franzosen sehr in die Enge getrieben wurd
Luft zu machen. Er war auch so glücklich, da
heftig belagerte Turin zu entsetzen und die Fra
zosen aus ganz Italien zu vertreiben, welch
glorreichen Feldzuge der Prinz Emanuel, wie
damahls hieß, beywohnte, auch sich so verhie
daß er im Aug. ein Cüraſſir-Regiment empfi
und zum Obristen erklärt, indessen aber als e
Ueberläuffer aus seinem Vaterlande verbann
wurde. Im Jahr 1707. wohnte er der Erob
rung des Königreichs Neapolis bey und ward d
31. Jan. 1708. von dem damahligen Könige C
rolo von Spanien, als dessen Scepter sich dies
Königreich unterworfen hatte, zum Gran
d'Espagne und General-Wachtmeister erhoben
Er blieb darauf beständig in diesem Königreiche u
vermählte sich den 25. Oct. 1713. mit Maria Th
resie, des Herzogs Joh. Vincentii Strambon
von

Digitized by Google

on Salsa einzigen Tochter, die ihm aber kein
ind gebohren. Er nahm seinen ordentlichen
ufenthalt zu Neapolis und lebte sehr vergnügt.
er König Carl, der 1711. nicht nur zum Besitz
e gesammten Oesterreichischen Reiche und Lande,
ndern auch unter dem Nahmen Carls VI.
m Römischen Kaiser erwehlt worden, erklärte
n 1716. zum General-Feld-Marschall-Lieute-
ant. Weil der Rastadtische Friede ihm den
eg bahnte, wieder in sein Vaterland zurücke zu
hren, indem auf beyden Seiten alle Feindselig-
eiten in Vergessenheit gestellt wurden, so kam
r mit Erlaubniß des Frantzösischen Hofs im
Nov. 1719. wieder nach Frankreich, hielt sich
aber nicht lange darinnen auf, sondern kehrte bald
wieder nach Neapolis zurücke, wo es ihm besser
gefiel, zumahl da sich die Spanier 1734. dieses
Königreichs bemächtigten und es vor den Infan-
en Don Carlos, der mit Genehmhaltung des Kö-
igs, seines Vaters, den Titel eines Königs von
eyden Sicilien annahm, behaupteten, auch in soll
em bis 1759. da er den Spanischen Thron bestieg
nd dieses Königreich seinem dritten Prinzen,
on Ferdinand, abtrat, der solches auch noch be-
rrscher, regierte. Mitlerweile bauete er zu Por
i, eine Stunde von Neapolis, einen prächti-
n Palast und entdeckte bey solcher Gelegenheit
e alte versunkene Stadt Herculanum, wo man
chgehends, da der König das herrliche Lust-
chloß in eben dieser Gegend anlegte, so viele
tatuen und andere prächtige Ueberbleibsel des
erthums ausgegraben. Der Palast des Her-

zogs

Digitized by Google

zogs von Elboeuf war nahe bey dem Königlich
Schlosse und stund auf einem Felsen. Er h
nichts geparet, was diesen Ort, der seiner l
wegen vorher schon höchst angenehm gewes
noch reitzender machen konnte. Man bestieg d
sen Palast, der mit den treflichsten Statuen e
Herculanum geziert war, zu beyden Se
vermittelst einer Treppe von weissen Mar
An der Pforte erblickte man eine wohlgesetzte
teinische Inscription, die der Herzog selbst ver
tiget hatte. Den 1. April 1742. erhielt er
Toscanischen Ritter Orden St. Stephani,
nachdem seine Gemahlin 1745. mit Tode
gangen, vermählte er sich im März 1747.
anderenmahl mit Innocentia Catharina Ren
Rouge, des Marquis du Plessis-Bellievre T
ter und des Marquis von Coetensas Witwe,
ihm aber ebenfalls kein Kind gebahr. Den
May 1748. starb sein Bruder Heinrich, Her
von Elboeuf, ohne Erben, worauf er ihm in
nen Gütern und Titeln succedirte, auch als P
von Frankreich in dem Parlamente zu Paris
nahm, worauf er noch 15. Jahr gelebt, aber
her letzte seines Hauses diese Linie beschlossen h
Seine Güter und Pairie wird ohne Zweifel
jungen Printzen von Lambese, Groß-C
meister von Frankreich, aus dem Lothringis
Hause Harcourt-Armagnac zugefallen seyn.

II. Hanns, Graf von Löser, Kö
lich Pohlnischer und Churfürstlich Sächsi
Cantzeley-Minister, würklicher Geheimer R

und Ober-Steuer-Einnehmer, der Chur-Sachsen Erb-Marschall, wie auch des Russischen St. Andreas-Ordens Ritter, starb den 16. Jul. auf seinem Schlosse Reinharz, im 60sten Jahre seines Alters. Er stammte aus einem sehr alten adelichen Geschlechte im Churkreyse her, das die Erb-Marschalls-Würde der Chur-Sachsen bekleidet, und war der einzige Sohn Heinrich Löbers, auf Reinharz und Clöden, Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischen Ober-Steuer-Einnehmers im Chur-Krayße und Hof-Gerichts-Assessoris zu Wittenberg, der aber frühzeitig gestorben, so daß unser Graf, dem seine Mutter, Johanne Charlotte, gebohrne von Dießkau, aus dem Hause Zscheplin, den 17. Apr. 1704. zur Welt gebohren, damals nicht viel über anderthalb Jahr alt war. Es wurde aber deßhalben an seiner Erziehung nichts versäumt, zumahl da sich von Jugend auf ein fähiger und sehr lehrbegieriger Kopf an ihm zeigte. Nachdem er durch Privatlehrer in den Sprachen und Wissenschaften einen guten Grund geleget, bezog er die Universität Wittenberg, wo er seine Zeit sehr nützlich zubrachte, und in allerhand gelehrten und curieusen Wissenschaften sich übte. Er that darauf eine Reise in fremde Lande, und nahm alles, was Kunst und Natur merkwürdiges hervorbringt, in genauen Augenschein. Als er von seinen Reisen zurücke kam, ernennte ihn König August II. zum Cammerjunker, und nicht lange vor seinem Ende zum Cammerherrn, nachdem er sich den 3. Nov. 1730 mit Carolina Sophia des Baron Carls von Boi-

Digitized by Google

neburg, Hochfürstl. Hessischen General-Lie-
nants und Ober-Jägermeisters Tochter, verm
hatte, die ihm viele Kinder gebohren. Im J
1741. erhielt er von König August III. das
nem Geschlechte anklebende Erb-Marschall-A
und die damit verknüpfte Ober-Steuer-Einne
mer-Stelle, wovon er den 26. Apr. zu Leip
auf der Messe Besitz nahm. Er hat von die
Zeit an allen Chur-Sächsischen Landtagen
Erbmarschall beygewohnt, und bey solcher Ge
genheit manche schöne Rede gehalten. Im M
1742. ward er Geheimder und im Oct. eben di
Jahrs würkl. Geheimder Rath. Im Se
1745. erhub ihn der König als damahliger Rei
Vicarius in des heil. Römischen Reichs Gra
Stand. Den 12. Jan. 1755. wurde er zum R
ter des St. Andreas-Ordens creirt, ihm au
solcher Orden den 18. März zu Dreßden übera
chet. Im Aug. 1760. erhielt er den Charact
eines Conferenz-Ministers. Er starb an d
Wassersucht. Die Künste und Wissenschaft
sonderlich die Physic, Chymie und Medicin, f
ben an ihm einen grossen Beförderer verlohr
Seine hinterlassenen künstlichen chymischen u
mechanischen Werckstätte, kostbare Bibliothe
und mannigfaltigen, zum Theil von ihm sel
erfundenen oder verbesserten, chirurgischen, p
sicalischen und andern Instrumente, welche vi
inn- und ausländische Gelehrte auf seinem Schl
se Reinharz nicht ohne Verwunderung betracht
sind Zeugen, wie hoch dieser Staatsmann d
Wissenschaften geliebet, und was für Kosten d
sel

Digitized by Google

lde zu deren Beförderung und Verbesserung angewendet. Die in der letzten Todes-Stunde bey ihm gegenwärtig gewesen sind, haben die besondere Standhaftigkeit in Erwartung seines herannahenden Endes nicht genung bewundern können.

III. Carl Walrad Wilhelm, Wild- und Rheingraf zu Grumbach, Senior des ganzen Hochgräfl. Hauses starb den 11. Jul. zu Grumbach nach einer langwierigen Krankheit im 63sten Jahre seines Alters und im 36. seiner Regierung. Er war ein Sohn des Wild- und Rheingrafens, Carl Ludwig Friedrichs, zu Grehweiler, der im Jun. 1727. gestorben ist. Seine Mutter, Wilhelmina Henriette, gebohrne Prinzessin von Nassau-Usingen, brachte ihn den 10. Oct. 1701. zur Welt. Er that Anfangs Französische Kriegsdienste und war Capitain unter dem Elsassischen Regimente, als er die Regierung antrat. Er vermählte sich den 13. Sept. 1728. mit Juliana Franziska Leopoldina, gebohrnen Gräfin von Pröfing die ihn mit vielen Kindern erfreuet, wovon der älteste Sohn, Carl Ludwig, ein Herr von 34. Jahren, ihm in der Regierung folgt.

IV. Franciscus Pacca, Erzbischof von Beurvent, starb den 14. Jul. in einem hohen Alter. Er war von Benevent gebürtig und bekleidete die Stelle eines Cammer-Clerici, als ihm Benedictus XIV. im Jan. 1752. das Erzbißthum Benevent ertheilte, welches der Cardinal Landi aufgegeben hatte. Er muste jährlich eine starke Pension an seinen Vorfahrer abgeben, weßhal-

Digitized by Google

ben er auch die reiche Abtey, die er zuvor gehabt, behalten durfte.

V. Ludwig Freyherr von Belleville, Königl. Pohlnischer und Churfürstl. Sächsischer General-Major und Commendant der Vestung Pleissenburg zu Leipzig, starb den 26. Jul. zu Leipzig. Er war 1699 in der Französischen Landschaft Brie gebohren, und dem catholischen Glauben zugethan. Dem Churhause Sachsen diente er 10. Jahr als Cornet und Lieutenant bey der Garde du Corps, hernach 10. Jahr als Hauptmann der Leib-Grenadier-Garde, worzu er den 4. Junii 1729 ernennt ward. 1739. den 29sten Aug. ward er Obrister und Lieutenant der Schweizer Garde. Bey der Kaiser-Wahl Caroli VII. 1742. commandirte er als Capitain-Lieutenant die Churfächsische Schweitzer-Garde, die hierbey Parade machen muste, nachdem er von dem Könige als Reichs-Vicario in den Reichs-Freyherrn Stand erhoben worden. Den 28 Oct. 1750. ward er Commendant der Vestung Pleissenburg, und zugleich General-Major. Im Aug. 1756. muste er die Vestung an die Preussen übergeben, die sie biß zum Hubertsburgischen Frieden 1763. besetzt behielten, worauf der General von Belleville die Commendanten-Stelle von neuen übernahm.

VI. Der einzige Sohn des Grafens Philipp von Stanhope, Pairs von Großbritannien, starb im Jul. zu Geneve.

VII. Don Arius Campomanezy Omana, Königl. Spanischer Präsident des hohen Raths von

Digitized by Google

von Castillien, starb den 29. Jul. zu Madrit im 58sten Jahre seines Alters.

VIII. Anne Thereſie, geb. Herrin von Stahrenberg, Gemahlin des Kaiserl. Königl. Kämmerers, Johann Christoph, Grafen von Wallenstein, starb den 1. Jul. Den 3. May 1762. ward sie zur Stern-Creuz-Ordens-Dame ernennet.

2. Im Aug. 1763.

I. Carl August Friedrich, Fürst von Waldeck, Kaiserl. Königl. General-Feld-Marschall und Obrister über ein Regiment zu Fuß, wie auch Ritter des Chur-Pfältzischen Ordens St. Huberti, starb den 29. Aug. frühe zu Arolsen nach einer dreymonathlichen Krankheit in dem 59sten Jahre seines Alters und 35sten seiner Regierung. Von seinem Leben soll nechstens ausführlich gehandelt werden.

II. Sophia Charlotte, Herzogin von Holstein-Gottorp, starb den 7. Aug. frühe zu Hamburg im 42sten Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter Friedrich Wilhelms, Herzogs von Holstein-Beck, Königl. Preußischen General-Feldmarschalls, der den 11. Nov. 1749. gestorben ist. Ihre Mutter, Ursula Anna, gebohrne Gräfin von Dohna-Schlodien, brachte sie den 31. Dec. 1722. zur Welt. Sie vermählte sich den 5. Jan. 1738. mit Alexander Aemilio, Grafen von Dohna-Wartenberg, der als Preußischer General-Major den 30. Sept. 1745. in der Schlacht bey Soor blieb, dem sie auch einige

Digitized by Google

Kinder gebohren. Sie vermählte sich darauf den 1. Jan. 1750. zum andernmale mit Georg Ludwig, Prinzen von Holstein-Gottorp, jüngsten Bruder des ietztregierenden Königs in Schweden, der als General in Preußischen Diensten stund und von seinem Vetter, dem Russischen Kayser Peter III. nach seiner Throns-Besteigung an seinen Hof gezogen, zum ersten Prinzen vom Geblüte erklärt, und zum General-Feldmarschall und Stadthalter in Holstein ernennet wurde. Sie begleitete denselben an den Russischen Hof, genoß an solchen große Ehre, und empfieng den 30. März 1762. den St. Catharinen-Orden. Als aber die Kayserin Catharina II. noch in diesem Jahre den Thron bestieg, mußte sie sich mit ihrem Gemahl vom Hofe entfernen; iedoch ward derselbe in der Holsteinischen Stadthalterschaft bestätiget. Allein ihre kränklichen Lebes-Umstände nöthigten sie, in Hamburg zurück zu bleiben, wo sie obgedachter maßen gestorben ist. Sie wurde den 11. Aug. frühe in ein neues von ihrem Gemahl erkauftes Gewölbe in der St. Michaels-Kirche zu Hamburg zur Ruhestädte gebracht. Sie hat zwey Prinzen hinterlassen.

III. **Ludwig Ernst, Prinz von Sachsen-Gotha**, Chur-Cöllnischer und Münsterischer General-Lieutenant und Obrister über ein Regiment zu Fuß, wie auch Ritter des Polnischen weisen Adlers, starb den 13. Aug. zu Gotha, unvermählt, im 56sten Jahre seines Alters. Er war ein Sohn Friedrichs II. Herzogs von Sachsen-

Digitized by Google

Sachsen-Gotha. Seine Mutter, Magdalena Augusta, gebohrne Prinzessin von Anhalt-Zerbst, brachte ihn den 28. Dec. 1707. zur Welt. Nachdem er sich an verschiedenen deutschen Höfen wohl umgesehen, auch einige Zeit sich als Volontair in dem Lager des Grafens, und nachmahligen Marschalls, von Bellisle, das er bey Thionville zusammen gezogen, wie auch hernach zu Luxenburg bey dem damahligen Gouverneur, Grafen, Franz von Wallis, aufgehalten, aber die angetragenen Kriegs-Dienste an beyden Orten abgeschlagen, that er eine Reise nach Frankreich, kam aber nicht selbst nach Paris, sondern durchreisete nur Lothringen, Champagne, Bourgogne, Lionnois, Provence, Dauphine und Languedoc, hielt sich einige Zeit zu Montpellier auf, und kam im Febr. 1728. nach Geneve, um allda die Studia und Exercitia zu treiben. Allein da er Nachricht erhielt, daß man bey dem Kaiserl. Prinz-Culmbachischen Regimente, das damals in Italien stund, eine Compagnie vor ihn gekauft hätte, verließ er sogleich Geneve, und reisete nach Italien, langte auch über Turin, Tortona, Genua und Meyland den 23. April zu Lodi an, wo er seine Compagnie übernahm, aber nicht lange hier blieb, sondern die vornehmsten Italiänischen Höfe, und besonders den Päbstlichen und Neapolitanischen Hof, besuchte, und die vornehmsten Städte in diesem angenehmen Lande besahe. Im Jahr 1731 that er eine Reise nach Gotha und von dar nach Cassel, wo sich damals der König Friedrich von Schweden befand.

Digitized by Google

fand. Nach dem Tode seines Vaters gieng
im Aug. 1732. wieder zu seinem Regiments
Italien und commandirte 1733. im Castell
Meyland während der Spanischen Belagerun
die 2 Grenadier-Compagnien seines Regimen
Im März 1734. ward er bey seines Bruders,
regierenden Herzogs zu Gotha, Leib-Regimen
das damals ebenfalls in Kaiserlichen Dienst
stund, Obrist-Lieutenant, und wohnte in die
Qvalität sowohl in Italien als am Rheine d
Feldzügen wider die Franzosen bey. Im J
1736. ward er Obrister bey diesem Regimen
qvittirte aber solches 1744. und trat als Gener
Major in Münsterische Dienste, nachdem
der Churfürst von Cölln, als Bischof zu M
ster, das erste Regiment, das verlediget wurd
versprochen hatte. Dieses erhielt er auch no
in diesem Jahre durch den Tod des Generals vo
Mengersen, worauf er über Frankfurt, Coblen
Bonn, Cölln, Düsseldorf und Münster, na
Wahrendorf gieng, wo er das Regiment, d
allhier in Garnison stund, übernahm, auch all
seit dem sich beständig aufhielt. Jedoch da d
letzte Reichs-Krieg angieng, verließ er die Mü
sterischen Dienste, worinnen er bis zum Genera
Lieutenant gestiegen, und begab sich nach Goth
wo er nach langwieriger Krankheit obgedach
maßen gestorben ist. Den 3. Aug. 173
empfieng er den Pohlnischen weissen Adl
Orden.

IV. Carl Wyndham, Graf von Eg
mont, Baron von Cockermouth, e
Stat

Digitized by Google

Staats-Secretair von Großbritannien, Königl. Geheimer Rath, und Lord Lieutenant der Grafschaft Cumberland, starb den 21. Aug. zu London am Schlage in einem Alter von etliche 50. Jahren. Er war ein Sohn des berühmten Ritters Wilhelm Wyndham, der im Unterhause sich jederzeit der Hof-Parthey unter dem Ministerio des bekannten Herrn Walpole eyfrig widersetzt hat, aber unter den Gelehrten aus Alexander Popens und des Lord Bollingbrocks Werken sattsam bekannt ist. Die Familie von Wyndham schreibt sich von Aliward, einem vornehmen Manne unter den Angel-Sachsen her, der ein Landguth in der Grafschaft Nortfolk besaß, das in den alten Zeiten Wymondham geheissen. Seine Mutter hieß Catharina Seymour, und war eine Tochter des Herzogs Carl und Schwester des Herzogs Algernon von Sommerset, der den 18. Febr. 1750. ohne männliche Erben gestorben ist. Hierdurch fiel der Titel eines Grafens von Egremont und Barons von Cockermouth auf ihren Sohn, nachdem sie bereits 1731. in Witwen-Stande gestorben war. Er erbte zugleich über 10000. Pf. Sterlings jährliche Einkünfte. Den 12. März 1750. legte er als Pair von Großbritannien den gewöhnlichen Eyd ab und nahm Sitz im Oberhause des Parlaments. Zu Anfang des Aprils 1757. legte der bekannte Wilhelm Pitt sein Staats-Secretariat nieder, das er aber im Junio wieder annahm. Mitlerweile hatte der Graf von Egremont die Ehre, zum Verweser dieser Secretariats-Stelle ernennet zu werden. Er bewieß hierbey so viele

Digitized by Google

Staats-Einsicht, daß, da man zu Anfang 176
einen Friedens-Congreß zu Augspurg anstellte,
zum ersten Großbritannischen Gevollmächtigten
nennet wurde; wiewohl dieser Congreß nicht
Stande kam. Den 8. Jul. ward er ein Mitglied d
Geheimen Raths, und da Herr Pitt den 5. O
1761. abermahl seine Charge niederlegte, erhi
er das Staats-Secretariat völlig, und zwar
dem Departement der südlichen Affairen, bek
dete auch solches mit allem Ruhm, biß an sein E
de, und hatte das Vergnügen, daß unter solch
der Friede mit Frankreich und Spanien zu Stan
gebracht und den 3. Nov. 1762. zu Fontainebl
unterzeichnet wurde. Wie aber sowohl das ab
gangene Ministerium, als der gröste Theil der N
tion mit diesem Frieden übel zufrieden war,
muste er auch vielem Haß ausgesetzt seyn, und sich
wegen seines Verhaltens mancherley Vorwürfe
machen lassen, denen er aber durch seinen geschwin
den Tod plötzlich entgieng. Seine Feinde war
so unverschämt, daß sie ausprengten, er habe s
aus Furcht vor denen Folgen seiner Friedens
Stiftung mit Gifte vergeben. Seine hinterla
sene Witwe heißt Alicia Maria. Und ist eine Toch
ter des Irrländischen Lords George Carpenter,
sie ward den 6. März 1751. vermählt, und hat
ihm drey Söhne und 3. Töchter gebohren. De
älteste Sohn, der ihm in der Qualität eines Gra
fens von Egremont gefolget, heißt George, und ist
den 7. Dec. 1751. gebohren. Man hat ihn als e
nen Mann abgebildet, der einen durchdringen
den Verstand, ein redliches Herze und einen gro
sen

Digitized by Google

n Reichthum beſeſſen; wie er denn für ſich jähr- über 25000. Pf. Sterlings Einkünfte gehabt, thes mehr denn 139000. Thaler beträgt.

V. Ignatius Felix Joſeph, Graf von örring-Jettenbach, weyl. Kaiſers Caroli VII. d Churbayeriſcher Geheimer Rath und Con- enz-Miniſter, General-Feld-Marſchall, Ober- nd-Zeug- und Erb-Land-Jägermeiſter, des t. Georgen-Ordens Groß-Creutz und Pfleger Rosſpurg, des Gräflichen Hauſes Senior und e Herrſchaften Törring und Dengling, Di- ctor ꝛc. ſtarb den 18. Aug. zu München im 84ſten Jahre ſeines Alters. Da derſelbe mit dem Baye- iſchen General-Feld-Marſchall, Grafen Ma- ximilian Cajetan von Törring-Seefeld, der den 25. Jun. 1752. geſtorben, verwechſelt wor- den,*) hat man ſein Leben unter dieſes Maximi- lian Cajetans Namen bereits beſchrieben,**) nur daß er nicht Ritter des güldenen Vließes und Pfleger zu Roſenheim geweſen, auch die angeführten Güter vielleicht nicht beſeſſen. Er war ſowohl ein Staats-Miniſter als General, und hat ſich ſonderlich durch das Vermählungs-Geſchäfte des verſtorbenen Kaiſers Caroli VII. als Chur-Prinzens von Bayern, 1722. und durch ſein Commando in Bayern während dem Oeſter- reichiſchen Succeſſions-Kriege, auch durch die Schlieſſung des Frankfurter Unions-Tractats 1744. bekannt gemacht. Er war gut Franzöſiſch ge- ſinnt

*) Siehe die Neuen Nachr. T. V. p. 951. ſq.

**) Siehe die Neuen Nachr. T. III. p. 642. ſq.

Digitized by Google

sinnt, und hatte daher unter der gegenwärti
Regierung wenig Antheil an den Staats- und
binets-Affairen. Seine Gemahlin, Maria C
tharina, gebohrne Gräfin von Arco, ist hier
den 9. Dec. 1756. gestorben. Sein älte
Sohn, Graf Maximilian Emanuel, ist wür
Geh. Rath und Conferenz-Minister, auch K
Cämmer- und Commercien-Präsident, der an
re Sohn, Graf August Joseph Lorenz, Geh
mer Rath und Cämmerer. Jener hat eine G
fin von Seinsheim, der andere aber eine Baro
von Lerchenfeld zur Gemahlin.

VI. Maria Leopoldina, verwitwe
Gräfin von Stahrenberg, starb den 24. A
zu Wien im 75. Jahre ihres Alters. Sie w
eine Tochter Maximilian Carls, ersten Fürste
von Löwenstein-Wertheim. Ihre Mutter, Ma
ria Polyxena, gebohrne Gräfin Khuon von B
lasy, brachte sie den 16. May 1689. zur We
Sie vermählte sich den 1. Sept. 1710. mit Conr
Sigmund Anton, Grafen von Stahrenberg, Kaiss
Geheimen Rath und gewesenen Gesandten in E
gelland, der sie den 28. Sept. 1727. zur Wit
gemacht, nachdem sie ihm verschiedene Kind
gebohren, davon Johann Ernst die Gräfl. Fid
Commis-Güter besitzt, George Adam aber s
als Kaiserl. Abgesandter zu Paris befindet.

VII. Joachim von Brockdorf, Königl
Dänischer Geheimer Conferenz- und Landrat
Ritter des Elephanten-Ordens und Ehren-Mi
glied der Societät der Wissenschaften zu Copen
hage

Digitized by Google

gen, starb den 14. Aug. zu Sierhagen im Holsteinischen nach 14. tägiger Krankheit. Er stamte aus einem alten Holsteinischen Geschlechte her, ward von König Friedrich IV. zum Geheimen Landrath ernennet, und 1723. mit dem Ritter-Orden von Dannebrog beehrt. Den 4 Sept. 27. ernennte ihn König Friedrich V. zum Geheimen Conferenz Rathe, und den 31. März 1751. zum Ritter des Elephanten-Ordens. Er empfieng auch von der verwitweten Königin den 31. März 1754. den Orden del' Union parfaite. Seine hinterlassene Witwe heist Friderica Louise, des Groskanzlers und Grafens Ulrich Adolphs von Holstein Tochter, mit der er sich den 3. Dec. 1721. vermählet hat. Ob sie ihm Kinder gebohren, ist mir nicht bekannt.

VIII. Charlotte Justina, verwitwete von Natzmer, starb den 31. Aug. zu Berlin im 69. Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter Nicolai, Freyherrns von Gersdorf, des Königl. Pohlnischen und Chur-Sächsischen Geheimen Raths-Directoris und Land-Vogts der Oberlausitz. Ihre Mutter hieß Henriette Catharina gebohrne Baronesse von Friesen, aus dem Hause Rötha. Sie vermählte sich zuerst mit George Ludwig, Grafen von Zinzendorf, Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächs. würkl. Geheimen Rathe, dem sie den bekannten Nicolaum Ludwig, Grafen von Zinzendorf, Stiffter der Herrnhutischen Secte und Bischof der Mährischen Brüder, gebohren, der den 9. May 1760. das Zeitliche verlassen. Als sie den 9. Jul. 1700. zur

Witwe

Digitized by Google

Witwe worden, vermählte sie sich den 1. [illegible] 1704. zum andernmahle mit Dubislau Gneom von Natzmer, der den 15. May 1739. als Kön Preußischer General-Feld-Marschall zu Ber gestorben ist. Ihre Söhne, die sie mit ihm zeugt, sind vor dem Vater gestorben. Sie eine sehr fromme Dame, lebte in der Stille, gelangte zu einem sehr hohen Alter.

IX. Theodor Falleti, Marqvis von B rolo, Königl. Sardinischer General der Ca lerie, Gouverneur der Citadelle zu Turin Ritter des Annonciaden-Ordens starb den Aug. zu Turin im 87. Jahre seines Alters. hieß Anfangs der Ritter Falleti, und ward dem Febr. 1728. Obrister, und nicht lange dara Brigadier. Unter dem Titel eines Commthu von Barolo ward er General-Major und im Ja 1744. General-Lieutenant. Im May 1745. war er General der Infanterie und bald hernach Go verneur zu Tortona. Im May 1750. erhi er den Ritter-Orden Della Annonciada und ei ge Zeit hernach das Gouvernement der Citade von Turin. Er wird bald der Ritter, bald d Commthur, bald der Graf, bald auch der Marqu von Barolo genennet. In dem Oesterreichische Successions-Kriege hat er wider die Spani und Franzosen in Piemont Dienste geleistet. D jetzige Commandirende General in Sardinie Graf Falleti, ist vielleicht sein Sohn.

X. Heinrich von Mansbach, Hochfürs Hessen-Casselischer General-Lieutenant, Gouve neur zu Rheinfels und Obrister über ein Regime

Digitized by Google

Fuß, ſtarb auf ſeinem Stammgute Mansbach
n 19. Aug. an einer Bruſt-Krankheit im 79.
ähre ſeines Alters. Er war ein gebohrner Heſ-
und hatte von Jugend auf in Heſſiſchen Dien-
n geſtanden. Als General-Major befand er
h bey dem Heſſiſchen Auxiliar-Corps, das im
eſterreichiſchen Succeſſions-Kriege in Engli-
hen Solde ſtund, und ſowohl in den Niederlan-
n wider die Franzoſen, als auch in Schott-
nd wider die Rebellen gedient. Im letzten
riege ſtund er als General-Lieutenant bey der
lliirten Armee und commandirte bisweilen ein
genes Corps. Der jetzige Heſſiſche Obriſt von
Mansbach iſt vielleicht ſein Sohn.

XI. Joſeph Carl von Simſchön, Kaiſerl. Königl. General-Wachtmeiſter und Obriſter eines Ungariſchen Regiments zu Fuß, ſtarb den 7. Aug. zu Wien an der Waſſerſucht im 59. Jahre ſeines Alters. Er war aus Siebenbürgen gebürtig, und ſtund anfänglich als Hauptmann bey dem Keuliſchen Infanterie-Regimente. Im Jahr 1743. errichtete er eine Sclavoniſche Frey-Parthey, mit welcher er ſich in der Belagerung von Ingolſtadt ganz beſonders hervor that, da er in der Nacht vom 12. zum 13. Aug. eben dieſes Jahrs die vor dem Feld-Kirchen-Thore befindliche Lunette mit 30. Mann im Angeſichte der Veſtung in Brand ſetzte, und dadurch den Angriff des bedeckten Wegs erleichterte. Er wurde darauf Major der Temeswarer Bannaliſten, mit welchen er ſich 1744. bey Verfolgung der aus

Prag

Digitized by Google

Prag abziehenden Preussen sehr hervor that. I
Febr. 1746. ward er Obrister und im Aug. 17
bekam er das ehemahlige Trenkische Corps, a
welchem nachher ein regulaires Regiment gemac
worden. Er hat in dem letzten Kriege in Sch
sien gedient, und sonderlich den 15. Jan. 17
ein Brauhaus vor Grätz gegen den Angriff d
Preussen sehr tapffer vertheidiget, auch sich
Ollmütz, als es von den Preussen belagert wo
de, so rühmlich verhalten, daß er im Jul. zu
General-Wachtmeister erklärt wurde. Im A
1759. ward er aus Troppau getrieben und ihm
ne Bagage geraubet. Im Jahr 1760. kam er b
der Armee in Sachsen zu stehen, man hat ab
von seinen Thaten nichts weiter vernommen.

XII. Peter Gerwin von Franken-Sier
dorf, Domherr und General-Vicarius des Er
Stifts Cölln, Decanus der Archidiaconat-Ki
che zu St. Marien ad Gradus, Canonicus de
Capituls zu U. L. Frauen im Capitalio, wie auc
Vice-Canzler der Universität zu Cölln starb de
12 August zu Cölln im 62. Jahre seines Alters.

XIII. Johann Wolfgang, Graf vo
Haßlingen, Herr auf Ober- und Nieder-Kor
witz, Guhren, Kahrau, Thomaswalde, Li
kenwalde, Mitlau und Helde, starb den 28. Au
auf dem Schlosse Guhren nach kurzer Krankh
im 56. Jahre seines Alters. Er war ein Schl
sier und der jüngste Sohn des Kaiserl. Genera
und commandirenden Generals in Schlesien Tod
as Grafen von Haßlingen. Der Preußische G
ner

Digitized by Google

ral-Major Prinz Franz Adolph von Anhalt-Bernburg ist seit 1762. mit seiner jüngsten Tochter, Marie Josephe vermählt.

XIV. Armand Vicomte von Belsunce, französ. Gen. Lieutenant der Königl. Armeen und General-Gouverneur der Insel St. Domingo, starb daselbst den 4. August. Er stammte aus einem alten Geschlechte in Nieder-Navarra her, war anfänglich Hauptmann des Dragoner-Regiments, Beaufrentont, und ward 1749. Obrister über ein Regiment zu Fuß, das er bis 1761. gehabt, und vor ihm den Prinzen von Monaco zum Anführer gehabt. Im letztern Kriege kam er unter dem Marschall von Estrees in Deutschland zu stehen, und wohnte mit vielem Ruhme der Schlacht bey Hastenbeck bey, darinnen er blessirt wurde. Der König gab ihm darauf eine Pension von 2000 Livres. Weil die Blessur leichte war, blieb er bey der Armee und half 1758. Halberstadt einnehmen. Den 1. Nov. 1758 ward er Brigadier. Im Jahr 1759. commandirte er ein eigenes Corps, mit welchem er den Sieg bey Bergen erfechten half. Er wohnte darauf der Schlacht bey Minden bey, und kam alsdenn zu Göttingen zu stehen, wo er durch beständige Streifereyen sich bekannt machte. Im Febr 1761. ward er Marschall de Camp und wohnte in solcher Qualität den 15. Jul. der Schlacht bey Villinghausen bey. Er commandirte darauf ein Corps an der Weser, wurde aber von dem General Luckner den 14. Aug. bey Dassel und den 15. bey Fürstenberg so nachdrücklich geschlagen, daß er ihm beyde mahl über 400. Mann

Digitized by Google

zu Kriegs-Gefangenen und eben so viel Pfer
zur Beute überlassen, sich selbst aber über Gö
gen und Eimbeck nach Nordheim zurücke zie
muste. Jedoch zu Ende dieses Monaths dru
er durch den Harz in Nieder-Sachsen ein,
chem der Prinz Xaverius und der General
sen mit ihren Corps folgten. Man erob
Wolfenbüttel und belagerte Braunschweig, m
aber beyde Plätze wieder verlassen, und sich in
Gegend von Gandersheim zurücke ziehen,
der Erb-Prinz von Braunschweig und der G
ral Luckner zum Entsatz anlangten. Mitter
le erhielt der Vicomte von Belsunce das Gou
nement von Oleron, wohin er sich vielleicht
im folgenden Jahre begeben, weil man in
Feldzuge 1762. nichts von ihm gehöret.
21. Dec. wurde er unter die General-Lieutena
der Königlichen Armee aufgenommen und zugl
zum General-Gouverneur von St. Domingo
nennet, wohin er auch im April 1763. abgi
Aber bald nach seiner Ankunft daselbst starb.
hat einen Bruder, welcher der Marqvis
Belsunce heist.

XV. Franz Maria von Fouilleuse, M
qvis von Flavacourt, Königl. Französi
Marschall de Camp, Königl. Lieutenant
der Normandie und Ober-Baillif von Gis
Gravelingen und Bourbourg, starb den 2. Aug
Paris im 54. Jahre seines Alters. Sein Va
Alexander Ludwig Philipp, Marqvis von Fl
court, starb den 18. Dec. 1734. als General
tena

mant. Er hatte den 8. Jan. 1708. das Licht der Welt erblickt, und war anfänglich Rittmeister des Regiments Royal-Cravates mit Obristen-Rang. Den 1. Febr. 1740. ward er Brigadier, nachdem er sich den 31. Jan. 1739. mit Hortensia Felicitas von Mailly, des bekannten Marquis von Nesle Tochter, und der vormaligen Königl. Favoriten, Herzogin von Chateauroux, Schwester vermählt hatte, die ihm auch den 9. Dec. eben dieses Jahrs einen Sohn gebohren, der August Friedrich genennet worden. Den 2. May 1744. ward er Marschall de Camp, in welcher Qvalität er unter dem Marschall von Noailles dem Feldzuge in den Niederlanden und der Schlacht bey Fontenoi beywohnte. Seine Gemahlin, die bisher nebst ihren Schwestern sehr viel bey dem Könige gegolten, verlohr im Sept. dieses Jahrs ihren Zutritt bey dem Monarchen, da derselbe durch seine Krankheit bewogen wurde, alle dergleichen Damen zu abandoniren. Im Jahr 1751. hieß es, er sey in der Nacht vom 14. zum 15. März gestorben.*) So viel ist gewiß, daß man seit der Zeit nichts von ihm gehört hat. Sein eigentlicher Todes-Fall ist erst jetzo erfolget. Ausser dem obgedachten Sohne hat er auch eine Tochter, Nahmens Gottfrieda Julia, hinterlassen, die den 5. Dec. 1752. gebohren worden. Sie ward den 10. Febr. 1755. mit Ludwig, Marquis von Estampes, vermählt.

*) Siehe die Neuen Nachr. T. IV. p. 249.

Digitized by Google

XVI. Axel Wilhelm, Graf von Wachtmeister, Großfürstl. Holsteinischer Geheimer Rath, Ritter des St. Annen-Ordens und Amtmann zu Reinbeck, starb den 19. Aug. zu Hamburg im 62. Jahre seines Alters. Er war ein gebohrner Schwede.

XVII. Olof von Dalin, Königl. Schwedischer Hof-Canzler, und Ritter des Nordstern-Ordens, starb den 12. Aug. zu Stockholm und wurde von jedermann bedauert. Er war Königl. Bibliothecarius und Informator des Cron-Prinzens, als er im Jan. 1754. Canzley-Rath wurde, wobey er die obigen Aemter biß 1756. da er auf dem damaligen Reichs-Tage derselben entsetzt wurde, beybehielt. Es wurde ihm zugleich der Hof verboten, und sollte wegen seines bisherigen Verhaltens vor dem Canzeley-Collegio verklagt werden. Dieses alles geschahe aus einem Verdacht, als ob er der Souverainität geneigt sey. Jedoch die Ungnade kann auf Seiten des Königs so gar groß nicht gewesen seyn, weil er den 23 Nov. 1761. den Nordstern-Orden bekam. Als auch der Cron-Prinz im März 1762. der Aufsicht seiner Hof- und Lehrmeister entzogen wurde, erhielt er wegen seiner verrichteten Information eine jährl. Pension von 1000. Thlr. Den 1. März 1763. ward er zum Hof-Canzler ernennet, welche Stelle er aber nicht viel über 5. Monathe bekleidet. Er hat sich durch seine Schwedische Reichs-Historie, die auch in das Teutsche übersetzt worden, unter den Gelehrten bekannt gemacht.

XVIII.

Digitized by Google

XVIII. Blanca Henriette von la Roche Aimon, verwittwete Gräfin von Moncgon, starb den 7. Aug. auf ihrem Schlosse Tillac bey Bonesse im 65. Jahre ihres Alters. Ihr Gemahl hieß Philipp Gilbert von Cordebeuf-Beauvergier, Graf von Moncgon, und war Französ. Marschall de Camp und Gouverneur der Insel Oleron.

XIX. Friedrich Traugott Ferber, Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischer Hof-Rath und Cabinets-Secretarius, auch Decanus des Stifts Zeitz, starb den 3. Aug. zu Dresden im 62. Jahre seines Alters.

XX. Der Herr von Bouilloud, Königl. Französischer Carabinier-Rittmeister und Ritter des St. Ludwig-Ordens, der sich in der Schlacht bey Crevelt hervor gethan, und denen Gelehrten wegen seiner Petrillea bekannt ist, starb im Aug. zu Paris nach langer Krankheit im 22. Jahre seines Alters.

III.

Einige jüngst geschehene merkwürdige Vermählungen.

I. Vom Jahr 1763.

1. Friedrich Carl, Prinz von Schwarzburg-Rudelstadt, ein Bruder des regierenden Fürstens zu Rudelstadt, vermählte sich den 21. Oct. auf dem Stammhause Schwarzburg

Digitized by Google

mit der Prinzessin Friderica Sophia Augusta, des regierenden Fürstens zu Rudelstadt älteste Tochter, einer grossen Dichterin in der deutschen Sprache. Er war ein Herr von 25 und sie eine Prinzessin von 18. Jahren.

II. Michael Fürst von Thurn und Taxis, Kaiserl. Königl. würklicher Geheimer Rath, Cämmerer und General-Postmeister in Italien, vermählte sich den 11. Nov. zu Wien mit der Kaiserl. Königl. Cammer-Fräulein, Comtesse von Ladron. Er war ein Wittwer und hatte seine erste Gemahlin den 1. März 1760. verlohren.

III. August von Bagge, Königl. Polnischer und Churfürstl. Sächsischen General-Major und Capitain-Lieutenant der Schweizer-Garde, vermählte sich den 18. Jul. zu Dresden mit der Cammer-Fräulein der Chur-Prinzessin, Eberhardina Anna Charlotte, des verstorbenen Kaiserl. würkl. Geheimden Raths, Friedrich Eberhards, Grafens von Solms-Sonnewalde, zweyten Tochter, einer Dame von 34. Jahren.

IV. Wilhelm Carl Ludwig, Graf von Solms-Rödelheim, des ganzen Fürstl. und Gräflichen Hauses von Solms Senior, vermählte sich den 30. Aug. zu Wildenfels zum dritten mahle mit Sophia Henriette Albertina, des verstorbenen Grafens Heinrich Carls von Solms-Wildenfels hinterlassenen ältesten Tochter, die allererst 24. Jahr alt war, da er hingegen schon das 62. Jahr zurück gelegt hatte.

Digitized by Google

V. Der Fürst von Poggio Reale, älteſter Sohn des Fürſtens von Arragona, eines vornehmen Sicilianers, vermählte ſich im Aug. zu Meſſina mit Maria Anna des Fürſtens von Villa Franca, Gouverneurs zu Meſſina, älteſten Tochter.

VI. Joſeph Sigismund, Graf von Maqvire, Kaiſerl. Königl. General-Feldzeugmeiſter, vermählte ſich in Sept. in Mähren mit der Comteſſe von Blümegen, des Kaiſerl. Königl. würkl. Geheimen Raths, Heinrich Cajetans, Grafens von Blümegen Tochter.

VII. Chriſtian Wilhelm, Graf von Thürheim, Kaiſerl. Königl. Cämmerer und Landes-Hauptmann in Nieder-Oeſterreich, vermählte ſich den 14. Sept. zu Mariabrunn in Oeſterreich mit Maria Antonia, Comteſſe von Kaunitz, des Obriſt-Hof-Canzlers, Wenzel Antons, Grafens von Kaunitz Tochter.

VIII. Gilbert Anton, Marqvis von Langheac, Königl. Franzöſiſcher Obriſter des Regiments Conti Reuterey, vermählte ſich den 12. Sept. mit Charlotte Chriſtina von Lenoncourt, Canoniſſin zu Remiremont.

IX. Der älteſte Sohn des Herzogs von Altemps ward den 2. Oct. zu Rom mit der dritten Prinzeſſin Philippi, Fürſtens Corſini, Lucretia Maria Roſa, vermählt, die dem Prinzen Chigi zugedacht geweſen.

X. Hanß Schack, Graf zu Schackenburg, Königlich Dähniſcher Cammerherr und

Digitized by Google

Stifts-Amtmann zu Rypen, wie auch Ritter von Dannebrog, vermählte sich den 7. Oct. zu Lohma an der Sprotte im Fürstenthum Altenburg mit Carolina Louise Sophia, des Königl. Dänischen Geheimen Raths, Ritters von Dannebrog und Comitial-Gesandtens zu Regenspurg Joachim Christophs von Moltke, auf Lohma, zweyten Fräulein Tochter. Seine erste Gemahlin, die er sich den 4. Jan. 1757. beygelegt gehabt, hieß Ulrica Auguste, und war des Königl. Dänischen Geheimen Raths, Ritter des Elephantens und Ober-Hofmarschalls, Adam Gottlobs, Grafens von Moltke, des ietztgedachten Geheimden Raths jüngsten Bruders mittelste Comtesse Tochter gewesen, die aber nach kurtz geführter Ehe wieder gestorben.

XI. Der Portugisische Graf von St. Vicent vermählte sich im Nov. zu Lissabon mit einer Schwester des Herzogs von Cadeval.

XII. Der Herzog von Medina Celi, Ober-Stallmeister des Königs in Spanien, vermählte sich im Nov. mit der Tochter des Grafens Joachim von Fuentes, der sich als Abgesandter in Engelland befunden.

XIII. Don Christoph de Sousa Vilhena, ein Neffe des Portugiesischen Staats-Secretairs Don Ludwig da Cunha, vermählte sich im Nov. zu Lissabon mit der Tochter des Portugiesischen Staats-Secretairs, Sebastian Josephs von Carvalho, Grafens von Oeyras.

XIV. Leopold Ludwig, des H. Röm. Reichs Graf von Anhalt, Königl. Preussischer Obrist-

Digitized by Google

Obriſtwachtmeiſter bey dem Anhalt-Bernburgiſchen Regiment Fußvolk, vermählte ſich im Oct. zu Deſſau mit des verſtorbenen Königl. Preußiſchen Obriſtens, Johann Friedrich von Prinzen Tochter, die bisher bey der Prinzeſſin Wilhelmina von Anhalt-Deſſau Hof-Dame geweſen.

XV. Friedrich, Graf von Ellrod, Hochfürſtl. Brandenburg-Bayreuthiſcher Geheimder Rath, einziger Sohn des Geheimden Miniſters, Grafens von Ellrod, vermählte ſich im Dec. zu Bayreuth mit des daſigen Geheimden Raths und Ober-Stallmeiſters, Grafens Nicolaus Julius von Löwenhaupt, einzigen Tochter, nachdem den 28. Nov. vorher das Eheverlöbniß getroffen worden.

XVI. Victor Amadeus, des H. Röm. Reichs Graf von Henckel Donnersmark, Königlich Preußiſcher Obriſt-Wachtmeiſter des Regiments Prinz von Preußen Fußvolk, Ritter des Johanniter-Ordens, vermählte ſich in Dec. zu Halberſtadt mit Friederike Wilhelmine, einzigen Tochter des Königlich Preußiſchen Geheimen Kriegsraths, George Chriſtian von Wackerbarth.

XVII. Johann Auguſt, Graf von Mayerfeld, Königl. Schwediſcher Obriſter und Ritter des Schwerd-Ordens, vermählte ſich in Dec. zu Stockholm mit der Tochter des Königl. Schwediſchen General-Majors Grafens Axel Wrede Sparre.

Digitized by Google

Am Französischen Hofe sind von dem Kö
nige im Jahr 1763. folgende Ehe-Contracte un
terzeichnet worden:

1. Der Graf von Canisy mit der Fräulein de
Bussi den 17. Jul.
2. Der Graf von Montchenu, mit der Frä
lein von Buzi, den 24. Jul.
3. Der Marquis von Caraman mit der Frä
lein Montessus de Rulli den 17. Aug.
4. Der Marquis von Autichamp mit d
Marquisin von Vestan, den 25. Aug.
5. Der Graf von Jumilhac mit der Fräul
von Estrabonee, Tochter des Marquis d
Mesnil, den 3. Sept.
6. Der Marquis Ludwig Sophie von Lo
vois, Sohn des Marquis Franz Ludwigs v
Souvre, mit der Fräulein Gagnat von Lo
gey, eben den Tag.
7. Der Marquis von Sorens mit der Frä
lein Maille de Caraman, den 20. Sept.
8. Der Marquis von Argenteuil mit der Fr
lein du Bon de la Feuillee, den 20. Oct.
9. Der Marquis von Pons mit der Toch
des Herzogs von Brissac den 20. Nov.
10. Der Marquis von Beauvaire mit d
Tochter des Grafens von Horneburg, d
27. Nov.
11. Der Graf von Renault mit der Wit
des Jntendanten von Rouen, Herrn v
Breu, den 21. Dec.
12. Der Marquis von Terrail mit der Fr
lein von Cruffol de Montausier den 27. Dec

Digitized by Google

2. Nachgeholte Vermählungen

a) Vom Jahr 1759.

Joseph Graf von Bolza, Königl. Pohlischer und Churfürstl. Sächsischer würkl. Geheimer Rath, vermählte sich den 7. Jan. 1759. mit [illegible] Königl. Pohlnischen und Chur-Sächsischen Cammerfräulein, Johanna Nepomucena Philippa, Comtesse von Martinitz, des verstorbenen Grafens Carl Josephs von Martinitz Tochter.

b) Vom Jahr 1760.

I. Carolus Graf von Trautmannsdorf Kaiserl. Königl. würkl. Cämmerer, vermählte sich den 17. Febr. 1760. mit Maria Anna, Graf Johann Gundackers von Herberstein Tochter.

II. Christian Friedrich Carl, Graf von Hohenloh-Kirchberg, des regierenden Grafens Carl Augusts zu Kirchberg ältester Sohn, vermählte sich den 4. Jun. 1760. mit Louise Charlotte, des Grafens Ludwigs von Hohenloh-Langenburg Tochter.

III. Raymund Graf von Saurau, Kaiserlicher Cämmerer, vermählte sich den 9. Juli 1760. mit Maria Anna des Grafens Johann Joseph Balthasars von Dietrichstein, Kaiserl. Reichs-Hofraths, Tochter.

IV. Maximilian Graf von Daun, Kaiserlich Königlicher Cämmerer und Landrechts-Beysitzer in Nieder-Oesterreich, vermählte sich 1760. mit Josephe, des verstorbenen Grafen Leopolds

Digitized by Google

polds von Rinsky, Kaiserl. Königl. Geheim
Raths und Obrist-Jägermeisters, zu Böh
Tochter.

V. Franz Joseph Graf von Lambe
Churbayerischer Cammerer und Pfleger zu Ro
h m, vermählte sich 1760. mit Johanna W
helmina Maria, des Königl. Pohlnischen u
Churfürstl. Sächsischen Ober-Berghauptman
Curt Alexanders von Schönberg, Tochter.

VI. Friedrich Graf von Ranzau-A
rensberg, Königl. Dänischer Cammerherr u
Major unter der Königin Leib-Regimente, v
mählte sich 1760. mit Friederica Louise An
na, des verstorbenen Grafens Carl Friedr
Gottlieb von Castell-Remlingen, Tochter.

VII. Christian Friedrich Graf v
Moltke, Königl. Dänischer Cammerherr u
Hof-Marschall, vermählte sich den 23. Jun. 176
mit Ida Hedwig von Buchwald, des v
mahligen Geheimden Raths und Vorsteh
des Preetzer-Klosters Tochter. Sein Vater,
der Ober-Hofmarschall, Graf Adam Gö
lob von Moltke, der sich selbst kurz dara
nemlich den 9. Sept. 1760. mit seiner dritten G
mahlin, Sophia Hedwig von Roben, ve
mählte.

VIII. Wilhelm Christoph Gottlieb Gr
von Dohna, des verstorbenen General-Lieu
nants, Grafens Wilhelm Alexanders von Do
na Sohn, vermählte sich 1760. mit Friederic
Charlotte Amalia, des Grafens Heinrich Leo
a 4 polds

Digitized by Google

…as von Reichenbach, freyen Standesherrns …f Goschütz, zweyten Tochter.

IX. Nicol. Maximilian, Freyherr von …ersdorf, Königl. Dähnischer Obrister, ver…ählte sich den 7. Oct. 1760. mit Sophia Con… Detlevs, Grafens von Reventlau hinterlas…en jüngsten Tochter.

X. Franciscus, Graf Przichowski, ver…ählte sich 1760. mit Leopoldina, Graf Johann …dwig Josephs von Rhevenhüller, Tochter.

XI. Ignatius Joseph Graf von Fugger-…nneberg, vermählte sich 1760. zum zweyten …ahle mit Johanna Comtesse von Hainhau…n, gewesenen Chur-Bayrischen Hof-Dame. Sie hat das Jahr darauf eine Comtesse gebohren.

XII. Joseph Anton Graf von Oettingen-Baldern, vermählte sich den 30. April 1761. mit der Prinzessin Elisabetha Rudolphina Christiana von Schwarzburg-Sondershausen, des verstorbenen Pohlnischen und Chur-Sächsischen Generals, Prinz Christians von Schwarzburg-Sondershausen, nachgelassenen mittelsten Tochter, *) die den 8. April 1756. zu Prag die Römisch-Catholische Religion angenommen hatte.

XIII. Des Fürstens Johann Friedrichs von Lamperg Gemahlin heist Maria Anna und ist des Fürstens Johann Wilhelms von Trautson einzige Tochter. **)

XIV. Der

*) Siehe die Neuen Nachr. T. XIII, p. 587.
**) Siehe eben daselbst p. 586.

Digitized by Google

XIV. Der Fürst von Fraſcia vermä
ſich 1761. mit Maria Franciſca Caracci
des Fürſtens Marini Franciſci von Avellin
Tochter.

XV. Johann Ernſt Carl, Graf v
Solms-Rödelheim, zu Fauerbach, vermä
ſich den 10. Sept. 1761. zum andernmahle
Amöna Charlotte Eleonora, des Graf
Johann Ludwigs von Löwenſtein-Virnebu
Tochter.

XVI. George Adam, Graf von Sta
renberg, Kaiſerl. Königl. Geſandter zu Pa
hat ſeine zweyte Vermählung mit der Prinzeſ
von Salm *) den 1. Jun. 1761. vollzogen.

XVII. Friedrich Gottlieb, Graf von Ho
zendorf, auf Bärnſtein, vermählte ſich im Au
1761. zum andern mahle mit Louiſe, Baroneſſe
von Löwen, verwitwete Baronin von Kuh
heim, nachdem die erſte Gemahlin Wilhelmi
Charlotte von Stutterheim nach der Geburt ein
todten Sohnes im Aug. 1759. geſtorben.

c) Vom Jahr 1762.

I. Dominicus Orſini, Herzog von Gra
vina, vermählte ſich im April 1762. mit Mari
Thereſia Caraccioli, des Fürſtens Marini Fran
ciſci von Avellino Tochter.

II. Chriſtian Ludwig Graf von Wied
Runkel, vermählte ſich 1762. mit Charlott
Sophie

*) Siehe eben dieſe Nachr. T. XIII. p. 589.

Digitized by Google

Sophia Augusta, des Grafens Ludwigs von Sayn und Wittgenstein Tochter.

III. Leopold Caspar, Graf von Chari zu Dobritschau, vermählte sich 1762. zum andern mahle mit Walpurgis Grafs Johann Josephs von Thun Tochter.

IV. Johann Burchard Theodor, Graf von Rotberg, Pohln. Obrister, vermählte sich 1762. zum dritten mahle mit Johanna von Marwitz, der zweyten Gemahlin Schwester.

V. Andreas Peter, Freyherr von Bernsdorf, Königlich Dähnischer Cammerherr, vermählte sich 1762. mit Henriette Friederica Graf Christian Günthers von Stollberg, ältesten Tochter.

* *

IV.

Leben des letzt verstorbenen Churfürstens von Maynz.

Johann Friedrich Carl, Churfürst von Maynz, stammte aus einem alten adel. Geschlechte her, dessen Stammhaus Ostein in Ober-Elsas liegt. Sein Vater, Johann Franz Sebastian, ward in den Freyherren-Stand erhoben, und starb den 24. Jun. 1718. als Chur-Maynzischer Geheimer Rath und Ober-Amtmann zu Amorbach. Seine Mutter, die ihn den 6 Jul. 1689. zur Welt gebracht, hieß Anna Charlotte, und

Digitized by Google

und war des Grafens Melchior Friedrichs
Schönborn, eines Bruders des Churfürstens Jo
rii Francisci von Maynz, Tochter, des Chur
stens Franz George zu Trier aber, ingleichen
Cardinals von Schönborn und des Bischofs Fr
rich Carls von Bamberg und Würzburg Sch
ster, die allererst im Jahr 1746. gestorben
Er war unter 7. Brüdern einer der ältesten
hieß vor seiner Wahl Franz Gottfried C
Man widmete ihn von Anfang dem geistli
Stande, um ihn im Reiche zu ansehnlichen
benden zu befördern, weßhalben auch an seine
ten Erziehung nichts ermangelt, und er sonde
in denen Sprachen und Wissenschaften, die d
vornehmen Prälaten anständig sind, fleißig u
richtet wurde. Es glückte ihm, daß er jun
das hohe Dom-Capitul zu Maynz aufgenom
ward, auch nach und nach zu verschiedenen a
dern einträglichen Präbenden gelangte, so,
er bey dem Absterben des Churfürstens Phil
Carls zu Maynz nicht nur Dom-Custos d
Erz-Stifte, sondern auch Domherr zu Würz
und des Ritter-Stifts St. Albani zu Ma
Capitular-Herr, auch des Kaiserl. freyen W
Stifts St. Bartholomäi zu Frankfurt Pr
war. Die Reichsgräfl. Würde aber hatte er
seinem ganzen Hause schon 1712. erhalten.

Kaum war gedachter Churfürst den 21. M
1743. Todes verblichen, so ward er nebst
zwey andern Domherren von dem Dom-C
pitul ernennet, während der Vacanz die Ju
rims-

Digitized by Google

ums-Regierung über die Churfürstl. Lande zu führ. Der damalige Kaiser Carl VII. gab sich selbst dem Französischen Hofe grosse Mühe, den Bischof Johann Theodor von Freysingen und Regenspurg, des Kaisers Bruder, zur Churfürstl. Würde zu verhelfen. Allein, die herannahende alliirte Armee, die sich diesem Vorhaben zu widersetzen schien, bewog das Dom-Capitul, die Wahl eines neuen Churfürstens zu beschleunigen. Es wurde hierzu der 22. April 1743. angesetzt, an welchem Tage der Graf von Ostein mit einhelligen Stimmen zum Erzbischof und Churfürsten von Maynz erwehlet wurde.

Er legte sich den Nahmen Johann Friedrich Carl bey, und nahm sogleich von seiner neuerlangten hohen Würde und Regierung Besitz. Es war aber damahls seine Residenz mit lauter Englischen und Oesterreichischen Trouppen umgeben, daher auch die commandirenden Generals, als der Herzog von Aremberg, der Graf von Stairs, der Graf von Neuperg und andere den 16. May ihre Aufwartung bey ihm machten, die denn von ihm zur Tafel behalten, auch ihnen sonst alle möglichen Ehrenbezeugungen erwiesen wurden. Der Marsch der ganzen alliirten Armee gieng gegen die Franzosen, die unter dem Marschall von Noailis den Rhein herunter kamen, worauf es den 27. Jun. bey Dettingen zu einer blutigen Schlacht kam, darinnen der König von Großbrittannien, der sich selbst bey der Armee befand, den Sieg erhielt. Bey seinem Zu-

Digitized by Google

rückzuge empfieng unser Churfürst von die
Monarchen den 24. Aug. in der Favorita e
Besuch, nachdem er ihm den 16. vorher auf
Schlosse Biebrich eine Visite gegeben ha
Als der Churfürst den König aus dem Zim
begleitete, hielt dieser jenen bey der Hand,
sprach mit einer lächerlichen Mine zu ihm:
Ebd. werden iederzeit ein wahrhaftig deutsch
Gemüthe in mir finden.

Den 15. Sept. empfieng der neue Chur
in dem Dom zu Maynz von dem Churfürsten
Cölln die Erzbischöfliche Weyhe. Wie ge
er aber dem Hause Oesterreich gewesen, erh
aus dem was wegen der Reichs-Dictatur u
die Rechte der Königin von Ungarn betre
den Schriften bey der Reichs-Versammlung
gefallen. Denn nachdem diese Monarchin un
21. Aug. ein Schreiben an den Churfürsten
hen lassen, darinnen sie ihn ersuchet, alle di
sowohl von der Oesterreichischen als Böhmis
Gesandtschaft zu Verwahrung ihrer Gerechti
bey dem Chur-Maynzischen Reichs-Direct
übergebenen Schriften zur Dictatur zu bring
erzeigte sich der Churfürst gegen diese grosse M
jestät so gefällig, daß er würklich diese Kön
Verwahrungs-Urkunden den 28. Sept. durch
nen Directorial-Gesandten zu Frankfurt, wo
damals der Reichstag verlegt worden, zur Dic
tur bringen ließ. Allein der Kaiser nahm di
so übel auf, daß nicht nur sein Chur-Bayeris
Comitial-Gesandter bey dem Churfürstl. Colle

Digitized by Google

Gravamen wider Chur-Maynz eingeben und
haupten muste, es sey durch diese Dictatur der
esten Wahl-Capitulation zu nahe getreten wor-
, sondern er gab auch selbst unterm 28. Sept.
die Churfürsten ein nachdrückliches Circular-
reiben heraus, worinnen er dar that, daß
Wienerische Hof dadurch nichts anders gesu-
, als sich den Weg zur würklichen Activität
der gegenwärtigen Reichs-Versammlung zu
nen, welches doch vor würklicher Erkenung
Reichs-Oberhaupts unmöglich statt finden
nte. Ob nun wohl von verschiedenen Chur-
l. Höfen in der Antwort auf das Kaiserl.
cular-Rescript das Verfahren der Königin
Ungarn und des Churfürstens von Maynz ge-
isertiget, auch besonders von dem Könige in
roßbritannien in einem weitläuftigen Schreiben
chdrücklich vertheidiget wurde, so wurden
h durch ein Kaiserliches Commissions-Decret
11. Dec. 1743. die obgedachten Schrif-
nicht nur pro non Dictatis, ja für null
nichtig erklärt, sondern auch denen sämmtli-
n Reichs-Ständen angetragen, besagte Schrif-
auf gleiche Weise anzusehen und daher durch
n gemeinsamen Reichs-Schluß sowohl pro
n Dictatis zu erklären, als auch von den Reichs-
ten abzusondern und als nichtig zu verwerfen,
aber Reichs-Schluß aber nicht erfolgt ist.
wurden vielmehr den 3. und 6. Jul. 1744. noch
ge neue Schriften der König in Ungarn, die
durch ihren Minister den 25. April der Reichs-
rsammlung überreichen lassen, durch Chur-

Digitized by Google

Maynz zur Dictatur gebracht, welches den K
ser so erbitterte, daß er unterm 12. Sept. ein n
drückliches Schreiben an den Churfürsten erg
ließ, darinnen er ihm den vermeinten Mißbr
des unter Kaiserl. und des gesammten Re
Auctoriät zu verwalten habenden Reichs-D
ctoriat-Amts und die Art seines Betragens g
Ihro Kaiserl. Maj. zu erkennen gab, auch
ermahnte, fürohin eine genauere Beobacht
seiner Amts-Schuldigkeit zu erweisen, auch
ernstlicher Abstellung dergleichen Directorial-
brechen würklich Hand anzulegen und dadurch
verhüten, daß Sr. Maj. nicht durch andere
tel und Wege Dero höchste Kaiserl. Würde
Ehre sowohl, als Reichs-Hoheit gegen alle
tere Beleidigungen zu vindiciren genöthiget w
den. Der Churfürst antwortete darauf nicht
in einem Schreiben, daß er den 31. Sept.
Reichs-Dictatur bringen ließ, sondern er that
ches auch gegen den Kaiser mündlich, da er
im Sept. zu Frankfurt seine Aufwartung mach

Dieser Monarche war eben in Begrif,
wieder in seine Chur-Bayerischen Erblande
Gegeben, als der Churfürst den 20. Sept. r
univershoft nach Frankfurt kam, und den folgen
Tag nach Hofe fuhr, wo ihn der Kaiser mit
gewöhnlichen Ceremonien empfieng und mit sich
sein Zimmer nahm, wo der Churfürst sein bis
riges Verhalten aufs beste entschuldigte. D
Kaiser, der die Rede des Churfürstens mit ei
ernsthaften Stellung anhörte und nichts darzu s

Digitized by Google

, zog ihn darauf mit an seine Tafel, an wel-
r er in einem Arm-Sessel zwischen der Kaise-
n und ältesten Prinzessin zu sitzen kam. Nach
r Tafel trat der Churfürst dem Kaiser zur Sei-
n und präsentirte ihm ein Handtuch, das er vor-
r aus den Händen einer Dame empfangen.
den folgenden Tag wohnte er abermal der Kai-
rlichen Tafel bey, und nachdem er den 23 von
m Kaiser incognito die Gegen-Visite bekom-
en, kehrte er den 24. Vormittage unter Abfeu-
ung der Canonen wieder nach seiner Residenz zu-
ücke.

Im April 1744. schloß er mit dem Könige von
Großbritannien einen Subsidien-Tractat, kraft
essen er gegen 18000. Pf. Sterlings jährl. Sub-
idien eine Besatzung von 6000. Mann in seiner
Residenz-Stadt unterhalten und den Uebergang
über den Rhein keinen andern als nur den allir-
ten Trouppen verstatten wollte. Er empfieng auch
25000. Pf. Sterlinge zu Ersetzung des Schadens,
den die Englischen Trouppen 1743. seinen Landen
zugefüget. Allein, den Schaden, den die Fran-
zösischen Trouppen seinen Landen in dem folgen-
den Jahre verursachten, hat Niemand gut gethan.
Sie erpreßten nicht nur erstaunliche Summen
Geld und trieben eine grosse Menge Fourage und
Lebens-Mittel ein, sondern übten auch grosse Ge-
walthätigkeiten aus. Kurz vorher, nämlich den
1. Sept. hatte er zu Maynz die Landes-Huldi-
gung eingenommen.

Den 20. Jan. 1745. starb der Kaiser, wor-
auf er als Director des Churfürstl. Collegii die

Digitized by Google

sämmtl. Churfürsten und darunter auch die K
nigin von Ungarn in Ansehung der Chur-Böhm
schen Stimme, durch einige Gesandten auf de
1. Jun. zur Kaiser-Wahl nach Frankfurt einl
dete, auch sonst alles veranstaltete, was in Ans
hung dieser höchstwichtigen Handlung erforde
wurde. Indessen stunden seine Lande noch in
mer unter der schweren Contribution der Franz
sen, die unerschwingliche Lieferungen an Fourag
Geld und Proviant eintrieben, und in den Qua
tieren auf Kosten der Unterthanen gewaltig zeh
ten. Jedoch je näher der Wahl-Termin herbe
kam, je mehr näherte sich auch die Alliirte Arme
den Chur-Maynzischen Landen und der Stad
Frankfurt, um die Wahl zu bedecken, wodurch
die Franzosen genöthiget wurden, sich jenseit de
Rheins nach der Pfalz zurücke zu ziehen, wohi
ihnen die Alliirten diſſeit des Rheins nachgiengen
in der Gegend von Heidelberg aber Halte machten
und sich lagerten. Der Großherzog von Tosca
na fand sich selbst bey der Armee ein, und kam de
15. Jul. in Gesellschaft vieler grossen Generali
nach Maynz, bey dem Churfürsten einen Besuc
abzustatten. Er fuhr darauf mit dem Churfür
sten in einer offenen Chaise durch die ganze Stad
besahe die Vestungs-Werke, darauf er mit dem
Churfürsten auf dem Schlosse speisete und Abend
wieder zur Armee abgieng. Der Französische Ho
nahm hiervon Anlaß in einer öffentlichen Schrif
zu behaupten, daß der Churfürst zu Beförderun
der Wahl des Großherzogs zum Römischen
Kaiser seine Residenz den Oesterreichischen Trup
pe

Digitized by Google

n einräumen und ihnen dadurch den Rhein öf-
, die Wahl-Versammlung aber nach Erfurt
er anders wohin verlegen wollen, um die
timmen der Churfürsten für den Großher-
desto leichter zu erzwingen; man habe durch
führische Mittel die vornehmsten Ministers
Churfürstens verleitet, den gemachten Pro-
ten Beyfall zu geben.

Jedoch der Churfürst hatte nicht nöthig, so
sschweifende Projecte zu Beförderung der Wahl
Großherzogs auszuführen, indem sich die
isten Stimmen ohne viele Intriguen in der
rhebung dieses Prinzens vereinigten. Indessen
rieb der 1. Jun. zu Eröfnung des Churfürstl.
Wahltags feste gesetzt, dahin auch die Chur-Mayn-
schen Wahl-Bothschafter schon den 30. May zu
Frankfurt anlangten. Der Churfürst selbst folg-
te ihnen den 3. Sept. nach, und wohnte denen
meisten nachfolgenden Sessionen in Person bey.
Endlich wurde den 13. Sept. die Wahl vollzogen
und durch 7. Stimmen der Großherzog von
Toscana unter dem Nahmen Francisci I. zum
Kaiser erwehlt. Den 25. langte der neue Kai-
er von der Armee an, an welchen Tage sich auch
dessen Gemahlin aus Wien incognito in dieser
Stadt einfand. Den 30. erhielt der Churfürst
ey beyden Majestäten Audienz, worauf er den
1. Oct. die Ehre hatte, den neuen Kaiser mit Bey-
hülfe des Churfürstens von Trier und des ersten
Chur-Cöllnischen Wahlbothschafters, Grafens
on Hohenzollern, zu salben und zu crönen.
Der Kaiser trat den 16. mit seiner Gemahlin seine

Digitized by Google

Rückreise nach Wien an, worauf den 18. d
Churfürst von Maynz unter Lösung der Canon
wieder nach Hause kehrte, nachdem er den neu
Reichs-Hofrath eröfnet und den Churfürste
Verein bestätiget hatte. Er schrieb darauf ei
Directorial-Congreß der vier vorliegenden Reic
Krayse, nemlich des Ober- und Unter-Rhei
schen, Schwäbischen und Fränkischen, nach Fra
furt aus, um die Berathschlagungen, die je
bisher vor sich gehalten, gemeinschaftlich fort
setzen, und sich wegen der sich nähernden Krie
Flamme genauer zu verbinden, da denn der Ch
fürst die Association dieser Krayse nicht wenig
förderte.

Den 27. Jul. 1746. that er eine Reise zu d
Churfürsten von Cölln ins Schlangenbad, w
auf derselbe den 31. dieses hinwiederum n
Maynz kam und bey ihm die Gegen-Visite a
legte. Um die Universität zu Maynz in meh
res Aufnehmen zu bringen, erneuerte und verme
te er in diesem Jahre ihre Verfassung, Rechte u
Freyheiten, schenkte derselben seine zahlrei
Bibliothek zum öffentlichen Gebrauche, legte
nen botanischen Garten, ein Theatrum ana
micum und eine Reitbahn an, und brachte d
Studium Juridicum und Medicum in bessere O
nung, machte auch die Einrichtung, daß sow
öffentlich als in geheim in allen Wissenschaf
ein gründlicher Unterricht ertheilt würde. De
29. Dec. wurden die erneuerten Statuta und Pri
vilegia academica mit besondern Solennitäten
publicirt, nachdem solche der bisherige Rector
Magni-

Digitized by Google

agnificus bey öffentlicher Audienz vermittelst ei-
r wohlgesetzten Anrede aus den Händen des
hurfürsten empfangen hatte.

Den 25. Jul. 1746. starb sein Oncle, Fried-
ch Carl Bischof zu Bamberg und Würzburg.
eil er nun ein Canonicat bey der letztern hohen
tifts-Kirche besaß, wäre er gerne zum Bischof
lda erwehlt worden. Er hielt daher bey dem
abst Benedicto XIV. um eine so genannte Bul-
am Eligibilitatis an, die er aber dißmahl nicht
halten konnte.

Den 17. Jan. 1748. ließ er zu Wien von dem Kai-
er die Reichs-Lehn in Empfang nehmen, durch
die Unterhandlung des Holländischen Grafens von
Wartensleben aber überließ er im Febr. auf
ein Jahr unter gewissen Bedingungen denen
General-Staaten einige Bataillons von sei-
nen Trouppen. Er ward auch den 7. Oct. die-
ses Jahrs zum Coadjutor des Bisthums Worms
erwehlt. Hatte er gleich von Anfang seiner Re-
gierung an auf die Beförderung der Wohlfahrt
seiner Staaten und Unterthanen gedacht, so solte
sich auch die Handelschaft dieser hohen Vorsorge
zu erfreuen haben. Er ordnete daher in seiner
Hauptstadt Maynz drey Messen an, davon die
erste den 26. März 1748. ihren Anfang nahm.
Solche nun destomehr in Flor zu bringen, setzte
er eine Commercien-Commission nieder, errich-
tete eine Börse und stiftete ein öffentliches Pfand-
Hauß oder Leyhe-Banck.

Den 19. Nov. 1749. that er zu Erhaltung
des bisherigen guten Vernehmens mit dem Chur-

Digitized by Google

Pfälzischen Hofe eine Reise nach Mannheim, al man gleich der Churfürstin Nahmens-Tag bester Galla begieng. Seine Ankunft, die Na mittags um 4. Uhr geschahe, verursachte an de ganzen Hofe ein ungemeines Vergnügen. blieb bis den 22. daselbst, da er sich nach Lor erhub, wo er eine bereits angestellte grosse Jag hielt. Man hatte die Zeit über auf Seiten d Churfürstens von Pfalz nichts unterlassen, w durch dieses hohen Gastes kurzer Aufenthalt ang nehm gemacht werden konnte. Im Nov. gerie der Churfürst mit dem Bischoffe zu Würzbur über den Forst Gaisbach in grosse Irrungen, w der Baron von Wolfskehl, der solchen von de Stifte Würzburg zur Lehn hat, eigenmächtig darin nen Holz schlagen ließ, ohne den Chur-Maynz sehen Hof, der gewissermassen die Hoheit da über prätendirt und selbst Anspruch darauf macht deshalben zu begrüssen. Beyde geistliche Für sten liessen schon ihre Trouppen gegen einander morschiren, doch ward die Sache noch vor Aus gang des Jahrs in der Güte beygelegt.

Im Jahr 1750. wurde an dem Wienerischen Hofe starck daran gearbeitet, die Churfürstl. Höfe dahin zu bringen, daß sie den Erzherzog Joseph zum Römischen Könige erwehlten. Kein Hof aber war mehr zuwider, als der Königl. Preußische, von welchem deshalben ein Circular-Schreiben an alle Churfürsten ergieng, um sie mit Anführung vieler triftigen Ursachen von diesem Vorhaben abzuhalten. Der Churfürst von Maynz hatte hierbey nur dieses Bedenken, daß die verschiedenen

Digitized by Google

denen Betrachtungen über der Wahl eines Römischen Königs eigentlich zu dem Präliminar-Berathschlagungen gehörten, die auf den Churfürstentage, der iederzeit vor der Wahl hergehe, untersucht und entschieden werden müsten. Uebrigens war er dem Ansuchen des Kaiserl. Königl. Hofs nicht zuwider. Er widerlegte vielmehr die Einwendungen, die der König in Preussen darwider machte, und stellte unter andern vor 1) daß, wenn wider alles Vermuthen der Kaiser frühzeitig versterben sollte, das Reich unter einem minderjährigen Kaiser viel weniger Gefahr, als bey einem Zwischenreiche leiden würde, und 2) daß allenfalls das Churfürstl. Collegium durch eine Capitulation allen zu besorgenden Inconvenientien durch Ergreifung nöthiger Vorsichts-Mittel und Anordnung einer Vormundschaftl. Regierung abhelfliche Maaße geben könnte. Jedoch das ganze Vorhaben gerieth dißmahl ins Stecken.

Im Jahr 1751. that der Königl. Prinz Heinrich von Preussen bey Gelegenheit seiner vorhabenden Vermählung mit der Hessen-Casselischen Prinzessin Wilhelmina eine Reise ins Reich und kam bey solcher Gelegenheit den 11 Jul. auch nach Maynz. Weil aber der Churfürst nicht zugegen war, hielt er sich gar nicht daselbst auf, sondern setzte sogleich seine Reise nach Schwetzingen fort, wo sich damals der Churfürst von Pfalz aufhielt. Dem Prinzen gefiel es an dem Chur-Pfälzischen Hofe so wohl, daß er über 8. Tage an demselben blieb, auch den 15. Jul. seinen Nahmens-Tag zu Schwetzingen begieng, bey welchem Festin

Digitized by Google

stin auch der Churfürst von Maynz erschien, der sich von Lorsch dahin erhob und bey dem Prinzen sich wegen seiner Abwesenheit, als derselbe zu Maynz gewesen, entschuldigte.

Den 4. Dec. 1752. erhub der Pabst in einem geheimen Consistorio die gefürstete Abtey Fulda zu einem Bisthum, dem Bischoffe zu Würzburg aber ertheilte er das Recht ein Erzbischöfl. Pallium und Creuz zu tragen. Diese gedoppelte Erhebung wurde in dem Römisch-Deutschen Reiche sehr übel aufgenommen. Man sahe es vor eine Neuerung an, die üble Folgen nach sich ziehen könnte. Der Churfürst von Maynz regte sich am meisten darwider, und zwar nicht nur als Reichs-Director, sondern auch als Erzbischof. Er wollte die hergebrachte Hierarchiam Germaniæ nicht gerne zum Nachtheil weder der Reichs-Gesetze, noch der besondern Rechte und Freyheiten der deutschen Bischöffe und Erzbischöffe verrücken lassen. Er ließ daher am Päbstl. Hofe sehr nachdrückliche Vorstellungen deswegen thun, und suchte dadurch zu verhindern, daß in der Subordination der geistlichen Fürsten in Deutschland und in dem hergebrachten Jure Diœcesano, wie auch in dem festgesetzten Range derselben keine Veränderung dadurch eingeführt werden möchte.

Den 7. Jul. 1754. erhielt er von dem Churfürsten von Pfalz in Begleitung des Prinzen Friedrichs von Zweybrücken einen Besuch in seiner Residenz, von da er aber Abends nach dem Schlangenbade zurücke kehrte. Der Churfürst von

von Maynz besuchte ihn zu verschiedenen mahlen daselbst, hatte auch das Vergnügen denselben den 3. Jul. wieder zu Maynz zu empfangen, wo er drey Tage blieb, und während der Zeit mit maskirten Bällen und auf vielfältige andere Art bestens divertirt wurde. Den 31. gieng der Churfürst von Maynz mit einer starken Suite wieder in den Chur-Pfälzischen Hof nach Schwetzingen ab, wo er biß den 4. Aug. blieb und grosse Ehre und vieles Vergnügen genoß. Als er sich nachgehends einige Zeit zu Steinheim aufhielt, stattete der Landgraf von Hessen-Cassel den 17. Sept. einen Besuch bey ihm ab, von da ihn der Churfürst den 19. wiederum auf dem Hanauischen Schlosse Philippsruhe besuchte. Uebrigens stiftete er in diesem Jahre eine Academie der gelehrten Wissenschaften zu Maynz, die nach seinem Nahmen die Friedrichs-Academie genennet wurde.

Den 18. Jan. 1756. starb der Churfürst von Trier, Franz George, ein gebohrner Graf von Schönborn, seiner Mutter Bruder, welchem er als bisheriger Coadjutor in dem Bisthum Worms succedirte. Den 3. Jul. kam er zum erstenmahl in dasselbe. Er hielt in der Stadt einen prächtigen Einzug, und nahm gleichsam von diesem hohen Stifte Besitz.

Zu Ende des August-Monaths geschahe der Königl. Preußische Einfall in die Chur-Sächsischen Lande, wodurch der blutige Krieg in Deutschland seinen Anfang nahm, der über 6. Jahr gedauert hat. Der gedachte Preußische Einfall

ward

Digitized by Google

dabey bezeugte, daß der Magistrat dieser Stadt solches blos in der Absicht ersonnen habe, um sein in dem Münz-Wesen gebrauchtes unverantwortliches Betragen, wegen des den häufigen Münz-Verbrechern in den Ringmauern der Stadt bisher ertheilten Schutzes mit ungebührlicher und der Wahrheit zuwider laufender Verunglimpfung seiner, als eines Erz-Canzlers des Reichs und Kreyß-Directoris, zu beschönigen.

Im Jahr 1761. hatte es das Ansehen, als würde es zwischen den kriegführenden Mächten zu einem allgemeinen Frieden kommen. Es wurde bereits die Stadt Augspurg zum Friedens-Congresse erwählt, und solches der Reichs-Versammlung durch ein Kaiserl. Hof-Decret vom 6. Jun. bekannt gemacht. Das gesammte Reich war damit wohl zufrieden, nur wurde dabey in Berathschlagung gezogen, ob man eine Reichs-Deputation auf den Friedens-Congreß abschicken oder dem Kaiser das Friedens-Geschäffte im Namen des ganzen Reichs übertragen sollte. Als es in Vortrag kam, stimmten die meisten Catholischen Stände, worunter der Churfürst von Mayn der vornehmste war, auf die Uebertragung der Reichs-Vollmacht an Sr. Kaiserl. Majestät, und obgleich Chur-Pfalz nebst verschiedenen andern Catholischen, nebst den meisten Protestantischen Ständen sich darwider setzten, so drung man doch vermittelst der Mehrheit der Stimmen dergestalt durch, daß es den 7. Aug. durch ein allgemeines Reichs-Gutachten bewilli-

get

Digitized by Google

zet und von dem Kaiserl. Hofe ratificirt wurde. Allein, da sich Frankreich und Großbritannien über den Präliminar-Artickeln nicht vereinigen konnten, der König in Preußen aber hier und da wiederum die Oberhand bekam, so kam der Friedens-Congreß zu Augspurg nicht zu Stande, sondern der Krieg wurde noch fast zwey Jahr fortgesetzt.

Der Tod der Russischen Kaiserin Elisabeth, der sich den 5. Jan. 1762. ereignete, änderte das ganze Kriegs-Theater. Der neue Kaiser Peter III. trennte sich von der Allianz und machte mit Preussen Friede, welches auch die Cron Schweden that. Franckreich hatte zwar an Spanien einen neuen Bundesgenossen wider Großbritannien bekommen; da man aber zu Wasser und zu Lande gegen die Engelländer zu kurz kam, und Frankreich sich darüber ganz erschöpfte, bot es bey Engelland um Friede. Das damahlige Großbritannische Ministerium gab dem Antrage Gehör, und schickte den Herzog von Bedford ab, der den 3. Nov. 1762. den Präliminair-Friedens-Tractat zu Fontainebleau würklich zu Stande und zur Unterschrift brachte. Dieser Friede zog auch den Frieden in Deutschland nach sich. Es kam im Febr. 1763. zu Hubertsburg, einem Schlosse in Meißen, sowohl zwischen dem Preussischen und Chur-Sächsischen, als dem Preußischen und Wienerischen Hofe zu einem geheimen Congresse, der so glücklich sich endigte, daß zwischen beyderseits gevollmächtigten Ministern den 15. Febr. der Friedens-Schluß unterzeichnet wurde.

Digitized by Google

An solchem Frieden hatte auch das gesammte deutsche Reich Antheil, weil der Oesterreichische Minister zugleich von dem Kaiser im Nahmen des Reichs bevollmächtiget war.

Ehe es zu diesem Friedens-Schlusse kam, entstunden auf dem Reichstage viele Debatten über der Reichs-Neutralität, die der König in Preussen denen Ständen im Dec. 1762. angetragen hatte. Die meisten waren zu Annehmung derselben geneigt, nur hielt es der Kaiser seiner Ehre für nachtheilig, daß die Stände sich von ihm trennen wollten. Allein die bona officia des Französischen Hofs würckten bey der Kaiserin-Königin so viel, daß sie aus besonderer Großmuth dem Kaiser zu erkennen gab, wie sie gesonnen sey, die Reichs-Stände vor den Engagements, in die sie sich im Jahr 1757. mit demselben eingelassen, zu dispensiren, worauf am 20. Jan. 1763. ein Kaiserl. Commissions-Decret durch Chur-Maynz zur Reichs-Dictatur gebracht und darinnen den Ständen zugestanden wurde, alles, was die Reichs-Sicherheit erforderte, zu überlegen und dißfalls ihr Reichs-Gutachten von sich zu stellen. Als dieses Commissions-Decret den 28. Jan. in dem Churfürstl. Collegio in Vortrag gebracht wurde, legte der Chur-Maynzische Directorial-Gesandte das von dem Churfürsten angelangte Votum dahin ab, daß Ihro Churfürstl. Gnaden zu Maynz vor den dienlichsten und kürzesten Weg zu Herstellung der Ruhe und Sicherheit im Reiche ansähen, wenn die zeithero im Felde gestandene Reichs-

ständi-

Digitized by Google

ländischen Contingenter zurücke berufen und wäh-
rend jetzigem Kriege zu keinen fernern Operationen
gebraucht, noch daran Antheil genommen würde;
man versähe sich zufolge der Königl. Preußischen
Versicherungen, daß die Stände von allen Belä-
stigungen künftig befreyet, und die Geiseln ohne
Lösegeld in Freyheit gesetzet, die Kriegs-Ge-
fangenen aber gegen einander ausgewechselt wer-
den würden. Diesem Voto stimmten die andern
Stände bey, und das ganze Reichs-Gutachten,
so den 11. Febr. in der Chur-Maynzischen Can-
zley abgefaßt wurde, hatte dasselbe zum Grunde.

Solchergestallt erlebte der Churfürst annoch
den erwünschten Frieden, aber sein Alter und sei-
ne baufällig werdende Leibes-Beschaffenheit ver-
sprachen ihm kein langes Leben mehr. Man fieng
nach hergestelltem Frieden an, auf eine Römische
Königs-Wahl zu denken. Er hatte aber nicht das
Glück, solche zu erleben. Denn er wurde mit
einer Wassersucht befallen, daran er den 4. Jun.
1763. Nachmittags zwischen 4. und 5. Uhr in sei-
ner Churfürstl. Residenz zu Maynz das Zeitliche
verließ, nachdem er sein Alter fast auf 74. Jahr
gebracht, die Churfürstl. Regierung aber über
20. Jahr geführet hatte. Den 25. wurde er mit
allen Solennitäten beygesetzet. Er war ein Herr
von guten Eigenschaften, und liebte Künste und
gelehrte Wissenschaften. In den Regierungs-Sa-
chen hatte er eine grosse Einsicht und sorgte vor
das Beste seiner Unterthanen, daher er sowohl in
den Policey- als Justiz- und Commercien-Sa-

Digitized by Google

chen vielerley heilsame Verordnungen gegeben auch das Aufnehmen der Schulen und Universitäten befördert hat. Er war dem Hause Oesterreich sehr ergeben, war aber übrigens von patriotischer Gesinnung; doch gab er einigen Lieblingen mehr Gehör, als es denen lieb war, die nach seinem Tode die Regierungs-Geschäfte verwalten, weil sie scharfe Untersuchungen wider sie vornahmen. An der Jagd fand er sein gröstes Vergnügen, und hielt sich zu dem Ende öfters zu Lorsch auf.

Von seinem lezten Bezeugen in der Todes-Stunde hat man aus Maynz folgendes gemeldet: Er behielt bis an das Ende seines Lebens alle Gegenwart des Geistes. An dem Tage, da er starb, hatte sein Canzler und sein Secretair noch Audienz bey ihm, zu welchen er mit einer bewundernswürdigen Gelassenheit also sprach: Ich bin 20. Jahr ein hiesiger Einwohner gewesen, 20. Jahr ein Domherr, und 20. Jahr ein Erzbischof; ich bin nun nahe an dem Ende meines 74. Jahres, und ich habe nicht die geringste Ursache, mein Leben zu bedauern; da ich bereit bin, vor dem Richterstuhle des Höchsten zu erscheinen, so übergebe ich meine Seele in seine Hände. Diese christliche Gesinnungen waren die lezten die er zu erkennen gab, indem er einige Minuten darauf seinen Geist aufgab.

V. Einig

Digitized by Google

V.

inige Verbesserungen und Zusätze u den neuen Genealogisch-Historischen Nachrichten.

Zum II. Bande.

Seite 980. Der alte verstorbene Kaiserl. Königl. Hofrath von Managetta hat 2 Söhne und etliche Töchter hinterlassen. Der älteste Sohn ist der am Wienerischen Hofe viel vermögende, aber von dem Publico wenig geliebte Joseph, Freyherr von Managetta, der mit einer reichen Kaufmanns-Tochter vermählt gewesen, die gestorben ist.

Zum III. Bande.

S. 1023. Der Fürst Franz Joseph von Kinski hat eine Tochter hinterlassen, die alle Allodial-Güter desselben geerbt hat, und im Kloster bis zu ihrer Mannbarkeit erzogen wird, weil ihre Mutter, um in Paris zu leben, auf diese einträgliche Vormundschaft Verzicht gethan.

S. 1039. Der verstorbne Graf von Richecourt, ist nicht derjenige, der die Comtesse von Martinitz entführt hat. Dieser heißt vielmehr Rachecourt. Die Comtesse ist auch keine würkliche Nonne, ob sie gleich in dem Kloster der Nicolairinnen zu Wien lebt, und als eine Nonne gekleidet gehet. Denn so lange der gedachte Rachecourt, mit welchem sie würklich co-

Digitized by Google

publicirt worden, noch am Leben ist; kann sie kein Kloster-Gelübde thun.

S. 1042. Die verstorbene Gräfinn von Neuperg war nicht die jüngste, sondern die älteste Tochter des Grafens von Königseck-Erps, daher ihr die reiche Erbschaft von Erps zugefallen seyn würde, wenn sie mit ihrem Kinde nicht gestorben wäre. Auf solche Weise fiel alles auf ihre Schwester, die den Grafen Johann von Zierotin zum Gemahl hat.

Zum IV. Bande.

S. 35. Der verstorbene Graf von Questenberg hat niemals mehr als eine Tochter, und zwey von der andern Ehe gehabt, die der General Graf von Kuffstein geheyrathet.

S. 59. Der verstorbene Graf Johann Wilhelm von Thürheim hat 2 Söhne und 4 Töchter hinterlassen, davon Aloysia anietzo mit dem Obrist-Küchenmeister, Grafen Joseph von St. Julian, vermählt ist. Seine Witwe hat sich bald nach seinem Tode mit dem Obristen von Wolza vermählet, ist aber bald hernach gestorben.

S. 67. Des Grafens Joh. Joseph Balthasars von Dietrichstein Witwe, Maria Anna, gebohrne Gräfin von Rothal, hat sich nicht wieder mit einem Guidobald Joseph von Dietrichstein, vermählt, sondern ist noch Witwe und hat eine einzige sehr reiche Tochter.

S. 150. Die Grafinn Guidobaldina, des Grafens Joh. Josephs von Breuner, Gemahlin,

Digitized by Google

Justin, ist nicht des Grafens Maximilians von Stahrenberg Tochter, sondern dessen Witwe, die Tochter Graf Gundemars von Stahrenberg.

S. 239. Die verstorbene alte verwitwete Gräfin von Morzin, des heutigen Majorats-Herrn, Carl Josephs, Grafens von Morzin, Mutter, war keine gebohrne Gräfin von Erdödy, sondern eine gebohrne Gräfin von Trautmannsdorf.

S. 351. Der verstorbene General von Philibert hat eine einige Tochter hinterlassen, so Charlotte heist, und mit dem, bey dem Kaiser viele gegoltenen, Baron von Toussaint vermählt gewesen, aber nun Witwe ist.

S. 363. Die verwitwete Gräfin von Caroliani ist nicht Obrist-Hofmeisterin bey der Kaiserin Elisabeth, sondern nur Fräulein-Hofmeisterin gewesen. Sie ist auch nicht würkl. Aya der jüngsten Erzherzoginnen worden, sondern hat die Stelle nur in dem Fall, wenn eine Aya abgienge oder krank würde, angenommen, weil ihr an dieser Ehrenstelle nichts gelegen ist, sondern sie lieber vor sich leben will.

S. 648. Die verwitwete Gräfin Maria Ernestina Louise von Windischgrätz ist nicht gestorben, sondern lebet noch bis diese Stunde, hat aber keine Kinder, sondern einen Enkel von ihrem verstorbenen Sohne, der ein junger qualificirter Cavalier ist.

S. 733. Die verstorbene junge Fürstin von Auersperg, gebohrne Gräfin von Schönfeld, hat mehr als einen Sohn und eine Tochter hinterlassen, doch sind sie alle bis auf einen einzigen

Digitized by Google

Sohn, der den Gräfl. Titel führt und nunmehro 15. Jahr alt ist, ihr im Tode bald nachgefolgt.

S. 794. Der verstorbene alte Baron von Schleinitz hat 2. Söhne und eine Tochter hinterlassen. Der andere Sohn Friedrich Augustus lebte lange zeit zu Wien, wo er wider den Willen seines Vaters die Catholische Religion angenommen hat, und den Titel eines Reichs-Hofraths führt, aber wegen seiner freyen Reden und Verse, darinnen er eine sonderbare Geschicklichkeit besaß, Wien verlassen muste. Er bekam nachgehends Arrest auf dem Schlosse zu Braunschweig und soll gestorben seyn.

S. 857. Die Gemahlin des Marquis De los Rios heist Antonia, eine Tochter des Ungarischen Canzlers, Grafens Nicolai Palfy. Ihre Mutter heist Maria Anna, eine gebohrne Gräfin von Althann.

S. 869. Die Comtesse von Seilern, die den General von Metsch geheyrathet, heist Elisabeth, und ist die Tochter des verstorbenen Hof-Canzlers, Grafens von Seilern. Sie wurde bald zur Witwe, worauf sie sich wieder mit dem Grafen von Haller zu Grätz vermählet hat.

S. 1030. Der verstorbene junge Graf Adolph von Martinitz war zwar mit einer Comtesse von Salaburg verlobt, es war aber nicht des General-Kriegs-Comissarii, dessen Gemahlin niemals ein Kind gebohren, Tochter, sondern eine weitläuftige Anverwandtin desselben. Sie ist itzo mit dem Grafen Carl von Dietrichstein vermählt.

Digitized by Google

Zum V. Bande.

S. 405. Des Grafens Anton Casimirs von Hartig Gemahlin heißt nicht Isabella Poema, sondern Maria Theresia, eine gebohrne Gräfin von Sinzendorf. Von seinen Schwestern hatte die älteste, Maria Anna den Baron Innocenz von Tinti zum Gemahl, die aber nebst ihm und denen Kindern vor dem Vater gestorben ist. Die zweyte, Josepha, hatte den verstorbenen Preußl. Staats-Minister Ernst Wilh. Reichs-Grafen von Bredow, die dritte, Louise, so auch gestorben, den Grafen von Tiege; die vierte, Maria, den Grafen von Haugwitz, und die fünfte, Theresia, einen unächten Sohn des verstorbenen Herzogs von Würtenberg-Mömpelgard, zum Gemahl.

S. 550. Der verstorbene Graf Franz Wenzel von Trautmannsdorf hat ausser der Gräfin von Kottulinski noch zwey Töchter hinterlassen, die reiche Erbinnen sind, nemlich Josepham, des Grafens Franz Josephs von Waldstein Gemahlin, und Eleonoram, des Grafens Franz Heinrichs von Schlick Gemahlin, wovon die erstere bereits gestorben ist.

S. 595. Der verstorbene General Scherzer hat eine einzige Tochter hinterlassen, welche mit ihrer Mutter, einer gebohrnen Baronin von Schelle, zu Wienerisch-Neustadt lebt.

S. 743. Die Gräfin Maria Anna von Althann, des Grafens Michael Johannis von Althann zweyte Gemahlin, hat eine Tochter, Nah-

Digitized by Google

mens Carolina verlassen, die den Grafen von Lichnowski geheyrathet.

S. 816. Die Comtesse von Weissenwolf die den Grafen von Morzin geheyrathet, hat Philippina und ist eine Schwester der Gräfinnen von Durrazzo, Stahrenberg und Hartig. Ihr Vater ist Joseph Anton, Graf von Weissenwolf, die Mutter aber, Maria Anna, Gräfin von Palfy. Die Gräfin und nunmehrige Fürstin Esterhasy ist der gedachten Gräfinnen Cousine, weil ihre Väter Brüder gewesen. Der letztern ihr Vater heist Ferdinand Bonaventura, Graf von Weissenwolf.

S. 859. Der verstorbene Feldmarschall, Graf Franz Esterhasy, hatte des alten ungarischen Palatini, Grafens Johann Palfy, Tochter, Theresiam, zur Gemahlin, von welcher er 3. Söhne und 5. Töchter hinterlassen. Der älteste Sohn ist Geheimer Rath und unvermählt. Der zweyte, Graf Nicolaus ist auch Geheimer Rath und hat eine Prinzessin von Lubomirski zur Gemahlin. Der dritte Emericus ist Bischof zu Neutra. Die älteste Tochter ist mit dem Obristen Postmeister, Grafen von Paar, die zweyte, Mariana, die schon gestorben, mit einem Grafen Barthiani, die dritte, Josepha, mit einem Grafen von Windischgrätz, die vierte, Charlotte, mit dem Grafen von Waldorf, und die fünfte, Philippina, mit dem Sohne des jetzigen Palatini Grafen Barthiani, vermählt.

S. 1054. Der verstorbene Feld-Marschall, Baron von Daunitz, hat sich zweymal vermählt

Digitized by Google

mählt gehabt, aber von keiner Gemahlin ein Kind verlassen. Die letztere hat sich nach seinem Tode mit dem Fürsten von Solkowski verheyrathet.

Zum VI. Bande.

S. 35. Der Graf von Solms-Sonnewalde, der die Fräulein von Schiebling geheyrathet, ist nicht der Vater, sondern der älteste Sohn desselben.

S. 124. Der Graf von Vasquez war des General-Feld-Marschalls dieses Nahmens Sohn erster Ehe von der Marquisin von Perlas. Er starb unverheyrathet an der Hectik und ward zu Brünn, wo auch sein Vater begraben worden, beerdiget.

S. 139. Der Baron von Trenk, der im Dec. 1754. auf der Vestung Spielberg gestorben, soll der bekannte Panduren-Obriste selbst gewesen seyn; wiewohl es wahrscheinlicher ist, daß er bereits den 4. Oct. 1749. das Zeitliche verlassen habe.*) So viel wird als gewiß versichert, daß sein Vetter und Erbe, welcher Rittmeister unter Cordova gewesen, als er aus Mißvergnügen die Oesterreichischen Dienste verlassen und sich nach Danzig begeben, an den König in Preussen als ein Desetteur ausgeliefert worden, der ihn nach Magdeburg in ein hartes Gefängniß bringen lassen, aber 1763. wieder in Freyheit gesetzet.

S. 418. Die verstorbene Gräfin von Althann aus dem Hause Pignatelli ist nicht mit der Wolfen-

*) Siehe die alten Gen. Hist. Nachr. T. XII. p. 609 sq.

Digitized by Google

S. 1041. Der verstorbene Hof-Kriegs-Rat von Lachowytz hat ein Vermögen von einer h ben Million seinem Enkel, so im Collegio Theresian erzogen wird, hinterlassen. Seine Gemahl war Constantia von Monnersperg, die samm rem Sohne Ignatio von Lachowitz, der auch H Kriegs-Rath war, und die Tochter des Gener Latermann zur Gemahlin hatte, vor ihm gest ben ist.

Der verstorbene Graf von Montecuc war mit Crescentia, Gräfin von Breuner vermäh von der er einen Sohn verließ, der Cammerh ist, und Agatham, Freyin von Stilfried zur G mahlin hat.

S. 1078. Die Comtesse Sophia von Sternberg hat nicht einen Grafen von Thu sondern Vincentium, Grafen von Waldste 1759. geheyrathet.

Nicht der Graf Ludwig von Hardegg, sonder Ludwig Graf von Hartig hat sich mit de Comtesse Charlotte von Weisenwolf vermählet.

Digitized by Google

Fortgesetzte Neue Genealogisch-Historische Nachrichten

von den

Vornehmsten Begebenheiten,

welche sich an den

Europäischen Höfen

zutragen,

worinn zugleich

vieler Stands-Personen

Lebens-Beschreibungen

vorkommen.

Der 30. Theil.

Leipzig, 1765.

Verlag der Heinsiußischen Buchhandlung.

Innhalt

I. Die Maaßregeln des Französischen Hofs nach hergestellten Frieden zu Verbesserung des Staats.

II. Einige jüngst geschehene merkwürdige Todes-Fälle.

III. Die Geschichte des berüchtigten Engelländers John Wilkes.

Digitized by Google

I.

Die Maaßregeln des Französischen Hofs nach hergestelltem Frieden zu Verbesserung des Staats.

Man war in Frankreich herzlich froh, daß der Krieg ein Ende hatte. Alles war erschöpft, und bey fernerer Fortsetzung desselben fund man in Gefahr, die Commercien, Finanzen und Marine gänzlich zu Grunde gehen zu sehen. Hatte man gleich in dem Definitiv-Tractate verschiedenes, das in den Präliminarien bereits feste gesetzt worden, zum Nachtheil der Kron Frankreich anders abgefaßt, so ließ man sich doch solches gefallen, weil man erkannte, daß dieses diejenigen Verbesserungen wären, wodurch man dem Englischen Pöbel und der wider den Frieden in Engelland aufgebrachten Parthey die Hauptgründe ihrer Einwendungen zu benehmen suchte. Der König schätzte daher das ganze Betragen des Herzogs von Bedford bey dem Frieden so hoch, daß er der Gemahlin desselben, ein Präsent mit einem Service von Sevres-Porcellain machte, das auf 17000 Livres geschätzt wurde.

Um die Englische Nation gleich anfangs zu überzeugen, daß Se. Majestät diesen Frieden feste zu halten gesonnen wären, bekam der Französische Minister im Haag Befehl, Ihre Hoch-

Digitized by Google

mögenden zu hinterbringen, daß, weil Se. Allerchristl. Majestät sich durch den 11ten Artickel des mit Großbritannien geschlossenen Definitiv-Tractats verbindlich gemacht hätten, dieser Krone alles, was von derselben in Ost-Indien bey diesem Kriege erobert worden, zurücke zu geben, Höchstdieselbe Ihro Hochmögenden ersuchen, die Plätze Nattal und Capanolly auf der Insel Sumatra, wenn selbige noch mit Ihren Truppen besetzt wären, dem Könige von Großbritannien auf das baldeste wieder abzutreten, indem der Besitz dieser beyden Forts keinen andern Grund hätte, als daß etwan der Graf von Estaing dieselben den Holländern übergeben, welcher Officier aber darzu noch weniger, als zu der von ihm unternommenen Kriegs-Unternehmung, des Königs Genehmhaltung gehabt, daher diese Holländische Acquisition auf keinerley Art für rechtmäßig zu halten sey.

Nachdem endlich alles, was die Festsetzung des Friedens erfordert, regulirt worden, erfolgte den 21. Jun. 1763. zu Paris die feyerliche Friedens-Verkündigung mit Absingung des Ambrosianischen Lobgesangs in der Erzbischöflichen Cathedral-Kirche, nachdem den Tag vorher die neue prächtige Bildsäule des Königs eingeweyhet worden. Sie ist von vergoldeten Erz, und stellts den Monarchen zu Pferde vor. Sie ward den 23. Febr. 1763. auf dem Esplanade-Platze mit vieler Mühe und unter Zulauf einer grossen Menge Volks in Gegenwart des Herzogs von Chevreuse

Digitized by Google

Chevreuse und anderer Policey-Bedienten auf ihr Piedestal gesetzet. Als solche bey dem Hause des verstorbenen Herrn Bouchardon, der sie gegossen hatte, vorbey geführt ward, wurden ihm zu Ehren einige Stücke und Pöller abgefeuert. Das Piedestal ist an den Ecken mit 4 Figuren geziert, die eben so viele Tugenden vorstellen. An den Seiten befinden sich zwey Bas-relifs, davon die eine den König auf dem Triumph-Wagen, die andern aber, wie er Europa den Frieden giebt, vorstellet. Man hat verschiedene Jahre an dieser Statue gearbeitet. Die Inscriptiones an solcher sind Lateinisch und beziehen sich auf den Aachischen Frieden. Auf der einen Seite stehen diese Worte: LVDOVICO XV. optimo Principi quod ad scaldim, Mosam, Rhenum Victor, Pacem armis, pace vero suorum et Europae felicitatem quaesivit. Auf der andern Seite heißt es also: Hoc pietatis publicae monumentum Praefectus et Aediles decrerunt anno 1748. posuerunt anno 1763. Die Umstände von der Einweyhung bestunden in folgenden: Der Herzog von Chevreuse, Gouverneur von Paris, begab sich den 20. Jun. Nachmittags um 1 Uhr unter Vortretung der Nachtwache zu Pferde und zu Fuß, ingleichen seiner Garde, Hausbedienten und Pagen, wie auch des Schultheissen und Stadt-Raths, in Begleitung einiger Detaschements auf den Platz, wo die Königliche Statue errichtet war. Der ganze Zug marschirte alsdenn dreymal um die Statue herum und begrüßte dieselbe unter Abfeurung der

Digitized by Google

Kanonen und einem großen Freuden-Geschr
des Volks, unter welches während der Zeit Ge
ausgeworfen wurde, worauf sich der Herzog v
Chevreuse mit seinem ganzen Gefolge wieder na
Hause begab.

Ehe ich das Friedens-Fest kurz beschreib
will ich das Mandement des Erzbischofs vo
Paris, das er auf das erhaltene Königl. Schr
ben vom 9. Jun. 1763. erhalten, um das
Deum absingen zu lassen, als ein Meisterstü
der Beredsamkeit, hier anführen:

Wir Christoph von Beaumont, ꝛc. ꝛc. Der allge
gerechteste und glorreichste Krieg ist, meine geliebte
sten Brüder, allezeit eine fürchterliche Zucht-Ruthe.
Die ausnehmendsten Siege sind, nach dem Aus
spruche des heil. Augustins, öfters ein würklicher
Verlust, und die von überwundenen Völkern gemachte
Beute kömmt den siegenden Nationen gemeiniglich
höchst theuer zu stehen. Glückseliges Reich, dessen
Beherrscher von dieser Wahrheit überzeugt ist! Und
welcher Souverain ist wohl mehr hiervon gerührt,
als unser erhabener Monarche? Meine geliebtesten
Brüder! Ihr sahet ehemals diesen friedfertigen Hel
den, nachdem er der Gefahr einer Schlacht entgegen
gegangen, und durch seine Gegenwart den Muth der
Soldaten aufgemuntert, mit seinen Thränen die Lor
bern benetzen, womit Ihn der Sieg krönte; ihr sahet
ihn durch die Gütigkeit seines Herzens die Feinde
überwinden, welche die Stärcke seines Arms bereits
zu Boden geworfen hatte; ihr sahet ihn, wie er allen
Vortheilen seiner Triumphe entsagte, um Europen den
Friedens zu versichern. Diese großmüthigen Gesin
nungen, welche ihn dahin brachten, zu einer Zeit, da
es bey ihm stund, Gesetze vorzuschreiben, alles aufzu
opfern, beleben ihn noch itzo, und machen, daß er
die unerschöpflichen Quellen seines Reichs nur in der
Absicht

Digitized by Google

sicht aus der Acht lässet, um die Ruhe seiner Unterthanen und das Wohl aller andern Völker, die durch die Last des Kriegs ermüdet worden, zu befördern. Ihr würdet, geliebtesten Brüder! die Annehmlichkeiten des Friedens eher geschmecket haben, wenn es diesem gütigen Könige frey gestanden hätte, euch obige ohne Beytritt der Mächte, deren Bestes er nothwendig dabey beobachten muste, zu verschaffen. Die Mächte haben sich vereiniget, die Quellen des Unglücks, die ganz Europa empfunden, zu verstopfen. Der Gott der Heerscharen hat mitten unter uns dasjenige erneuert, was der Prophet ehedessen zum Erstaunen der Völker vorgetragen. Er hat die Bogen zerbrochen, die Schilde verbrannt, die mörderischen Waffen zernichtet, und die fürchterliche Kriegs-Geissel hinweg genommen. Kommet demnach, geliebteste Brüder! Eilet hauffenweise zum Tempel des HErrn, um die Wunder zu verkündigen, die er an uns gethan hat, und ihm dafür den feyerlichsten Dank abzustatten. Freuet euch an diesem Tage, da der erwünschte Friede neue Hoffnung wieder belebt. Anstatt die muntern Bewegungen dieser Freude zu mißbilligen, nehmen wir vielmehr selbst Theil an denselben. Wir als Diener des Gottes des Friedens würden diesem allerhöchsten Herrn ungetreu seyn, wenn wir nicht die ersten wären, euch den Eifer vors Vaterland einzuflößen und mit unserm Beyspiele euch vorzugehen. Und da wir Hirten des Volks sind, müssen wir auch Väter desselben seyn. Unsere Zärtlichkeit für euch muß sich auch auf euer zeitliches Wohl erstrecken; und was würden wir nicht aufopfern, um euch solches zu verschaffen! Allein, wenn unser Amt uns dergleichen Gesinnungen einprägaet; wenn die Pflichten, die es uns auflegt, mit den Neigungen unsers Herzens übereinstimmen: können wir denn wohl, ohne dieselben zu verletzen, es unterlassen, euch zu ermahnen, daß ihr euer Augenmerk auf weit höhere und wesentlichere Vortheile richtet? In der That! geliebteste Brüder, wenn ihr alle Vortheile der Eroberungen, alle Annehmlich-

Digitized by Google

nehmlichkeiten des Friedens und alle Früchte einer blühenden Handlung, ja den Ueberfluß von dem wiederhergestellten Wohlstande in allen Ständen des Reichs genüssen könntet, so würden zwar alle diese Wohlthaten die Wünsche eines Bürgers erfüllen, aber zu der Wohlfahrt eines Christen noch nicht genung seyn. Alle bürgerlichen Gesellschaften, die sich auf dem Erdboden befinden, sind nach der Absicht des Schöpfers, der sie ordnet, auf das ewige Leben und himmlische Vaterland abgesehen. Mit was für Augen würde nun der Allmächtige von seinem erhabenen Throne eure Freudens-Bezeugungen und die Pracht eurer Festtage ansehen, wenn ihr, froh über die Eintracht, welche unter den Menschen zu Herrschen anfängt, wegen des tausendmahl mehr zu beweinenden Unfriedens zwischen Gott und den sündigenden Menschen gleichgültig seyn wolltet. Ach geliebtesten Brüder! die weltlichen Staaten haben allemal ihre gefährlichsten Feinde in ihrem Busen. Ein solcher Feind ist zuförderst die unmäsige Ueppigkeit, von deren traurigen Folgen noch diese die geringste ist, daß dadurch die Stände gleichsam umgekehrt und auf gewisse Art die Natur verrückt wird, wenn Leute vom niedrigen Stande den äusserlichen Schein der Grösse und des Reichthums annehmen, die Grossen und Reichen aber in den kummervollen Zustand des niedrigsten Pöbels gesetzet werden. Diese Ueppigkeit ist es, welche den Fall der mächtigsten Reiche nach sich gezogen hat, weil sie eine fruchtbare Quelle der Faulheit, der Weichlichkeit, der Ungerechtigkeit und vielfältiger Gewaltthätigkeit ist. Ein solcher gefährlicher Feind in dem innern der Staaten ist ferner die unersättliche Begierde nach Geld und Gut, worzu man alle Mittel ergreift und sie vor rechtmäßig hält, so bald man siehet, daß sie angehen. Diese Begierde ist verschwenderisch, wenn es die Pracht und das Laster erfordern, hingegen ist sie gegen das Elend der Armen und den Mangel der Dürftigen ganz unempfindlich. Ein gefährlicher Feind in dem innern der Staaten ist

ferner

Digitized by Google

ferner die Freyheit der Sitten, welche alle Stände und jedes Alter eingenommen hat. Da giebt es Aergernisse sowohl der ungezähmten Jugend, die sich aus ihren Ausschweiffungen ein Verdienst machet, als des entkräfteten Alters, welches am Rande des Grabes noch immer die Sprache seines verderbten Herzens redet. Unter die Feinde in dem Innern der Staaten gehöret endlich die unseel. Freygeisterey, welche fast eine Raserey unsers Jahrhunderts geworden, und von der Religion und ihren Geheimnissen nur darum redet, damit sie dasjenige lästere, was sie nicht verstehet. Diese übertriebene falsche Weltweisheit suche nach und nach den Grund des Altars und Throns zu untergraben und flösset den Unterthanen Verachtung des göttlichen und menschlichen Ansehens ein. Sehet dieses, geliebtesten Brüder, als unsere schrecklichsten Feinde an! O Israel! wenn du treulich in den Wegen Gottes gewandelt hättest, so würdest du das Land bey einem einigen Frieden bewohnet haben und dieser Friede würde für dich weit reichere Ströhme von Annehmlichkeiten gehabt haben, als die Wasser eines starken Flusses. Die Sünden der Völker sind die eigentlichen Quellen alles Elends, das sie betrift. Wir suchen die Ursachen davon gemeiniglich in dem Triebwerke der irrdischen Staatskunst, da sie sich doch in Rathschlüssen der göttlichen Gerechtigkeit befinden. Der Zorn des Höchsten erwecket die Conqueranten, um ihnen die schrecklichen Handlungen eines Würgeengels anzuvertrauen. Die menschliche Einsicht siehet sie als Personen an, die der Ehrgeitz bezaubert und die Rachbegierde beseelet; der erleuchtete Verstand eines Christen aber betrachtet sie als Werkzeuge des göttlichen Zorns. Ach meine wertheften Brüder! Lasset uns befürchten, daß diese höchste Gerechtigkeit, welche die Könige bewaffnet, nur darum das Schwert aus ihren Händen zurücke genommen habe, um uns desto härter heimzusuchen, und mit Verblendung, Verstockung, Verleugnung des Glaubens, Entziehung seines Gnaden-Reichs und andern schweren Strafen

Digitized by Google

zu belegen. Laſſet uns durch die uns erzeigte neue Wohlthat gerührt, aus allen Kräften uns bemühen unſere Dankbarkeit, darzu wir heute aufgemuntert werden, mehr durch die Verbeſſerung unſerer Sitten als durch die feyerlichſten Dankfeſte zu erkennen geben. Die Freuden-Geſänge, die in unſern Tempeln erſchallen, werden gewiß nicht zu dem Throne der göttlichen Barmherzigkeit dringen können, wenn wir nicht den ausgeſtreckten Arm ſeiner Gerechtigkeit durch Geſinnungen und Werke einer öffentlichen Reue entwaffnen. Laſſet uns erinnern, daß nach dem Ausdruck eines groſſen Lehrers des geiſtlichen Lebens, der wahre Friede in unſchuldigen Sitten und in einem beſtändigen Kriege wider die Laſter beſtehe; vornehmlich aber vergeſſet niemals, daß der Herr ſeinem Volke zur Belohnung ihrer Treue verſprochen habe, ſie in die Häuſer des ewigen Friedens aufzunehmen, und ſie eine unvergängliche Sicherheit mit allem Ueberfluſſe genüſſen zu laſſen. Laſſet uns allen Fleiß anwenden, ein ſo ſeel. Schickſaal durch die Erfüllung aller derer Pflichten, die uns die Religion anbefiehlt, zu verdienen. Solte es ſodenn dem Herrn gefallen, durch neue Uebel die wir nicht voraus ſehen können, uns auf die Probe zu ſetzen, ſo werden wir eine niemals verſiegende Quelle des Troſtes in dem durch JEſum Chriſtum hergeſtellten Frieden finden, in demjenigen unvergänglichen Gute, welches über alle Vernunft gehet, und uns kein Elend dieſes Lebens rauben kann. ꝛc.

Das Friedens-Feſt wurde folgendergeſtalt begangen: Den 21. Jun. früh um 9. Uhr ward der Friede auf 14. öffentlichen Plätzen der Stadt ausgerufen. Bey dem Zuge war alles nach derjenigen Ordnung eingerichtet, welche nach dem Aachner Frieden beobachtet worden. Den 22. um 5. Uhr Abends wurde dieſerwegen das feyerliche Te Deum in der Haupt-Kirche zu U. L. Fr. abgeſungen, welchen abermals der Herzog von Chevreuſe

Digitized by Google

ause in Ceremonien-Kleidern, das Parlament, die hohe Gerichts-Höfe, der Canzler, Siegelbewahrer, der hohe Rath, der Vorsteher der Kaufleute oder der Schultheiß ꝛc. bewohnten. Der Erzbischof in Assistenz von 24 Erzbischöffen und Bischöffen versahe den Gottesdienst. Ein erschreckliches Ungewitter, welches um halb 3 Uhr anfieng, und diejenigen Personen, welche in denen Thuillerien und andern öffentlichen Plätzen Platz genommen hatten, durchaus benetzet hatte, schien die übrigen Lustbarkeiten stören zu wollen, doch fand sich fast ganz Paris bey dem Feuerwercke ein, welches um halb 10. Uhr des Abends auf der Seite der Königl. Statue gegen über abgebrannt wurde. An dem linken Ufer des Flusses, gegen dem Ufer über, hatte man für 800 Personen bedeckte Logen, so von Carmoisin bezogen und mit Kränzen gezieret waren angelegt, in deren Mitte 25 grosse Leuchter prangten, und welcher sich die vornehmsten Stands- und Raths-Personen bedienten. Das Wetter war im Anfange dem Feuerwerke nachtheilig, doch änderte es sich bald und die Raqveten stiegen sehr schön. Der ganze neue Platz war illuminirt, welches eine ungemeine Würkung hatte, um so mehr als alle Licht-Strahlen auf das Königl. Bild zurücke prallten. Das Feuer dauerte ohngefehr drey Viertel-Stunden. Ganz Paris war erleuchtet. An allen öffentlichen Plätzen und Märkten waren Gerüste mit Musicanten. Dem Volke ward Wein, Brod und Fleisch ausgetheilt. Es dauerte dieses alles bis in die späte Nacht, und das Gedränge von Menschen und Kutschen war

Digitized by Google

so groß, daß man die gröste Mühe und Gefahr auszustehen hatte, um sich davon loß zumachen.

Nachdem solchergestallt das gute Vernehmen mit Engelland völlig hergestellt war, so fand sich eine so grosse Menge reicher und vornehmer Engelländer zu Paris ein, daß man daselbst den Sommer über das von ihnen verzehrte Geld auf 25. Millionen Livres rechnete. Die Inseln Belisle und Minorca wurden nunmehro im Junio von den Franzosen geräumet, die Vestungswerke des Hafens von Duynkirchen aber von Grund aus durch mehr denn 2000. Arbeiter zerstöret und gesprenget. Man schleifte gleich anfangs eine vortrefliche Anfuhrt, welche über 20. Fuß tief Wasser hatte, worinnen beynahe 200. grosse Schiffe liegen konnten. Es war dieses vor Engelland einer der wichtigsten Friedens-Puncte. Man hatte solches von Frankreich bey allen bisherigen Friedens-Schlüssen nicht erhalten können. Es verlohr aber diese Crone hierdurch einen der vortreflichsten Häfen ihres Reichs, der wegen der nahen Nachbarschaft mit der Engländischen Küste bey Herstellung der Französischen See-Macht dem Großbritannischen Reiche am gefährlichsten seyn konnte, und dem Französischen Hofe unsägliche Summen gekostet hatte. Aber eben dieses Umstandes wegen weigerte sich der Französische Hof, die Kosten seiner Kriegs-Gefangenen in Engelland, deren Ueberschuß man Englischer Seits auf 9. Millionen Livres rechnete, dem Friedens-Tractate gemäß, zu vergüten, indem man Franzöſischer

Digitized by Google

sischer Seits vorstellte, daß, da in dem bemeldten Tractate nur die Schleifung der Vestungswerke von Duynkirchen, nicht aber die gänzliche Zerstörung der Grundfeste derselben gefordert würde, Großbritannien aber nach dem Frieden auf dieser letztern durchaus bestanden habe, die gewaltige Summa, welche die Erbauung der letztern indessen gekostet, nebst der Ersetzung des, durch in aufgeflogenes Pulver-Magazin, der Vestung auf der Insel Goree in Africa zugefügten Schadens, (welche Vestung, dem Frieden gemäß, in dem vorher gehabten Zustande zurücke gegeben werden sollte,) bey weiten nicht durch die Abrechnung der obigen 9. Millionen gut gethan würden, und also von Großbritannien vielmehr noch ein Ueberschuß nachgezahlt werden müsse. Diese Sache ist bis diese Stunde noch nicht beygelegt, ob sie gleich der Vollziehung der übrigen Friedens-Puncte keine Hinderniß in den Weg gelegt hat.

Der Französische Hof fieng indessen an Canada zu vergessen. Er sahe es als eine Provinz an, deren Weitläuftigkeit niemals habe gehörig genutzt werden können, weil die Einkünfte derselben nach Abzug der Kosten nichts sonderliches betragen hätten, indem sie bloß aus dem Pelz- und Castor-Handel genommen werden müssen. Man entschloß sich daher, die nöthige Bevölkerung an die andern theils alten, theils neuen Colonien in West-Indien mit desto grösserm Vortheil zu wenden, als denen es zum Theil bisher an genungsamen Anbauern und Colonisten gefehlt hatte.

Die

Digitized by Google

Die Insel Cayenne, welche zum Zucker- und Indigo-Bau einen vortreflichen Boden hat, soll schleunigst mit Einwohnern besetzt werden. Zu Paris alleine wurden zu diesem Ende über 200 arme Familien aufgezeichnet, und der König bewilligte einer jeden derselben einen ansehnlichen Strich Landes, um ihn anzubauen. Der erste Transport dieser Colonisten gieng zu Rochefort unter Seegel.

Eben so sehr war man auch bemühet, den der Crone übrig gebliebenen Theil von Louisiana in einen blühenden Zustand zu setzen. Man versprach den neuen Anbauern ansehnliche Vortheile und brachte es in kurzen dahin, daß etliche 1000. Französische Familien aus Canada sich nach Neu-Orleans und der westlichen Seite des Missisippi-Flusses begaben, um sich allda nieder zu lassen, welches Beyspiel, wie man hoffe, viele andere zur Nachfolge aufmuntern und Canada für die Engelländer ungemein entvölkern könnte. Wegen der Aufführung derer vormals in Canada gestandenen Französischen Officers wurde die Untersuchung von dem Chatelet, als welchem Gerichts-Hofe der König dieselbe übergeben hatte, so eyfrig fortgesetzt, daß eine ziemliche Anzahl derselben unvermuthet bey der Nacht und dem Glanze der Fackeln auf dem Gräve-Platze enthauptet und gerädert, auch noch 23. andere zu Erwartung einer gleichmäßigen Strafe in schlechtere Gefängnisse gebracht wurden. Man versicherte öffentlich aus Rotterdam, es hätten die Delinquenten gestanden, daß Canada gegen grosse Geld-

Digitized by Google

Geld-Summen den Engelländern vertrauen worden. Es sollen sich unter denselben Leute befinden, die einige Millionen Livres im Vermögen haben.

An Vermehrung und Verbesserung der Marine oder des See-Etats, wurde mit unermüdetem Eyfer gearbeitet. In allen See-Häfen beschäftigte man sich mit der Erbauung neuer Schiffe. Die ganze Nation schien daran Theil zu nehmen, weil nicht nur viele einzelne Städte und Communen auf ihre eigene Kosten Schiffe ausrüsteten, sondern auch grosse Summen Geld als freywillige Geschenke darzu hergaben. Sonderlich ließ sich der Herzog von Choiseul sehr angelegen seyn, durch die Herstellung der in Verfall gekommenen Französischen Marine sich um sein Vaterland verdient zu machen. Er hatte schon vor dem Friedens-Schlusse große Sorge darauf gewendet; und da sonderlich zu Bayonne ein herrliches Schifs-Werft war, that er dem Herrn Etigny, Intendanten von Pau und Auch, den Auftrag, in denen Waldungen des Thals Aspe in Bearn, Mastbäume fällen und den Gave-Fluß auf 24 Stunden weit schiffbar machen zu lassen. Es konten hierdurch viel 1000 Stämme auf eine leichte Weise zu Wasser nach Bayonne gebracht und allda zum Schiffbau angewendet werden. Da auch nach dem Frieden viel Schiffsbauleute in Engelland abgedankt wurden, zog man sowohl Französischer als Spanischer Seits diese Abgedankten mit Versprechung eines guten Solds in die dasigen Dienste. In

kurzer

Digitized by Google

kurzer Zeit befanden sich zu Toulon allein 27 Schiffe, von denen das geringste zu 64 Kanonen gebohret war, im segelfertigen Stand und zu Brest waren im Sept. 4 Schiffe von der Linie nebst einer ziemlichen Anzahl Fregatten und andern Fahrzeugen fertig, um vom Stapel gelassen zu werden. Der Hof verordnete, daß künftig ein iedes Kriegs-Schiff in keinem andern, als demjenigen Departement, wohin es gehörte, ausgerüstet und abgetackelt werden sollte. Wegen dieser Verstärkung der Französischen See-Macht soll der Herzog von Bedford vor seiner Abreise von Versailles zu verstehen gegeben haben, daß solche nothwendig bey der Cron Großbritannien Verdacht erwecken müsse, worauf ihm der Herzog von Choiseul zur Antwort gegeben, daß man bloß die Vollendung des angefangenen Baues der Schiffe zum Zwecke habe, darzu verschiedene Städte und Gemeinden in Frankreich so ansehnliche Dons Gratuits beygeschossen; übrigens wären Se. Allerchristl. Maj. weit entfernt, den geringsten Verdacht einer Kränkung des Friedens zu erwecken.

Es gab der patriotische Eifer, mit welchem verschiedene Provinzen und Städte, ein Theil der Clerisey und die vornehmsten Corps und Communen im Reiche in den Jahren 1761. und 1762. dem Könige durch Aufwendung vieler Kosten zu Wiederherstellung der Marine ihre Liebe und Ehrfurcht zu erkennen gegeben, einem französischen Schmeichler Anlaß, folgenden Kupferstich zu entwerfen.

Man

Digitized by Google

Man erblickte auf demselben Ludwig den Vielgeliebten, wie er den Genium von Frankreich zu Seiten stehen hatte, der ihm in einer Entfernung Schiffe, sowohl auf der See, als auf den Werften zeigte. Frankreich überreichte dem Könige kniend eine See-Karte, welche vier Frauenspersonen hielten, als Emblemata der vier vornehmsten Provinzen, die von einem so großmüthigen Eifer ein Beyspiel darreichten. Ueber dem Haupte des Königs erblickte man die Fama, welche der ganzen Welt diese glorreiche Ehrerbietung verkündigte, und hinter dem Könige sahe man ein Stück aus der Architectur, worauf die Worte zu lesen waren: *Regi Patriae.*

Die meiste Sorgfalt des Hofs war nechst der Marine auf das Finanzwesen gerichtet. Man wollte die gewöhnlichen Einkünfte der Schatzkammer nicht gerne durch Anwendung eines grossen Theils derselben zur Tilgung der Staats-Schulden so beträchtlich vermindern, daß man dadurch an der Ausführung der neuen großen Absichten und Staats-Verbesserungen gehindert würde; und dennoch wollte man auch gerne diese Schulden allmählig tilgen und zugleich von den bisherigen gewaltigen Impositen einen ansehnlichen Theil wieder aufheben. Nach vielen mühsamen Untersuchungen schien dem Hofe die Einrichtung eines allgemeinen Catastri durch alle Provinzen der Monarchie, nach welchem die Impositen vertheilt werden sollten, das untrüglichste Mittel zu seyn, diese einander so sehr zuwider scheinende Absichten zu erreichen. Weil

diese

Digitized by Google

diese wichtige Veränderung aber nicht gleich zu Stande zu bringen war, so publicirte der König in einem Lit de Justice, einige Edicte, worinnen die vorläufige Einrichtung der abzuschaffenden und bleibenden Impositen enthalten war. Weil wegen Registrirung dieser Edicte mit den Parlamentern, die sich derselben weigerten, viele Irrungen entstanden, so wollen wir künftig in einem eigenen Artickel umständlicher davon handeln.

Das ganze Militair-Wesen bekam auch ein ganz anderes Ansehen, indem es durch verschiedene Königl. Ordonanzen regulirt ward. Das Jäger-Corps und die Frey-Compagnien wurden abgedankt. Von den Dragoner-Regimentern behielt man nur 17. iedes von 8 Compagnien, und von den Husaren-Regimentern nur diese dreye, Berchini, Chamborant und Nassau-Royal, bey. Die Stabs-Officiers erhielten durchgehends eine mehrere Gewalt, und die Compagnie-Einkünfte wurden eingeschränkt. Man hub viele Befreyungen auf, und setzte die Werbungen auf einen andern Fuß. Die Avancements sollten mehr nach den Verdiensten, als nach der Anciennität geschehen, eine schärfere Manns-Zucht beobachtet, und vor die Verpflegung der Kranken und Verwundeten besser gesorgt werden. Viele Personen, die man nur im Felde nöthig hatte, und darunter sonderlich die Aumoniers und Feld-Prediger, giengen ein, und der Sold sowohl zu Kriegs- als Friedens-Zeiten ward genauer bestimmt, und viele

andere

Digitized by Google

ndere Einrichtung bey den Regimentern gemacht. Nach einem besondern Entwurfe sollten alle Jahre 3 Armeen formirt werden, eine in Flan- ern, worzu auch die Picardie und Normandie erechnet wurden. Die andere in Guienne, orzu die mittäglichen Provinzen und Auvergne ehören, und die dritte in Deutschland, wohin an auch die Franche Comte, Lothringen, die Bisthümer und die Gränzen von Champagne, echnete. Jede Armee soll durch einen Mare- chall von Frankreich commandirt werden, und alle 6 Jahr ihre Station ändern und abwechseln. Diese neuen Einrichtungen erstreckten sich auch auf die Schweizer-Regimenter, womit aber die Cantons Bern und Zürch nicht zufrieden waren, die aber, da die andern Cantons sich dieselben gefallen liessen, sichs gefallen lassen mußten, doch nicht umhin konnten, dem Herzoge von Choiseul in einem Schreiben deßhalben ihre Gründe vorzustellen.

Das Commercien-Wesen, war während dem letzten Kriege in grossen Verfall gerathen, da nicht nur viele Französische Länder und Etablissements in Ost- und West-Indien verlohren gegangen, sondern auch durch die feindlichen Schiffe der Handel und die Schiffart sehr gehindert, auch denen Interessenten ein grosser Verlust und Schade zugezogen worden. Der Hof suchte auf alle mögliche Weise das Commercium wieder herzustellen. Er erbot sich in dieser Absicht gegen die Französische Ost-Indische Compagnie, ihr mit einem Darlehn von 30 Millionen Livres in

Digitized by Google

verſchiedenen Friſten unter die Arme zu greif
Ob nun gleich die zu Orient angeſtellte allgem
Verſammlung dieſer Handlungs-Geſellſchaft
fänglich geneigt ſchien, dieſes Anerbieten a
nehmen, und ſich auf den vormahligen Fuß
der zuſetzen, ſo änderte ſie doch nach reifl
Ueberlegung dieſe Meinung, und erſuchte den
nig, die ſämmtlichen Fonds derſelben und
die ihre Ausſchließungsweiſe ertheilte Octro
Oſt-Indiſchen Handels zu übernehmen.
König erklärte ſich zwar hierauf nicht völlig
ſcheidend, ließ aber doch öffentlich bekannt
daß die auf der Oſt-Indiſchen Compagnie
genden Actien nicht aufgehoben, ſondern
unverändert durch ſeine Vorſorge jährlich
werden ſollten. Hierdurch wurde eine
Menge Familien im Reiche vor ihrem Ru
wahret, zumal da zugleich die ehemals bey
Miſſiſippiſchen Handel errichteten Actien nach
ner gewiſſen Herabſetzung auf die Oſt-Indi
Compagnie übertragen worden. Inzwiſch
ſahe man doch dieſe Compagnie in Frankr
durchgängig als aufgehoben an, da ſich eine
Handels-Compagnie erbot, in jener Stelle
treten. Dieſe wollte aber ihre Handlung nicht
ter als nach China und den Inſeln France und Bo
bon erſtrecken, mithin allen alten Etabliſſeme
auf der Coromandeliſchen Küſte gänzlich entſag
theils weil deren Unterhaltung unzähligen Schwi
rigkeiten unterworfen wäre, theils weil durch Ver
laſſung gedachter Etabliſſements ein groſſer Ver
theil der inländiſchen Fabricken und Manufactu-

ren

Digitized by Google

en im Königreiche zuwachsen würde. Es wurde uch ein Plan zu Erweiterung der ausländischen Commercien bekannt gemacht, und darinnen sonerlich das Nordische Commercium vor höchst ortheilhaft für Frankreich vorgestellt. Aus den diesem Grunde hub der König durch ein Arret vom 6. Jun. 1763. die den Holländern verattete Einfuhre der Heringe und gesalzenen Fische auf, und durfte von nun an kein Hering mehr, der nicht mit Brounge-Salze gesalzen worden, durch die Holländer weder zu Wasser noch zu Lande ins Reich gebracht werden.

Man war überhaupt jetzo in Frankreich auf alles sehr aufmerksam, was zu Verbesserung dieses grossen Staats-Cörpers gereichen konnte. Es kamen so viele Projecte und Schriften, die dieses zum Zweck hatten, zum Vorschein, daß es schien, als ob das sonst so militarische Frankreich ganz ökonomisch worden wäre. Die wichtigste Schrift die hieher gehört, und sowohl das meiste Aufsehen gemacht, als auch den größten Beyfall gefunden, führte den Titel: Richesse d' Etat oder Reichthum des Staats. Sie hatte den Herrn Roussel, einen Parlaments-Advocaten und Mitglied der Französischen Academie, zum Verfasser. Dieser hielt die Mittel, welche die vielen Schriften von der Verbesserung des Staats vorschlugen, vor allzu weitläuftig und langsam, so, daß nach seiner Meinung dasjenige, was sie in der Theorie richtig vortrugen, nicht eher als nach einem Jahrhundert zu Stande zu bringen wäre. Er glaubte

Digitized by Google

ein drängendes Uebel brauche ein geschwindes und leichtes Mittel, und dieses wollte er gefunden haben. Er nahm an, daß in Frankreich 2. Millionen Menschen wären, die Abgaben entrichten könnten, und theilte diese Anzahl in 20 verschiedene steigende Classen. Nach ihrer Taxirung brachte er eine Summa von 698 Millionen und 366666 livres heraus. Er ließ den König noch 42 Millionen aus andern Einkünften heben und lieferte solchergestallt ein Total, das über 740 Millionen livres betrug, in die Königl. Casse. Er wollte hierdurch den König zum reichsten Potentaten in Europa machen, und doch auch das Volk von andern häufigen Auflagen und Abgaben befreyen. Es war diese Schrift einer andern entgegen gesetzt, die der Marqvis von Mirabeau unter dem Titel, *Theorie de l' Impot*, 1761. in Haag heraus gegeben hatte, der aber darüber einige Zeit zu Vincennes gefangen sitzen müssen.

Auf die Schrift des Herrn Roußel kam zu Paris eine Antwort heraus, darinnen der Verfasser darzuthun suchte, daß das Systema des Herrn Roußel auf falsche Gründe gebauet sey. Solches zu beweisen, behauptete er, daß, weil würklich nicht mehr als 1520. Millionen an Gold- und Silber-Münze in Frankreich wären, diese Summa durch nichts anders, als den Handel, vermehrt werden könnte, in welchem die Hälfte des Geldes, das darinnen circuliren sollte, in die Chatoulle des Souverains fiel. Das Abgeschmackte dieser Schrift setzte er in diesen zwey Puncten: Daß das Volk zu seiner Erleichterung

Digitized by Google

490. Millionen mehr bezahlen müste, als der König von ihm verlangte und 140 Millionen mehr, als es jetzt würklich bezahle und 2) daß alle Jahre die Helfte von allem würklich vorhandenen Gelde in den Schatz des Königs fallen müste.

Eine andere Schrift, die den Mängeln des Staats abzuhelfen suchte, war diejenige, welche den Titel führte: *Bien de l'Etat*, oder das Wohl des Staats, der Schluß derselben giebt den Inhalt sattsam zu erkennen. Nachdem der Verfasser behauptet hatte, daß vor dem 25. Jahre niemanden von beyderley Geschlechte erlaubt werden müsse, sich in ein Kloster zu begeben, schreibt er also: Ich trage dieses nicht in der Absicht vor, daß dieser Befehl den Münchs-Orden einen Nachtheil zuziehen soll, als welcher Stand nicht ganz unnützlich sey; sondern ich behaupte nur, daß vorjetzo Ackerleute, Fabricanten, See-Leute und Soldaten weit nöthiger sind, als Mönche und Nonnen. Alles in der Welt muß in einem gleichen Verhältnisse mit einander stehen. Nach meinen Vorschlägen, würde dem Volke nach und nach eine Erleichterung verschaft, die Schuld bezahlt, die Handlung blühend und der Staat volkreich gemacht werden. Frankreich würde alsdenn, wenn es auf solche Weise neue Kräfte erhalten, alle ohnmächtigen Drohungen verachten, niemahls mehr Credit oder Darlehne brauchen, und seinen König, den man innerlich lieben und äußerlich fürchten würde, schon dadurch glücklich machen, daß er von dem Wohlstande seiner Unterthanen überzeugt wäre. ꝛc. Hatte nun der Verfasser

Digitized by Google

der Richesse d' Etat den Haß der Pachter sich zugezogen, so bekam der Urheber des Bien de l' Etat die Geistlichkeit auf den Hals, als von welcher bekannt ist, daß sie in Frankreich viele Güter und Reichthümer besitzet.

Der *Anti-Financier* war auch eine solche Schrift, die viel Aufsehens machte. Die Finanz-Bedienten wendeten alles an, um sie zu unterdrücken und zu vertilgen. Der Verfasser billiget den Plan, der in der Schrift, Reichthum des Staats genannt, vorkömmt, und möchte gerne haben, daß alle Auflagen abgeschaft und in eine einzige verwandelt würden. Der Schluß in seiner Schrift lautet also: „Wenn es ein Verbrechen ist zu den„ken, wie ich dencke, so ist es das Verbrechen „der ganzen Nation; und wenn dieses Verbrechen „mit Schwerd, Feuer und gänzlicher Vertilgung des „Volks gestraft zu werden verdient, so ist das Mit„tel zu einer so schrecklichen Execution gar leichte: „Man lasse nur die Sachen so, wie sie sind.

Es sind auch verschiedene Schriften in Frankreich herausgekommen, die die Verbesserung des Ackerbaus zum Zwecke haben. Dergleichen sind *Essai sur la Police generale des Grains* und *Elemens de Commerce*. Der Hof hat seine Aufmerksamkeit gar sehr darauf gerichtet und die Vorschläge, die darinnen gethan werden, in genaue Betrachtung gezogen. Die erste Würkung hiervon war das Edict, das im Jun. 1763. heraus kam, nach welchem iedermann, auch so gar dem Adel, die freye Ausfuhr des Getraydes erlaubet wurde. Den 25. Nov. folgte ein anderes Edict, durch

Digitized by Google

durch welches allen Unterthanen verstattet wurde, Vorrathshäuser von Korn und allerley Früchten und Eßwaaren anzulegen, um damit von einer Provinz zur andern zu handeln und solche zu verführen, ohne deßwegen einige Abgaben bezahlen zu dürfen. Hiermit wurden alle darauf gelegte schwere Zölle aufgehoben. Dergleichen Edicte konnten dem Ackerbau in Frankreich völlig wieder aufhelfen, und dadurch eine untrügliche Quelle des Ueberflusses und der Bevölkerung in den so weitläuftigen Feldern des Staats eröfnen. Es kamen davon immer mehr Schriften ans Licht, um die Einwohner zum Ackerbau aufzumuntern, wohin man sonderlich den *Courier d' Agriculture* und das *Journal Oeconomique* rechnen konnte. Es schlug sich auch in dieser Absicht eine ganze Gesellschaft zu Paris zusammen, davon ein Mitglied jährlich 2 louis d'or gab, um 1) diejenigen zu belohnen, welche einen gewissen Strich ödes Landes anbauen, oder groß-artig und starckes Vieh anstatt der kleinen Arten anschaffen würden, und 2) den armen Arbeits-Leuten, welche mit Kindern überladen, oder die Auflagen, ohne daß Weib und Kinder dabey darben müssen, zu bezahlen außer Stand sind, unter die Arme zu greiffen. Als ein Engelländer von der Einrichtung dieser Gesellschaft hörte, sprach er: Wenn sie in Paris zu Stande kömmt, wird Frankreich, ehe 14 Jahre vergehen, über seinen glänzenden Zustand erstaunen. Andere Städte sind dem Beyspiele der Stadt Paris nachgefolget, wodurch die Ackerbau-Gesellschaften in Frankreich

Digitized by Google

sich nicht wenig vermehret haben. Einige Sta
kundige glauben, daß bey allem Verlust, den
Franzosen in dem letzten Kriege erlitten, sie
noch durch 3. Stücke viel gewonnen haben,
wenn sie zu Friedenszeiten vorgenommen wor
viel Aufsehen gemacht haben würden. Di
sind 1) das Familien-Bündniß des Hauses Bo
bon, 2) der Eifer, die See-Macht herzustel
und 3) die Bemühungen, den Ackerbau zu be
dern. Und gewiß! nichts ist vorietzo, das
Franzosen in allen Provinzen mehr belebt, al
Geist des Ackerbaus.

* *

II.

Einige jüngst geschehene merkwür
dige Todes-Fälle vom May 1763. *)

IV. Joseph Marie, Bischof von Pass
des heil. Röm. Reichs Fürst, starb an der R
chen-Visitation unweit Burghausen an ei
Cathar-Fieber den 16. Jun. im 51. Jahre sei
Alters, und 3ten Jahre seiner Regierung. Er
ein gebohrner Graf von Thun. Sein Vater w
Joseph Johann Anton, Graf von Thun und H
henstein, der schon 1728. gestorben ist. Se
Mutter, Margarethe Veronicke, eine geboh
Grä

*) Es ist die Fortsetzung von denen Todes-Fällen,
im 27. Theile dieser Nachrichten S. 213. ang
rt worden.

Digitized by Google

räfin von Thun, brachte ihn den 24. März 3. zur Welt. Er wurde dem geistl. Stande widmet, und bekam sowohl 1729. eine Dom-ren-Stelle zu Salzburg, als auch nicht lange nach eine zu Passau. Im Jahr 1739. ward von dem Kaiser zum Auditor Rotæ zu Rom nennet, wo er sich auch etliche Jahre befunden, d zugleich die Stelle eines Kaiserlichen Mini-rs vertreten. Im Nov. 1741. erhielt er das sthum zu Gurk im Kärnthen, darzu ihn auch bst Benedict XIV. den 18. Febr. 1742. selbst erhete. Den 19 Nov. 1761. wurde er zum Für-ten und Bischoff zu Passau erwählet, worauf er zu Wien den 16. Febr. 1763. die Gerichts-Lehen in Empfang nehmen ließ. Er erwieß sich in seinem Bischöfl. Amte eben so eifrig, als sein Vorfah-rer, der Cardinal von Lamberg.

V. Christian, Graf Früß zu Früsen-burg, Königl. Dähnischer geheimer Conferenz-Rath, General-Lieutenant und Ritter des Ele-phanten-Ordens, starb den 22. Jun. zu Copen-hagen in einem Alter von 74 Jahren. Sein Vater Nicolaus, Graf Früß zu Früsenburg, ward 1699. als Dähnischer Geheimer Rath und Justiz-Amtmann zu Aarhuß. Er hatte 1691. den 28. Jan. das Licht der Welt erblickt, und kam frühzeitig bey Hofe in Ansehen. Er trat bey der Cavallerie in Kriegs-Dienste, ward Königl. Cammerherr, erhielt den 11. Oct. 1761. den Rit-ter-Orden von Dannebrog und bekam als Obri-ster ein Curaßier-Regiment. Im Jahr 1723. den 6. März ward er General-Major, nachdem

Digitized by Google

er bereits den Titel eines Geheimden Raths bekommen. Er wohnte 1734. unter den Dähnischen Fußvölkern dem Feldzuge wider die Franzosen am Rheinstrome bey, und ward 1735. General-Lieutenant. Im Jahr 1740. erhielt er den Character eines Geheimen Conferenz-Raths, worauf er den 31. May 1755. den Elephanten- und den 28. Nov. e. d. J. den Orden de l' union parfaite bekam. Seine Gemahlin, Oelgard von Gersdorf, mit der er sich 1711. vermählt, ist bereits den 12. Jun. 1734. gestorben. Seine vier Töchter sind folgendergestalt vermählt. 1) Christine Sophie, geb. 22. Jan. 1713. mit dem Königl. Dähnischen General-Lieutenant, Erhard, Grafen Wedel-Frijß. 2) Elisabeth Sophie geb. 1714 mit dem Geh. Conferenz-Rath, Johann Heinrich des Mercieres, seit dem Junius 1751. 3) Berthe Christine, geb. 1715. mit dem Oberjägermeister Carl Christian von Gramm, starb 1732. und 4) Sophie Hedwig, geb. 1716 mit dem Geh. Rath, Peter Juel seit dem Julius 1736. Der verstorbene Graf hat eine einzige leibl. Schwester gehabt, nemlich Charlotten Amaliam, die den Geh. Conferenz-Rath und Ritter des Elephanten-Ordens Otto Blomen, der 1738. gestorben, zum Gemahl gehabt und 1750 den 6. Dec. mit Tode abgegangen. Die Mutter, Christina Sophia , eine geborhne Gräfin von Reventlau hat allererst den 28. Jun. 1757 als eine verwitwete Gräfinn von Holstein, im 86 Jahre ihres Alters das Zeitliche verlassen. Sie hatte sich nach dem Absterben ihres ersten Gemahls, des Grafens Früß,

1700.

Digitized by Google

noc. zum andern male mit Ulrich Adolphen, Grafen von Holstein, der 1737. als Dähnischer Großkanzler gestorben, vermählt, und mit ihm verschiedene Kinder gezeugt, die folglich unsers Grafens Bruder von Früsenburg Halb-Geschwister gewesen.

VI. Don Joseph d' Osorio, Königl. Sardinischer Staats-Minister und erster Staats-Secretarius in dem Departement der auswärtigen Angelegenheiten, Ober-Hofmeister der Herzogin von Savoyen, Ritter des Ordens dell' Annonciada und Groß-Conservator des St. Moritz- und Lazarus-Ordens, starb den 8. Jun. zu Turin im 66. Jahre seines Alters. Dieser große Staats-Minister hat sich viele Jahre als Sardinischer Gesandter am Großbritannischen Hofe befunden, und sowohl den 13. Sept. 1743. den berühmten Tractat zu Worms, der seinem Könige viele Vortheile gebracht, als auch 1748. den Aachischen Frieden schließen helfen. Im Jahr 1749. ward er von seiner Gesandtschaft in Engelland abgerufen, und dargegen in gleicher Würde nach Spanien geschickt. Den 27. May verließ er London und langte den 15. Jul. zu Madrit an, wo er den 19. bey Hofe die erste Audienz hatte. Er brachte darauf das Heyraths-Geschäfte zwischen dem Sardinischen Cron-Prinzen, Herzoge von Savoyen, und der Spanischen Infantin, Marie Antoinette, glücklich zu Stande. Den 8. April 1750. muste er im Namen des Königs und des Cron-Prinzens den Ehe-Contract unterzeichnen, worauf den 12. dieses die Vermählung erfolgte. Der Ritter Osorio stellte als Königl. Bevollmächtigter

Digitized by Google

tigter wegen dieser glücklichen Begebenheit gro
Feste und Lustbarkeiten zu Madrit an, die i
und seinem Könige Ehre machten. Er begle
hierauf diese Prinzeßin nach Italien, und h
die Ehre, daß er zu ihrem Ober-Hofmeister
nennet wurde. Mittlerweile hatte ihn auch
König nicht nur den 19. März 1750. zu sein
Staats-Minister erklärt, sondern auch, da im J
darauf der Marchese Gorsegno plötzlich starb,
Oberstelle im Staats-Ministerio und das Dep
tement der auswärtigen Angelegenheiten gege
Von dieser Zeit hat er beständig das Directori
der Affairen im Cabinet geführet, und viel zu d
klugen Betragen des Königs in den bisherig
verwirrten Kriegshändeln in Europa beygetrag
Die Groß-Conservator-Stelle des St. Mor
und St. Lazarus-Ordens hatte er schon 1733.
kommen; den Annonciaden-Orden aber empfi
er allererst den 11. April 1763. da er sich sch
krank befand. Von seiner Familie ist mir nic
bekannt: vermuthlich ist er unvermählt gestorb
Er wurde ohne alle Ceremonien in der Mo
Kirche zu Turin begraben, nachdem er alle s
Güther dem Hospital dieser Kirche vermacht h
te. Sein Name wird in Europa in Andeh
bleiben, weil er die seltenen Eigenschaften ei
klugen Hofmanns, geschickten Staats-Manns, u
gründlichen Rechtsgelehrten, sowohl in dem Staa
und Völker- als Sardinischen Civil-Rechte
einer Person sehr glücklich zu vereinigen gewust.

VII. Stephan Conti, Herzog von Po
starb den 16. Jun. frühe zu Rom nach langwie
ge

Digitized by Google

Krankheit in einem Alter von 75. Jahren. ein Vater, Joseph Lotharius Conti, Herzog von oli und Guadagnola, war des Pabsts Innocentii III. leiblicher Bruder, der ihn zum Für- des Päbstl. Throns machte und nach seinem de bald nachholte. Seine Mutter, Lucretie onna, war des Groß-Connetable von Neapo- Tochter, von welcher er den 6. May 1688. ohren worden. Er begab sich in den geistl. and, und empfieng aus seines Oncle, des Car- als Conti, der nachmals Pabst wurde, eigenen änden im Jul. 1720. den Prälaten-Habit, eben ihn Clemens XI. zum protonotarius Apo- olicus und Bewahrer der Bittschriften der Päbstl. Cammer, wie auch zu seinem geheimen Cämmerer ernennte. In dieser Würde erlebte er sowohl den Tod des Pabsts, als die Erhebung seines Vetters, des Cardinals Conti, auf den Apostolischen Stuhl. Er hoffte nun bald als ein Päbstl. Nepote zu der Cardinals-Würde zu gelangen. Allein der Pabst starb zu bald, nachdem er seinen eigenen Bruder zum Cardinal erhoben hatte. Dessen Nachfolger Benedict XIII. schien kein Gönner von dem Hause Conti zu seyn, daher erwählte er 1726. wiederum den weltlichen Stand, nachdem ihn sein ältester Bruder, Carl Conti, Herzog von Poli, bisheriger Capitain der Päbstl. Leibgarde zu Pferde, der als ein Großcreutz des Maltheser-Ordens unvermählt war, mit Vorbehaltung des Titels eines Herzogs von Poli, sowohl das Recht der Erstgeburt, als die Stelle eines Großmeisters der Päbstl. Capelle

abge-

Digitized by Google

abgetreten hatte. Er nahm darauf den Titel eines Herzogs von Guadagnola an, und vermählte sich den 1. Febr. 1727. mit Victorie Rufpoli, des Fürstens Franz Mariä von Cervetro Tochter, mit ihm verschiedene Kinder gebohren, aber den 1. Sept. 1745. schon wieder gestorben ist. Im Jahr 1758 übergab er mit Vorbehalt des Titels eines Herzogs von Poli, den er schon viele Jahre nach seines Bruders Caroli Tode geführt, seine Güter und Würden an seinen jüngern Sohn, Michael Angelms Conti, Herzogen von Guadagnola, der sich den 5. Sept. 1759. mit Hieronyma Publicola, des Fürstens Valerius von Santa Croce Tochter vermählt hat, und nunmehro den Titel eines Herzogs von Poli führet. Sein älterer Sohn, Innocentius Conti, ist ein Prälat, der vielleicht nächstens die Cardinals-Würde erlangen wird.

VIII. Marie Angelike Fremyn, verwittwete Herzogin von Villars-Brancas, starb den 7. Jun. zu Paris im 80sten Jahre ihres Alters. Ihr Vater war Wilhelm Fremyn von Moras, Präsident des Parlaments zu Metz. Sie vermählte sich den 14. Dec. 1709. mit Ludwig Antonin von Brancas, Herzoge von Villars, dem sie verschiedene Kinder gebohren, darunter sonderlich Ludwig von Brancas, Herzog von Lauraguais zu unsern Zeiten sehr bekannt ist, und nunmehro den Titel eines Herzogs von Villars-Brancas führet. Sie ward den 20. Febr. 1760. zur Wittwe.

Digitized by Google

IX. Pons de Rosset, Marquis von Ro[illegible]el, Französ. General-Lieutenant der Königl. [illegible]ere, Großcreutz des St. Ludwigs-Ordens, und [illegible]uverneur von Montlouis, starb den 12. Jun. [illegible] Paris in einem Alter von ohngefehr 74 Jah[illegible]. Er war ein Oncle des Herzogs von Fleury. [illegible] ward 1708. Hauptmann des Regiments Flan[illegible]n Fußvolk, 1725. Obrister des Regiments [illegible]roussillon Fußvolk, 1729. Brigadier, 1731. Mar[illegible]al des Camps, 1734. General-Lieutenant, und [illegible]37. Großcreutz des St. Ludwig-Ordens mit [illegible]000 Livres Gehalt. Im Dec. 1739. trat er [illegible] Bewilligung des Königes die Stelle eines [illegible]utenant-Generals und Commendantens der [illegible]raffschaft Roussillon dem Grafen von Chastellux [illegible], behielt aber das Gouvernement von Mont[illegible]ouis. Er hat in dem Spanischen und Pohlni[illegible]en Erbfolge-Kriege in Teutschland gedient und [illegible]e Belagerung von Philippsburg beygewohnt.

X. Franz Eleonor, Graf von Andlau, [illegible]anzösischer General-Lieutenant der Königl. Heere [illegible]d einer der Directoren der Ritterschaft von Nie[illegible]-Elsas, starb den 24. Jun. zu Paris im 52sten [illegible]ahre seines Alters. Er stammte aus dem Elsas [illegible]r und hatte die Ehre, daß er 1742. als ernennt[illegible]e Reichs-Vogt an den Orten, die zur Land[illegible]vogtey in Elsas gehören, die Huldigung ein[illegible]nahm. Es gehört diese Land-Vogtey gewisser[illegible]maßen zum Reiche, obgleich die Crone Frankreich [illegible]die Landes-Hoheit darüber hat. Er war damals [illegible]Obrister des Reuterey-Regiments von Chatellt[illegible]reault,

Digitized by Google

rault, das er 1738. erhalten. Den 20. Febr. 1743. ward er Brigadier, den 1. May 1745 Marschall de Camp, und im Dec. 1748. General-Lieutenant. Er hat in dem Oesterreichischen Erbfolge-Kriege meistens in Italien und in der Provence, in dem letzten Kriege aber in Deutschland gedient, auch im Winter 1759. zu Lüttich das Commando geführt. Er darf mit dem Oesterreichischen General, Baron von Andlau, nicht verwechselt werden.

XI. George Chrysostomus, Freyherr von Kalkreut, Kaiserl. Königl. General der Reuterey, starb den 2. Jun. zu Oedenburg in Ungern im 77sten Jahre seines Alters. Er war ein Schlesier, und ward 1734. bey dem Dragoner-Regimente des Prinzens Joh. August von Sachsen-Gotha, bey welchem er lange Zeit gestanden, Obrister, und im Aug. 1741 General-Feld-Wachtmeister, in welcher Würde er hernach den Feldzügen in Böhmen und Bayern beygewohnet. Er gieng 1744. unter Prinz Carln von Lothringen mit über den Rhein, und auch wieder herüber, wohnte dem Feldzuge in Böhmen wider die Preussen bey, und half sie nach Schlesien zurücke treiben. Den 4. Jun. 1745. befand er sich bey der Schlacht unweit Striegau und Hohenfriedberg, da der König in Preußen die Oesterreicher und Sachsen in die Flucht schlug. Den 30. Sept. darauf wohnte er auch der Schlacht bey Soor oder Trautenau bey, darinnen er die Reuterey auf dem rechten Flügel anführen half. Im Jahr 1746. kam er in Brisgau und am Ober-Rheine

zu

Digitized by Google

stehen, wobey er den Character als General-ab. Marschall-Lieutenant erhielt. Man hat hgehends nichts weiter von ihm gehöret, als er 1750. das St. Ignonische Cürassier-Re-ment bekommen, und den 22. May 1752. zu ppenburg in Ungarn sein Jubiläum wegen sei-s 50. jährigen Soldaten-Standes begangen. n Jun. 1754. ward er General von der Reu-ey. Im May 1760. trat er sein Reuterey Re-ment ab, das darauf der Prin; Albert von Poh-n und Sachsen bekam. Er ist noch vor seinem ode von der Protestantischen zur Römisch-Ca-olischen Religion übergetreten.

XII. Adam Aloysius Graf von Sonnau, orb den 16. Jun. zu Wien im 63sten Jahre sei-es Alters. Ich weiß von ihm weiter nichts an-uführen.

XIII. Heinrich XXXI. Graf von Reuß, ängerer linie, starb den 15. Jun. auf dem Schloß Zeyst bey Utrecht, im 33sten Jahre seines Alters. Er war ein Sohn Heinrich XXIX. zu Ebers-orf. Seine Mutter, Sophie Theodore, gebohr-e Gräfin von Castell-Remlingen, hat ihn den n. Nov. 1731. zur Welt gebohren. Er hielt es mit der herrnhutischen Secte, wovon eine so ge-annte Bruder-Gemeinde sich zu Zeyst befindet.

XIV. August Friedrich von Asseburg, Königl. Preußischer Hofmarschall, Canonicus zu St. Blasius in Braunschweig, und Geschlechts-Aeltester, starb den 22. Jun. frühe zu Braun-schweig im 73sten Jahre seines Alters. Seine Brüder waren 1) der noch lebende Königl. Preuß-

Digitized by Google

sische General-Major, Moritz Wilhelm, 2) [illegible] verstorbene Preuß. Obrist-Lieutenant Bredow[illegible] Kürassier-Regiments, Ludwig Busso, 3) [illegible] verstorbene Preuß. Obrist Münchowschen F[illegible] lier-Regiments, Johann Friedrich.

XV. Joachim Friedrich Bose, Kö[illegible] Pohlnischer und Churfürstl. Sächs. erster Hofs[illegible] schall, starb den 27. Jun. zu Dreßden. Er [illegible] allererst im Jahr 1762. zu dieser ansehnl. Hofs[illegible] dienung befördert worden.

XVI. Carl, Freyherr von Dungern, [illegible] serl. Königl. General-Feld-Zeugmeister, starb [illegible] 19. Jun. Abends zu Lohr in Brisgau an der [illegible] serfucht in einem Alter von 72. Jahren. Er stu[illegible] te aus einem Reichsritterl. Geschlechte in Schw[illegible] ben her, und war Obrister des Walseggischen R[illegible] giments Fußvolk, als er den 22. Jul. 1739. in d[illegible] Schlacht bey Grotzka in Ungarn verwundet wu[illegible] de. Er ward gleich darauf zum General-Feld[illegible] Wachtmeister erklärt, in welcher Würde er 174[illegible] und 1742. unter dem Grafen von Khevenhül[illegible] in Bayern zu stehen kam, auch den 4. Jan. 1742 die Stadt Efferdingen eroberte. Im Jahr 1744 befand er sich unter dem Prinzen Carl am Ober-Rheine, da er denn zu Ende des Feldzugs d[illegible] Commando bey Alt-Brisach bekam, dessen F[illegible] stungswerke er schleifen lassen muste. Im fol[illegible] gende Jahre kam er mit bey Straßburg in Elsa[illegible] zu stehen, und da das Heer von den Franzose[illegible] über den Rhein zurücke getrieben wurde, bekam er eine Wunde am Fuß, und ward gefangen, nach dem er den 27. Jun. vorher zum General-Feld-

Mar-

Digitized by Google

rschall-Lieutenant erkläret worden. Er war
n wieder in Freyheit gesetzet, so wurde er zu
Armee in Böhmen, die bey Hohenfriedberg
lagen worden, geschickt, man hat aber von
n in diesem Kriege nichts weiter vernommen,
mag er vielleicht zuletzt in den Niederlanden
anden haben. Den 29. Jun. 1754. ward er
General-Feld-Zeugmeister ernennet. Seine
mahlin, eine geb. von Haller, hat seit vielen
hren von ihm abgesondert zu Erlang gelebt.
hat mit ihr einen Sohn, Carl Philipp, erzeugt,
als Kammerjunker und Kammeraßessor in
denburlachschen Diensten gestanden.

XVII. Sophia Louise, verwittwete Baronin von Diede zum Fürstenstein, starb den 13. Jun. zu Hannover. Sie war eine gebohrne Baronin, von Degenfeld und hatte den Königl. Großbrittannischen und Chur-Braunschweigischen Geheimen-Rath, Johann Wilhelm Dietrich, Freyherrn Diede zum Fürstenstein, zum Gemahl gehabt, der sie den 14. Febr. 1737. zur Wittwe gemacht. Sie war 1690 den 25. Jul. gebohren.

XVIII. Wilhelm Moritz, Graf von Isenburg-Philippseich, starb den 10. Jun. in einem Alter von 2 Wochen. Er war ein Sohn Christian Carls, Grafens von Isenburg-Philippseich, dessen Gemahlin, Constantia Sophia, gebohrne Gräfin von Witgenstein, ihn den 27. May 1763 zur Welt gebohren hatte.

XIX. Catharina Middleton, verwittwete Gräfin von Roth, starb den 20. Jun. zu Paris

Digitized by Google

im 78 Jahre ihres Alters. Sie hatte Michael Grafen von Roth, Königl. Französischen General-Lieutenant, zum Gemahl gehabt.

XX. Bona de Amaris le Briqueville Marquisin von Jarze, starb den 11. Jun. zu Paris im 45sten Jahre ihres Alters. Sie war ehedessen Gouvernante der Kinder des Prinzen von Conde gewesen. Ihr Gemahl heißt Pierre Ludwig Savari de Breves, Marquis von Jarze. Sein gutes Betragen fand bey Hohen und Niedern Beyfall.

XXI. Siegmund Carl von Seydewitz, Königl. Pohlnischer und Chur-Sächsischer Cammerherr und Appellations-Rath, starb den 24. Jun. zu Dreßden im 41sten Jahre seines Alters. Er war ein Sohn des ersten Churfächsischen Obristwachtmeisters Carl Gottlob von Seydewitz auf Pülsnerda, der ihn mit Dorothea Sophia geb. von Troschke erzeugt, mithin ein Bruder des Con-Commissarii zu Regenspurg, Grafen Seidewitz. Seine Schwester Auguste Charlotte ist eine Gem. des Oberstallmeisters von Lindau zu Dreßden. Er stellte eine sehr wohlgebildete Mannsperson vor; bis 1746. hat er in Leipzig die Meißens. guten Fortgang obgelegen.

XXII. Moritz George Gotthelff, Graf von Marschall, starb den 16. Jun. zu Naumburg an der Saale im 11ten Jahre seines Alters. Er war der jüngste Sohn, Ernst Dietrichs, Grafens von Marschall, Kayserl. Königl. General-Feld-Marschalls und Gouverneurs zu Ehrenburg. Seine Mutter, Henriette Sophia

Gotthelff

Digitized by Google

rthelfs von Schönberg, auf Purschenstein
hter, und Augusts von Einsiedel, auf Pries-
Witwe, brachte ihn den 20. März 1753. zur
elt. Er wurde von 1760. bis 1762. zu Dreß-
in dem Hause des Ober-Hofpredigers,
Herrmanns, auf das sorgfältigste erzogen.
zwey ältern Brüder, Friedrich Ernst und
gust Dietrich, liegen auf der Universität zu Er-
gen den Wissenschaften ob.

* *

III.

Die Geschichte des berüchtigten Engelländers John Wilkes.

Dieser Mann hat den Zeitungs-Schreibern in den Jahren 1763. und 1764. viel zu thun gegeben. Es würde sich der Mühe nicht verlohnen, von seinen Angelegenheiten in unserer Monats-Schrift vieles zugedencken, wenn dieselben nicht einen Einfluß in die Großbrittannische Staats-Geschichte hätten, und ein öffentliches Zeugniß von der Frechheit der Engelländer abgeben, wenn ihr unsinniger Eyfer vor die Behauptung ihrer Freyheiten und Gesetze, so ferne solche vor verletzt halten, aufgebracht worden. Ihre Freyheit zu reden und zu schreiben wird also von ihnen zum höchsten gemißbraucht. Selbst der König und dessen ganze Regierung müssen sich aufs empfindlichste beurtheilen lassen;

Digitized by Google

und es können die begangenen Ausschweifung
vielmals nicht strafwürdig genug seyn, so sind
sie doch in diesem Reiche Vertheidiger, weil
darinnen unter Hohen und Niedern niemals
Leuten fehlt, die mit der Regierung und de
Staats-Ministerio übel zufrieden sind, und da
alles anwenden, um den grösten Verbrechern,
vermeinten Patrioten, in denen ansehnlichs
Gerichts-Höfen und selbst im Parlamente dur
zuhelffen, um sich dadurch an der Gegen-Pa
rthey zu rächen.

Dieses bekräftiget die Geschichte des berüch
tigten John Wilkes, eines Mannes, dem e
weder am Verstande noch Wissenschaft fehlt
wovon er aber niemals vielen Gebrauch gemach
Sein Vater war ein Branteweinbrenner, de
ihm ansehnliche Güter hinterlassen, die er meistens
durch Schwelgerey durchgebracht. Seine Leid
schaften haben ihn beständig zu satyrischen Zügen
verleitet. Nichts destoweniger wurde er von d
Stadt Allesbury zu einem Parlaments-Glied
erwählet, auch zum Obristen über die Land-Mi
litz in Buckinghamshire bestellt. Von seiner Fa
milie ist nichts weiter bekannt, als daß er sich
schon vor vielen Jahren von seiner Frau scheiden
lassen und ihr einen jährlichen Gehalt von 200
Pf. St. ausgesetzt. Eine Tochter von ihm be
findet sich zu Paris. Ob er es nun wohl niemals
mit der Hof-Parthey gehalten, so ist doch sein
Name in der Welt unter den öffentlichen Gegnern
des ietzigen Staats-Ministerii nicht eher bekannt
worden, als da man ihn für den Verfasser der
polit

Digitized by Google

tischen Wochen-Blats, der North-Briton genannt, erkannt hat. Er hatte in den 45ten Blatte vom 23sten April 1763. die Rede, wodurch der König die letzte Parlaments-Sitzung geendiget, mit erstaunlicher Frechheit durchgezogen, und darinnen die Ausdrücke getadelt, mit welchen der König den geschlossenen Frieden in bemeldeter Rede dem Parlamente bekannt gemacht, auch bemerket, daß die Königl. Reden an das Parlament von ihm und dem Publico iederzeit als Reden des Ministers angesehen worden wären. Ein solcher Minister, hieß es, der das Werkzeug des Verderbens und der uneingeschränkten Herrschsucht ist, wird uns in der Rede von dem Geiste der Eintracht und dem Gehorsam der Gesetze, welche zu guter Ordnung wesentlich nöthig sind, vergeblich vorpredigen. Man hat den Geist der Uneinigkeit ins Land geschickt, und ich prophezeye, daß er nicht eher wieder ausgetilgt werden wird, als bis seine eigenmächtig angemaßte Macht gefallen ist., ꝛc.

Dieses Blatt befand man bey Hofe für so anstößig vor den König und sein Ministerium, daß der Staats-Secretarius, Graf von Hallifax, den 26. April einigen Staats-Bothen durch ein Decret Befehl gab, eine genaue und fleißige Untersuchung wegen des Verfassers, Druckers und Verkäuffers dieser aufrührischen und verrätherischen Schrift, der North-Briton genannt, anzustellen und wenn sie dieselben entdecket, solche gefangen zu nehmen und mit ihren Schriften in sichrer Verwahrung vor ihn zu bringen. Die-

Digitized by Google

sem zu folge ward Herr Wilkes den 30. Apr
nebst dem Drucker und Verkäufer der gedachte
Schrift arretirt, und ihm alle seine Papiere u
Briefschaften weggenommen. Man brachte i
vor den Grafen von Hallifax, vor welchem
sich auf die so genannte Charta Magna des Reic
beruffte, vermöge welcher kein Engelländer ar
tirt werden dürfe, wenn er 1) Caution leisten könn
ausgenommen in den drey Verbrechen, des Hoc
verraths, des Mords oder Diebstahls und d
Aufruhrs; 2) wenn dessen Ankläger seine Aussa
nicht eydlich bestärcket; zugeschweigen daß au
in den Arret-Decrete der Name einer darzu au
torisirten Person würklich gemeldet und ausge
drückt seyn müsse. Es dürfte auch Niemanden
seine Papiere und Briefschaften aus bloßen Arg
wohn, wenn keine eydliche Aussage verhanden ist,
weggenommen und confiscirt werden, indem man
dadurch eine solche Person der Mittel beraube,
sich zu vertheidigen, die Papiere auch verfälscht
und anders gedeutet werden könnten.

Allein, Herr Wilkes wurde demohngeachtet
nach dem Tower gebracht. Als er in demselben
ankam, bat er sich von dem Commendanten als
eine Gunst aus, daß er in ein Zimmer geführt
werden möchte, worinnen noch niemals ein Schot
tischer Rebelle gesessen. Allein der Commen
dante muste ihm diese Bitte abschlagen, weil kein
solches Zimmer verhanden war.

So bald die Nachricht von der Gefangen
nehmung des Herrn Wilkes bekannt worden
ward in der Versammlung der Communen zu
Westi

Westmünster beschlossen, ihm das Beneficium der Acte Habeas corpus zu bewilligen. Vermöge dieser Parlaments-Acte wird ieder Englischer Unterthan, wenn er ohne genugsamen Grund, ausgenommen bey Criminal-Verbrechen, arretirt worden, so gleich auf freyen Fuß gestellt, oder allenfalls gegen Caution, sich auf Erfordern wieder zu stellen, loß gelassen. Als nun der Staats-Secretair, Graf von Hallifax, den Herrn Wilkes vor dem Gerichte der Communen wegen Hochverraths anklagte und derselbe deßhalben den 6. May um 10. Uhr vor diesem Gerichte erschien, wurden von beyden Theilen vielerley Gründe vorgebracht. Endlich gab der Lord Ober-Richter Pratt diesen Bescheid: „Daß, „zufolge des einmüthigen Gutbefindens des Ge„richts, der Befehl zu Arretirung einer Particu„lier-Person gar wohl statt haben könne, aber „in diesem Fall, da Herr Wilkes ein Mitglied des „Parlaments wäre, müste er wegen seines Vor„rechts, das sie auf alle Fälle, nur den Hochver„rath, die Felonie und die Friedensstörung ausge„nommen, erstreckte, davon frey seyn. Solcher-gestalt wurde dieser Staats-Gefangene wieder in Freyheit gesetzt. Der Pöbel begleitete ihn in erstaunender Menge bis an sein Hauß, wo er ihn mit vielen freudigen Zuruffungen verließ; iedoch konnte nicht verhindert werden, daß er nicht der Obristen Stelle bey der Land-Militz entsetzt würde. Unter denen Grossen, die sich vor ihn interessirten, war der Graf von Temple der vornehmste. Der König war darüber so verdrüßlich, daß er

Digitized by Google

ihm die Stelle eines Gouverneurs der Grafschaft Buckingham nahm.

Herr Wilkes war mit seiner bloßen Loßlassung noch nicht zufrieden. Er forderte die ihm weggenommenen Papiere von den Staats-Secretarien mit diesen Worten wieder, daß, da er gehöret, wie Ihre Herrlichkeiten die ihm gestohlenen Sachen zu sich genommen, sie ihm dieselben so gleich wieder zustellen lassen möchten. Es entstund darüber ein heftiger Briefwechsel, der von Seiten des Herrn Wilkes mit der angefangenen Grobheit fortgesetzt wurde. Dieser ließ auch sowohl auf der Börse, als in allen Bürger-Häusern der Stadt zu seiner Rechtfertigung gedruckte Zeddel austheilen, wobey der Pöbel überall ausrief: Wilkes and Liberty, d. i. Wilkes und die Freyheit. Hieran war es nicht genug. Er ließ auch 46. Personen und darunter die beyden Staats-Secretairs, die Unter-Secretairs und die Staats-Bothen vor verschiedene Gerichte zu Einlassung in die von ihm wider sie angehobene Klage vorladen. Die Verbitterung, welche diese Sache verursachte, war unglaublich, und das Urtheil des Pöbels, der die Frechheit allezeit für Merkmale einer ächten Freyheit anzusehen pflegt, wurde in einer kleinen Schrift mit folgenden Worten zu erkennen gegeben.

„Hat ein Staats-Secretair keine größere „Gewalt, als ein ordentlicher Friedensrichter, so „ist es der verwegenste Eingriff in unsere gemeinschaftliche Freyheit, einem den Arrest zuerkennen, ohne die geringste eydliche Information wi-

„der

Digitized by Google

„der denselben in den Händen zu haben, auch sich „darauf seiner, zufolge eines Decrets, zu bemächtigen, darinnen man nicht einmal seinen Namen ausgedrückt findet? Man führet zwar die „Gewohnheit zur Rechtfertigung dieses Verfahrens an, und es wird behauptet, es sey das Decret in der gewöhnlichen Form abgefasset worden; aber gegen wen hat die Gewohnheit, dergleichen Decrete auszufertigen, die Oberhand „gewonnen? Gegen armseelige Schriftsteller, „armseelige Buchdrucker und armseelige Verbreiter dieser Art Schriften, welche weder Kräfte „noch Verstand genug besitzen, sich darüber mit „Staats-Secretairs in rechtliche Streitigkeiten „einzulassen; und wo findet sich ausser Wilkes ier „mand, der dieses zu thun fähig wäre, oder der „es wagen sollte, zur Wohlfahrt und zur Sicherheit des ganzen englischen Volks die eiserne Ruthe der ministerialischen Gewalt zu zerbrechen? „Ich halte demnach diese Sache für die Sache „aller Englischen Unterthanen, und iederman muß „dieselbe dafür halten.„

Die Bürgerschaft zu Aylesbury, von welcher Stadt Herr Wilkes Repräsentant im Unterhause war, bezeugte ihre Freude über die Loßlassung desselben unter andern dadurch, daß sie seinem Advocaten Glyen das Bürgerrecht in einer güldenen Capsel mit der auf der einem Seite eingegrabenen Gestalt des Herrn Wilkes unter dem Sinnbilde der Freyheit ertheilte.

Der Verleger des North-Briton ward gegen 1500. Pf. Sterlings Caution ebenfalls seiner gefängli-

Digitized by Google

fänglichen Verhafte entlassen, welcher darauf nebst dem Buchdrucker, der gleichfalß wieder in Freyheit gesetzt worden, wider die Königl. Staats-Bothen einen Proceß erregte.

Herr Wilkes fuhr indessen beständig fort, sein Wochen-Blat, den North-Briton, zu schreiben, worinnen er es an satyrischen Zügen gegen seine Antagonisten nicht fehlen ließ; doch schrieb er mit mehrerm Respect vor die Person des Königs und derer Ministers. Seine Widersacher feyerten zu gleicher Zeit nicht, ihre Wochen-Blätter ebenfalß mit Critiqven und Anmerkungen wider ihn anzufüllen; doch fanden sich auch welche die ihn vertheidigten. Es blieb aber meistens bey der alten Sprache. Die, so ihn aufs schärfste tadelten, beschrieben ihn als einen Aufwiegler des Volcks, der solches wider die Regierung und das Ministerium zu erbittern suche und die Majestät selbst beleidige. Seine Verfechter hingegen sagten, Wilkes hege vor die Majestäts-Rechte und die Person des Königs die gröste Hochachtung; das üble Verfahren der Ministers anzuklagen, sey kein Laster der beleidigten Majestät; der beste König könne durch schlechte Ministers verführt werden, und diese selbst beleidigten die Majestät; dieser angenommene Grundsatz beschimpfe den Thron gar nicht; was das bedenklichste, so könne es mit der Zeit dahin kommen, daß die Engelländische Nation, wie viele andere, die nach Willkühr und Despotisch regiert würden, ein gleiches Schicksal erführe, wenn man in dem Fall, da die Regierung unrichtige,

Digitized by Google

ge Maasregeln ergreift und ausführen will, oder etwas unternimmt, das der Freyheit und den Rechten der Nation zum Nachtheil gereichet, die Ministers gar nicht belangen dürfte. ꝛc.

Wilkes ließ so gar eine eigene Druckerey in seinem Hause errichten. Die erste Schrift, die in solcher zum Vorschein kam, hatte den Titel: A letter to the Right Honourable, the Earls of Egremont and Halifax, on the seizure of Papers. Er schüttet in derselben sonderlich seinen Eyfer wider diejenigen aus, die ihm seine Schriften weggenommen hatten. Er drückte sich hierbey unter andern also aus: „Ein ieder, welcher Schriften hat, hat auch seinen geheimen „und vertrauten Brief-Wechsel, auch seine besondern Untersuchungen und Geschäfte, denen er „entweder zu seinem Nutzen, oder zu seinem Vergnügen obliegt. Wer nicht sorgenloß in seinen „Sachen ist, hat seine Geheimnüsse, deren Bekanntmachung ihm allezeit nachtheilig ist. Unsern Papieren vertrauen wir unser Glück, unser „Ansehen, unsern Character, unsere Ehre und unser Vergnügen an. Es kann so gar Geheimnüsse geben, die einem das Leben kosten; und „wenn auch solche gleich weder das Leben noch „die Freyheit anbetreffen, so wird doch mancher „lieber sterben, als solche entdecken lassen.„ Weiter schrieb er: „Es hat das Parlament, um die „Privat-Correspondenz in Sicherheit zu setzen, „durch eine Acte verordnet, daß kein einziger „Brief auf der Post bey höchster Strafe geöfnet „werden darf. Werden nun eines Mannes

„Schrif-

Digitized by Google

„Schriften geraubet und denen Staats-Secre-
„taires in die Hände geliefert, heist alsdenn dieses
„Gesetze? heist es Freyheit? heist es Regierung?
„oder ist es Tyranney und Unterdrückung? Wenn
„es Gesetze ist, wo ist Freyheit? Ist es nicht
„Gesetze, wo ist die Stimme der Freyheit?„

Es hieß hierauf, es würde die critische Affaire des Herrn Wilkes in völlige Vergessenheit gestellt werden, indem der König diesem hitzigen Kopfe sein Vergehen vergeben, Wilkes aber den vermeinten Eingriff in die Rechte seiner Person wider die Freyheit der Repräsentanten im Parlamente vergessen würde. Wenigstens wurden die juristischen Proceduren auf beyden Seiten eine Zeitlang suspendirt. Herr Wilkes wollte indessen gar nicht das Ansehen haben, als ob er mit dem Könige nicht zufrieden wäre. Als daher den 4. Jun. dessen hohes Geburths-Fest gefeyert wurde, ermangelte er nicht, sowohl sein Hauß zu London aufs prächtigste illuminiren, als auch zu Aylesburg, welchen Ort er im Parlamente vorstellte, viele besondere Freudensbezeugungen anstellen zu lassen. Allein man kehrte sich Königl. Seits nicht daran, sondern ließ ihn vor der Königl. Banck, als dem höchsten Landes-Gerichte, und zwar nicht wegen Hochverraths, sondern wegen Malversation, Aufwieglung der Gemüther und Hindansetzung der schuldigen Ehrfurcht, für den Souverain anklagen. Allein er wich diesem Processe durch seine Reise nach Frankreich aus.

Diese Reise trat er den 26. Jul. an. Er war nicht lange weg, so bekam man in Engel-

land

Digitized by Google

land die Nachricht, daß er zu Paris in einem Duell entleibet worden wäre. Allein, man erfuhr bald, daß diese Nachricht ungegründet sey; doch war er würklich in Gefahr gewesen, auf solche Art ums Leben zu kommen. Die Umstände hiervon wurden also erzehlet: Er kam im August mit einem Schottländischen Edelmann und Capitain, Namens Forbes, in einer Gesellschaft zusammen. Dieser gab alsbald dem Herrn Wilkes Schuld, er habe ihn in dem North-Briton sehr beschimpfet, worauf Wilkes erwiederte, er habe den Herrn Forbes in seinem Leben niemals gesehen, noch vielweniger einige Bekanntschaft mit ihm gehabt. Dieser antwortete: er hielte ihn eben um deßwillen für einen desto grössern H...., weil er ohne Verstand und Einsicht, bloß aus Boßheit, über Schottland satyrisirt und alle Schottländer mißhandelt habe; ob er gleich nicht werth sey, von einem Cavalier heraus gefordert zu werden, so wolle er sich doch jetzt so weit herunter lassen, dieser Sache wegen Genugthuung von ihm zu fordern. Herr Wilkes antwortete mit der größten Gelassenheit: er sähe keinen hinlänglichen Grund zu dergleichen Art der Entscheidung dieser Streitigkeit; überdiß schätze er sich selbst viel höher und wolle mit einem Rebellen seines Vaterlands keine Gemeinschaft haben. Dieses brachte den Herrn Forbes zum äussersten Zorn. Er bestund darauf, Satisfaction zu haben, und schlug seinen Gegner zugleich mit dem Spanischen Rohre über die Achseln. Herr Wilkes stellte sich, als ob er die Ausforderung

annäh-

Digitized by Google

annähme und beschied den Schottländischen Captain nach einem nahe gelegenem Coffee-Hause, wohin er ihm in einer halben Stunde nachfolgen wollte. Sie giengen hierauf aus einander. Allein, Herr Wilkes versäumte keine Zeit, diesen Vorfall der Obrigkeit zueröffnen, worauf sogleich Befehl ertheilt wurde, beyde Duellanden in Arrest zu nehmen, da denn der Capitain Forbes, der es merckte, sich alsbald aus dem Staube machte.

Herr Wilkes fand sich im Sept. wieder zu London ein. Nachdem er seine Freunde und Anhänger besuchet, verreiſete er aufs Land. Der Capitain Forbes, der in Französischen Diensten stund, war ihm nach Engelland gefolget, um ihn zu nöthigen den Duell anzunehmen, welchen er zu Paris so geschickt auszupariren gewust hatte. Allein, kaum war der König davon benachrichtiget, so ließ er ihm sagen, daß er sich retiriren möchte, indem Se. Maj. nicht wollten, daß ein Glied des Großbritannischen Parlaments der Rache eines unbedachtsamen und erhitzten Eyfers ausgesetzt seyn sollte. Herr Wilkes aber ließ sich dadurch nicht hindern, sein Wochen-Blat, den North-Briton, von neuem fortzusetzen und darinnen noch immer heftig wider die Friedens-Negociationes und die Schottische Nation loßzuziehen. Die letztere warf auch einen solchen Haß auf diesen Mann, daß man ihn in Schottland mehr als einmal im Bildniß aufgehangen hat.

Den 15. Nov. wurde das Parlament wieder eröfnet, da er denn als Repräsentant von Aylesbury

Digitized by Google

bury seinen Sitz, wie gewöhnlich, im Unterhause nahm. Er gerieth alsbald mit dem Herrn Martens, ehemaligen Schatz-Secretair, in Händel. Dieser hielt sich in dem North-Briten aufs empfindlichste beleidiget. Er declarirte daher gleich an dem ersten Tage der Parlaments-Versammlung, daß der Verfasser der gedachten Wochen-Schrift, er möchte seyn, wer er wolle, ein boßhaftiger Mensch, ein Lügner und ein Poltron sey. Herr Wilkes fand sich hierdurch so beschimpft, daß er ihn auf ein paar Pistolen herausforderte. Sie wechselten darauf noch an diesem Tage in den Heyde-Parc Kugeln, da denn Wilkes einen Schuß in den Unterleib bekam. Weil man ihm die Kugel alsbald ausschnitte, zweifelte man nicht, daß er nicht mit dem Leben davon kommen würde; iedoch hat er den Parlaments-Versammlungen nicht weiter beywohnen, noch sein Wochen-Blat, den North-Briton fortsetzen können. Herr Martens entwich sogleich nach den Niederlanden und nahm seinen Auffenthalt zu Brüssel. Herr Wilkes aber hatte die Ehre, daß ihn der Herzog von Bolton, der Graf von Temple, Herr Pitt und andere vornehme Herren von seiner Parthey alsbald besuchten und sein Schicksaal bedauerten. Man bekam bey dieser Gelegenheit ein Schreiben eines Freundes zu lesen, darinnen über diese Begebenheit des Herrn Wilkes also geurtheilt wurde:

„Wilkes schrieb den North-Briton, ein politisches Wochen-Blat, nicht über alle öffentliche „Geschäfte, die sich iezt in den Europäischen

Digitized by Google

„Staaten ereignen, sondern nur vor eine einzel
„Nation, vor seine Engelländer. Er schrieb d
„einem Staat, den er ziemlich kannte und
„sein Vaterland ist. Er ergriff die Feder
„bloß als eine Privat-Person, sondern als
„Glied des Unterhauses. Pitt, der große P
„und andere Lords und Staats-Männer wa
„auf seiner Seite. Man unterstützte ihn mit
„lem, woraus er Licht haben konnte, um den
„stand der Affairen, davon er schrieb, einzusehe
„Freunde und Feinde lasen seine Blätter beg
„rig; jene, um sich durch ihn zu vertheidige
„Diese, um ihm zu schaden. Es kann seyn, d
„er, wie einige behaupten, als ein freyer Bri
„viele Wahrheiten geschrieben; er war aber do
„zu hitzig. Was ist ihm begegnet, und was k
„ihm noch begegnen? So beschwerlich und g
„fährlich ist es, von der großen Welt, von dem
„Staat, und von der kleinen Welt, den Men
„schen, die darinnen leben, zu schreiben!„

Das erste, was nach Eröffnung des Parla
ments im Oberhause vorgieng, betraf den Herrn
Wilkes. Man hatte unter seinen Pappieren, die
man bey seiner Arretirung hinweg genommen
auch eine sehr unzüchtige und gotteslästerliche
Schrift gefunden, die den Titel führte: Essay
upon the Women, d. i. Abhandlung von der
Frau, oder Paraphrasis des Veni Creator. We
man nun den Namen des Bischoffs von Glo
cester derselben vorgesetzt, hierdurch aber die Frey
heiten des Parlaments in der Person dieses geis
Pairs verletzt und denselben aufs höchste be
schimpf

schimpft hatte, so wurde mit Uebergebung dieser Schrift Klage wider den Verfasser derselben erhoben. Als man solche denen Pairs vorlaß, wurde ihre Schamhaftigkeit und Bescheidenheit zum heftigsten beleidiget und dieselbe sogleich vor eine höchst schändliche und gottlose Schrift erklärt. Man beschäftigte sich darauf mit dem Zeugen-Verhör, um zu beweisen, daß Herr Wilkes der Urheber dieser Schandschrift sey, worauf man den 17. Nov. den Schluß faßte, durch eine Addresse den König zu bitten, daß er Befehl ertheile, wider den Verfasser derselben den Proceß zu verhängen. Herr Wilkes sollte zwar nicht der eigentliche Urheber dieser Schrift seyn, sondern solche nur aus einer andern Sprache übersetzt haben; aber das schlimmste vor ihn war, daß er seine Uebersetzung mit Anmerkungen und Erleuterungen, die er aus einem großen Kirchen-lehrer genommen, und zwar im Namen des Bischoffs von Glocester, der die Essai sur l' Homme des Herrn Pope ans Licht gestellt, begleitet und vermehret hätte. Es sollte diese Schrift schon vor 6 Jahren verfertiget und in einer Gesellschaft, von welcher der Graf von Sandwich damals selbst ein Mitglied gewesen, öffentlich verlesen worden seyn. Es hieß ferner, die Anzahl der Exemplarien belauffe sich nicht über 20. Stück. Das Manuscript sey mit rother Dinte geschrieben und eine gewisse Person (andere sagen noch mehrere) hätten endlich erhärtet, daß es Wilkes selbst mit eigener Hand geschrieben habe.

Digitized by Google

An eben diesem 17. Nov. ward auch die Königl. Klage wider den Herrn Wilkes durch den Canzler des Exchequers bey dem Unterhause vermittelst folgender Message übergeben:

„Ich bin von dem Könige befehliget, diesem Parlaments-Hause zu melden, daß Se. Majestät, nachdem Ihr berichtet worden, daß John Wilkes, Mitglied des Unterhauses, der Verfasser eines seit der letzten Parlaments-Sitzung bekannt gemachten sehr aufrührischen und gefährl. Libells sey, gedachten John Wilkes haben arretiren und in gefänglicher Haft verwahren lassen, damit er dieserwegen in gesetzmäsiger Form befragt werden möchte, daß aber Herr Wilkes, nachdem er seines Arrests durch das Gerichte der Commons Plandoyers wegen seines Privilegii als Mitglied dieser Cammer befreyet und er nachmals durch einen gesetzmäsigen Proceß vor die Königl. Banck gefordert worden, sich entfernet und vermieden habe zu erscheinen, um sich wegen der wider ihn von dem Könige und dem General-Procurator dieser Beleidigung halber angebrachten Klagen zu rechtfertigen. Bey dieser Lage der Sache haben nun Se. Majestät, indem Sie die Anwendung der möglichsten Aufmerksamkeit für die Vorrechte des Unterhauses bey jeder Gelegenheit verlangen, da voraus gesetzt werden könnte, daß solche dabey einschlagen möchten; und da Se. Maj. zu gleicher Zeit es für eine Sache von äußerster Wichtigkeit halten, nicht zu verstatten, daß die öffentliche Verwaltung der Gerechtigkeit in diesem Königreiche entkräftet werde, für

„gut

Digitized by Google

gut erachtet, dieses Libell, wie nicht weniger die Inschriften der Befragungen, wegen welcher Wilkes arretirt und in Verhaft gehalten worden, diesem Parlaments-Hause zu seiner Ueberlegung vorzulegen.„

Den 22. Nov. wurde diese Massage im Unterhause vorgenommen und über die Frage: Ob man in dieser Sache verfahren sollte, da Herr Wilkes nicht zugegen sey? lange gestritten, endlich aber durch die Mehrheit der Stimmen beschlossen, die Sache den 24sten im Unterhause in Berathschlagung zu ziehen. An diesem Tage nun entstunden über den Privilegien der Parlaments-Glieder sehr große Debatten, wobey die Frage formirt wurde: Ob die Privilegien eines Parlaments-Glieds sich so weit erstreckten, daß, wenn von solchem ein aufrührisches Pasqvill geschrieben würde, es dem gewöhnl. Lauffe der Rechte nicht unterworfen sey? Die Anti-Ministerial-Parthey vertheidigte den Wilkes aus allen Kräften und führte unter andern an, daß ehedessen 1680. der Lord-Ober-Richter Scroggs seines Amts entsetzt worden, weil er in einem fast ähnlichem Fall einige Pasqvillanten, die nicht einmal Parlaments-Glieder gewesen, durch seine Befehle arretiren lassen, und daß das Unterhauß gedachte Befehle für willkührlich und gesetzwidrig erklärt habe. Die Hof-Parthey hingegen setzte diesem Exempel die Beyspiele der Ritter John Asgill und Richard Sterle entgegen, welche beyde unter der Regierung der Königin Anna, und zwar der erste wegen der Schrift: daß man seelig werden

Digitized by Google

könne, ohne zu sterben; der andere aber wegen der wider die Staats-Verwaltung gerichteten Stachelschrift: la Crise, aus dem Parlamente gestoßen worden. Herr Pitt behauptete in der mitten in den größten Schmertzen seines Podagra gehaltenen, einständigen Rede mit vielem Eyfer, daß die Vorrechte eines Parlaments-Gliedes dem Herrn Wilkes in diesem Fall allerdings zu statten kämen, wobey er zugleich declarirte, daß er mit demselben in keiner Verbindung stünde. Allein als es zum Votiren kam, wurde dennoch die oft gedachte Frage durch 259. Stimmen gegen 136 verneinet und dieser Schluß gemacht:

„Daß das 45ste Stück des North-Britons als eine schändliche und aufrührische Schmähschrift, welche die unerhörtesten Ausdrücke der Frechheit und der Verachtung gegen Se. Majestät, die handgreiflichsten Verleumdungen wider beyde Parlaments-Cammern und eine kühne Untergrabung der gesetzgebenden Macht enthielt und ganz offenbar dahin abzielte, die Zuneigung des Volks von Sr. Maj. abwendig zu machen, dasselbe von seinem den Gesetzen des Königreichs schuldigen Gehorsam abzuziehen und dasselbe zu einem verrätherischen Aufstande gegen die Regierung Sr. Maj. zu erregen; durch die Hände des Frohns (Scharfrichters) verbrannt werden solle.„ Man bestimmte hierzu den 3. Dec. worauf das Parlament frühe um 2. Uhr aus einander gieng.

Als dieser Tag angebrochen, fand sich Nachmittags an der Börse eine große Menge Volks ein,

Digitized by Google

n, um zu sehen, wie das obgedachte Blat des orth-Britons würde verbrannt werden. Da un der Scharfrichter dasselbe mit der einem eite an die brennende Fackel hielt, löschte der öbel dieselbe aus und da er sie von neuen an- den wollte, löschte man solche abermals aus d jagte ihn selbst davon. Der Sherif, Herr arley, eilte herbey, der Pöbel aber hielt den agen auf. Er stieg aus solchem heraus und ollte zu Fuße hingehen. Allein, man schlug n ins Angesicht und nöthigte ihn, sich zu reti- iren. Sein Wagen wurde fast in Stücken zer- schlagen, der Kutscher übel tractirt und die Con- stables mit Kothe geworffen, geprügelt und von dem Platze vertrieben. Dem Marschall der Stadt, welcher den Herrn Harley begleitete, wurde nicht besser begegnet. Man hörte überall beständig schreyen: Es lebe Wilkes und die Freyheit! Man konnte diesem Tumulte nicht vor- beugen. Zwey bis drey Personen wurden auf der Stelle arretirt und unter andern ein junger Mensch, der nur seit 14. Tagen zu London war und für einen Sohn einer Person ausgegeben wurde, die in der Provinz in großem Ansehen stehe. Das Blat wurde dem Scharfrichter durch einen Zimmermannsjungen mit Gewalt aus der Hand gerissen und ihm anderthalbe Guinee vor das angebrannte Stück gegeben. Den 4. Dec. schickte das Staats-Secretariat dem Lord-Maire Befehl zu, eine genaue und fleißige Untersuchung anzustellen, um die Personen, welche Theil an dieser Unordnung gehabt, zu entdecken, zu arreti-

Digitized by Google

ren, und nach der Schärfe der Gesetze zu bestrafen. Es beschlossen auch den 6ten die Pairs im Oberhause, die Personen, welche den Tumult bey der Verbrennung des 45sten Stücks des North-Britons erreget, als Stöhrer der öffentlichen Ruhe und Feinde der National-Justitz aufs schärfste zu verfolgen.

Immittelst hatten beyde Cammern des Parlaments dem Könige in dem Palaste zu St. James folgende Addresse überreichet:

Allergnädigster Herr!

Wir, die geistlichen und weltlichen Lords, samt Dero getreuen Gemeinden vom Unterhause übergeben Ew. Königl. Maj. unterthänigst eine Addresse, um Selbige zu benachrichtigen, daß, nachdem wir eine ärgerliche und aufrührische Schrift, betitult: der North-Briton No. 45. in Erwegung gezogen, wir geglaubet, daß es unserer unumgänglichen Schuldigkeit gemäß sey, unsere Bestürzung und Unwillen darüber zu bezeugen, daß wir sehen müssen, wie die öffentlichen und besondern Tugenden, die uns von Ew. Maj. den allertiefsten Respect, die ausnehmendeste Neigung vor Dero geheiligte Person und die allerreinsten Gesinnungen der Dankbarkeit von Seiten aller Unterthanen einprägen; ingleichen die Merkmale der Liebe vor Dero Volk, die sich in der bey dem Schlusse der letztern Sitzung des Parlaments von Dero Thron gehaltenen Rede geäußert, Ew. Maj. vor der allerschändlichsten Verleumdung, die auf das lasterhafteste und unwürdigste gegen Sie ausgestoßen worden, haben schützen können. Ew. Maj. haben sich würklich an die Grundsätze unserer glücklichen Staats-Verfassung dergestalt gehalten und die ununterbrochene Harmonie und das gute Verständniß zwischen Ew. Maj. und Dero Parlament

Digitized by Google

lament ist so beschaffen gewesen, daß es erstaunend ist, wie eben die Hand, welche die Verwegenheit gehabt, Ew. Maj. so schändlich zu lästern, auch so unverschämt gewesen ist, zu eben der Zeit auch andere geheiligte Rücksichten zu beleidigen, welche durch die Gesetze und andere Landes-Constitutiones vorgeschrieben worden, so, daß auf eine verläumderische Art alle Stücke der gesetzgebenden Auctorität angeschwärzt worden, in der Absicht, die Gemüther zu verunreinigen, und sie zum Ungehorsam zu bringen; welches zu nichts anders, als zum gänzlichen Umsturz einer rechtmäßigen Regierung ausschlagen kann. Ew. Maj. erlauben, Sie zu versichern, daß wir in der festen Hoffnung und dem gegründeten Vertrauen sind, es werde dieses Attentat, welches sowohl ausschweifend als schimpflich ist, eben so ohnmächtig seyn, als es Boßhaft ist, und daß, anstatt die Absichten zu erreichen, die es gehabt, selbiges im Gegentheil darzu dienen wird, Dero getreuen Unterthanen einen unüberwindlichen Abscheu vor so gefährlichen Intriqven beyzubringen, die Verbindlichkeit vor Ew. Maj. und Dero Regierung zu vermehren, und eine der gesetzgebenden Auctorität gemäße Hochachtung einzudrücken, auch daß, indem man auf Befehl Ew. Maj. dem Verfassern dieser bösen Schrift den Proceß machen wird, ihre Bestrafung, die der Schärfe der Gesetze gemäß seyn muß, so, wie es die Gerechtigkeit und öffentliche Sicherheit erfordert, ein Exempel geben wird, das im Stande seyn kann, eine so ungemessene und unerhörte Frechheit auf beständig im Zaume zu halten.

Den 6. Dec. fiel der Proceß, welchen Wilkes gegen den ehemaligen Unter-Staats-Secretair, Herrn Wood, um deßwillen, daß er auf eine unbillige Art ihn in seinem Hause genöthiget, seine Schräncke zu eröfnen und ihm seine Schriften zu zustellen, vor den Wilkes glücklich aus. Der geschworne Ober-Richter Pratt hielt da-

Digitized by Google

für, daß die Sicherheit, die ein jeder Britte in seinem Hause hätte, dadurch beleidiget worden, und man Gelegenheit geben würde, daß ein jeder in seinem Eigenthum dergleichen Untersuchungen ausgesetzt seyn könnte, obgleich kein Beweis gegen den Angeklagten verhanden wäre. Herr Wood wurde demnach verurtheilt, dem Wilkes 1000. Pf. Sterlings und die Unkosten des Processes zu bezahlen. So moderat vernünftige Britten von dem gesetzmäsigen Verfahren des Ober-Richters Pratt urtheilen, der sich in diesem Stücke das Ansehen der Königl. Ministers nicht hindern ließ, so ausgelassen bezeugte sich dargegen der Pöbel. Er lief mit Schaaren von Musicanten vor das Haus des Wilkes und schrie beständig: Es lebe Pratt, Wilkes und die Freyheit!

Herr Wilkes konnte indessen von seiner empfangenen Wunde immer noch nicht genesen. Es verzögerte dieses seinen Proceß, weil er vor seinen Richtern nicht in Person erscheinen konnte. Seine Feinde wünschten, daß er lieber niemals wieder genesen möchte. Ein schottischer See-Lieutenant, Namens Alexander Dun, stund ihm gar nach dem Leben. Wilkes und seine Anhänger machten einen großen Lermen darüber, und da es deßhalben zu einer Untersuchung kommen sollte, hieß es, Dun wäre mit dem Wahnwiß behaftet. Es kam auch um diese Zeit ein neues Wochen-Blat unter dem Namen North-Briton ans Licht, welches eben so heftige Ausdrücke

gegen

Digitized by Google

gen die Regierung haben sollte, als das vorige des Herrn Wilkes.

Es war aber dieser noch nicht völlig hergestellt, als er vorgab, er wolle die Weyhnachtsfeyertage zu Ailesbury zubringen; er gieng aber über Canterbury nach Douvres, von dar er den 25. Dec. nach Frankreich übergieng, und, wie er sagte, zu Paris seine sehr krank liegende Tochter besuchen wollte. Er war kaum hinweg, so wurde er auf den 19. Jan. 1764. von dem Parlamente zu Anhörung seines Urtheils vorgeladen. Ob er nun wohl dem Sprecher desselben durch ein Certificat aus Paris wissen ließ, daß er zu dieser Zeit unmöglich in London seyn könnte, so nahm man doch an diesem Tage seine Sache vor und fällte, alles Einwendens ungeachtet, das Urtheil, daß John Wilkes allerdings straffällig sey, weil er das 45ste Blat des North-Briton selbst geschrieben und publicirt habe; weßhalben er nicht weiter für ein Parlaments-Glied zu erkennen sey. Er wurde solchergestalt aus dem Parlamente gestoßen, worauf Herr Bacon, ein reicher Kauffmann zu London, an dessen Stelle zum Parlaments-Gliede wegen Ailesbury erwehlet wurde. Als jener davon Nachricht erhielt, schrieb er einen sehr hitzigen Brief an den Sprecher im Unterhause, Herrn Cust, worauf sich aber der Hof wenig kehrte.

Den 24. Jan. wurde Herr Wilkes im Parlamente auch vor den Verfasser der ärgerlichen Schrift: Essay upon the Women, erklärt, worauf man einer Commitee auftrug, zu untersuchen,

Digitized by Google

chen, was für eine Strafe er deßhalben verdient habe. Den 9. Febr. erfolgte die Anklage des Hofs in dem Gerichte von Westmünster-Hall wider den Verfasser, Drucker und Verbreiter des 45sten Stücks des North-Briton, der nunmehro vor eine blosse Privat-Person angesehen wurde. Da nun die Advocaten des Herrn Wilkes die Beschuldigung leugneten, so mußte der Hof den Beweiß der Klage führen, der ihm aber, nachdem so viele Zeugen abgehöret worden, gar nicht schwer fiel.

Den 14. Febr. wurde die Sache des Wilkes, der gegen den Wood und die Staats-Bothen einen Proceß angehoben hatte, in dem Unterhause vorgenommen, und nach langen Debatten durch die Mehrheit der Stimmen der Ausspruch dahin gethan, daß seine Klage wider die gedachten Personen null und nichtig und bey diesem ganzen Verfahren denen Vorrechten eines Parlaments-Glieds kein Eingriff geschehen sey: doch wurde dabey beliebet, nechstens noch über der Gültigkeit des von den Staats-Secretairs wegen die persönliche Arretirung des Wilkes und Wegnehmung seiner Schriften eine Berathschlagung anzustellen. Nach Verlauff einiger Stunden wurde erkannt, daß ein allgemeiner Befehl, die Verfasser, Drucker und Verbreiter aufrührischer Libelle und Tractate gefänglich anzuhalten und ihre Pappiere wegzunehmen, in den Gesetzen nicht gegründet sey, ohngeachtet solches vermöge des Herkommens öfters geschehen, und ohngeachtet, nach der Meinung des Unterhauses, die Gültigkeit dieses Herkommens dem Tribunale der Königl. Bank nie-

Digitized by Google

niemals streitig gemacht, auch die Partheyen zum öftern von dem gedachten Tribunale unter Caution loß gelassen worden. Ueber diesen Satz wurde den 15. Febr. von beyden Theilen lange Zeit mit großer Lebhaftigkeit gestritten. Endlich kam in Vorschlag, die Untersuchung dieser Materie auf 4. Monathe auszusetzen, welches auch durch die Mehrheit der Stimmen beliebet wurde. Dolchergestalt blieb dieser wichtige Punct noch unentschieden und durfte vielleicht zuletzt gar in Vergessenheit gestellt werden.

Den 21. Febr. Abends wurde endlich der Proceß des Herrn Wilkes wegen des North-Britos vor der Königl. Bank von dem Richter Mannsfield, einem Schottländer, entschieden, womit man 8. Stunden zubrachte. Nachdem sich der geschworne Richter anderthalbe Stunde lang weggegeben hatte, wurde der verklagte durch richterlichen Ausspruch verdammt. Hierauf ward auch der zweyte Proceß wider den Herrn Wilkes, den Versuch vom Weibe betreffend, vorgenommen. Nachdem erwiesen worden, daß er der Verfasser dieser ärgerlichen Schrift sey, und die geschwornen sich ohngefehr eine Stunde lang berathschlagt hatten, fiel der Ausspruch ebenfalls wider den Wilkes aus. Indessen verschob das Gerichte die Bestimmung seiner Strafe bis auf einen andern Tag. Man hat nachgehends viele Berathschlagungen darüber gepflogen, und gleichwohl nichts wegen der würkl. Bestrafung dieses strafwürdigen Mannes ausgemacht. Man trachte zwar in Vorschlag, ihn in die Acht zu erklären

Digitized by Google

klären im Fall er sich nicht zu einer gewissen Zeit in London wieder einstellen wurde. Allein, die geschicktesten Rechtsgelehrten declarirten, daß diese Achts-Erklärung, ohne dem Sinne der Gesetze und denen in dergleichen Fällen gewöhnl. Regeln und Gebräuchen Abbruch zu thun, nicht statt haben könnte.

Obgleich die Verurtheilung des Herrn Wilkes auf der einen Seite dem Wunsche des Ministerii völlig gemäß war, so ereignete sich doch auf der andern Seite ein Umstand, der dem Ministerio wieß, wie man der Freyheit der Nation und der Presse keinesweges Abbruch thun wolle. Denn der Lord Maire und die Bürgerschaft der Stadt London beschlossen den 21. Febr. als an eben dem Tage, da Wilkes seine Sentenz erhalten, dem Oberrichter Pratt, welcher des Wilkes Proceß gegen den Secretair Wood und die Staats-Bothen, zu Wilkes Vortheile entschieden hatte, in einer güldenen Capsel das Diploma zu Erhaltung des Bürgerrechts zu überreichen, auch ihn zu ersuchen, sich abmahlen zu lassen, um sein Bildnüß den übrigen Bildnüssen verdienter Männer, welche auf dem Londner Rathhause zu sehen sind, hinzuzufügen. Es wurde auch in dieser Versammlung der Bürgerschaft beschlossen, den 4. Parlaments-Gliedern der Stadt London wegen ihrer sorgfältigen und eyfrigen Bemühungen für die Erhaltung der Rechte und Freyheiten der Unterthanen Dank abzustatten, indem sie es sonderlich dahin gebracht, daß von dem Parlamente die Erklärung geschehen, daß ein in allgemeinen Ausdrücken abgefaßter, Befehl zu persönlicher Arretirung der Verfasser, Drucker und Bekanntmacher eines Libells, wie auch zu Wegnehmung der Pappiere derselben, in den Gesetzen nicht gegründet sey.

Digitized by Google

Fortgesetzte Neue Genealogisch-Historische Nachrichten

von den

Vornehmsten Begebenheiten,

welche sich an den

Europäischen Höfen

zutragen,

worinn zugleich

vieler Stands-Personen

Lebens-Beschreibungen

vorkommen.

Der 31. Theil.

Leipzig, 1765.

Im Verlag der Heinsiußischen Buchhandlung.

Digitized by Google

Innhalt.

I. Leben und Thaten des letzt verstorbenen Fürsten von Waldeck.

II. Einige jüngst geschehene merkwürdige Todes-Fälle.

III. Die Maasregeln des Großbritannischen Hofs zur Verbesserung des Staats nach dem geschlossenen Frieden.

IV. Verbesserungen und Zusätze.

Digitized by Google

I.

ben und Thaten des letzt verstor-benen Fürstens von Waldeck.

Carl August Friedrich, Fürst von Waldeck, war ein Sohn Friedrich Anton Ulrichs, Grafens von Waldeck, der den Jan. 1712. in den Reichs-Fürsten-Stand erhoben worden. Seine Mutter, Louise, eine gebohrne Prinzessin von Pfalz-Birkenfeld, brachte ihn den 24. Sept. 1704. zur Welt. Er hatte einen ältern Bruder; doch wurde deßhalben an seiner standesmäßigen Erziehung nichts versäumt. Nachdem er schon das 22ste Jahr seines Alters erreicht hatte, that er eine Reise in fremde Lande. Er sahe sich sonderlich in Holland, Engelland und Italien wohl um, und kam nicht eher, als im Jahr 1730. wieder zurücke, da indessen nicht nur sein Vater den 1. Jan. 1728, sondern auch sein älterer Bruder, Christian Philipp, den 18. May eben dieses Jahrs gestorben war, welchem Letztern er nunmehro in der Regierung folgte. Seine Mutter führte indessen dieselbe so lange, bis er nach Hause kam, da er solche selbst antrat, nachdem er den 2. Febr. 1729. den Chur-Pfälzischen Ritter-Orden des Heil. Huberti erhalten hatte.

Er hielt sich nicht lange in seiner Residenz auf, denn weil er ein großer Liebhaber des Kriegs-Wesens war, so bewog ihn der wegen der Pohl-

Digitized by Google

nischen Königs-Wahl zwischen Frankreich und dem Kayser entstandene Krieg, an dem Wienerischen Hofe Kriegs-Dienste zu suchen, die er auch im Jahr 1734. erhielt, da ihn der Kayser Carl VI. zum General-Feld-Wachtmeister ernennte, in welcher Qualität er sowohl in diesem als folgendem Jahre dem Feldzuge am Rheinstrom unter dem berühmten Prinzen Eugenio beywohnte und sich sonderlich den 20. Oct. 1735. in der Action am Flusse Salm unweit Trier unter den Grafen von Seckendorf herfür that. Es wurde zwar noch in diesem Jahre mit Frankreich Friede gemacht. Allein, es kam dargegen mit den Türken zum Kriege, weil man sich am Wienerischen Hofe vor verbunden achtete, an den Irrungen, die zwischen Rußland und der Pforte entstanden, Theil zu nehmen. Der Krieg in Ungarn nahm zwar allererst im Jahr 1737. seinen Anfang, doch zog man schon 1736. eine starke Armee in diesen Reiche zusammen, die der alte Graf Palfy commandirte. Hierbey kam auch der Fürst von Waldeck zu stehen.

Im Jahr 1737. gieng man würklich gegen die Türken zu Felde. Der Graf von Seckendorf bekam das Ober-Commando, der aber nicht gar zu glücklich war, weil er sich von Nissa, das er bereits erobert hatte, bis nach Belgrad zurück ziehen mußte, nachdem der Graf von Khevenhüller am Flusse Timoc eine starke Schlappe bekommen. Mittlerweile hatte der Graf von Philippi mit einem besondern Corps die Vestung Uschitz nach kurtzer Belagerung erobert, wobey der Fürst

von

Digitized by Google

in Waldeck sich befand, aber auch verwundet wurde.

Im Jahr 1738. führte der Graf von Königseck das Ober-Commando in Ungarn, der aber, ungeachtet der Actionen bey Cornia und Meadia nicht viel glücklicher war. Der Fürst wohnte diesem Feldzuge abermals bey, nachdem er zu Anfang des Jahrs zum General-Feld-Marschall-Lieutenant ernennt worden. Nach geendigten Feldzuge erhielt er das erledigte Fürstenbuschische Regiment zu Fuß. Im folgenden Jahre, worinnen der Graf von Wallis das General-Commando führte, gieng es noch unglücklicher, indem nicht nur die Kayserl. Armee bey Grotzka geschlagen, sondern auch Belgrad von den Türken zur Uebergabe gezwungen, auch vor dieser Vestung ein nicht gar zu vortheilhaftiger Friede geschlossen wurde. Der Fürst von Waldeck ließ sich stets bey der Armee finden, und bezeugte bey aller Gelegenheit seinen herzhaften Muth, ward aber auch in der Schlacht bey Grotzka abermals verwundet, sein Bruder, Prinz Ludwig Franz, Kayserl. Obrister, aber gar getödtet.

Nach geendigten Kriege erhub er sich wieder in seine Lande, und vermählte sich den 19. Aug. 1741. mit seiner Muhme, der Prinzessin Christiana von Pfalz-Birkenfeld. Er war bereits 37. Jahr alt, sie aber allererst 16. Jahr. Er hat sehr vergnügt mit ihr gelebt, und viele Kinder gezeugt, die sich auch noch meistens am Leben befinden. Im April 1742. da der Oesterreichische Successions-Krieg schon an vielen Orten seinen

Digitized by Google

Anfang genommen, ward er von der Königin in Ungarn zum General-Feldzeugmeister, und im Sept. eben dieses Jahrs von den General-Staaten zum General der Infanterie ernennet, nachdem er ein schönes Regiment zu Fuß vor dieselben in seinem Lande aufgerichtet hatte, das im Jul. über Hameln nach Bremen geführt und allda von dem Holländischen Commissario übernommen und eingeschift wurde. Als er solches bey Hameln zum letzten mahle musterte, ermahnte er nicht nur dasselbe zu aller Treue und Tapferkeit, sondern ergriff auch selbst zwey neue Fahnen und übergab sie mit diesen Worten denen Fähndrichs: Ich vertraue sie euch an, nicht daß ihr damit prangen, sondern sie als die allerkostbarsten Unterpfänder, ohne euer Leib und Leben zu schonen, zu meinen und meiner hochwertheste Bundesgenossen Diensten bewahren sollet.

Im Frühjahr 1743. that er eine Reise nach dem Haag, und legte als Holländischer General den Eyd ab. Er nahm Theil an denen Staats- und Kriegs-Handlungen, die damals im Haag in Ansehung des Feldzugs gegen die Franzosen gepflogen wurden, und genossen bey solcher Gelegenheit des Umgangs mit dem Herzoge von Cumberland, der sich damals an diesem Orte befand. Weil er die Oesterreichischen Dienste nicht quittirt hatte, erhielt er bey den General-Staaten Erlaubniß, unter derjenigen Armee der Königin von Ungarn zu dienen, die unter dem Prinzen Carl von Lothringen im Jul. 1743. aus Bayern nach dem Rheinstrome marschirte. Er fand sich bey

Digitized by Google

y derselbrn ein, da sie eben im Begriff war, er diesen Strom zu setzen und in Elsas einzu- llen. Es sollte den 4. Sept. an zwey Orten schehen, nemlich unweit Brisach bey der Insel heinmerk, und oberhalb Neuburg bey Rhein- iler. Es lief aber an beyden Orten unglücklich . Bey Rheinweiler führte der Fürst von Waldeck s Commando. Er ließ eine Menge Fahrzeuge sammen bringen, auf welchen man 5. Grena- r-Compagnien und etliche 100. Warasdiner ersetzte, während dessen er sich bemühete, eine rücke zu schlagen. Allein, die Franzosen stun- n unter dem General Balincourt auf so guter ut, daß, ob man gleich jenseits schon eine Re- oute erobert hatte, man dennoch mit ziemlichen erluste sich wieder zurücke ziehen muste, nach- em man über 200. Todte bekommen und eben so iele Gefangene im Stiche gelassen hatte.

Den 30. Sept. suchte sich der Fürst wegen dieser empfangenen Schlappe an den Feinden zu achen, wenn er sich stellte, als ob er aufs neue ey Rheinweiler den Uebergang über den Rhein ersuchen wollte. Denn nachdem er die am fer gepflanzten Stücke mit Cartetschen laden assen, ließ er einige Schiffe ins Wasser bringen, nd eine Anzahl Freywillige in solche steigen, wel- e sich stellen mußten, als ob sie zu landen vor- ubens wären. Da sich nun die Franzosen in rosser Menge unter dem General Balincourt an em jenseitigen Ufer zusammen zogen, um die andung zu verhindern, wurde mit so guter Wür- ung aus dem Geschütze unter sie gespielt, daß dem

Digitized by Google

Ansehen nach über 100. Mann von denselben getödtet wurden. Es war dieses das letzte Unternehmen in diesem Feldzuge, weil man sich nach den Winter-Quartieren umsahe. Der Aufbruch der Armee geschahe den 19. Oct. Sie marschirte in 5. Colonnen nach der Ober-Pfalz und Bayern, wo sie ihre Quartiere bezog. Es blieben ausser den Croaten, von ieden Regimente zu Fuß ein Bataillon und überdiß noch 4. Husaren- und etliche Cüraßier-Regimenter im Brisgau und Schwarzwalde zurück, die die Postirungen in dieser Gegend halten musten. Ueber solche erhielt der Fürst von Waldeck bis zur Ankunft des Generals von Berlichingen das Commando. Er hatte sein Haupt-Quartier zu Freyburg und bezeigte sich gegen die Feinde, die öfters über den Rhein herüber streiften, sehr wachsam, und liß die Magazine, worauf sie ein Auge hatten, nach Freyburg in Sicherheit bringen. Er wurde zu Ende des Novembers durch den General Berlichingen im Commando abgelöset, worauf er den 8. Dec. von Freyburg abreisete, und mit einem Französischen Passe über Straßburg und Bitsch den 10ten zu Zweybrücken anlangte, wo er seine Gemahlin antraf, mit welcher er sich wieder nach seiner Residenz Arolsen erhub. Er kannte die Ehre und Höflichkeit, die ihm von dem Marschall von Coigni und andern Französischen Generalen zu Straßburg wiederfahren, nicht genug rühmen.

Im Jahr 1744. fand er sich wieder bey der Armee am Rheinstrome ein, die abermals bey

Prin-

Digitized by Google

hein; Carl von Lothringen commandirte. Das Absehen war auf den Uebergang über den Rhein gerichtet. Man zog sich daher im Junio den Rhein hinunter in das Stift Speyer, um die Franzosen jenseits ebenfalls dahin zu locken, und hernach geschwinde umzukehren und an einem Ort überzusetzen, wo man sichs am wenigsten versehen würde. Der Fürst commandirte nebst dem General von Berlichingen den linken Flügel, mit welchem er dem rechten Flügel nachzog, als dieser den 27. Jun. von Walldorf aufbrach: das Dorf Schreck im Durlachischen 4. Stunden von Philippsburg, war der Ort, wo in der Nacht zwischen den 30. Jun. und 1. Jul. der Uebergang vermittelst gewisser Fahrzeuge glücklich bewerkstelliget wurde. Zu gleicher Zeit gieng auch ein Theil der Armee, so bisher die Avantgarde ausgemacht, bey Stockstadt unweit Maynz über. In kurzen befand sich die ganze Armee jenseit dem Rheine. Der General Nadasti muste sogleich mit einem Corps auf die Lauterburgischen Linien losgehen, aus welchen er den 3. Jul. die Franzosen glücklich heraus trieb, und sie nöthigte, sich in die Stadt Lauterburg zu werfen, vor welcher den folgenden Tag der Fürst von Waldeck mit einem Corps anlangte, und den Ort noch diesen Abend ohne Schwerdt-Strich mit den darinnen befindlichen Magazinen eroberte. Der Marsch gieng nunmehro gerade auf Straßburg los. Allein, da man am gewissesten glaubte, sich vor dieser Vestung feste zu setzen, erfuhr man nicht nur den neuen feindlichen Einfall der Preus-

Digitized by Google

se in das Königreich Böhmen, sondern auch, daß eine starke Armee aus den Niederlanden im Anzuge wäre, die Stadt Straßburg zu entsetzen. Dieses bewog den Prinzen Carl, den 21. Aug. den Rückmarsch anzutreten und wieder über den Rhein zurück zu gehen. Den 24sten frühe war schon die ganze Armee wieder hinüber. Der Marsch gieng durch Schwaben und Bayern nach Böhmen, da denn der Fürst von Waldeck die dritte Colonne führte.

Die Preussen hatten indessen schon die Stadt Prag erobert und waren bis Budweis vorgedrungen, da sie sich genöthiget sahen, wegen der überlegenen Macht ihrer Feinde zurücke zu kehren. Es war nicht nur der General Batthiani durch eine Sächsische Armee gewaltig verstärkt worden, sondern es hatte auch der Prinz Carl mit seiner Armee die Böhmische Grenze erreichet. Man trieb die Preussen von einem Orte zum andern, bis sie endlich Prag nebst ganz Böhmen verlassen und sich nach Schlesien retiriren musten. Prinz Carl faßte so gar den Entschluß, noch vor Ende des Jahrs über die Glazischen Gebürge in Schlesien einzudringen. Der Marsch geschahe in drey Colonnen, davon die erste unter dem Fürsten von Waldeck mitten durch die Grafschaft Glatz gieng und den 15. Dec. zu Friedberg in Schlesien anlangte. Der Prinz Carl breitete sich mit den andern beyden Colonnen über Ziegenhalß bis Neustädtel aus; und da die Ungarischen Insurgenten zu gleicher Zeit die Preußen aus Ober-Schlesien trieben, so konnten nunmehro die Oesterreichischen Trouppen die Cantonirungs-Quartiere längst der Böhmi-

Digitized by Google

Böhmischen und Mährischen Grenze von der Grafschaft Glatz an bis ins Fürstenthum Teschen einnehmen.

Im März 1745. trugen ihm die General-Staaten das Ober-Commando über ihre Truppen auf, die sie zu der alliirten Armee in Flandern stoßen ließen, jedoch sollte er sowohl unter dem Oesterreichischen Feldmarschall, Grafen von Königseck, als unter dem Englischen Herzoge von Cumberland stehen. Den 11. Apr. reisete er aus dem Haag zu der Armee ab, die sich unweit Brüssel versammlete und den 30sten den Marsch gegen die Feinde, die die Stadt Dornick belagerten, antrat. Der Fürst von Waldeck formirte mit seinen Holländern den linken Flügel, und setzte sich, als sich die Armee bey Ath lagerte, in dem Dorfe Fontenoi feste. Hier kam es hierauf den 11. May zu einer blutigen Schlacht, darinnen zwar die Alliirten nicht den Sieg erhielten, aber doch mit ihrer Tapferkeit viele Ehre einlegten, auch ihren Rückzug in guter Ordnung thaten. Von der Bravour des Fürstens von Waldeck, die er in diesem Treffen bewiesen, hat ein Holländischer Officier folgendes Zeugnüß in einem Schreiben von ihm abgelegt.

„Man kann unsern General, den Fürsten, nicht gnug Lob beylegen, als welcher sich allenthalben in dem größten Feuer befunden, und mit einer unvergleichlichen Lebhaftigkeit seine Ordres gegeben. Nur einen Fall zu berühren, so hat er, als eine Canonen-Kugel sein Pferd getödtet und zu gleicher Zeit eine andere das von einem

Digitized by Google

„seiner Adjutanten, der ihm zur Seite gewesen, über den Haufen geworfen, besagten Officier, als er wieder aufgestanden, gefraget, ob er noch lebe, und auf dessen Antwort, daß er noch lebe, sich sogleich auf ein anderes Pferd gesetzet, das man ihm gebracht, und nachdem er eine Prise Schnupf-Toback genommen, gleich als ob es nichts zu bedeuten hätte, da doch die Canonen-Kugeln von allen Seiten gesauset, zu seinem Adjutanten gesaget: Es ist sehr warm hier; aber lasset uns sehen, wie es anderwerts stehet; worauf er seinem Pferde die Sporn gegeben und sich nach einem, wenigstens eben so gefährl. Ort wieder gewendet, wo er sein möglichstes gethan, die Truppen aufzumuntern. Es ist gewiß, daß, wenn man seinem Befehl genau nachgekommen wäre, wir die Ehre gehabt hätten, uns von dem Retrenschement und einem guten Theil der Artillerie, die uns so viel Schaden gethan, Meister zu machen.„

Die alliirte Armee muste nach dieser Schlacht geschehen lassen, daß die Franzosen nicht nur Dorneck eroberten, sondern auch sonst noch grosse Progressen in den Nieder-Landen machten, indem sie Gent, Brügge, Dudenarde, Dendermonde, und Neuport nach kurzen Belagerungen eroberten und ganz Brabant in Gefahr setzten, verlohren zu gehen, welches zu bedecken, die commandirenden Generals der alliirten Armee alle Vorsicht und Sorgfalt anwendeten. Der Fürst von Waldeck wollte anfangs nicht gerne mit einstimmen, wenn der Herzog von Cumberland und der

Graf

Digitized by Google

Graf von Königseck etwas zu unternehmen beschlossen. Er gab vor, er müsse zuförderst die General-Staaten darum befragen. Allein, diese ließen ihm hernach wissen, daß, da das Holländische Corps nur Auxiliar-Trouppen wären, er gar wohl zu dem, was die beyden andern Generals en Chef vor gut erachteten, einstimmen könnte.

Er hätte gerne mit den Franzosen wieder angebunden, wenn es auf ihn angekommen wäre; aber so muste er es bloß bey kleinen Scharmützeln bewenden lassen. Den 12. Aug. fiel ein solcher Scharmützel bey Asche für, als der Fürst mit 1000. Mann die Vorposten der Feinde recognoscirte und auf ein Französisches viel stärkeres Corpo, das der Marquis von Beaufobre commandirte, stieß. Seine Mannschaft hielt sich hierbey vortrefflich und tödtete viele Franzosen, würde auch von denselben so bald nicht abgelassen haben, wenn nicht der Fürst wegen Verstärkung der Feinde zur Retirade hätte blasen lassen. Man brachte verschiedene Gefangene mit hinweg, büssete aber den Obrist-Lieutenant Hambroek dabey ein. Den folgenden Tag recognoscirte der Herzog von Cumberland selbst dieses Terrain, und hatte den Fürsten mit 3000. Mann und 4. Canonen zu seiner Begleitung. Allein, man kam Abends wieder in das Lager zurück, ohne vom Feinde etwas angetroffen zu haben.

Den 20. Aug. fiel bey Willebroek am Flusse Demer abermal ein heftiger Scharmützel zwischen

einer

Digitized by Google

einer starken Französischen Parthey und 3 Waldeckischen Frey-Compagnien vor. Die letzten, die von den ersten angefallen wurden, wehrten sich so lange, bis der Fürst von Waldeck mit einer ansehnlichen Verstärkung darzu kam, worauf dieselben gröstentheils zu Kriegs-Gefangenen gemacht wurden. Den 22sten geschahe bey Grimbergen ein gleicher Scharmützel, wobey der Fürst abermal in Person zugegen war und bey 100. Franzosen gefangen bekam. Nach geendigtem Feldzuge bekam er sein Haupt-Quartier zu Brüssel, wo er den 16. Nov. seiner Gemahlin Geburths-Tag begieng. Den 9. Dec. erhub er sich nach dem Haag und übergab indessen dem General von der Duyn das Commando über die Holländischen Troupyen.

Jedoch er wurde gar bald genöthiget, sich wieder zur Armee zu begeben, da er hörte, daß die Franzosen vorhabens wären, die Stadt Brüssel zu belagern. Er langte den 1. Febr. 1746. zu Antwerpen an, und ließ sogleich auf den folgenden Tag die Englischen, Oesterreichischen und Hannöverischen Generals, die den Winter über das Commando führten, zu einer Conferenz einladen, welche sich um 11. Uhr anfieng und bis Nachmittags um 5. Uhr währte, da man vernahm, daß das Französische Frey-Corps von Grassin nach Mecheln gekommen wäre und von der Stadt 300. Stück Rind-Vieh und 2000. Rationes verlangt hätte. Der Fürst setzte sich hierauf sogleich selbst zu Pferde, warf 1000. Mann zu Fuß und 500. zu Pferde in die Stadt Mecheln, schickte eine Verstär-

Digitized by Google

stärkung nebst einiger Hannöverischen Artillerie nach Vilvorden und kam ohne dem geringsten Zufall nach Antwerpen zurücke. Mit Brüssel unterhielt er indessen eine beständige Correspondenz, weil die Communication mit dieser Stadt nicht gleich gesperrt werden konnte. Aber er befand sich zu schwach, derselben zu Hülfe zu kommen, da sie von dem Grafen von Sachsen förmlich belagert wurde, indem die meisten Engelländer nach Hause gekehrt waren, und die Hessen auf dem Sprunge stunden, ihnen nach Engelland zu folgen. Brüssel gieng demnach den 25. Febr. verlohren.

Immittelst war die Armee des Fürstens von Waldeck durch die von verschiedenen Orten angekommenen Trouppen nicht wenig angewachsen. Er machte daher den 18. Febr. die Veranstaltung, die Stadt Brüssel zu entsetzen. Da er aber im Begriff war, sein Vorhaben auszuführen, wurde er benachrichtiget, daß die Stadt schon capitulirt hätte. Er muste daher den Plan seiner ersten Disposition ändern und ihn also einrichten, daß er von der Rupel und der rechten Seite der Schelde bis nach Antwerpen Meister bliebe, und dadurch diese letztere Stadt zu bedecken. Jedoch die Franzosen giengen den 3. März wieder nach ihren Winter-Quartieren zurück, verließen auch die Stadt Löwen, die der Fürst sogleich besetzte. Er blieb mit seiner Armee hinter der Dyle und Rupel stehen und hatte sie in ihren Cantonirungs-Quartieren also postirt, daß der rechte Flügel bis an die Schelde und der linke bis an Arschot reichte,

wo

Digitized by Google

wo die in den Niederlanden zurück gebliebene Englische und Hessische Cavallerie an ihn stieß.

Als der Feldzug im Frühjahr wieder eröffnet wurde, commandirte der Fürst von Waldeck abermals das Holländische Auxiliar Corps, nach dem er den Winter über die ganze Armee unter seinem Befehle gehabt. Den 14. März langte der General Molk in seinem Haupt-Quartiere zu Mechein an, und brachte dem Fürsten das Diploma eines Kayserl. General-Feld-Marschalls mit, darzu er vor kurzen ernennet worden. Das Ober-Commando über die ganze Armee erhielt der Graf Batthiani. Ehe derselbe bey der Armee anlangte, ließ der Fürst durch ein Detaschement den 6. April die Stadt Vilvorden einnehmen, wodurch die Franzosen in Brüssel in den gröſten Allarm geriethen, auch die Alliirten nöthigten, Vilvorden wieder zu verlassen. Der Graf von Sachsen, der abermal das Ober-Commando über die Französische Armee führte, nahm sich vor, die Stadt Antwerpen zu belagern. Ehe er solches ins Werk setzte, machte er Mine, als ob er den Alliirten, die sich so postirt hätten, daß Antwerpen bedeckt war, eine Schlacht liefern wollte, um sie von Antwerpen abzuschneiden. Der Graf Batthiani commandirte den rechten und der Fürst von Waldeck den linken Flügel. Sie setzten sich in gute Verfassung und erwarteten den Angriff mit standhaftigen Muthe. Allein, die Französische Armee, bey welcher sich der König selbst befand, zog sich wieder zurück, welches auch die Alliirten aus Mangel der Subsistenz thun

Digitized by Google

thun musten, die sich darauf hinter der Nethe lagerten und stark verschanzten. Sie verließen hierauf die Städte Mecheln und Antwerpen, versahen aber die Citadelle zu Antwerpen mit allen Nothwendigkeiten und seßten sich bey Breda in ein vortheilhaftiges Lager. Der Fürst ließ vorher durch einen Expressen bey den General-Staaten anfragen, ob die Oesterreichischen Trouppen das Holländische Gebiethe betreten dürften, da er denn zur Antwort erhielt, daß zwar den Oesterreichern und Hannoveranern die Betretung der Holländischen Lande zugestanden werden könnte, es müste aber unter dem Namen eines Durchzugs geschehen, um den Franzosen nicht Anlaß zu geben, es vor eine feindliche Demarsche zu halten, in welchem Absehen man auch alliirter Seits keinen Einfall in das Französische Gebiete, ja nicht einmal in die eroberten Lande, unternehmen sollte.

Man erwartete alliirter Seits eine Verstärkung, weil man den Feinden nicht genugsam gewachsen war. Der Fürst befand sich indessen am Podagra, und seine Gemahlin, die er bey sich hatte, an den Masern unpaß, sie genasen aber beyde, ehe die Verstärkung aus Teutschland und Engelland anlangte. Mitlerweile gieng sowohl die Citadelle von Antwerpen, als die Stadt Mons verlohren; ja auch nach erhaltener Verstärkung konnte man nicht verhindern, daß nicht die Franzosen die Vestung Guislain und Charleroi erobert hätten. Als der Graf Batthiani und der Fürst von Waldeck merkten, daß die Franzosen ihre Absich-

Digitized by Google

Absichten nunmehro auf Mastricht und Namur richteten, brachen sie den 17. Jul. mit der ganzen Armee nach dem Stifte Lüttich auf, wobey der Fürst die Avant-Garde führte. Den 22sten fand sich der Prinz Carl von Lothringen bey der Armee ein, und übernahm das Ober-Commando, iedoch behielt der Fürst das Commando über die Holländischen Trouppen dergestalt, daß er von dessen Befehlen nicht Dependiren sollte. Die Franzosen machten darauf ebenfalß solche Bewegungen, daß beyde Armeen einander ziemlich nahe kamen und es das Ansehen hatte, als ob sie einander angreiffen würden. Allein, es wollte kein Theil einen rechten Ernst brauchen, bis endlich die Franzosen den Vortheil absahen, die Stadt Namur zu belagern, welche auch nach 17. Tagen den 30. Sept. erobert wurde. Den 6. Oct. brach die alliirte Armee aus ihrem bisherigen Lager bey Mastricht auf, gieng über den Fluß Jar und lagerte sich bey Lüttich. Allhier kam es den 11. Oct. bey dem Dorfe Raucour zu einer Schlacht, darinnen auf beyden Seiten tapfer gefochten, aber von den Franzosen die Wahlstatt behauptet wurde. Der Fürst von Waldeck commandirte den linken Flügel, der das meiste Feuer ausstehen muste. Der Graf von Estrees, der auf die Holländer stieß, wurde zwar etlichemal blutig abgewiesen, man konnte aber nicht verhindern, daß nicht derselbe endlich sich der großen Batterie auf der Höhe vor der Fronte bemächtigt hätte. Der Fürst war willens, solche wieder zu erobern. Als er aber wahrnahm, daß die Franzosen weit

für-

Digitized by Google

stärker vorrückten, um ihm in Rücken und in die Flanke zu kommen, zog er sich gegen das Corps de Bataille zurück, wo aber Prinz Carl nicht vor rathsam hielt, das Treffen von neuen anzufangen, sondern lieber mit der Armee seinen Rückzug nach Mastricht nahm, welches auch in guter Ordnung erfolgte. Der Feldzug hatte hiermit ein Ende, und die Trouppen giengen in die Winter-Quartiere, während welcher der Fürst von Waldeck seinen meisten Aufenthalt im Haag hatte.

Den 24. Jan. 1747. ward der Fürst abermals zum Chef der Holländischen Trouppen ernennet, worauf er eine Reise nach seiner Residenz Arolsen that. Seine Ernennung zum General-Commando gab zu vielen Bewegungen Anlaß, weil sich die Provinzen darüber nicht vergleichen konnten. Frießland, Ober-Yßel und Grönningen bestunden auf ihren Stadthalter, den Prinzen von Oranien, Geldern aber war getheilt. Jedoch, da Holland, Seeland und Utrecht von dem Fürsten von Waldeck nicht ablassen wollten, auch allenfalls droheten, ihre Trouppen von den andern abzusondern und keinen Vorschuß des Geldes mehr zu thun, so bequemten sich jene zum Theil dahin, daß der Fürst von Waldeck die meisten Stimmen erhielt. Seine Gegner legten ihm öffentlich den schlechten Ausgang der vorigen Feld-Züge zur Last. Selbst der Herzog von Cumberland war ihm zuwider, und gab vor seiner Abreise aus dem Haag deutlich zu verstehen, daß er nicht gerne sehen würde, wenn man diesem Prinzen

Digitized by Google

wiederum das Commando über die Holländische Trouppen aufträge. Allein, die General-Staaten empfanden dieses Ansinnen sehr übel, und erklärten sich, daß, wenn sie gleich mit ihren Alliirten in allem gemeinschaftlich zu Werke giengen, sie dieselben doch nicht zu Vormündern angenommen hätten, um von ihren Höfen Generals vor ihre Trouppen anzunehmen. Der Fürst von Waldeck ließ sich den Verdruß, der ihm dadurch gemacht wurde, so wenig merken, daß er vielmehr den Herzog von Cumberland in einem sehr höflichen Schreiben von seiner Ernennung zum Commando benachrichtigte, worauf er von demselben ein höfliches Glückwünschungs-Schreiben erhielt. Als auch derselbe sich den 13. Dec. im Haag einfand, gab ihm der Fürst den 14ten ein prächtiges Tractament, worauf man denn über den Operations-Plan fleißige Conferenz hielt.

Im März 1747. kam der Fürst aus Arolsen wieder nach dem Haag, von dar er sich den 9. April zur Armee erhub, wobey der Herzog von Cumberland die Engelländer, und der Graf Bathiani die Oesterreicher commandirte. Der Fürst von Waldeck nahm sein Haupt-Qvartier zu Hagen bey Breda und postirte seine Trouppen also, daß sie linker Hand an die Engelländer stießen. Die Franzosen eröfneten den 17. April den Feldzug mit dem Einfall in das Holländische Flandern. Es währte kaum einen Monath, so hatten die Franzosen das ganze Land sammt dem Lande von Waes erobert. Denn die Vestungen Sluis,

Sas

Digitized by Google

Gas von Gent, Huist und die Forts Perle, Lierkenshoek und Philippine, ingleichen Axel und Terneuse giengen nach kurzen Belagerungen verlohren, ohne daß die alliirte Armee im Stande war, solches zu verhindern. Mittlerweile wurde der Prinz von Oranien durch das kühne Unternehmen der beyden Seeländischen Städte Ter Veere und Flissingen, zum Stadthalter Admiral und General-Capitain in allen Städten derer vereinigten Provinzen ausgeruffen, welches zu einer grossen Revolution in diesem Staate anlaß gab. Die Franzosen setzten indessen den Feldzug beständig fort, und näherten sich der Stadt Mastricht, um solche zu belagern. Dieses bewog die Alliirten, daß sie den 24. Jun. ihr Lager an der Reche aufhuben und ihren Marsch nach der alten Demer richteten, um die Höhen von Bilsen zu gewinnen und eine solche Position zu nehmen, daß man der Stadt Mastricht zum Entsatz kommen konnte. Den 2. Jul. kam es bey dem Dorfe Lassfeld unweit dieser Stadt zu einer Schlacht, in welcher die Franzosen, die in Gegenwart ihres Königs der Graf von Sachsen commandirte, abermals das Feld behielten. Der Herzog von Cumberland, der den Angriff that, commandirte den linken und der Graf Batthiani den rechten Flügel, welcher aber wenig zum Treffen kam. Der Fürst von Waldeck formirte das Centrum und that alles mögliche, den Sieg zu erhalten, so aber nicht zu bewerkstelligen war.

Die Folge des Französischen Sieges war die Belagerung der Vestung Bergen op Zoom, die

Digitized by Google

der Graf von Löwendahl den 14. Jul. berennte, auch ihr mit aller Macht aufs schärfste zusetzte. Der Commendante war der General Cronstrom, der mit allem wohl versehen war, und wegen der offenen Schelde stets mit frischen Volke, Munition, Proviant und Fourage versehen werden konnte. Es stunden auch in den Linien vor Bergen-op-Zoom einige Trouppen, die der neue Stadthalter von der Haupt-Armee verstärkt haben wollte. Weil nun das Holländische Corps, das der Fürst von Waldeck commandirte, sehr geschwächt worden, bat er sich das Commando über die Trouppen in den gedachten Linien aus, welches er auch erhielt. Er gieng darauf mit den Regimentern, die solche verstärken sollten, von der Armee ab, passirte bey Venlo die Maas und setzte seinen Marsch nach der Gegend von Bergen-op-Zoom fort. Nachdem er durch etliche 1000. Hessen verstärket worden, kam er den 30. Jul. auf der Wachter-Heide zu stehen. Hier vernahm er, daß der General-Cronstrom das völlige Commando in allen Städten und Plätzen dieser Gegend und über alle darinnen befindliche Trouppen ferner behalten würde. Er stellte darauf dem Prinzen von Oranien, als Stadthalter vor, daß sein Character, als Kayserl. und Königl. Ungarischer General-Feld-Marschall, ihm nicht gestatte, unter dem General Cronstrom, der vor zwey Jahren noch unter ihm gestanden, zu dienen. Weil er aber keine andere Antwort, als diese, erhielt, es würde dieses von ihm gar nicht verlangt, man hoffe vielmehr, es werde zur Haupt-Armee

Digitized by Google

Armee zurück kehren und den Kriegs-Berathschlagungen beywohnen, weil die gegenwärtigen dringenden Umstände nicht gestatteten, andere Dispositiones zu machen, ließ der Fürst dem Prinzen durch den General Burmannia, der eben damals zu denselben nach Utrecht reisete, bezeugen, daß er zufrieden seyn wollte, wenn man ihm nur bey dem Corpo, welches ausser den Linien vor Bergen-op-Zoom stehen bleiben würde, mit der gewissen Versicherung ließe, daß er mit dem General Cronstrom nichts zu thun haben, und von demselben, was diese Trouppen anbeträfe, keine Befehle empfangen sollte. Allein, da er keine Antwort darauf erhielt, schrieb er an die General-Staaten, und eröfnete ihnen, daß er das Commando niederlegen und es dem General Schwartenberg übergeben wollte, welches auch den 30. Jul., da der General Schwartzenberg zu dem Ende im Lager angelangt war, geschahe. Der Fürst verließ darauf die Armee und gieng nach Wesel, nachdem er von allen Officiers und Soldaten Abschied genommen, und ihnen alles Glück zu ihren vorhabenden Kriegs-Unternehmungen angewünschet hatte. Von Wesel gieng er über Lippstadt nach seiner Residenz Arolsen, wo er den 3. Aug. Abends glücklich und gesund anlangte.

Den General-Staaten kam das Vornehmen des Fürstens so fremde vor, daß sie durch eine Deputation dasselbe untersuchen ließen. Nach erstattetem Berichte wurde in Gegenwart des Stadthalters von den versammelten Staaten den

Digitized by Google

2. Aug. dieser Schluß gefasset: „Es müsten „Ihro Hochmögenden die Art und Weise, mit „welcher Se. Durchl. die Armee verlassen und das „Commando einem andern übertragen, sehr mis„billigen, und könnten daraus nichts anders abneh„men, als daß Derselben an den Diensten der „Republik wenig gelegen sey; sie entließen also Die„selben des Endes, womit Sie der Republik als „General verpflichtet gewesen, wollten aber nichts„destoweniger von Sr. Durchl. ein genaues Tage„Register von dem, was sich seit Dero Auffent„halt bey der Armee zugetragen, erwarten; übri„gens würde Derselben die Gage nicht län„ger, als bis auf den Tag, da Sie die Armee „verlassen, bezahlet werden.„ So bald der Fürst von diesem Schlusse durch ein Schreiben Nachricht erhalten, ermangelte er nicht, solches umständlich zu beantworten. Er rechtfertigte sowohl die Ursache, warum, als auch die Art und Weise, wie er die Armee quittirt hatte.

Er ist seit dem nicht wieder zu Felde gegangen, sondern hat sich meistens in seiner Residenz Arolsen aufgehalten. Zu Ende des Jahrs 1750. hat er eine Reise nach Wien, wo er den 14. Jan. 1751. bey beyden Kaiserl. Majestäten eine gnädige Audienz hatte. Er kehrte nach einiger Zeit nach seinen Landen zurück, ohne daß man etwas von seinen Verrichtungen erfahren hat. Vielleicht hat es die Einführung in das Reichsfürstl. Collegium zu Sitz und Stimme auf dem Reichstage betroffen, warum er schon bey Kayser Carls VI. Zeiten Anfuchung gethan. So viel ist gewiß, daß

Digitized by Google

daß er im Jahr 1753. ein Schreiben bey der Reichs-Versammlung eingegeben, darinnen er um die Gewährung dieses vorzüglichen Rechts Ansuchung gethan. Es wurde dieses Schreiben den 17. Dec. durch Chur-Maynz zur Reichs-Dictatur gebracht, aber darauf kein Entschluß gefaßt. Die Fürsten von Schwartzburg Taxis, Wenstein und Nassau-Usingen suchten ein gleiches von dem Reiche zu erhalten. Allein, es glückte bloß denen von Schwartzburg und Taxis, daß sie ihren Zweck, iedoch nicht ohne vielen Widerspruch, erreichten.

Im Jahr 1756. wurde er mit seinem Hause in ein tiefes Trauren gesetzt, da den 24. Nov. Abends zu Arolsen sein Erbprinz Carl Christian Ludwig an einem hitzigen Fieber starb. Er befand sich in dem 15ten Jahre seines Alters und wurde wegen seiner vortreflichen Leibes- und Gemüths-Gaben ungemein bedauert. Man wollte nicht leichtlich einen jungen Prinzen von solchem Alter gesehen haben, der es in allen Wissenschaften so weit, als er, gebracht habe. Immittelst hatte der Preußische Krieg in Deutschland seinen Anfang genommen, der 1757. nicht nur den Französischen, sondern auch den Reichs-Krieg nach sich zog. Es währte nicht lange, so wurde ganz Hessenland zu einem Kriegs-Theater gemacht, weil der Landgraf zu Cassel sich zur Preußischen und Hannöverischen Allianz geschlagen, da denn bald die Franzosen, bald die Alliirten den Meister darinnen spielten, wobey das Fürstenthum Waldeck, das an Hessen grenzet, zugleich sehr mitgenommen

Digitized by Google

nommen wurde. Der Fürst selbst muste an dem Reichs-Kriege Theil nehmen, und so wohl sein Volk und Geld sein Reichs-Contingent geben. Und dieses war schon Ursache genug, ihn allerter Seits für feindlich anzusehen, daher er auch den Alliirten möglichst aus dem Wege gieng, und dargegen sich gemeiniglich in dem Französischen oder, Würtembergischen Lager aufhielt, wenn diese Trouppen sich in der Nähe befanden. Er stattete auch im Jan. 1760. bey dem Marschall von Broglio zu Frankfurt am Mayn seinen Besuch ab, und sahe den 24sten dieses das, allda in Garnison liegende Corps der Grenadiers von Frankreich die Musterung passiren. So vergnügt er aber damals seine Zeit zu Frankfurt zubrachte, in so großes Mißvergnügen ward er bald darauf gesetzt, da sich die kriegenden Armeen in sein Land zogen und dasselbe fast gänzlich verheerten. Er gab solches in einigen Memorialen zu erkennen, die er bey der Ober-Rheinischen Krayß-Versammlung zu Frankfurt eingab und dadurch die Unmöglichkeit vorstellte, ferner etwas zu den Krayß-Præstandis beyzutragen. Es hieß in dem Memorial vom 16. Aug. 1760. unter andern also:

„Mit dem Anfange des Julii drungen beyde kriegende Heere zu gleicher Zeit in mein Land ein, und errichteten darinnen den erschrecklichsten Sitz der Verwüstung. Wenigstens lebten 300000 Menschen mit einer unglaublichen Menge Pferde, Lastthiere und anderm Vieh 20. volle Tage in demselben, und noch jetzo ist dieses unglückseelige Land mit einem Corps von 30000. Mann, der

„gros-

Digitized by Google

groſſen Beckerey und ihrem erstaunendem Anhange an Mehl- und Brod-Wagen angefüllt. Alle Waaren und Pferde sind von beyderseits Trouppen mit hinweg geführt. Von der reichen Erndte ist nicht der 20ste Theil übrig geblieben. Die Wiesen sind abgehütet und zum Theil erbärmlich zertreten und ausgestochen. Die Gärten sind zur Wildnüß gemacht, Obstbäume, Zäune, Hecken, und Planken verbrannt und das meiste Zugvieh, ja ganze Heerden Schaafe, hinweg genommen und geschlachtet. Einige Waldungen sind ganz umgehauen, andere durch die gemachten Verhacke unbeschreiblich beschädiget, ja die Städte Sachsenhausen, Freyenhagen und Landau, nebst verschiedenen Dörfern völlig ausgeplündert und den Einwohnern ausser dem Leben fast nichts gelassen worden, ꝛc.

* * * * * * *

Er war demnach herzlich froh, als der Krieg durch den Frieden zu Fontaineblau am 3. Nov. 1762. ein Ende nahm, und auch den 15. Febr. 1763. der Hubertsburgische Friede darauf folgte. Nunmehro gieng alle seine Sorge dahin, wie er dem Brande wieder aufhelfen, und die Unterthanen in den vorigen guten Stand setzen möchte. Allein, er wurde im May 1763. mit einer schweren Krankheit befallen, daran er drey Monathe darnieder lag, endlich aber den 29. Aug. früh um 3. Uhr das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselte, nachdem er sein Alter auf 59. Jahr gebracht, die Regierung aber über 35. Jahr geführet hatte. Seine hinterlassene Witwe hat die vormundschaftliche Regierung übernommen, weil der Erbprinz

Digitized by Google

von
meist
Augu
und
das
Obris
Eman

Meist
ki, di
Wien
Böhm
In eb
Caval
von

De
sche
Prin
resia,
aufge

II

T
zog
des
lindr
sten
und
merh
Don
Spar
Cam

Erfahrung sowohl in Staats- als Kir
chen, zeigte sich auch in allen Stücken
Prälaten, der es mit Gott, dem Könige
Vaterlande, ja mit dem ganzen menschl
schliche redlich meinte. Er schätzte auch
nützige und verdiente Gelehrte hoch
selbst ein Scheinstteller. In seiner Juge
viele artige und scherzhafte Gedichte ge
die noch im Mst. verhanden sind, *) vo
die Fürstin Czartorinska ohne sein Vorw
ein sehr nützliges und wohlgesetztes Gedi
dem Titel Punkt Honoru drucken lassen.
auch zu Warschau eine vollständige
lung derer Kirchen-Verordnungen
zwischen Stifts in Fol. ans Licht gest
stet ihn auch für den ursprünglichen Ver
ohne sein Vorwissen verstümmelt ans Li
neuen Memoires sur le Gouvernement
logne. Seine hinterlassene Bibliothe
von den ansehnlichsten und kostbarsten in
Man brachte seinen entseelten Leichnam
nach der Dom-Kirche zu Wroclawek ob
Breslau, wo er mit großer Feyerlichke
Bischöff. Gruft beygesetzt wurde. De
vigen Jahren von ihm zum Coadjutor
und vor dem Könige bestätigte Bischoff
land, Anton Casimir Ostrowski, ist
den Cujavischen Bißthum gefolget.

*) Stepe Zaluski Bibliotheram Veterum
rum p. 36.

Digitized by Google

ene Bischoff von Caminieck und Probst von
chow, Nicolaus Dembowski, war sein leibl.
der.

III. Maria Sophia Charlotte, Fürstin
Beauveau und Craon, starb den 6.
zu Commercy in Lothringen im 55sten
e ihres Alters. Sie war die jüngste Toch-
manuel Theodosii de la Tour d' Auvergne,
gs von Bouillon, der den 17. May 1730.
ben ist. Ihre Mutter, die dessen vierte
hlin gewesen, hieß Louise Henriette Fran-
und war des Prinzens Anne Marie Jo-
von Guise Tochter. Sie wurde von ihr
o. Dec. 1728. zur Welt gebohren und den
ril 1745. mit dem Fürsten Carl Just von
veau und Craon vermählt, welcher Grand
Spanien von der ersten Classe, Ritter der
l. Französischen Orden, General-Lieutenant
königl. Armeen, Hauptmann einer Comp-
arde du Corps, Ober-Hofmeister des K
Stanislai und Gouverneur zu Bar e
uneville ist. Sie hat eine einzige T
interlassen, die Anna Margaretha
d den 1. April 1750. gebohren wurden.

IV. Camillus Anton Franz
t von Sulmona und Rossano,
Spanien und Ritter des H
den 16. Sept. zu Rom im
s Alters. Er war ein Sohn
ghese, Fürstens von Sulmona
den 22. May 1729. gest
tter, Flaminia Spinola, des

Digitized by Google

von St. Angelo einzige Tochter und Erbin, brac
ihn den 7. Apr. 1693. zur Welt. Er ward d
29. Jul. 1695. unter den Venetianischen Adel
geschrieben. Kayser Carl VI. ernennte ihn
Sept. 1723. zum würkl. Cämmerer, und da
Königreiche Neapolis und Sicilien 1735. in S
nische Hände fielen, nahm ihn der neue Kö
Carl im Nov 1736. unter seine Cammerher
auf, ernirte ihn auch im Sept. 1740. zum Ri
des neugestifteten St. Januarii-Ordens.
hatte seinen Aufenthalt meistens zu Rom, wo
im May 1734. das Unglück hatte, daß sein n
her Garten-Palast mit allen Meublen, Gemä
den und Kostbarkeiten verbrannte. Er vermä
sich den 4. Nov. 1723. mit Agnes Theresia C
lonna, des Groß-Connetable und Fürstens Ph
lipp Alexanders von Palliano Tochter, die ihm
viele Kinder gebohren, darunter der älteste Sohn,
Marcus Antonius Borgheſe, ein Herr von
34. Jahren, ihm in seinen Fürstenthümern Sa
mona und Rossano, wie auch allen andern Her
schaften und Gütern folgte, und, so viel uns w
send, annoch unvermählt ist. Sein Leichna
ward den 17. Sept. in der Pauliner Capelle d
St. Maria Maggiore in das Begräbniß seine
erlauchten Geschlechts beygesetzt.

V. **Maria Brulart** verwittwete Herzo
gin von Luynes, Dame d'Honneur der Köni
gin von Frankreich, starb den 11. Sept. zu Ver
sailles im 79sten Jahre ihres Alters. Sie w
eine Tochter Nicolai Brulard, Marquis von
Borde, und wurde zum erstenmale mit Ludwi

Joseph

Digitized by Google

seph, Marquis von Bethune vermählt, der 1704. zur Witwe machte. Den 18. Jan. 1732. ward sie zum andernmale mit Carl Philipp Albert, Herzoge von Luynes, Pair von Frankreich, vermählt,*) nachdem dessen erste Gemahlin bereits 1732. gestorben war. Den 25. Oct. 1758. ward sie zum andernmale zur Witwe, nachdem sie im Jahr 1751. Dame d' Honneur bey der Königin worden. Aus ihrer 2ten Ehe sind keine Kinder vorhanden. Sie war eine große Favoritin der Königin, die über ihren Tod ganz untröstlich gewesen.

VI. Charlotte von Rouvroy, verwittwete Fürstin von Chimay, starb den 29. Sept. zu Paris im 68sten Jahre ihres Alters. Sie war die älteste Tochter Ludwigs III. von Rouvroy, Herzogs von St. Simon, dem sie von seiner Gemahlin Gabriele von Durefort, des Herzogs und Marschalls von Lorges Tochter, den 8. Sept. 1696. gebohren worden. Sie ward den 15. Jun. 1722. mit Carl Ludwig Anton, Fürsten von Chimay, Grand von Spanien und General-Lieutenant der Französischen Armeen vermählt, nachdem dessen erste Gemahlin 1716. gestorben war. Sie ward den 4. Febr. 1740. zur Witwe, und hat keine Kinder gebohren.

VII. Hanß Friedrich von Levetzau, auf Erholm und Alegaard, Königl. Dänischer Geheim-

*) Die Nachricht im 115. Theile der Neuen Nachrichten S. 543. ist zu verbessern.

Digitized by Google

heimder Rath, Cammerherr und Justitiarius im höchsten Gerichte, wie auch Ritter von Dannebrog, starb den 16. Sept. zu Bygholm bey Horsens in Jütland im 53sten Jahre seines Alters. Er hatte 1710. das Licht der Welt erblickt. Im Jahr 1737. ward er Cammerjunker, 1739. Assessor im höchsten Gerichte, 1741. Conferenz-Rath, 1742. Cammerh., 1747. Deputirter im Admiralitäts- General-Commissariats- Collegio, 1750. Ritter von Dannebrog, 1752. Stifts Amtmann über Aarhuus Stift, und 1758. Justitiarius im höchsten Gerichte. Im Jahr 1741. vermählte er sich mit der Fräulein Sophia von Enndten. Ob ihm Kinder gebohren, ist mir nicht bekannt. Sein bey Erhaltung des Dannebrogs-Ordens angenommener Wahlspruch war: Urbs clausitro, meus cultore servatur.

VIII. **Ludwig Marie, Graf von St. Maure**, Marquis von Chaux und Archiac, des Heil. Röm. Reichs Graf, Königl. Französischer erster Stallmeister, Commendant des grossen Stalls und Marschall de Camp, starb zu Paris den 14. Sept. im 65sten Jahre seines Alters. Er ward 1720. Obrist-Lieutenant des Regiments royal etranger Reuterey, welche Stelle er bis 1740. da er Marschall de Camp wurde, bekleidete, den 1. Aug. 1734. ward er Brigadier der Cavallerie und den 1. Jan. 1740. Marschall de Camp.

IX. **Simon Peter de la Caree, Bischoff von Saintes**, starb den 12. Sept. in einem Alter von 72. Jahren.

X. Fried-

Digitized by Google

X. Friedrich Johann Carl von Cronegk oder Kronegk, des Fränkischen Krayses General Feld-Marschall Lieutenant, Chef eines Regiments zu Fuß, Marggräfl. Anspachischer geheimer Rath und Ober-Amtmann zu Hohentrüdingen und Ritter des Preußischen Ordens de la Generosité, starb zu Anspach den 25. Sept. im 75sten Jahre seines Alters. Er hat im letzten Preußischen Kriege bey der Reichs-Armee allen Feldzügen beygewohnet.

XI. Johann Ludwig Phelypeaux, Graf von Monthery, Königl. und Französischer Obrister von der Reuterey und gewesener Guidon der Gens d' armes de la Garde, starb den 12. Sept. zu Paris. Sein Vater hieß nur der Herr von Monthery und war ein Parlaments-Rath zu Paris.

XII. Ludwig Persius, Marquis von Crespy, Königl. Französischer Marschall de Camp und Gouverneur von Toul, starb den 27. Sept. im 81. Jahre seines Alters. Er war der älteste Marschall de Camp und hatte schon den 1. Febr. 1719. diese Kriegs-Bedienung erhalten. Er hat ehedem das Regiment Boulonnois commandirt.

XIII. Carl Ludwig von Matezieu, Marquis von Tournelles, Königl. Französischer Brigadier der Cavallerie, Ritter des St. Ludwigs-Ordens und Gouverneur von Rochelle, starb den 3. Sept. zu Chalons sur Saone. Er hat ehedem als Obrist-Lieutenannt eine Brigade des Königl. Corbinier-Regiments commandirt

Digitized by Google

und hernach den 1. May 1745. die Brigadier stelle erhalten.

XIV. Johann Hubert, Freyherr von Freyenfels, Kayserl. Königl. Obrister des Stahrenbergischen Regiments zu Fuß und Ritter des Marien-Therensien-Ordens, starb im Sept. zu Pavia. Es hat sich derselbe besonders in der letztern Belagerung von Schweinitz sehr hervorgethan und deshalben den 28. Oct. 1762. den Marien-Theresien-Orden erhalten.

XV. Heino von Bröficke, aus dem Hause Schönenflies, Königl. Preußischer Obrister, Commendant zu Peitz und Ritter des Johanniter-Ordens, und designirter Comthur auf Werben, starb den 24. Sept. zu Peitz im 73. Jahre seines Alters. Er war aus einem sehr alten preußischen Geschlecht entsprossen, und ein Sohn Maximilian Dietrichs von Bröficke und Theodoren Louisen Annen von Schlabberndorf. Er hat 3. Königen von Preußen mit vielen Ruhm gedient. Anfänglich stand er bey dem Regiment Marggraf Carl Fußvolk und wohnte dem pommerschen Feldzuge, wie auch der Belagerung von Stralsund bey, 1742. den 5. Merz ward er Obristwachtmeister, 1749. den 9. Jul. Obristlieutenant, und darauf 1752. als Commandeur bey das Regiment Friedrich Franz von Braunschweig Füsilier gesetzt, 1753. den 1. Oct. ward er zum Obristen, und 1758. zum Commendanten von Peitz ernennet. Sowohl in dem ersten und zweyten schlesischen Kriege hat er den berühmtesten Schlachten und Belagerungen, nicht weniger im letztern

Digitized by Google

letztern Kriege 1757. den glorreichen Schlachten bey Prag und Leuthen mit vielem Ruhm beygewohnt und das Regiment mit größter Lebhaftigkeit angeführt. Seine älteste Tochter, Namens Juliana Henriette Friederike war bey seinem Absterben Canonißin im adelichen Stift S. Walburg zu Soest. 1735. den 26. Oct. ward er zum Johanniter-Ritter geschlagen.

XVI. Christian Gottlieb, Freyherr von Hohenthal, Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischer Cammer-Rath, ein Mitglied des Raths zu Leipzig und berühmter Banquier, starb den 12. Sept zu Leipzig.

Die Stern-Creutz-Ordens-Damen, die vom 3. May bis 14. Sept. 1763. gestorben sind, heissen also:

1. Josepha, Gräfin, Sedlnicki von Choltitz, geb. Gräfin von Malzan, zu München.
2. Benigna Constantia, Freyin von Neuhauß, geb. Grafin von Malzan, zu München.
3. Juliana, Gräfin von Palfy, geb. Gräfin von Stubenberg zu Presburg.
4. Maria Anna Antonia, Gemahlin Storbert Johann Grafen von Toerring-Jettenbach, Churbayerischen Cämmerers und Obristen, auch Comthurs des S. Georgen-Ordens, starb zu München. Sie war eine Tochter Wolfgang Maximilian Grafen von Auersperg, dem sie von der ersten Gemahlin, Maria Sophia Antonia Grafen Franz Ludwig von Polheim Tochter den 27. Jun. 1727. zur Welt gebohren worden. Ihre Vermälung ward 1747. voll-

Digitized by Google

Erfahrung sowohl in Staats- als Kirchen-S
chen, erzeigte sich auch in allen Stücken als ein
Prälaten, der es mit Gott, dem Könige und d
Vaterlande, ja mit dem ganzen menschlichen G
schlechte redlich meinte. Er schätzte auch alle v
nünftige und verdiente Gelehrte hoch und w
selbst ein Schriftsteller. In seiner Jugend hat
viele artige und scherzhafte Gedichte geschriebe
die noch im Mst. verhanden sind, *) von welch
die Fürstin Czartorinska ohne sein Vorwissen 17
ein sehr witziges und wohlgesetztes Gedichte und
dem Titel Punkt Honoru drucken lassen. Er
auch zu Warschau eine vollständige Samm
lung derer Kirchen-Verordnungen des C
javischen Stifts in Fol. ans Licht gestellt. Ma
hält ihn auch für den ursprünglichen Verfasser de
ohne sein Vorwissen verstümmelt ans Licht gek
tenen Memoires sur le Gouvernement de la Po
logne. Seine hinterlassene Bibliothek ist ein
von den ansehnlichsten und kostbarsten in Pohlen
Man brachte seinen entseelten Leichnam den 1. Oc
nach der Dom-Kirche zu Wroclaweck oder Kle
Breslau, wo er mit großer Feyerlichkeit in de
Bischöffl. Gruft beygesetzt wurde. Der vor e
nigen Jahren von ihm zum Coadjutor erwehlt
und vor dem Könige bestätigte Bischoff von Lief
land, Anton Casimir Ostrowski, ist ihm i
dem Cujavischen Bißthum gefolget. Der ver
storben

*) Siehe Lubinski Bibliothecam Poëtarum Polon
rum p. 36.

Digitized by Google

dene Bischoff von Caminieck und Probst von Lechow, Nicolaus Dembowski, war sein leibl. Bruder.

III. Maria Sophia Charlotte, Fürstin von Beauveau und Craon, starb den 6. Sept. zu Commercy in Lothringen im 55sten Jahre ihres Alters. Sie war die jüngste Tochter Emanuel Theodosii de la Tour d' Auvergne, Herzogs von Bouillon, der den 17. May 1730. gestorben ist. Ihre Mutter, die dessen vierte Gemahlin gewesen, hieß Louise Henriette Françoise, und war des Prinzens Anne Marie Joseph von Guise Tochter. Sie wurde von ihr den 20. Dec. 1728. zur Welt gebohren und den 4. April 1745. mit dem Fürsten Carl Just von Beauveau und Craon vermählt, welcher Grand von Spanien von der ersten Classe, Ritter der Königl. Französischen Orden, General-Lieutenant der Königl. Armeen, Hauptmann einer Compagnie Garde du Corps, Ober-Hofmeister des Königs Stanislai und Gouverneur zu Bar-le Duc und Luneville ist. Sie hat eine einzige Prinzessin hinterlassen, die Anna Margaretha Louise heißt und den 1. April 1750. gebohren worden.

IV. Camillus Anton Franz Borghese, Fürst von Sulmona und Rossano, Grand von Spanien und Ritter des Heil. Januarii, starb den 16. Sept. zu Rom im 71sten Jahre seines Alters. Er war ein Sohn Marci Antonii Borghese, Fürstens von Sulmona und Rossano, der den 22. May 1729. gestorben ist. Seine Mutter, Flaminia Spinola, des Herzogs Carls

von

Digitized by Google

von St. Angelo einzige Tochter und Erbin, brac
ihn den 7. Apr. 1693. zur Welt. Er ward
29. Jul. 1695. unter den Venetianischen Adel
geschrieben. Kayser Carl VI. ernennte ihn
Sept. 1723. zum würkl. Cämmerer, und da
Königreiche Neapolis und Sicilien 1735. in
nische Hände fielen, nahm ihn der neue Kö
Carl im Nov 1736. unter seine Cammerher
auf, ereirte ihn auch im Sept. 1740. zum R
des neugestifteten St. Januarii Ordens.
hatte seinen Aufenthalt meistens zu Rom, wo
im May 1734. das Unglück hatte, daß sein
ner Garten-Palast mit allen Meublen, Gemä
den und Kostbarkeiten verbrannte. Er vermä
sich den 4. Nov. 1723. mit Agnes Theresia
lonna, des Groß-Connetable und Fürstens P
lipp Alexanders von Pallano Tochter, die i
viele Kinder gebohren, darunter der älteste So
Marcus Antonius Borgheſe, ein Herr v
34. Jahren, ihm in seinen Fürstenthümern S
mona und Rossano, wie auch allen andern H
schaften und Gütern folgte, und, so viel uns
send, annoch unvermählt ist. Sein Leichn
ward den 17. Sept. in der Pauliner-Capelle
St. Maria Maggiore in das Begräbniß sei
erlauchten Geschlechts beygesetzt.

V. **Maria Brulart** verwittwete Her
gin von **Luynes**, Dame d' Honneur der Kö
gin von Frankreich, starb den 11. Sept. zu V
sailles im 79sten Jahre ihres Alters. Sie w
eine Tochter Nicolai Brulard, Marquis von
Borde, und wurde zum erstenmale mit Lud

Josep

Digitized by Google

seph, Marquis von Bethune vermählt, der 1704. zur Witwe machte. Den 18. Jan. 1732. ward sie zum andernmale mit Carl Philipp Albert, Herzoge von Luynes, Pair von Frankreich, vermählt,*) nachdem dessen erste Gemahlin bereits 1732. gestorben war. Den 25. Oct. 1758. ward sie zum andernmale zur Witwe, nachdem sie im Jahr 1751. Dame d'Honneur bey der Königin worden. Aus ihrer 2ten Ehe sind keine Kinder vorhanden. Sie war eine große Favoritin der Königin, die über ihren Tod ganz untröstlich gewesen.

VI. Charlotte von Rouvroy, verwittwete Fürstin von Chimay, starb den 29. Sept. zu Paris im 68sten Jahre ihres Alters. Sie war die älteste Tochter Ludwigs III. von Rouvroy, Herzogs von St. Simon, dem sie von seiner Gemahlin Gabriele von Durefort, des Herzogs und Marschalls von Lorges Tochter, den 6. Sept. 1696. gebohren worden. Sie ward den 15. Jun. 1722. mit Carl Ludwig Anton, Fürsten von Chimay, Grand von Spanien und General-Lieutenant der Französischen Armeen vermählt, nachdem dessen erste Gemahlin 1716. gestorben war. Sie ward den 4. Febr. 1740. zur Witwe, und hat keine Kinder gebohren.

VII. Hanß Friedrich von Leveţau, auf Erholm und Alegaard, Königl. Dähnischer Geheim-

*) Die Nachricht im 115. Theile der Neuen Nachrichten S. 543. ist zu verbessern.

Digitized by Google

heimder Rath, Cammerherr und Justitiarius im höchsten Gerichte, wie auch Ritter von Dannebrog, starb den 16. Sept. zu Bygholm bey Horsens in Jütland im 53sten Jahre seines Alters. Er hatte 1710. das Licht der Welt erblickt. Im Jahr 1737. ward er Cammerjunker, 1739. Assessor im höchsten Gerichte, 1741. Conferenz-Rath, 1742. Cammerh., 1747. Deputirter im Admiralitäts-General-Commissariats-Collegio, 1750. Ritter von Dannebrog, 1752. Stifts Amtmann über Aarhuus-Stift, und 1758. Justitiarius im höchsten Gerichte. Im Jahr 1741. vermählte er sich mit der Fräulein Sophia von Evndten. Ob ihm Kinder gebohren, ist mir nicht bekannt. Sein bey Erhaltung des Dannebrogs-Ordens angenommener Wahlspruch war: Urbs claustro, mens candore servatur.

VIII. Ludwig Marie, Graf von St. Maure, Marquis von Chaux und Archiac, des Heil. Röm. Reichs Graf, Königl. Französischer erster Stallmeister, Commendant des grossen Stalls und Marschall de Camp, starb zu Paris den 14. Sept. im 65sten Jahre seines Alters. Er ward 1720. Obrist-Lieutenant des Regiments Royal etranger Reuterey, welche Stelle er bis 1740. da er Marschall de Camp wurde, bekleidete, den 1. Aug. 1734. ward er Brigadier der Cavallerie und den 1. Jan. 1740. Marschall de Camp.

IX. Simon Peter de la Caree, Bischoff von Saintes, starb den 12. Sept. in einem Alter von 72. Jahren.

X. Fried-

Digitized by Google

X. Friedrich Johann Carl von Cronegk, oder Kronegk, des Fränkischen Kraises General Feld-Marschall-Lieutenant, Chef eines Regiments zu Fuß, Marggräfl. Anspachischer geheimer Rath und Ober-Amtmann zu Hohentrüdingen und Ritter des Preußischen Ordens de la Generosité, starb zu Anspach den 25. Sept. im 71sten Jahre seines Alters. Er hat im letzten Preußischen Kriege bey der Reichs-Armee allen Feldzügen beygewohnet.

XI. Johann Ludwig Chevpeaux, Graf von Montchery, Königl. und Französischer Obrister von der Reuterey und gewesener Guidon der Gens d' armes de la Garde, starb den 12. Sept. zu Paris. Sein Vater hieß nur der Herr von Montchery und war ein Parlaments-Rath zu Paris.

XII. Ludwig Versus, Marquis von Crepy, Königl. Französischer Marschall de Camp und Gouverneur von Toul, starb den 27. Sept. im 81. Jahre seines Alters. Er war der älteste Marschall de Camp und hatte schon den 1. Febr. 1719. diese Kriegs-Bedienung erhalten. Er hat ehedem das Regiment Boulonnois commandirt.

XIII. Carl Ludwig von Mafezieu, Marquis von Tournelles, Königl. Französischer Brigadier der Cavallerie, Ritter des St. Ludwigs-Ordens und Gouverneur von Rochelle, starb den 3. Sept. zu Chalons sur Saone. Er hat ehedem als Obrist-Lieutenannt eine Brigade des Königl. Cor binier-Regiments commandirt

Digitized by Google

und hernach den 1. May 1745. die Brigadierstelle erhalten.

XIV. Johann Hubert, Freyherr von Freyenfels, Kayserl. Königl. Obrister des Stahrenbergischen Regiments zu Fuß und Ritter des Marien-Therensien-Ordens, starb im Sept. zu Pavia. Es hat sich derselbe besonders in der letztern Belagerung von Schweinitz sehr hervorgethan und deshalben den 28. Oct. 1762. den Marien-Theresien-Orden erhalten.

XV. Heino von Bröficke, aus dem Hause Schönenflies, Königl. Preußischer Obrister, Commendant zu Peitz und Ritter des Johanniter-Ordens, und designirter Comthur auf Werben, starb den 24. Sept. zu Peitz im 73. Jahre seines Alters. Er war aus einem sehr alten preußischen Geschlecht entsprossen, und ein Sohn Maximilian Dietrichs von Bröficke und Theodoren Louisen Annen von Schlabberndorf. Er hat 3. Königen von Preußen mit vielen Ruhm gedient. Anfänglich stand er bey dem Regiment Marggraf Carl Fußvolk und wohnte dem pommerschen Feldzuge, wie auch der Belagerung von Stralsund bey, 1742. den 5. Merz ward er Obrist-wachtmeister, 1749. den 9. Jul. Obristlieutenant, und darauf 1752. als Commandeur bey das Regiment Friedrich Franz von Braunschweig Füsilier gesetzt, 1753. den 1. Oct. ward er zum Obristen, und 1758. zum Commendanten von Peitz ernennet. Sowohl in dem ersten und zweyten schlesischen Kriege hat er den berühmtesten Schlachten und Belagerungen, nicht weniger im letztern

Digitized by Google

lestern Kriege 1757. den glorreichen Schlachten bey Prag und Leuthen mit vielem Ruhm beygewohnt und das Regiment mit größter Lebhaftigkeit angeführt. Seine älteste Tochter, Namens Juliana Henriette Friederike war bey seinem Absterben Canonißin im adelichen Stift S. Walburg zu Soest. 1735. den 26. Oct. ward er zum Johanniter-Ritter geschlagen.

XVI. Christian Gottlieb, Freyherr von Hohenthal, Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischer Cammer-Rath, ein Mitglied des Raths zu Leipzig und berühmter Banquier, starb den 12. Sept zu Leipzig.

Die Stern-Creutz-Ordens-Damen, die vom 3. May bis 14. Sept. 1763. gestorben sind, heissen also:

1. Josepha, Gräfin, Sedlnicki von Choltitz, geb. Gräfin von Malzan, zu München.
2. Benigna Constantia, Freyin von Neuhauß, geb. Gräfin von Malzan, zu München.
3. Juliana, Gräfin von Palfy, geb. Gräfin von Stubenberg zu Presburg.
4. Maria Anna Antonia, Gemahlin Storbert Johann Grafen von Toerring-Jettenbach, Churbayerischen Cämmerers und Obristen, auch Comthurs des S. Georgen-Ordens, starb zu München. Sie war eine Tochter Wolfgang Maximilian Grafen von Auersperg, dem sie von der ersten Gemahlin, Maria Sophia Antonia Grafen Franz Ludwig von Polheim Tochter den 27. Jun. 1727. zur Welt gebohren worden. Ihre Vermälung ward 1747. voll-

Digitized by Google

zogen, aus welcher Ehe ein Sohn, Namen Maximilian die Mutter überlebt hat.

5. Maria Anna, Witwe des Churbayerischen Cammerherrns und Generals Claudius v. Seysfel d' Aix, starb zu München. Sie w eine Tochter des 1723. den 27. Dec. verstor nen Reichsgrafen, Johann Ferdinand v. Salburg, und den 28. Apr. 1738. vermä worden.

6. Josepha, Gräfin von Königseck-Ro thenfelß, Dechantin zu Elten und Canonis zu Thoren. Sie war eine Tochter Albre Eusebius Grafens von Königseck-Rothenfe ihre Mutter Clare Philippine Marie Felicita Tochter Salentin Ernst Grafens von Mar dersheit-Blankenheim brachte sie den 1. Ap 1703. zur Welt. Der 12. Jan. 1762. wird i andern Nachrichten, als ihr Todestag ange geben.

7. Anna Theresia, Gräfin von Lodron gebohrne Freyin Bartholdi, starb zu Sal pruck. Sie war eine Gemahlin Franz Ludwi Xaver Grafen von Lodron, Erbmarschalls d Erzstifts Salzburg und Schloßhauptmanns z Roverdo, dem sie verschiedene Kinder gebo ren, als Joseph Nicolaus den 9. Jan. 171 Augusta, Maria Anna, den 16. Febr. 171 und Carl Anton den 13. Jun. 1715.

8. Maria Adelheit, Gräfin von Törring Seefeld, geb. Freyin von Frauenhofen, a Schloß Au in Bayern.

9. Anna

Digitized by Google

Anna, Gräfin Zanardi, geb. Marchesin Guerrieri, zu Mantua.

Anna Theresia, Gräfin von Wildenstein, geb. Gräfin von Stubenberg, zu Grätz. Sie war eine Gemahlinn Johann Christoph Grafens von Wildenstein aus der Linie zu Kahlsdorf, kaiserlichen Cämmerers, und starb den 1. Jul. 1763.

Anna, Gemahlin Michael Rzewuska, Woywodin von Podolien, geb. Prinzessin von Lubomirski, zu Warschau.

Maria Anna Regina, Fräul. Gräfin von Künigl, gewesene Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächs. Hof-Dame, zu Inspruck. Sie war eine Tochter des 1739. den 28. Nov. verstorbenen Grafen Johann George Sebastian von Künigl, Kaiserlichen wirklichen geheimen Raths. Ihre den 29. Nov. 1740. verstorbene Mutter, Gabriele Gräfin von Maulion, brachte sie den 7. Sept. 1691. zur Welt. 1706. ward sie Kaiserliche Hofdame, hernach bekleidete sie bis 1731. die Stelle einer Churfächsischen ersten Cammerfräulein.

Florentia de Croix d'Allenes, Canonissin zu Mons.

Julia, Fürstin von St. Nicandro, geb. Duchessa von Tremolie-Capua, zu Neapolis. Sie war die Tochter und Erbin des letzten Herzogs Ferdinand von Tremolie aus dem Hause Capua, ward 1699. gebohren und 1719. mit dem Herzog Dominicus von Tremolie aus

Digitized by Google

dem neapolitanischen Hausse Cataneo vermählt, dem sie verschiedene Kinder gebohren.

15. Maria Leopoldina, Gräfin von Stahrenberg, geb. Prinzessin von Löwenstein, zu Wien. Sie war eine Tochter Maximilian Carl, ersten Fürsten von Löwenstein-Wertheim, dessen Gemahlin Maria Philipina, Gräfin von Khun sie den 16. May 1689. zur Welt gebohren. Sie ward 1710. den 1. Sept. mit Conrad Sigmund Anton Grafen von Stahrenberg vermählt, der sie den 28. Sept. 172- zur Witwe machte. Sie hat eine zahlreiche Nachkommenschaft hinterlassen und ist den 24. Aug. 1763 mit Tod abgegangen.

16. Anna Charlotte Elisabeth, Gräfin von Hatzfeld, geb. Gräfin von Stadion, zu Breslau. Sie war eine Gemahlin Franz Grafen von Hatzfeld-Drachenberg, welcher den 25. Nov. 1708. mit ihr vermählt worden und den 17. Febr. 1738. sie zur Witwe gemacht. Ihr Vater Johann Philipp Graf von Stadion, Kaiserl. geh. Rath, hatte sie mit der zweyten Gemahlin, Maria Anna, Gräfin von Schönborn den 22. Sept. 1689. erzeuget. Sie hat eine zahlreiche Nachkommenschaft hinterlassen, und der jetzige Fürst von Hatzfeld-Drachenberg ist ihr ältester Sohn.

2. im Oct. 1763.

1 Augustus der III. König von Pohlen und Großherzog von Litthauen wie auch unter dem Namen Friedrich August II. Churfürst

fürst zu Sachsen, starb den 5. Oct. Nachmittags um 4. Uhr zu Dreßden in einem Alter von 67. Jahren, nachdem er über 30. Jahr regirt hatte. Es soll von seinem Leben künftig ausführlich gehandelt werden.

II. Johann Franz de Paula, Infant von Portugall, starb den 10. Oct. zu Lissabon in einem Alter von 2. Wochen. Sein Vater ist der Infant Don Pedro von Portugall, des Königs einziger leiblicher Bruder, die Mutter aber Maria Francisca, Prinzessin von Brasilien, des Königs älteste leibliche Tochter.

III. Ludwig Valenti, der Röm. Kirche Cardinal, starb den 13. Oct. zu Rom im 69sten Jahre seines Alters und im 5ten seiner Cardinals-Würde. Er war von Trevi im Herzogthum Spoleto gebürtig, und hatte den 27. Apr. 1695. das Licht der Welt erblickt. Er studirte zu Rom, trat in den geistl. Stand und ward ein Prälate des Römischen Hofs. Nachdem er verschiedene Aemter bekleidet, ward er Promotor Fidei. Als Benedictus XIV. den 26. Nov. 1753. eine große Cardinals-Promotion vornahm, ward er an des neuen Cardinals Guglielmi Stelle Beysitzer des Heil. Officii der Inquisition, und nicht lange hernach Päbstl. Cammer-Präsident. In dieser Qualität erlebte er den Todes-Fall Benedicti XV. und die Wahl Clementis XIII. welcher den 24. Sept. 1759. eine große Cardinals-Promotion vornahm, bey welcher der Herr Valenti den geistlichen Purpur erhielt. Weil er sich an dem Tage der Promotion zu Rom gegenwärtig befand, war er

Digitized by Google

einer von denen, die sogleich aus des Pabsts Hände das Biret empfiengen. Den 27. Sept. erhielt er den Hut und den 29. Nov. bey Eröffnung des Mundes den Priester-Titel St. Susanna, wobey er zugleich zu einem Mitgliede von verschiedenen ansehnlichen Congregationen ernennet wurde. Er bekam darauf das Bißthum Rimini, kam aber nicht aus Rom, sondern wartete fleißig die Congregationes ab, von welchen er ein Mitglied war. Im Aug. 1761. bekam er die Abtey St. Eustachii und im Jan. 1763. ein Jahrgeld von 1900. Thalern auf das Bißthum Ancona.

IV. Johann Franz Banchieri, der Röm. Kirche Cardinal, starb in der Nacht vom 17. zum 18. Oct. zu Pistoja im 70sten Jahre seines Alters und 10ten seiner Cardinals-Würde. Er war von Pistoja gebürtig und ein Nepote des Cardinals Banchieri, der den 16. Sept. 1733. gestorben ist. Das Licht der Welt hatte er den 23sten Sept. 1694. erblickt. Nachdem er seine Studia, die er an verschiedenen Orten getrieben, vollendet, trat er zu Rom in den Prälaten-Stand und ward durch Vorschub seines Vetters, des obgedachten Cardinals Banchieri, schon unter der Regierung Benedicti XIII. unter die Cammer-Clericos aufgenommen. Benedictus XIV. gab ihm die Präfectur über das See-Wesen und die Aufsicht über das Castell St. Angelo. Im Jahr 1747. erhielt er die wichtige Bedienung eines General-Schatzmeisters, worauf er den 26. Nov. 1753. zum Cardinal creirt wurde. Er empfieng

als

Digitized by Google

anwesend sogleich aus des Pabsts Händen das ret und den 29. Nov. den Hut. Den 10. Dec. er den Diaconat-Titel St. Adriani. Den 27. r. 1754. wurde er zum Legaten zu Ferrara er- nnet. Er reisete den 13. April von Rom ab, hatte nicht lange nach seiner Ankunft in die- Stadt Gelegenheit, an einigen Pöbel-Volke, allerhand Unfug an den dasigen Juden-Häu- n verübet, seine Schärfe zu zeigen. Er zog ch aber dadurch den Haß der ganzen Stadt zu, d muste geschehen lassen, daß man die schimpf- sten Satyren und Schmäh-Schriften auf ihn chte. Nichts destoweniger wurde er im Sept. 56. von neuen auf 3. Jahr in dieser Legation stätiget. Als der Pabst den 8. May 1758. rb, ward er zum Conclave eingeladen, darin- en ihm durch das Loos die 7te Celle zufiel. Die Cardinäle hatten das Conclave schon bezogen, ls er zu Rom anlangte, doch säumte er nicht, asselbe zu betreten. Es fehlte ihm nicht an abstmäßigen Eigenschaften, doch hat man nicht rnommen, daß er in Vorschlag gebracht worden äre. Er erzeigte sich der Wahl des Rezzonico icht hinderlich, als sie in Ernst auf die Bahn ebracht wurde, und hatte das Vergnügen, der rönung des neuen Pabsts Clementis XIII. beyzuwohnen. Er kehrte im Aug. nach Ferrara zu- ück, nachdem er von neuen auf 3. Jahr in sei- er Legation bestätiget worden. Ob nach Ver- auf dieser drey Jahre die Bestätigung von neuen eschehen, ist mir unwissend, so viel aber ver- chern die öffentlichen Nachrichten, daß er in seiner

Digitized by Google

Vaterstadt Pistoja obgedachter maßen gestorbe
sey, nachdem er sich vielleicht Unpäßlichkeit ha
ben dahin begeben gehabt.

V. Anna Victoria, Prinzessin von S
voyen, vermählte Prinzessin von Sachsen
Hildburghausen, starb in der Nacht vom 10
zum 11. Oct. zu Turin an einem Schlagflusse i
81sten Jahre ihres Alters. Sie war eine To
ter Ludwig Thomä, Prinzens von Savoye
Grafens von Soissons, leiblichen Bruders d
weltberühmten Prinzens Eugenii von Savoye
Ihre Mutter, Urania de la Cropte, brachte
den 13. Sept. 1683. zur Welt. Sie lebte in u
verehelichten Stande zu Turin bis 1736., da
der Todes-Fall ihres Oncle, des obgedach
Prinzens Eugenii, nöthigte, nach Wien zu re
sen, und von dessen reichen Verlassenschaft, davo
sie die einzige Erbin war, Besitz zu nehmen. Ih
großes Vermögen, das sie hierdurch erlangte
bewog den Prinzen Joseph Friedrich von Sa
sen-Hildburghausen, der sich als General in Ö
sterreichischen Diensten befindet, daß er sie
Heyrathen sich entschloß, ob sie gleich bereits
das 55ste Jahr ihres Alters gieng, er aber all
erst 35. Jahr alt war. Sie gab seinem An
chen Gehör, und ließ sich den 15. April 1738. a
dem Schlosse Hof, 8. Meilen von Wien würkli
mit ihm ehelich verbinden. Allein, die Ehe wa
wie man vorher vermuthet hatte, nicht vergnüg
Beyde Neuvermählte sonderten sich nicht lan
nach gehaltenem Beylager wieder von einande
Sie bewohnte den prächtigen Palast des verst
benen

enen Prinzens Eugenii zu Wien, ihrem Gemahl aber überließ sie das Schloß Hof, welches ebenfals dem gedachten Prinzen gehöret hatte. Die vortrefliche Bibliotheck, die sie zugleich geerbt, überließ sie dem Kayser gegen ein Jahrgeld von 12000. Thaler. Sie lebte auf solche Weise zu Wien viele Jahre in der Stille und kam wenig mit ihrem Gemahl zusammen. Endlich entschloß sie sich, diese Stadt ganz und gar zu verlassen und sich wieder nach Turin zu wenden, um ihr Leben daselbst vollends zu beschliessen. Sie setzte ihren Entschluß den 18. Sept. 1752. ins Werk, nachdem sie ihren Palast und Garten gegen eine ansehnliche Summa Geld dem Kayserl. Hofe überlassen hatte. Zu Turin hat sie noch über 11. Jahr gelebt und ist endlich im hohen Alter gestorben. Der nechste Erbe ihrer Verlassenschaft ist das Fürstl. Hauß Carignan.

VI. **Johann Moritz Gustav, Erzbischoff von Prag**, des Heil. Röm. Reichs Fürst, Kayserl. würkl geheimer Rath, Primas von Böhmen und der Universität zu Prag beständiger Canzler und Protector, wie auch des Apostolischen Stuhls gebohrner Legatus, starb den 26. Oct. zu Prag im 58. Jahre seines Alters und 31. seiner Erzbischöfl. Würde. Sein Vater war Salentin Ernst, Grat von Manderscheid-Blankenheim, dessen zweyte Gemahlin, Christiana Elisabeth, gebohrne Gräfin von Erpach, ihn den 12. Jun. 1676. zur Welt gebracht. Er wurde dem geistl. Stande gewidmet und erhielt frühzeitig eine Domherrn-Stelle in dem Erzstifte

Cölln

Digitized by Google

Cölln und hernach auch in dem Stifte Straßburg. Er rückte in beyden hohen Stiftern soweit hinan, daß er endlich Dom-Probst zu Cölln, und Custos, Senior und Thesaurarius zu Straßburg wurde. Mittlerweile erhielt er nicht nur die Probstey St. Gereon zu Cölln und 1722. das Bisthum zu Wienerisch-Neustadt, sondern war auch Groß-Creutz des Chur-Cölnischen St. Michaels-Ordens und Kayserl. würkl. Geheimer Rath. Im Jahr 1730. wurde er Erzbischoff zu Palermo in Sicilien, welches Stift er aber nachgehends wieder aufgab, da er im Jun. 1733. das wichtige Erzbißthum zu Prag empfieng. Als der Kayser Carl VI. 1740. Todes verblich und seine sämtl. Erblande, Kraft der pragmatischen Sanction, seiner ältesten Tochter, Maria Theresia, hinterließ, der Churfürst von Bayern aber einen Anspruch auf die Oesterreichischen Lande machte, und deßhalben Oesterreich und Böhmen mit Beyhülfe einer Französischen, Preußischen und Sächsischen Armee mit Krieg überzog, auch nach Eroberung der Hauptstadt Prag den Königl. Böhmischen Titel annahm und sich in solcher Qualität den 19. Dec. 1741. von den Ständen huldigen ließ, wurde er verleitet, die österreichische Parthey zu verlassen und sich zur Bayerischen zu wenden, auch dem neuen Könige, der ihn zugleich zum würklichen geheimen Rathe erklärte, die Huldigung zu leisten. Allein, das Spiel kehrte sich bald um, der Churfürst von Bayern ward zwar unter dem Namen Carls VII. zum Römischen Kayser erwehlt, mußte aber sowohl aus

Digitized by Google

aus Böhmen als Bayern weichen, weil die Oesterreichischen Waffen die Oberhand bekamen, auch Prag selbst sich im Jan. 1743. an die Königin von Ungarn ergeben muste. Der Erzbischoff bekam darauf nebst allen andern vornehmen Herren, die dem Churfürsten von Bayern gehuldiget hatten, Hauß-Arrest, muste auch geschehen lassen, daß, da die Königin sich den 12. May zu Prag zu einer würkl. Königin von Böhmen krönen ließ, der Bischoff von Ollmitz an seine statt die Ehre hatte, diese prächtige Handlung zu verrichten. Er wurde nachgehends zwar mit dem Wienerischen Hofe wieder ausgesöhnet, hat aber doch die Gnade an solchem nicht wieder in solchem Maaß erlangen können, als er sie vorher gehabt. Im May 1752. erhielt er den Dom-Probst zu Prag, Anton Petern, Grafen Przichowski, zu seinem Coadjutor, der ihm nunmehro in der Erzbischöfl. Würde zu Prag folget. Den 29. Oct. ward der verblichene Cörper des verstorbenen Erzbischoffs mit vielem Gepränge beygesetzt, nachdem er den 27. und 28. vorher auf einem Parade-Bette öffentlich gezeigt worden.

VII. Hanß Carl Fürst von Carolath, Graf von Schönaich, Königl. Preußischer Ober-Fürsten-Rechts-Präsident im Herzogthum Schlesien, wie auch geheimder Staats- und Kriegs-Minister, Ober-Präsident der Königl. Ober-Amts-Regierung und des Ober-Consistorii zu Breslau, wie auch Ritter des schwarzen Adlers, starb den 11. Oct. zu Carolath im 76. Jahre seines

seines Alters. Er war ein Sohn Hanß Geo
gens, Freyherrns von Schönaich, Stands-Herrn
zu Carolath und Nieder-Beuthen, der d
5. Febr. 1700. in den Reichs-Grafen-Stand e
hoben worden. Seine Mutter, Ursula Marian
gevohrne Gräfin von Reder, brachte ihn den 1
Jun. 1688. zur Welt. Er wurde standesmäs
erzogen, und in den gelehrten Sprachen und W
senschaften so fleißig unterrichtet, daß er mit 1
zen auf die Universität ziehen und sich zu wich
gen Civil-Aemtern geschickt machen konnte. De
23. Nov. 1700. starb sein Vater, dem er in d
Stands-Herrschaft Carolath, iedoch unter d
Vormundschaft, succedirte. Er vermählte sic
den 3. Febr. 1715. mit Amalia, des Burggrafen
Christophs von Dohna, auf Schlodien Tochte
die ihm viele Kinder gebohren. Im Sep
1730. ernennte ihn der Kayser Carl VI. zum g
heimden Rathe. Als aber dieser Kayser de
1. Oct. 174. starb und der König in Preuß
sich Meister von Nieder-Schlesien machte, wo
er einer der ersten, die diesen Monarchen vor i
ren neuen Landes-Herrn erkennten, wadurch
sich bey denselben in solche Gnade seßte, daß
ihm nicht nur im Aug. 1741. den Ritter-Ord
des schwarzen Adlers ertheilte, sondern ihn au
den 31. Oct. zum geheimden Staats- und Krieg
Minister ernennte, auch den 7. Nov. in den Fü
sten-Stand erhub, nachdem er dessen Stand
Herrschaft Carolath zu einem Fürstenthum g
macht. Von dieser Zeit an hat er den Titel
nes Fürstens von Carolath geführet. Im Ja
1742.

Digitized by Google

1742. ward er perpetuirlicher Ober-Fürsten-Rechts-Präsident in Schlesien, auch Ober-Präsident der Ober-Amts-Regierung und des Consistorii zu Breslau, welche wichtigen Aemter er bis ans Ende treulich verwaltet, auch sich jederzeit in der Gnade seines Königs erhalten, aber auch während den letzten Kriege viele Unruhe ausgestanden. Im Jan. 1753. wurde die Fürstl. Würde auch auf seines ältesten Sohnes sämtliche Familie und Nachkommenschaft extendirt. Dieser sein ältester Sohn heist **Friedrich Hans Carl, Erbprinz von Carolath**, der als General-Lieutenant in Königl. Preußischen Diensten gestanden. Er hat mit seiner Gemahlin Johanna Wilhelmina, gebohrne Prinzessin von Anhalt-Cöthen, verschiedene Prinzen gezeugt, die noch am Leben sind. Seine Gemahlin starb den 20. Oct. 1761. Von seinen Töchtern ist die älteste, Amalia Maria Anna mit dem Grafen Heinrich Leopold von Reichenbach auf Goschütz, die dritte, Carolina, mit dem Grafen Johann Erdmann von Promnitz zu Sorau, und die jüngste, Maria Eleonora, mit dem Grafen Christoph von Dohna-Schlodien vermählt, die andere aber, Wilhelmina Henriette, ist eine Canonißin zu Herforden, und die vierdte, Sophia Louise, befindet sich annoch unvermählt. Der mittelste Sohn, Graf Carl Aemilius, steht in Preußischen Kriegs-Diensten, und der jüngste, Hanß Gottlob, ist mit einer gebohrnen Gräfin von Dohna aus dem Hause Schlodien vermählt.

VII. Hein-

Digitized by Google

VII. Heinrich, Graf von Brühl, Königl. Pohlnischer und Churfürstl. Sächsischer Premier- und dirigirender Cabinets-Minister, der Cron Pohlen General-Feld-Zeugmeister, Königl. würkl. geheimer Rath und Conferenz-Minister, General der Infanterie, Ober-Cämmerer, Cammer- und Berg-Gemahls-Präsident, Ober-Steuer- und General-Accis- auch Stift Naumburgischer und Merseburgischer Cammer Director, General-Commissarius der Baltischen Meer-Porten, Commendant der Sächsischen Trouppen in Pohlen, Obrister sowohl über ein Regiment zu Fuß, als eines zu Pferde, Domherr zu Meißen und Dom-Probst zu Budißin, Herr der Stands-Herrschaften Forsta und Pförten und verschiedener andern Güter, Staroste zu Polangen und der Grafschaft Zips, Ritter der Orden von weisen Adler, St. Andrea, und schwarzen Adler, starb den 28. Oct. zu Dreßden nach langwieriger Krankheit im 64sten Jahre seines Alters. Es soll von seinem Leben künftig ausführlich gehandelt werden.

VIII. Franz Heinrich von Solis, Marquis von Villanova de los Lanos, Graf von Ablitas, Comthur des Alcantara-Ordens Königl. Spanischer General-Lieutenant und Gouverneur der Landschaft Guipuscoa, starb den 31. Oct. zu Madrit im 50sten Jahre seines Alters. Es ist das Geschlechte von Solis weitläuftig, daher ich nicht eigentlich wissen kann, wie er von verschiedenen andern Generalen dieses Namens unterschieden sey. Er hatte das gedachte Gou-

Digitized by Google

Gouvernement kurz zuvor erst erhalten, nachdem er bisher Gouverneur zu Zamora gewesen.

IX. Claudius Anton von Choiseul, Bischoff von Chalons, geistl. Pair von Frankreich und Abt der Königl. Benedictiner-Abtey zu Ronstier en. Der, starb den 2. Oct. in seinem Bischöfl. Palaste in einem Alter von 66. Jahren. Im Jahr 1733. erhielt er dieses Bißthum.

X. George Compton, Graf von Northampton, Pair von Großbritannien und Königl. Abgesandter zu Venedig, starb auf der Rückreise zu Lyon den 17. Oct. ohne männliche Erben. Er war ein Sohn Carl Compton, Bruders Jacob Compton, Grafens von Northampton, der den 3. Oct. 1755. ohne männliche Erben gestorben ist. Er folgte demselben in der Würde eines Grafens von Northampton und hatte bey der Krönung des iezigen Königs die Ehre, den Elfenbeinern Stab mit der Taube vorzutragen. Den 16. May 1761. ward er zum Abgesandten nach Venedig ernennt, wo er sich über 3. Jahr befunden. Seine Gemahlin starb zu Venedig im May 1763.

XI. Maria Judith, Gräfin von Künigl, starb den 6. Oct. zu Wien in einem Alter von ohngefehr 60. Jahren. Sie war eine Tochter Sundaccars, Grafens von Stahrenberg, und Marien Annen, gebohrnen Freyin von Rappach. Im Jahr 1724. vermählte sie sich mit Philipp, Grafen von Künigl, iezigen Kayserl. Königl. wirkl. geheimen Rathe und Ayo oder Hofmeister des Erzherzogs Peter Leopold. Ihr einziger

Digitized by Google

Sohn, Graf Leopold, ist mit einer gebohrnen Gräfin von Künigl vermählt.

XII. Christian August, Graf von Solms, des Grafens Friedrich Ludwigs von Solms-Wildenfels, auf Rückerswalde, gewesenen Russischen würklichen geh. Raths und Gesandtens zu Dreßden jüngster Sohn, starb den 31. Oct im 16ten Jahre seines Alters. Seine Mutter Louise Dorothea, des berühmten Russischen General-Feld-Marschalls, Grafens von Münnich, Tochter, brachte ihn den 5. Sept. 1748. zur Welt.

XIII. Thomas Heinrich von Wickedey, Königl. Pohlnischer und Churfürstl. Sächsischer General-Major von der Reuterey, starb den 30. Oct. zu Dreßden in einem Alter von etliche 60. Jahren. Er ist bey der Carabinier-Garde alle Officiers-Stellen durchgegangen, und hat sich jederzeit wohl verhalten. Er hat einige Söhne hinterlassen, die sich ebenfalls in Chur-Sächsischen Kriegs-Diensten befinden.

XIV. Peter Ludwig Jaqvet, Bischoff von Hippon, Bischöfflich-Lüttichischer geheimer Rath und Suffraganeus, wie auch Domherr, und Probst zu St. Johann in Lüttich und zu St. Stephan in Maynz, starb den 11. Oct. auf seinem Lusthause bey Lüttich in einem hohen Alter.

Digitized by Google

III.

Die Maasregeln des Großbritannischen Hofs zu Verbesserung des Staats nach geschlossenen Frieden. *)

Der König von Großbritannien wollte den Frieden mit Frankreich und Spanien nicht anders, als mit Beystimmung des Parlaments schließen, um hierdurch allen üblen Folgen vorzubeugen, die von Seiten des alten Ministerii erregt werden konnten, indem dasselbe diesen Friedensschluß als ein Werk der neuen Ministers, und als eine Sache, die der Ehre und dem wahren Vortheile des Staats nachtheilig sey, betrachtete. Sonderlich wurde der neue erste Minister, Graf von Bute, bey dem Volke äußerst verhaßt gemacht, und er dadurch bewogen, sein Staats-Secretariat nieder zu legen; jedoch hatte er noch vorher das Vergnügen, daß die Friedens-Präliminarien von dem Parlamente gebilliget wurden, dasselbe auch noch versammlet war, als die Ratificationes des Definitiv Tractats von Seiten der Könige von Spanien und Frankreich den 15. März 1763. zu London anlangten. Es wurde

*) Siehe die Beyträge zur Kriegs-Geschichte XIX. Band S. 207. flg.

Digitized by Google

dem Volke die Nachricht davon sogleich durch das Abfeuren der Canonen von dem Tower und dem Park bekannt gemacht, und den folgenden Tag die Ratification von dem Könige in einem zu St. James gehaltenen großen Rathe unterzeichnet.

Großbritannien hatte durch den Definitiv-Tractat fast alles, was es verlangt hatte, erhalten, und man war um so vielmehr damit zufrieden, da man sich in einem und dem andern Stücke von den gegenseitigen Höfen einen stärkern Widerspruch vermuthet hatte. Sobald man die zu Einstellung der Feindseeligkeiten nöthigen Befehle in alle 4. Welt-Theile und 18. Transport-Schiffe nach Portugall zu Abholung eines Theils der dasigen Englischen Trouppen abgehen lassen, ward unterm 30. März eine Königl. Proclamation zu Feyerung eines allgemeinen Friedens-Fests auf den 5. May in ganz Engelland, Schottland und Irrland publicirt, welches Fest auch an dem bestimmten Tage mit vielen Feyerlichkeiten überall begangen, auch von dem Könige und dem gesammten Hofe selbst an diesem Tage der Gottesdienst in der Pauls-Kirche abgewartet wurde. Immittelst entließ der König den 19. April das Parlament vermittelst einer Rede, darinnen er die Vortheile des Friedens erhob, und zu künftiger Erleichterung des Volks die gnädigsten Versicherungen gab.

Wie geringe die Engelländer die Vortheile dieses Friedens schätzen, giebt ein gewisser Englischer

Digitized by Google

glischer Parteyschriftsteller *) mit folgenden Worten zu erkennen:

„Diejenigen, die den Frieden unserer Seits geschlossen, brüsten sich damit, daß sie Canada erlangt haben, welches sie ein weitläuftiges Land nennen, ohne dabey zu betrachten, daß, da es unbebauet und unbewohnt ist, eine lange Zeit und große Kosten erfordert, ehe es für uns recht einträglich gemacht werden kann. Eben dieses kann man auch von Florida sagen. Was hingegen die Franzosen betrift, so sehen sie sich als eine See-Macht, vermittelst der an sie geschehenen Zurückgabe ihrer West-Indischen-Inseln nebst der Insel St. Lucia, welche einzig und allein einen guten Hafen in jenem Welttheile hat, auf einmal wieder zu ihrer großen Stärke erhoben. Spanien hat gleichfalls seine Havana wieder bekommen, wodurch man, wenn dieselbe in unsern Händen geblieben wäre, diese Crone am nachdrücklichsten hätte im Zaume halten können. Man würde auch an solcher den sichersten Schutz wider die Absichten des Familien-Vertrags gehabt haben. Diese Plätze sind von grossen Folgen und unmittelbaren Nutzen, auch so beschaffen, daß das ganze vereinigte Hauß Bourbon solche niemals wieder hätte wegnehmen können. Unsere Feinde werden sich dieses Vergehen

*) Siehe die Staats-Verwaltung des Grafen von Bute p. 260 sq.

Digitized by Google

„hen nunmehro zu Nutze machen, und diese Plätze stärker, als vorher, befestigen, so, daß wir sie in einem künftigen Kriege wieder zu erobern nicht im Stande seyn werden. Wir haben ihnen 25000. See-Leute, welche sie weder auswechseln, noch ranzioniren konnten, gleichfalß wieder gegeben, womit sie nunmehro ihre Kauffarthey-Flotten und Kriegs-Schiffe bemannen können. Solchergestalt haben wir Frankreich aus einem bis zum Banqverot versunkenen Zustande wieder zu dem Gipfel seiner vornehmsten Handlung, Macht und Hoheit erhoben; mithin können wir von Seiten dieser Nation gewiß einem neuen Kriege entgegen sehen, da ihr Haß gegen uns nicht auszurotten ist. Das Hauß Bourbon besitzt nunmehr durch seine Vereinigung, welche man nicht einmal zu zerreisen gesucht hat, eine überflüssige Menge von zurückkehrenden Vortheilen. Die Franzosen können sich weit leichter, als wir uns, erholen, und sind allenthalben im Werke, Schiffe zu bauen, und ihre Marine in aller möglichen Geschwindigkeit auf einen furchtbaren Fuß zu setzen. Der Fischfang, den wir ihnen zugestanden haben, ist für sie eine Goldgrube. Was können wir daher wohl anders erwarten, als einen neuen Krieg: da wir denn, ehe noch unsere Eroberungen recht einträglich gemacht worden, mit einer Schuldenlast von 140. Millionen Pf. Sterlings diesen Gang noch einmal gehen müssen. Es muß einem ieden rechtschaffenen Manne, der unsere gegenwärtigen Umstände und die traurige Aussicht in die zu-

„künf-

Digitized by Google

künftigen mit einem ernsthaften Auge betrachtet, in Schaudern überfallen.„

Die Stadt London bezeugte die wenigste Freude über den geschlossenen Frieden. Sie wollte daher auch dem Könige keine Glückwünschungs-Addresse überreichen. Endlich, da sowohl die Universitäten, als viele Städte, wie auch die Non-Conformistische Geistlichkeit, die Directeurs der Ost-Indischen Compagnien, und selbst die Quäcker solches thaten, folgte sie den 10. May ihrem Exempel; es geschahe aber mit so schlechten Umständen, daß man gar wohl erkannte, wie wenig diese Glückwünschung der Stadt von Herzen gienge. Wir haben zu anderer Zeit umständlicher davon gehandelt.

Den 9. Jun. 1763. gab der Admiral Keppel die Stadt Havana an die Spanier zurück, worauf er mit seiner Escadre diesen Ort verließ, nachdem er den Capitain Douglas mit einem Detaschement nach Pensacola, und den Capitain Maitland nach St. Augustin gesendet hatte, um von beyden Plätzen Besitz zu nehmen. Die in der Havana gewesene Englische Besatzung ward zum Theil auf den daselbst eroberten 4. Spanischen Kriegs-Schiffen, welche zugleich eine große Menge Indigo, ungefärbter Häute, Pelzwerk, Zucker und anderer Waaren, wie auch viel gepräges und ungeprägtes Gold nebst vielen Matrosen an Bord hatten, nach Engelland überbracht. Drey auf den Werften zu Havana angelegte Spanische Kriegs-Schiffe wurden verbrannt und die Schiffs-Bau-Plätze selbst völlig

Digitized by Google

ruinirt. Es wurde solches von dem Hofe zu Madrit nicht wohl aufgenommen, weil es nicht nur in der Capitulation dieser Stadt ausgedrückt gewesen, sondern auch nach bereits geschlossenen und in America bekannt gemachten Friedens-Tractate geschehen. Die übrigen in der Havana befindlichen Englischen Trouppen wurden in das feste Land von America und in die dasigen Großbritannischen Inseln vertheilt; die in Martinique gefangenen englischen Regimenter aber über St. Christoph nach Jamaica abgesendet.

Zu Plymouth und Portsmuth wurden 5. Regimenter zu Fuß und 4. Compagnien Artilleristen nach Gibraltar und Minorca zu Verstärkung der dasigen Besatzungen eingeschifft, nachdem man von der letztern Insel Englischer Seits durch einen Theil derer in Portugall bisher gestandenen Trouppen Besitz genommen, und von Engelland aus eine große Anzahl von Kisten mit Medicamenten dahin gesendet hatte. Die daselbst befindl. Franzosen, welche auf dieser Insel bleiben wollten, wurden entwaffnet, und sollten mit völligem Genuß ihrer Religions-Freyheit nach Englischen Gesetzen regiert werden. Zu gleicher Zeit wurde auch die Insel Bellisle von dem bisherigen Gouverneur, dem Obristen Foreſter, der sich durch den Tractat The polite Philosopher unter den Gelehrten bekannt gemacht, den Franzosen wieder eingeräumet, die zu Anfang des Kriegs nach Bristol gebrachten Canadier aber schoffte man über Southampton nach Frankreich. Es hatten diese Leute sich während ihres Aufenthalts

in

Digitized by Google

n der Stadt Bristol vermittelst einer errichteten Leinwand-Fabrike reichlich unterhalten. Die Französischen in Engelland befindlichen Kriegs-Gefangenen wurden nunmehro ebenfalls nach ihrem Vaterlande abgeholt. Man hatte ihnen hiezu aus Frankreich fast lauter platte Fahrzeuge geschickt, welche man während dem Kriege erbauet hatte.*) Sie konnten sich aber kaum gegen einen mittelmäßigen Sturm halten, und eines derselben gieng bey seiner Ueberfahrt von Plymouth nach St. Malo mit einer Ladung von beynahe 500. Mann ohne Rettung zu Grunde; gleichwohl hatte man in Engelland Ursache, diese Fahrzeuge vor die Englischen Küsten für gefährlich zu halten, weil man sahe, daß es möglich wäre, den Transport einer so großen Anzahl Französischer Kriegs-Gefangenen dadurch zu bewerkstelligen, ob es gleich nicht gänzlich ohne Verlust abgieng.

Man war nunmehro in Engelland bemühet, sich den Frieden auf alle mögliche Art und Weise zu Nutze zu machen. Man fieng mit vieler Aufmerksamkeit an, die verschiedenen Entwürfe zu Verminderung der National-Schulden zu untersuchen, welche sich bey der Parlamentssitzung von 1761. auf 132. Millionen und 577302. Pf. Sterlings erstreckte, bey der letztern aber um

*) Der Erfinder derselben war der gewesene Staats-Minister und Siegel-Verwahrer, Berryer, worüber die Franzosen selbst ihren Spott gehabt. Siehe die Nachrichten zu der Geschichte der Marquisin von Pompadour p. 75. sq.

Digitized by Google

9364440. Pfund verstärket wurde, welches zu einer Summa von 141. Millionen und 941702. Pf. Sterlings hinanstieg, ohne die Schulden der Marine von 2. Millionen und 853808. Pf. Sterl. zu rechnen, als mit welchen der ganze Betrag der National-Schulden sich auf 144. Millionen und 795510. Pf. St. belief, von welcher erstaunlichen Summa 242. Millionen jährlich mit 4. Millionen und 769170. Pf. St. verzinset werden muſten. Als man in dem Ministerio die Mittel, die man zum Besten des Staats anzuwenden hatte, in Erwegung zog, setzte man folgenden Plan hierzu feste: Die öffentlichen Ausgaben sollten, so weit es die Ehre und Sicherheit des Staats erforderte, vermindert werden; doch sollte die See-Macht des Reichs in einem solchen Stande erhalten werden, daß sie auch den vereinigten Kräften anderer Mächte gewachsen bleibe. In dieser Absicht wollte man die Einkünfte aus den neuerhaltenen Ländern, welche zur Erreichung dieses Zwecks hinreichend seyn würden, durch Erweiterung der Handlung und anderer Einrichtungen in bessern Stand zu setzen suchen, und sonderlich denen, die sich darinnen niederlassen würden, verschiedene Vortheile ertheilen.

Zu Ausführung dieses Plans wurden nun bey Hofe und in dem Ministerio alle Bemühungen angewendet; doch konnte die Verminderung der Taxen wegen der gewaltig angewachsenen Zinsen der Staats-Schulden nicht statt finden. Das Parlament hatte während seiner letzten Sitzung

Digitized by Google

ng die Einkünfte des Staats zu verstärken ge-
cht, und unter andern eine Auflage auf den Ci-
e oder Aepfel- und Birn-Most geleget, welche
en fast allgemeinen Harmen in dem Königreiche
regte. Die Grafschaften und Städte ließen
rch ihre Repräsentanten im Parlamente die
chdrücklichsten Vorstellungen darwider thun.
re Gründe waren folgende: Es würde nem-
h dadurch künftig eine Verringerung der Ein-
nfte von diesem Cidre entstehen, weil der Werth
eses Tranks nothwendig dadurch bis auf die
lfte fallen würde. Ferner würde diese Taxe
re eigene Einnahme vernichten und verzehren,
eil sie die Eigenthümer auf den Entschluß brin-
en müste, diese Plantationen eingehen zu lassen,
nd ländereyen zu sicherern und weniger Ver-
rießlichkeiten unterworfenen Producten anzuwen-
en. Es würden auch durch diese Auflage alle
rivat-Häuser und die Familien aller Edelleute
en frechesten Visitationen der Accis-Bedienten
nd den willkührlichsten Strafen ungewöhnlicher
ichter unterworffen, und dadurch die Grund-
äulen der Freyheit umgestoßen. Sonderlich
ßte sich die Stadt London sehr heftig darwider.
Sie ließ so gar den König durch seine Deputa-
on um die Aufhebung dieser Auflage ersuchen.
llein, die Bill muste bleiben, weil diejenigen,
ie im Parlamente sich wider dieselbe gesetzet,
elbst, wie man doch von ihnen verlanget, kein
eniger unangenehmes Mittel zu einer neuen Taxe
orschlagen konten. Man fieng also nach aufge-
obner Parlaments-Sitzung an, diese Auflage,

wie-

Digitized by Google

wiewohl mit großer Behutsamkeit, durch mil
rische Hand einzutreiben.

Bey der Land-Macht wurden von
Ministerio, mit Bewilligung des Parlaments
dem Schlusse des Definitiv-Tractats, für
Jahr 1763. folgende Einrichtungen gemacht:
Großbritannien sollten 17000., zu Gibraltar 200
auf der Insel Minorca 2000., in Irrland 1000
und in America 10000. Mann regulaire Tro
pen, und zwar die letzten das erste Jahr von
gelland aus, hernach aber von den Plantatio
selbst unterhalten werden. Es wurden also
Großbritannien 10000. Mann weniger, als so
zu Friedens-Zeiten gebräuchlich gewesen, se
gesetzet. Die Land-Miliz in Schottland wu
aufgehoben, von der in Engelland errichteten a
behielt man 10000. Mann noch ein Jahr la
jedoch wurde den Stabs-Officiers ihre Ga
vermindert. Für den Unterhalt der reducirt
Soldaten und Matrosen sorgte man auf
Art und Weise. Einen Theil wollte man
Stand setzen, Handwerke zu treiben, einem
dern Theile aber sollten Gelder aus den confis
ten Gütern der Schottländischen Rebellen aus
zohlt werden, um sich in diesem Reiche nieder
lassen und von dem Ackerbau oder Fischfange
zu erhalten, wobey sie auf 3. Jahr von allen
gaben frey seyn sollten. Diese Freyheiten u
Vortheile sollten alle andere abgedanckte Sol
ten in den drey Königreichen, diejenigen aber,
sich in Nord-America niederlassen würden, s
ten noch größere erhalten.

Die

Digitized by Google

Die Flotte blieb das Hauptstück der Groß-
tannischen Macht, und man betrachtete solche
die Brustwehr des ganzen Reichs. Es soll-
daher 140. Kriegs-Schiffe in Commission
ben, und die gesammte See-Macht auf 350.
400. große und kleine Schiffe gesetzt werden.
an gab Befehl, alle alte schadhafte Fregatten
etlichen und 20. Canonen öffentlich zu ver-
ffen, und dargegen andere dauerhafte und zum
ußen bequemere zu erbauen. Eben so sollte
mit den alten Kriegs-Schiffen gehalten wer-
. Es wurden 4. Escadren nach allen 4.
eltheilen ausgerüstet, um die allda befindlichen
iegs-Schiffe zu ersetzen. Vierzehen Schiffe
gen nach Ost-Indien, und zehen andere
ter dem Admiral Tyrrel gleich anfangs nach
erica, um die Küsten von Terreneuve bey der
ien Einrichtung der neuen Französischen Fi-
rey zu bedecken, welchen nach einiger Zeit der
rd Colville mit noch mehrern nachfolgte, in-
m dieser als oberster Befehlshaber der Engli-
n See-Macht in West-Indien verbleiben
d eine Flotte von 40. Kriegs-Schiffen daselbst
ter seinem Befehl haben sollte. Der Com-
ndeur Hervey gieng mit einer andern Escadre
10. Schiffen, auf welcher sich auch der Her-
von York, der Bruder des Königs befand,
dem Mittelländischen Meere, auf welcher
se der Herzog sich unter dem Namen eines
afens von Ulster einige Zeit zu Lissabon auf-
t und den Königl. Hof besuchte. Alle diese
adren waren bestimmt, den eifrigen Anwachs

der

Digitized by Google

der Französischen und Spanischen Marine a
den dasigen Küsten zu beobachten und beständ
mit einer ausgerüsteten Flotte in der Nähe
seyn. Damit auch bey dem in Norwegen
gangenen Verboth, kein Schiffs-Zimmerho
ohne Königl. Dähnische Erlaubnüß auſſer d
Reiche zu verkauffen, allezeit vorräthiges Hol
den Englischen Magazinen vorhanden sey, wu
befohlen, alle zum Schiffsbau dienliche Bäu
in denen der Crone eigenthümlich zuständ
Holzungen zu fällen und sie zum Bau neuer Sc
anzuwenden.

Die Handlung Großbritanniens und
ren Ausbreitung war das zweyte Haupt-Aug
merk der Englischen Regierung. Es zeigte
dieselbe nach dem hergestellten Frieden in d
grösten Flor. Die Menge derer, zum Gebrau
der Americanischen Staaten der Crone, in E
gelland zu verferdigenden Manufacturen war
nahe unzehlig. Zu Ende des Octobers wur
allein in 8. Tagen aus dem Hafen zu London
200000. Pf. Sterl. dergleichen Waaren nach
dachten Ländern eingeschiffet. Die Ostindi
Compagnie war durch den geendigten Krieg
den grösten Flor gerathen. Ihre Einkünfte
gen anjetzo jahrlich auf 700000. Pf. Sterlin
und man rechnete allein den Werth des seit 17
aus Ost-Indien nach Engelland gebrachten E
des, Silbers und Edelgesteine, ohne die ande
Waaren, auf 6. Millionen Pf. Sterlings. D
Compagnie beschloß also ihre Fonds von 4. p
Cent auf 3. herab zu setzen, und einen ieden, d
dam

Digitized by Google

mit nicht zufrieden seyn würde, sein Capital ar zurück zu zahlen. Es war aber dieses ein chtiger Staatsfehler, weil dieser Entschluß zu er Zeit gefaßt wurde, da die Französischen nds sehr hohe Zinsen gaben, welches denn auch rursachte, daß in kurzer Zeit eine erstaunliche enge baares Gold und Silber von den Holländ- schen und selbst von den einheimischen Capita- ien aus den Englischen Fonds gezogen und in Französischen gelegt wurde, welches endlich die roßbritannische Regierung mit einiger Unruhe nerkte, und um das Gold und Silber im Lande behalten, musten die Englischen Fonds eben- ß bey ansehnl. Zinsen bleiben. Weil auch der ee-Admiral der weisen Flagge und oberste efehlshaber der Großbritannischen See-Macht Ost-Indien, Carl Watson, der den 16. Aug. 757. zu Calcutta im 44. Jahre seines Alters ge- orben,*) sich durch seine Eroberung in Ost-In- en um die Ost-Indische Compagnie sehr ver- ient gemacht hatte, ließ ihm dieselbe in der Ab- y zu Westmünster ein sehr prächtiges Denkmal richten.

Der dritte Haupt-Punct, womit sich das roßbritannische Ministerium beschäftigte, war Bevölkerung der neuen Americanischen Staa- . Das erste Etablissement ward auf der In- Grenade mit dem Bau einer neuen Stadt errich-

*) Siehe die Neuen General. Hist. Nach. Tom. IX. p. 1000. sq.

Digitized by Google

errichtet. Das dasige Land war so vortreflich daß nur in den zwey Monathen Julius und Augustus 120420c. Pfund Zucker, 18000. Pf. Coffee, und 10100. Pf. Cacao von den Producten dieser Insel durch die neuen Englischen Colonisten nach London gesendet wurde. Es waren die neuen Englischen Eroberungen in Nord-America von einem unermeßlichen Umfange. Sie machten solche eine doppelt so große Strecke Landes aus, als die Königreiche Engelland, Schottland und Irrland, zusammen genommen, betragen. Der Anbau eines so ungeheuern Landes erforderte allerdings sehr große Anstalten. Die neuen Conqveten wurden von den alten Colonien durch richtige Grenzen unterschieden, und die Regierung setzte dieselben zwischen dem südlichen und nordlichen Carolina in allen bisher noch nicht genugsam entschiedenen Orten unter dem 35sten Grad nordlichen Breite feste. Der Oberste des Königl. Americanischen Regiments, Bouqver, muste von Philadelphia mit 700. Mann den Ohio hinabseegeln, um die große und vortreflich Gegend, welche sich gegen Abend zu bis an den Mißippi erstreckte, in Besitz zu nehmen, wobey man hoffte, die in diesem Theile von Louisiana sich bereits niedergelassenen deutschen Familien zu überreden, daß sie als Unterthanen des Königs darinnen verbleiben möchten.

Der Fluß Praco machte allda die Grenzen zwischen dem Englischen und Französischen Gebiethe. Man wünschte Englischer Seits, daß man durch den Frieden auch die, an der Mündung des Miß-

Digitized by Google

ßißipi gelegene Insel Neu-Orleans erhalten hre, indem der schnelle Lauf dieses ungeheuern usses, der in einer Strecke von 900. Englischen eilen, meistens zwey, nirgends aber unter ei- halben Meile breit ist, den Besitz derselben r nöthig machte, weil man in deren Ermange- g mit den Etablissements 130. Meilen von der e zurück zu bleiben gezwungen ist, welches die andlung auf diesem Strom nicht wenig beein- chtiget. Die an diesen Strom grenzenden rovinzen sollten wegen der Französischen Nach- rschaft künftig zu Friedens-Zeiten 5000. Mann f den Beinen halten. Es wurden auch durch ne den 7. Oct. 1763. geschehene Königl. Pro- lamation alle neue Eroberungen in Nord-Ame- ica in vier besondere Gouvernements ei getheilt, elchen die Namen Quebec oder Canada, Ost-Florida, West-Florida und Grenada beygelegt wurden. Zu dem letzten Departement wurden die Inseln Grenadilles, Dominique, St. Vincent und Tabago, nebst andern darzu ge- hörigen Inseln und Ländereyen geschlagen.

So bald man die Grenzen eines Gouverne- ments bestimmt haben würde, sollten die Gouver- neurs der Königl. Provinzen in Nord-America, so bald als möglich, allgemeine Zusammenkünfte halten, und darinnen eine gute Einrichtung der Colonien in diesen neuen Gouvernements machen, auch, so viel sich thun ließ, solche Gesetze, Sta- tuten und Verordnungen einführen, die mit den Englischen übereinkämen, und die Ruhe und den Wohlstand besagter Colonien zur Absicht hätten.

Digitized by Google

Von den abgedankten Officiers und Soldaten, welche während dem Kriege in America gedient und sich noch gegenwärtig befanden, sollte von den Gouverneurs besagter Provinzen ieder, der Majors-Rang hätte, 5000. Morgen, ieder Capitain 3000. ieder Lieutenant oder Fähndrich 2000. ieder Unter-Officier 200. und ieder Soldat 50. Morgen Land nebst einer 10. jährigen Freyheit von allen Abgaben erhalten. Die Officiers der Marine und die Matrosen, welche bey der Eroberung von Louisburg und Quebec gedienet, sollten auf gleiche Weise mit Ländereyen versorgt werden. Die Indianer, welche mit Engelland in Verbindung oder unter dem Schutze des Königs stünden, sollten in dem Besitze ihres Landes nicht beunruhiget werden. Die Königl. Unterthanen, welche sich in der Landschaft der Indianer, die nicht an Engelland abgetreten oder verkaufft worden, häußlich niedergelassen, erhielten Befehl, wieder zurück zu kehren, wenn aber die Indianer sich entschließen sollten, etwas von ihren Ländereyen an Engelland zu verkauffen, sollte der Kauff im Namen des Königs in einer allgemeinen Versammlung der Indianer, und der Gouverneurs des Königs geschehen. Uebrigens sollte die Handlung mit den Indianern allen Königl. Unterthanen frey stehen, und diese sollten auch die Erlaubnüß darzu umsonst erhalten, doch müsten sie die deßwegen vorgeschriebenen Regeln beobachten.

Indessen hatten die Gouverneurs von New-York und andern benachbarten Provinzen bereits

die

Digitized by Google

die Vertheilung von beynahe einer Million Morgen Landes an den Ufern des Ohio bis an den Missisipi vorgenommen, wo die ersten neuen und zwar ungemein großen Colonien angelegt werden sollten. Man suchte deßhalben in Engelland so viele neue Anbauer, als möglich, von In- und Ausländern zusammen zu bringen, und sie nach diesen weitläuftigen Gegenden abzusenden. Zu welchem Ende eine Verordnung des Königl. Staats-Raths bekannt gemacht wurde.

Es meldete sich hierauf eine große Anzahl Franzosen, Schweitzer, Deutsche, ja selbst Russen, die ihr Vaterland mit West-Indien vertauschen wollten. Es wurden auch bald anfangs über 1400. Personen, worunter viele Künstler und Handwerker befindlich waren, eingeschifft. Ausser diesen aus Engelland abgegangenen Colonisten, sollten auch viele Einwohner aus Neu-York, Pensylvanien und andern alten Provinzen dahin abgesendet werden. Allein, eben dieses eifrige Bemühen der englischen Regierung, für ihre neue Colonien alles mögliche Volk zusammen zu raffen, bewog die Holländer und Franzosen, durch öffentliche Befehle bekannt zu machen, daß kein Handwerker sich aus ihren Ländern entfernen, diejenigen Personen aber, die darzu Anlaß geben würden, am Leben gestraft werden sollten. Es wurde aber hierdurch der Eyfer der Nation, diesen rühmlichen Entzweck des Hofs aufs möglichste zu unterstützen, in geringsten nicht vermindert. Man brachte in Vorschlag, alle Schuldenhalben verhaftete Personen in Großbritan-

Digitized by Google

nien nach diesen Colonien abgehen zu lassen, welche sich auch zu etlichen Tausenden durch eine öffentliche Bittschrift hierzu entschlossen.

Bisher hatte America keine andere Universitäten, als Römisch-Catholische gehabt. Nun aber war die Zeit gekommen, da auch Protestanten in diesem Welt-Theile denen Studien obliegen sollten. Bisher hatten die jungen Americaner zu Erlernung der Wissenschaften mit vielen Kosten nach Engelland reisen müssen, zu deren Behuf aber wurden nunmehro zwey neue Protestantische Universitäten, eine zu Neu-York und die andere zu Philadelphia gestiftet. Es wurde deßhalben zu deren Errichtung eine freywillige Subscription zu London zu Stande gebracht, darzu der König von Großbritannien selbst 1000. Pf. Sterlings schenkte. Auf diesen Universitäten sollten zwar alle Wissenschaften gelehret, aber die Professores allezeit von Engelland aus daselbst bestellt werden. Da nun das Englische America auf solche Weise anfieng, ein so ungemein wichtiger Theil des Großbritannischen Reichs zu werden, so brachte man in Vorschlag, dasselbe zu dem Departement eines dritten besondern Staats-Secretariats der Crone zu machen, anstatt daß es bisher unter dem Namen einer Plantations- und Commercien-Commission regirt worden.

So groß aber die Vortheile waren, die die Cron Großbritannien durch den letzt geschlossenen Frieden erhalten, so waren doch dieselben nicht zulänglich, ein allgemeines Vergnügen darüber bey

Digitized by Google

ung der Englischen Nation zu erwecken, als die über der Veränderung in dem Staats-Ministerio und die ungleichen Urtheile, welche die Verfasser der politischen Wochenblätter von dem Verhalten des Hofs gefällt, in eine Art von Gährung gerathen war, die den Staat mit mancherley üblen Folgen bedrohete. Diese Gährung rührte von dem bekannten Herrn Pitt her, dessen Grundsätze bey dem Volke den meisten Beyfall fanden.

Dieser Minister legte bey dem Friedensbruch mit Spanien aus bekannten Ursachen sein Staats-Secretariat nieder. Es schien dieses mit einiger Uebereilung und zugleich aus Verdruß geschehen zu seyn, weil seit dem Antritt der Regierung des jetzigen Königs der Graf von Bute und der gröste Theil des Staats-Ministerii ihm das Regiments-Ruder nicht mehr so unumschränkt in den Händen ließen. Hierzu kam die Ehrsucht der meisten Großen im Reiche, die sie theils über seinen unerhörten Credit bey dem Volke, der sich fast über das Ansehen des Parlaments, ja selbst der Königl. Würde erhoben hatte, empfanden, theils mit ihm wegen der Fortsetzung des Kriegs nicht von einerley Meinung waren. Es mochte ihn also die Niederlegung seiner wichtigen Bedienung gereuet haben, daher er solche gerne wieder haben wollte. Er hatte vielleicht auch geglaubt, daß, wenn nach seiner Entfernung von dem Staats-Ruder dasselbe bey der höchst bedenklichen Lage der Europäischen Staats-Handlungen von seinen Gegnern nicht recht geführet und der Hof ihm

Digitized by Google

solches wieder aufzutragen gezwungen würde, man ihm die Bedingung nicht abschlagen könnte, die ihm zuwider gewesenen Ministers zu entfernen und ihre Stellen durch andere nach seinem Gutachten zu besetzen.

Es würde aber der Friede sobald noch nicht zu Stande gekommen seyn, wenn Herr Pitt am Ruder geblieben wäre. Denn seine Absicht war so wohl die Französische als Spanische See-Macht gänzlich zu ruiniren und in America so viel wegzunehmen, auch im Frieden zu behalten, als die Englischen Waffen erobern könnten, damit man durch diese neuen Eroberungen so viel Einkommen für die Krone gewinnen möchte, als zu Bezahlung der Zinsen von den sämtlichen National-Schulden hinlänglich wäre, folglich die Nation von denen Impostten völlig zu befreyen, der Cron Großbritannien aber den ganzen Welt-Handel zu verschaffen. Er würde selbst Holland zu Leibe gegangen seyn, wenn sich solches den fernern Eroberung widersetzt hätte. Aus diesem Grunde rührte das Vorhaben seiner Parthey her, alle diejenigen Ministers, die an dem mit Frankreich und Spanien geschlossenen Frieden Antheil genommen hatten, bey der nechsten Parlaments-Sitzung auf Leib und Leben anzuklagen, weil der selbe nicht vortheilhaft genug für Engelland geschlossen worden. Ein mehrers von dem Herrn Pitt und dem durch ihn geschehenen Mißverständnüsses zwischen dem alten und neuen Ministerio, ingleichen was wegen des Herrn Wilkes

Digitized by Google

sich

sich zugetragen, ist zu anderer Zeit umständlich erzehlet worden.

Was die Staats-Angelegenheiten des Großbritannischen Hofs mit den auswärtigen Mächten anbetrift, so schien die ehemalige Vertraulichkeit dieser Crone mit der Republik Holland nicht wieder hergestellt zu seyn. Man beschwerte sich Holländischer Seits über gewisse schon vor einiger Zeit von Engelland und der dasigen Ostindischen Compagnie geschehenen Verletzung der Tractaten, worunter die zwischen den Ostindischen Compagnien in Engelland und Holland entstandenen Mißhelligkeiten, und die während dem letzten Kriege von den Engelländern geschehene Wegnehmung und Zurückhaltung vieler Holländischen Kauffarthey-Schiffe, die vornehmsten waren. Sonderlich war man in Holland sehr übel damit zufrieden, daß die Engelländer anjetzo sich die Handlung nach Bengalen, und den Besitz aller an dem dasigen Flusse errichteten Etablissements alleine zueigneten, auch die letztern an dem würklichen Genuß des zwischen den beyderseitigen Ost-Indischen Handlungs-Compagnien im Jahr 1729. in Bengalen getroffenen Vergleichs beständig verhinderten. Aus dieser Ursache hatte die Holländische Ost-Indische Compagnie 1759. in Bengalen wider die Engelländer Feindseeligkeiten ausgeübet, und den Franzosen daselbst allen Vorschub geleistet.

Mit Portugall sollte nicht nur der bisherige Tractat erneuert, sondern auch eine neue Off- und Defensiv-Allianz, nebst einem neuen Handlungs-

Reglement zwischen beyden Nationen errichtet werden. Man hielt das Portugiesische Interesse mit dem Englischen für vollkommen vereiniget, theils wegen des starken Englischen Commercii nach diesem Königreiche, theils wegen des Familien-Bündnisses des Hauses Bourbon. Man gab daher der Cron Portugall alle nöthige Anleitung, ihre Land- und See-Macht zu verbessern, um sich derselben allezeit bey einem Bruch mit Spanien mit Nachdruck bedienen zu können.

Der König in Preußen machte an Großbritannien eine Foderung von 5. Millionen Reichs-Thaler, worunter die rückständigen Subsidien von 1762. begriffen waren, die allein jährlich 4. Millionen betrugen. Sie wurden dem Könige in dem gedachten Jahre verweigert und gaben zu erkennen, daß der Grof von Bute vor diesen Monarchen kein so geneigter Minister, als Herr Pitt, der sie verwilliget, gewesen. Das Parlament beschloß bey Endigung seiner Sitzung für das Jahr 1764. eine Landmacht von 17532. Mann in Engelland und Schottland und 16000. Matrosen zu erhalten, auch dem Könige 4. Millionen Pf. Sterlings an Subsidien zu entrichten. In Ansehung der Chur-Hannöverischen Erblande befand der König für gut, zu gänzlicher Berichtigung der deutschen Kriegskosten und Untersuchung aller daher noch rührenden Anforderungen eine besondere Commission anzuordnen. Er beschloß auch die in diesen Landen sonst zu Friedenszeiten gehaltene Armee von 24000. Mann auf 14816. Mann herunter zu setzen, und folglich

Digitized by Google

an

an regulairen Trouppen nur 5. Regimenter Cavallerie, iedes von 388. Mann, 6. Regimenter Dragoner, iedes von 341. Mann, 4. Regimenter Infanterie, iedes von 704. Mann, 1. Regiment Artilleristen von 660. Mann und 14 Ingenieurs beyzubehalten; iedoch sollte die Land-Miliz bis auf 20000. Mann verstärkt werden.

* *

V.

Verbesserungen und Zusätze zu den neuen Genealogischen Historischen Nachrichten.

Zum X. Bande:

Seite 408. Weder der Marquis von St. Germain, noch der Herr von Chevert haben die Marschalls Würde erhalten.

S. 427. Der junge Graf von Einsiedel ist nicht Pohlnischer und Chur-Sächsischer Gesandter zu Paris worden, sondern diese Stelle bekleidet noch der General-Major von Fontenay.

S. 434. Der Graf von Firmian gieng deßwegen von seiner Gesandschaft ab, weil er an des Grafens Christiani Stelle Kayserl. Königl. Bevollmächtigter Minister in Italien worden war.

S. 435. Der Kayserl. Gesandte zu Stutgard heist mit seinen völligen Namen Meinhard

Friedrich Franz, Freyherr Rüdt von Collenberg.

S. 436. Der Baron von Rothkirch hat den Posten als Brandenburg-Bayreuthischer Comitial-Gesandter 1758. gänzlich aufgegeben.

S. 467. Der Großmeister zu Malta, Emanuel Pinto, ist noch immer am Leben, ob er gleich 1758. in allen Zeitungen tod gesagt, auch sein Nachfolger so gar genennet worden.

Der Bischoff Dominicus Anton von Trident starb den 7. Sept. 1758.

S. 471. Der Russische General-Major, Johann von Manteuffel, starb den 16. Sept. 1758.

S. 472. Der bey St. Cast gebliebene Englische General Dury hieß mit dem Vornahmen Alexander und war den 5. Oct. 1747. Obrister und im Febr. 1757. General-Major worden.

S. 502. Die drey neuen Reichs-Hofräthe vom Herrenstande wurden den 28. Nov. 1758. in folgender Ordnung introducirt: 1) Wolf Christoph Graf von Ueberacker, 2) Graf Franz von Dietrichstein und 3) Graf Emanuel Philibert von Waldstein. Der letztere ist bereits wieder abgegangen und Kayserl. Königl. geh. Rath worden. Von dem Herrn von Habermann aus Würzburg ist die Ernennung nicht bestätiget worden. Des Herrn Robert Balthasar Clemens von Milwitz Introduction geschahe den 20. Oct. 1758.

S. 504. Die große Promotion des militärischen Mariä Theresiä-Ordens, die den 19. und

Digitized by Google

sind 20. Nov. 1758. geschehen und den 4. Dec. durch die Installation vollendet worden ist, nicht richtig angegeben, weil die neuen Glieder nicht in der gehörigen Ordnung stehen. Die Groß-Creutze folgen also auf einander: 1) Sincere, 2) Laudohn, 3) Aremberg, 4) Marschall und 5) Lascy. Die Ritter aber also: 1) Planquet, 2) Rehbach, 3) St. Ignon, 4) Pr. von Salm, 5) Botta, 6) Soro, 7) Bastels, 8) Bietagr, 9) Franke, 10) Normann, 11) Bauer, 12) Dombasle, 13) Kramer, 14) Walther, 15) Zorn, 16) Rummel, 17) Vins, 18) Arbeg, 19) Pellegrini, 20) Souhay, 21) Bülow, 22) Ville, 23) Draskowitz, 24) Giannini, 25) Alsson, 26) Mitterstaller, 27) Rouvroy, 28) Tillier, 29) Genningen, 30) Bruckhausen, 31) Ferrary, 32) Bosfort, und 33) Brentano.

Es ist diese Ordnung deßwegen zu merken, weil die Groß-Creutze und Ritter nach selbiger in die Pensiones des Ordens einrücken.

S. 506. Der Prinz von Conde, der Graf de la Marche und der Prinz Xaverius von Pohlen wurden den 12. Aug. 1758. General-lieutenants, der Marquis von la Chastre ward den 15. Oct. Marschall de Camp, und an eben dem Tage wurden die Ritter von St. Pern, und von la Tour d' Auvergne, der Marquis du Broc, und die Ritter von Polignac und von St. Croix Brigadiers der Infanterie.

S. 509. Der Herr Berryer ist niemals Siegel-Verwahrer von Frankreich worden.

S. 510.

Digitized by Google

S. 510. Der Marqvis von Montcalm ward den 20. Oct. und der Marqvis von Voyer d' Argenson den 5. Nov. 1758 Französische General-Lieutenants.

Der neue Bischoff von Lucon heist Jacqvemet Gautier und der neue Bischoff von Angers, Jacob de Graße.

S. 513. Der Herzog von Cumberland hat seine Bedienung als General-Capitain der Großbritannischen Armee nicht wieder übernommen.

S. 523. Der Obrist-Lieutenant Küchenmeister von Sternberg ist eine einzige Person.

S. 537. Der verstorbene Preußische General von Rezow hat niemals die Commendanten-Stelle zu Dreßden versehen, sondern muste nur als General-Intendant der Armee damals im Königl. Haupt-Qvartier zu Dreßden beständig mit seyn.

S. 530. b. Der General Fink kam nur nach Dreßden ins Qvartier, das Commando daselbst aber führte der Graf von Schmettau beständig bis zum Sept. 1759. fort

S. 537. b. Der verstorbene Graf von Hallot wurde den 1. Nov. 1749. Chur-Sächsischer General-Major der Infanterie, und als er 1757. die beyden Königl. Prinzen, Xaverium und Carl, auf ihren Feldzügen begleitete, General-Lieutenant. Die Stelle eines Ober-Hofmeisters aber hat er niemals bekleidet

S. 543 b. Die zweyte Gemahlin des verstorbenen Herzog von Luynes ist keine Tochter

des

Digitized by Google

des Herzogs von Charoht, sondern die Witwe Ludwig Josephs, Marquis von Charoht, der 1709. gestorben ist, gewesen. Sie heist Maria Brulart, und war des ehemaligen ersten Parlaments-Präsidentens zu Dijon, Nicolai Brulart, Marquis de la Borde, Tochter. Seit 1751. ist sie Dame d' Honneur bey der Königin gewesen.

S. 544. b. Der verstorbene Lord Malesworth hieß mit dem Vornahmen Richard und war den 28. Dec. 1746. General der Cavallerie.

S. 545. Die verstorbene junge Gräfin von Kayserling war die älteste Tochter Joh. Casimirs, Grafens von Dollwitz, Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächs. geheimen Raths und Landshauptmanns in der Ober-Lausitz, und wurde den 12. May 1752. zu Königswarthe mit dem damaligen Cammerherrn und Appellations-Rath, Heinrich Christian, Grafen von Kayserling, vermählt. Sie hat ihr Alter wenigstens auf 21. Jahr gebracht. Daß sie in den öffentlichen Nachrichten eine gebohrne Gräfin von Schafgotsch, genannt Dallwitz, genennet wird, muß von einer Annehmung an Kindesstatt herrühren.

S. 711. Zu denen im Febr. 1759. ernennten Kayserl. General-Feld-Marschall-Lieutenants gehöret auch Joseph Ritter Campitelli.

S. 712. Die zu gleicher Zeit ernennten General-Wachtmeister heißen mit ihren völligen Nahmen also:

1. Jacob, Graf von Grainville, bey Löwenstein,

2. Carl

Digitized by Google

2. Carl, Graf von Pellegrini, bey Leopo
Daun,
3. Ludwig, Graf Nassely, bey Cajetan Ko
lowrat,
4. Philipp Wilhelm von Biela, b
Waldeck,
5. Carl von Ulrichshausen, bey Lasc
6. Carl Ludwig, Baron von Sec
dorf, bey Marschall.

Zu gleicher Zeit trat auch der ehemalige Fr
zösische Artillerie-Capitain, Johann Bapt
von Gribauval, als Obrister bey dem Ingen
eur- und Artillerie-Corps in Kayserl. Dienst
und ward bald hernach General-Wachtmeister.

S. 717. Die neuen Bischöffe zu Nismes und Poitiers heissen Johann Ludwig de Mar thounie de Caussade geb. 1712, und Martialis Ludwig de Beaupoil de St. Aulaire, geb. 1720.

S. 724. Unter die neuen Großbritannischen General-Lieutenants gehört auch der Vicomte von Salmouth. Der General Dilkey aber heist Dilkes.

S. 726. Der im Febr. 1759. ernannte Preußische General-Major von Seuterheim heist mit dem Vornahmen Otto Ludwig. Er war vorher Königl. Flügel-Adjutante.

S. 728. Der Preußische Obriste von Hoffmann bekam zwar das Junkenische Regiment, ist aber niemals General-Major worden.

Digitized by Google

Fortgesetzte Neue Genealogisch-Historische Nachrichten

von den

Vornehmsten Begebenheiten,

welche sich an den

Europäischen Höfen

zutragen,

worinn zugleich

vieler Stands-Personen

Lebens-Beschreibungen

vorkommen.

Der 32. Theil.

Leipzig, 1765.

Im Verlag der Heinsiußischen Buchhandlung.

Digitized by Google

Innhalt:

I. Lebens- und Regierungs-Geschichte des letzt verstorbenen Königs Augusti III. von Pohlen, Churfürstens von Sachsen.

II. Einige jüngst geschehene merkwürdige Todes-Fälle.

III. Nachgeholte Verbesserungen und Zusätze zu den Neuen Genealogisch-Historischen Nachrichten.

Digitized by Google

I.

Lebens- und Regierungs-Geschichte des letztverstorbenen Königs Augusti III. von Pohlen Churfürstens von Sachsen.

Friedrich August war der ietzige Sohn Friedrich Augusts I. Churfürstens von Sachsen, der ihm von seiner Gemahlin, Christine Eberhardine, gebohrnen Prinzessin von Brandenburg-Bayreuth, den 7 Oct. 1696 zu Dreßden gebohren worden. Dieser große Vater hatte damals gleich seinen Feldzug wider die Türken in Ungarn geendiget, und hielt sich noch zu Wien auf, als der Ober-Hofmeister von Pflug mit der erfreulichen Nachricht von der Geburt dieses Sohnes bey ihm anlangte. Der junge Prinz wurde getauft, ehe der Vater ihn zu sehen bekam, welches nicht eher, als den 26 Nov. geschahe, da er von Wien zurück kam. Er überließ die Sorge vor dessen Erziehung der Fr. Groß-Mutter, der verwitweten Churfürstin Anna Sophia, aus dem Königl. Hause von Dännemark, die ihm Gottesfurcht, Menschenliebe und Gerechtigkeit einprägte, und die gute Vorbedeutung zu erfüllen suchte, die man sich von ihm gemacht, da er am Tage Spei oder der Hoffnung zur Welt gekommen. Er bekam gar bald die Qualität eines Königl. Prin-

Digitized by Google

zens von Pohlen, weil sein heldenmüthiger Vater den 27 Jun. 1697 unter dem Namen Augusti II. zum Könige in diesem Reiche erwehlt wurde, nachdem er den 23 May vorher die Römisch-Catholische Religion angenommen hatte.

Als man den jungen Prinzen aus den Händen des Frauenzimmers nahm, gab ihm der König, sein Vater, den Herrn Alexander von Miltitz auf Scharfenberg, zum Hofmeister, welches ein Herr von Gelehrsamkeit und guten Eigenschaften war, unter dessen Aufsicht er in den Grundsätzen der Evangelischen Religion und in allen nützlichen Wissenschaften, Sprachen und ritterlichen Leibes-Uebungen sorgfältig unterrichtet wurde. Im Jahr 1702 begieng die Universität Wittenberg ihr zweytes Jubel-Fest, da er denn den 18 Oct. zum Rectore Magnificentissimo auf dieser hohen Schule erwehlet wurde, ob er gleich erst 6 Jahr alt war. Den 2 Nov. 1703 erhielt er die Stelle eines Land-Vogts in der Ober-Lausitz, und im Jahr 1705 empfieng er den neugestifteten Pohlnischen Ritter-Orden des weissen Adlers, wurde auch den 20 Nov. 1708 zum Ritter des Elephantens creirt. Den 19 Oct. 1710 ward ihm zum erstenmale das heil. Abendmal nach dem Gebrauch der Lutherischen Kirche gereicht, und den 1 May 1711 ward er in das geheimde Raths-Collegium eingeführt.

Er befand sich nunmehro in dem 15ten Jahre seines Alters, und stellte einen sehr schönen und wohlgewachsenen Prinzen für, der viele Munterkeit

Digitized by Google

keit des Geistes blicken ließ, und mit verschiedenen herrlichen Eigenschaften prangte. Sein Vater, der König, hatte bey seiner Religions-Veränderung dem Päbstl. Stuhle die Versprechung gethan, daß er seinen Prinzen ebenfalls in dieser Religion erziehen lassen wollte. Allein, die Ehrfurchtsvolle Zuneigung, die derselbe zu seiner Fr. Mutter, der verwitweten Churfürstin, trug, hielt ihn ab, dieselbe als eine eifrige Protestantin, durch die Religions-Veränderung seines Sohnes, als ihres geliebtesten Enkels, zu kränken, daher er den Pabst Clemens XI, der ihn hieran fleißig erinnern ließ, von einer Zeit zur andern um Aufschub dieser wichtigen Handlung bad. Endlich trieb der Päbstl. Nepote, Hannibal Albani, der deßhalben von Wien nach Dreßden kam, diese Sache mit solchem Eyfer, daß der König beschloß, seinen Prinzen eine Reise nach Italien thun zu lassen, und ihn bey solcher Gelegenheit in den Schooß der Römisch-Catholischen Kirche zu überliefern. Ehe nun solcher seine Reise dahin antrat, begab sich der König, sein Vater, im May nach Pohlen, wohin er ihn mitzunehmen sich schleunig entschloß. Denn als ihn der Prinz bis an die Carosse begleitete, fragte ihn der König: Ob er nicht Lust hätte, mit nach Pohlen zureisen? Als nun der Prinz antwortete: Herzlich gerne, wenn ich nur einige benöthigte Sachen bey mir hätte; sprach der König: das wird sich alles finden; worauf er ihn mit in die Carosse nahm und davon fuhr. Es war dieses das erstemal, daß der Prinz dieses Königreich

Digitized by Google

zu sehen bekam. Er verzog aber nicht lange in demselben, sondern kehrte bald wieder nach Sachsen zurück.

Man war damals gleich zu Frankfurt am Mayn mit der Kayser-Wahl beschäftiget, welches eine gute Gelegenheit gab, den jungen Prinzen seine Reise nach Italien, ohne dadurch bey Hofe und im Lande einiges Nachdenken zu verursachen, antreten zu lassen. Er nahm hierbey den Titel eines Grafens von der Lausitz an, und reisete in Gesellschaft seines Hofmeisters, des Herrn von Miltitz nach Frankfurt, wo er die Wahl- und Krönungs-Solennitäten des neuen Kaysers Carls VI. mit ansahe, traf er den Päbstl. Nepoten, Herrn Albani, an, der damals die Stelle eines außerordentlichen Nuncii bey der Käyser-Wahl vertrat, und den bekannten Jesuiten P. Salerno, einen Neapolitaner, in seinem Gefolge hatte. Hier gieng nun die verabredete Veränderung des Hofmeisters für, indem der Herr von Miltitz nach Sachsen zurück beruffen, dargegen aber der Wonmode, Joseph Koß von Liefland, und der Baron von Hagen, zwey Catholicken, an dessen Stelle angenommen, der P. Salerno aber zu des Prinzens Informator und Theologo, wiewohl in verstellter Kleidung, bestellt wurde. Mit diesen Personen reisete er nach vollzogenen Krönungs-Solennitäten von Frankfurt ab und gieng über Mayland nach Bologna, wo er sich in den Lehr-Sätzen der Catholischen Religion unterrichten ließ, daß er den 27 Nov. 1712 in geheim zur Römischen Kirche übertreten konnte. Weil die damaligen

Digitized by Google

igen Umstände der Zeit nicht erlaubten, diese Religions Veränderung öffentlich bekannt zu machen, blieb der gedachte P. Salerno noch eine Zeitlang bey dem Prinzen, und versahe heimlich das Amt eines Priesters und Beicht-Vaters.

Inmittelst blieb der Prinz ausser Landes, und brachte seine Zeit in Italien und Frankreich zu. Nachdem er sich bis zu Ende des Jahrs 1713 zu Florenz aufgehalten, gieng er im Jan. 1714 durch Tyrol wieder nach Frankfurt zurück, von dar er sich über Cölln und Düsseldorf nach Paris erhub, wo er sich bis in Sommer 1715 aufhielt, und den Hof zu Versailles fleißig besuchte. Es lebte damals noch der alte König Ludwig XIV, der ihn, da er den 28. May 1715 zu Marli von ihm Abschied nahm, etlichemal umarmte, auch ihm einen kostbaren Degen schenkte. Nachdem er sich in Frankreich genugsam vergnüget und umgesehen hatte, kehrte er wieder nach Italien zurück, und kam über Lion, Turin und Meyland nach Venedig, wo er bald nach seiner Ankunft mit den Kinderblattern befallen wurde, die er glücklich überstand. Er blieb fast zwey Jahr an diesem berühmten Orte, ohne daß man merkte, daß er der Catholischen Religion zugethan wäre. Als er aber vernahm, daß den 1. Jul. 1717 seine Groß-Mama, die verwittwete Churfürstin von Sachsen, auf ihrem Schlosse Lichtenburg gestorben sey, verließ er den 24sten dieses die Stadt Venedig, und begab sich wieder nach Deutschland. Den 6 Oct. langte er zu Wien an, wo er an dem Kayserl. Hofe einen nahen Zutritt fand, und

Digitized by Google

bey den sämmtlichen hohen Kayserl. Herrschaften wohl angesehen war. Der König, sein Vater, war nunmehro zufrieden, daß er die angenommene Römisch-Catholische Religion öffentlich bekannte. Es geschahe solches den 11 Oct. in der Abtey zu St. Pölten unweit Wien, und darauf in dieser Stadt selbsten, da er öffentlich sich aus den Händen des Päbstl. Nuncii, George Spinola, das Sacrament des Altars, nach Gebrauch der Römischen Kirche, reichen ließ. Der Pabst selbst machte solches vermittelst einer Rede denen Cardinälen bekannt, wobey er sonderlich die Dienste des P. Salerno rühmte, die er hierbey geleistet hatte. Sie wurden demselben auch nicht lange hernach mit der Cardinals-Würde belohnt.

Das Gerüchte von seiner Religions-Veränderung machte anfangs in den Herzen der Chur-Sächsischen Unterthanen, die solches nicht vermuthet hatten, eine große Bewegung, die aber der König durch die theuersten Versicherungen, welche er den 23 Oct. von sich stellte, gar bald hob. Er erklärte sich sowohl gegen seine Evangelischen Ministers, als gesammten Land-Stände mündlich und schriftlich, daß, wie er bisher iederman die Gewissens-Freyheit gelassen, er auch nicht nur künftig bey solchen Grund-Sätzen verharren, sondern auch seinem Prinzen dergleichen Gesinnungen beyzubringen bedacht seyn würde. Hierbey blieb es nicht, sondern da sich im folgenden Jahre die Land-Stände versammleten, stellte er ihnen unter dem 6 May 1718 eine vollständige Assecuration aus, die sich auf die vormalige

Digitized by Google

maligen Assecurationes bezog, welche bey seiner ei-
genen Religions-Veränderung gegeben worden.
Nichtsdestoweniger wurde dem Chur-Hause
Sachsen von dem Könige in Preußen auf dem
Reichs-Tage zu Regenspurg das Directorium
is Corporis Evangelicorum streitig gemacht.
Allein, da der König August den 27. May 1718
urch ein Circular-Schreiben denen Churfürsten
nd Reichs-Ständen von der obgedachten Asse-
uration Nachricht gab, würkte es so viel, daß
s das Corpus Evangelicorum, in Ansehung des
Directorii, in statu quo ließ.

Unser Prinz lebte indessen zu Wien mit öffent-
chen Gepränge, und hatte sein Quartier in dem
Palaste des Herzogs Leopoldi von Holstein-Wie-
enburg. Er wurde von den Kayserl. Ministris
um öftern herrlich tractirt, und hatte den geheim-
en Rath, Baron Joh. Wilhelm von Hagen,
noch bey sich, nachdem der Woywode von Lief-
land schon vor einigen Jahren von ihm gegangen
war. Er richtete auch selbst bisweilen sehr herrl.
Tractamente aus, dergleichen sonderlich den 8.
Febr. 1718 geschahe, nachdem er den Tag vorher
eine der prächtigsten Schlitten-Fahrten gehalten.
Im August that er eine Reise nach Ollmütz in
Mähren, wohin ihn sein Vater auf seiner Reise
nach Pohlen beschieden hatte.

Weil beyde hohe Personen einander in länger
denn sieben Jahren nicht gesehen hatten, gieng es
bey dieser Zusammenkunft sehr zärtlich zu. Der
Prinz gieng darauf wieder nach Wien, um da-
selbst die vorhabende Vermählung mit der Erz-

Digitized by Google

herzogin Maria Josepha, des Kayſers Joſephs hinterlaſſenen älteſten Prinzeſſin, zu vollziehen. Im Oct. wurde deßhalben der General-Feld-Marſchall, Graf von Flemming, von dem Könige als Gevollmächtigter nach Wien geſendet, um die Heyraths-Tractaten zu Stande zu bringen. Den 30 Jan. kam dieſer Miniſter von Dreßden zurück, nachdem er ſeine Handlungen erwünſcht zu Ende gebracht.

Den 13 Jan. 1719 bekam der Prinz die Firmung zu Wien, wobey er den Namen Carl empfieng, weil Kayſer Carl VI. der Pathe hierbey war. Den 23. März kam der Prinz zum erſtenmale wieder nach Dreßden, nachdem er acht Jahr abweſend geweſen. Die Unterthanen hatten ein ſehr großes Vergnügen darüber, und machten ihm ein Geſchenk von 40000 fl. Er kehrte im Aug. wieder zurück nach Wien, und vollzog ſeine Heyrath. Der Feld-Marſchall, Graf von Flemming, folgte ihm bald nach, der als Königl. Gevollmächtigter den 13. Aug. bey denen ſämmtlichen Kayſerl. Majeſtäten für den Prinzen um die Erzherzogin Maria Josepha mit vielem Gepränge die Anwerbung that, und das Ja-Wort erhielt. Den 19ten erfolgte die ſolenne Verſicherleiſtung auf alle Anſprüche, die dieſes Durchl. Paar auf die Oeſterreichiſchen Lande in Anſehung der Erbfolge machen konnte, worzu der Graf von Flemming ſowohl von dem Könige Auguſt, als deſſen Königl. Prinzen, bevollmächtiget war, die auch in beyder ihre Seelen eben ſowohl ſchwören muſte.

Digitized by Google

wüste, als es die hohe Braut vor ihre eigene Person zu thun genöthiget war.

Den 20. Aug. Abends geschahe in der Kayserl. Favorita die Vermählung, die der Erzbischoff zu Wien, Graf von Kollonitsch, verrichtete. Der ganze Hof war dabey in Galla, und die Allerhöchsten Kayserl. Herrschaften befanden sich sonst zu gegen. Unser Prinz ließ sich die hohe Braut in eigener Person antrauen. Als darauf der Ambrosianische Lobgesang angestimmt wurde, ward aus dem groben und kleinen Geschütze eine Salve gegeben. Nach der Trauung wurde offene Tafel gehalten. Den 22sten Abends erfolgte, nach geschehener zärtlichen Beurlaubung, die Abreise nach Dreßden, wo der König die allerprächtigsten Anstalten gemacht hatte, um die ankommende Durchlauchtigste Chur-Prinzessin mit besonderer Magnificenz zu empfangen. Den 2. Sept. hielt sie einen über alle maßen prächtigen Einzug, wobey ganz Sachsen gleichsam in schönster Galla Parade machte. Die angestellten Lustbarkeiten währten einen ganzen Monath hindurch, und bestunden aus Italiänischen und Französischen Opern und Comödien, einem Kampf-Jagen; Feuerwerke; Fuß-Turnier; Carouzel und Ring-Rennen; Nacht-Rennen; Wasser-Jagt; Nationen-Jahrmarkte; Damen-Rennen und einem ausserordentlichen Aufzuge der gesammten Bergleute. Es sind viel tausend inn- und ausländische Zuschauer die Zeit über zu Dreßden gewesen, die die mit der größten Accurateße ausgeführten Anordnungen, Solennitäten und Lustbarkeiten,

Digitized by Google

ten, wovon der König selbst der Erfinder und Angeber gewesen, zum höchsten bewundert haben.

Der neuvermählte Prinz kam nunmehro nicht weiter aus dem Lande. Er lebte mit seiner Gemahlin sehr vergnügt, und hatte an der Jagd seine größte Lust. Er mengte sich in keine Regierungs-Geschäfte, so lange der König, sein Vater lebte, ob er gleich den Vorsitz in dem geheimden-Raths-Collegio bekommen hatte. Er erwehlte sich das Schloß zu Wermsdorf, worauf ehedessen der Fürst von Fürstenberg, vormaliger Stadthalter in Sachsen, sich aufgehalten hatte, zu seinem Jagd-Plaisir, bauete er solches ganz neu, und gab ihm den Namen Hubertusburg. Er ließ solches herrlich meubliren, und hielt sich öfters daselbst auf; besonders wenn er die Jagdlust genützen wollte, worzu es sehr bequem angelegt worden. Er hätte aber den 20. Jun. 1720 bald daselbst das Unglück gehabt, erschossen zu werden. Denn da er auf der Jagd sich von seinem Leib-Schützen das geladene und aufgezogene Rohr aufs Pferd geben ließ, gieng solches unvermuthet los, so, daß die Kugel nicht nur die Falten seines Kleides verletzte, sondern auch das Pferd unter ihm tödtete.

Sein vornehmster Favorite war damals der Graf Sulkowski, der ihn auf allen seinen Reisen begleitete. Er war erst Page bey ihm gewesen, worauf er Cammerjunker und nach seiner Rückkunft nach Sachsen Director von seiner Jagd-Equipage und Königl. Cammerherr worden. Der Prinz überließ ihm auch die Besorgung von

allen

Digitized by Google

len seinen Domestique-Affairen. Mit seiner durchl. Gemahlin lebte er in der größten Zufriedenheit. Sie kam ihm wenig von der Seite, so erfreute ihn fast jährlich entweder mit einem Printzen oder einer Printzessin. Weil sein Vater, der König, ein großer Liebhaber von Carrousels und allerhand Lust- und Ritterspielen war, so wurden derselben öfters und besonders zur Carnavals-Zeit in Dreßden angestellt, da denn der Printz denselben allezeit beywohnte und seine sonderbare Geschicklichkeit dabey zeigte.

Den 4 April 1722 langte der Oesterreichische Land-Marschall, Graf von Harrach, aus Wien mit dem Ritter-Orden des güldenen Vließes zu Dreßden an, welchem der Ordens-Canzler, Baron von Impsen, folgte. Den 9ten geschahe bey Hofe die feyerliche Einkleidung des Königl. Printzens in diesen hohen Orden mit vielem Gesänge. Der König, der diesen Orden selbst nur ietzo erst in seinem Zimmer empfangen hatte, hieng ihm in eigener Person die Ordens-Kette um, wobey der ganze Hof in Galla war. Es erhielten zugleich beyde neue hohe Ordens-Ritter die Erlaubnüß, die andern bereits habenden Königl. Orden beyzubehalten.

Im Dec. 1755. that unser Printz eine Reise nach Pohlen, wohin sich der König, sein Vater, schon zuvor begeben hatte. Es war dieses das andereemal, daß die Pohlnischen Magnaten diesen Herrn in ihrem Reiche zu sehen bekamen. Er hatte sich binnen der Zeit, da er das erste mal dahin gekommen, welches vor 14 Jahren geschehen,

Digitized by Google

hen, gar sehr verändert. Er blieb vorietzo über 8 Monathe zu Warschau und genoß alle Vorzüge eines Königl. Prinzens. Ihm wiederfuhr auch die Ehre, daß ihm der Pabst Benedictus XIII. einen gewenheten Hut und Degen übersendete, so ihm beydes in der St. Johannis-Kirche zu Warschau den 11. Aug. 1726 von dem Nuncio mit vielen Ceremonien eingehändiget und übergeben wurde.

Es ereigneten sich während seinem Aufenthalte in Pohlen verschiedene fatale Begebenheiten, die ihn rühren konnten. Denn erstlich ward der Ober-Cammerherr und geheime Cabinets-Minister, auch des Königs größter Favorite, Graf Vitzthum, den 13 Apr. in einem Duell erschossen, hernach entstund auch den 21 May zu Dresden über der Ermordung eines eyfrigen Predigers dieser Stadt ein großer Tumult wider die Catholicken, der aber noch glücklich durch die klugen Anstalten des Gouverneurs, Grafens von Wackerbart, gestillt wurde. Der König kam daher in diesem Jahre nicht nach Sachsen zurück, wiewohl er auch durch eine schwere Krankheit, die er zu Bialostock ausstehen muste, daran verhindert wurde. Allein, der Prinz fand sich schon den 28 Aug. 1726 wieder zu Pillnitz ein, wo er seine Gemahlin antraf, die ihn aufs zärtlichste empfieng. Nachdem sie die Jagd-Lust einige Tage genossen, erhuben sie sich nach Dreßden, wo der ganze Hof sich in Galla zeigte, und ihm zu seiner Rückkunft Glück wünschte.

Er

Digitized by Google

Er begab sich nicht langs hernach mit seiner Gemahlin auf sein neugebautes Schloß Hubertsburg, von dar er aber nach geendigter Jagd-Lust sich Dreßden zurück kam, und im Febr. 1727 selbst das gewöhnliche Carneval begieng, wo er sonderlich sehr herrliche Carrousels, Schlittenfahrt und Ring-Rennen anstellte. Nach diesen erhub er sich wieder nach Hubertsburg, wo er sich noch aufhielt, als der König nach hergestellter Gesundheit auf seiner Rück-Reise aus Pohlen über Pretsch und Torgau den 2 May daselbst anlangte, und von ihm eben so zärtlich, als vorher zu Pretsch von seiner Gemahlin, der Königin, die er damals das letztemal sahe, empfangen wurde. Der König setzte von hier seine Reise nach Leipzig fort, und begieng allda mit großen Solennitäten seinen Geburths-Tag. War aber der Prinz und ganz Sachsenland über die glückl. Genesung des Königs höchst erfreuet worden, so wurden hingegen beyde noch in diesem Jahre durch das Absterben der Königin, die den 5 Sept. 1727 zu Pretsch das Zeitliche gesegnet, in das tiefste Trauren gesetzet.

Im Jan. 1728. ward der ganze Hof durch die Anwesenheit des Königs in Preußen, der sich den 14ten dieses mit seinem Cron-Prinzen, dem jetzigen Könige, und einer ansehnl. Suite von Generals und Ministers zu Dreßden eingefunden, in Lust und Freude gesetzt, woran vor andern auch unser Prinz Theil nahm. Der König gab sich Mühe, diesem hohen Gaste alles erfinnliche Ver-

Digitized by Google

Vergnügen zu machen, weßhalben er vielerley Lustbarkeiten und Ritterspiele anstellte, daß man 4 Wochen zubrachte, ehe solche alle zu Endegegen. Der König in Preußen blieb mit seinem Cron-Prinzen diese ganze Zeit über hier, und bezeugte ein außerordentliches Vergnügen, bey welcher Gelegenheit denn unser Prinz mit den hohen Personen einen vertraulichen Umgang hatte und von dem Könige in Preußen aus besonderer Hochachtung das Prädicat eines Cron-Prinzen beygelegt wurde. Den 11 Febr. reiseten die hohen Gäste von Dreßden wieder ab, und kehrten über Merißburg nach Hause. Hatte nun der König in Pohlen dem Preußischen Monarchen versprochen, ihn mit seinem Prinzen auch noch in diesem Jahre zu Berlin zu besuchen, so ward solches im May ins Werk gesetzet. Der König reisete über Meißen, Torgau und Wittenberg, der Prinz aber über Grossen-Hayn und Dame, wo er bey dem Prinzen Johann Adolph von Weissenfelß übernacht blieb. Beyde langten an, einem Tage nemlich den 26 May, zu Potsdam an und wurden etliche Wochen lang mit ihrem Gefolge aufs beste bewirthet und divertiret. Es stifteten beyde Könige eine so genaue Freundschaft mit einander als wenn sie Brüder wären. Der König in Preußen kam daher mit einer kleinen Suite im Jan. 1729 schon wieder nach Dreßden und genoß etliche Tage die Carnevals-Lust daselbst; es kamen beyde Könige auch im Oct. zu Lübben in der Nieder-Lausitz unvermuthet zusammen, da das Klingenbergische Dragoner-Regiment gemu-

ster

Digitized by Google

ert wurde, bey welcher Zusammenkunft auch
ser Durchl. Prinz zugegen war.

Im Febr. 1730 besuchte der König in Preus-
n abermals den Hof zu Dreßden, als man eben
i solchem die Comtesse von Cosel mit dem Gra-
n Moschinski vermählte. Es war den 16. Febr.
chents um 10 Uhr, da man fast abgespeiset hatte,
s der Preußische Monarche ganz unvermuthet
n Masqve mit dem General Grumbkow in dem
afel-Zimmer hinter den König August trat, und
o lange stehen blieb, bis man ihn erkannte, da
r denn mit der größten Zärtlichkeit empfangen
urde, worauf er ganzer acht Tage zu Dreßden
nter allerhand Ergötzlichkeiten zubrachte, und un-
ern Prinzen fleißig um seine Person hatte. Im
pril wurde bey Radewitz und Zeitheim an der
lbe unweit Mühlberg die ganze Sächsische Ar-
ee in ein Lager zusammen gezogen. Sie be-
und aus 28000 Mann, und war durchgehends
hön montirt, bestund auch aus lauter auserle-
ner Mannschaft. Dieses Lager wurde meistens
n des Königs in Preußen willen angestellt, der
ch auch den 30 May darinnen mit seinem Cron-
inzen einfand, ehe noch die Maneuvres ihren
nfang nahmen. Diese währten bis den 27
un. da das Lager wieder aus einander gieng, und
r Preußische Monarche nach Hause kehrte.
ser Durchl. Prinz war von Anfang bis zu Ende
diesem Lager zugegen, und befand sich bey dem
usrücken der Trouppen gemeiniglich an der
pitze der Armee. Es ist schwerlich ein prächti-
s Läger iemals zu sehen gewesen, daher auch eine

unbe-

Digitized by Google

unbeschreibliche Menge von fremden Stands-Personen, und besonders viele Generals und Prinzen, dasselbe mit angesehen haben.

Nach diesem Lustlager begab sich der Prinz wieder nach seinem geliebten Hubertsburg, und vergnügte sich daselbst mit der Porforce-Jagd. Den Winter brachte er in Dreßden zu. Sobald es aber die Saison und Witterung zuließ, gieng er auf die Jagd, und reisete von einem Lust-Schlosse zum andern. Seine Gemahlin hatte er immer in seiner Gesellschaft, seine Durchl. Kinder aber kamen nicht aus Dreßden, sondern wurden daselbst sehr sorgfältig erzogen. Dem Könige, seinem Vater, begegnete er allezeit mit tiefsten Respecte, und bezeugte sich allemal sehr gerührt, wenn derselbe nach Pohlen reisete, und er sich von ihm beurlaubte. Dieses geschahe den 10. Jan. 1733 zum letzten male. Der König reisete damals aus seinem geliebten Dreßden, ohne daß weder er, noch sonst iemand sichs einbildete, daß er nicht wieder kommen sollte. Der Königl. Prinz selbst war deßhalben ohne Sorge und Bekümmernüß.

Allein, wie sehr wurde er nicht gerührt, da den 3. Febr. der Königl. Cammer-Page von Marschall mit der Trauer-vollen Nachricht aus Warschau anlangte, daß der König den 1sten dieses Monaths frühe allda Todes verblichen sey. Hof und Stadt, ja das ganze Land gerieth darüber in eine große Bewegung, und es konnte der neue Churfürst seine Thränen nicht bergen, die ihm bey Vernehmung dieser Nachricht aus den

Augen

Digitized by Google

lugen fielen. Er ließ sogleich um 4 Uhr alle Thore der Stadt sperren, und denen hohen Ministern und Collegiis diesen hohen Todesfall bekannt machen, säumte auch nicht, solchen durch Couriers und Staffetten dem ganzen Lande und allen auswärtigen Höfen kund zu thun. Die ganze Stadt gerieth in große Bestürzung. Es wurden daher zu Abwendung aller Unordnung starke Patrouillen durch die Straßen der Stadt geschickt, auch hier und da Militair-Posten ausgestellt, die ordinairen Posten aber durften diesen und den folgenden Tag gar nicht abgehen. Die Räthe und Ministri von den meisten hohen Collegiis legten noch an diesem Tage für den neuen Churfürsten, der zugleich den Titel eines Königl. Prinzens von Pohlen und Litthauen bey behielt, den Eyd der Treue ab, und wurden in ihren Chargen und Bedienungen bestätiget. Die folgenden Tage nahm ihn die Garden und Besatzungs-Trouppen in Pflicht, die Kirchen-Trauer aber in der Stadt wurde den 8. Febr., im ganzen Lande aber den 15. März angefangen.

Den 15. Febr. langte der Cron-Küchenmeister, Graf Cetiner, im Namen der Republik Pohlen aus Warschau an, der den folgenden Tag bey Hofe die solenne Condolenz abstattete, und nach etlichen Tagen wieder abreisete. Den 22sten dieses fand sich auch der geheimde Rath von Brühl als Extra-Post aus Pohlen ein, der von dem Absterben des Königs, bey welchem er selbst zugegen gewesen, alle Umstände erzehlte, und hierbey solche Proben von seiner Treue gegen das

Digitized by Google

Königl. Hauß zu erkennen gab, daß er wi
Vermuthen sehr gnädig aufgenommen und in
uen Chargen bestätiget wurde. Jedoch, da nicht l
ge darauf der bisherige Favorite des neuen Ch
fürstens, Graf Sulkowski, zum g. h. R
Ober-Stallmeister und Ober-Cämmerer ern
net wurde, erhielt der Herr von Brühl dar
gen die Stelle eines Cammer-Präsidentens,
Graf von Wackerbart-Salmour aber und
General von Baudißen wurden geheime C
nets-Ministri, und der vormalige Hofmeis
des Churfürstens, Herr von Miltitz, gelangte
der Stelle eines vorsitzenden würkl. geh. Rath

Den 4. April giengen die neuen Cabine
Ministri, Graf von Wackerbart und Herr v
Baudißen, mit einem ansehnl. Gefolge nach P
ten ab, um das Churfürstl. Interesse bey der
vorstehenden Königs-Wahl zu beobachten, d
isten aber nahm der neue Churfürst zu Dresd
den 21sten dieses zu Leipzig, den 11. May zu W
tenberg, den 13ten dieses zu Torgau, und d
Jun. zu Freyberg in eigener Person die Hul
gung ein, in den Stiftern aber, und an ande
Haupt-Orten des Landes geschahe es durch
vollmächtigte Ministers. Im Jul. erhub d
Churfürst die beyden Herren von Sulkowski u
Brühl zu geh. Cabinets-Ministers.

Als der Churfürst seine neue Churfürstl. R
gierung in Ordnung gebracht, wgren alle sei
Rathschläge und Gedanken auf die Pohln
Königs-Wahl gerichtet, darzu er billig vor d
nechsten und vornehmsten Candidaten zu halten
war.

Digitized by Google

war. Der Kayserl. und Russische Hof gaben sich bey dem Primas Potoki und den Pohlnischen Magnaten die meiste Mühe, dessen Wahl zu befördern und seine Person bestens zu recommandiren. Allein, der Französische Hof wendete so viel Kosten und Mühe an, den Königl. Schwieger-Vater Stanislaum wieder zur Pohlnischen Crone zu verhelfen, daß, wo nicht die Russischen Waffen dessen Absichten zernichtet, niemand anders, denn derselbe, den Pohlnischen Thron bestiegen haben würde; wie er sich denn selbst vor der Wahl in Pohlen einfand, und den 12. Sept. würklich von einem großen Theile der Pohlnischen Nation erwehlt und zum Könige ausgeruffen wurde. Allein, die Sächsisch-gesinnte Parthey verließ das Wahlfeld, gieng über die Weichsel hinüber, und stellte unter Bedeckung der Russischen Truppen den 5. Oct. unweit Prag, wo auch ehemals der Französische Prinz Heinrich von Volais erwehlt worden, eine neue Wahl an, da denn der Churfürst von Sachsen unter dem Namen August III. zum Könige von Pohlen und Großherzog von Litthauen einmüthig erwehlet, und von dem damaligen Bischoff zu Posen, Stanislao Hosio, ernennet und ausgeruffen wurde. Stanislaus wurde darauf mit allen seinen Anhängern von den Russen aus Warschau getrieben, und nach Dantzig zu flüchten genöthiget. Die Chur-Sächsischen Gevollmächtigten aber beschwuren den 14. Oct. im Namen ihres hohen Principals die Pacta Conventa.

Digitized by Google

Der Churfürst wartete indessen zu Dreßd
mit großem Verlangen, auf die Nachricht, wie
Pohlnische Königs-Wahl abgelauffen sey, na
dem er von der Spaltung, die hierbey vorgeg
gen, schon benachrichtiget worden. Seine Ar
befand sich in einem marschfertigen Stande,
von der Crone Besitz zu nehmen, wenn er
Glück hätte, zum Könige erwehlt zu werd
Endlich langte den 10 Oct. gegen 2 Uhr
Hauptmann von Metzrad mit der erfreuli
Nachricht aus Warschau an, daß der Churfü
den 5. Oct. durch eine neue Wahl zum Kö
erwehlt und ausgeruffen worden sey, welches
folgenden Morgen durch den Cammerherrn
nowski bestätiget wurde. Der Churfürst na
sogleich den Königl. Titel an, empfieng von d
ganzen Hofe die Glückwünsche, und ließ den 12
Oct. sowohl in der Evangelischen als Catholisch
Schloß-Kirche ein solennes Dankfest begeh
wobey alle Glocken in der Stadt geläutet,
100. Canonen dreymal um die Vestung ab
feuert, auch von der Besatzung Salve geschos
wurde.

Der neue König traf nunmehro alle Anst
ten zur Abreise nach Pohlen, um die Kön
Krönung an sich verrichten zu lassen, und
dem Throne Besitz zu nehmen. Den 3. No
fangte die solenne Pohlnische Gesandtschaft
die von denen auf dem Wahl-Felde zu Wa
schau versammleten Magnaten und Edelleuten
gefertiget worden. Es waren solches der Er
Küchenmeister, Johann Cettner, der Staro
Bernha

Digitized by Google

Bernhard Godski, und der Unter-Cämmerer von Bilkomirz, Ferdinand Plater. Sie hatten den ihm bey dem neuen Könige Audienz, wobey sie ihr Credityv-Schreiben von der Republik überreichten und den König zu Einnehmung des Reichs einladeten. Der König ließ darauf seine Trouppen in Pohlen einrücken, iedoch scharf dabey gebieten, Niemanden Gewalt zu thun, sondern vor ihr eigen Geld zu zehren. Sie marschirten in drey Colonnen, davon eine unter dem Prinzen von Weissenfels ihren Weg nach Groß-Pohlen, die andere aber unter dem General von Baudißen nach Klein-Pohlen nahm. Die erste besetzte Posen, und errichtete eine Communication mit den Russen, die andere aber nahm den 25. Dec. die Stadt Cracau in Besitz. Den 9. Dec. brach der König selbst mit einem zahlreichen Gefolge nach Pohlen auf, nachdem er den größten Theil seiner Bagage und Hofstadt im Nov. voraus gesendet hatte. Den 26. Dec. folgte ihm die Königin mit dem Prinzen Xaverio nach, die den 31. zu Breslau anlangte.

Den 15. Dec. langte der König mit dem Grafen Sulkowski zu Oppeln in Schlesien an, wo er bis zu Ende des Jahres blieb, da er nach Tarnowitz an die Pohlnische Grenze sich erhub, und allda die große Pohlnische Deputation erwartete, die ihn bewillkommen sollte. Die vornehmsten hierbey waren die Bischöffe von Cracau und Posen, der litthauische Groß-Canzler, Fürst Wisniowitzki, und der Woywode von Cracau. Die Königin fand sich auch zu Anfang des Jenners

Digitized by Google

1734. von Breslau daselbst ein. Den 6ten dieses hatte die angelangte große Deputation solenne Audienz, worauf der König mit seinem ganzen Gefolge den 7ten seine Reise nach Cracau fortsetzte, wo er auch den 11ten glücklich anlangte. Den 14. Jan. hielt er daselbst seinen öffentlichen Einzug, den 15ten geschahe die solenne Beerdigung der beyden vorherigen Könige, Johannis III. und Augusti II., den 16ten erfolgte die solenne Wallfahrt nach dem Kloster Skalka zu dem Heil. Stanislao, und den 17ten die würkliche Krönung, welche der Bischoff von Cracau, Johann Lipski, an des abwesenden Primas Stelle mit dem gewöhnl. Gepränge, sowohl an dem Könige, als an der Königin verrichtete, worauf den 18ten die solenne Huldigung auf dem Rathhause erfolgte. Den 22. Febr. reisete die Königin mit dem Prinzen Xaverio wieder nach Sachsen, der König aber blieb noch bis den 3 März zu Cracau, nachdem der den 20 Jan. angefangene Reichstag sich den 22 Febr. als eine Conföderation geendiget hatte. Er wollte nach Warschau reisen, veränderte aber seine Marsch-Route, und wandte sich gleichfalß wieder nach Dreßden, wo er den 27 März glücklich, obwohl unvermuthet, anlangte.

Immittelst war über der Pohlnischen Königs-Wahl das Kriegs-Feuer überall in volle Flammen ausgebrochen. Die Russen breiteten nicht nur ihre Waffen durch ganz Pohlen aus, um die Stanislaisch-gesinnten an allen Orten zu Paaren zu treiben, belagerten auch die Stadt Danzig, wohin sich Stanislaus mit seinen vornehmsten

Digitized by Google

sten Anhängern retirirt hatte, sondern es hatte auch der König in Frankreich aus Rache wegen der mißlungenen Königs-Wahl seines Schwieger-Vaters im Sept. 1733 mit den Königen von Spanien und Sardinien eine Off- und Defensiv-Allianz wider den Römischen Kayser geschlossen, weil derselbe die Wahl des Churfürstens von Sachsen unterstützet, und deßhalben einige Lager an der Pohlnischen Grenze errichtet hatte. Es fiel daher nicht nur eine Französische Armee schon im Oct. 1733 ins Reich ein, die den 29sten dieses die Reichs-Vestung Kehl wegnahm, sondern es vereinigte sich auch zu gleicher Zeit eine Französische Armee mit den Sardinischen Trouppen in Piemont, die sich nach Eroberung der Vestung Pizighitone und des Castells zu Meyland fast des ganzen Herzogthums dieses Namens bemächtigte. Zu gleicher Zeit fanden sich auch im Nov. viele Spanische Trouppen in Italien ein, die zu Livorno ans Land gesetzt wurden, und noch in diesem Jahre Maßa, Lavenza, Aula und andere kleine Oerter eroberten.

Im Jahr 1734 wurde der Krieg in Deutschland und in Italien sehr hitzig fortgesetzt, aber auf Seiten des Kaysers nicht gar zu glücklich geführt. Die Franzosen eroberten nicht nur vor den Augen einer sehr starken Kayserl. Armee den 18 Jul. die Vestung Philippsburg, sondern schlugen auch die Kayserlichen bey Parma und Guastalla, die Spanier aber eroberten unter der Anführung des Infantens Don Carlos die Königreiche Neapolis und Sicilien, von denen er auch den Königl.

Digitized by Google

Titel annahm. Vor Danzig lag eine Russische Armee, die anfangs der General Lascy commandirte, der hernach von dem Grafen von Münnich abgelöset wurde. Die Belagerten, die auf einen Französischen Succurs hofften, wehrten sich tapfer. Als aber solcher den 24 May anlangte, und den 27sten das Russische Retrenschement bey der Weichselmünde angriff, wurden die Franzosen geschlagen und größtentheils gefangen. Von mehrer Wichtigkeit war dargegen der Sächsische Succurs, den die Russen unter dem Prinzen von Weissenfelß erhielten. Er war 18 bis 20000 Mann stark. Man war in Danzig geneigter, sich an die Sachsen, als an die Russen zu ergeben, daher nun auch mit weniger Schwierigkeit so wohl die Weichselmünde, als die Stadt Danzig selbst erobert wurde.

Ehe das letztere geschahe, hatte der in die Stadt befindliche Französische Abgesandte, Marquis von Monti, den 27 Jun. zur Nacht den König Stanislaum listiger Weise in verstellter Bauren-Kleidung aus der Stadt practicirt, der auch endlich, nach ausgestandener vielfältigen Lebens-Gefahr, glücklich nach Königsberg kam. Mittlerweile faßten die in Danzig eingeschlossenen Magnaten eine Submissions-Acte ab, die sie, bis auf den einzigen Primas, den 29 Jun. unterschrieben, wobey auch die Stadt sich selbst ergeben wollte. Allein, die Entkommung des Stanislai erbitterte den Grafen von Münnich dergestalt, daß er Schwierigkeiten machte, den angebotenen Ac-

cord

nd anzunehmen; doch erfolgte endlich die
berrgabe durch Vermittelung des Herzogs von
eisenfelß auf billige Art den 7 Jul., nach-
m die Pohlnischen Magnaten sich im Sächsi-
n Lager eingefunden, und unter einer Bedeckung
ch dem Kloster Oliva gebracht worden. Der
imas stellte sich zwar auch den 1 Jul. im Rus-
chen Lager ein. Weil er aber Augustum III.
ht vor seinen König erkennen wollte, ward er
s ein Gefangener nach Elbingen, und von dan
ch Thoren gebracht, wo er dieses ganze Jahr
durch sitzen muste.

Inmittelst hatten sowohl die Submittirten
hlnischen Magnaten, als auch der Magistrat
n König gar sehr gebeten, ihnen ihre Freyheit
Gnaden zu schenken, welches ihn denn bewog,
n 15 Jul. mit denen beyden Cabinets-Mini-
rn von Sulkowski und Brühl von Dreßden
ch Danzig abzureisen, wo er nicht nur von der
adt die Huldigung einnahm, sondern auch die
hlnischen Magnaten nach abgelegten Eyde der
ue den 26 Jul. in Freyheit setzte, alsdenn
r wieder nach Sachsen zurück kehrte, und den
Aug. glücklich zu Dreßden anlangte.

Er traf die Sächsischen Land-Stände annoch
sammlet an, die zu einem Landtage nach Dreß-
n beschieden worden, der den 27. Jun. seinen
fang genommen, nachdem er ihnen den 12.
an eine abermalige Religions-Versicherung
theilt hatte. Den 5. Sept. wurden die Stände

Digitized by Google

entlassen und der Landtag hatte ein Ende. Der König beschloß hierauf nach Pohlen zu reisen, und von der Residenz-Stadt Warschau Besitz zu nehmen, nachdem der Sächsische General Polenz diese Stadt im Sept. besetzt, und diese ganze Gegend von allen streifenden Partheuen gereiniget hatte. Den 3. Nov. reisete er mit der Königin von Dreßden ab, und langte um mehrer Sicherheit willen über Breslau, Oels, Wartenberg und Petrikow den 21sten zu Warschau an, wo er bey seinem öffentlichen Einzuge güldene und silberne Krönungs-Münzen auswerfen ließ. Er blieb etliche Jahre hier, und hatte während der Zeit das Vergnügen, daß sich fast alle widrig gesinnte Magnaten und Woywodschaften submittirten, da denn der Bischoff von Cracau, Lipski, als Reichs-Canzler, iedesmal auf die gehaltenen Reden die Antword ertheilte und sie der Königl. Gnade versicherte. Den 16 Dec. ließ er ein Universal-Schreiben zu Versammlung eines General-Consilii, das den 24 Jan. 1735 zu Warschau gehalten werden sollte, ausfertigen.

Im Jahr 1735 wurde der Krieg so wohl am Rheinstrom, als in Italien sehr schläfrig geführet. Die Franzosen, Spanier und Sardiener behielten überall die Oberhand, ob sie gleich keine neuen Progressen machten; und weil man Französischer Seits sahe, daß nichts in Pohlen vor den König Stanislaum auszurichten sey, der Kayserl. Hof aber auch nicht viele Seide in diesem Kriege sponne, kam es in geheim zu Wien zu Friedens-Handlungen, die den 16 Nov. einen Präliminar

Digitized by Google

ter-Tractat nach sich zogen. In solchen hatten beyde Höfe ganz allein die bisherigen Irrungen der Kriegführenden Theile entschieden, womit aber der Spanische und Sardinische Hof übel zufrieden waren, und sich lange weigerten, ehe sie den Definitiv-Tractat unterschrieben, obgleich der Spanische Infant die Königreiche Neapolis und Sicilien behielt, der König von Sardinien aber drey ansehnliche Districte im Herzogthum Mayland nebst der Landes-Hoheit über die sogenannten langhischen Ländereyen erhielt. Allein, die beyden Könige, Augustus und Stanislaus, waren mit diesem Frieden sehr wohl zufrieden. Denn der erste blieb König in Pohlen, und der andere erhielt mit Beybehaltung des Königl. Pohlnischen Titels das Herzogthum Lothringen, welches der bisherige Herzog gegen das Großherzogthum Toscana an denselben abtrat, wobey diese gesetzt wurde, daß es nach dem Tode des Königs Stanislai an die Cron Frankreich fallen sollte.

Solchergestalt behauptete August III. den Pohlnischen Thron, Stanislaus aber that auf die Reich Verzicht, und kehrte 1736 von Königsberg wieder nach Frankreich zurück, von dar er seine Residenz zu Lüneville im Herzogthum Lothringen aufschlug, wo er noch bis diese Stunde in einem Alter von 88 Jahren vergnügt lebet. Die Pohlnischen Magnaten von seiner Parthey waren nunmehro genöthiget, sich insgesammt dem Könige Augusto zu unterwerfen. Einer der vornehmsten hiervon war Joseph Potoki, Woywode von

Digitized by Google

von Kiow, der bisher General-Regimentarius von des Königs Stanislai Trouppen gewesen. Das Mißverständniß, darein er im Oct. 1734 mit dem Woywoden Joh. Carlo von Lublin gerathen, bewog ihn, den 10 Febr. 1735 mit den Russischen und Sächsischen Trouppen einen Waffen-Stillstand zu schliessen, der bis den 6 May währen sollte. Während der Zeit unterwarf er sich, vermittelst eines demüthigen Schreibens, das den 28 Febr. unterzeichnet war, dem Könige Augusto. Er erhielt eine gnädige Antwort auf sein Schreiben, worauf er seine Trouppen nach Warschau marschiren ließ, wo sie dem Könige den Eyd der Treue leisteten. Er selbst fand sich den 5. May mit dem Cron-Groß-Marschall Mniszech und andern Personen von seiner Verwandtschaft und Familie zu Warschau ein, und bezeugte dem Könige in Person seine Submission. Durch seine Vermittelung wurde nicht nur die Podolische Vestung Caminieck dem Könige unterworfen, sondern auch sein Bruder, der Primas Regni bewogen, von seiner Hartnäckigkeit abzustehen, und Augustum III. vor seinen rechtmässigen König zu erkennen. Er kam deßwegen den 15 Jul. selbst nach Warschau, und hatte den folgenden Tag bey dem Könige und der Königen eine gnädige Audienz, nach welcher er zur Tafel gezogen und ihm alles, was vorgegangen, vergeben wurde.

Indessen war das auf den 24 Jan. 1735 angesetzte große Reichs-Consilium zu Warschau glücklich zum Schlusse gekommen, die beyden Reichs-Tribunalia zu Petrikow und Grodno aber

nach

nach Wunsche geendiget worden. Den 27 Sept. nahm der längst ausgeschriebene Pacifications-Reichs-Tag zu Warschau seinen Anfang, und den 7 Nov. sein Ende. Es konnte aber auf solchem nicht einmal die Marschalls-Wahl, geschweige eine andere wichtige Reichs-Affaire, zu Stande gebracht werden. Die Ursache rührte von den Russischen und Sächsischen Trouppen her, die zuförderst das ganze Reich verlassen sollten. Es wurde hierauf ein Senatus Consilium gehalten, und darinnen der Schluß wegen eines neuen Reichstags und verschiedener andern Dinge gefasset; insonderheit wurde den Curländischen Ständen die gesuchte Beybehaltung ihrer bisherigen Regierungs-Form bewilliget. Den 9 Nov. vergab der König eine große Menge Cron-Chargen, wobey der Bischoff von Ploßko, Andreas Zaluski, Cron-Groß-Canzler, und der Woywode von Kiow, Cron-Groß-Feldherr, der Fürst Wisniowitzki aber Lithauischer Groß-Feldherr wurde.

Den 31 Jan. 1736. ließ der König das Eingeweide des verstorbenen Königs in das neuerbaute kostbare Mausoleum in der Capuciner-Kirche zu Warschau bringen, und den 8. Febr. den Geburths-Tag der Russischen Kayserin, die ihm nicht lange hernach den St. Andreas-Orden überschickte, aufs prächtigste begehen. Die bisher verborgen gewesenen Reichs-Kleinodien wurden in dem Kloster derer Missionarien vom Heil. Creuße unvermuthet entdeckt, den 21 März aber ein Senatus Consilium gehalten, und darinnen vor gut befunden, einen außerordentlichen Reichstag

von

Digitized by Google

die von ihrem vorigen Könige als Churfürsten zu Sachsen im Jahr 1731 mit dem Könige von Großbritannien, als Churfürsten zu Hannover, geschlossene Vereinigungs- und Defensiv-Allianz erneuert, auch die Irrung wegen der streitigen Territorial-Grenzen in der Gegend von Nordhausen glücklich beygelegt.

Die Fortsetzung dieser Lebens-Beschreibung soll nechstens folgen, aber kürzer zusammen gezogen werden.

* *

II.

Einige jüngst geschehene merkwürdige Todes-Fälle.

1. im Nov. 1763.

1.

Maria Isabella; (oder Elisabeth,) vermählte Cron-Prinzessin von Ungarn und Böhmen, Erzherzogin von Oesterreich, starb den 27 Nov. frühe um 5 Uhr zu Wien in einem Alter von 22 Jahren. Sie war die ältere Tochter des Königl Spanischen Infantens, Don Philipps, Herzogs von Parma und Piacenza. Ihre Mutter, Louise Elisabeth, gebohrne Königl. Französische Prinzessin, brachte sie den 31 Dec. 1741 zu Madrit zur Welt. Da ihr Vater eben im Begriff war, mit den Spanischen

Völkern

Digitized by Google

Völkern nach Italien abzugehen, um etwas von der reichen Oesterreichischen Erbschaft zu bekommen, nachdem Kayser Carl VI. als der letzte männliche Stamm-Erbe gestorben war. Es glückte ihm auch, daß er durch den Aachischen Frieden 1748 die Herzogthümer Parma, Piacenza und Guastalla als ein beständiges Etablissement und Eigenthum ertheilt, worauf dessen in Spanien zurück gelassene Gemahlin sich mit ihrer Prinzessin auf die Reise nach Italien begab, um bey ihm künftig ihren beständigen Aufenthalt zu nehmen. Sie gieng durch Frankreich und langte über Bayonne, Orleans und Villeroi, bis dahin der König, ihr Vater, nebst dem Dauphin, ihr entgegen gegangen war, den 31 Dec. 1748 zu Versailles an, wo sie von der Königin und der ganzen Königl. Familie aufs zärtlichste empfangen wurde. Ihre Prinzessin die iezt erst 8 Jahr alt war, langte etliche Tage später an, weil sie bey ihrem zarten Alter lauter kleine Tage-Reisen gethan. Da sie beyde eine Zeitlang am Französischen Hofe bleiben sollten, wurden der jungen Prinzessin allerhand Maitres verordnet, die sie im Tanzen, in der Music und in der Französischen Sprache, welche sie bereits ziemlich gut sprechen und schreiben konnte, unterrichten sollten. Man bestimmte ihr auch bereits den jungen Prinzen von Conde zum Bräutigam, der damals ein Herr von 12 Jahren war. Ihre Abreise nach Italien verzog sich bis den 6 Oct. da sie von Fontainebleau aufbrachen, nachdem sie von dem Könige und ganzen Königl. Hause aufs zärtlichste Abschied ge-

Digitized by Google

kommen hatten. Sie giengen über Lion und Air nach Antibes, wo sie sich zu Schiffe setzten und nach Genua fuhren, aber eine sehr gefährliche Reise hatten. Sie stiegen den 5 Nov. hier ans Land, und blieben bis den 12ten in dieser Stadt, da sie ihre Reise über Bromio und Castell San Giovanni fortsetzten, und den 19ten zu Piacenza den 23sten aber zu Parma ankangten. Der Infant, ihr Gemahl und Vater, hatte sie bereits zu Bronio mit vieler Zärtlichkeit empfangen. Die Prinzessin ist darauf beständig an dem Hofe ihres Vaters geblieben, die Mutter aber ist etlichemal wieder nach Frankreich gereiset, auch endlich den 6 Dec. 1759 daselbst gestorben. Im Jahr 1760 ward sie unvermuthet eine Braut, und zwar mit dem größten Prinzen in Europa, nemlich dem Kayserl. Cron- und Erbprinzen Joseph, der nunmehro zum Römischen Könige erwehlet worden. Der Fürst Joseph Wenzel von Lichtenstein fand sich den 2 Sept. als Kayserl. Bevollmächtigter zu Parma ein, der den 3ten die feyerliche Anwerbung um dieselbe that, und den 7ten sich dieselbe im Namen des hohen Bräutigams antrauen ließ. Den 13ten reisete sie von Parma ab, und langte über Casal Maggiore, wo sie von der ihr zugeordneten neuen Hofstatt übernommen wurde, ingleichen über Mantua, Castelnuovo, Roveredo, Trident, Bozzen, Lienz, Clagenfurt, und Stuppach, (wo sie der Kayser mit seinem Bruder, Prinz Carl, empfieng) den 1 Oct. zu Laxenburg an, wo sie ihren Gemahl zuerst zu sehen bekam, als er sie daselbst in Gesellschaft der Kayserin auf

fürt.

Digitized by Google

lichste bewillkommte. Den 6 Oct. hielt sie zu Wien ihren öffentlichen Einzug, und Abends darauf die priesterl. Einseegnung, worauf das Beylager vollzogen wurde. Man brachte hierauf 8 Tage mit allerley Lustbarkeiten zu. Den 13 März 1762 brachte sie eine Prinzessin zur Welt, die Maria Theresia genennet wurde und sich noch am Leben befindet. Man hoffte bereits auf ihre zweyte Niederkunft, da sie den 18 Nov. 1763 plötzlich von einem Fieber befallen wurde. Man war eben im Begriff, den folgenden Tag ihren Namens-Tag zu begehen. Weil das Fieber anhielt, wurde ihr den 19ten frühe zur Ader gelassen. Den 20sten äußerten sich die Kinder-Blattern, wobey das Fieber beständig anhielt. Den 22sten um 1 Uhr nach Mitternacht wurde sie von einer Prinzessin entbunden, welche aber, nachdem sie die Heil. Taufe empfangen und noch einige Minuten gelebet, wiederum in die Ewigkeit gieng, und Abends um 7 Uhr in die Kayserl. Königl. Gruft bey den Capucinern beygesetzt wurde. Den 25sten zu Mittage wurde die kranke Erzherzogin mit den Heil. Sacramenten versehen. Endlich verschied dieselbe frühe um 5 Uhr, wodurch der ganze Hof sowohl, als die Stadt und alle übrige getreue Unterthanen in die tiefste Trauer gesetzt wurden. Den 29sten gegen Abend um 8 Uhr wurde ihr Leichnam mit dem gewöhnlichen Gepränge, das aber nur halb öffentlich gehalten wurde, beygesetzt, weil die Durchl. Herrschaften, wegen der Kinderblattern, daran dieselbe gestorben, von der persönlichen Begleitung abgehalten

Digitized by Google

wurden. Die erhabenen Gemüths-Gaben und wahren Fürstl. Tugenden, welche in dieser verehrungswürdigsten Prinzessin sich vereiniget befanden, hatten ihr die vorzüglichste Zuneigung beyder Kayserl. Majestäten, und die Hochachtung der ganzen Durchl. Familie erworben, und eben diese waren der Grund der zärtlichsten Liebe, wovon der Durchlauchtigste Gemahl ein seltenes Beyspiel während der Krankheit durch eine beständige und bis zum letzten Ende unausgesetzte Gegenwart gegeben hat.

II. Maria Sophia, Baronin von Dahlberg, starb den 30 Nov. vormittags zu Maynz in einem Alter von 41 Jahren. Ihr Vater war Carl Anton Erhard, Freyherr von Elz, Kayserl. und Chur-Maynzischer geh. Rath und Chur-Trierischer Land-Hofmeister. Ihre Mutter, Helena Catharina, gebohrne Freyin von Wambold von Umstadt, brachte sie den 5 Oct. 1722 zur Welt. Den 19 März 1743 wurde sie mit Franz Heinrich, Cämmerern von Worms, Baron von Dahlberg zu Hernsheim, Reichs-Burggrafen zu Friedberg, Chur-Mänzischen geh. Rath und Stadthalter zu Worms, auch Chur-Pfälzischen Ober-Amtmann zu Oppenheim, vermählt. Der Graf Anshelm Casimir Franz von Elz-Kempenich, ist ihr leiblicher Bruder.

III Maximilian Emanuel, Freyherr von Nothhaft, Herr von Wetsenstein, Poppenried und Freidenfels, Chur-Cöllnischer geheimer Staats- und Conferenz-Rath, General-Lieutenant und Commendant der gesammten Chur-

Cöll.

Digitized by Google

Cölnischen Völker, Gouverneur von Bonn und Kayserswerth, starb den 27 Nov. zu Bonn. Sein Alter ist nicht zu bestimmen; doch kann man sagen, daß er über 100 Jahr alt worden, indem er schon 1683 bey der Belagerung von Wien Capitain der Chur-Bayerischen-Trouppen gewesen. Hierauf trat er als Obrister der Dragoner in die Dienste des Churfürstens Joseph Clemens von Cölln, der ihn zum Ritter des Michaelis-Ordens creirte. Im Jahr 1712 wurde er General-Lieutenant und Ober-Cammerherr dieses Fürstens, und 1719 Gouverneur von Bonn und Kayserswerth. Er war ein guter Christ und Soldat. Die Trouppen liebten ihn, und seine Herren verehrten seine Verdienste. Er war voller Wunden, die er in verschiedenen Actionen, dabey er sich hervorgethan, empfangen hatte. Ein halb Jahr vor seinem Tode hatte er noch ein so gutes Gesichte, daß er eine Stecke-Nadel auf der Erde sehen konnte.

IV. Friedrich Heinrich, Graf von Seckendorf, weyl. Kayserl. General-Feld-Marschall und gewesener Reichs-General der Cavallerie und Gouverneur zu Philippsburg, Ritter des Elephanten, weissen Adlers und Johanniter-Ordens, starb den 23. Nov. zu Meuselwitz im 91sten Jahre seines Alters ohne Erben. Es soll sein Leben künftig ausführlich beschrieben werden.

V. Thomas Howard, Graf von Effingham, Pair von Großbritannien, General-Lieutenant der Cavallerie und Erb-Marschall-Amts-Verweser in Engelland, starb den 19ten Nov. zu

Digitized by Google

London im 36sten Jahre seines Alters. Er stammt aus dem alten weitläuftigen Geschlechte von Howard her, das das Erb-Marschall-Amt in England besitzt, welches aber der Herzog von Norfolck, dem es als dem ältesten dieses Hauses zukömmt, nicht verwalten kann, weil er sich zu der Römisch-Catholischen Religion bekennet. Sein Vater hieß Franciscus Howard, Lord Effingham, der im Dec. 1731 in den Grafen-Stand erhoben wurde, und 1733 die Verwaltung des Groß-Marschall-Amts erhielt. Seine Mutter, Diana Farrel, aus Irrland, des Vaters erste Gemahlin, brachte ihn im Jul. 1728 zur Welt. Er hieß bey Lebzeiten des Vaters der Lord Howard, und trat jung in Kriegsdienste. Als sein Vater den 23 Febr. 1743 starb, war er Rittmeister. Er folgte seinem Vater in allen Ehren und Titeln; erhielt auch mit Genehmhaltung des Königs von dem Herzoge von Norfolk die Verwaltung der Groß-Marschalls-Würde von Engelland. Im Febr. 1745 vermählte er sich mit Elisabeth Bleckford, einer reichen Dame aus Jamaica. Im Jul. 1749 ward er Lieutenant bey der zweyten Compagnie der Englischen Leib-Garde, wobey er den Character eines Obristens erhielt, auch nach einigen Jahren Brigadier wurde. Im Jan. 1758 ward er General-Major, und den 14 März 1761, nachdem er 1760 in dem Kriegs-Gerichte über den Lord Sackville gesessen, General-Lieutenant. Er hatte noch in diesem Jahre die Ehre, bey des Königs Krönung die Stelle eines Groß-Marschalls von Engelland zu bekleiden.

Seine

seine Gemahlin war kurz vorher zu einer von den Cammer-Damen bey der neuen Königin ernennet worden. Ob er Erben hinterlassen, ist hier zur Zeit nicht bekannt.

V. VI. Douwe Edzard, Freyherr von Grovestins, General-Lieutenant der Infanterie und Commendant zu Deventer in den Diensten der General-Staaten, starb im Nov. Er war sonst Obrister bey dem Aylvaischen Regimente, und wurde im Jun. 1746. Gouverneur zu Grave. Im Dec. 1747. ward er General-Major, und 1748 General-Lieutenant der Infanterie. Er hat im letzten Kriege den Feldzügen wider die Franzosen beygewohnet, und ist nach der Zeit Commendant zu Deventer worden. Er darf mit dem General-Lieutenant, Anton Sirtema, Baron von Grovenstins, der Ober-Stallmeister des Erbstadthalters und Obrister von dessen Garde du Corps gewesen, nicht verwechselt werden. Sie sind entweder Brüder oder Vettern mit einander.

VII. Friedrich Carl Ludwig, Erbprinz von Carolath, Graf von Schönaich, starb den 6. Nov. zu Carolath nach 4 wöchentlicher Krankheit im 10ten Jahre seines Alters. Er war ein Sohn des ietzigen Fürstens Friedrich Hans Carls von Carolath, Königl. Preußischen General-Lieutenants, und Johannen Wilhelminen, gebohrner Prinzessin von Anhalt Cöthen.

VIII. Heinrich Constantin de Lort de Serignan de Valras, Bischoff von Macon, Abt von Vallmont und Poinpont, starb zu Paris den 8. Nov. im 79sten Jahre seines Alters.

Digitized by Google

Er ward den 27 Jul. 1732 zum Bischoff geweyhet.

IX. Eleonora Elisabeth, verwittwete Gräfin von Gersdorf, starb den 8 Nov. auf ihrem Guthe Kreba in der Ober-Lausitz in einem Alter von 56 Jahren. Sie war eine Tochter Johann Georgens von Zehmen, Chur-Sächsischen geh. Raths und Vice-Cammer-Präsidentens, und hatte den 19 Nov. 1707 das Licht der Welt erblickt. Sie wurde den 12 Sept. 1727 die zweyte Gemahlin Gottlob Friedrichs, Freyherrns von Gersdorf, auf Bareuth, Königl. Pohlnischen und Churfürstl. Sächsischen Conferenz-Ministers und würkl. geheimen Raths, der 1745 mit allen seinen Descendenten in des Heil. Röm. Reichs Grafen-Stand erhoben worden. Der noch lebende Graf Nicolaus Wilibald von Gersdorf auf Bareuth, Chur-Sächsischer würkl. geh. Rath, ist ihr Stief-Sohn. Sie selbst hat kein Kind hinterlassen.

X. Albert Heinrich, Graf von Schönburg, starb den 10 Nov. zu Glaucha nach langer Brust-Krankheit im 32ten Jahre seines Alters unvermählt. Er war ein Sohn Franz Heinrichs, Grafens von Schönburg-Wechselburg. Seine Mutter, Johanna Sophia Elisabeth, gebohrne Gräfin von Schönburg-Hartenstein, brachte ihn den 24 Jul. 1733 zur Welt. Er besaß den hintern Antheil zu Glaucha. Der ietzige Graf Carl Heinrich zu Wechselburg ist sein leibl. Bruder.

XI. Franz

Digitized by Google

XI. Franz Rudolph, Graf Puppi, Baili und Groß-Admiral des Maltheser-Ordens, starb im Nov. zu Civita di Friuli, seiner Vaterstadt, in einem sehr hohen Alter.

XII. Joseph Locatelli, Erzbischoff von Carthago, und Päbstl. Nuncius zu Neapolis, starb den 25 Nov. zu Neapolis im 51sten Jahre seines Alters. Er stammte aus einem Meyländischen Geschlechte her, und ward den 7 Jan. 1713 gebohren. Er ward im Dec. 1740. Gouverneur zu Ancona, von dar er nach Civita Vecchia und 1743 nach Faßimbrone versetzt, im Nov. aber eben dieses Jahrs zum Vice-Legaten zu Ferrara ernennet wurde. Im Nov. 1759. erhielt er die Nunciatur zu Neapolis, worauf er kurz nacheinander die Diaconat- und Priester-Weyhe empfieng, auch, nachdem er den 28 Jan. 1760 zum Erzbischoff von Carthago ernennet worden, zur Bischöffl. Würde consecriret wurde. Er ist wegen seiner guten Eigenschaften sehr bedauert worden.

XIII. Der Marquis von Dupleix, Königl. Französischer Marschall de Camp, und Ritter des St. Ludwigs- und St. Michaelis-Ordens, gewesener General-Capitain der Französischen Colonien in Ost-Indien, starb den 10 Nov. zu Paris. Er löfete 1741 den Herrn Dumas in dem Gouvernement zu Pondicheri, welches mit der Stelle eines General-Capitains der Französischen Colonien in Ost-Indien verknüpft ist, ab, und machte sich im Sept. 1748 durch die tapfere Vertheidigung der Stadt Pondicheri gegen die Engelän-

Digitized by Google

der so verdient, daß ihn der König 1749 zum Marquis und Marschall de Camp erklärte. Er gerieth 1750 mit denen Indianern auf der Coromandelischen Küste über den Nabab von Golconda, den die Maratten vom Throne gestossen, dessen Sohn aber von einem mächtigen Bruder, der sich zum Regenten von Arcadu aufgeworfen hatte, an der Successsion gehindert wurde, in einen blutigen Krieg. Die Stadt Tanschaur wurde eben so von den Franzosen, als hernach Pondicheri von den Feinden vergeblich belagert. Endlich erhielten die Franzosen, nachdem sie Mazulipatnam und Gengi erobert, den 6 Dec. 1750 einen vollkommenen Sieg über dieselben, durch welchen der verdrängte Nabab von Golconda wieder eingesetzt, dessen Widersacher aber getödtet wurde. Jedoch ehe derselbe von seinen Staaten Besitz nehmen konnte, wurde er von einem Theile seiner Bundsgenossen verlassen; und da er sich an ihnen rächen wollte, ward er durch einen Pfeil getödtet. Der neue Nabab, der sogleich an dessen Stelle erwehlet wurde, bestätigte das Bündnüß mit den Franzosen, und trat denselben ein großes Stück Landes ab. Man belagerte darauf die Tanschauerische Vestung Tirutschinapalli. Allein, die Engelländer, die die Parthey der Maratten und des Königs zu Tanschauer ergriffen, entsetzten diese Vestung im May 175[illegible] unter Anführung der Herren Lawrence und Clive, und trieben die Franzosen mit ihren Bundsgenossen auf die Insel Seringan, wo sie sich zu Kriegs-Gefangenen ergeben musten, da denn der neue

Nabab

Digitized by Google

Nabab von Golconda gefangen und zu Tanschauer hingerichtet wurde. Der Gouverneur Dupleix, der zu Pondicheri eine Belagerung befürchtete, schlug hierauf ein Lager zwischen Pondicheri und Gindelur formiren. Allein, es wurde solches von dem Englischen Capitain Clive den 6 Sept. angegriffen und geschlagen. Jedoch die Umstände änderten sich bald wieder, so, daß die Franzosen abermal der Vestung Tirutschinapalli sich näherten. Allein, die Engelländer schlugen sie den 21 Sept. 1753 zum andernmale; doch wurden sie den 15 Febr. 1754 gerochen, da die Engelländer eine ansehnl. Schlappe bekamen. Der Französische Hof war mit dem Verhalten des Herrn Dupleix nicht zufrieden, daher berief man ihn zurück. Denn ob er sich gleich in Ost-Indien vielen Ruhm und ein großes Vermögen erworben hatte, so war doch vieles von ihm nicht mit genugsamer Ueberlegung unternommen, auch nicht vorsichtig genug ausgeführt, wodurch aber der Cron Frankreich viel Nachtheil und Schaden zugezogen worden. Er gieng den 15 Oct. von Pondicheri ab und fand sich den 25 Nov. auf der Insel France ein. Den 21 Jun. 1755 langte er in dem Hafen von Orient und nicht lange hernach zu Paris an. Seine Gemahlin, die in Indien gebohren worden, und ihn gänzlich bey seinem Gouvernement regiert gehabt, folgte ihm in kleinen Tagereisen auf der Loire nach. Den 12 Jul. langte sie mit ihrer Tochter zu Paris an, wo sie gar bald anfieng Visiten zu geben und anzunehmen. Sie brachte für den Hof und andere viel-

Digitized by Google

gekannte Personen viele Seltenheiten und Kostbarkeiten mit, dadurch sie verhinderte, daß ihres Gemahls Verhalten nicht sonderlich untersucht wurde. Sie starb im Dec. 1756. Den 11 May 1757 ward er in den St. Michaelis-Orden aufgenommen.

XIV. Alexander Theodor, Marchese Trivulzio, starb den 19 Nov. zu Rom. Wie nahe er mit dem Fürsten dieses Namens verwandt sey, ist mir unbekannt.

XV. Petrus Jacobus Testaferrata, Päbstl. Secretarius von der Congregation des Examinis der Bischöffe, starb im Nov. zu Rom. Er war von Malta gebürtig, und erhielt im Sept. 1739 das Gouvernement von Norcia, von welchem er 1743 nach Ascoli versetzt wurde. Im Nov. erhielt er das Secretariat bey der Congregation des Examinis der Bischöffe.

XVI. Johann Philipp Franz de Vion, Marqvis von Gaillon, Königl. Französischer Obrister von der Reuterey, starb den 8 Nov. auf seinem Schlosse Gaillon, unweit Meulan im 78sten Jahre seines Alters.

2. im Dec. 1763.

I. Friedrich Christian, Königl. Prinz von Pohlen und Churfürst von Sachsen, Ritter des weissen Adlers, Elephantens, St. Andreas- und St. Januarii-Ordens, starb den 17 Dec. zu Dreßden an den Blattern und einem Schlagfluß im 42sten Jahre seines Alters, nachdem er die Churfürstl. Regierung nicht viel über

2 Mona-

Digitized by Google

Monathe geführet. Es soll von ihm künftig in einem eigenen Artickel umständlich gehandelt werden.

II. Eleonora Margaretha, Prinzessin von Hessen-Homburg, Decanißin des freyen weltlichen hohen Reichs-Stifts Hervorden, starb den 24 Dec. zu Hervorden nach einer ausgestandenen kurzen Krankheit im 85sten Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter des Landgrafens Friedrichs II. von Hessen-Homburg. Ihre Mutter, Louise Elisabeth, gebohrne Prinzessin von Curland, brachte sie den 23 Sept. 1679 zur Welt. Nach dem Todte ihrer Mutter, die 1690 gestorben, wandte sie sich zu ihrer Tante, die Aebßin zu Hervorden war, durch deren Vorschub sie schon vor 60 Jahren in dieses hohe Reichs-Stift aufgenommen, und endlich zur Decanißin in demselben bestellt worden.

III. Anton Ponce de Leon, Herzog von Arcos, Maqveda und Aveiro, Grand von Spanien und Cammerherr bey der Königin, starb den 20 Dec. im 39 Jahre seines Alters. Sein Vater, Joachim Ponce de Leon, Herzog von Arcos, starb den 18 März 1729 und hinterließ von seiner Gemahlin, Anna Maria Francisca, einer gebohrnen Marquisin von Los Balbazes, 4 Söhne, die alle nach einander ihm in der Herzogl. Würde gefolget sind. Der erste war Don Gabriel, der den 1 Aug. 1743 an seinen Wunden, die er bey Campo Santo empfangen, gestorben ist, der andere aber, Don Manuel, der als Brigadier den 14 Sept. 1744 in Pirmont am Schlage gestorben

Digitized by Google

ben. Diesem nun succedirte der dritte Bruder, Don Antonio, der jüngst verstorben ist. Dieser vermählte sich noch in diesem Jahre den 8 Oct. mit Anna de Córdoua, des Herzogs Ludwigs Antons von Medina Celi Tochter. Im folgenden Jahre erbte er von dem Portugiesischen Herzog von Aveiro ein ansehnl. Vermögen und zugleich den Titel von Aveiro, worüber aber mit dem Hauß Mascarechas ein schwerer Proceß entstand, den das letztere Hauß endlich gewonnen hat. Er ward auch in dem Jahre 1745 unter die Cammerherren der Königin aufgenommen. Weil er keine Kinder hinterlassen, sind seine Güter und Titel an den vierdten Bruder, den Herzog von Bagnos, gefallen, der General-Lieutenant der Königl. Spanischen Armeen ist.

IV. Philipp Strozzi, Fürst von Torano, und Herzog von Bagnola, starb den 2 Dec. im 65sten Jahre seines Alters. Er war ein Sohn des Fürstens Lorenz Franzens Strozzi, der den 19 Jul. 1742 gestorben ist. Seine Mutter, Maria Theresia Strozzi, war die Tochter und Erbin des letzten Herzogs Johann Baptista von Bagnola, von welcher er den 10 Jan. 1699 gebohren worden. Der Pabst Clemens XII. machte ihn im Jul. 1730 zum Hauptmann seiner Leib-Garde, welches er auch bis an dessen Tod geblieben. Er vermählte sich den 18 Febr. 1727 mit Isabella Aquaviva, des Herzogs Johannis Hieronymi von Atri Tochter. Ob er Kinder von ihr hinterlassen habe, ist mir nicht bekannt.

V. Geor-

Digitized by Google

V. George Alexander, Prinz Czartoriski, n Sohn des Generals von Podolien, Adam ürstens Czartoriski Sohn, und des Litthauischen roß Canzlers, Michael Friedrichs, Fürstens Czartoriski Enkel, starb den 27 Dec. zu Warau im 2ten Jahre seines Alters, nachdem nur e Woche vorher auch dessen Schwester, die jüngte Prinzessin, so nur etliche Monathe alt war, n im Tode vorgegangen war. Beyde Todesälle geschahen in hoher Abwesenheit der Durchl. ltern.

VI. Albert Sieminski, weltlicher Cron-Referendarius und Ritter des weissen Adlers, wie auch gewesener Tribunals-Marschall, starb im Dec. Er hatte das Cron-Referendariat 1750 nd den Ritter-Orden 1758 erhalten.

VII. Carl Heinrich Leopold, Graf von Reichenbach, starb den 17 Dec. auf dem Schloss Festenburg in einem Alter von 2 Jahren. Er ar der jüngste Sohn Heinrich, Grafens von Reichenbach. Seine Mutter, Charlotte, Prinessin von Schwarzburg, brachte ihn den 27 ugust 1763 zur Welt.

VIII. Ernst Ludwig, Graf von Morsigne, Französischer General-Lieutenant der önigl. Armeen, starb den 15 Dec. zu Paris im Jahre seines Alters. Er war unstreitig ein anzose von Herkunft, *) ist aber nicht eher als

1744

*) Er wird in einer gewissen Schrift die unter dem Namen *Lettre de Mr. de Bartenstein* herausgekommen, ein vor Prag gestandener Ingenieur und Conducteur de Travaux genennet.

Digitized by Google

1744 bekannt worden, da er als Cammerherr und General-Feld-Marschall-Lieutenant in des Kayſers Caroli VII. aus dem Hauſe Bayern, Dienſte getreten und ein beſonders Corps commandirte, um den Prinzen von Hildburghauſen in ſeinen Unternehmungen am Inn zu unterſtützen. Nach des Kayſers Tode forderte er ſeinen Abſchied, nachdem er eine Reiſe nach Berlin gethan, und trat den 1 May 1745 als General-Lieutenant in Franzöſiſche Dienſte, in welchen er 1747 unter dem Marſchall von Bellisle in Italien zu ſtehen kam, da er die Stelle eines General-Quartier-Meiſters bey der Armee verſahe. Er erhielt nach dem Aachiſchen Frieden das Commando in den 3 Lothringiſchen Bißthümern und ward Inſpector der Reuterey. Im letzten Kriege befand er ſich bey der Armee des Grafens von Clermont, als ſolche 1759 bey Crevelt geſchlagen wurde. Weiter hat man nichts von ihm zu leſen bekommen. Er war ſeit dem 5 Auguſt 1756 mit einer Fräulein von Montmorillon, geweſenen Stifts Fräulein zu Remiremont vermält.

IX. Johann Franz Ramirez von Avellano Marriqves de Lara, Graf von Marillo und Marqvis von Pena Rubia, ſtarb den 9 Dec. Ich weiß von ihm weiter nichts zu melden, als daß er ein Spanier aus einem vornehmen Hauſe geweſen.

X. Der Herr von Wittorf, Hochfürſtlich Braunſchweig-Wolfenbüttelſcher geh. Staats-Rath und Ober-Cammerherr, Ritter des rothen Adler-Ordens und de la Vigilance, ſtarb der 12 Dec

Digitized by Google

12 Dec. zu Bayreuth. Er hat durch seine Sorgfalt die Sitten, den Verstand und den vortreflichen Character der beyden ältesten Braunschweigischen Prinzen, die ietzo der Kern der Helden und ein Muster großer Kriegs-Männer sind, zu formiren, alles mit beygetragen.

XI. Heinrich VI. Graf Reuß, älterer Linie, starb den 6 Dec. auf dem untern Schlosse zu Greitz im 56sten Jahre seines Alters unvermählt. Er war des regierenden Grafens Heinrichs III. zu Unter-Greitz leibl. Bruder, und hatte den 1 Jun. 1708 das Licht der Welt erblickt. Sein Vater, Heinrich III. zu Unter-Greitz, der den 14 Nov. 1729 gestorben, hat ihn mit Sophia Elisabeth, gebohrnen Gräfin von Stollberg-Wernigerode, gezeugt.

XII. Heinrich XVI. Graf Reuß, älterer Linie, des regierenden Grafens Heinrich XI. zu Ober-Greitz vierter Sohn, starb den 13 Dec. auf dem Obern Schlosse zu Greitz im 5ten Jahre seines Alters. Seine Mutter, Conradina Eleonora Isabella, gebohrne Gräfin von Reuß-Köstritz, brachte ihn den 30 Aug. 1759 zur Welt.

XIII. Johann von Monro, Königl. Pohl. und Churfürstl. Sächsischer General-Major von der Reuterey und gewesener Commendant von den Chevaux legers des Prinzen Carls, starb im Dec. zu Warschau in einem hohen Alter.

XIV. Ludwig, Graf Manfront, Päbstl. General und Commendant von allen Trouppen im Kirchen-Staate, starb im Dec. zu Rom in seiner Vaterstadt im 70sten Jahre seines Alters.

Digitized by Google

Er hat viele Jahre dieſe Charge bekleidet, ohne während der Zeit einen Feind zu ſehen.

XV. Ferdinand, Baron Velluti, ehemaliger Gouverneur in Lunigiana im Großherzogthum Toſcana, ſtarb den 18 Dec. auf ſeinem Gute Galluccio im 83ſten Jahre ſeines Alters.

* *

III.

Nachgeholte Verbeſſerungen und Zuſätze zu den Neuen Genealogiſch-Hiſtoriſchen Nachrichten.

Zum VIII. Bande.

Seite 189. Der Chur-Pfälziſche geh. Rath von Mensbengen hat eine einzige Tochter hinterlaſſen.

S. 375. Der verſtorbene Preußiſche General-Lieutenant, Franz Ulrich von Kleiſt, ward 1702 Preußiſcher Cammerjunker, worauf er in Chur-Pfälziſche Dienſte trat und 1712 Major wurde. Er bekam in dem Spaniſchen Succeſſions-Kriege in den Niederlanden eine gefährl. Wunde am linken Beine, daran er aber glücklich wieder geheilet wurde. Er trat nach dem Utrechtiſchen Frieden wieder in Preußiſche Dienſte und ward Capitain, worauf er 1724 Major, 1738 Obriſt-Lieutenant und 1739 Commendant des Röderiſchen Regiments wurde. Er hat verſchiedene

Digitized by Google

ge Söhne hinterlassen, die als Officiers in preußischen Diensten stehen.

S. 759. Weder der Graf von Nostitz noch die Comtesse von Breuner noch der Graf von Thun die Comtesse von Wildenstein geheyrathet. Jener, Franz Anton Philipp, Graf von Nostitz, hat 1757 die schöne und reiche Witwe des Grafen Johann Nepomuceni von Kolowrat, Liebsteinski Tochter Graf Wilhelm Alberts von Kolowrat-Krackowski, Namens Elisabeth, und der andere, Franz Joseph, Graf von Thun, die ältere Tochter des Kayserl. Obristhofmeisters, Grafens Corfitz von Ulfeld, Namens Wilhelmina, den 30 Jul. 1761 geheyrathet.

S. 803. Der Preußische General-Major von Schöning starb den 16 May 1757 im 66 Jahre seines Alters. Er trat 1705 bey Alt-Anhalt in Dienste, worauf er 1713 bey Grumbkow Fähndrich, 1715 Lieutenant, 1727 Capitain, 1738 Major, 1742 Obrist-Lieutenant und 1745 Obrister wurde.

S. 812. Der verstorbene Preußische Gen. Major von Blankensee ward 1693 gebohren. Im Jahr 1710 trat er bey der Cüstrinischen Besatzung in Dienste, ward 1711 als Fahnjunker zu dem Hessen-Casselische Regiment versetzt, worauf er 1713 Fähndrich und kurz darauf Lieutenant, 1730 Capitain, 1739 Major, 1743 Obrist-Lieutenant und 1745 Obrister wurde.

Zum IX. Band.

S. 431. In der Schlacht bey Breslau am 22 Nov. 1757 war die Preußische Armee 37

Digitized by Google

Bataillons und 100 Eſcadrons ſtark, welche unter dem Herzoge von Bevern von den General-Lieutenants von Brandes, Leſtwitz, Schulze, Kyau, Pennavaire (welches T. X. p. 786 anzumerken iſt) und Ziethen, und denen Generals Majors von Kleiſt, Rohr, Wietersheim, Geiſt, Ingersleben, Golz, Prinz Ferdinand, Prinz Carl von Bevern, Bornſtädt, Prinz Franz von Braunſchweig, Krockow, Stechow, Normann, Prinz von Würtemberg, Drieſen und Meyer commandirt wurden.

S. 520. Es wird widerſprochen, daß der Graf von Montmartin die Römiſch-Catholiſche Religion angenommen habe. Er hat nach den Würtembergiſchen Landes-Geſetzen die Formulam Concordiæ unterſchreiben müſſen, als er in die daſigen Dienſte getreten, doch ſcheint er ſich mehr zu den Reformirten als Lutheranern zu halten.

S. 700. Der verſtorbene General-Major von Oldenburg wurde 1709 Standartenjunker bey dem Kattiſchen Regimente, worauf er 1714 Fähndrich bey Grumbkow wurde, bey welchem Regimente er nach der Zeit beſtändig geſtanden bis er im Frühjahr 1757 General-Major und Chef des Blankenſeelſchen Infanterie-Regiments wurde, welches aus der Sächſiſchen Garde du Fuß errichtet worden. Er brachte ſein Alter auf 63 Jahr.

Zum X Bande.

S. 466. Die verſtorbene Marquiſin von Laverne hat eine Tochter, Rameris Maria Eliſabeth

beth, verlassen, die nunmehro eine Witwe des am 15 Febr. 1760 verstorbenen Carl Joseph Augusts, Grafens von Styrum und Globen ist.

S. 521. Der Preußische General-Major von Below hat seine Erlassung mit General-Lieutenants-Character bekommen.

S. 524. Der Preußische Major von Trembach heißt eigentlich Friedrich, Freyherr von Trümbach.

S. 539. Der verstorbene General-Lieutenant von Driesen ward 1718 Cornet, 1720 Lieutenant, und 1731 Rittmeister. Er hat den Schlachten bey Lowositz, Prag, Kölln, Breslau und Leuthen beygewohnet, und in der letztern die Cavallerie des linken Flügels commandirt. Er berennte hierauf nicht nur Lignitz, sondern hielt auch den Winter hindurch Schweidnitz bloqvirt.

S. 725. Der Preußische General-Major von Dierke heißt Christian Friedrich.

S. 728. Der General-Major von Jungken muste sein Füselier-Regiment abgeben, weil er das Grapensche Garnison-Regiment erhielt, nahm aber bald darauf seinen Abschied.

S. 730. Das Hannöverische Regiment von Druchtleben bekam der Obrist, Andreas Jacob Graf von der Schulenburg.

Der Patriarche Rossi ist niemals Pro-Datarius worden, sondern der Cardinal Cavalchini hat diese Stelle noch immer bekleidet.

Der Patriarche Anastasi starb im Febr. 1758 worauf Franz Mattei, ein Römer, geb. 1709 ihm den 13 März 1758 succedirte.

Digitized by Google

S. 790. Der verstorbene Graf von Rastignac (nicht Rastagnac) war ein Vetter des verstorbenen Erzbischoffs von Tours, Ludwigs Jacob de Chapt de Rastignac, nicht aber dessen Vater.

S. 794. Der Holländische General-Major von Düring lebt noch, ist aber 1757 seiner Dienste entlassen worden.

S. 795. Der verstorbene Nuncius Biglia war ein Mayländer und hatte den 23 Dec. 1703 das Licht der Welt erblickt.

S. 797. Der Herzog von Villeqvier Ludwig Alexander ist der zweyte Sohn des Herzogs von Aumont, und den 4 Aug. 1736 gebohren worden. Der älteste Sohn, Ludwig Maria Guido, führt den Titel eines Herzogs von Mazarin. Die Gemahlin des Herzogs von Villeqvier heist Felicitas Louise, und ist des Marquis Franz Michael Cäsar von Monmirel Tochter.

Die Vermählung des Herzogs Joseph von Grillo mit der edlen Venetianerin, Benedicta Grimani, ist erst im May 1759 per Procuratorem zu Venedig vollzogen worden.

S. 798. Die Gemahlin des Königl. Dänischen Hof-Marschalls von Reitzenstein heist Oelegard von Gramm.

S. 799. Der Französische Herzog von Chatillon, welcher den 31 Jan. 1759 einen Sohn bekommen, heist Ludwig Gaucher Rosalie. Seine Gemahlin ist die Tochter des Herzogs von Valiere.

S. 810.

Digitized by Google

S. 812. Der Cardinal von Alsace hat
ne Tochter gehabt, sondern die Gräfin Ra-
ßchi, oder besser Ramuzki ist seine Nichte.

S. 889. Der Graf von Frankenberg,
aher 1759 das Erzbisthum Mecheln thal-
, heist nicht Carl Moritz, sondern Johann
einrich und war Domherr zu Breslau und in-
ter Dechant zu Alt-Bunzlau, und bey Al-
heiligen in Prag. Er ist 1726 gebohren.

S. 998. Der Fürstl. Sachsen-Gothaische
h. Raths- und Cammer-Präsident, auch Ober-
euer-Director, Siegmund Ehrenfried von
ppel, auf Goßda und Wellerswalde, starb
n 20 März 1757 in einem Alter von 70 Jahren.
ein Vater, Johann George von Oppel, auf
Vellerswalde, starb 1696 daher er unter der Vor-
undschaft seiner Mutter und seines ältesten Bru-
rs, Gottlelf Siegfried von Oppel, erzogen
urde. Im Jahr 1707 bezog er die Universität
ittenberg, wo er 1711 eine gelehrte Disputation
ne Präside de jure patrimoniali vertheidigte.
achdem er der Wahl und Krönung Caroli VI.
der Chur-Sächsischen Gesandtschafft-Suite
ygewohnet, that er eine Reise nach Frankreich
d Holland, worauf er 1712 als Freywilliger dem
eldzuge in den Niederlanden beywohnte, aber
n einer Französischen Parthey geplündert und
Lebens-Gefahr gesetzt wurde. Im Jahr 1715.
rd er würkl. Hofrath zu Zelle und 1719 Reichs-
ammer-Assessor zu Wetzlar, von dar er 1736
ch dem Absterben des Canzlers von Bachov
irkl. geh. Rath zu Gotha wurde. Im Jahr

Digitized by Google

1738 erhielt er die Stelle eines Canzlers zu Altenburg, und 1742 ward er nach des geh. Raths von Uffel Resignation ins Gothaische geheimde Raths-Collegium zurück beruffen, und zugleich zum Cammer-Präsidenten und Ober-Steuer-Director ernennet. Im Oct. 1748 erhielt er das Prädicat eines geheimden Raths-Präsidentens. Er hat 35 Jahr mit Christianen Charlotten, Edlen von der Planitz aus dem Hause Poniz in vergnügter Ehe gelebt, aus welcher folgende 4 Kinder zu erwachsenen Jahren gekommen: 1) Christiana Dorothea, vermählte geheimde Räthin von Uichteritz; 2) Carl George August, anfangs Canzler zu Gotha, hernach aber Würtembergischer geh. Rath und Stadthalter in Mömpelgard, so 1760 gestorben und von Emilia, Gräfin von Dönhof, 2 Töchter hinterlassen; 3) Martha Eleonora, vermählte Weimarische Oberschenkin von Witzleben; und 4) Johann Siegmund, Fürstl. Weimarischer Cammerjunker und Hofrath, der 1760 nach seines Bruders Absterben die väterl. Güter geerbt, und bald hernach seine Gemahlin, eine gebohrne Gräfin von Görz verlohren.

S. 1062. Der 1756 zu Wien verstorbene Graf Nicolaus von Stella kann nicht des Preußischen General-Majors von Mayer Vater gewesen seyn, weil er 1702 und der General Mayer 1716 gebohren worden. Sein Vater war vielmehr des gedachten Grafens von Stella Bruder und eben derjenige, von welchem D. Pauli in dem Leben der Preußischen Helden P. III. p. 146 setzt:

Digitized by Google

: daß er den General Mayer würde haben ehrlich erklären lassen, wenn er in Kayserl. nste hätte treten wollen.

S. 1065. Z. 17. muß anstatt Gemahl mehr Galan oder Liebhaber gesetzt werden. nn der General Mayer hatte damals schon gemeine Person aus Böhmen zur Ehe, mit er verschiedene Kinder gezeugt, davon ein hn 1753 sich zu Dreßden unter den Casernen aben befunden. Es ist aber diese seine Ehe- u ihm nach Verlassung der Oesterreichischen enste nicht nachgefolget, sondern in ihrem Va- ande Böhmen zurück geblieben, wo sie viel- t noch lebet.

S. 1069. Der gedachte General Mayer urde zu Anfang des Jahres 1758 Obrister.

S. 1074. Der Leichnam des General Mayers ist zu Plauen geblieben und keineswe- ges nach Dreßden gebracht worden.

S. 1075. Es ist falsch, daß der General Mayer außer der Mittags-Mahlzeit weder Bein noch Bier getrunken habe. Er zog sich elmehr durch das viele hitzige Getränke seine tte Krankheit zu. Es ist auch ungegründet, ß er wenig baares Geld hinterlassen habe. Es ben nicht nur seine Maitressen, davon eine nach inem Tode einen geschickten Advocaten zu Dreß- n geheyrathet, sondern auch seine Mutter, die e überlebt, viel Geld von ihm geerbt.

Zum XI Bande.

S. 33. Die 1750 gebohrne einzige Tochter s Herzogs von Orleans heist nicht die Ma-

Digitized by Google

demoiselle von Frankreich, sondern die Mademoiselle von Orleans.

S. 34. Der verstorbene Herzog von Charost ward 1745 Chef des Königl. Finanz-Raths. Sein Erbe und Enkel, Armand Joseph, jetziger Herzog von Charost, ward schon im Jan. 1756 General-Lieutenant von der Piccardie und Boulonnois, hat sich auch den 18 Febr. 1760 mit der Fräulein von Fontaine-Martel vermählt.

S. 41. Die Gemahlin des verstorbenen Generals von Geist war eine gebohrne von Bär und ist schon im Jan. 1756 mit Tode abgegangen. *)

S. 43. Des verstorbenen Cardinals von Tavannes Vater war Französischer General-Lieutenant in Bourgogne, die Mutter aber eine Schwester des verstorbenen Canzlers Daguesseau. Er wurde im Jan. 1743 Groß-Allmosenierer der Königin von Frankreich.

S. 60. Der Kayserl. General-Wachtmeister von Tillier war ein Sohn des alten Generals von Tillier, gewesenen Commendantens zu Freyburg, welcher ein Schweitzer, reformirter Religion, gewesen, bey welcher Religion er auch bis an sein Ende geblieben, obgleich seine Gemahlin Maria Anna von Probst, eine Wienerin, catholisch gewesen; doch sind alle seine Kinder und darunter auch der gedachte General, catholisch erzogen worden.

S. 69. Der ietzige Fürst-Primas von Pohlen, Uladislaus Lubienski, ist den 11 Nov. 1703

*) Siehe die Neuen Nachr. B. VII. St. 667.

Digitized by Google

1703 gebohren. Sein Geschlechte ist eines der vornehmsten in Pohlen, und hat dem Reiche schon im vorigen Seculo einen Primas gegeben. Er, der ietzige Fürst-Primas, hat sehr wohl studirt, und ist ein stiller, sanftmüthiger und überaus leutseliger Herr, der sich seit 1741 als Cron-Groß-Notarius sehr um sein Vaterland verdient gemacht, bis er 1758 zum Erzbißthum Lemberg, und 1759 zur ersten Würde im ganzen Reiche erhoben worden. Die verwittwete Gräfin von Salmour, so lange Zeit bey der Königin Maria Josepha von Pohlen Cammer-Fräulein gewesen und hernach zu Wien Obrist-Hofmeisterin bey der vermählten Erzherzogin worden, ist seine leibliche Nichte.

S. 117. Der verstorbene General von Dyherrn ward den 13 Jun. 1745 Obrister, den 19 May 1746 General-Quartiermeister, den 11 Jan. 1752 General-Major, den 11 Jul. 1753 Chef des Ingenieur-Corps und den 25 Oct. 1757 General-Lieutenant. An den Einrichtungen in dem Lager bey Pirna hatte er als ein großer Liebling des Grafens Rutowski den meisten Theil. Von einer Person Bürgerliches Standes, mit der er ehelich gelebt, führen verschiedene Söhne, die in Chur-Sächsischen Kriegsdiensten stehen, seinen Geschlechts-Namen.

S. 120. Der verstorbene Marquis von Fremur hieß mit seinem völligen Namen Johann Toußaint de la Pierre, Marquis von Fremur und starb im 62sten Jahre seines Alters.

S. 122. Der verstorbene Ober-Hofmeister der Herzogin von Würtemberg hieß Philipp

Digitized by Google

Cay von der Kettenburg und war zugleich Ritter des großen Jagd-Ordens.

Der verstorbene Cammerherr von Nostitz hieß mit dem Vornahmen Gottlob. Er war der älteste Sohn Johann Christoph Moritzens von Nostitz auf Biesig, und stund anfangs in Kriegsdiensten, mußte aber solche als Rittmeister wegen der bey Hohenfriedberg empfangenen schweren Wunden quittiren, worauf er 1749 Reise-Stallmeister und 1754 Cammerherr wurde. Er hat anfangs mit einer von Leipziger und zuletzt mit des ehemaligen Hauß-Marschalls von Erdmannsdorf Tochter in der Ehe gelebt, einige Kinder hinterlassen und sein Alter auf 48 Jahr gebracht.

S. 132. In dem Leben des verstorbenen General-Majors von Alemann sind nach dem Worte, Genthin, folgende außengelassene Worte einzurücken: „stand, und nach dem 1742 erfolgten Frie„den mit dem Regimente, welches nun den Prin„zen Louis von Würtemberg zum Chef hatte, in „der Grafschaft Glatz zu stehen kam.„

S. 135. Anstatt Münster muß München gelesen werden, weil der Baron von Golze auch an dem Chur-Bayerischen Hofe sich Mühe gegeben, solchen zur Garantie über das an Preussen abgetretene Schlesien zu bewegen.

S. 178. Anstatt Notitz muß es Nötnitz heissen. Es ist dieses ein Dorf, 1 Stunde von Dreßden, auf der Straße nach Dippoldiswalde, welches im letzten Kriege öfters zum Haupt-Quartiere der streitenden Armeen dienen müssen, wobey jedoch der eben daselbst aufgestellte vortrefliche

Gräfl.

Digitized by Google

kayl. Bünauische Bücher-Schatz nichts gelitten
t.

S. 180. Der verstorbene General von
reitwitz hat vor der Tochter des Chur-Pfälzi-
en Obrist-Hof-Canzlers, Barons von Fran-
n, schon eine Gemahlin gehabt, von welcher ein
ohn vorhanden ist, der sich als Commendant
Trenschin befindet, und mit einer Baronesse von
risch vermählt ist. Die andere Gemahlin, die
als Witwe hinterlassen, lebt noch, und ist viele
ahre von ihrem Gemahl abgesondert gewesen.
nfangs hielt sie sich zu Wien auf; nach des
ayfers Carl VI. Tode wendete sie sich nach Re-
ansburg und von dar nach Frankfurt. Jetzt soll
e zu Paris sich befinden, und mit einem Franzö-
ischen Avanturier verheyrathet seyn.

S. 184. Der verstorbene Parlaments-Prä-
dent von Lamoignon de Baville war ein
Bruders Sohn des 1763 dimittirten Canzlers von
rankreich und den 1 Oct. 1712 gebohren. Im
Jahr 1730 ward er Parlaments-Rath, und bald
rauf Präsident a Mortier, welche Stelle er
er 1747 wieder niederlegte. Er war auch Groß-
reutz und Ceremonien-Meister des St. Ludwigs-
rdens. Seine Gemahlin, Louise Henriette
Magdalena Bernard, hat ihm den 18 Dec. 1735
inen Sohn, Namens Christian Franz geboh-
n, der dem Vater in dem Marquisat Baville
efolget ist.

S. 194. Der verstorbene Preußische Gene-
al-Feld-Marschall von Kalkstein war Obrist-
eutenant des Arnimschen Infanterie-Regiments,

Digitized by Google

als er sich den 6 Jul. 1718 mit Christophora Eva Lucretia, gebohrnen Brandin von Lindau zu Spandau vermählte. Sie starb den 25 Jan. 1729 im Wochenbette, da er eben abwesend war. Sie hat ihm 2 Söhne und 2 Töchter gebohren. Die Söhne heißen Friedrich Wilhelm und Ludwig Carl. Der erste ist 1757 den 18 Jun. als Hauptmann des Hülsenschen Regiments Fußvolk in der Schlacht bey Collin erschossen worden; der andere stehet als Obristwachtmeister bey dem Königl. Prinz Heinrichschen Regiment, und trägt den Johanniter Orden. Die älteste Tochter, Sophia Wilhelmina Friderica ward als Königl. Staats-Dame den 14 Apr. 1746 mit dem ietzigen General-Lieutenant von Wylich vermählt, ist aber den 16 Apr. 1755 zu Potsdam im 32sten Jahre ihres Alters gestorben. Ob die andere Tochter, Louise Charlotte Maria, noch ledig sey, ist mir unbekannt.

S. 222. Der Graf Joseph Bathiani ist nicht lange Bischoff von Siebenbürgen geblieben, sondern 1760 Erzbischoff von Colocza worden. Er hat den 30 Jan. 1727 das Licht der Welt erblickt.

S. 232. Der Sächsische General-Major von Teschwitz ward den 23 Jan. 1758 General-Lieutenant der Cavallerie, und der General-Major, Graf von Solms, den 8 May 1759 General-Lieutenant der Infanterie.

S. 291. Die Vermählung des Fürsten von Belvedere mit einer Prinzessin von Avellino ist nicht vor sich gegangen.

S. 296

Digitized by Google

S. 296. Der Fürst von St. Buono hat allerdings die Theresiam Odeschalchi zur Gemahlin, die er den 9 Jan. 1746 geheyrathet.

S. 304. Der bey Palzig gebliebene General, Moriz Franz Casper von Wobersnow, stammte aus einem guten Pommerischen Geschlechte her, und diente anfangs unter dem Regimente du Moulin, bey welchem er den 4 Jul. 1747 Major wurde, den 23 Febr. 1752 ward er Obrist-Lieutenant und Flügel-Adjutante, den 26 May 1756 Obrister und General-Adjutante und 1757 im Dec. General-Major. Er hat einen Sohn hinterlassen, der George August heisset und in Preussischen Diensten stehet.

S. 306. Der verstorbene Präsident von Maupertuis stammte aus einer alten adelichen Familie von St. Malo her. Sein Vater, Renatus Moreau von Maupertuis, war Ritter des St. Michaels-Ordens. Er erhielt in seiner Jugend eine Stelle unter den Königl. Grand-Mousquetairs, und ward das Jahr darauf Capitain der Cavallerie. Aus Liebe zu den Wissenschaften quittirte er die Kriegsdienste bald wieder, und ward 1731 ein besoldetes Mitglied der Academie der Wissenschaften zu Paris und 1735 Subdirector dieser Academie. Im Jahr 1736 wurde er nebst andern Gelehrten nach Norden gesendet, unter dem Grad Polo die gehörigen Ausmessungen vorzunehmen, wobey verschiedene neue Entdeckungen gemacht worden. Im Jahr 1741 berief ihn der König in Preußen nach Berlin, er hatte aber bald hernach die Fatalität, von den Oesterreichischen

Digitized by Google

schen Husaren gefangen zu werden, doch wurde er bald wieder in Freyheit gesetzt. Den 30 May 1743 ward er ein Mitglied der Academie Francoise, und im April 1745 mit einer Pension von 3000 Thalern Präsident der Academie der Wissenschaften zu Berlin, worzu 1747 die Ertheilung des Ordens pour les merites kam. Er vermählte sich 1745 mit der Königl. Preußischen Staats-Dame, Fräulein von Borke, die nachhero Obrisshofmeisterin der Königl. Prinzessin Amalia, iezigen Aebtissin zu Quedlimburg, worden, aber kein Kind gebohren hat. Zu Anfang des Nov. 1752 fiel er in eine gefährl. Brust-Krankheit, hatte auch zu eben der Zeit über die vorgegebene Erfindung des Principii minimæ actionis große Streitigkeiten. Er that 1753 zu Wiederherstellung seiner Gesundheit eine Reise nach seinem Vaterlande, von dar er im Jun. 1754 zurück kam, und bald hernach durch die Entfernung des Herrn von Voltaire einen hitzigen Gegner loß wurde. Im Jahr 1758 that er seiner Gesundheit halben abermal eine Reise nach Frankreich, starb aber auf der Rückkehr den 27 Jul. 1759 zu Basel im 63sten Jahre seines Alters.

S. 308. Der verstorbene Cammerherr, Graf von Saltmour, hatte zu Leipzig und Leiden wohl studirt, und sich auf Reisen sehr qualificirt. Seine Gemahlin liebte er aufs zärtlichste, ob sie gleich älter war. Sie ist eine leibl. Nichte des ietzigen Fürsten-Primas von Pohlen, und befindet sich ietzo als Ober-Hofmeisterin der vermählten Erzherzogin zu Wien. Es leben von ihr

ein

Digitized by Google

in Sohn und eine Tochter. Der Sohn wird zu Turin unter der Aufsicht des Chevolier von Salmour, Bruders des verstorbenen Cammerherrns, erzogen; die Tochter aber befindet sich unter den Kayserl. Hof-Damen zu Wien. Es haben diese beyden Kinder von ihrem Groß-Oncle, dem Grafen von Wackerbart-Salmour, 1761 das Gut Zabeltitz und andere schöne Güter in Sachsen geerbet.

S. 309. Der verstorbene Berg-Präsident, Graf Gyllenberg, Herr zu Tiursäcker und Wanberg, war der jüngste Sohn seines Vaters und 1698 gebohren. Im Jahr 1723. ward er Schwedischer Cammerherr, 1730 Lagmann oder Oberandrichter auf der Insel Gothland und 1737 ein gleiches in Nerike.

S. 314. Der verstorbene Bischoff von Ploczko, Joseph Eustachius Szembeck, stammte aus einem der vornehmsten Geschlechter in Pohlen her. Sein Vater, Anton Szembeck, Cämmerer von Cracau, war ein leibl. Bruder des 1748 verstorbenen Fürsten-Primas. Unser Joseph hatte zu Rom in dem so genannten Collegio Romano studirt. Nach seiner Zurückkunft erhielt er eine Domherrn-Stelle sowohl zu Cracau als in Ermeland, ward alsdenn Abt des Cisterzienser-Stifts von Wangrowiec, endlich aber Bischoff von Chelm u. s. w. Er war von anhaltender Länge, exemplarischer Frömmigkeit, und ein großer Liebhaber der Gelehrten.

S. 317. Der verstorbene Graf von Bunoy hatte die Elisabeth, Gräfin von Palsy zur

zweyten

Digitized by Google

zweyten Gemahlin. Sein ältester Sohn, Franz Leopold, hingegen, ein sehr reicher Herr, und ietziger Obrist-Landhofmeister von Böhmen, ist mit einer Gräfin von Roggendorf vermählt.

S. 325. Es ist ein Irthum mit den Gemahlinnen des verstorbenen Französischen Marquis von Prie vorgegangen, indem nicht die andere, sondern die erste die Favoritin des Herzogs von Bourbon gewesen.

S. 327. Der verstorbene Spanische General und Gesandte zu Paris, Don Franz (nicht Ferdinand) Pignatelli, ein Bruder des Fürstens Antonii von Belmonte, war 1686 gebohren, und hatte sich zweymal vermählt, als 1) mit Anna von Cleves, und 2) mit Maria Francisca Rubi, Baronin von Linas. Aus der ersten Ehe lebt Dominicus Pignatelli, Spanischer Marschall de Camp und Gesandter zu Copenhagen; aus der zweyten Ehe aber leben 1) Anton Pignatelli, Maltheser-Ritter und Canonicus zu Malaga, 2) Cajetanus Pignatelli, Marquis von Rubi und Baron von Linas, Spanischer Brigadier, und 3) Maria Anna, die mit Petro d' Ozies zu Saragoßa vermählt ist.

S. 352. Der Spanische Infant, Franciscus Xaverius, soll nicht mit nach Spanien übergegangen seyn, sondern sich noch ietzo zu Neapolis befinden.

S. 439. Der nach Neapolis ernennte Nuncius heißt Joseph Locatelli, und ist den 7 Jan 1713 zu Meyland gebohren.

S. 440.

Digitized by Google

S. 440. Die angeführten Prälaten Polenzani, Galli und Marelli heißen eigentlich Polenziani, Gallo und Mirelli.

S. 441. Der Secretarius der lateinischen Breven heißt Michael Angelus Giacomelli, und ist von Pistoja gebürtig.

S. 466. Der junge Fürst, Johann Friedrich von Lamberg, war bey dem Tode seines Vaters 21 Jahr alt, und hat anderthalb Jahr hernach die einzige Tochter des Fürstens von Trautson geheyrathet.

S. 469. Der verstorbene Chur-Sächsische General, Baron von Rochau, war ein Sohn Samuel Friedrichs, Freyherrns von Rochau, Hessen-Casselischen geh. Raths und Regierungs-Präsidentens, der 1727 gestorben ist. Sein einziger Bruder, Friedrich Ludwig, Freyherr von Rochau, Chur-Sächsischer General-Major und Commendante auf dem Sonnenstein, starb ihm den 20 Aug. 1760 im Tode nach und hat Nachkommenschaft hinterlassen.

S. 551. Die verstorbene Castellanin von Cracau, Gräfin Poniatowska, hieß Constantia.

Der verstorbene Erzbischoff von Evora hieß Michael de Tabora, ex Ord. Eremit. S. Augustini, und war 1683 zu Lissabon gebohren. Das Erzbißthum erhielt er 1740.

S. 564. Die Marcheſen von Squillace und Gregori sind nur eine Person, in welcher der itzige König von Spanien damals die 3 Departements

Digitized by Google

tements des Finanz- und Kriegs-Wesens, wie auch der Italiänischen Sachen vereinigt hat.

Der neue General-Lieutenant der Policey zu Paris heist der Herr von Sardine, keinesweges aber le Noir.

S. 568. Aus dem Wunschischen und Monjouischen Frey-Bataillons ward 1759 ein ganzes Frey-Regiment errichtet, und dem General-Major von Wunsch gegeben, das aber nach dem Frieden reducirt worden.

S. 569. Der General-Major und Chef der Cadets zu Berlin heist Johann Wilhelm Jobst von Buddenbrock.

Der Secretarius Dell' Immunita heist Leonard Petrucci, und ist von Pontremoli gebürtig, der Prälat, Pius Anton Martinez, ein Römer, aber ward Votante der Signatur di Giustizia, nicht aber di Grazia.

S. 602. Der hier erwehnte Dähnische Cammerjunker von Ranzau heist mit dem Vornahmen Christian Detlev, und dessen Gemahlin Christina Sophia von Thott.

Die Vermählung des Marqvis von Baumont mit der Tochter des Herzogs von Fitzjames ist nicht bestätiget worden.

S. 614. Der Baron Franz von Barrenstein soll nicht als Comitial-Gesandter nach Regenspurg gekommen, sondern den 16 Nov. 1759 im 30sten Jahre seines Alters gestorben seyn.

Digitized by Google

Fortgesetzte Neue Genealogisch-Historische Nachrichten

von den

Vornehmsten Begebenheiten,

welche sich an den

Europäischen Höfen

zutragen,

worinn zugleich

vieler Stands-Personen

Lebens-Beschreibungen

vorkommen.

Der 33. Theil.

Leipzig, 1765.

Im Verlag der Heinsiußischen Buchhandlung.

Digitized by Google

Innhalt:

I. Die Handlungen und Begebenheiten des Russisch-Kayserl. Hofs vom Jahr 1763.

II. Fortsetzung der Lebens- und Regierungs-Geschichte des verstorbenen Königs Augusti III.

III. Einige jüngst geschehene merkwürdige Beförderungen.

IV. Nachgeholte merkwürdige Todes-Fälle vom Jahr 1762.

Digitized by Google

I.

Die Handlungen und Begebenheiten des Russisch-Kayserlichen Hofs vom Jahr 1763.

Catharina II. sitzt noch feste auf ihrem Throne. Sie wird auch auf solchem bey der guten Einrichtung ihrer Regierung sitzen bleiben. Sie erweiset sich in allen Stücken als eine kluge Regentin, und weiß mit vielem Muthe die Vorzüge ihrer Crone gegen alle, die ihr Eintrag darinnen thun wollen, zu behaupten. In dieser Absicht will sie von allen Europäischen Höfen den Kayserl. Titel haben, ohne deßhalben gewisse Reversalien von sich zu stellen. Da nun deßhalben mit dem Französischen und Spanischen Hofe bey dem Antritt ihrer Regierung einige Irrungen *) entstanden, stellte sie unterm 21 Nov. 1762 eine Declaration von sich, Kraft welcher niemals mehr einige Reversalien weder von ihr, noch ihren Nachfolgern über den Kayserl. Titel gegeben werden sollten; doch würde wegen dieses Titels keine Veränderung in dem unter den Höfen gewöhnlichen Ceremoniel vor sich gehen.

Bynde

*) Siehe Fortges. neue Nachr. Band II. S. 433.

Digitized by Google

Beyde Höfe thaten darauf Gegen-Declarationes. Die Französische lautete also:

„Da die Titel an sich selbst nichts sind, und ihre Realität nur so weit davon abhänget, als sie anerkannt werden, so hänget ihr Wehrt bloß von den Begriffen ab, die man damit verknüpft, und von der Erstreckung, die ihnen diejenigen beylegen, welche das Recht haben, sie zuzulassen, oder zu verweigern und einzuschränken. Die Souverainen selbst können sich nicht nach ihrer eigenen Wahl Titel beylegen. Das Anerkenntniß der Unterthanen ist nicht zureichend genung, es muß das von andern Mächten auch darzu kommen, und iede Crone, welche die Freyheit hat, einen neuen Titel zu genehmigen oder zu verweigern, kann auch solbigen mit den ihr anständigen Modificationen und Bedingungen annehmen. Diesem Grundsatze zufolge ist Peter der I. und seine Thronfolger bis auf die Kayserin Elisabeth in Frankreich nicht anders, als unter dem Namen des Czaars bekannt gewesen. Diese Prinzessin ist die erste unter allen Souverainen von Rußland gewesen, welcher der König den Titel Kayserl. Majestät zugestanden hat; es geschahe aber mit der ausdrücklichen Bedingung, daß dieser Titel dem zwischen beyden Höfen gebräuchlichen Ceremoniel keinen Nachtheil zuziehen sollte. Die Kayserin Elisabeth machte keine Schwierigkeit, sich diese Bedingung gefallen zu lassen, und drückte sich auf die allergenaueste Art in den Reversalien, die deßwegen auf ihren Befehl im Monath März 1745 durch die Grafen von Bestuchew und Woronzow

Digitized by Google

„ronzow ausgefertiget und untergeichnet worden,
aus. Die Tochter Peter des I. gab ihre völlige
Zufriedenheit darüber zu erkennen, und declarirte,
daß es aus Freundschaft und ganz besonderer
Attention des Königs vor Sie geschehen, daß
Se. Maj. den Kayserl. Titel anzuerkennen geru-
het, welchen Ihr die andern Mächte bereits zu-
gestanden hätten; und Sie gestund, daß Ihr
diese Gefälligkeit des Königs höchst angenehm sey.
Da nun der König eben diese Gesinnungen gegen
die Kayserin Catharina führet, so machet er keine
Schwierigkeit, Ihr auch iezo noch den Kayserl.
Titel zuzugestehen, und selbigen in Dero Person
so weit zu erkennen, daß selbiger mit dem Russi-
schen Throne verknüpft sey; allein Se. Maj.
will auch, daß diese Anerkenntniß auf eben die
Bedingung, wie unter den vorhergehenden zwey
Regierungen geschehen, fortdaure, und Sie de-
clariret, daß, wenn in der Folge einer von den Nach-
folgern der Kayserin dieses solenne und recipro-
que Engagement vergessen und einige Prätension,
so dem zwischen beyden Höfen beständig üblichen
Gebrauche, den Rang und Vorgang betreffend,
zuwider laufe, formiren würde, die Cron Frank-
reich von dem Augenblicke an durch eine gewisse
reciprocite seinen alten Stylum hervorsuchen
und den Kayserl Titel an Rußland zugeben auf-
hören werde. Indem diese Declaration zu nichts
anders abzielet, als allen Schwierigkeiten vor das
künftige vorzubeugen, so ist es auch eine Probe
der Freundschaft des Königs vor die Kayse-
rin und des aufrichtigen Verlangens, eine

„dauerhafte und unveränderliche Einigkeit zwischen beyden Cronen zu befestigen. Gegeben zu Versailles den 18 Jan. 1763.„

Die Spanische Gegen-Erklärung ist also abgefaßt:

„Da der iezt glücklich in Spanien regierende König, Don Carlos, wohl einsiehet, daß der Kayserliche oder ieder anderer Titel den Rang der Monarchien nicht erhöhet, wenn ihn ein Souverain sich selbst beylegen will, wie der Czaar Peter der I. that, so machten Se. Maj. bey Ihrer Gelangung auf den Thron keine Schwierigkeit, ihn der Russischen Kayserin Elisabeth zu geben, obgleich Ihre Königl. Vorfahren ihn verweigert hatten. Diese Prinzessin erwiederte dieses Verfahren edelmüthig, indem Sie dem bey Ihr residirenden bevollmächtigten Minister des Catholischen Königs, dem Marquis von Almodovar ein gleiches Reversale zustellen ließ, als Sie der Allerchristlichsten Könige damals gegeben hatte, da dieser sich ebenfalls darzu verstund, Ihr diesen Titel einzuräumen, in so ferne selbiger der zwischen beyden Höfen eingeführten Ceremonie keinen Eintrag thäte. Peter III. Ihrer Schwester Sohn, folgte Ihrem Beyspiele; allein die iezregierende Kayserin Catharina II. hat für gut befunden, an statt der Reversalien, eine zu Moscau den 3 Dec. 1762 datirte, und von Ihrem Großcanzler, dem Grafen von Woronzow, unterzeichnete Erklärung zu ertheilen, die dem Minister Sr. Cathol. Majestät so, wie den Gesandten anderer Mächte, eingehändiget worden ist.

„Der

Digitized by Google

Der Catholische König wird, um die große Achtung, die er für die Freundschaft der Kayserin von Rußland, Catharina, heget, an den Tag zu legen, und aus Verlangen, das gute Vernehmen zwischen beyden Höfen zu befestigen, dieser Prinzessin den Titel Kayserlich geben und ihn in Ihrer Person und dem Throne von Rußland erkennen, ohne eine andere Acte, als die gedachte Erklärung, zu verlangen; zu gleicher Zeit aber verstehen Se. Majestät, so wie Sie es jederzeit verstanden haben, daß dieser Titel dem Range und den Vorzügen einer Macht für der andern nichts verleyhe; wobey Sie erklären, daß, wenn in der Folge ein Besitzer des Russischen Throns, in Vergessung dieser Grundsätze, einen diesem widerlaufenden Anspruch machen sollte, der Beherrscher der Spanischen Monarchie und der von selber abhängenden Staaten von dem Augenblicke an seine vorige Schreibart wieder annehmen und aufhören werde, den Titel Kayserlich zu ertheilen. Gegeben zu Pardo den 5 Febr. 1763.

„Don Richard Wall.„

Diese große Monarchin befand sich zu Anfang dieses Jahrs noch zu Moscau, wohin sie sich ein Jahr vorher um ihrer Krönung willen begeben hatte. Sie begieng allda in den ersten Monaten des Jahrs das Carneval, und zwar auf Italiänische Art, und ließ sich selbst bisweilen bey Spielen und Masqueraden finden. Unter andern gab sie dem prächtigen Panquete und Ball bey,

Digitized by Google

so der Ober-Cammerherr, Graf Czeremetow, de
7 Jan. gab. Sie tanzte etliche Minuten in de
Masqve, wobey sie beständig die Fürsten Wo
konski und Gagarin und den Grafen von Orlo
zu Begleitern hatte. Um die Sitten und den G
schmack ihres Volks zu verbessern und die Una
ten desselben bey den damaligen Carnevals-Lus
barkeiten lächerlich zu machen, ließ sie durch de
Sür-Intendanten ihrer Gebäude, Gärten un
Künste, Herrn von Betzky, ein allegorisches Fe
anstellen, das den Titel führte: Triumpf de
Minerva über die Laster und Affecten de
Menschen. Es wurde dieses Fest den 30 Ja
und den 1 und 2 Febr. gefeyert, und alles war d
bey prächtig. Die ganze Masqverade bestund
16 Entrees, davon die ersten eilfe das lächerlic
und die unter den Menschen gemeinsten Laster vo
stellten, Z. E. die Trunkenheit, die Schwelgere
die Uneinigkeit, das Spielen, den Geiz, die Ve
schwendung u. s. w. diese hatten ihr besonder O
chester, wobey man alles angebracht, was d
heydnische Mythologie und Einbildungs-Kra
um die Laster zu characterisiren, erfunden. Hie
auf erschien Jupiter, vor welchem Vulcan und d
Cyclopen Donner-Keule schmiedeten, um sie u
ter die Menschen zu werfen. Auf diese Ent
folgte eine andere, die die goldene Zeit vorstell
welche mit dem Frieden und Apollo wieder e
Erden gekommen. Endlich sahe man die Miner
mit der Tugend und in Begleitung der Künste v
Himmel steigen. Auf die ersten 14 Entreen fol
ten zwey Neben-Entreen. Die erste stellte
Dia

Digitized by Google

ang vor, mit einem Hügel, worauf 60 Jäger
rsche und Haasen jagten. Die andere Entree
r mit Masquen von allerhand Art angefüllt.
er ganze Train gieng durch die vornehmsten
assen der Stadt zu dem so genannten Palais
n 4 Bergen. Der Pavillon dieser 4 Berge
nd beständig vor iedermann offen. Auf dem
ßen Theater sahe man nichts als Tragödien,
pern, Comödien ꝛc. auf den kleinern aber Ma-
netten, Springer u. s. w. In 4 Neben-Plä-
n konnte man allerhand andere Ergötzlichkeiten
ben, auch aus denselben in die Spatzier-Gänge
mmen, wo man reiten, auf den Schlitten fah-
und andere Land-Lust sich machen konnte. An
n letzten Tage war der Pavillon illuminirt, die
Berge aber warfen allerhand Kunst-Feuer
sich.

Die Kayserin kann sich an den öffentlichen
o-Tagen ein recht majestätisches Ansehen ge-
. Man nahm dieses sonderlich am Neujahrs-
e wahr, welcher in Rußland den 12 Jan. be-
gen zu werden pflegt. Denn nachdem die
bassadeurs und fremden Ministers ihre Glück-
sche abgelegt hatten, sahen sie die Kayserin
ihrem Throne ganz alleine speisen. Unter-
dem Throne waren viele Tafeln vor die Her-
und Damen des Hofs zubereitet, wobey man
rkte, daß sich von den anwesenden Gästen
ꝛc. setzte, so lange die fremden Ambassadeurs
Ministers gegenwärtig waren. Als die Kay-
den ersten Trunk gethan, retirirten sie sich
wurden bey dem Groß-Canzler prächtig trac-

Digitized by Google

tirt. Des Abends war ein Feuerwerk und Ball.

Ob die Kayserin gleich dem Senate die Auctorität verliehen, alle Reichs-Affairen zu expediren, so verordnete sie doch einen geheimen Cabinets-Rath, dem die Direction und Entscheidung der wichtigsten Affairen des Senats aufgetragen wurde. Es empfieng solcher den Namen des höchsten Raths, dessen Sitzungen im Oct. zu Petersburg in allerhöchster Gegenwart der Kayserin eröfnet wurden. Man hatte dieses Collegium schon in Moscau errichtet, auch bereits den 26 Febr. den Anfang gemacht, Sachen, die sonst vor den Senat gehörten, demselben aufzutragen; aber es kam nicht eher, als zu Petersburg, da die Kayserin sich daselbst wieder eingefunden hatte, zu Stande. Die vornehmsten Glieder dieses Collegii waren der Groß-Canzler Graf von Woronzow, der Vice-Canzler Fürst Galliczin, die Grafen von Bestuchew und Orlow und die würkl. geheimen Räthe und Senateurs, Fürst Schachowskoi und Nikita Panin.

Die Liebe zu ihrer Vaterstadt Stetin in Pommern, wo sie zu der Zeit, da ihr Vater König Preußischer Gouverneur daselbst gewesen, gebohren worden, hat sie auf ausnehmende Weise dadurch zu erkennen gegeben, daß sie aus Moscau durch den Groß-Canzler, Grafen Woronzow unterm 28 April an den dasigen Magistrat und Bürgerschaft schreiben und sie ihres beharrlichen allergnädigsten Wohlwollens versichern lassen

auch

Digitized by Google

auch ersterm, zum Zeichen ihrer allergnädigsten Zuneigung, die auf Dero Krönung geprägte gold- und silbernen Medaillen mit der huldreichsten Versicherung, daß alle künftig auszuprägende Kayserl. Gedächtnüß-Münzen an denselben übersendet werden sollten, zugeschicket, der dasigen Schützen-Compagnie aber ein Geschenke von 1000 Ducaten übermachet.

Sie war übrigens vor das Aufnehmen des Reichs gar sehr besorgt. Sie suchte nicht nur dasselbe volkreicher zu machen, sondern auch den Krieys-Staat, die Commercien, die Finanzen, und das Policey-Wesen darinnen zu verbessern, auch das Wachsthum der freyen Künste und gelehrten Wissenschaften zu befördern und vielerley Mißbräuche abzuschaffen. Ihr Gemahl, Peter III. hatte schon zu diesen Verbesserungen einen Anfang gemacht, sie waren aber nicht alle gebilliget worden. Sonderlich hatte die Einschränkung der Einkünfte der Geistlichkeit ein großes Aufsehen im Reiche gemacht, und zu des Kayserß Falle nicht wenig beygetragen. Nichts destoweniger befand die ietzige Kayserin vor gut, wegen der Kirchen-Güter ebenfalß eine andere Einrichtung zu machen. Die Bauern, die unter derer Geistlichen Herrschaft stunden, hätten es gerne gesehen, wenn sie von der Tyranney derselben hätten erlöset werden können, weil die Leibeigenschaft unter ihnen viel härter, als die unter den Edelleuten ist. Die Kayserin erfuhr diese gewaltthätigkeiten, als einige Bauern im Jan. nach Moscau kamen, die von den Geistlichen, denn leibeigene

Digitized by Google

sie waren, sehr gemißhandelt worden. Sie wurden vor Ihre Maj. gelassen, zu Dero Füßen sie sich nieder warfen, und von ihren Schicksalen, worunter sie seufzeten, eine klägliche Beschreibung machten, auch baten, daß man ihnen andere Herren geben möchte. Die Kayserin entschloß sich darauf, diese Sache untersuchen zu lassen. Sie setzte den 8 Jan. eine Commission nieder, die aus gewissen Gliedern bestund. Aus dem geistl. Stande wurden ernennet: der Metropolitan von Novogrod, der Erzbischoff von Petersburg und der Bischoff von Preslaw, aus dem weltlichen Stande aber der Senateur, Graf Iwan Woronzow, der Hofmeister, Fürst Kurakin, der Ober-Stallmeister, Fürst von Gagarin, der Ober-Procurator des Synodi, Fürst Roslowscoi und der Staats-Rath Teplow. Diese Personen sollten die Einkünfte der gesammten Russischen Geistlichkeit untersuchen und beurtheilen, was etwan davon zu andern Staats-Bedürfnüssen verwendet werden könnte. Wider diese Commission faßte der Bischoff Arsenius von Rostow zwey Memoriale ab, darinnen er sowohl die Rechtmäßigkeit dieser Commission, als auch die Sache, worüber sie angeordnet worden, antastete, auch die ganze Geistlichkeit aufzuwiegeln suchte. Diese Memoriale schickte er an den Synodum, welcher den Inhalt derselben so voller Boßheit und Beleidigungen der Majestät fand, daß man solche der Kayserin übergab, und dabey vorstellte, daß dieser Bischoff die allerschärfste Ahndung verdiente. Die

Kayser-

Digitized by Google

Kayserin gab diese Schriften dem Synodo wieder zurück, und befahl, über gedachten Bischoff, als einen Uebelgesinnten und Verbrecher, das Urtheil zu sprechen. Der Synodus schickte einen Officier von der Garde nach Rostow, und ließ den Bischoff daselbst in Verhäft nehmen und gefangen nach einem Kloster in Moscau bringen. Nachdem er sein Verbrechen eingestanden, wurde über ihn das Urtheil gefällt, daß er seiner Bischöfl. Würde und des geistl. Standes beraubet und zu weiterer Ahndung dem weltlichen Gerichte übergeben werden sollte. Als dieses Urtheil der Kayserin zur Bestätigung vorgelegt wurde, ließ sie es bey der Entsetzung der Bischöfl. Würde und des Priester-Amts bewenden, und ihn nur als einen gemeinen Münch in ein entferntes Kloster verweisen.

Man hat nach der Zeit von dieser Commission weiter nichts vernommen, als daß die Bestimmung, in wie weit der Ueberschuß der Einkünfte der Clerisey zum Nutzen des Staats verwendet werden könnte, noch einigen Anstand haben würde. Mit der Commission wegen des Adels hatte es bessern Fortgang. Denn nachdem sie den 22 Febr. den Befehl erhalten, die Acte Peters III. die Freyheiten des Russischen Adels betreffend, zu untersuchen und sie auf die Gründe einer gesunden Politic zu setzen, so wurden die Vorzüge und Freyheiten des Adels so bestimmt, wie es der Ehre Ihro Maj. und dem Besten des Vaterlandes am dienlichsten war.

Die

Die Commissarien, welche den Kriegs-Staat untersuchen sollten, machten mit Genehmhaltung der Kayserin folgendes Reglement: 1) Sollten die Trouppen zu allen Zeiten in Bereitschaft seyn, ins Feld gehen zu können; 2) Die Lieferungen von Brod, Mehl u. s. w. künftig durch die verschiedenen Provinzen, worinnen die Trouppen liegen, nicht aber wie bisher, durch die Proviant-Commissarien geschehen; 3) Der Rang des Alters unter den Generals-Personen, worauf Peter III. nicht gesehen, wieder hergestellt werden; 4) 30 General-Majors die Freyheit haben, die Militair Dienste zu verlassen und bürgerliche Bedienungen und Pensiones anzunehmen, und 5) die fremden, in Pension gesetzten Officiers entweder ihre Pensiones aufgeben oder dieselben im Reiche verzehren.

Um das Reich zu bevölkern, gab sie unterm 4 Dec. 1762 eine Ukase heraus, darinnen sie nicht nur allen Ausländern, nur die Jüden ausgenommen, Erlaubniß ertheilte, sich im Reiche niederzulassen, sondern auch denen Unterthanen, die aus dem Reiche entwichen, erlaubte, zurück zu kehren, mit der Versicherung, daß, ob sie gleich nach den Gesetzen strafbar wären, ihnen dennoch alle Verbrechen voriger Zeiten vergeben seyn sollten, in der Hoffnung, daß sie diese Gnade dankbar erkennen und sich bestreben würden, ein geruhiges und glückliches Leben zu führen.

Den 25 Jun. 1763 verließ die Kayserin die Stadt Moscau, und kehrte nach Petersburg zurück, langte auch den 30sten Abends um 9 Uhr in

Digitized by Google

in erwünschten Wohlseyn zu Sarskoi-Selo an. Sie that vorher eine Wallfahrt zu dem Grabe des Heil. Demetrii zu Rostaw, konnte aber solche wegen des Schnees und Regens nicht, wie sie sich anfangs vorgenommen gehabt, zu Fuße verrichten. Den 9 Jul. als an dem Gedächtnüß-Tage ihrer Throns-Besteigung, hielt sie nebst dem jungen Großfürsten Abends nach 7 Uhr zu Petersburg ihren öffentlichen Einzug, worauf den folgenden Tag der hohe Namens-Tag des Großfürstens mit besondern Solennitäten begangen wurde. Vor ihrer Abreise von Moscau gab sie unter dem 15 Jun. 1763 ein scharfes Verboth wider das freye Raisonniren heraus. Es heist darinnen unter andern also: „Wir erfahren, daß sich Leute von „schlechten Sitten und verkehrter Denkungsart „finden, die nicht nur selbst mit seltsamen und ausschweifenden Gedanken über Sachen, die ihnen „nichts angehen und von welchen sie keinen richtigen Begriff oder zuverläßige Erkenntnüß haben, „angesteckt sind, sondern sich auch bestreben, andere schwache Geister anzustecken; sie gehen in ihrer rückischen Schwachheit und unbedachtsamen „Bestreben (heist es ferner) so weit, daß sie nicht „nur die bürgerlichen Rechte, die Regierung und „die von uns gegebenen Verordnungen, sondern „auch die göttlichen Gesetze durch verwegene Auslegungen antasten.„

Ehe sie zu Petersburg anlangte, verordnete sie durch etliche Ukasen oder Edicte, daß Niemand sich daselbst erkühnen sollte, mit Vorbeygehung der von Ihrer Kayserl. Maj. verordneten

Gerichte

Digitized by Google

Gerichte oder derer Befehlshaber, unter denen ein jeder stehet, Allerhöchst dieselbe durch Ueberreichung einiger Bittschriften oder Supplicken bey Dero Ankunft in Petersburg beschwerlich zu fallen. Sollte indessen iemand eine Bitte von der Art, die mit Vorbeygehung aller Gerichte und Chefs an Ihre Maj. gelangen muß, haben, so soll dieselbe entweder an den geheimden Rath Olsufjew oder an den würklichen Staats-Rath Jelagin übergeben werden, und von einem jeden dieser Männer die Resolution darüber erfolgen. Würde aber iemand eine Sache vorzubringen haben, die von Ihro Kayserl. Maj. selbst gelesen werden müste, so soll ein solcher sein Anbringen versiegeln und auf das Paquet, zu eigenen Händen der Kayserin schreiben.

Die Kayserin wendete darauf alle Mühe und Sorgfalt an, so wohl den Frieden und Ruhestand in ihrem weitläuftigen Reiche aufrecht zu erhalten, als auch das Wohl desselben auf alle Art und Weise zu befördern. In dieser Absicht setzte sie zu Verbesserung der Handlung und Finanzen eine besondere Commission nieder, bey welcher der geheimde Rath, Graf von Münnich, den Vorsitz erhielt. Sie traf wegen des Zolls der aus Pohlen und andern Ländern eingehenden Waaren eine Aenderung. Denn weil man vermuthete, daß die Pachter bisher Unterschleif gemacht, wollte man sehen, ob der Zoll dem Kayserl. Schatze mehr eintragen würde, wenn man die Zölle selbst verwalten ließe; diese Verordnung sollte nur zur Probe das Jahr 1764 durchdauern.

Digitized by Google

dauern. Der geheimde Rath, Graf von Münnich, wurde zum General-Inspector der Zölle ernennet, der zwey Inspectores unter sich haben sollte.

Man hatte bisher wenig Todes-Strafen in Rußland ausgeübet; aber nun unterzeichnete die Kayserin den 16 Sept. eine Ukase im Senat, daß künftig alle Mörder mit der Todes-Strafe belegt werden sollten. Den 12 Nov. errichtete sie ein medicinisches Collegium, dem sie den ersten Capitain von der Garde, Baron Cyrenhoven, der zugleich zum wirklichen Cammerherrn ernennet wurde, zum Präsidenten vorsetzte. Den 10 Dec. unterzeichnete sie ein Placat, kraft dessen die Ehstn-Russischen Unterthanen die Freyheit haben sollten, ihre Wohnsitze innerhalb den Grentzen des Landes nach der in den Gesetzen ertheilten Vorschrift verändern zu können. Den 18 Sept. ließ sie den gesammten fremden Ministris und Gesandten andeuten, daß ihnen forthin gar keine Schildwachten mehr vor ihre Quartiere gestellt werden würden, nachdem man ihnen bisher einen Monath lang des Nachts zwey Schildwachten gelassen, bis sie zu ihrer Sicherheit und guten Ordnung in ihrem Haußwesen die benöthigen Anstalten gemacht hätten.

Im Sept. bestätigte sie den ihr vorgelegten Plan zu Errichtung eines großen Findelhauses zu Moscau, und ließ solchen durch ein Manifest förmlich bekannt machen. Um nun diese gute Stiftung desto geschwinder zu Stande zu bringen und jedermann zu einer milden Beysteuer zu bewegen,

Digitized by Google

wegen, schenkte sie nicht nur zur ersten Anlage desselben aus ihrer Chatoulle 100000 Rubeln, sondern setzte auch noch über dieses jährlich von ihren Chatoull-Geldern 50000 Rubeln, der Großfürst aber 20000 Rubeln zu dem Unterhalte dieses Findelhauses aus.

Sie war entschlossen, die Residenzstadt Petersburg auf alle Art und Weise prächtiger zu machen, daher sie durch ein Avertissement öffentlich alle Bauverständige, sowohl Ausländer als Russen, einladen ließ, Plane an die Hand zu geben, welche einer dißfalls niedergesetzten Commission zur Untersuchung übergeben wurden, und davon an Ihro Russisch-Kayserl. Maj. Rapport abzustatten. Diejenigen, deren Plane entweder zum Theil oder ganz Beyfall finden würden, sollten nach Proportion ihrer Arbeit reichlich belohnet werden. Um auch den vielen Feuersbrünsten vorzubeugen, befahl sie zu Ende des Jahrs, daß sich künftig Niemand des Nachts auf den Gassen der Fackeln bedienen, sondern Laternen gebrauchen sollte.

Was von einem feindlichen Einfall der Chineser in Siberien, die alles Land bis an die See Boikal eingenommen haben sollten, geschrieben worden, scheint keinen Grund zu haben, weil man nachgehends nichts weiter davon vernommen.

Wie hoch die Kayserin die gelehrten Wissenschaften schätze, erhellet unter andern aus ihrem Besuch der Academie der Künste zu Petersburg, der den 21 Oct. Nachmittags um 3 Uhr geschahe. Sie geruhete, alle Classen durchzugehen und die Arbei-

Digitized by Google

lbeiten in hohen Augenschein zu nehmen. Sie ezeugte sonderlich ihr Vergnügen an der Bildauerey in Stein, wie solche durch das Poußiren in Wachs anfängt und durch verschiedene Stufen zu der Kunst hinauf steigt, Statuen aus Marmor zu machen. Sie verzog 2 Stunden in der Academie und verließ solche allererst um 3 Uhr. Sie soll auch des Barons von Bielefeld Institutions politiques in die Russische Sprache haben übersetzen lassen, und zu diesem lehrreichen Werke selbst einige Anmerkungen gemacht haben.

Als die Nachricht von dem Tode des Königs in Pohlen zu Petersburg anlangte, wurden in ihrer Gegenwart öftere Staats-Versammlungen gehalten, worauf verschiedene Expressen mit wichtigen Depeschen nach Curland, ingleichen an den Russischen Abgesandten zu Warschau, Grafen von Kayserling, und den General, Grafen von Soltikow, der mit seinem Corps an der Pohlnischen Grenze stund, abgesendet wurden. Der letztere erhielt zugleich den Befehl, seinen Rückzug nicht weiter fortzusetzen, sondern da, wo er sich iezo befände, die Vereinigung mit einem andern dahin zum Marsche beorderten Corps regulirter Völker von 20 bis 25000 Mann abzuwarten. Zugleich wurde gedachter General angewiesen, sich mit seinen Völkern stille zu halten, und nicht geschehen zu lassen, daß durch dieselben jemand von den Unterthanen der Republik Pohlen beunruhiget würde. Es wurde auch dem Grafen von Kayserling der General-Major,

Digitized by Google

Fürst von Repnin, der sonst Gesandter zu Berlin gewesen, in der Gesandtschaft zugeordnet, und dem erstern 10000 Rubeln vor sich, 500 Rubeln monathlich vor seine Tafel, 18000 Rubeln aber zu seiner Equipage gegeben. Die Käyserin ließ auch unterm 8 Nov. 1763 ein Schreiben an den Fürsten-Primas in Pohlen abgehen, darinnen sie ihre gute Gesinnungen gegen dieses Reich zu erkennen gab, und die Republik versicherte, daß sie solche in ihrer Wahl-Freyheit in geringsten nicht beeinträchtigen wollte.

Den 25 Oct. bezog die Kayserin das neue Winter-Palais, und nahm deßhalben von dem ganzen Hofe die Glückwünsche an. Man sahe die darauf folgende Nacht die ganze Stadt illuminirt.

Nachdem der Groß-Canzler, Graf von Woronzow, mit seiner Gemahlin eine Reise in fremde Lande angetreten hatte, wurde den fremden Ministern bekannt gemacht, daß sie sich in dessen Abwesenheit entweder an den Vice-Canzler, Fürsten Alexander Galliczin, oder an den Grafen Panin, Oberhofmeister des Großfürstens, addressiren sollten, wenn sie etwas anzubringen hätten. Man rühmte des letztern sonderbare Känntniß in Staats-Sachen, die er sonderlich blicken lassen, als er Minister am Schwedischen Hofe gewesen.

Wir beschließen diesen Artickel mit dem sinnreichen Gedichte, das der berühmte Voltaire auf die Kayserin Catharine II. gemacht hat:

Heu-

Digitized by Google

Heureux, qvi voit Vos augustes merveilles
Oh *Catharine!* heureux, qui Vous entend!
Plaire et regner, c' est la votre talent:
Mais le premier me touche d' avantage,
Par Votre esprit Vous etonnès le sage,
Il cesseroit de l' etre en Vous voyant.

* *

II.

Fortsetzung der Lebens- und Regierungs-Geschichte des verstorbenen Königs Augusti III.

Dieser Monarche hielt sich das ganze 1737ste Jahr hindurch in seinem geliebten Sachsen auf, und befand wegen des Anwachses seiner Königl. Familie und der daher erforderten Vermehrung der Hofstatt vor gut, den Evangelischen Hof-Gottesdienst in die Sophien Kirche zu verlegen, und den Platz, wo die Evangelische Schloß-Kirche bisher gestanden, theils zu Vermehrung der Königl. Zimmer, theils zu Erbauung einer Catholischen Hof-Kirche anzuwenden. Den 10. März ward ein allgemeiner Landtag zu Dreßden eröffnet, welchen der vorsitzende würkl. geheime Rath von Miltitz mit einer Rede eröfnete und die Königl. Postulata vortrug. Ehe solcher nach Wunsche geendiget wurde, that der König mit der Königin und den sämtl. Königl. Kindern den 5 May eine Reise nach Böhmen, um die ver-

Digitized by Google

witwete Kayserin Wilhelmine Amalia, als seine Schwieger-Mutter, zu Neuhauß zu sprechen, wo sie auch den 24sten vergnügt zusammen kamen, und bis den 1 Jun. beysammen blieben. Er sahe sich nach seiner Rückkunft genöthiget, den 3 Jul. nach Frauenstadt in Pohlen zu reisen, wo er ein Senatus Consilium hielt, dem Türkischen Gesandten öffentliche Audienz ertheilte, und die in der Person des Grafens von Biron vollzogene Wahl eines Herzogs von Curland bestätigte, auch das, von dem Päbstl. Nuncio und dem Woywoden von Sendomir, Grafen Tarlo, auf eine den Rechten des Königs und der Republik gemäße Weise, in Ansehung des Königl. Iuris Patronatus, entworfene und zum Schluß gebrachte Concordat approbirte und ratificirte. Die Heydemacken, die dieses Jahr von neuen durch ihre Streiffereyen in der Ukraine viel Schaden angerichtet, wurden durch den Obristen Sava ziemlich ins Enge getrieben.

Den 5 Febr. 1738 beliebte es dem Könige, den Grafen von Sulkowski, einen bisherigen Liebling Sr. Majestät, der die höchsten Chargen bey Hofe bekleidete, von seinem Hofe zu entfernen, dargegen der in Grafen-Stand erhobene Herr von Brühl die Stelle eines Obrist-Cämmerers und zugleich den nechsten Zutritt bey dem Könige erhielt. Da auch im Jahr 1736 der letzte Graf von Hanau ohne männl. Erben gestorben, auf dessen erledigte Reichs-Lehen das Chur-Hauß Sachsen eine Anwartschaft gehabt, wurde die Sache so verglichen, daß das Hauß Hessen-Cassel

die

Digitized by Google

die Grafschaft Münzenberg, das Hauß Hessen-Darmstadt aber die Grafschaft Lichtenberg, und Chur-Sachsen die Aemter Frauensee und Landeck nebst dem Hessischen Antheil an Treffurt erhielt, wiewohl die obgedachten Aemter nach der Zeit wieder an Hessen-Cassel zurück gegeben worden. Der König ließ daher im März 1738 die Worte Graf von Hanau seinem Churfürstl. Titel einverleiben.

Von größerer Wichtigkeit war die Erbschaft, die ihm in diesem Jahre durch den Tod des letzten Herzogs Heinrichs von Merseburg, welcher den 17 Jul. das Zeitliche verließ, zufiel. Es ward dessen ganze Landes-Portion wieder mit dem Churfürstenthum vereiniget. Kurz vorher hatte er das Vergnügen, daß seine älteste Prinzessin Maria Amalia mit dem jungen Könige Carl von beyden Sicilien vermählt wurde. Es geschahe den 9 May zu Dreßden, wobey der Churprinz die Stelle des Bräutigams vertrat. Es erfolgten darauf viele Lustbarkeiten, worauf die neuvermählte Königin den 13 May, in Gesellschaft des Chur-Prinzens, der die Bäder zu Ischia gebrauchen wollte, nach den Landen ihres Gemals abreiste. Den 22 Sept erhub sich der König mit der Königin und den ältesten beyden Prinzessinnen nach Warschau, wo den 6 Oct. ein Reichstag eröfnet wurde, der aber den 17 Nov. fruchtlos zu Ende gieng. Der König blieb bis ins folgende Jahr in Pohlen, und kam allererst den 1 April 1739 nach Dreßden zurück, nachdem er ein Senatus Consilium daselbst gehalten, und den

Digitized by Google

20 März dem Canzler und Gevollmächtigten des neuen Herzogs von Curland, Herrn von Finkenstein, die solenne Belehnung über Curland und Semigallien ertheilt, auch demselben einen neuen Mittel-Schild zum Curländischen Wappen mitgetheilt hatte.

Immittelst hatte man an dem neuen Catholischen Kirchenbau stark gearbeitet, und daran so viel Kunst und Kosten gewendet, daß es für ein Meisterstück der Baukunst gehalten werden konnte. Den 21 Aug. that der König eine Reise nach Fraustadt, hielt daselbst ein Senatus Consilium, und kam den 30sten nach Dreßden zurück. Er brachte darauf den Rest des Jahrs meistens auf dem Schlosse Hubertusburg zu, wo auch die Königin mit dem Prinzen Clemens Wenceslaus niederkam und ihre Wochen hielt. Nachdem auch indessen zu Belgrad mit den Türken ein Friede geschlossen worden, kamen die Sächsischen Auxiliar-Truppen aus Ungarn zurück.

Den 9 Jun. 1740 nahm der König zu Dreßden von den Nieder-Lausitzischen Land-Ständen die Huldigung ein, worauf er noch denselben Abend mit dem Grafen von Brühl, der ihn auf allen seinen Reisen begleitete, nach Fraustadt reisete, und daselbst die Universalien zum Reichstage unterschrieb. Den 7 Sept. kam der Chur-Prinz von seiner Reise aus Italien zurück, worauf der König den 22 Sept mit der Königin nach Warschau reisete, und die 83 Meilen, die von Dreßden bis zu dieser Stadt sind, in weniger denn 52 Stunden zurück legte. Den 3 Oct. nahm der Reichstag

Digitized by Google

tag seinen Anfang und den 12 Nov. schon wieder sein fruchtloses Ende, worauf er wieder nach Sachsen zurück gieng. Die Königin, die den 10 Nov. zu Warschau mit der Prinzessin Cunigunde entbunden worden, blieb zurück, kam aber den 18 Jan. 1741 glücklich nach.

Deutschland war indessen durch das am 20 Oct. 1740 geschehene Absterben des Kaysers Carls VI. in so critische Umstände gesetzt worden, daß der König alle Vorsicht anzuwenden hatte, im deutschen Reiche Ruhe und Ordnung erhalten zu helfen. Weil ihm, kraft der güldenen Bulla, als Churfürsten zu Sachsen, das Reichs-Vicariat in den Landen des Sächsischen Rechts und an Enden, in solch Vicariat gehörig, zugefallen, ließ er den 24 Oct. ein Vicariats-Patent publiciren und zu Dreßden unter dem Vorsitz des würkl. geh. Raths und Conferenz-Ministers, Barons von Fritsch, eine so genannte Reichs-Vicariats-Commission anordnen, die die Stelle des Reichs-Hofraths-Collegii in den Landen des Sächsischen Rechts vertreten muste.

Weil der verstorbene Kayser das Oesterreichische Hauß in den männlichen Erben beschlossen hatte, so nahm zwar dessen hinterlassene älteste Tochter, Maria Theresia, vermählte Großherzogin von Toscana, unter dem Namen einer Königin von Ungarn und Böhmen, kraft einer von ihrem Vater errichteten Pragmatischen Sanction, alle Oesterreichischen Landen Besitz, allein, es traten alle Prinzen, welche gegründete Ansprüche auf die Oesterreichische Verlassenschaft zu haben

Digitized by Google

glaubten, nunmehro mit selbigen herfür. Die Garantie der Pragmatischen Sanction wurde auf vielerley Weise zernichtet, und das Churhauß Bayern, das durch die Cron Frankreich unterstüzt wurde, machte auf die ganze Oesterreichische Monarchie einen starken Anspruch, welches auch der Spanische Hof that. Der König in Preußen erkannte zwar die neue Königin vor eine rechtmässige Besitzerin der Oesterreichischen Lande, prätendirte aber die Abtretung einiger Schlesischen Fürstenthümer, worauf sein Hauß schon vorlängst Anforderung gemacht hatte; da man ihm nun zu Wien abschläglich Antwort gab, war er der erste, der mit gewaffneter Hand seine Ansprüche geltend zu machen suchte. Er gieng zu Ende des Jahrs mit einer Armee nach Schlesien und bemächtigte sich in kurzen fast des ganzen Landes.

Der König August sahe sich zwar genöthiget, die Beybehaltung der Pragmatischen Sanction vor recht zu erkennen, es geschahe aber mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß dieser Sanction weder von der neuen Königin, noch sonst iemanden der geringste Abbruch geschehen möchte, widrigenfalls er nicht gehalten seyn wollte, seinen Verbindungen mit der neuen Königin nachzuleben. Da nun die Pragmatische Sanction sowohl durch fremde Puißancen, als durch die Königin selbsten, als sie ihrem Gemahl die Mit-Regentschaft, und Verwaltung der Böhmischen Chur-Würde übertrug, ohne sich an die darwider geschehenen Vorstellungen und Protestationes zu kehren, gebrochen worden, so hielt sich der

König

Digitized by Google

König August berechtiget, mit Preußen, Chur-Bayern und der Cron Frankreich in ein Bündniß wider die Königin in Ungarn zu treten, worauf er im April 1741 seine Trouppen 21000 Mann stark unter dem General von Baudißen bey Torgau und Eilenburg zusammen ziehen ließ, um auf die letzte Ordre zu warten, wenn und wohin sie aufbrechen sollten.

Indessen wurde der König nicht nur von dem Churfürsten von Maynz zur Kayser-Wahl nach Frankfurt eingeladen, sondern es fanden sich auch der Französische Marschall von Bellisle und der Spanische Graf von Montijo zu Dreßden ein, welche sich sammt den Bayerischen Ministern alle Mühe gaben, den König in das Chur-Bayerische Interesse zu ziehen und ihn zu bewegen, dem Churfürsten bey der Kayser-Wahl seine Stimme zu geben, auch sich überhaupt den Absichten des Wienerischen Hofs zu widersetzen. Es verzog sich aber eine geraume Zeit, ehe der König seine Entschließungen der Welt offenbarte, indem nicht nur der König in Preußen sich bereits von dem grösten Theile von Schlesien Meister gemacht hatte, sondern auch der Churfürst von Bayern bis in Nieder-Oesterreich eingedrungen war, als er seine Trouppen zu Anfang des Nov. 1741 in Böhmen einrücken ließ. Sie giengen auf die Stadt Prag loß, und näherten sich den Thoren derselben, da die Franzosen und Bayern von auf der andern Seite diese Stadt eingeschlossen hatten.

Digitized by Google

Es wurden in einer besondern Schrift mit beygefügten Urkunden der Welt die Ursachen vorgelegt, warum man Sächsischer Seits mit gewaffneter Hand die Oesterreichischen Lande angriffe. Es hieß in dem unterm 28 Oct. 1741 herausgegebenen Manifeste unter andern also:

„Demnach Wir sowohl zu Behauptung des, Unserer herzgeliebtesten Gemahlin Maj. aus einem, zwischen des höchstlöbl. Kayserl, Herrn Leopoldi, und Dero beyden Herren Söhne, Herrn Josephs und Herrn Carls Majestäten, den 12 Sept. 1703 unwiderrufflich errichteten und feyerlichst beschwornen Successions-Vertrage zukommenden vorzüglichen und weder durch die so genannte Pragmatische Sanction, noch einige andere dergleichen Gegen-Verordnung aufzuhebenden Erbfolgrechts in die hinterlassenen Oesterreichischen Erbkönigreiche und Lande, als auch zu Erlangung der um so viele Jahre hindurch verweigerten Satisfaction wegen Unserer und Unsers Königl. Chur-Hauses bestgegründeter besondern Ansprüche und Forderungen einen Theil Unserer Armee in die zur Oesterreichischen Succession gehörige Erbkönigreiche und Lande einrücken zu lassen der Nothdurft befunden.„

Der Grund der Chur-Sächsischen Ansprüche auf die Oesterreichischen Lande beruhete auf des Kayserl Leopoldi Disposition vom 12 Sept. 1703, nach welcher in der Erbfolg-Ordnung nach Abgang aller von den beyden Erzherzogen Joseph und Carl herstammenden männlichen Erben die Töchter und weibl. Descendenten nach dem Erstgeburts-

Digitized by Google

burts-Rechte zum Besitz der Oesterreichischen
nde gelangen sollten, und zwar dergestalt, daß
Töchter des erstgebohrnen Sohnes denen Töch-
n des andern Sohnes allezeit vorgehen sollten.
Die alliirten Trouppen hatten sich kaum vor
ag vereiniget und die Stadt auf allen Seiten
geschlossen, so machten die commandirenden
erals einen Anschlag, dieselbe, weil sie eine
wache Besatzung hatte, bey der Nacht plötzlich
überrumpeln, welches auch den 26 Nov. frühe
r Tage an zwey Orten glücklich bewerkstelliget
rde. Eine Attaque wurde von den Franzosen
d die andere von den Sachsen geführt. Es
rte wenig Blut. Die Besatzung wurde zu
riegs-Gefangenen gemacht, die Plünderung
er durch Geld abgewendet. Der Churfürst
n Bayern, der sich selbst bey dieser Unterneh-
ung zugegen befand, nahm darauf den Titel
s Königs von Böhmen an, und ließ sich von
i Böhmischen Ständen huldigen, worauf er
ch Sachsen wieder nach Bayern zurück kehrte.
langte den 29 Dec. incognito zu Dreßden an,
chte den Königl. Hof und setzte den folgenden
rgen unter Lösung der Canonen seine Reise
. Die Sächsischen Trouppen hatten indessen
bis Deutschbrod ausgebreitet und im Jan.
2 diese Stadt besetzt, wo sie bis im Febr. lie-
blieben, da sie größtentheils nach Mähren
gen und sich mit den Preußen vereinigten,
dem der König über Dreßden, wo er an dem
igl. Hofe seinen Besuch abgestattet, selbst an-
ngt war.

Zu

Digitized by Google

Zu Frankfurt hatten indessen die Wahl-Conferenzen ihren Anfang genommen. Der erste Chur-Sächsische Wahl-Botschafter war der Graf von Schönberg. Die Wahl wurde zwar den 24 Jan. 1742 in der Person des Churfürstens von Bayern, der den Namen Carl VII annahm, glücklich vollzogen, aber dessen Erblande befanden sich zu gleicher Zeit fast völlig in den Oesterreichischen Händen. Denn das Spiel hatte sich gewendet. Die Trouppen der Königin von Ungarn bekamen wiederum die Oberhand sowohl in Bayern als Böhmen. Der König in Preussen wurde hierdurch bewogen, aus Mähren nach Böhmen zurück zu gehen, um der zunehmenden Macht der Feinde Einhalt zu thun, die Sachsen aber, bey welchen der Herzog von Weissenfelß das Commando übernommen, hatten sich von den Preussen getrennet, und ebenfalß ihren Marsch durch Böhmen nach der Meißnischen Grenze angetreten. Sie hatten in Mähren vielen Abgang durch Mangel, Kälte und Krankheiten erlitten, und mußten auf ihrem Marsche vielfältige Scharmützel mit den Feinden halten, ehe sie die Leutmeritzer- und Satzer-Krayse erreichten, worinnen sie sich im April in die Cantonirungs-Quartiere legten.

Inmittelst gab der Preußische Sieg bey Chotositz Anlaß, daß den 11 Jun. 1742 zu Breslau unter Großbritannischer Vermittelung zwischen dem Könige in Preußen und der Königin von Ungarn ein Particulair-Friede geschlossen wurde, durch welchen der König fast ganz Schlesien und die Grafschaft Glatz erhielt, der König August aber

Digitized by Google

er mit der Bedingung in diesen Frieden eingeschlossen wurde, daß er binnen 16 Tagen, nach erhaltener Nachricht von dem geschlossenen Frieden, die Troupppen von der Französischen Armee abdanken, auch aus Böhmen und allen Oesterreichischen Landen herausziehen sollte. Der Dresdnische Hof wurde hierdurch gar sehr vor den Kopf gestoßen. Denn ob er gleich den Frieden mit obgedachter Bedingung vor genehm halten und den 28 Jul. demselben beytreten muste, so hielt er doch sich nachgehends mit dem Könige in Preußen in keine Verbindung mehr einlassen, sondern that vielmehr in einer öffentlichen Schrift diese Erklärung, daß er niemals wieder gegen die Königin von Ungarn einige Hülfe leisten, vielmehr wider Sie ein Bündniß schließen, darzu alle Kräfte anwenden wollte, alle Gefahr, damit sie und ihre Länder bedrohet würden, abzuwenden, auch, so bald als möglich, mit ihr einen ganz Tractat schließen. Von dieser Zeit an hat der König August beständig mit dem Wienerischen Hofe in vertrauter Freundschaft gelebt. Es brachte sowohl dieses 1742ste als das folgende Jahr beständig in seinem geliebten Sachsen zu, ohne daß er im May 1742 ein Senatus Consilium zu Franstadt hielt, worauf in Sachsen auch ein Landtag erfolgte.

Der Krieg wider die Königin von Ungarn dauerte indessen in Bayern, Italien und Niederlanden eyfrig fortgesetzt. Der neue Kayser kam dabey sehr zu Kurz, weil er seine Erblande mit dem Rücken ansehen muste. Der König in

Preußen

Digitized by Google

Preußen hatte zwar mit der Königin von Ungarn Friede gemacht, aber der alte Groll zwischen beyden hohen Häuptern war noch nicht erloschen. Der König suchte daher auf alle Art und Weise der Königin Wehe zu thun. Hierzu gab ihm das widrige Schicksaal Carls des VII. eine erwünschte Gelegenheit an die Hand. Er verlangte von der Königin, sie sollte diesem Monarchen seine Erblande wieder zurück geben, damit er als rechtmässig erwehlter Kayser seine Würde gehörig bekleiden und dem Reiche vorstehen könnte, er sähe sich widrigenfalls genöthiget, ihr selbst in solche einzusetzen, weil er sich desselben, da er ihn erwehlen helfen, als ein Reichsfürst annehmen müste. Es wurde daher unter der Hand an einem geheimen Bündnisse mit dem Kayser gearbeitet, welches auch endlich zu Stande kam. Es wurde von dem Kayser, dem Könige in Preußen, dem Churfürsten von Pfalz und dem Landgrafen von Hessen-Cassel geschlossen und den 22 May 1744 zu Frankfurt unterzeichnet, aber nicht eher als im Aug. bekannt gemacht. Es erhielt den Namen der Frankfurter Union.

Der König August wurde auch zu derselben eingeladen. Allein, er hatte bereits den 20 Dec. 1743 zu Wien mit der Königin in Ungarn einen Tractat geschlossen, dadurch das gute Vernehmen zwischen beyden Höfen völlig hergestellt worden. Man gab sich Preußischer Seits viele Mühe, ihn auf seine Seite zu bewegen, und that deßhalben sowohl dem Könige, als denen vornehmsten Ministern seines Hofs die größten Versprechungen,

Digitized by Google

; man fand aber damit kein Gehör, vielmehr
f man fast zu gleicher Zeit, da der Unions-
tat unterzeichnet wurde, eine neue Conven-
mit dem Wienerischen Hofe, kraft welcher ein
f dem andern seine Staaten garantirte und sich
keiner reciproquen Hülfe verband. Es wurde
ber die Sächsische Armee wieder in completen
and gesetzt, und mit allem, was zum Feldzuge
höret, versehen.

Immittelst war der König mit der Königin
n 27 May 1744 von Dreßden nach Warschau
gebrochen und hatte daselbst einen Reichstag
ch Grodno ausgeschrieben, der den 5 Oct. da-
bst eröfnet wurde, nachdem der König auf der
ise dahin sich einige Tage zu Bialystock aufge-
lten, wo er von dem Cron-Feldherrn Brani
t seinem ganzen Hofe aufs herrlichste tractirt
d divertirt worden. Der Reichstag wurde ge-
das Ende des Monaths durch das Vorgeben
rs Landbothen, als ob der Preußische Hof ver-
edene von ihnen mit Gelde bestochen, hätte, um
machen, daß der Reichstag nicht bestünde, würk-
zerrissen. Der König hielt darauf ein Se-
ss Consilium und kehrte nach Warschau zu-
, wo den 8 Jan. 1735 eine Quadruple-Alli-
zwischen ihm, der Königin in Ungarn, dem
nige von Großbritannien und den Generals-
aten geschlossen wurde. Kraft derselben ver-
d sich unter andern der König gegen die Kö-
n, ihr mit 30000 Mann zu Vertheidigung
Königreichs Böhmen Hülfe zu leisten, darzu
Großbritannien und Holland jährlich
150000

Digitized by Google

150000 Pf. St. an jährl. Subsidien-Geldern zahlen wollten.

In Böhmen war indessen das Kriegs-Feuer wieder in volle Flamme aufgebrochen. Der König in Preußen war im Aug. mit einer Armee in dasselbige eingefallen und hatte den 16 Sept. die Hauptstadt Prag nach kurzer Belagerung erobert. Er setzte darauf seinen Marsch bis fast an die Oesterreichische Grenze fort, da indessen eine Preussische Armee in Mähren eingedrungen und bis auf die Hauptstädte fast das ganze Land eingenommen hatte. Allein, das Spiel kehrte sich bald wieder um. Die Bayerische Armee, die den Preussen entgegen kommen sollte, blieb weg, Prinz Carl aber kam aus dem Elsas mit einer starken Oesterreichischen Armee zurück, und vereinigte sich mit dem Grafen Batthiani, der in Böhmen commandirte, die Ungarischen National-Trouppen aber trieben die Preußen aus Mähren nach Ober-Schlesien zurück. Sonderlich machten die Sachsen, die unter dem Herzoge von Weissenfelß, 22000 Mann stark, den 5 Oct. in Böhmen einrückten und sich mit dem Batthiani vereinigten, die Absichten des Königs in Preußen zunichte. Sie stießen zu der Armee des Prinzen Carls und giengen mit gesammter Macht auf die Preußen loß, die aber nicht Stand hielten, sondern so wohl Prag als iedweden andern Ort in Böhmen verließen, und bis in Nieder-Schlesien sich zurück zogen.

Der König in Preußen sahe die Verbindung des Dreßdnischen Hofs mit der Königin in Ungarn

Digitized by Google

ngarn vor eine offenbare Feindseeligkeit an, dro-
e auch deßhalben sich an Sachsen zu rächen.
ie Frankfurter Union bekam durch den Todes-
all des Kayſers, der den 20 Jan. 1745 zu Mün-
en Todes verbliche, einen großen Riß. Die
reußischen Trouppen, die wider Oesterreich agir-
n, hießen nunmehro nicht mehr Kayserl. Auxi-
ir-Trouppen, musten aber den einmal ange-
angenen Krieg aushalten. Man beschloß Oe-
terreichischer Seits den König in Preußen nun-
ehro auch aus Schlesien zu vertreiben. Der
rinz Carl und der Herzog von Weissenfelß un-
redeten sich den 27 May wegen der vorhabenden
riegs-Operationen, worauf sie mit der com-
inirten Armee ihren Marsch nach Schlesien an-
aten und sich den 3 Jun. bey Hohen-Friedberg
gerten. Hier wurden sie den 4ten frühe von
m Könige in Preußen unvermuthet überfallen
d so geschlagen, daß derselbe einen vollkomme-
n Sieg erhielt, und die Oesterreicher und Sach-
n aus Schlesien bis nach Jaromitz in Böhmen
ück trieb.

Nach dem Tode des Kayſers wurde der Kö-
g August zum andernmale Reichs-Vicarius.
an bot ihm unter der Hand die Kayser-Crone
, die er aber aus besonderer Mäßigung aus-
ug, und dargegen die Wahl des Großherzogs
n Toscana, Gemals der Ungarischen Königin,
beförderte. Der Churfürst von Maynz schrieb
den 1 Jun. 1745 den Wahltag aus, den der
nig durch eben die Ministers beschicken ließ,
der vorigen Wahl beygewohnet hatten, wor-

Digitized by Google

unter der Graf von Schönberg der vornehmste war. Ob gleich die Chur-Brandenburgische und Chur-Pfälzische Stimme damals wegfielen, kam doch die Wahl des Großherzogs den 13 Sept. durch die übrigen Churfürstl. Stimmen zu Stande. Er nahm den Namen Franciscus I. an und regieret noch bis diese Stunde.

Immittelst war die Animosität zwischen dem Preußischen und Königl. Pohlnischen und Chur-Sächsischen Hofe aufs höchste gestiegen. Der König August verließ den 11 Jan. 1745 die Stadt Warschau, und kam den 27sten über Cracau, Teschen, Ollmütz und Prag nach Dreßden zurück, nachdem er sich unterwegens zu Ollmütz mit dem Großherzoge von Toscana unterredet hatte. Diese Unterredung befestigte das gute Vernehmen mit dem Hause Oesterreich und erweckte an dem Preussischen Hofe desto mehr Verdruß und Argwohn, zumal da die Sächsische Armee zugleich mit der Oesterreichischen in Schlesien einfiel, die aber, wie wir gehört, zurück geschlagen wurde. Es sahe nunmehro vor Sachsen gefährlich aus, weil nicht nur ein hartes Manifest wider den Dreßdnischen Hof von dem Könige in Preußen herausgegeben wurde, sondern sich auch im Aug. eine Preußische Armee unter dem alten Fürsten von Dessau bey Halle an der Sächsischen Grenze versammlete, wodurch in ganz Sachsen ein großes Schrecken und Flüchten entstund. Man gab Chur-Sächsischer Seits ein Gegen-Manifest heraus, und setzte sich wegen eines besorglichen Einfalls in gute Verfassung.

Es

Digitized by Google

Es würde bey Leipzig ein Lager abgesteckt, in welches fast alle Regimenter, auch selbst die aus Böhmen, bis auf ein Corps von 6000 Mann, mit einer starken Artillerie einrückten. Man befestigte solches mit starken Retrenschements und Redouten, und wartete den ganzen September und October hindurch auf einen feindl. Angriff. In der Leipziger Michaels-Messe fand sich der König selbst in diesem Lager ein, das der Graf von Rutowski commandirte, und empfand über dessen gute Beschaffenheit ein großes Vergnügen. Man tröstete sich hierbey mit der Hülfe, die der russische Hof zu leisten versprochen hatte, wenn Sachsen feindlich angegriffen würde. Allein, die Lager giengen aus einander, ohne daß etwas feindliches vorgieng. Die Preußen machten den Oct. damit den Anfang, denen die Sachsen den ersten nachfolgten. Man vermeinte nunmehro in Sachsen auf dieses Jahr vor einem feindl. Ueberfall gesichert zu seyn. Allein, man betrog sich in dieser Hofnung gewaltig. Denn nachdem der König in Preußen erfahren, daß der Chur-Sächsische Hof sich mit dem Wienerischen noch genauer verbunden, auch der General Grüne mit einem Corps von 10000 Mann sich zu Ausführung einer besondern Unternehmung in Sachsen eingeladen hatte, der Prinz Carl von Lothringen aber mit einer starken Armee durch die Ober-Lausitz in die Mark einfallen wollte, derselbe auch den 21 Oct. würklich schon bey Hennersdorf an der Qveiß in die Ober-Lausitz eingerückt sey, und sich gegen Görlitz gezogen, nachdem er den Sächsischen Ge-

Digitized by Google

neral Buchner mit etlichen Regimentern bey Hennersdorf stehen gelassen, fiel er den 23 Nov. mit einer Armee plötzlich in die Ober-Lausitz ein, warf das Buchnerische Corps über den Haufen, trieb den Prinzen Carl über Zittau nach Böhmen zurück und richtete seinen Marsch gerade nach Dreßden. Er schickte den General Lehwald mit 10000 Mann voraus, er selbst aber folgte mit der übrigen Armee allmählig nach.

Mitlerweile war auch der Fürst von Dessau den 29 Nov. frühe mit einer Armee in Sachsen eingefallen. Er besetzte das leere Lager bey Leipzig, nahm von dieser Stadt Besitz, und richtete seinen Marsch über Eilenburg, und Torgau nach Meißen, welche Oerter er besetzte, und nachdem er die zum Theil abgebrochene Elb-Brücke bey Meißen hergestellt, vereinigte er sich den 13 Dec. mit dem General Lehwald, worauf er, 30000 Mann stark, sich gegen Dreßden zog, um zu verhindern, daß Prinz Carl, der aus Böhmen im Anmarsche war, sich nicht mit der Sächsischen Armee vereinigen möchte. Diese hatte sich zwischen Kesselsdorf und Bennerich, eine Meile von Dreßden in Schlacht-Ordnung gestellt, als der Fürst den 15 zu Wilsdruf anlangte. Es kam alsbald zu einer blutigen Schlacht, darinnen der Fürst, nachdem er etlichemal tapfer zurück getrieben worden, den Sieg erhielt, da indessen Prinz Carl mit seiner Armee von dem großen Garten an bis in den Plauischen Grund sich postirt, der König aber mit seiner Armee die Elbe bey Meißen passirt hatte.

Der

Digitized by Google

Der König August war bereits den 2 Dec. ſt der Königin und den älteſten 3 Prinzen, wie ch beyden älteſten Prinzeſſinnen aus Dreßden ch Prag aufgebrochen, wo er über Töplitz den Dec. anlangte. Denen 4 Conferenz Miniſtern, rafen von Gersdorf, Zech, Hennicke und Rex, gte er indeſſen die Regierung aufgetragen. n 16 Dec. ſtieß der König von Preußen zu der mee des Fürſtens von Deſſau und rückte mit ganzen Armee gegen Dreßden an, wo noch Prinz Carl ſtand, der aber den 17ten in al- rühe ſich über Pirna nach Böhmen zurück , welchem die Sächſiſche Armee nachfolgte. König forderte darauf die Stadt Dreßden , die auch der Commendante, General von e, weil er keine Belagerung gegen eine ſieg- che Armee auszuhalten gedachte, auch nach der cht des Prinzen Carls keinen Entſatz zu hof- hatte, mit der Bedingung übergab, daß al- was zum Kriegsweſen gehörte, gefangen und geliefert werden ſollte. Den 18 Dec. frühe de die Stadt beſetzt und der König ſelbſt hielt Pferde ſeinen Einzug. Er erhub ſich auf das igl. Schloß, begegnete den noch gegenwärti- Prinzen und Prinzeſſinnen ſehr gnädig und das Schloß mit allen Koſtbarkeiten unverſehrt im vorigen Stande.

Er erzeigte ſich zu gleicher Zeit ſehr geneigt Frieden, und erbot ſich ſogleich die geſamm- Sächſiſchen Lande zu räumen und alles ge- ene in Vergeſſenheit zu ſtellen, wenn ſich der ig Auguſt von dem Bündnüſſe mit dem Wie-

Digitized by Google

nerischen Hofe, soferne solcher nicht zu gleich auf den Fuß der am 26 Aug. 1745 zu Hannover geschlossenen Convention, Friede machen würde, machen und 1 Million Thaler baar Geld vor Winter-Qvartiere bezahlen wollte. Man mo Sächsischer Seits anfangs viele Schwierigkeite sich von der gedachten Allianz zu trennen. allein, da der König in Preußen sich erklärte, neuen Kayser zu erkennen, die Kayserin se aber gerne einen mächtigen Feind sich von H schaffen, auch den Dreßdnischen Hof nicht ge an dem Frieden hindern wollte, so kam end der Friede glücklich zu Stande, und zwar n nur zwischen Preußen und Sachsen, sondern a zwischen Preußen und Oesterreich, wobey die gedachte Hannöverische Convention, durch wel der Breslauische Friede meistens bestätiget war zum Grunde gelegt wurde. Die Unterzeichnu der Friedens-Instrumente geschahe den 25 D zu Dreßden, wobey Sächsischer Seits die C ferenz-Ministers von Bülow und Stubenb Oesterreichischer Seits aber der Graf Friede von Harrach und Preußischer Seits der Graf v Podewils die Gevollmächtigten waren.

Sachsen hatte nunmehro wiederum Frie daher auch der König mit der Königin den 4 Ja 1746 aus Böhmen wieder zu Dreßden anlang welchen die 3 ältesten Prinzen den 6ten dieses nac folgten. Seine Erblande bekamen nicht lan darauf durch das Absterben des Herzogs v Weissenfels, der keinen männlichen Erben hint ließ, einen ansehnlichen Zuwachs. Den 31 M reise

Digitized by Google

te er nach Fraustadt und schrieb einen Pohlen Reichstag aus. Nach seiner Rückkunft den 19 Jun. der Landtag zu Dreßden seinen Anfang. Er währte bis den 14 Aug. da die nde, nachdem sie zu Bestreitung sowohl derer Militair-Wesen erforderlichen Bedürfnüsse, u Befestigung des Landes- und Steuer-Creehr ansehnliche Summen und darunter sonh eine allgemeine Kopf- und Vermögenr auf 9 Jahr bewilliget hatten, in Gnaiederum erlassen wurden.

Den 12 Sept. erhub sich der König mit der in wieder nach Pohlen und langte den 16ten ch zu Warschau an, nachdem die Postillie ey Peterkau das Unglück gehabt, umzuwehne doch Ihre Majestäten im geringsten zu digen. Den 3 Oct. nahm der Reichstag zu hau seinen Anfang und den 14 Nov. sein ses Ende. Der König reisete darauf mit nigin wieder nach Dreßden, wo sie den 17 Abends anlangten. Die beyden Prinzeß. Maria Anna und Maria Josepha, kawenig Tagen nach. Den 22 Dec. wurde af Heinrich von Brühl zum Premier-Miklärt.

. Der Beschluß folgt nächstens.

Digitized by Google

* *

III.

Einige jüngst geschehene merkwürdige Beförderungen.

I. Am Kayserl. Königl. Hofe zu Wien.

Nicht lange nach hergestellten Frieden ward der Prinz Friedrich von Pfalz-Zweybrücken zum commandirenden General in Böhmen, der General Adolph Nicolaus Baron von Buccow, zum commandirenden General in Siebenbürgen; und der General, Baron von Beck, zum commandirenden General im Warasdiener-Generalat und der General Andreas von Laudon, der zugleich in den Grafen-Stand erhoben wurde, zum Gouverneur in Ofen ernennet.

Der commandirende Obriste des Toscanischen Regiments, Herr von Theillieres, erhielt auf seinem Rückmarsche nach Italien von dem Hof-Kriegsrathe zu Wien ein Schreiben, worinnen ihm und seinen Trouppen für ihre während dem Kriege bewiesene Tapferkeit gedanket und denselben ein monathlicher Sold zur Ergötzlichkeit angewiesen wurde. Zu gleicher Zeit wurden den Modenesischen Trouppen, welche diesen Krieg hindurch in der Oesterreichischen Lombardey einquartirt gewesen, 50000 Meyländische Livres zum Geschenke ausgetheilet.

Die

Digitized by Google

Die bisherige Arciers- oder Hartschier-garde wurde in eine deutsche adeliche Garde verwandelt, die aus 60 unvermählten jungen Deutschen Cavaliers bestehen sollte, deren jeglicher wenigstens 5 Schuh und 5 Zoll groß wäre. Die meinen erhielten Premier-Lieutenants-Rang, unter die tauglichsten von den bisherigen Archiers genommen wurden. Der General-Feldmarschall, Ferdinand Carl, Graf von Linn-Aspermont, wurde zum Capitain darüber bestellt.

Im Nov. 1763 ward der General-Wachtmeister, Graf Friedrich Pellegrini, zum General-Feldmarschall-Lieutenant ernennet.

Den 11ten dieses wurden folgende in den mailändischen Marien-Theresien-Orden aufgenommen:

a) als Groß-Creutze:

Joseph von Brentano, General-Feldmarschall-Lieutenant, und
Christian Philipp, Prinz von Löwenstein, General der Reuterey.

b) als Ritter:

Der General-Feldmarschall-Lieutenant, Graf Claudius von Odonell,
Der Obrist-Lieutenant bey Löwenstein, Sauer,
Der Obrist bey Bethlen, von Tillier,
Der Major bey Wolfenbüttel, Carl, Graf von Erpach,
Der General-Wachtmeister, Jacob, Graf von Augent,

Digitized by Google

6. Der Major und Flügel-Adjutant Carl von Huf,
7. Der Obrist bey Zweybrück, Friedrich August, Prinz von Nassau-Usingen,
8. Der Obrist bey Anhalt-Zerbst, Franz von Lasgalmer,
9. Der Obrist-Lieutenant bey Erzherzog Leopold, von Haag,
10. Der Obrist bey Giulai Samuel von Giulai,
11. Der Obrist-Wachtmeister Genimi,
12. Der Grenadier-Hauptmann bey Laudohn, Lasci,
13. Der Major bey Wied, Piza,
14. Der Major bey Arberg, de Hamm,
15. Der General-Wachtmeister, Carl Ludwig, Graf von Lanius,
16. Der Hauptmann bey den Carlstädtern, Wallisch,
17. Der Stück-Hauptmann Winkelhofer,
18. Der Major und Flügel-Adjutant Neugebauer,
19. Der General-Wachtmeister, Wenzel Zuboeck von Kleefeld,
20. Der Hauptmann bey Daun, Ungar, und
21. Der Hauptmann bey Wied, von Faßignies.

Den 18 Dec. eben dieses Jahrs legte der geheime Rath, Carl Otto, Graf von Salm, den Eyd als Oberhofmeister der Erzherzogin Maria Josepha ab. Es wurden auch an eben diesem Tage folgende Herren als würkliche geheime Räthe in Pflicht genommen:

J. Nicol

Digitized by Google

Nicol Joseph, Fürst Esterhasy von Galantha,
Franz, Graf von Thurn, Feld-Marschall-lieutenant und Vice-Ayo des Erzherzogs Leopold,
Christoph, Graf Cavriani, Hofmarschall-Amts-Verweser,
Octavian, Graf von Sinzendorf, Comthur des Maltheser-Ordens,
Carl, Graf von Saurau, Hofrath bey dem obersten Justiz-Collegio,
Der Graf von Sweerts und Sport,
Vincenz, Graf von Rosenberg, Gubernial-Rath in Steyermark,
Raymund, Graf von Perlas, Hofrath bey dem obersten Justiz-Collegio,
Leopold, Graf von Schlick, Lands-Unter-Cämmerer in Mähren,
Siegmund Friedrich, Graf von Rindsmaul, Präsident der Inner-Oesterreichischen Landes-Verordneten,
Gundaccar, Graf von Wurmbrand, Gubernial-Rath in Steyermark, und
Der Graf Barkotzi.

In eben diesem Monathe ward auch der General-Wachtmeister und accreditirte Minister von Malta, Graf Anton von Hamilton, zum ersten von der Leib-Garde ernennt.

Den 27 Dec. wurden folgende in den Orden des güldenen Vließes aufgenommen:
Nicol Joseph, Fürst Esterhasy von Galantha, würkl. geheimer Rath und General,

2. Philipp, Graf von Künigl, würkl. geh. Rath, und Oberhofmeister des Erzherzogs Peter Leopold,
3. Ferdinand Carl, Graf von Linden und Aspermont, General-Feld-Marschall,
4. Adam Philipp, Graf von Losy von Losymthal, würkl. geh. Rath, Ober-Hofmeister der Erzherzogin Maria Christiana und Ober-Baudirector,
5. Rudolph, Graf von Korsenski, würkl. geheimer Rath,
6. Franz Leopold, Graf von Bugvoy, würkl. geh. Rath und Obrist-Land-Hofmeister in Böhmen, und
7. Franz Philipp, Graf von Sternberg, würkl. geh. Rath und Gesandter am Chur-Sächsischen Hofe.

Zugleich wurden folgende abwesende Herren zu Rittern des güldenen Vließes erklärt:

1. Lucas Franz von Erba-Odeschalchi, Herzog von Bracciano,
2. Carl, Graf von Firmian, würkl. geh. Rath, Vice-Gouverneur zu Mantua und gevollmächtigter Minister in Italien,
3. Carl, Graf von O-Gara, (oder O'Gara) Oberstallmeister des Herzogs Carl von Lothringen.
4. Anton Barbian, Graf von Belgiojoso, Mitglied des geh. Raths zu Meyland.

Im Nov. eben dieses Jahres wurden die beyden Marggräflich-Bayreuthischen geh. Räthe, Philipp und Friedrich, Freyherren von Ellrod,

Digitized by Google

Urod, Vater und Sohn in des Heil. Röm. chs Grafen-Stand erhoben.

II. An dem Russisch-Kayserl. Hofe:

Den 3 Oct. 1763 erhielt der General en uf, Peter, Graf von Rumanzow, einen neuen mit Diamanten besetzten Degen, der er-Stallmeister aber, Sergius, Fürst Ga-rin, den St. Alexander-Orden.

Den 10ten dieses ward der Hof-Reise-Mar-all von Dücker seiner Dienste erlassen. Der Pro-eur der Bau-Canzeley, Namens Jolagin, d Ober-Secretair bey dem Senat, und der neral-Major, Johann von Springer, er-t den St. Annen-Orden. In diesem Mo-he ward auch der Contre-Admiral Milos-oski mit dem Character eines Vice-Admirals r Dienste erlassen. Der Contre-Admiral schkin ward würkl. Vice-Admiral und der mandeur Sinowjew Contre-Admiral, die iff-Capitains aber Davidow, Mackensie, aplin, Rukin und Kruse zu Comman-s ernennet.

Den 10 Dec. empfieng Carl Friedrich, f von Bassewitz, Herzoglich-Mecklenburg-verinischer würkl. geheimer Rath und Präsi-der Justiz-Canzley zu Schwerin, aus den en des geh. Raths von Lützau zu Schwerin berschickten Alexander-Orden.

I. Am Königl. Spanischen Hofe:

Der General-Lieutenant, Graf von Ricla, 1763 zum General-Capitain von Cuba und

der

Digitized by Google

der Brigadier O-Kelly zum Gouverneur der Havana ernennet, die beyde den 25 April mit einigen Kriegs-Schiffen von Cadix dahin unter Seegel giengen.

Im Nov. eben dieses Jahrs ward der Intendant des Seewesens zu Ferrol, Don Anton von Perea, zum Marqvis mit einem Titel von Castillen erhoben. Nachdem der Marqvis von Tripuzzi wegen Schwachheit die Oberhofmeister-Stelle bey der verwitweten Königin aufgegeben, so erhielt solche im Dec. der Ober-Stallmeister derselben, Graf von Bagnos, an dessen Stelle der Marqvis von Hariza Ober-Stallmeister wurde. In diesem Monathe erhielt auch der Marschall de Camp, Dominicus Bernardi, anstatt des Don Peter Moreno, das General-Commando auf den Canarien-Inseln.

IV. Am Königl. Französischen Hofe:

Die neuernennten Gouverneurs und Commendanten in West-Indien sind folgende:

1. In Martinique: der General-Lieutenant, Marqvis von Fenelon, ward Gouverneur, der Brigadier, Graf d' Elva, Commendant und der Herr de la Riviere Intendant.
2. In St. Domingo: der General-Lieutenant, Vicomte von Belsunce, ward Gouverneur. Der Brigadier, Ritter von Montreil, Commendant, und der Herr von Clumy Intendant.
3. In Guadaloupe: der Marschall de Camp, Herr von Boyrlemoqve, ward Gouverneur,

Digitized by Google

neur, der Brigadier, Herr von Fontelle, Commendant und der Herr von Petriet Intendant.

In St. Lucie: der Brigadier, Herr von Jumilhac, ward Gouverneur, der Obriſte, Herr von Miconde, Commendant, und Herr Chardon, Intendant.

In Cayenne: der Ritter Turgot ward Commendant und Herr von Chambanon Intendant.

In Louiſiane, welche Colonie künftig nur ein Comtoir ſeyn ſoll, ward der Herr von Abaie General-Directeur und Herr Foucault erſter Commis der Direction.

In St. Pierre: Herr von Aujeac ward Commendant mit 200 Mann.

Es wurde auch Herr Law von neuen zum Gouverneur von Pondichery ernennet.

Den 4 Oct. 1763. legte der mehr als 80 Jahr alte Siegel-Bewahrer von Frankreich, Paul Eric Feydeau de Brou, dieſe Bedienung nieder, behielt aber den Titel und noch einige Einkünfte als eine Leib-Rente davon. An deſſen Stelle wurde der erſte Präſident des Parlaments zu Paris, Renatus Carl von Maupeou, ernennet, der deßhalben den 9 Oct. in die Gegenwart des Königs den Eyd ablegte.

Im Nov. erhielt der Marquis von Entragues die Anwartſchaft auf die Ober-Falkenmeiſter-Stelle, welche jetzo der Herzog Ludwig Heinrich von la Valiere bekleidet. Der Generalmajor, Graf von Eſtaing, ward Gouver-

neur

neur von St. Domingo und der General-Lieutenant, Paul Maximilian Gerault, Marquis von Vibraye, Gouverneur von Bellisle.

V. Am Königl. Großbritannischen Hofe:

Im Oct. 1763 wurde der Vicomte Jacob von Charlemont zum Irländischen Grafen von Charlemont in der Grafschaft Armagh creirt, und im Dec. der Obrist Eduard Hervey zum General-Adjutanten ernennet.

VI. Am Königl. Dähnischen Hofe:

Im Oct. 1763 erhielt der Obriste, Andreas Groen, das dritte Drontheimische National-Regiment, und der Prinz Friedrich von Hessen-Cassel das Seeländische geworbene Regiment zu Fuß. Der Ober-Kriegs-Secretair, General-Lieutenant und Deputirte im Land-Etat-General-Commissariat, Conrad Wilhelm, Graf von Ahlefeld, zu Langeland und Rixingen, ward Commendante von Copenhagen.

Im Nov. wurden der Cammerherr und Premier-Lieutenant der Garde zu Pferde, Friedrich Carl, Graf von Ahlefeld, und der Capitain der Leib-Garde zu Fuß, Friedrich Ludwig von Schoell, zu General-Adjutanten erklärt.

Im Dec. erhielt der Obrist, Carl Wilhelm von Sames, das Oldenburgische geworbene Regiment zu Fuß, der geh. Rath und Ober-Präsident zu Altona, Heinrich von Qvalen aber ward Landrath im Holsteinischen. Den 9ten legten der Prinz Friedrich Carl Ferdinand

von

Digitized by Google

n Braunschweig-Bevern das Commando
Obrist-Lieutenant bey der Königl. Garde zu
ß, und der General-Major, Friedrich Christian
Pleßen, der zum General-Lieutenant ernen-
worden, das Commando über die Garde zu
ede nieder.

II. Am Königl. Schwedischen Hofe:

Den 14 Nov. 1763 erhielt der Obrist, Joh.
ilhelm von Sprengport das verledigte Gar-
n-Regiment.

Den 21sten dieses wurden die drey Reichs-
he zu Rittern des Seraphinen-Ordens
nnet:

arl, Baron von Rudenschiold,
Carl Friedrich, Graf von Tornsiychr,
nd
mshan Adolph von Hiärne.

mthurs des Schwert-Ordens wurden:
er General-Major, Bernd Otto, Frey-
rr von Stackelberg und
er Obrist und Gesandte am Französischen
fe, Ulrich, Baron von Scheffer

u Comthurs des Nordstern-Ordens
n ernennet:
r Hofcanzler, Johann Julius Vult von
eyern, und
r Landshauptmann, Nicolaus, Graf
elcke.

itter des Nordstern-Ordens sind worden:
r Vice-Präsident des Tribunals zu Wis-
r von Corsuanten,

Digitized by Google

2. Der Vice-Präsident des Gothischen Hofgerichts, Germund Abraham Falkengreen,
3. Der Staats-Commissarius von Walwick,
4. Der Hofgerichts-Rath Klingsporr,
5. Der Hof-Stallmeister Wattrang, und
6. Der Cammerherr, Graf Nicolaus Gyllenstolpe.

In diesem Monathe wurde auch der Seraphinen-Orden sowohl der Russischen Kayserin, als auch dem ältesten Sohne des Bischoffs zu Lübeck, nemlich dem Prinzen Peter Friedrich Wilhelm von Holstein-Gottorp, übersendet.

VIII. Am Königl. Preußischen Hofe:

Im Oct. 1763 ward der geheime Staats-Minister und Ober-Appellations-Präsident Heinrich IX. Graf von Reuß, zum Ober-Hofmarschall des Königs, der würkl. Staatsminister und erster Cammer-Gerichts-Präsident, Carl Joseph Maximilian, Freyherr von Fürst und Kupferberg, zum Ober-Appellations-Präsidenten, der Breslauische Ober-Amts-Regierungs-Präsident, Ernst Friedemann von Münchhausen, zum würkl. Staats-Minister und ersten Cammer-Gerichts-Präsidenten, und der Breslauische Ober-Amts-Regierungs-Director, Johann Heinrich von Carmer, zum Ober-Amts-Regierungs-Präsidenten zu Breslau ernennt.

In eben diesem Monathe erhielt der würkl. Kriegs- und Domainen-Rath der Gumbinischen Cammer

mmer, Ernst Bogislaus von Wegnern, Stelle eines Directors der Ost-Frießländi- n Kriegs- und Domainen-Cammer. Der e Cammerherr, Carl Ludwig Freyherr von llnitz, ward zum Director der Schauspiele, geheime Tribunals-Rath, Johann George chalz, zum geheimen Kriegs-Rath bey dem partement der auswärtigen Sachen, der Frey- r von Edelsheim zum Cammerherrn, und vele Sprachen kundige Grieche, Janakaki mcopulo, zum Hofdolmetscher ernennt.

Im Nov. eben dieses Jahrs ward der Tri- uls-Rath in Preußen, Joachim Erdmann Arnim, unter die Cammerherren, und der tions-Secretair zu Warschau, Gideon Be- , unter die Legations-Räthe aufgenommen.

ende Stabs-Officiers wurden zu Amts- ptleuten ernennet: der Obrist bey Prinz von ißen zu Fuß, Johann Ferdinand von chau, zu Driesen, der Obrist des Salderi- Grenadier-Bataillons, Anton Abraham Steinkeller, zu Schlakstedt, der Major Garde zu Fuß, von Rhodig zu Rosenburg, der Major bey eben dieser Garde, von klar, zu Ziegesar.

Im Dec. e. d. J ward Bernhard Gneo- Wilhelm von Schack Cammerherr, der meister des Lossowischen Husaren-Regiments Usedom, Obrist-Wachtmeister, und der ne Rath und bisherige erste Director der tuischen Kriegs- und Domainen-Cammer, stian von Busse, ward wegen hohen Al-

Digitized by Google

ters seiner Dienste erlassen, und an dessen Stelle der Kriegs- und Domainen-Rath zu Breslau, von Braxein, zum geheimen Rath und ersten Cammer-Director zu Glogau ernennet.

IX. Am Königl. Sardinischen Hofe:

Im Sept. 1763 ward der General und Hauptmann der zweyten Compagnie Garde du Corps, Ritter von Revel, Gouverneur von Saluzzo, der General und Gouverneur zu Casal, Hyacinth Canale, Graf von Cumiane, Gouverneur zu Tortona, der Ober-Stallmeister, Carl Vincenz Maria, Graf von Ormea, mit Beybehaltung dieser Stelle, Gouverneur zu Casal, der General, Ritter Caspar Solare, Gouverneur zu Coni, der Graf von Solare de Breglio anstatt des Ritters von Revel Hauptmann der zweyten Compagnie Garde du Corps, der Marquis Ferrero de la Marmora Lieutenant bey dieser Garde-Compagnie und der Dragoner-Hauptmann des Regiments Piemont, Graf von Balbian, Cornet bey derselben.

Im Oct. eben dieses Jahrs ernannte der König den General, Graf von Bricherasco, zum Gouverneur der Citadelle von Turin, und an dessen Stelle den General, Grafen von Entremont, oder Autremont, zum Gouverneur von Alessandria. Der erste Stallmeister der Herzogin von Savoyen, Comthur von Coudrai, ward an statt des Grafens von Entremont Hauptmann der ersten Compagnie Garde du Corps. Der General, Graf Falleti, ward commandirender

ber General in Sardinien und Commendante Cagliari, und der Ritter von Campion an ſm Stelle Commendante von Novara. Der raf von St. Michael ward Commendant zu ſa und Gouverneur von Brunette, der Obriſt Regiments der Königin, Ritter von Ca- nan, aber bekam das Regiment Saluzzo.

Den 18 Dec. e. d. J. wurden folgende Regi- ter vergeben:

Der Baron von Viry ward Obriſter des Dragoner-Regiments Cron-Prinz,

Der Ritter Moßy, Obriſter des Dragoner- Regiments der Königin,

Der Ritter von Solare, Obriſter des Re- iments Montferrat,

Der Ritter von St. Sebaſtian, Obriſter es Regiments Piemont,

Der Ritter Malines, Obriſter des Regiments er Königin,

Der Herr von Ziethen, Obriſter des Regi- ients von Lenthe,

Der Baron von Brempt, Obriſter des Re- iments von Wangenheim,

Der Herr Meſtral, Obriſter des Regiments arantaiſe und

Der Graf von Seraphim, Obriſter des egiments Tortona.

Der General-Major und geweſene Obriſt Regiments Tarantaiſe, Ritter Favrier, be- mit Beybehaltung ſeines Gehalts ſeine Er- ig. Der Obriſt-Lieutenant des Regiments , Ritter Riccardi, ward Commendant zu

Digitized by Google

Jurea, und der Grenadier-Hauptmann des Regiments la Marine, Crodara, ward Commendant zu Loano.

X. Am Päbstl. Hofe:

Im Nov. 1763 ward der Prälat Marius Maresoschi Secretarius der Congregation der Examinis der Bischöffe. Er ist bisher Secretarius derer Congregationen de propaganda fide und der Correctur der Bücher der Orientalischen Kirche gewesen. Ob er diese Aemter dabey behalten, ist mir unbekannt.

Im Dec. e. d. J. ward der P. Johann Baptista Colombrini, General des Minoriten-Ordens, Consultor der Inquisition zu Rom und Lector Publicus der hohen Schule zu Pavia, zum Erzbischoff von Benevento ernennt. Er ist von Brescia gebürtig und ward den 19ten confirmirt.

An eben diesem Tage erhielten auch folgende Bischöffe ihre Bestätigung:

1. Johann Baptista Coppola, Bischoff von Caßano,
2. Franciscus Castellini, Bischoff von Rimini,
3. Anton von Lastic, Bischoff von Chalons sur Marne,
4. Carl Anton, Gabriel Desmond, Bischoff von Cosmninges,
5. Germanus de la Chateignereye, Bischoff von Saintes, und
6. Franciscus von Norbonne, Bischoff von Gap.

Digitized by Google

XI. Bey den General-Staaten:

Im Dec. 1763 erhielt der Commandeur des
gim'nts Maleprade, Johann Ludwig von
ſſenbrood, die Commendanten-Stelle zu
ern.

XII. Am Chur-Trieriſchen Hofe:

Den 5 Dec. 1763 ernennte der Churfürſt den
einen Rath und Reiſe-Marſchall, Freyherrn
oos zu Waldeck, zum würkl. Vice-Ober-
marſchall, iedoch ſo, daß dadurch dem Hof-
rſchall, Johann Hugo Anton, Freyherrn
n Wildberg, an ſeiner Würde nichts benom-
n wird.

XIII. Am Chur-Pfälziſchen Hofe:

Den 10 Dec. 1763 ward der regierende
af Carl Friedrich Wilhelm von Leinin-
-Hartenburg zum geheimen Rath und Ober-
marſchall ernennet.

IV. Am Chur-Bayeriſchen Hofe:

Im Aug. 1763 erhielt der Cämmerer und
eral-Wachtmeiſter, Carl Albert, Graf
Minuzzi, das Cüraßier-Regiment des
orbenen General-Feld-Marſchalls, Grafens
Törring.

Den 8ten dieſes wurde der würkl. geheime
h und Conferenz-Miniſter, Johann Jo-
, Graf von Baumgarten, zum Groß-
ß des St. Georgen-Ordens ernennet.

Com-

Digitized by Google

Comthurs dieses Ordens aber wurden zu gleicher Zeit:

1. Joseph Anton Cajetan, Freyherr von Rothhaft, auf Weisenstein, Churbäyerischer Cämmerer, und
2. August Joseph, Graf von Törring-Jettenbach, Churbayerischer würkl. geheime Rath und Hof-Raths-Präsident; ad honores aber oder dem Titel nach.
3. Johann Joseph, Freyherr von Vöhlin, auf Frickenhausen, Churbayerischer Cämmerer.

Zum Ritter dieses Ordens ward der Graf von Spreti, Churbayerischer Cämmerer und Hauptmann des Leib-Regiments ernennet.

XV. Am Chur-Hannöverischen Hofe:

Der in Pension stehende Obriste der Land-Artillerie, Christian Gustav Hermanns, ward den 23 Sept. 1763 zum General-Major erklärt.

XVI. Am Herzogl. Weimarischen Hofe:

Im Oct. 1763 ward der Cammer- und Jagdjunker, August Wilhelm Ferdinand von Staff, unter dem Character eines Ober-Forstmeisters seinem Vater, dem Landjägermeister zu Weimar, Johann Wilhelm Ernst von Staff, adjungirt. Es ward auch in eben diesem Monathe der Ober-Forstmeister zu Altstädt, Hans Friedrich Alexander von Troyff, Landjägermeister, und die Regierungs-Assessores zu Weimar, Christian Ludwig August von Arnswald, Ernst August von Moltke und

Phi-

Digitized by Google

Philipp Ernst von Feilitsch, wurden Regie-
ungs-Räthe.

VII. Am Herzogl. Braunschw. Hofe:

Im Nov. 1763 ward der bisherige Schwe-
sche Hauptmann bey dem Leib-Regiment der
önigin, von Hermelin, Major bey der Garde
Corps, und im Dec. eben dieses Jahrs der
malige Commandeur des Braunschweigischen
usaren-Regiments, von Roth, Obrister der
uterey.

VIII. Am Hessen-Casselischen Hofe:

Im Nov. 1763 ward an des verstorbenen
neral-Lieutenants von Toll Stelle der General
Wissenbach zum Commendanten zu Mar-
g, und der Ober-Stallmeister, auch Cammer-
Julius Jürgen von Wittorf zum Ober-
mmerherrn ernennet.

XIX. Am Modenesischen Hofe:

Im Dec. 1763 ernennte der Herzog den Ge-
l-Major und Obristen über ein Regiment zu
, Marchese Covaruvias, zum Gouverneur
Mirandola an die Stelle des verstorbenen
erals, Baron von Mandre.

Am Fürstl. Anhalt-Zerbstischen Hofe:

Im Dec. 1763 ward der geheime Rath, Chri-
Augusst Friedrich von Linsing, zum
ler, der geh. Rath, Christoph Friedrich
Oppen, zum Ober-Marschall und Consi-
l-Präsidenten, und der Hofrath zu Jevern,
von Nostitz, zum geheimden Rath ernennet.

Digitized by Google

* *

IV.

Nachgeholte merkwürdige Todes-Fälle vom Jahr 1762.

I.

Charlotte Sophia, verwitwete Fürstin von Schwarzburg-Ebeleben, starb im Aug. im 66sten Jahre ihres Alters. Ihr Vater war Carl Friedrich, Fürst von Anhalt-Bernburg. Ihre Mutter, Sophia Albertina, gebohrne Gräfin von Solms-Sonnewalde, brachte sie den 21 May 1696 zur Welt. Sie wurde den 19 Jul. 1721 mit August, Fürsten von Sondershausen, der zu Ebeleben residirte, vermählt, dem sie den heutigen regierenden Fürsten zu Sondershausen, Christian Günthern, und noch sowohl einen Prinzen, als eine Prinzessin gebohren. Sie ward den 2 Nov. 1750 zur Witwe.

II. Wolfgang Ernst, Erbprinz von Isenburg, starb den 5 Dec. nachdem er allererst den 20 Oct. vorher gebohren worden. Sein Vater ist der jetztregierende Fürst Wolfgang Ernst II. von Isenburg, und die Mutter, Sophia Charlotte Erneſta, gebohrne Prinzessin von Anhalt-Schaumburg.

III. Hanß Moritz Adolph, Graf von Brühl, Königl. Pohlnischer und Churfürstl. Sächsischer Cammerherr, Oberhauptmann in Thüringen und Oberhof-Gerichts-Assessor zu Leipzig,

Digitized by Google

hzig, starb den 29 März zu Dreßden im 26
hre seines Alters unvermählt. Er war der
ige Sohn Johann Adolphs, Grafens von
hl, auf Zehista, der den 26 Dec. 1742 als
nigl. Pohlnischer und Churfürstl. Sächsischer
r. Stallmeister gestorben ist. Seine Mutter,
rtha Eva Christiana, gebohrne von Oppeln,
hte ihn den 4 Oct. 1737 zur Welt. Die Ge-
lin des würkl. geheimen Raths und Ober-
ßtorial-Präsidentens, Hanß Gotthelfs von
ig, ist dessen einzige noch lebende Schwester.

V. Christian von Stöcken, Königl.
nischer geheimer Rath, Beysitzer des höch-
Königl. wie auch des Hofgerichts, auch Rit-
n Dannebrog, starb den 29 April zu Co-
gen im 67sten Jahre seines Alters. Er
h Sohn des verstorbenen Dähnischen Ge-
lieutenants dieses Namens gewesen seyn.
Jahr 1746. ward er Cammerherr, den 31
1754. Ritter von Dannebrog, und 1760
er Rath.

Carl Michael, Graf von Sinzendorf,
. Königl. Cämmerer und Land-Rechts-
r, starb den 17 Apr. im 77 Jahre seines
Er war der älteste Sohn Adolph Mi-
homä, Grafens von Sinzendorf, der 1700
Kantinopel als Kayserl. Cämmerer in dem
schafts-Gefolge des Kayserl. Bothschaf-
rafens von Oettingen gestorben ist. Seine
Maria Maximiliana, gebohrne Gräfin
hanski, brachte ihn den 16 Sept. 1686
lt. Seine Gemahlin, Maria Aloysia,

Digitized by Google

ters seiner Dienste erlassen, und an dessen Stelle der Kriegs- und Domainen-Rath zu Breslau, von Braxein, zum geheimen Rath und ersten Cammer-Director zu Glogau ernennet.

IX. Am Königl. Sardinischen Hofe:

Im Sept. 1763 ward der General und Hauptmann der zweyten Compagnie Garde du Corps, Ritter von Revel, Gouverneur von Saluzzo, der General und Gouverneur zu Casal, Hyacinth Canale, Graf von Cumiane, Gouverneur zu Tortona, der Ober-Stallmeister, Carl Vincenz Maria, Graf von Ormea, mit Beybehaltung dieser Stelle, Gouverneur zu Casal, der General, Ritter Caspar Solare, Gouverneur zu Coni, der Graf von Solare de Breglio anstatt des Ritters von Revel Hauptmann der zweyten Compagnie Garde du Corps, der Marquis Ferrero de la Marmora Lieutenant bey dieser Garde-Compagnie und der Dragoner-Hauptmann des Regiments Piemont, Graf von Balbian, Cornet bey derselben.

Im Oct. eben dieses Jahrs ernannte der König den General, Graf von Bricherasco, zum Gouverneur der Citadelle von Turin, und an dessen Stelle den General, Grafen von Entremont, oder Autremont, zum Gouverneur von Alessandria. Der erste Stallmeister der Herzogin von Savoyen, Comthur von Coudray, ward anstatt des Grafens von Entremont Hauptmann der ersten Compagnie Garde du Corps. Der General, Graf Falleti, ward commandi-

Digitized by Google

render General in Sardinien und Commendante zu Cagliari, und der Ritter von Campion an dessen Stelle Commendante von Novara. Der Graf von St. Michael ward Commendant zu Susa und Gouverneur von Brunette, der Obrist des Regiments der Königin, Ritter von Caheran, aber bekam das Regiment Saluzzo.

Den 18 Dec. e. d. J. wurden folgende Regimenter vergeben:

1. Der Baron von Viry ward Obrister des Dragoner-Regiments Cron-Prinz,
2. Der Ritter Moßy, Obrister des Dragoner-Regiments der Königin,
3. Der Ritter von Solare, Obrister des Regiments Montferrat,
4. Der Ritter von St. Sebastian, Obrister des Regiments Piemont,
5. Der Ritter Malines, Obrister des Regiments der Königin,
6. Der Herr von Ziethen, Obrister des Regiments von Lenthe,
7. Der Baron von Brempt, Obrister des Regiments von Wangenheim,
8. Der Herr Mestral, Obrister des Regiments Tarantaise und
9. Der Graf von Seraphim, Obrister des Regiments Tortona.

Der General-Major und gewesene Obrist des Regiments Tarantaise, Ritter Favrier, bekam mit Beybehaltung seines Gehalts seine Erlassung. Der Obrist-Lieutenant des Regiments Aosta, Ritter Riccardi, ward Commendant zu

Digitized by Google

Jurea, und der Grenadier-Hauptmann des Regiments la Marine, Crodara, ward Commendant zu Loano.

X. Am Päbstl. Hofe:

Im Nov. 1763 ward der Prälat Mario Marefoschi Secretarius der Congregation de Examinis der Bischöffe. Er ist bisher Secretarius derer Congregationen de propaganda fide und der Correctur der Bücher der Orientalischen Kirche gewesen. Ob er diese Aemter dabey behalten, ist mir unbekannt.

Im Dec. e. d. J. ward der P. Johann Baptista Colombrini, General des Minoriten-Ordens, Consultor der Inquisition zu Rom und Lector Publicus der hohen Schule zu Pavia, zum Ertzbischoff von Benevento ernennet. Er ist von Brescia gebürtig und ward den 19ten consirmirt.

An eben diesem Tage erhielten auch folgende Bischöffe ihre Bestätigung:

1. Johann Baptista Coppola, Bischoff von Caßano,
2. Franciscus Castellini, Bischoff von Rimini,
3. Anton von Lastic, Bischoff von Chalons sur Marne,
4. Carl Anton, Gabriel Desmond, Bischoff von Cosmninges,
5. Germanus de la Chateignereye, Bischoff von Saintes, und
6. Franciscus von Norbonne, Bischoff von Gap.

XI. Bey

Digitized by Google

XI. Bey den General-Staaten:

Im Dec. 1763 erhielt der Commandeur des Regiments Maleprade, Johann Ludwig von Lasembrood, die Commendanten-Stelle zu Bern.

XII. Am Chur-Trierischen Hofe:

Den 5 Dec. 1763 ernennte der Churfürst den geheimen Rath und Reise-Marschall, Freyherrn Boos zu Waldeck, zum würkl. Vice-Oberhofmarschall, iedoch so, daß dadurch dem Hofmarschall, Johann Hugo Anton, Freyherrn von Wildberg, an seiner Würde nichts benommen wird.

XIII. Am Chur-Pfälzischen Hofe:

Den 10 Dec. 1763 ward der regierende Graf Carl Friedrich Wilhelm von Leiningen-Hartenburg zum geheimen Rath und Ober-Hofmarschall ernennet.

XIV. Am Chur-Bayerischen Hofe:

Im Aug. 1763 erhielt der Cämmerer und General-Wachtmeister, Carl Albert, Graf von Minuzzi, das Cüraßier-Regiment des verstorbenen General-Feld-Marschalls, Grafens von Törring.

Den 8ten dieses wurde der würkl. geheime Rath und Conferenz-Minister, Johann Joseph, Graf von Baumgarten, zum Groß-Creuß des St. Georgen-Ordens ernennet.

Com-

Digitized by Google

Comthurs dieses Ordens aber wurden zu gleicher Zeit:

1. Joseph Anton Cajetan, Freyherr von Rothhaft, auf Weisenstein, Churbäyerischer Cämmerer, und
2. August Joseph, Graf von Törring-Jettenbach, Churbayerischer würkl. geheime Rath und Hof-Raths-Präsident; ad honores aber oder dem Titel nach.
3. Johann Joseph, Freyherr von Vöhlin, auf Frickenhausen, Churbayerischer Cämmerer.

Zum Ritter dieses Ordens ward der Graf von Spreti, Churbayerischer Cämmerer und Hauptmann des Leib-Regiments ernennet.

XV. Am Chur-Hannöverischen Hofe:

Der in Pension stehende Obriste der Land-Artillerie, Christian Gustav Hermanns, ward den 23 Sept. 1763 zum General-Major erklärt.

XVI. Am Herzogl. Weimarischen Hofe:

Im Oct. 1763 ward der Cammer- und Jagdjunker, August Wilhelm Ferdinand von Staff, unter dem Character eines Ober-Forstmeisters seinem Vater, dem Landjägermeister zu Weimar, Johann Wilhelm Ernst von Staff, adjungirt. Es ward auch in eben diesem Monathe der Ober-Forstmeister zu Altstädt, Hans Friedrich Alexander von Troyff, Landjägermeister, und die Regierungs-Assessores zu Weimar, Christian Ludwig August von Arnswald, Ernst August von Moltke und Phi-

Digitized by Google

Philipp Ernſt von Feilitſch, wurden Regierungs-Räthe.

XVII. Am Herzogl. Braunſchw. Hofe:

Im Nov. 1763 ward der bisherige Schwediſche Hauptmann bey dem Leib-Regiment der Königin, von Hermelin, Major bey der Garde du Corps, und im Dec. eben dieſes Jahrs der ehemalige Commandeur des Braunſchweigiſchen Huſaren-Regiments, von Roth, Obriſter der Reuterey.

XIIX. Am Heſſen-Caſſeliſchen Hofe:

Im Nov. 1763 ward an des verſtorbenen General-Lieutenants von Toll Stelle der General von Wiſſenbach zum Commendanten zu Marpurg, und der Ober-Stallmeiſter, auch Cammerherr Julius Jürgen von Wittorf zum Ober-Cammerherrn ernennet.

XIX. Am Modeneſiſchen Hofe:

Im Dec. 1763 ernennte der Herzog den General-Major und Obriſten über ein Regiment zu Fuß, Marcheſe Covaruvias, zum Gouverneur von Mirandola an die Stelle des verſtorbenen Generals, Baron von Mandre.

XX. Am Fürſtl. Anhalt-Zerbſtiſchen Hofe:

Im Dec. 1763 ward der geheime Rath, Chriſtian Auguſt Friedrich von Linſing, zum Canzler, der geh. Rath, Chriſtoph Friedrich von Oppen, zum Ober-Marſchall und Conſiſtorial-Präſidenten, und der Hofrath zu Jevern, Herr von Noſtitz, zum geheimden Rath ernennet.

Digitized by Google

IV.

Nachgeholte merkwürdige Todes-Fälle vom Jahr 1762.

I.

Charlotte Sophia, verwitwete Fürstin von Schwarzburg-Ebeleben, starb im Aug. im 66sten Jahre ihres Alters. Ihr Vater war Carl Friedrich, Fürst von Anhalt-Bernburg. Ihre Mutter, Sophia Albertina, gebohrne Gräfin von Solms-Sonnewalde, brachte sie den 21 May 1696 zur Welt. Sie wurde den 19 Jul. 1721 mit August, Fürsten von Sondershausen, der zu Ebeleben residirte, vermählt, dem sie den heutigen regierenden Fürsten zu Sondershausen, Christian Günthern, und noch sowohl einen Prinzen, als eine Prinzessin gebohren. Sie ward den 2 Nov. 1750 zur Witwe.

II. Wolfgang Ernst, Erbprinz von Isenburg, starb den 5 Dec. nachdem er allererst den 20 Oct. vorher gebohren worden. Sein Vater ist der jetztregierende Fürst Wolfgang Ernst II. von Isenburg, und die Mutter, Sophia Charlotte Erneſta, gebohrne Prinzessin von Anhalt-Schaumburg.

III. Hanß Moritz Adolph, Graf von Brühl, Königl. Pohlnischer und Churfürstl. Sächsischer Cammerherr, Oberhauptmann in Thüringen und Oberhof-Gerichts-Assessor zu Leipzig,

Digitized by Google

leipzig, starb den 29 März zu Dresden im 26 Jahre seines Alters unvermählt. Er war der einzige Sohn Johann Adolphs, Grafens von Brühl, auf Zehista, der den 26 Dec. 1742 als Königl. Pohlnischer und Churfürstl. Sächsischer Ober-Stallmeister gestorben ist. Seine Mutter, Martha Eva Christiana, gebohrne von Oppeln, brachte ihn den 4 Oct. 1737 zur Welt. Die Gemahlin des würkl. geheimen Raths und Ober-Consistorial-Präsidentens, Hanß Gotthelfs von Globig, ist dessen einzige noch lebende Schwester.

IV. Christian von Stöcken, Königl. Dähnischer geheimer Rath, Beysitzer des höchsten Königl. wie auch des Hofgerichts, auch Ritter von Dannebrog, starb den 29 April zu Copenhagen im 67sten Jahre seines Alters. Er soll ein Sohn des verstorbenen Dähnischen General-Lieutenants dieses Namens gewesen seyn. Im Jahr 1746. ward er Cammerherr, den 31 März 1754. Ritter von Dannebrog, und 1760 geheimer Rath.

V. Carl Michael, Graf von Sinzendorf, Kayserl. Königl. Cämmerer und Land-Rechts-Beysitzer, starb den 17 Apr. im 77 Jahre seines Alters. Er war der älteste Sohn Adolph Michael Thomä, Grafens von Sinzendorf, der 1700 zu Constantinopel als Kayserl. Cämmerer in dem Gesandtschafts-Gefolge des Kayserl. Bothschafters, Grafens von Oettingen gestorben ist. Seine Mutter, Maria Maximiliana, gebohrne Gräfin von Laschanski, brachte ihn den 16 Sept. 1686 zur Welt. Seine Gemahlin, Maria Monica,

Digitized by Google

gebohrne Gräfin von Werdenberg, die schon den 11 Sept. 1722 gestorben, hat ihm verschiedene Kinder gebohren.

VI. Maria Antonia, verwittwete Gräfin von Thun, starb im April zu Trident in einem Alter von 54 Jahren. Sie war eine Tochter Franz Antons, Grafens von Spauer, dem sie 1708 gebohren worden. Sie ward 1724 mit Franz August, Grafen von Thun vermählt, der 1743 gestorben ist. Sie hat verschiedene Kinder hinterlassen.

VII. Maria Christina Josepha, Gräfin von Königseck-Rotenfelß, Decanißin zu Elten und Canonißin zu Thoren, starb den 11 Jun. im 59sten Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter des Grafens Albert Eusebii von Königseck-Rotenfelß. Ihre Mutter, Clara Philippina Maria Felicitas, gebohrne Gräfin von Manderscheid-Blankenheim, brachte sie den 2. April 1703 zur Welt. Der jetzige Churfürst Maximilian Friedrich von Cölln ist ihr leiblicher Bruder.

VIII. D. Thomas Hayter, Bischoff zu London, Pair von Großbritannien, starb den 9 Jan. zu London, an der Bräune, nachdem er noch kein völliges Jahr diese ansehnl. Stelle bekleidet hatte. Er war vorher Bischoff zu Norwich, worzu er 1749 ernennet worden, und 1761 erhielt er das wichtige Bißthum zu London.

IX. Charlotte Elisabeth, verwittwete Gräfin von Norville, starb im Jan. zu Paris im 74ten Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter Ludwigs von Vienne, Parlaments-Raths

zu

Digitized by Google

Paris, dem sie den 2 Nov. 1687 gebohren rden. Sie ward den 3 Febr. 1711 mit Carl hann Baptiste Fleuriau, Grafen von Morville, mählt, der 1732 als Königl. Französischer Staats-Secretarius gestorben ist. Sie hat ei- Sohn und zwey Töchter hinterlassen. Ein ohn, Namens Johann Baptista, Marquis von menonville, starb den 30 April 1742 als Fran- ischer Brigadier zu Prag.

X. Der Herzog Della Motta, letzter männ- licher Erbe des Hauses Ruffo, starb im Jan. zu Neapolis.

XI. Don Thomas Joachim de Costa Corte-Real, gewesener Königl. Portugiesischer Staats-Secretair, starb im Jan. auf seinen Gü- tern in Portugall. Er ward im Nov. 1756 zum Staats-Secretair bey dem Departement der Ma- rine, Conqveten und Domainen ernennet, fiel aber im Oct. 1760 nebst andern Ministern in Ungnade.

XII. Der Vicomte von Ponte de Lima, gewesener Königl. Portugiesischer General und Cammerherr, auch vormaliger Gesandter am Spanischen Hofe, starb im Jan. auf dem Schlosse St. Juan da Fas, als an seinem Verbannungs- orte. Er hat von 1764 bis 1752 den Gesandt- schafts-Posten zu Madrit mit vielem Ruhme be- kleidet, fiel aber den 22 Jun. 1760 in Ungnade, und ward nach dem oberwehnten Schlosse in die Gefangenschaft geführt.

XIII. Don Raphael Santos de Zunigay Giron, Marquis de la Banneſa, Königl. Spanischer Cammerjunker, starb den 13 Jan. zu

Digitized by Google

Madrit im 34sten Jahre seines Alters. Er war der älteste Sohn des noch lebenden Spanischen Herzogs Emanuel Franzens von Penaranda, der ihn mit Maria Theresia, einer Tochter Don Emanuel Caspar, Herzogs von Uzeda, die den 22 März 1755 gestorben ist, gezeuget hat.

XIV. Carl Friedrich von Lüderitz, Königl. Preußischer Obrister und Chef des Berlinischen Garnison-Regiments, Erbherr auf Nackel, starb den 29 Jän. auf seinem Gute Nackel in der Grafschaft Ruppin im 61sten Jahre seines Alters. Er ward nach dem Absterben des General-Majors von Kraz 1747 zum Obristen und Chef des gedachten Regiments erklärt.

XV. Donna Eleonora Gomez de las Cabos, Marquisin von Caramesa, Gräfin von Ricla, starb den 19 Jan zu Valladolid im 61 Jahre ihres Alters.

XVI. Die verwittwete Gräfin von Villa Minaya aus dem Spanischen Hause Toledo, starb den 27 Jan. zu Madrit im hohen Alter.

XVII. Samuel Friedrich von Canitz, Königl. Preußischer Cammerherr und Amts-Hauptmann zu Seheste, starb den 18 Jan. zu Hennewalde in der Ober-Lausitz in einem Alter von 71 Jahren. Sein Vater, Christoph Albrecht von Canitz, starb 1711 zu St. Benedetto in Italien als Preußischer General-Major. Die Mutter, Maria Gottlieb, gebohrne Schach von Wittenau, brachte ihn den 15 Jun. 1690 auf dem altväterlichen Gute Mednicken in Preußen zur Welt. Seine Gemahlin, Christiane Tugendreich

von

zu Kyau, aus dem Hause Friedersdorf, mit der er den 29 Sept. 1723 zu Berlin sich vermählt, und 1749. Er hat aus dieser Ehe einen Sohn, Namens Ludwig Albrecht Leopold hinterlassen, der den 30 Jul. 1734 gebohren worden.

XVIII. Marie Isabelle, Gräfin von Fugger-Weißenhorn, starb im Jan. im 70sten Jahre ihres Alters. Sie war aus dem Freyherrl. Hause von Schönberg entsprossen und hatte den 18 Febr. 1693 das Licht der Welt erblickt. Ihr Gemahl, Adam Franz Anton Joseph, Graf von Fugger-Weißenhorn, ist Kayserl. Königl. würkl. Kämmerer und Senior der Raymundischen Linie. Sie hat ihm viele Kinder gebohren, davon der dritte Sohn, Carl Albrecht Franz, ein Maltheser-Ritter und Comthur zu Bruchsal ist.

XIX. Marie Francisce, *) verwittwete Gräfin von Fugger-Wöllimburg, starb im Jan. im 72sten Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter Johann Christophs, Grafens von Truchseß-Zeil und hatte den 5 Jun. 1690 das Licht der Welt erblickt. Im Jahr 1705 vermählte sie sich mit Maximilian Anton Argidius, Grafen von Fugger, der den 27 Febr. 1717 gestorben ist. Sie ward darauf bey der verstorbenen Kayserin Maria Amalia zu München Ober-Hofmeisterin. Joseph Maria Jacob, heutiger Graf zu Wöllimburg, ist ihr einziger Sohn.

Uu 4 XX. Der

*) Sie heißt in den Genealogischen Handbüchern Maria Theresia.

Digitized by Google

XX. Der Graf von Berchini, Königl. Französischer Obrister und Chef des Husaren-Regiments seines Namens, starb in der Nacht vom 8ten zum 9ten Febr. zu Mühlhausen. Er war ein Sohn des Marschalls von Frankreich, Ladislai Ignatii, Grafens von Berchini, dessen Husaren-Regiment ihm der König 1751 ertheilt hat.

XXI. Anton Krasynski, Castellan von Zakroczin, Senator des Königreichs Pohlen, starb im Febr. Er hat die Castellaney 1750 erhalten.

XXII. Joachim Hartwig von Bode, Herzogl. Braunschweigischer General-Lieutenant und Commendant zu Braunschweig, starb den 7 Febr. zu Braunschweig an einem Steck-Fluß. Er war ein alter wohlverdienter General. In dem letzten Türken-Kriege commandirte er die Wolffenbüttelischen Hülfs-Völker. Den 27 Apr. 1748 ward er General-Lieutenant, in welcher Bedienung er in eben diesem Jahre die 6000 Mann Braunschweigische Hülfs-Völker zu dem alliirten Heer in den Niederlanden geführet hat.

XXIII. Peter Hyacinth le Gendre, Marquis von Berville, Französischer General-Lieutenant der Königl. Armeen, Comthur des Heil. Ludwigs-Ordens und Commendant in Ober-Normandie, starb den 27 Febr. zu Rouen im 48sten Jahre seines Alters. Er hat von Jugend auf in Kriegs-Diensten gestanden. A. 1735 ward er Obrister des Regiments Novergue, den 2 May 1744 Brigadier, den 1 Jan. 1748 Marschall de

Camp

Digitized by Google

mp, 1753 Comthur des St. Ludwigs-Ordens
d den 1 May 1758 General-Lieutenant.

XXIV. Johann Folliot, Königl. Großbri-
nischer General-Lieutenant, Gouverneur von
ss-Castle, Chef des Regiments Royal Irlan-
is und Parlaments-Glied wegen Sligo, starb
r 26 Febr. zu Dublin. Er ward im März
54 General-Major, und im Jan. 1758 Gene-
l-Lieutenant. Der am 18 Nov. 1748 verstor-
ene General-Lieutenant, John Folliot, *) war
ermuthlich sein Vater.

XXV. Christiane Caroline, Gräfin von
Holstein, starb den 28 Febr. zu Copenhagen in
einem Alter von 23 Jahren. Ihr Vater, Con-
rad Detlev, Graf von Reventlau, Königl. Däh-
nischer geheimder Conferenz-Rath, ist bereits den
24 Jul. 1750, und ihre Mutter, Wilhelmine
Auguste, gebohrne Prinzessin von Holstein-Plön,
von welcher sie 1739 gebohren worden, den 16
März 1749 gestorben. Sie vermählte sich den
20 Aug. 1757 mit Christian, Grafen von Hol-
stein, Königl. Dähnischen Cammerherrn, Hof-
gerichts-Assessore und zweyten Post-Director,
dem sie 1) Fridericam, den 27 Oct. 1758 und 2)
Johann Ludwig den 5 März 1760 gebohren hat.

XXVI. Der Marquis du Hart, Königl.
Spanischer Marschall de Camp und Cammerjun-
ker, starb zu Madrit den 22 Febr. in einem Alter
von 50 Jahren.

*) Siehe die Nachr. B XI. S. 976.

Digitized by Google

XXVII. Eleonore, Marquisin von Riva, starb im Febr. zu Mantua im 37 Jahre ihres Alters. Sie war die älteste Tochter Sigismund, Fürstens von Gonzaga-Vescovati. Ihre Mutter, Marie Charlotte, gebohrne Marquisin Albertini, brachte sie den 2 Jun. 1726 zur Welt. Sie wurde nicht nur zur Hof-Dame der verstorbenen Kayserin Amalia zu München, sondern auch zur Stern-Creutz-Ordens-Dame ernennt. Den 20 Nov. 1746 vermählte sie sich mit Franz Marie, Marchese von Riva, Churbayerischen Cämmerer.

XXVIII. Josephe, verwitwete Gräfin von Schrattenbach, starb im Febr. Sie war eine Tochter Siegfrieds, Grafens von Gallenberg, und wurde 1726 mit Joseph Friedrich, Grafen von Schrattenbach, Kayserl. Cämmerer vermählt, der sie 1756 zur Witwe gemacht. Sie hat keine Kinder hinterlassen.

XXIX. Franz von Cornabe, General-Major des Fuß-Volks, Chef eines Wallonischen Bataillons, und Gouverneur von Willemstadt in den Diensten der General-Staaten, starb den 17 März im Haag. Er war ein reformirter Franzose und that in dem letztern Kriege General-Adjutanten-Dienste bey dem Fürsten von Waldeck. Er commandirte die leichten Völker und that sich mit solchen besonders herfür. Den 2 Januarii 1748 ward er General-Major und im May 1749 Gouverneur zu Willemstadt.

XXX. Die verwitwete Gräfin von Suffolk, des jetzigen Grafens, Bowes Howard von Suffolk,

Digitized by Google

Suffolk, Groß-Mutter, starb den 13 März zu London in einem hohen Alter.

XXXI. Francisce Christiane, Gräfin von Eudres, starb den 3 März in dem Stifte Espinal in Lothringen im 82sten Jahre ihres Alters. Sie war aus dem weitläuftigen Französischen Hause von Choiseul-Beaupre entsprossen.

XXXII. Alphonsus Jubert, Marquis von Bouville, Königl. Französischer Marschall de Camp, starb im März zu Paris im 83sten Jahre seines Alters. Er war ehedem Obrister eines nachhero abgedankten Dragoner Regiments, wurde aber 1719 Brigadier und den 29 Febr. 1734 Marschall de Camp.

XXXIII. Marie Margarethe Josephe de Blocqvel de Wismes, verwitwete Gräfin von Aumale, starb den 14 März zu Arras in einem Alter von 66 Jahren. Ihr Gemahl hieß Carl, Graf von Aumale, und war General-Lieutenant bey Königl. Armeen und Directeur der Vestungs-Werke in Artois.

XXXIV. Kersten Friedrich von Schenk, Königl. Preußischer Obrister der Reuterey, Erbschatzmeister der Chur-Mark Brandenburg, Erbschenke des Fürstenthums Halberstadt, Erbherr auf Flechtingen, Teutstedt, Bodendsel und Dorneresleben, auch Inhaber des Fürstl. Mansfeldischen Amts Leimbach, Aeltester des Schenkischen Geschlechts, starb den 11. April zu Berlin im 80 Jahre seines Alters. Er trat bey dem Regiment Gens d'armes in Dienste, ward bey selbigem den 12 Aug. 1724 Obrist-Lieutenant und den

11 Jun.

Digitized by Google

11 Jun. 1739 Obrister, erhielt aber 1741 hohen Alters halben die gesuchte Erlassung. Seine Gemahlin, Christiane Rudolphine, gebohrene von Hacke, hat ihm verschiedene Kinder gebohren. Er hat drey Brüder gehabt, 1) Jacob, 2) Ernst August und 3) Joachim Ernst, die alle besondere Linien gestiftet haben.

XXXV. Margarethe Helene Bernhardine von Borke, starb den 21 April zu Berlin nach kurzer Brust-Krankheit im 51sten Jahre ihres Alters. Sie war das siebende Kind des 1741 verstorbenen Preußischen General-Feld-Marschalls, Adrian Bernhards, Grafens von Bork. Ihre Mutter, Antoinette Hedwig, Freyin Hallart von Elliot, hat sie den 17 Oct. 1712 zur Welt gebohren. Sie ward den 10 Nov. 1732 die zweyte Gemahlin des damaligen Cammer-Präsidentens zu Minden und ietzigen Staats-Ministers, Friedrich Wilhelm von Borke, dessen erste Gemahlin ihre ältere Schwester, Maria Augusta, gewesen, die den 30 Aug. 1730 gestorben ist. Sie hat ihm folgende 5 Kinder gebohren: 1) Friedrich Wilhelm, der in Preußischen Kriegsdiensten stehet, geb. 6 Nov. 1733. 2) Heinrich Adrian, geh. Legations-Rath und Gesandten in Dännemark, geb. 18 Aug. 1736. 3) Carl August, geb. 29 Sept. 1739. 4) Antoinette Charlotte Leopoldine, geb. 25 März 1735, die den 5 Jan. 176[illegible] mit dem Preußischen General-Major, Friedrich Christoph von Saldern, vermählt worden, und 5) Wilhelmine, geb. 6 April 1742, Gemahlin des

Digitized by Google

des Königl. Preußischen Obristwachtmeisters Ludwig Carl von Kalkstein seit 1764.

XXXVI. Johann Henrich Andrie, Freyherr von Gagier, Königl. Preußischer Rath des Französischen Ober-Gerichts zu Berlin und formaliger Gesandter am Großbritannischen Hofe, starb den 23 April zu Berlin im 69sten Jahre seines Alters. Er war ein gebohrner Schweitzer, und hatte im Jahr 1693 in der Grafschaft Valengin das Licht der Welt erblicket, und wurde 1738 als Gesandter nach Engelland geschickt, wo er sich bis 1747 befunden, und sowohl das Westmünsterische Bündniß den 18 Nov. 1742 als die Hannöverische Convention den 26 Aug. 1745 zu Stande gebracht und unterzeichnet. Der König ertheilte ihm 1749 das durch Absterben der Madame du Calla verledigte freye Lehn- und Ritter-Guth Georgier im Fürstenthum Neufchatel.

XXXVII. Andreas Johann Lalouette von Vernicourt, Königl. Französischer Marschall de Camp, und Comthur des St. Ludwigs-Ordens, starb im April im 92sten Jahre seines Alters. Er war von 1720 bis 1735 Inspector der Reuterey und wurde 1723 Brigadier, den 1 Aug. 1734 aber Marschall de Camp.

XXXVIII. George Christoph von Stetrup, Königl. Dänischer General der Reuterey, Ritter von Dannebrog und erster Deputirter im General-Land-Etat-Commissariat, starb den 15 April zu Copenhagen im 85sten Jahre seines Alters. König Christian VI. ernennte ihn zum Obristen des Holsteinischen Regiments Fußvolk, worauf er

Digitized by Google

er im April 1742 General-Major, im Nov. 1746 Commendant zu Glückstadt, den 4 Sept. 1751 Ritter von Dannebrog, den 1 Apr. 1755 General-Lieutenant und 1761 General der Reuterey wurde. Seine Gemahlin, Sophia von Hauch, starb den 15 Febr. 1760 zu Copenhagen nach der Geburt eines Sohnes.

XXXIX. **Carl Heinrich von Rechenberg**, Königl. Pohlnischer und Churfürstl. Sächsischer General-Major und Inspector der Reuterey, starb im May zu Dreßden im 76sten Jahre seines Alters. Als Obrist-Lieutenant ward er 1734 Exercitien-Meister bey der Reuterey. Im Jahr 1741 ward er Obrister und 1743 bekam er das Gersdorfische Dragoner-Regiment. Im Jahr 1748 den 14 August ward er General-Major und Inspector der Reuterey, dargegen er das Regiment abtreten muste.

XL. **Sophie Henriette Susanna, Gräfin von Finkenstein**, starb den 3 Oct. in einem Alter von 49 Jahren. Sie war eine gebohrne Gräfin von Finkenstein und hatte 1713 das Licht der Welt erblickt. Im May 1743 vermählte sie sich mit Carl Wilhelm, Grafen von Finkenstein, jetzigen Königl. Preußischen würkl. geheimen Staats- und Cabinets-Minister, wie auch Ritter des schwarzen Adlers, dem sie verschiedene Kinder gebohren.

Digitized by Google

Fortgesetzte Neue Genealogisch-Historische Nachrichten

von den

Vornehmsten Begebenheiten,

welche sich an den

Europäischen Höfen

zutragen,

worinn zugleich

vieler Stands-Personen

Lebens-Beschreibungen

vorkommen.

Der 34. Theil.

Leipzig, 1765.

Im Verlag der Heinsiußischen Buchhandlung.

Digitized by Google

Innhalt.

I. Die Handlungen und Begebenheiten des Spanischen Hofs nach dem geschlossenen Frieden.

II. Von den Kriegs-Unruhen in West- und Ost-Indien.

III. Beschluß der Lebens- und Regierungs-Geschichte des letztverstorbenen Königs Augusti III. von Pohlen, Churfürstens von Sachsen.

IV. Fortgesetzte Nachrichten von allerhand merkwürdigen Todes-Fällen vom Jahr 1762.

V. Die Angelegenheiten des Königl. Sardinischen Hofs, sammt dem mit Frankreich und Spanien geschlossenen Tractate.

Digitized by Google

I.

Die Handlungen und Begebenheiten des Spanischen Hofs nach dem geschlossenen Frieden.

Die erste Nachricht von dem zu Fontainebleau geschlossenen Definitiv-Friedens-Tractate langte den 23 Febr. 1763 durch einen Expressen zu Madrit an. Man war über diese Friedens-Post sehr vergnügt. So eine kurze Zeit der Krieg gedauert hatte, so schmerzhafte Erinnerungen ließ er doch durch den Verlust des reichen Schiffs Hermione und die Uebergabe der Havana zurück, so, daß man gar wohl glauben konnte, man habe Krieg geführet. Sobald man die obige Nachricht erhalten, wurden die nöthigen Befehle nach der Insel Cuba sowohl, als nach Vera Crux und Carthagena abgesendet. Der König ernennte den General-Lieutenant, Grafen von Ricla, zum General-Capitain von Cuba, und den Brigadier O-Relly zum Gouverneur der Havana. Beyde giengen mit den neuen zur Wiederbesetzung dieses Platzes bestimmten Trouppen, welche 2350 Mann ausmachten, den 25 Apr. auf 4 Kriegs-Schiffen von 70 Canonen, wobey sich 4 Fracht-Schiffe befanden, von Cadix unter Seegel. Es würde ein zahlreicherer Transport von Trouppen nach West-Indien geschickt worden seyn, wenn das Großbritan-

Digitized by Google

nische Ministerium nicht zu verstehen gegeben hätte, daß es solches nicht mit Gleichgültigkeit ansehen könnte.

Den 30 Jun. langte der Graf von Richa an der Küste von Cuba an, worauf die Englische Besatzung in der Havana den 7 Jul. an Bord gieng, nachdem die Thorschlüssel der Vestung an den Spanischen Commendanten übergeben worden. Die Englischen Deserteurs, die sich im Lande verlauffen hatten, kamen nunmehro zurück, um die Amnestie, welche der Admiral Keppel vor seiner Abreise bekannt machen lassen, sich zu Nutze zu machen, aber die meisten kamen zu spät, weil dieser Admiral bey ihrer Ankunft bereits abgesegelt war. Es blieb ihnen wegen der Rachgier der Spanier weiter kein Rettungs-Mittel übrig, als sich Lebenslang in den Bergwerken gebrauchen zu lassen. Weil die Spanischen Trouppen nach ihrer Ausschiffung, wegen verschiedener von Seiten der Engelländer entstandener Hinderniße, 5 bis 6 Stunden der größten Sonnen-Hitze ausgesetzt gewesen, so zog dieses unter ihnen schwere Krankheiten nach sich, daran viele gestorben. Man beschwerte sich auch Spanischer Seits über den Englischen Admiral Keppel, daß er alle Artillerie aus der Havana mitgenommen und während seines Gouvernements alle sowohl aus- als eingehende Waaren mit einer Abgabe von 5 pro Cent beschweret, hiernechst alle Werfte und die auf solchen zu bauen angefangenen Spanischen Schiffe zernichtet, auch zugelassen, daß die Engli-

Digitized by Google

schen

glischen Trouppen verschiedene Plantagen und Zucker-Fabricken ruinirt hätten.

Sobald der Spanische Transport in der Havana angelangt war, wurde ein Spanisches Kriegs-Schiff mit zwey Fregatten nach Florida abgesendet, um die daselbst ansässigen Spanischen Familien nach Cuba herüber zu holen, weil sie unter der neuen Englischen Herrschaft daselbst nicht verbleiben wollten. Man war nunmehro beflissen, die Havana zu einem der festesten Plätze zu machen. Es wurden deßhalben 3000 Negers, wovon die Einwohner der Stadt die Helfte stellten, angewendet, um das Holz um und auf dem nahe dabey gelegenen Berge Cabanna zu fällen, und die Höhe desselben so weit abzutragen, daß man neue Befestigungen daselbst anlegen könne. Um den Fuß desselben sollte ein Graben gezogen und das See-Wasser hineingeleitet, die Communication aber zwischen diesem neuen Fort und dem Haupt-Platze vermittelst einiger Brücken erhalten, das durch die Belagerung ruinirte Fort Moro wieder hergestellt, die Einwohner der ganzen Insel Cuba, welche die Waffen zu führen im Stande wären, in den Waffen geübet, und in der Havana selbst so viel neue Kriegs-Schiffe erbauet werden, als nur möglich sey. Es sollten auch zwey General-Lieutenants nach Mexico und Peru gesendet werden, um daselbst für die Verbesserung der Vestungen zu sorgen und Provincial Regimenter aufzurichten.

Die Philippinischen Inseln würden nicht so leichte in die Hände der Engelländer gekommen

Digitized by Google

seyn, wenn sich alle Spanier so tapfer als der Herr Anda, ein Mitglied des Regierungsraths zu Manilla, auf denselben erzeiget hätten. Dieser Herr Anda befand sich gleich auf seinen Landgütern, als die Hauptstadt erobert wurde. Er wollte daher nicht zugestehen, daß der Spanische Gouverneur berechtiget gewesen, die Philippinischen Inseln und insonderheit die Hauptstadt Manilla zu übergeben. Er weigerte sich aus dieser Ursache, sich nach dem Verlangen des Gouverneurs als einen Kriegs-Gefangenen zu stellen, und declarirte, daß er die Rechte Sr. Cathol. Maj. und der Römisch-Catholischen Religion behaupten wolle. Er hatte alle auf dem Lande befindliche Spanische Officiers und Soldaten, die Manilla vor dem Sturme verlassen hatten, nebst vielen Eingebohrnen auf seiner Seite. Sie machten sich eine Ehre daraus, vor die Römisch-Catholische Religion zu fechten. Die vornehmsten Plätze, wo sie sicher zu seyn glaubten, waren die ohngefehr 7 Meilen von Manilla gelegene Insel Paßey und die Stadt und Provinz Bellacon. Sie verschanzten sich daselbst aufs beste, und wußten sich die Lage dieser Oerter nebst ihrer Ueberlegenheit sowohl zu Nutze zu machen, daß dadurch die Englische Besatzung zu Manilla wegen der Lebens-Mittel in Verlegenheit gesetzt wurde. Diese sahe sich daher genöthiget, Passey anzugreifen und mit Sturm zu erobern. Bellacon aber ward durch ein anderes Corps Engelländer angegriffen und ebenfals mit Sturm eingenommen, wobey auf beyden Seiten viele Leute blieben.

Indessen

Digitized by Google

Indessen hatte Herr Anda Mittel gefunden, sich zu retten und nebst 4 bis 500 Priestern, wie auch ohngefehr 50 Deserteurs von den Französischen Compagnien, die die Engelländer von den Kriegs-Gefangenen errichtet hatten, sich bis zur Wiedergabe der Stadt Manilla stets in den Waffen zu erhalten. Die Englischen Trouppen waren indessen sowohl durch die starke Desertion, als durch den vielfältigen andern Verlust so sehr geschmolzen, daß die Engelländer, wenn der Friede nicht darzwischen gekommen wäre, sich vielleicht bis zur Ankunft einer neuen Verstärkung aus Ost-Indien auf Manilla nicht würden haben halten können.

An die Cron Portugall gab nunmehro Spanien die Vestungen Chiaves und Almeida nebst allen übrigen eroberten Forts, Plätzen und Ländern zurück. Dieses geschahe auch in West-Indien, da sowohl die, durch den Gouverneur von Buenos Ayres, Don Cevallos, eroberte Colonie St. Sacrement, als auch der von eben demselben im März 1763 eroberte Platz Rio Grande, von welchem man südwerts in Brasilien eindringen und Rio de Janeiro angreiffen kann, zurück gegeben, die dabey erbeuteten Schätze aber behalten wurden.

Der kurze Krieg hatte den Spanischen Hof so aufmerksam gemacht, daß er sich nunmehro äuserst bemühete, in allen Stücken die nöthigen Verbesserungen im Reiche vorzunehmen. Die Handlung, die Manufacturen, der Kriegs- und See-Staat waren die Haupt-Dinge, welche man zu verbessern suchte. Der auf der Insel

Digitized by Google

St. Domingo befindliche Hafen Monte Christo wurde zu einem freyen und allen Nationen, gegen eine Abgabe von 3 pro Cent von allen auszuführenden Waaren, offen stehenden Hafen erklärt, und da der bisherige Besitz der Engelländer von Cuba Gelegenheit gegeben hatte, daß eine erstaunende Menge Englischer Waaren für das Spanische America wegen des weit bessern Preisses aus der ersten Hand heimlich committirt worden, so ließ der Spanische Hof die von Cadix mit Waaren nach Vera Crux bestimmte Flotte im May 1763 dahin abgehen, so sehr auch verschiedene dabey interessirte Kaufleute anhielten, daß die Absendung derselben, wegen der bereits sich in West-Indien befindlichen großen Menge Europäischer Manufacturen und Producten, noch zwey Jahre verschoben werden möchte. Es ergieng auch an alle Häfen der Monarchie der Befehl, daß alle Waaren, von Spanisch-Americanischen Producten, welche fremde Schiffe dahin brächten, confiscirt werden sollten, indem des Königs Wille wäre, daß sie gerades Weges aus America durch Spanische Schiffe und auf Spanische Rechnung dahin gebracht werden sollten. Hierunter waren Tobac, Cacao und andere Waaren begriffen, deren Einfuhre bisher frey gewesen.

Da auch Portugall nicht nur seine Land-Macht durch den regierenden Grafen von Lippe-Bückeburg auf den heutigen Kriegs-Fuß einrichten, sondern auch nach dem Beyspiel der Engelländer in Friedenszeiten 10000 Matrosen auf den Küsten seines Reichs zum Dienst seiner Flotte ein-

Digitized by Google

schreiben ließ, um dieselben, auf allen Fall schleunig bey der Hand zu haben, auch eine Anzahl Englischer Ingenieurs und Schiffs-Officiers annahm, so verlangte der König in Spanien eben zu solchem Endzweck den Französischen General-Lieutenant, Grafen von Maillebois, von dem Allerchristlichsten Könige; welcher bemeldeten General hierauf nicht nur seines Dienste ließ, sondern ihm auch bey seiner Beurlaubung anempfohl, daß er die Ehre, die er sich bey der Eroberung des Forts Philipp auf Minorca erworben, noch ferner mit Ruhm behaupten möchte. Die gesammte Spanische Land-Macht ward auf dem bisherigen Fuß behalten, und den Officiers der Regimenter vermittelst einer Königl. Ordonnanz vom October 1763 anbefohlen, zu allen Zeiten sich in die Uniforme ihrer Regimenter zu kleiden, wobey die Röcke von Spanischen Tuch, und im Sommer die Westen von allerhand leichten Zeuge in der Farbe ihrer Uniforme, jedoch aber niemals ohne Seide, seyn könnten.

Zu Aufmunterung derer Civil-Beamten wurden nicht nur die Besoldungen der Mitglieder aller Raths-Collegien, Canzeleyen und Regierungen in dem ganzen Königreiche verstärket, sondern auch zum Besten ihrer Witwen ein Mons pietatis errichtet. Den Sardinischen Hof hat man wegen des von dem Infanten Don Philipp im Besitz behaltenen Herzogthums Placenz in Gemeinschaft mit Frankreich vermittelst eines geschlossenen Tractats zufrieden gestellt. Da auch die 10 Millionen Rees, welche der König zu

Digitized by Google

Tilgung eines Theils der unter der vorigen Regierung gemachten Cammer-Schulden bey Antritt seiner Regierung ausgesetzt hatte, nur die Abtragung von 2 pro Cent hinreichend waren, beschloß er, jährlich noch 6 pro Cent abzutragen.

Die erste und vornehmste Sorge des Hofs war auf eine baldige Errichtung einer starken und allezeit fertigen See-Macht gerichtet. Man gieng in diesem Vorhaben zugleich mit Frankreich zu Werke. Das Schiffsbauholz ward nicht nur in allen Spanischen Haupt-Häfen von den Holländern in großer Menge herbey geführt, sondern es wurde auch in Spanien selbst viel gefället. In Catalonien alleine wurden 15000 Stämme niedergehauen und nach Carthagena geschaft. Man trieb den Schiffs-Bau auf allen Werften des Königreichs mit großem Eyfer, so, daß bereits im October 1763. 12 große neue Linien-Schiffe von 64 bis 74 Canonen vom Stapel gelassen wurden, wobey man noch mit Erbauung 14 anderer dergleichen Schiffe und wenigstens 18 bis 20 Fregatten beschäftiget war. Auf den Neapolitanischen Werften wurde ebenfalß für Spanische Rechnung gearbeitet, wie denn kurz nach dem Frieden vier neue daselbst erbauete Xebeken nach Spanien abgiengen, auch im Anfang des Octobers ein zu Sestri di Ponente im Genuesischen neuerbautes Kriegs-Schiff mit einer starken Waaren-Ladung nach Cadix abgesendet und daselbst an die Spanier verkauft wurde. Man versahe auch die der Crone auf der Africanischen Küste gehörigen Vestungen eiligst mit mehrern Troup-

Digitized by Google

Truppen und allen Kriegs-Nothwendigkeiten, weil die Nachbarschaft einer Marokkischen Armee von 70000 Mann denselben gefährlich zu seyn schien.

Um das gute Vernehmen mit dem Wienerischen Hofe noch mehr zu befestigen, bewilligte man die von demselben für den zweyten Erzherzog Peter Leopold angesuchte Vermählung mit der ältesten Spanischen Prinzessin mit Vergnügen, versprach auch derselben einen Brautschatz von 1 Million Piasters, wobey aber dem hohen Braut-Paar der Besitz des Großherzogthums Toscana zu einem Etablissement ausgemacht wurde. Das berühmte Familien-Bündniß des Bourbonischen Hauses wurde von neuen befestiget, und besonders an Regulirung eines Commercien-Tractats zwischen den beyden Cronen dieses Hauses gearbeitet, wobey aus den häufigen geheimen Unterhandlungen derselben mit dem Kaiserl. Königl. Hofe geschlossen wurde, daß der letztere obbemeldetem Familien-Bündnisse auf gewisse Weise ebenfalß beygetreten sey, um dadurch di Balance des Europäischen Staats-Systems zu erhalten, und zu verhindern, daß künftig keine Kriege in Italien und in den Niederlanden weiter ausbrechen dürften.

Im Jan. 1762 war der Königl. Befehl ergangen, nichts ohne Vorwissen des Hofs, es seyn Verbothe der Bücher, oder Rescripte, Breven und Bullen von dem Römischen Hofe anzunehmen, auch nichts eher zur Execution zu bringen, bis es von dem geheimden Rathe approbirt worden.

Digitized by Google

Von diesem Befehle hieß es im Jul. 1763, daß solcher wieder aufgehoben worden sey. Allein, in dem am 5 Jul. d. J. publicirten Edicte hieß es also: „Nachdem man verschiedenen Artickeln „der Pragmatischen Sanction von 1762 einen „verkehrten Sinn giebt, welcher der wahren Ab„sicht derselben entgegen ist, so hätten Se. Cathol. „Maj. Dero Rathe befohlen, die verkehrten Aus„legungen zu untersuchen und die daraus entstan„denen Mißbräuche zu verbessern.„

Den 30 Jul. langte die Americanische Silber-Flotte von Vera Crux mit einer sehr reichen Ladung zu Cadix an. Sonst hat der König auch auf seine Kosten die Strassen von Madrit pflastern, und von denen in der Königl. Bibliothek im Escurial befindlichen Arabischen alten Handschriften ein vollständiges Verzeichniß aufsetzen, auch solches durch den Druck bekannt machen lassen. Um auch den Handel auf den Küsten so viel möglich von allen Defraudationen zu befreyen, ließ der Spanische Hof den General-Staaten eröfnen, daß in Zukunft kein Holländisches Schiff in einem Spanischen Hafen, ohne vorhergegangene Durchsuchung, eingelassen, auch dem Großbritannischen Hofe eben dergleichen Erklärung gethan werden sollte.

Den 30 May erlaubte der König den auswärtigen Ministers, das neuangelegte Cabinet von Porcellain zu Aranjuez, wo sich damals der Hof befand, zu besehen. Am Abend dieses Tages sahe man dasselbe schön erleuchtet. Es sagen alle Kenner, daß darinnen eine Ordnung und ein Reich-

Digitized by Google

Reichthum herrsche, so beydes nicht seines gleichen habe, es sey denn das Cabinet zu Neapolis, welches der König noch vor seiner Gelangung auf den Spanischen Thron hat errichten lassen. Wenn die Ober-Decke dieses schönen Gebäudes fertig seyn wird, so kann es zu den Wunderwerken der Monarchie gerechnet werden. Dieses Porcellain kömmt aus der großen Porcellain-Fabrik, die bekanntermaßen zu Madrit angelegt worden.

Den 30 Aug. wurde das zweyte Jahrhundert der Einweyhung des berühmten Klosters St. Laurentii in dem 4 Meilen von Madrit gelegenen Dorfe Escurial mit allem erstaunlichen Gepränge gefeyert. Die außerordentliche Illumination, womit die an den 4 Ecken aufgebauten Thürne sowohl, als die 11000 an dem ganzen Gebäude zu zählenden Fenster an beyden Abenden ausgeschmückt waren, konnten einen jeden Zuschauer überzeugen, daß dieses Kloster das achte Wunderwerk der Welt genennet werden könne.

Digitized by Google

II.

Von den Kriegs-Unruhen in West- und Ost-Indien.

I. Der Aufstand der Indianer in der Englischen America.

Nachdem die Engelländer in America sich mit den Franzosen und Spaniern in Nähe gesetzt, so sind sie dargegen mit den Wilden Indianern in einen Krieg gerathen, der ihnen viele Sorge und Kosten verursachet. Man suchte demselben zuvor zu kommen, wenn man an die Englischen Befehlshaber in West-Indien und besonders an Thomas Browee, Gouverneur in Süd-Carolina, Arthur Dobbs, Gouverneur in Nord-Carolina, Jacob Wright, Gouverneur in Georgien, Franz Fauvier, General-Lieutenant von Virginien und Johann Stuart, Königl. Agenten in dem Departement der West-Indischen Affairen in dem südlichen Theile, den Königl. Befehl ergehen ließ, zu Augusta in Georgien, oder wo es ihnen sonst beqvem seyn möchte, eine allgemeine Versammlung zu halten, und die Oberhäupter der Indianischen Völker, der Chactaws, Chiroqvois, Creecks, Chicachas und Catawbas, dahin einzuladen, um sie auf die Großbritannische Seite zu bringen. Diese Art eines Congresses sollte den 15 Sept. 1763 seinen Anfang nehmen,

Digitized by Google

ten, um welche Zeit die Präsente aus Engelland angelangt seyn sollten, die der König vor diese Wilden bestimmt und die man zu London vor 200 Pf. Sterl. angekauft hatte. Die Gouverneurs der nordlichen Provinzen, nebst dem Baronet Wilhelm Johnson, Agenten der Departements in den dasigen Gegenden, sollten zu welcher Zeit zu Albanien einen solchen Congreß mit den Oberhäuptern der Indianer in den dasigen Gegenden halten.

Allein, ehe es zu diesem Congresse kam, machten die Indianer wider die Engelländer einen grossen Aufstand. Ihre Macht war fürchterlich, wenn man der Nachricht Beyfall geben soll, die ein gewisser Engelländer, welcher viele Jahre sich unter den Indianern aufgehalten, im Sept. mit nach London gebracht, nämlich, daß die gedachten Nationen im Stande wären, 80000 Mann ins Feld zu stellen, und wegen ihrer heimtückischen Art, Krieg zu führen, sehr gefährlich wären. Diese erfuhren es auch mehr als zu wohl, als am Flusse Ohio der Aufstand seinen Anfang nahm, der sich sehr weit ausbreitete. Die meisten Nachrichten, die von daher nach Engelland kamen, endigten sich mit diesen Worten: „Täglich siehet „man neue Gegenstände zum Erbarmen und Mitleiden; man erblicket ganze Familien, die ihre „Häuser und Possessionen verlassen, um sich der „Barbarey der Wilden zu entziehen; Witwen „beweinen ihre Männer, Weiber und Männer „aber gerathen fast in Verzweifelung, da sie ihre „Kinder

Digitized by Google

„Kinder vor ihren Augen auf das erbärmlichste „erdrosseln sehen müssen. „ꝛc.

Man bekam in Engelland weitläuftige Nachrichten von drey Treffen, die mit den West-Indianern vorgefallen. Das erste fiel bey dem Fort Detwit den 31 Jul. 1763 vor und war vor die Engelländer unglücklich; in dem zweyten, das den 5 Aug. bey Edge-Hill, 25 Englische oder 6 deutsche Meilen von Pittsburg vorfiel, lagen die Indianer unter, obwohl die Engelländer auch ziemlichen Verlust litten; und in dem dritten, so den Tag darauf unweit Pittburg erfolgte, wurden die Indianer völlig geschlagen und zerstreuet. Die umständliche Nachricht von diesen drey Treffen wollen wir vorbey lassen, weil den wenigsten Lesern damit gedienet ist.

Die Quelle aller dieser Unruhe in West-Indien soll, wie aus London berichtet worden, von dem Jahr 1742 herrühren, da der Präsident des Raths von Virginien, Herr Lee, zu Lancefo einen Congreß mit den Wilden hielt, von welchen er im Namen der Colonie alle Ländereyen von Westen bis Süden erlangte. Allein, in dem andern zu Cäsar 1760 gehaltenen Congreß gab der General Harwich im Namen der Cron Großbritannien den Wilden alle die Ländereyen, die gegen Westen an dem Gebürge Apalaches liegen, wieder, um daselbst zu jagen, und behielt sich für den König nur die Gegenden vor, wo man Forts bauen konnte, und die gelegen waren, eine Garnison zu halten. Diesem Tractate zu folge, befahl der König den Gouverneurs der Provinzen, dafür

Digitized by Google

dafür zu sorgen, daß auf diesen Ländereyen keine Etablissements errichtet würden; die Pensylvanier aber errichteten doch, dieses Befehls ohngeachtet, wichtige Etablissements an dem Ohio. Ueber diesen Bruch der Tractaten wurden nun die Wilden dermaßen erhittert, daß sie die Feindseligkeiten wieder anfiengen und declarirten, daß sie nicht eher, nach ihrer Art zu reden, die Bluthacke niederlegen würden, als bis sie die Europäer wieder in die Grenzen dieser Gebürge eingeschränkt, oder selbst gänzlich ausgerottet hätten.

Man hätte vielleicht allen diesen Unruhen vorbeugen können, wenn der gute Rath des Ritters Wilhelm Johnson bey der Uebergabe von Montreal befolget worden wäre, allwo man Geschenke, deren Werth sich auf einige 100 Livres belief, angetroffen, welche von den Franzosen für die Indianer bestimmt gewesen. Sein Rath war daher, die Engelländer sollten als Eroberer einen öffentlichen Einzug in die Stadt halten, und die Wilden, um sich die Freundschaft sowohl, als die Hochachtung derselben durch Beybringung eines Begriffs von unserer Grösse und Macht dadurch zu erwerben, zu dieser Feyerlichkeit einladen, hiernächst aber gedachte Geschenke unter die Oberhäupter der sich allda einfindenden Stämme vertheilen. Dieser Rath aber wurde nicht angenommen, und man verachtete die Indianer, die aber hierdurch so aufgebracht worden, daß sie jetzt die Engelländer aus ihrem Lande vertreiben.

Man hat bey Hofe den Entschluß gefaßt, zuförderst den Wilden die allerstärksten Versicherungen

Digitized by Google

gen zu geben, daß kein Engelländisches Fort oder Etablissement auf ihren Ländereyen errichtet werden sollte; wenn sie aber diesen Versicherungen nicht Gehör geben wollten, so wollte man sie auf das allernachdrücklichste bekriegen und mit Stumpf und Stiel auszurotten suchen.

2. Der Aufstand in Berbice.

In dieser Holländischen Colonie haben auf 3000 Negers unter Anführung der von ihnen erwehlten Befehlshaber einen Aufstand erreget, 10 Plantagen ruiniret, und alle, die sich ihnen widersetzen wollen, sie mochten Europäer, Negers oder Indianer seyn, niedergemacht, auch nicht einmal die Weiber und Kinder verschonet. Der Gouverneur ließ entweder aus Furcht oder aus andern Ursachen den 7 und 8 März 1763 das mit Munition und Lebens-Mitteln hinlänglich versehene Fort in die Luft sprengen, und begab sich an Bord eines Holländischen Schiffs. Es fiel also denen Aufrührern nicht schwer, sich von der ganzen Küste Meister zu machen. Sie ersuchten die Negers in den andern Colonien, sich mit ihnen zu vereinigen, und versprachen ihnen nach völliger Bemächtigung der Colonie Berbice auch in den übrigen Colonien alle Weisse umzubringen, als unter deren Bothmäßigkeit zu stehen ihnen unerträglich sey. Diese Nachricht überbrachte Niels Andries nach der Englischen Insel Barbados, der den 17 März mit einer Anzahl Negers an dem Flusse Emerary oder Demerary, der zu eben dieser Colonie gehört, anlangte. Auf diese Nachricht

Digitized by Google

Nachricht rüstete Herr Clark auf Barbados in-
nhalb 6 Stunden ein Fahrzeug aus, welches er
it der nöthigen Munition und Lebens-Mitteln
ersahe. Er nahm drey Tage nachher noch etliche
Schiffe in Bestand, worzu ihm der Commen-
ant der Königl. Escadre, der Ritter Douglas
00 Matrosen überließ, Herr Clark selbst aber
uf seine eigene Kosten 50 Freywillige anwarb.
Den 28sten giengen die von dem Herrn Clark
usgerüsteten Schiffe unter Seegel. Die nach
er Insel St. Eustache von Verbice geflüchteten
Familien bewogen den dasigen Gouverneur gleich-
ls, 120 Mann unter dem Capitain Labadie zum
Beystand unter Seegel gehen zu lassen.

Man bekam hierauf von dieser Revolte fol-
gende umständliche Nachricht zu lesen: Die
Schwarzen oder Negers des Forts von Rio Ver-
bice gaben den 1 März das erste Zeichen zur Re-
bellion, worauf, ehe man sichs versahe, ihre An-
zahl bis auf 3000 Mann anwuchs. Den 3ten
belagerten sie das Fort und ermordeten alle Eu-
ropäer und die ihnen zugethanen Negers. Den
7ten fand der Gouverneur der Colonie für gut,
das Fort in die Luft zu sprengen und sich an Bord
eines Holländischen Schiffs zu flüchten. Von
diesem Tage an befand sich die ganze Colonie in
der Gewalt der Negers. Nur wenig Europäer
konnten der Grausamkeit dieser Schwarzen entge-
hen, und wenn nicht ein starker Succurs von Bar-
bados mit etlichen Schiffen, die 350 Mann an
Bord hatten, zu rechter Zeit angelanget wäre,
so würde kein Europäer dem Tode entgangen

Digitized by Google

seyn. Diese Hülfs-Trouppen haben hierauf die Negers mit Feuer und Schwerd verfolget, und ohngeachtet der weitüberlegenen Anzahl derselben, solche Progressen gemacht, daß man an der baldigen Dämpfung dieser Rebellion nicht gezweifelt. Allein, man machte diese Progressen gröser, als sie in der That waren. Denn da der Gouverneur im April mit 100 Mann aus Surinam verstärket worden, that er einen Versuch, die Rebellen zu zerstreuen. Allein, da die Anzahl derselben sich auf 9000 Mann erstreckte, worunter sich 3000 Bewaffnete befanden, zog er sich zurück und erwartete eine mehrere Verstärkung, die aus Holland kommen sollte, wo man Anstalt machte, einige 1000 Mann nach dieser Colonie einzuschiffen, vor deren Ankunft der Gouverneur von Berbice und der Capitain Smith verschiedene Vortheile über die Rebellen erhielten.

Immittelst waren über 100 Personen von Berbice nach Curaßao geflüchtet, die von da nach Europa zurück kehren wollten. Der Zustand dieser sonst sehr bemittelten Leute war jetzt so erbärmlich, daß man vor sie auf Curaßao eine Liebes-Steuer von 7000 Stück von Achten sammlete. Man erkannte nunmehro in Holland, daß das Unglück, welches sich in der Colonie Berbice ereignet, davon herkomme, daß man nicht genug Sorgfalt angewendet, der Entvölkerung vorzukommen, die seit einigen Jahren in den Americanischen Pflanz-Städten durch die Krankheiten, womit die Weißen befallen worden, eingerissen. Denn hierdurch ist es den Schwarzen leichte

Digitized by Google

chte worden, ihr böses Vorhaben, damit sie
on längst umgegangen, ins Werk zu richten.
an faßte daher den Entschluß, einige neue Co-
isten unter Escorte von 2000 Mann dahin ab-
enden, die man aus den Garnisonen der Re-
blik ziehen wollte.

Ob diese Trouppen würklich nach Berbice ab-
gangen; hat man nicht vernommen; doch wurde
term 7 April 1764 aus Surinam geschrieben,
ß die von dar nach Berbice abgeschickten
ilfs-Trouppen wieder dahin zurück gekommen
d berichtet hätten, daß sich der größte Theil
n den Rebellen, welche Jammer, Theurung
d Uneinigkeit beynahe aufgerieben gehabt, bey
em Anblicke der bewaffneten Trouppen, so gleich
rgeben, die übrigen aber sich in die Wälder ge-
orfen hätten, woselbst sie nicht lange sich wür-
n halten können. Nicht lange darauf hieß es, es
abe der Gouverneur von Berbice nach Holland
richtet, daß mehr als 2000 Sclaven wieder
m Gehorsam gebracht und von den Gefangenen
y lebendig verbrannt, 16 gerädert und 18 auf-
ehangen worden; viele befänden sich noch in
etten und Banden; ihr zweyter Anführer
carra würde eine schwere Strafe zu gewarten
aben, der erste Anführer aber, Namens Coffy,
abe sich selbst ums Leben gebracht.

Der Aufstand in Surinam ist im Jahr
763 völlig gestillet worden, da man nach Hol-
and berichtet, daß die Negers in dieser Colonie
in den Gehölze von Anka und Suramaka, wo-

Digitized by Google

hin sie sich retirirt gehabt, mit den Holländern einen Frieden geschlossen hätten.

3. Der Krieg in Bengalen:

Die großen Unruhen und Mißhelligkeiten, welche so lange Zeit in dem Königreiche Bengalen gedauert, und welche dieses ganze Land fast gänzlich arm gemacht, haben endlich, wie unterm 8 Dec. 1762 aus Calicotta berichtet worden, aufgehöret. Wir sind jetzo ruhig, heißt es in diesem Berichte, und dürfen nicht mehr besorgen, von irgend einer Nation gequält zu werden. Das einzige, was die dasigen Einwohner noch beunruhigte wäre das Viehsterben, welches in dieser Gegend sehr groß sey.

Allein, diese Ruhe hat nicht lange gedauert. Denn es langte zu Anfang des Febr. 1764 eine Chaloupe aus Ost-Indien zu Falmouth an, welche die Nachricht mitbrachte, daß der Nabab von Bengalen die Stadt Pattna bey Calicotta angegriffen und erobert, den Gouverneur Ellis und viele andere ansehnliche Personen überfallen und mehr als 150 Europäer zu Gefangenen gemacht, auch sich von Cossimbazar Meister gemacht habe, wobey zu befürchten stehe, daß die Engelländer gänzlich aus Bengalen verjagt werden möchten. Es wurde hinzu gefügt, daß der General Lawrence sogleich seine Trouppen versammlet und an den Gouverneur von Manilla *) geschrieben, ihm einen

*) Welche Insel damals noch in Engelländischen Händen gewesen.

Digitized by Google

nen starken Renfort zuzuschicken, um, wo mög-
ch, die Engelländischen Etablissements in diesen
nden zu erhalten. Als die Ost-Indische Com-
gnie davon benachrichtiget worden, hielt sie so
eich den 4 Febr. eine allgemeine Zusammenkunft,
ch deren Endigung die Actien auf 4 pro Cent
len. Sie schickte auch noch an diesem Tage
xpressen nach Holland, um die Holländische Ost-
ndische Compagnie von dieser Begebenheit zu
nachrichtigen und sie zu ermahnen, auf ihrer
uth zu seyn.

Cossimbazur ist eine Insel im Flusse Hughly, wor-
uf die Stadt und ein Fort, Namens Cutway liegt,
elche 1757 von den Admirals Pocok und Watson
genommen worden, und wozu der Lord Clive das
einige zu Lande beygetragen hat. Diese Insel gehörte
amals den Franzosen und der bekannte Herr Law
ar Gouverneur daselbst. Zu solcher Zeit hielt es
r Nabab Suraja Dowla mit Frankreich, seine Ar-
ee aber, die aus 20000 Mann bestund, wurde von
m Clive geschlagen, und Jaffier Ally Cawn auf den
hron gesetzt. Dieser überließ den Engelländern, al-
es, was die Franzosen zuvor besessen hatten, wel-
es auch in dem letzten Friedens-Schlusse zwischen
ngelland und Frankreich bestätiget worden. Seit-
em solches geschehen, hat Niemand Ansprüche ge-
acht, ausgenommen die Holländer, und es kam dar-
ber zum Schlagen zwischen ihnen und den Schiffen
er Englischen Compagnie, weil jene 7 Englische Fahr-
euge angehalten hatten, die sie nicht ausliefern
ollten.

Hieher gehört auch folgende Nachricht aus Engelland zur Erläuterung dieser Unruhe:

Der vorige Nabob, Meer Jaffier Cawn, den der Lord Clive auf den Thron von Bengalen gesetzet, wurde 1760 von den Bedienten unserer Ost-Indi-

Digitized by Google

schen Compagnie, dem Gouverneur Vansittart und dem Rathe zu Calicutta, abgesetzt, und der Meer Mahmud Coßin Cawn, ein Vetter des erstern, von ihnen an dessen statt zum Nabob gemacht. Mit diesem neuen Nabob hat der Gouverneur Vansittart einen Tractat ohne Bewilligung des Raths geschlossen, welcher die Ursache von den erfolgten Unruhen gewesen. Der Rath von Calicutta wollte sich den Tractat nicht gefallen lassen, der Nabob aber drang auf denselben, weil solcher nun einmal mit ihm gemacht worden. Er nahm daher verschiedene Wagen mit Waaren von unserer Compagnie hinweg, worauf der Englische Gouverneur zu Patna alle Indianer todt schlug, die ihm in den Weg kamen und die Stadt plünderte. Meer Mahmud Coßin Cawn kam der Stadt zu Hülfe, überfiel die unsrigen und brauchte das Wiedervergeltungs-Recht. Hierbey ist anzumerken, daß unser Lord Clive ein Indianischer Omrah oder Prinz ist. Als er an dem Hofe zu Debli darzu gemacht wurde, gab ihm der Nabob von Bengalen, Meer Jaffier Cawn, eine Jaghira, d. i. eine Landschaft, zum Erbgenthum, die ihm jährlich 30000 Pf. Sterlings einbringt. Diese Landschaft ist eben diejenige, welche der Nabob unserer Ost-Indianischen Compagnie eingeräumet hat und zwar gegen eine jährl. Erlegung eines Zinses von 30000 Pfund, so, daß diese Herrschaft der Compagnie bleibt, so lange sie diese Summa jährlich erlegt. Weil nun der Nabob sein Recht an den Lord Clive abgetreten und die Einkünfte ihm überlassen hatte, so sollte die Compagnie jährlich 30000 Pf. Sterl. an den Lord Clive erlegen. Dieses aber hat die Compagnie ihm versaget und schon vor einem Jahre an den Gouverneur und Rath zu Bengalen Ordre gesendet, inskünftige den Commissarien nichts zu bezahlen; und das ist es, worüber der Lord Clive sich billig beschweret. Es wird ihm Schuld gegeben, daß er seinen Reichthum auf Kosten der Compagnie erlanget, und sich mit unrechten Gute bereichert habe. Er hat in einem gedruckten Briefe an die Compagnie die

ganze

Digitized by Google

ganze Sache in ein helles Licht gesetzt, und fordert alle Interessenten derselben auf, ob sie ihm das mindeste überführen könnten, das Vorwürfe verdiente; welches aber bisher noch nicht geschehen. Indessen verlangten viele von der Compagnie, daß eine General-Versammlung zu Erwegung der gegenwärtigen Umstände angestellt werden sollte. Dieses geschahe. Allein, nachdem man 4 Tage nach einander viele Briefe und andere Schriften, die die gegenwärtigen Umstände in Bengalen anbetrafen, öffentlich abgelesen und sich über viele Dinge mit einander heftig gezankt hatte, gieng man, ohne einen Schluß zu fassen, wieder aus einander. Die meisten waren einig, daß man an Vansittarts Stelle einen andern Gouverneur dahin schicken sollte. Herr Spencer, einer von dem Rathe zu Bombey, wurde hierzu vorgeschlagen, welcher aber, weil er erst der 7te im Rathe ist, und viele andere, welche älter und besser erfahren sind, vor sich hat, von den meisten verworfen worden

Man bekam zu gleicher Zeit von dem vorigen Nabob einen Brief an die Ost-Indische Compagnie zu sehen, der sehr satyrisch abgefaßt war und also lautete:

Mächtige Herren!

Wir stehen euch das Recht, die morgenländischen Könige nach eurer Willkühr und eurem Gefallen ab- und einzusetzen, gar gerne zu. Euch liegt es ob, ein Königreich zu geben und auch wieder zu nehmen; und es mag nun, wenn Ihr uns vom Throne herabstürzet, recht oder unrecht seyn, so wollen wir es gleichwohl für recht erkennen und annehmen. Da unser Thron, Crone, Reichs-Apfel und Scepter (um mit euch in eurer Europäischen Sprache zu reden) schlechterdings in eurer unumschränkten Gewalt sind; da unsere Schätze euch zu den Füßen, oder da, wohin ihr sie haben wollet, liegen; da Wir gleichfals zugeben, daß alle diese Dinge den Verwaltern eurer Waaren-

Digitized by Google

Läger, euren Handlungs-Bedienten, Rechnungsführern oder Schreibern zu Gebothe stehen; so wünschten wir doch gerne, daß, wenn ihr oder die Verwalter eurer Waaren-Läger, eure Handlungs-Bedienten, Rechnungsführer oder Schreiber sich so weit herunter gelassen haben, einen Nabob oder König zu machen, Ihr ihm doch seine Würde in Friede genießen und ihm und seinen Unterthanen das geringe Eigenthum behalten ließet, die eure Großmuth und Freygebigkeit ihnen annoch übrig gelassen hat. Ich bin meiner sehr mächtigen Herren

Der Nabob
so lange es euch gefällt,
Meer Jaffier Ally Cawn.

Es scheinet, daß eben dieser Meer Jaffier Ally Cawn von der Ost-Indischen Compagnie, anstatt des Meer Mahmud Cosim Cawn Stelle, der sich wider dieselbe aufgelehnet, wieder zum Nabob in Bengalen eingesetzt worden sey. Es bekräftiget dieses folgende Stelle aus einem Englischen Wochen-Blatt, das zu London herauskömmt, worinnen es unter andern also heißet:

Man wundert sich aufs höchste, daß der allerwichtigste Punct, welcher die jetzige Ost-Indische Revolution betrifft, noch niemals aufs Tapet gekommen oder von einem oder dem andern Theile der streitenden Partheyen zur Erörterung aufgeworfen worden. Es bestehet derselbe darinne: Ob unsere Compagnie den alten Meer Jaffier in das Gouvernement wieder habe einsetzen können? Denn in dem XI. Artickel des Definitiv-Tractats, welchen Großbritannien, Frankreich und Spanien 1763 unter sich geschlossen haben, wird ausdrücklich gesagt, daß die Engelländer und Franzosen beyderseits gehalten seyn sollen, den Mahometh Aly Cawn für den rechtmäßigen Nabob zu erkennen. Hieraus erwächst nun die Frage:

ob

Digitized by Google

ob die Auctorität eines so solennen Tractats, welchen zwey Potentaten ratificirt haben, auf Gutbefinden einer handelnden Compagnie und ihrer Bedienten gänzlich auf die Seite zu setzen sey? Eines unserer periodischen Blätter beantwortet dieselbe also: da zwey große Monarchen den Mahometh Aly Cawn als den rechtmäßigen Nabob constituirt und eingesetzt haben, wie können Herr Vansittart oder Herr Amyatt oder auch die gesammten Directores selbst sich unterstehen, ohne den Consens, oder zum wenigsten ohne Se. Großbritannische Maj. deßwegen zu befragen, eine solche ausdrückliche Stipulation negligiren?

Die künftigen Zeiten werden in der Sache ein näher Licht geben. Wir fügen hier bey, daß die nach Bengalen bestimmte Flotte, die im April 1764 abgegangen, aus 6 Kriegs-Schiffen von der Linie und 2 Fregatten bestanden, worüber der Commandeur Arbuthnot das Commando erhalten, der den Admiral Cornish ablösen soll. Der Lord Clive hat auf dieser Flotte zum viertenmale seine Reise nach Ost-Indien gethan. Der Streit wegen seiner Herrschaft in Bengalen soll gehoben seyn. Die Ost Indische Compagnie kauft ihm selbige ab und giebt ihm so viel davor, als die Einkünfte in 14 Jahren betragen. Jedes Jahr zu 30000 Pf. Sterl. gerechnet, macht 420000 Pf. Sterl. aus, welche Summa zu 4 pro Cent gerechnet, ein jährl. Interesse von 19200 Pf. St. beträgt.

4. Die Unruhe in Persien.

Diese scheinet nun bald ein Ende zu haben, da Kerim Chan den Persianischen Thron besteigen. Zu Folge der Nachrichten aus Georgien

Digitized by Google

vom 1 April 1763 befand derselbe sich sowohl, als sein gewesener Mit-Cron-Competente, Fat Ali Chan, zu Tauris. Der letztere hatte sich, nachdem er von seiner Armee und allem fernern Beystande sich entblößt gesehen, seinem Ueberwinder auf Discretion ergeben. Man fügte hinzu, Azad Chan, welcher seit einigen Jahren einen so grossen Anhang in Persien gehabt, befinde sich ebenfals zu Tauris, und Kerim Chan sey solchergestalt anjetzo Meister von dem ganzen Persischen Reiche, ausgenommen von Korasan, welche Provinz der Parthey des Schach Ruck, eines Schwieger-Sohns des Schach Nadir, noch anhienge, die aber nicht im Stande sey, sich erhalten zu können. Kerim Chan werde sich also in kurzen als König von Persien ausruffen lassen, und zu dem Ende nach der Ebene von Mogan sich begeben, wo vormals Schach Nadir als König proclamirt worden.

Den 2 Sept. 1763 wurde aus der Türkey folgendes berichtet: „Persien, so bisher ein rech„ter Schauplatz innerlicher Kriege und ein Greuel „der Verwüstung war, wird sich wieder auf eine „ge Zeit erhohlen können und seinen vorigen Glanz „gewinnen. Denn zu folge der jüngern Nach„richten aus Bagdad hat Kerim Chan sich durch „die Niederlage des Fat-Ali-Cham Meister von „ganz Persien gemacht. Die Handelschaft ist in „ihren vorigen Glanz gesetzt; die Wege sind „sicher; die Caravanen sehr häufig, und mehr „als 15 bis 20000 Familien, die nach Bagdad geflüchtet waren, gehen nach und nach wieder in ihr

Digitized by Google

hr Vaterland zurück. „ Eben diese Nachrich-
n brachten mit, daß dieser Fürst, ob er gleich
ne Competenten mehr habe, den Titel eines Kö-
gs nicht annehmen wolle, sondern sich in den
atenten und auf den Münzen nur des Titels
Sahebelzaman, d. i. eines Herrn der gegenwärti-
en Zeit bediene. Jedoch nach einiger Zeit wurde
us Persien berichtet, daß Kerim-Chan die
Großen des Reichs nach Ispahan beruffen, um
ch zu Tauris zum Könige von Persien krönen
u lassen.'

5. Die Unruhe auf Ceylon.

Aus Batavia wurde unterm 20 Jan. 1763 olgendes nach Holland berichtet: die Compagnie-Völker sind tief in die Staaten des Indianischen Königs, welcher alle Kräfte anwendete, um die Holländer auf Ceylon auszurotten, eingedrungen, und haben ihn dergestalt in die Enge getrieben, daß er dem Gouverneur von Colombo den Antrag hat thun lassen, er wollte die Europäische Mannschaft, welche er von der Compagnie zu Kriegs-Gefangenen gemacht, wieder auf freyen Fuß stellen, auch einen Gesandten an ihn abfertigen, um Friedens-Handlungen zu pflegen.

Dieses wurde aus Colombo unterm 18 Febr. c. d. J. folgendergestalt bestätiget: „Der Anhang des Königs von Candia wird täglich kleiner. Die „Singalesen und einige Candier sind von ihm ab„gefallen und haben sich der Compagnie unter„worfen, deren Trouppen bereits tief in sein Ge„biethe eingedrungen sind und das Land und den „Hafen

Digitized by Google

„Hafen von Putula erobert haben. Dieser Verlust hat den König bewogen, der Compagnie in einem Schreiben den Frieden auf sehr vortheilhaftige Bedingungen anzubieten und seine Gesandten werden in 3 bis 4 Tagen nebst allen Gefangenen und einer grossen Menge Zimmet erwartet, um ihn vortheilhaftiger für die Compagnie, als der vorige war, zu schließen.„

* *

III.

Fortsetzung der Lebens- und Regierungs-Geschichte des verstorbenen Königs Augusti III.

Die beyden Königl. Prinzessinnen, Maria Anna und Maria Josepha, wurden in einem Jahre würkliche Bräute. Die erste war es schon im Julio 1746 in Sachsen, die andere aber allererst im November in Pohlen worden. Die Prinzessin Maria Anna bekam den Churfürsten Maximilian Joseph von Bayern, und die Prinzessin Maria Josepha den Dauphin oder Cron-Prinzen von Frankreich zum Gemahl.

Die erste Vermählung wurde zugleich mit des Chur-Prinzens seiner, der die Schwester des Churfürstens von Bayern zur Gemahlin bekam, den 26 Jul. 1746 bey Hofe bekannt gemacht. Der Churfürst kam selbst nach Dreßden und genoß alle standesmäsige Ehre, doch blieb die würkliche Vermäh-

Digitized by Google

pöhlung bis ins folgende Jahr ausgesetzt. Inssen wurde die Vermählung mit dem Dauphin ogen. Der Herzog von Richelieu langte den Dec. Abends aus Paris an und that den 7 Jan. 47 die Anwerbung. Den 10ten erfolgte die rkl. Vermählung und den 14ten die Abreise ch Frankreich, worauf den 9 Febr. zu Versaill das Beylager vollzogen wurde. Den 13 Jun. schahe sowohl zu München die Vermählung des Churprinzens mit der Bayerischen Prinzessin Maria Antonia, als auch zu Dreßden die Vermählung des Churfürstens von Bayern mit der Prinzessin Maria Anna. Den 20 Jun. langte die neuvermählte Churprinzessin aus Bayern zu Dreßden an, wo noch diesen Tag das Beylager gehalten wurde. Es erfolgten darauf vielerley lustbarkeiten, die bis den 3 Jul. währten, da die neuvermählte Churfürstin nach München abreisete, allwo den . Jul. das Beylager ebenfalls vollzogen wurde. Durch diese glückliche Vermählungen wurde das Königl. Churhauß mit den vornehmsten Häusern in Europa in eine genaue Verbindung gesetzt.

Den 27 May 1748 reisete der König mit der Königin wieder nach Pohlen, und blieb bis ins folgende Jahr in diesem Reiche. Den 30 Sept. wurde der Reichstag eröfnet, der den 9 Nov. abermals ein fruchtloses Ende nahm. Den 8. Febr. 1749 kam der König mit der Königin nach Dreßden zurück, worauf er auf den 22 Jun. einen Landtag ausschrieb, der an diesem Tage seinen Anfang nahm. Weil die Foderungen des

Hofs

Digitized by Google

Hofs sehr stark waren, verzog sich der Landtags-Abschied bis den 14 Sept. da die Stände ihre Erlassung erhielten, nachdem sie viele Abgaben und auch die Verlängerung der Kopf- und Vermögens-Steuer bewilliget hatten.

In dem Königreiche Pohlen geriethen indessen die vornehmsten Häuser in eine große Verbitterung gegen einander. Der König ließ es zwar an nachdrücklichen Vermahnungen nicht ermangeln, konnte aber wenig damit ausrichten. Diese Mißhelligkeiten wurden endlich so heftig, daß darüber die Sessiones des Tribunals zu Petrikau gänzlich ausgesetzt wurden, weil man sich über der Wahl eines Tribunals-Marschalls nicht vereinigen konnte. Man theilte sich dabey in zwey Partheyen, davon eine dem Hause Czartoriski und die andere dem Hause Potocki ergeben war. Es kam zwischen beyden Partheyen so weit, daß endlich die Potockische Parthey die Czartoriskische mit blossen Sebeln in der Kirche überfiel, anderer Insolentien zu geschweigen. Man sahe demnach die Gegenwart des Königs für das einzige Mittel an, diesen Unordnungen abzuhelfen.

Den 24 April langte er mit der Königin zu Warschau an und schrieb mit vielen beweglichen Worten einen außerordentlichen Reichstag aus, nahm auch den neuen Primas Komorowski in Pflicht. Den 4 Aug. nahm der Reichstag zu Warschau seinen Anfang und den 18ten ein fruchtloses Ende, nachdem ein Landbothe von Belsk durch seine Entfernung und Protestation demselben die Activität benommen hatte. Der König

Digitized by Google

hielt darauf ein Senatus Consilium, darinnen unter andern beschlossen wurde, sowohl den Haydemacken mit Hülfe Rußlands zu steuern, als auch den Russischen Hof zu Wiedereinsetzung des Grafens von Biron zum Herzoge von Curland zu bewegen. Der König hielt sich darauf noch bis den 7 Oct. zu Warschau auf, da er seine Rückreise nach Sachsen antrat und den 17ten zu Dreßden wieder anlangte, allwo im May vorher ein merkwürdiges Edict wieder alles ungebührliche Urtheilen von der gegenwärtigen Regierung bey scharfer Ahndung verbothen wurde.

Im Febr. 1751 fand sich der Herzog von Würtemberg mit seiner Gemahlin nebst dem Marggrafen von Bayreuth zu Dreßden ein und genossen über 8 Tage lang die Carnevals-Lustbarkeiten. Den 29 Jun. wurde die neue Römisch-Catholische Schloß-Kirche zu Dreßden, daran viele Jahre mit großen Kosten gearbeitet worden, mit vielen Solennitäten eingeweyhet. Im Aug. 1752 erhub sich der König mit seiner Gemahlin, denen beyden Prinzen Xavier und Carl, und dem Grafen von Brühl, der ihn als Premier-Minister auf allen seinen Reisen begleitete, wieder nach Pohlen, und langte den 1 Sept. zu Warschau, den 30sten aber zu Grodno an, wo den 2 Oct. der Reichstag eröfnet wurde. Unterwegens hielt er sich mit seinem ganzen Hofe über 8 Tage zu Bialystock auf, wo er von dem Cronfeldherrn Branicki aufs prächtigste tractirt und sonderlich mit herrl. Jagden divertirt wurde. Der Reichstag nahm den 26 Oct. abermal ein fruchtloses

Ende.

Digitized by Google

Ende. Der König kehrte den folgenden Tag wieder nach Warschau, wo er bis den 11 Dec. blieb. Den 16 May ertheilte er dem Tartarischen Gesandten die Abschieds-Audienz, beging den 8 Dec. der Königin Geburths- und Namens-Tag aufs feyerlichste, und reisete sodenn nach Dresden, wo er den 16ten anlangte.

Im Jahr 1753 stiegen die bisherigen Irrungen zwischen der Geistlichkeit und den Adel in Pohlen aufs höchste. Man gab den Bischöffen Schuld, daß sie ihre Rechte und Auctorität zum Nachtheil der Reichs-Grund-Gesetze und weltlichen Gerichtsbarkeit mißbrauchten. Der Adel brachte die Klage vor den Thron des Königs und der Cron-Groß-Canzler bestätigte solche in einem Schreiben an Se. Majestät. Allein, der Pabst ließ so nachdrückliche Breven an den König, ergehen, daß beyde Partheyen in ihrem Eifer nachließen, auch einander etwas nachgaben. In Sachsen ließ indessen der König zu Ende des Mayes bey Uebigau an der Elbe eine halbe Stunde von Dreßden, ein sehenswürdiges Feldlager errichten, welches etliche Wochen währte. Der ganze Hof ließ sich in demselben finden und die Menge der fremden Herrschaften, Generals und Officiers, die solches mit anfahen, war nicht zu zehlen. Den 17 Jun. 1754 reisete der König wieder nach Warschau, wo er abermal einen Reichstag ausschrieb, der den 30 Sept. seinen Anfang nahm, aber kein besseres Schicksaal, als die vorigen, hatte, indem er den 21 Oct. zerrissen wurde. Es sollten auf solchem unter andern

Digitized by Google

andern die Irrungen, die sowohl zwischen dem Adel und der Geistlichkeit, als auch über der Ordination, von Ostrog, die der Fürst Sanguska streitten wollte, entstanden, beygelegt werden. Der König befand darauf vor gut, der Vorstellung von 56 Senatoren Gehöre zu geben und die Güter der Ordination administriren zu lassen. Er verordnete darauf sowohl eine Commission als Administration, die den 26 Nov. 1754 ihren Anfang nahm. Inmittelst war der König den 21 Dec. 1753 schon wieder zu Dreßden angelangt, nachdem er an den Päbstl. Hofe wider des Sardinischen Hofs Nomination eines Prälatens zur Cardinals-Würde Vorstellung thun lassen, weil er in Ansehung der Cron Pohlen eben dieses Recht zu haben darthat.

Den 20 May 1755 reisete der König nach Neustadt, wo er den 23sten dem Türkischen Gesandten, der die Throns-Besteigung Osmanns III. notificirte, solenne Audienz ertheilte, auch ein Senatus Consilium eröfnete, das etliche Tage währte, worauf er den 26 May dem gedachten Gesandten die Abschieds-Audienz ertheilte und wieder nach Sachsen zurück gieng. Inmittelst waren die Commercien-Irrungen mit dem Preußischen Hofe wegen der Stapel-Gerechtigkeit der beyden Städte Magdeburg und Leipzig aufs höchste gestiegen. Denn weil auf die durchs Magdeburgische gehenden Sächsischen Frachtwagen und Pferde ein stärkerer Impost, als bisher gewöhnlich gewesen, gelegt und deßhalben Sächsischer Seits einige Repressalien gebraucht, auch durch

die Hannöverischen Lande bis Leipzig eine neue Straße, auf welcher man das Königl. Preußische Gebiete vermeiden kann, angelegt und von der Stadt Leipzig ebenfals die Stapel-Gerechtigkeit stark ausgeübet wurde, so entstunden zwischen beyden Höfen solche Zwistigkeiten, die zu dem darauf erfolgten Kriegsfeuer nicht wenig beytrugen. Die von beyden Seiten zu Halle niedergesetzte Commission konnte diese Sache zu keinem Vergleiche bringen, ob gleich eine geraume Zeit daran gearbeitet wurde. Den 5 Oct. ließ die Stadt Danzig aus Erkenntlichkeit dem Könige eine prächtige Bildsäule, aus weissen Marmor gehauen, aufrichten, weil die bisherigen Irrungen zwischen dem Rath und der Bürgerschaft durch dessen hohe Vermittelung glücklich beygelegt worden.

Die bisherigen Grenz-Streitigkeiten in America zwischen Frankreich und Großbritannien brachen 1755 in einen öffentlichen Krieg aus. Die Furcht vor dessen Ausbreitung in Deutschland und andere Umstände veranlasseten die Könige von Großbritannien und Preußen, daß den 16 Jan. 1756 zu London ein Bündniß geschlossen wurde, das den 2 May eben dieses Jahrs zwischen dem Wienerischen Hofe und der Cron Frankreich ein Gegen-Bündniß nach sich zog. Man rüstete sich nunmehro auf allen Seiten zum Kriege, und da der König in Preußen, als er deßhalben zu Wien eine Anfrage that, keine vergnügliche Antwort erhielt, erfolgte den 29 Aug. der Einfal des Königs in Preußen in die Chur-Sächsische Lande, die ohne Widerstand eingenommen, und die

Digitized by Google

die Hauptstadt Dreßden selbst den 9 Sept. besetzt, auch den 10ten das Königl. Archiv mit Gewalt eröfnet und die daselbst vorhandenen Schriften hinweg genommen wurden. Die Chur-Sächsischen Trouppen hatten sich indessen bey Pirna an der Elbe in ein vortheilhaftiges Lager gezogen, welches durch ungeheure Gebürge, wie auch durch die Elbe und die Berg-Vestungen Königstein und Sonnenstein genungsam bedeckt wurde, aber in der Eil nicht mit zulänglichen Proviant und Fourage versehen worden. Der König mit den beyden Prinzen Xaverius und Carl, nebst dem Premier-Minister und der gesammten Generalität befanden sich in diesem Lager, welches der Graf von Rutowski commandirte. Die Königin blieb mit dem Chur-Prinzen und übrigen Königl. Kindern nebst dem Ministerio in Dreßden zurück und erwartete den Ausgang dieser Preußischen Unternehmung. Der König in Preußen ließ das Sächsische Lager durch einen Theil seiner Armee blocquiren, mit den übrigen Trouppen gieng er nach Böhmen und schlug den 1 Oct. den entgegen kommenden Oesterreichischen General von Browne bey Lowositz, worauf er zurück gieng, um die Sächsische Armee zu hindern, daß sie nicht aus ihrem Lager nach Böhmen entkommen und sich mit den Oesterreichern vereinigen möchte.

Das Sächsische Lager würde sich lange Zeit haben halten können, wenn es mit genungsamen Proviant und Fourage versehen gewesen. Der Graf von Browne versuchte zwar mit seiner Armee, demselben Luft zu machen, wurde aber an

Digitized by Google

der Vollstreckung seines Anschlags theils durch die Wachsamkeit der Preußen, theils durch die üblen Wege und schlimme Witterung gehindert. Endlich wurde das Lager durch Hunger gezwungen, sich den 15 Oct. zu Kriegs-Gefangenen zu ergeben, doch behielt der König mit denen Prinzen, dem Premier-Minister und allen Personen, die zu dessen Hofstatt und Bedienung gehörten, einen freyen Abzug nach Pohlen, die Vestung Königstein aber ward durch eine Convention für neutral erklärt. Die Sächsischen Trouppen wurden hierauf zu den Preußischen Diensten gezwungen, die Ober-Officiers aber, die nicht Dienste nehmen wollten, musten sich reversiren, nicht wider Preußen und dessen Alliirten zu dienen. Jedoch die gezwungenen Sachsen verliefen sich meistens von der Preußischen Armee und versammleten sich in den Oesterreichischen Landen, von dar sie zu der Französischen Armee abgiengen und ein besonders Corps formirten, das nachgehends der Prinz Xaverius commandirte.

Der König, der während dem Lager sich meistens auf dem Königstein aufhielt, erhub sich nach der Uebergabe des Lagers nach Pohlen und langte den 27. Oct. zu Warschau an, von dar er auch nicht eher als kurz vor seinem Ende wieder nach Sachsen gekommen. Als die Pohlnischen Magnaten nach seiner Ankunft bey ihm ihre Aufwartung machten, sprach er zu ihnen: Meine Herren! Meine Unglücks-Fälle sind ihnen bekannt; allein ich habe den Trost, daß ich mir sie nicht selbst zugezogen habe, und es

ist

Digitized by Google

ist mir ein wahres Vergnügen, daß ich mich wieder bey meinen geliebten Pohlen befinde. Er hatte vor der Preußischen Invasion einen Reichs-Tag in Pohlen ausgeschrieben, der aber nicht vor sich gieng, weil der König sich zu der gesetzten Zeit in Pohlen nicht einfinden konnte.

So bald der Preußische Einfall in die Sächsischen Lande geschehen, brachte sowohl der Pohlnische und Chur-Sächsische Gesandte zu Wien, als auch der Sächsische Comitial-Gesandte zu Regenspurg, jener am Kaiserl. Königl. Hofe und dieser bey der Reichs-Versammlung, die Sache klagbar an und beyde baten um Reichs-Constitutionsmässige Hülfe. Es erfolgte hierauf ein Kaiserl. Hof-Decret an die allgemeine Reichs-Versammlung, welchem sowohl ein Dehortatorium an den König in Preußen, als auch Avocatoria an dessen Kriegs-Leute, wie auch Monitoria und Excitatoria an die Reichs-Kraysse beygefüget waren. Es folgten hierauf noch mehrere Kayserl. Hof-Decrete, die endlich nach Sammlung der Reichs-Stimmen durch die Mehrheit derselben den 17 Jan. 1757 ein Reichs-Gutachten nach sich zogen, dadurch sich das gesammte Reich erklärte, ihre Trouppen, zu Befreyung der Sächsischen und Oesterreichischen Lande von den Preußischen Trouppen, ungesäumt ins Feld zu stellen. Hierdurch war der König in Preußen vor einen Reichs-Feind erklärt; zu Formirung und Erhaltung der Reichs-Armee aber, darüber dem Prinzen Joseph von Sachsen-Hildburghausen

Digitized by Google

das Commando aufgetragen wurde, bewilligte man 40 Römer-Monathe.

Mitlerweile kamen viele Schriften pro und contra heraus, darinnen die Preußische Unternehmung theils gerechtfertiget, *) theils für ungerecht erklärt wurde. Allein, mit der Feder konnte die Sache nicht ausgemacht werden. Es kam auf den Degen an, der nunmehro scharf gegen einander gebraucht wurde, nachdem nicht nur Frankreich und Schweden als Garants des Westphälischen Friedens an dem Kriege wider Preussen Theil nahmen, sondern auch Rußland zum besten des Hauses Sachsen durch eine förmliche Acte den 11 Jan. 1757 der Allianz zwischen Oesterreich und Frankreich beytrat. Die Preußischen Waffen waren anfangs sehr glücklich. Der König drunge mit seiner völligen Macht in Böhmen ein, und schlug die Oesterreichische Armee den 6 May 1757 bey Prag so, daß sich der Rest derselben in die Stadt retiriren muste, worinnen sie belagert wurden. Allein, der zum Entsatz herbey kommende Graf von Daun postirte sich bey Kollin, dergestalt wohl, daß der ihn angreifende König etlichemal repoussirt und endlich in die Flucht geschlagen, dadurch aber zu Aufhebung der Belagerung von Prag und Verlassung des ganzen Böhmischen Königreichs bewogen, auch aus der Lausitz bis in Schlesien getrieben und ihm Schweidnitz und Breslau entrissen, auch bey dem letztern Orte

*) Siehe die Neuen Geneal. Hist. Nachr. VIII. Band S. 1091 sq.

Digitized by Google

Orte eine üble Schlappe zugefüget wurde. Die Russen eroberten indessen fast das ganze Königreich Preußen, und schlugen die Königl. Trouppen bey Groß-Jägersdorf, der Oesterreichische General Haddick aber fiel in die Hauptstadt Berlin ein und setzte sie in Contribution, da zu gleicher Zeit eine starke Armee von Franzosen, Oesterreichern und Reichs-Trouppen durch Thüringen gegen Leipzig anrückte und dem Könige in Preußen gleichsam das Messer an die Kehle setzte.

Allein, plötzlich änderte sich das ganze Kriegs-Theater. Die Russen giengen aus Preußen zurück, Haddick muste über Halß und Kopf Berlin wieder verlassen und die combinirte Französische und Reichs-Armee ward den 3 Nov. bey Roßbach in Thüringen aufs Haupt geschlagen und gänzlich zerstreuet. Der König gieng darauf nach Schlesien und schlug die ihm entgegen kommende Oesterreichische Armee bey Leuthen, eroberte darauf Breslau und bekam fast eine ganze Armee in dieser Stadt gefangen. Er breitete alsdenn seine Waffen durch ganz Schlesien, die Lausitz, einen Theil von Böhmen und ganz Meissen aus, und handelte in den letztern Landen sehr feindselig. Hierdurch wurde die in Dreßden zurück gebliebene Königin in solche Alteration gesetzt, daß sie den 17 Nov. und also kurz nach der Roßbacher Schlacht, plötzlich an einem Steck-Flusse starb, wodurch der König, ihr Gemahl, und das ganze Königl. Hauß äußerst gerührt wurden. Wie nun der Krieg in den folgenden Jahren bis zum Frieden fortgesetzt worden, ist zu weitläuftig,

Digitized by Google

allhier zu erzählen; genug, daß Sachsen die ganze Zeit über einen traurigen Schauplatz des Kriegs abgegeben, und nicht nur überhaupt mit Contributionen, Lieferungen, Einquartierungen, Recrutirungen und Spannungen äusserst beschwert, sondern auch hier und da sehr verwüstet, auch verschiedene schöne Städte darinnen, als Zittau, Dreßden, Wittenberg und Torgau durch Brand und Belagerungen sehr beschädiget wurden. Bisweilen schien es, als ob das gute Land von seinen Feinden bald würde befreyet werden; aber diese bekamen immer wieder die Oberhand, und allemal wurde es mit den Contributionen und Brandschatzungen gemeiniglich schlimmer als vorher, und dieses geschahe insgemein zu Ende des Feldzugs. Auf solche Weise musten die Schlacht bey Roßbach den 3 Nov. 1757, die glücklichen Operationes der Generals von Dohna und Wedel den 12 und 15 Nov. 1758, die Ankunft des Erbprinzens von Braunschweig mit 20000 Mann von der alliirten Armee im Dec. 1759, die Schlacht bey Torgau den 3 Nov. 1760 und die Schlacht bey Freyberg den 29 Oct. 1762 den Preußen zu den Winterquartieren in Sachsen auf jedes von diesen Jahren den Weg bahnen.

Den 4 Sept. wurde die Haupt- und Residenz-Stadt Dreßden durch Capitulation den Preußen wieder entrissen. Der König wollte solche im folgenden Jahre gerne wieder erobern, weßhalben er den 14 Jul. 1760 mit einer starken Armee vor derselben anlangte und nach geschehener vergeblichen Aufforderung sie heftig canoniren und einige

Tage

Digitized by Google

lege bombardiren ließ. Allein, weil die ganze Oesterreichische Macht zum Entsatze herbey kam, mußte er wieder abziehen; jedoch war ein großer Theil der Stadt durch die Bomben und den dadurch entstandenen Brand in einen Stein- und Aschen-Haufen verwandelt, und sammt verschiedenen Kirchen und Palästen ruinirt worden.

Der König August hielt sich indessen beständig mit seinem Premier-Minister, Grafen von Brühl, in Pohlen auf und sahe sein geliebtes Sachsen in den Händen seiner Feinde. Er hielt 1758 zu Warschau einen Reichstag, der zu Anfang des Octobers eröfnet wurde, aber kein besseres Schicksal, als die vorigen hatte, indem solcher über den Russen, die zuförderst aus dem Reiche geschafft werden sollten, den 11 Oct. ein fruchtloses Ende nahm. Indessen wurde die Sequestration des Herzogthums Ostrog wieder aufgehoben. Ein großes Vergnügen machte ihm die Russische Kayserin Elisabeth, da sie durch ihren Minister in Curland, den Herrn Simolin, die Stände dieses Landes dahin brachte, daß sie den Prinzen Carl, des Königs dritten Sohn, zu ihrem Herzoge erwählten, nachdem sie die Versicherung gethan, daß der gewesene Herzog Ernst Johann mit seinen Söhnen niemals in Freyheit gesetzt werden sollte. Die Stände unterzeichneten den 13 Sept. 1758 zu Mitau eine gewisse Schrift, mit welcher sie den Herrn von Schöpping nach Warschau schickten, der den 7 Oct. allda anlangte und seine Sache so wohl ausrichtete, daß ihm den 19 Nov. das von dem Könige unterzeich-

terzeichnete Diploma in dem Königl. Palaste von den Senatoren und Staats-Ministern überreicht wurde. Nachdem die Reversalien des neuen Herzogs regulirt worden, ertheilte ihm der König den 8 Jan. 1759 zu Warschau mit vielem öffentlichen Gepränge die Belehnung. Er reisete hierauf nach Mietau, hielt daselbst den 29 März seinen öffentlichen Einzug und nahm Besitz von der Regierung.

Indessen vernahm der König nicht ohne Gemüths-Kränkung, daß sowohl die Russischen als Preußischen Trouppen, ohngeachtet die Cron Pohlen keinen Theil an diesem Kriege genommen, in das Königreich eingerückt wären, und gegen einander darinnen allerhand Feindseligkeiten zum Schaden der Einwohner ausübten. Er beschwerte sich auch gegen den neuen Primas Lubienski, den er den 11 März 1759 ernennet hatte, daß er in der Hauptstadt bey den gegenwärtigen betrübten Umständen fast von allen Senatoren und Ministern verlassen würde. Es muste solches der Primas in einem Circular-Schreiben unterm 9 Jul. denselben zu erkennen geben und sie nach Warschau bescheiden. Es thaten auch in diesem Jahre die Haydemacken in der Ukraine und in Podolien durch ihre Streifereyen großen Schaden, indem sie verschiedene Städtgen und Dörfer ausplünderten.

Im Jahr 1760 wurde abermal ein Reichstag nach Warschau ausgeschrieben, der den 6 Oct. seinen Anfang und den 8ten schon wieder sein Ende hatte. Eben so ergieng es mit dem außerordentlichen Reichstage, der den 27 April 1761 zu War-

Digitized by Google

Warschau wegen Verbesserung der Münze eröf-
net wurde. Es hatten sich fast alle Senatores
eingefunden und von den Landbothen waren ihrer
fast gegenwärtig. Allein, den 2 May giengen
die Landbothen unverrichteter Sache wieder aus-
einander. Der Cron-Groß-Schatzmeister,
Graf von Wetzel, gab hierauf ein Manifest we-
gen Reduction aller auswärts geschlagenen Tympfe
heraus. Ob nun wohl der Adel viele Manife-
stationes darwider ad Acta übergab, so wurde doch
den 12 Sept. bey Trompeten-Schall das Uni-
versale wegen Absetzung der Münze zu Warschau
publicirt und eine Stunde darauf durch ein ander
Edict die Taxe der Lebens-Mittel, der Lohn der
Arbeiter und der auf die Helfte herunter gesetzte
Preis der Kauffmanns-Waaren bestimmt und
anbefohlen. Nach Danzig wurde der Cron-Re-
ferendarius Podoski als Königl. Commissarius
abgesendet, der allerhand Dinge untersuchen und
entscheiden sollte, darwider aber die Stadt als
einen Eingriff in ihre Freyheiten eine Manifesta-
tion heraus gab, die den 17 Aug. unterschrie-
ben war.

In Deutschland schien man indessen des
Kriegs müde zu werden, daher nicht nur zu Ende
des Jahrs 1759 im Haag einige Friedens-Vor-
schläge durch die General-Staaten auf die Bahn
gebracht, sondern auch 1761 ein ordentlicher Frie-
dens-Congreß zu Augspurg angesetzt wurde.
Allein, es kam nichts zu Stande, sondern der
Krieg hatte auf allen Seiten noch immer seinen
Fortgang. Jedoch der Tod der Russischen Kai-
serin

Digitized by Google

ferin Elisabeth, der sich den 5 Jan. 1762 endigte, veränderte das ganze Kriegs-Theater. Der Thronfolger, der Kaiser Peter III. machte nicht nur mit dem Könige in Preußen Friede, sondern schickte ihm auch ein Hülfs-Corps zu. Er brachte auch die Cron Schweden dahin, daß sie sich mit Preußen verglich, bey den andern Kriegführenden Mächten aber und besonders bey dem Wienerischen und Sächsischen Hofe, fand er mit seinen Vorschlägen kein Gehör; vielmehr kam es zwischen den Cronen Spanien und Frankreich zu einem neuen Bündnisse, bey welchem es auf den Untergang des Portugiesischen Reichs angesehen war, dessen sich aber der Großbritannische Hof aus alter Bundes-Pflicht mit aller Macht annahm. Es wurde also der Krieg in allen Theilen der Welt sehr eyfrig fortgesetzt. Jedoch da weder die Franzosen noch Spanier wider die Macht der Engelländer etwas ausrichten konnten, sondern vielmehr ein Land und eine Insel nach der andern in Ost- und West-Indien einbüsseten, so kriegten sie des Kriegs ebenfals satt. Der Französische Hof gab daher an dem Großbritannischen Hofe sein Verlangen nach dem Frieden zu erkennen, und das dasige neue Staats-Ministerium, davon der Graf von Bute gewissermaßen das Haupt war, gab dem Antrage Gehör. Der Herzog von Bedford ward darauf nach Paris gesendet, der in seinen Handlungen so glücklich war, daß den 3 Nov. 1762 der Präliminar-Friedens-Tractat zwischen Frankreich und Spanien einer Seits und Großbritannien anderer Seits zu Fontai-

Digitized by Google

ontainebleau würklich unterzeichnet und in solchen ortugall mit eingeschlossen wurde.

Immittelst war in Rußland eine große Re-lution vorgegangen, indem Peter III. den 9 Jul. n seiner Gemahlin Catharina vom Throne ge-ßen worden, und wenig Tage darauf gar ge-ben war. Die neue Kaiserin bestätigte den t dem Könige in Preußen geschlossenen Frieden, d ob sie gleich das Hülfs-Corps von der Preu-schen Armee zurück kommen ließ, so konnte doch r König in Preußen nunmehro, da Rußland d Frankreich von der Oesterreichischen Allianz trennet worden, viel leichter den Krieg wider sterreich und Sachsen fortsetzen, welches auch t solchem Succeß geschahe, daß, da die Reichs-rmee von den Preußen geschlagen, Schweidnitz d fast ganz Schlesien wieder erobert und die ächsischen und Fränkischen Lande mit schweren ontributionen belegt wurden, man endlich sowohl dem Dreßdnischen als Wienerischen Hofe de-n bonis officiis, die der Französische und Groß-ittannische Hof anwendeten, um den Frieden zu fördern, Gehör gab, worauf in Geheim zu ubertsburg in Meißen ein Congreß angestellt d den 15 Febr. 1763 ein würklicher Friede so-hl zwischen Preußen und Oesterreich, als zwi-en Preußen und Sachsen geschlossen wurde. ächsischer Seits war der Baron von Fritsch, reußischer Seits der geh. Legations-Rath von erzberg und Oesterreichischer Seits, der Hof-h von Collenbach die Gevollmächtigten. Der ur-Prinz, der sich seit Jahrs-Frist wieder zu

Dreß-

Digitized by Google

fieberhaften Anfälle, die er den 26 Jan. bekommen, sich nach 10 Tagen in einen Husten und Schnupfen, worzu die Rose am linken Fusse kam, ausschlugen, gab dieses den Aerzten Gelegenheit, die Cur vor Ende des Monaths so glücklich zu vollenden, daß man Gott den 27sten zu Dresden vor die Genesung öffentlich danken konnte. Der Monarche hatte nunmehro ein herzliches Verlangen, sein getreues Sachsen wieder zu besuchen, nachdem er es in 7 Jahren nicht gesehen hatte. Er hielt vorher ein Senatus Consilium zu Warschau, das den 7 März seinen Anfang nahm und den 18ten geendiget wurde.

Nachdem er die Curländischen und andere Reichs-Angelegenheiten dem Senate und besonders dem Primas und Cron-Großfeldherrn Branicki aufgetragen hatte, verließ er den 25 April frühe um 6 Uhr die Stadt Warschau und trat die Reise nach Sachsen an. Der Hof war sehr zahlreich, da er sich in den Wagen setzte. Es war dieses das letzte mal, daß die Pohlen ihren König sahen, weil er nicht wieder in das Reich gekommen, sondern in seinem geliebten Sachsen gestorben ist. Er hatte den Premier-Minister, Grafen von Brühl, der aber ziemlich unpäßlich war, in seinem Gefolge. Den 30 April Nachmittags um 4 Uhr langte er zur allgemeinen Freude des Landes glücklich zu Dresden an, dessen Brandstätten ihn sehr rührten. Er hatte das Vergnügen, alle seine Königl. Kinder, bis auf den Prinzen Clemens, beysammen zu sehen. Diejenigen, welche nicht schon bey seiner Ankunft zugegen wa-

ren,

Digitized by Google

…, langten nach und nach aus fremden Landen …. Von seinen letzten Handlungen haben wir … andern Zeit umständlich gehandelt. *) Das …ornehmste betraf die Verbesserung der Finanzen, …Tilgung der Steuer-Schulden und die Her…stellung des verfallenen Münzwesens. Den 5 Jul. …t er mit dem Grafen von Brühl eine Reise in …Töplitzer-Bad, von dar er den 28sten gesund …ück kam, doch mußte der Graf von Brühl we…n anhaltender Krankheit zurück bleiben. Den … Aug. wurde der ausgeschriebene Landtag mit …n gewöhnlichen Ceremonien eröfnet, konnte aber …r dem Ableben des Königs nicht zum Schlusse …bracht werden. In Pohlen entstunden nach …s Königs Abreise vielerley Irrungen, worzu …e Demarchen des Russischen Hofs den meisten …laß gaben. Wir wollen die Erzählung hier…n nicht wiederhohlen, weil sie schon zu anderer …it angeführt worden. **)

Das Ende unsers Monarchens erfolgte ganz …vermuthet, eben da man in Begriff war, in …lla das Andenken seiner vor 30 Jahren gesche…nen Königs-Wahl zu begehen. Es war der …te Oct. 1763, da er an einem Schlagflusse seinen …eist aufgab. Er saß zu Mittage noch an der …afel, da ihn derselbe betraf. Man brachte ihn …in

*) Siehe die Fortges. neuen Nachr. 27ter Theil S. 170. sq.

**) Siehe die Fortges. neuen Nachr. 27ten Theil S. 178 sq.

Digitized by Google

in sein Zimmer, ließ ihm eine Ader eröfnen und brauchte alle mögliche Mittel, sein Leben zu retten. Allein, es war dißmal alles aus. Er erblaßte Nachmittags drey Viertel auf 5 Uhr in Gegenwart seiner Prinzen und Prinzessinnen, nachdem er sein Alter auf 67 Jahr, weniger 2 Tage gebracht, die Churfürstl. Regierung aber fast 32 Jahr, die Königliche aber 30 Jahr geführt hatte. Er hinterläßt 5 Prinzen und 5 Prinzessinnen. Die ersten sind 1) Friedrich Christian, der ihm in der Churwürde gefolgt und seinen Vater mit 7 Enkeln erfreuet, 2) Franz Xaverius, 3) Carl Christian, der zum Herzoge von Curland erwählt worden, 4) Albert August, und 5) Clemens Wenceslaus, der in den geistl. Stand getreten. Die Prinzessinnen sind 1) Maria Anna, vermählte Churfürstin von Bayern, 2) Maria Josepha, vermählte Dauphinin oder Cron-Prinzessin von Frankreich, 3) Maria Christina, 4) Maria Elisabeth, und 5) Maria Cunigunda, so sich alle drey noch unvermählt befinden. Die älteste Prinzessin, Maria Amalia, vermählte Königin von beyden Sicilien und nachgehends von Spanien, ist ihrem Vater den 27 Sept. 1760 mit Hinterlassung vieler Kinder im Tode vorangegangen.

August III. war ein wohlgebildeter Herr von starkem Leibe und einem sehr gnädigen, sanftmüthigen und friedfertigen Wesen, führte einen tugendhaften Wandel, war eyfrig in seiner Religion, und setzte in seine Ministers und Bedienten ein grosses Vertrauen, das aber von verschiedenen

Digitized by Google

enen sehr gemißbraucht wurde. Ob gleich wäh-
end seiner ganzen Regierung kein einziger Reichs-
ag in Pohlen bestanden, so hat doch dieses Reich
llezeit Ruhe und Friede gehabt. Mit seiner Ge-
ahlin lebte er in sehr vergnügter Ehe und seine
önigl. Kinder genossen eine standesmässige sehr
ole Erziehung. In widrigen Fällen bezeugte
r ein standhaftes Gemüthe und ertrug sein Schick-
al mit vieler Gelassenheit. Seine größte Er-
ötzlichkeit war die Jagd, deren er sich fast alle
Tage bediente, wenn er gesund war. In den rit-
erlichen Leibes-Uebungen besaß er eine besondere
Geschicklichkeit, die er in den Carrousels und an-
ern Ritterspielen ehedessen vielfältig bewiesen hat.
Er sahe seiner hochseligen Frau Mutter sehr
ähnlich, und hatte von ihr viele angeerbte Leibes-
und Gemüths-Eigenschaften. Er liebte die
Pracht und sein Hof war allezeit zahlreich und
glänzend, ob er gleich selbst sich am liebsten in
seinen Zimmern aufhielt.

Man hat auf diesen hohen Todes-Fall fol-
gende ungezwungene Chronosticha verfertiget.

FrIDerICVs AVgVstVs III. DeI gratIa ReX
PoLonIæ et ELeCtor saXonIæ LongæVI
et CeLebrIs PatrIæ Pater CessIt e VIta!

Ingleichen:

FrIDerICVs AVgVstVs, PoLonIæ Regnator,
pariter ELeCtor SaXonIæ etatIs LXVII.
thronI regaLIs XXX. apopLeXIa InopInata
qVInta oCtobrIs VIta DIsCessIt.

Digitized by Google

ingleichen:

Betrübtes Sachsen-Land, wie wird es gehn
Dein Verlust!
Ein Vater stirbt dir ab, ein gütiger Augustus!

* *

IV.

Fortgesetzte Nachrichten von allerhand merkwürdigen Todes-Fällen vom Jahr 1762.

XLI. Friedrich Gottlob von Breitenbach, Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischer Obrister der Leib-Grenadier-Garde, starb im Jan. zu Dreßden unvermählt im 64sten Jahre seines Alters. Er ward den 13 Sept. 1747 Major der Leib-Grenadier-Garde und stieg hernach bis zu der Obristen-Stelle.

XLII. Theodor Maria von Carnin, Graf von Lillers, Kaiserl. Königl. wirkl. Cämmerer, wie auch General-Lieutenant des Fuß-Volks und Chef eines Regiments Wallonischer Grenadiers in den Diensten der General-Staaten, starb den 5 May im Haag. Er war ein gebohrner Niederländer und stund anfangs in Oesterreichischen Diensten. Er wohnte im letzten Türken-Kriege auf der Donau-Flotte als Obrist-Lieutenant den Feldzügen in Ungarn bey, ward auch den 22 Jul. 1739 in der Schlacht bey Großka bleßirt. Im Jahr 1740 ward er Obri-

Digitized by Google

ster bey dem Heisterischen Regimente, im Jan. 1744 würkl. Cämmerer und im Oct. 1745 General-Wachtmeister. In solcher Stelle hat er anfangs den Feldzügen in Deutschland und hernach in den Niederlanden beygewohnet. Den 16 May 1747 ward er General-Lieutenant in Holländischen Diensten und im Oct. eben des Jahrs errichtete er ein neues Grenadier-Regiment, das aus lauter Wallonen bestand und niemals abgedankt werden sollte. Im Jahr 1748 wohnte er dem letzten Feldzuge wider die Franzosen bey. Bey dem Begräbnisse des Erb-Stadthalters hatte er die Ehre, dessen Feld-Degen vor seiner Leiche herzutragen.

XLIII. Robert Montagu, Herzog von Mancheſter, Pair von Großbritannien, Ober-Cammerherr der Königin und Lord-Lieutenant der Grafschaft Huntingdon, starb den 10 May zu London in einem Alter von ohngefähr 60 Jahren. Sein Vater, Carl Montagu, erster Herzog von Mancheſter, starb den 31 Jan. 1722. Seine Mutter war des Lords Robert Greville von Brook Tochter. Sein älterer Bruder Wilhelm folgte dem Vater in seiner Herzogl. Würde, er aber führte den Titel eines Lords Montagu und ward bey der verstorbenen Königin Unter-Cammerherr. Als sein Bruder den 1 Nov. 1739 ohne männliche Erben starb, folgte er ihm in der Herzoglichen Würde und in der Lord-Lieutenant Stelle. Im Jahr 1761 ward er bey der neuvermählten Königin zum Ober-Cammerhern ernennt. Seine Gemahlin Harriot, eine Tochter des Ritters Edmund Dunch, mit welcher er sich

Digitized by Google

im May 1735 vermählt, starb im Febr. 1755. Er hat von ihr einen Sohn hinterlässen, der ihm in seinen Ehren und Würden folgt und bisherder Vicomte Mandeville geheißen. Er ist im Apr. 1737 gebohren. Eine Tochter von ihm starb den 9 Febr. 1744. Von den übrigen Kindern ist mir nichts bekannt.

XLIV. **Wilhelm Lord Courtenay**, Pair von Großbritannien, starb den 16 May zu London im 42sten Jahre seines Alters. Er hieß sonst der Ritter Courtenay, ward aber im April 1762 zum Pair von Großbritannien creirt, welche Würde er nur einen Monath bekleidet hat. Er stammte aus einem sehr alten Geschlechte her, daraus drey Griechische Kayser, ingleichen die Grafen von Edessa in Syrien zur Zeit der Creuz-Züge und die Fürsten von Courtenay in Frankreich entsprossen sind.

XLV. **Cornelius Jacob Mahoni**, General-Lieutenant bey dem Fußvolke, wie auch würklicher Obrist-Lieutenant der Garde zu Fuß in den Diensten der General-Staaten, starb den 12 May auf seinen Gütern in Twente im 80sten Jahre seines Alters. Er ward 1747 General-Major, den 2 Nov. 1748 General-Lieutenant, 1750 Major und 1751 Obrist-Lieutenant bey der Holländischen Garde zu Fuß. Er darf mit dem Spanischen General, Grafen Mahoni, nicht verwechselt werden.

XLVI. Der älteste Sohn des **Fürstens Stephan von Jachi** aus dem Hause Campo Florido, starb im May zu Caserta.

XLVII.

Digitized by Google

XLVII. Heinrich, Baron von Pieck, Herr von Zoelen und Brackel, Abgeordneter der Ritterschaft von Geldern zur Versammlung der General-Staaten, starb den 28 May im Haag im 65sten Jahre seines Alters.

XLVIII. Joseph Maximilian, Freyherr von Holy, Kaiserl. Königl. General der Reuterey und vormaliger Chef über ein Regiment Dragoner, starb im May zu Wien im 80 Jahre seines Alters. Er ward im März 1739 General-Wachtmeister, im Jan. 1744 General-Feld-Marschall-Lieutenant, und im Jun. 1754 General der Reuterey. Im Jan. 1744 erhielt er das Khevenhüllerische Dragoner-Regiment, das er einige Jahre vor seinem Ende resignirt hat. Er hat im letzten Türken-Kriege in Ungarn, und im Oesterreichischen Successions-Kriege in Böhmen, Bayern, am Rheinstrome und in den Niederlanden Dienste geleistet. Er ist im Febr. 1756 fälschlich todt gesaget worden.

XLIX. Moritz von Gersdorf, Russisch-Kaiserlicher General-Major, starb im May zu Petersburg.

L. Gisbert Wilhelm, Freyherr von Dedem, Herr auf Driesberg, Kessel, Mock, Hoevelacken und Berge, Königl. Preußischer Cammerherr, starb den 18 Jun. zu Driesberg. Im März 1754 ward er zum Kammerherrn ernennet.

LI. Magnus, Freyherr von Stiernroos, Königl. Schwedischer General der Reuterey und Ritter des Seraphinen-Ordens, wie auch Commandeur des Schwerdt-Ordens, starb den 5 Jun.

Digitized by Google

zu Stockholm. Er war ein gebohrner Schwede, und wurde bey Stiftung der Schwedischen Ritter-Orden im April 1748 zum Commandeur des Schwerdt-Ordens creirt, da er bereits den Character eines General-Majors bekleidete. Im Jul. 1751 ward er General-Lieutenant, im Nov. 1754 Ritter des Seraphinen-Ordens, und im Jan. 1755 General der Reuterey. Von seinen Kriegs-Thaten ist mir nichts bekannt.

LII. Don Anton Milon Lopez, Erzbischoff von Edeßa, Abt der Königl. Abtey von St. Trinite und Ildefonse, Mitglied des Königl. Raths und Beichtvater der verwitweten Königin, starb den 4 Jun. zu Madrit im 83sten Jahre seines Alters.

LIII. Franz Anton von Briqueville, Graf von la Luzerne, Französischer General-Lieutenant der Königl. Armeen, Lieutenant der zweyten Compagnie Garde du Corps und Commandeur des St. Ludwigs-Ordens, starb im Jun. zu Bach in Hessen. Er war ein Sohn Franzens von Briqueville, Marquis von la Luzerne, der als Französischer Marschall de Camp gestorben. Seine Mutter hieß Francisca de la Chaise, die den 1 Nov. 1749 als Witwe das Zeitliche verlassen. Er war Fähndrich bey der Garde du Corps, da er den 20 Febr. 1743 Brigadier wurde. Den 1 May 1745 ward er Marschall de Camp und im Dec. 1748 General-Lieutenant. Als er im Aug. 1754 die Nachricht von der Geburt des Herzogs von Berry nach Paris brachte, ward er Commandeur des St. Ludwigs-Ordens. Er hat im letzten

Digitized by Google

ßten Kriege in Deutschland gedienet. Von sei-
er Familie ist mir nichts weiter bekannt, als
ß der Marquis von Bezons sich den 18 Sept.
52 mit seiner Tochter vermählt hat.

LIV. Cornelius Hop, Rath und regieren-
er Bürgermeister zu Amsterdam, Director der
st-Indischen Cammer dieser Stadt, wie auch
r Societät von Surinam, auch ehemaliger Am-
ssadeur am Französischen Hofe, starb des
chts vom 13ten zum 14ten Jul. zu Amsterdam
m 77sten Jahre seines Alters.

LV. Der Marquis von Janbrano, Königl.
panischer Staats-Secretair, starb den 24 Jun.
Buenretiro im 58sten Jahre seines Alters.

LVI. Isabella Maria Anna, verwit-
wete Gräfin von Hatzfeld, starb den 25 Jun.
einem Alter von etliche 70 Jahren. Sie war
ne gebohrne Gräfin von Winkelhausen. Ihr
emahl, Edmund Florens Cornelius, Graf von
atzfeld, Chur-Pfälzischer General der Cavallerie,
achte sie den 27 Jan. 1757 zur Witwe.

LVII. Matthias Cooke, Königl. Franzö-
sischer Marschall de Camp, starb den 19 Jul. zu
Paris im 72 Jahre seines Alters. Er wurde
anfangs Rittmeister des Reuterey-Regiments
Fitzjames, den 1 May 1745 Brigadier der Reu-
terey und im Dec 1748 Marschall de Camp.

LVIII. Christiana Louise Augusta Hen-
riette, Comtesse Vitzthum von Eckstädt,
starb den 12 Jul. auf den Vitzthumischen Gütern
in der Ober-Lausitz, ihres Alters 5 Wochen. Sie
wurde ihrem Vater, Ludwig Siegfried, Graf

Digitized by Google

Vitzthum von Eckstädt, Königl. Pohlnischen und Churfürstl. Sächsischen geheimden Rathe, von seiner jetzigen Gemahlin, einer gebohrnen von Ponikau, den 2 Jun. 1762 gebohren.

LIX. Christian Carl August Albert, Graf von Erpach, starb den 3 Aug. zu Fürstenau, nachdem er allererst den 28 Jul. vorher gebohren worden. Der Vater ist Graf George Albert von Erpach, mitregierender Herr zu Fürstenau, die Mutter aber Josepha Eberhardina, gebohrne Prinzessin von Schwarzburg-Sondershausen.

LX. Christoph Martin, Graf von Degenfeld, Königl. Preußischer würkl. geheimer Staats- und Kriegs-Minister, General-Lieutenant und Ritter des schwarzen Adlers, starb den 16 Aug. zu Frankfurt am Mayn nach langwieriger Krankheit im 74sten Jahre seines Alters. Er war ein gebohrner Pfälzer und ein Enkel Christoph Martins, Freyherrns von Degenfeld, der als Venetianischer General gestorben und unter andern die berühmte Marie Louise von Degenfeld hinterlassen, die durch ihre Schönheit und Wissenschaften den Churfürsten Carl Ludwig von Pfalz so geblendet, daß er sich dieselbe an die linke Hand trauen lassen und viele Kinder mit ihr gezeugt, die den Titel der Rau-Grafen bekommen. Er hat seine Jugend in den Diensten des Churfürstens von Pfalz zugebracht. Nachdem er einige Zeit sich zu der Römisch-Catholischen Religion bekannt, trat er wieder zu der Reformirten und hatte nicht lange hernach das Glück, sich den 16 Febr. 1717 mit Maria, der Tochter

und

Digitized by Google

ab Erbin des letzten Herzogs Mainhards von
chomberg in Engelland, einer Enkelin des ehe-
aligen berühmten Französischen Marschalls von
chomberg zu vermählen, durch welche er ein
oßes Vermögen erlangte. Er trat in Preußi-
he Dienste als General-Major und ward
esandter in Engelland, allwo er sich bis
33 befunden, während der Zeit er nicht
r im Oct. 1732 General-Lieutenant, son-
rn auch Ritter des schwarzen Adlers worden.
den 6 Febr. 1733 starb die letzte Raugräfin
uise von Pfalz unvermählt. Weil sie nun seiner
emahlin Tante war, erbte sie ihre ganze Verlas-
nschaft. Er hat sich nachgehends meistens zu
rankfurt am Mayn aufgehalten, und von dem
Könige in Preußen den Titel eines würkl. gehei-
en Staats- und Kriegs-Ministers erhalten.
r verlohr den 29 April 1762 seine Gemahlin,
it welcher er 9 Kinder gezeugt, davon noch 2
Söhne und 3 Töchter leben. Sein ältester Sohn,
riedrich Christoph, stehet in Holländischen Kriegs-
Diensten, und ist mit Louise Susanna, einer Toch-
r des Grafens Carls von Nassau-Berghe, ver-
hählt, der jüngere Sohn aber trat 1754 als
Cammerherr und General-Adjutant in Herzogl.
Würtembergische Dienste. Von seinen 3 Töch-
rn wurden die ältesten beyde den 20 Jan. 1753
ugleich vermählt, und zwar Friderica Sophia
it Graf Heinrichen von Bünau, jetzigen Sach-
n-Weimarischen würkl. geheimden Rathe und
Comitial-Gesandten, und Amalia Margaretha
it dem Baron Carl Reinhard von Röder, da-

maligen

Digitized by Google

Chantilli, starb den 16 Sept. zu Saumur im 80sten Jahre ihres Alters. Ihr Gemahl hieß Michael Seraphin von Escotais, Graf von Chantilli. Sie war eine Schwester des verstorbenen Marschalls von Laval-Montmorancy.

LXX. Nicolaus Podoski, Woywode von Ploczko, und Ritter des weissen Adlers, starb im Sept. zu Ruzinowo im 86sten Jahre seines Alters. Er war sonst Castellan von Plotzko, wurde aber im Jan. 1736 Woywode allda, und empfieng 1740 den Ritter-Orden des weissen Adlers. Er wurde auf dem außerordentlichen Reichstage zu Warschau 1736 von dem Senate ernennt, die neuen Reichs-Constitutiones abzufassen.

LXXI. Joseph Moritz Hannibal, Graf von Montmoranci und Luxe, Französischer General-Lieutenant der Königl. Armeen, starb im Sept. zu Pau im 44sten Jahre seines Alters. Er war der zweyte Sohn des Marschalls von Montmoranci, Fürstens von Tingry, und hatte den 15 Nov. 1717 das Licht der Welt erblickt. Er trat jung in Kriegsdienste und ward den 6 May 1739 Obrister des Regiments Flandern Fußvolk, den 2 May 1744 ward er Brigadier, 1746, den 7 Junii commandirender Obrister des Regiments Dauphin Fußvolk, den 1 Jan. 1748 Marschall de Camp und den 1 May 1758 General-Lieutenant. Er hat in dem letzten Kriege in Deutschland gedient und sich zweymal vermählt. Die erste Gemahlin war Theresia Martina le Pelletier, nach deren Tode er sich den 3 Oct. 17[illegible] zum

Digitized by Google

am andernmale mit Maria Johanna Thereſia Eſpinay, des Marquis von Marteville Tochter vermählt, die nach ſeinem Tode den Herzog von Aloune geheyrathet hat. Ob er Kinder hinterlaſſen, iſt mir nicht bekannt.

LXXII. Anton Adrian Carl, Graf von Grammont, Königl. Franzöſiſcher Marſchall de Camp, Menin des Dauphins, Commendant en Chef der Trouppen in Navarra und Bearn, ſtarb den 23 Sept. zu Bayonne im 36ſten Jahre ſeines Alters. Er war ein Sohn Herzogs Ludwig von Grammont und wurde von Genoveva Gontaut von Biron den 22 Jul. 1726 gebohren. Er ward anfänglich Hauptmann der franzöſiſchen Garde, 1745 den 11 May bekam er das Regiment Hennegau Fußvolk, und 1748 den 1 Jan. ward er commandirender Obriſter des Regiments Dauphin Fußvolk, worauf er den 2 März 1747 Brigadier und den 1 May 1758 Marſchall de Camp wurde. Er vermählte ſich 1748 mit Maria Louiſe Sophie von Garnetot und wurde 1753 öffentlich unter die Todten gezählt.

LXXIII. Michael de Verthamon von Chavignac, Biſchoff von Montauban, ſtarb daſelbſt den 25 Sept. im 79ſten Jahre ſeines Alters. Er erhielt 1729 dieſes Bißthum und ward den 8 Jan. 1730 darzu geweyhet.

LXXIV. Eliſabeth Briſtow, verwittwete Gräfin von Buckingham, ſtarb den 12 Sept. zu Richmond. Sie war eine Tochter des Ritters Briſtow und wurde den 10 Febr. 1727 die zweyte Gemahlin des Lords Johann Hobart, der 1746

zum

Digitized by Google

zum Grafen von Buckingham creirt wurde. Sie wurde ohngefähr 1760 zur Witwe. Der heutige Graf Johann Hobart von Buckingham ist ihr Stief-Sohn.

LXXV. Bernhard von Montgibaut, Französischer General-Lieutenant der Königl. Armeen und vormaliger Lieutenant der Garde du Corps, starb den 29 Oct. zu St. Germain en Laye im 84sten Jahre seines Alters. Er war ein alter versuchter Officier. Schon im Jahr 1695 nahm er als Cadet unter dem Regimente Saint Jean Kriegsdienste, 1692 ward er Cornet, 1695 Lieutenant, 1709 aber als Gefreyter zu der 3ten Compagnie Garde du Corps gesetzet. 1713 bekam er den Sanct Ludwigs-Orden, 1718 bekam er Obristen Titel, und 1733 die Stelle eines Fähnrichs der Garde du Corps. Er ward den 1 Aug 1734 Brigadier, den 1 Jan. 1749 Marschall de Camp und den 1 May 1745 General-Lieutenant.

LXXVI. Peter Michael de la Cueva, Herzog von Albuquerque, Königl. Spanischer Marschall de Camp und Comthur des Calatrava-Ordens zu Viboras, starb den 27 Oct. zu Madrit im 50sten Jahre seines Alters, nachdem er dem Könige 39 Jahr gedienet hatte. Er war ohne Zweifel ein Sohn Franz Ferdinands, Herzogs von Albuquerque, gewesenen Vice-Roy in Mexico, der den 22 Oct. 1733 gestorben ist. Er folgte seinem Bruder, Herzog Franz von Albuquerque, der Königin Ober-Stallmeister. Von seiner Familie ist nichts weiter bekannt, als daß sein Sohn, der ihm in der Herzogl. Würde gefolget, Obrist-Lieute-

Digitized by Google

Lieutenant des Dragoner-Regiments Sagunt ist. Er bekam in Ansehung der väterlichen und eigenen Verdienste die Commende Viboras.

LXXVII. Christian Rudolph von Vette, Königl. Preußischer Geheimer Kriegs-Rath bey dem Departement der auswärtigen Angelegenheiten, starb den 30 Oct. zu Berlin im 51sten Jahre seines Alters, nachdem er diese Stelle über 15 Jahr bekleidet, vorher aber bey der Mindischen Regierung, auch als Landrichter zu Tecklenburg nützliche Dienste geleistet. Er war seit dem Julius 1747 mit einer Tochter des geh. Raths von Lynker zu Berlin vermählt, welche er als Witwe ohne Kinder hinterlassen, und 1763 sich zum zweytenmal mit dem Königl. Preußischen Obrist-Wachtmeister Forcadischen Regiments Fußvolk Curt Detlof von Sidow vermählt hat.

LXXVIII. Michael Johann Herbst, Königl. Dähnischer Schout by Nacht oder Contre-Admiral, Chef vom Holm und Committirter in der Copenhagner Hafen- und Canal-Commission, starb im Oct. zu Copenhagen.

LXXIX. Ludwig Rudolph Wilhelm, Prinz von Solms, starb den 29 Oct. im 30sten Jahre seines Alters. Sein Vater war Friedrich Wilhelm, erster Fürst von Solms, seine Mutter aber, Sophia Magdalena Benigna, gebohrne Gräfin von Solms-Utph, von welcher sie den 5 Aug. 1733 gebohren worden.

LXXX. Peter Franz Thomas de Bosel, Graf von Manherbe, Französischer Generallieutenant der Königl. Armeen, Gouverneur von

Jour und Pontarlier, Comthur des Ludwigs-Ordens, vormaliger Lieutenant und Aide-Major der Garde du Corps, starb den 2 Nov. zu Paris im 76sten Jahre seines Alters. Er war anfänglich Dragoner-Hauptmann des Regiments Lautret, wurde den 1 Jan. 1740 Brigadier, den 2 May 1744 Marschall de Camp, im Dec. 1748 General-Lieutenant und 1755 Comthur des Ludwigs-Ordens.

LXXXI. Stephan Lorentz, Graf von Neale, starb den 1 Nov. im Haag im 73sten Jahre seines Alters. Er war ein reicher Holländer und Capitalist, der sich 1750 aus Holland nach den preußischen Staaten gewendet, und den 6 Nov. dieses Jahrs in den Preußischen Grafen-Stand erhoben worden.

LXXXII. Peter Frangipani, Päbstl. Auditor der Rota zu Rom, starb den 12 Nov. Er war Assessor bey der Congregation del Buongoverno, als er 1755 Auditor der Rota wurde.

LXXXIII. Johann Baptista Ciccinelli, Fürst von Cursi, starb im Nov. zu Neapolis. Sein Bruder, Don Nicolaus, ließ ihn in dem Geschlechts-Begräbnisse in der Kirche St. Lorenz zu Neapel prächtig beerdigen.

LXXXIV. Don Emanuel Anton von Sicardo, Königl. Spanischer Finanz-Rath und Präsident der Millionen-Cammer, starb den 25 Nov. zu Madrit im 75sten Jahre seines Alters.

LXXXV. Franz Deyá, Marquis von la Salle, Königl. Französischer Marschall de Camp und vormaliger Quartiermeister, auch Adjutant der

Digitized by Google

der zweyten Compagnie Mousquetaires, starb am 29sten zu Tonnerre im 78sten Jahre seines Alters. Schon im Jahr 1705 ward er Mousquetaire, 1722 Ritter des Ludwig-Ordens, 1744 Brigadier, und 1748 den 1 Jan. Marschall de Camp.

LXXXVI. Carl Stevens, Königl. Großbritannischer Contre-Admiral der rothen Flagge, starb im May 1761 zu Bombay in Ost-Indien plötzlich an einem Schlagflusse, nachdem er kurz zuvor noch das Frühstück genossen. Er befand sich 1747 bey der Flotte des Admirals Hawke als Capitain des Kriegs-Schiffs Portland und wohnte in Oct. der See-Schlacht mit dem Französischen Admiral d' Estentudiaire bey. Im Jahr 1755 befand er sich bey der Escadre des Admirals Bing und besonders bey der Division des Admirals West, die auf das Auslaufen der Französischen Schiffe im Aquitanischen Meere ein Auge hatte, bey welcher Gelegenheit er das Glück hatte, mit seinem Kriegs-Schiffe Orford zwischen Brest und Rochefort das Französische Kriegs-Schiff, die Hoffnung, nach einem fünfstündigen Gefechte zu erobern. Im März 1757 gieng er mit einer kleinen Escadre von Torbai unter Seegel, um die aus Ost-Indien zurück kommende Kauffarthey-Schiffe zu bedecken. Er stieß den 24 März 1758 zu der Escadre des Admirals Pokok in Ost-Indien, und wohnte mit großem Ruhm den beyden See-Treffen mit der Französischen Escadre des Grafens von Dache' den 19 Apr. und 3 Aug. bey, da er denn in der letztern bleßirt wurde.

Digitized by Google

Den 5 Dec. 1760 ward er Contre-Admiral. Er commandirte darauf die Belagerung von Pondicheri zur See, und setzte diesem wichtigen Platze so scharf zu, daß derselbe sich den 17 Jan. 1761 ergeben muste. Zu Lande führte der Obrist Coote die Attaqve. Der Admiral kehrte mit der Flotte im Febr. nach Bombay zurück. Man hat ihn als einen Mann gerühmt, in welchem die alte Herzhaftigkeit der Engelländer sich ausnehmend gezeiget, und der in den beyden letztern Kriegen vorzügliche Proben davon bewiesen hat.

LXXXVII. Johann Freyherr von Tuyl zu Serooskerken, Herr auf Hees und Leen, Comthur zu Wemelingen, General-Major der Reuterey in den Diensten der General-Staaten, starb den 18 Dec. zu Utrecht im 53sten Jahre seines Alters. Er war erst General-Adjutant bey dem Erb-Stadthalter, hernach wurde er im Oct. 1747 Obrister und den 25 April 1754 General-Major, nachdem er bey dem Begräbniß des verstorbenen Erb-Stadthalters die Ehre gehabt, dessen Bataille-Pferd zu führen.

LXXXVIII. Johann Friedrich, Freyherr von Raulbars, Königl. Schwedischer General-Lieutenant und Commandeur des Schwerd-Ordens, wie auch Landshauptmann und Ober-Commendant von Gothenburg und Bahus-Lehn, starb den 16 Dec. nach zweytägiger Krankheit zu Gothenburg. Er war bereits General-Major, und Obrist des West-Gothischen Regiments zu Pferde, als ihn der König Friedrich bey Stiftung der neuen Ritter-Orden im April 1748 zum Commandeur

Digitized by Google

mandeur des Schwerdt-Ordens creirte. Im Sept. 1749 ward er Landshauptmann von Gothenburg und Bahus-Lehn und, im Febr. 1750 Ober-Commendant von allen Vestungen in diesem Gouvernement. Im Jahr 1751 erhielt er die Würde eines Freyherrn und 1757 den Character eines General-Lieutenants mit dem Range vom 23 Jan. 1755. Im Jun. 1759 wurde er zum ersten und beständigen Directeur des großen Waysenhauses zu Stockholm, das die Frey-Mäurer daselbst gestiftet haben, ernennet. Von seiner Familie weiß ich nichts weiter zu berichten, als daß ein Sohn von ihm in den Schwedischen Kriegsdiensten stehet und den Schwerdt-Orden trägt.

LXXXIX. Johann Hay, Marquis von Tweedale, Pair von Schottland, starb den 9 Dec. in Schottland. Sein Vater, Carl Hay, Marquis von Tweedale, starb den 15 Dec. 1714 worauf er ihm in seinen Ehren und Würden folgte. Seine Mutter Susanna, war eine Tochter des Herzogs von Hamilton und Witwe des Grafens von Dundonald. Er ward im Febr. 1742 ein Mitglied des geh. Raths und Staats-Secretarius wegen Schottland, nahm auch den 5 May als einer von den 16 Schottischen Pairs Sitz in dem Großbritannischen Parlamente. Er ward auch den 16 May 1743 ernennet, einer von den Lords zu seyn, die während der Abwesenheit des Königs die Regentschaft im Reiche führen sollten. Dieses geschahe auch im Jahr 1745. Allein, im Jan. 1746. fiel er in Ungnade und

Digitized by Google

mußte sein Staats-Secretariat niederlegen. Es hieß, er habe viele Befreunde unter den damaligen Rebellen, denen er durch die Finger gesehen, auch, ob er gleich das Vorhaben derselben vorher gewußt, es doch nicht bey Hofe angezeigt. Man wollte so gar bey Hofe erfahren haben, daß zwey von seinen Verwandten nach Frankreich gereiset und um die Beschleunigung des Succurses angehalten hätten. Als ihn daher der König gefraget: Wo der Ritter Hayes und der Marquis von Tevastires wären? und derselbe ihm geantwortet; er glaubte, auf ihren Gütern; erwiederte der König: Es kann seyn, woferne sie in Frankreich Güter gekauft haben; nach welchen Worten der Monarche sich umkehrte und ihm nachgehends sagen ließ, er möchte seine Erlassung fordern. Er empfieng darauf vor die eingegangene Erb-Jurisdiction in seinen Gütern 2672 Pf. Sterlings. Im Aug. 1747 wurde er wieder auf 7 Jahr zu einem der 16 Schottischen Pairs erwählt, die in dem neuversammleten Parlamente zu London Sitz und Stimme haben, welches auch in den Jahren 1754 und 1761 geschehen. Er hat sich den 16 April 1748 mit Franciſca Carteret, des Grafens von Granville Tochter, vermählt, die ihm sowohl einen Sohn, den Lord Grifford, welcher aber den 22 Aug. 1752 jung wieder gestorben, als auch zwey Töchter, nämlich den 19 März 1749 und den 4 May 1752 zur Welt gebracht. Ob sie ihm mehr Kinder geboh-ren, und wer ihm in seinen Ehren und Würden gefolgt, ist mir nicht bekannt.

XC.

Digitized by Google

XC. Stephan, Graf Bucchia, Venezianischer General-Major, starb den 5 Dec. zu Venedig. Er soll ehedem sich als Rittmeister in Preußischen Diensten befunden haben.

XCI. Maria Genevieve de Durefort, Herzogin von la Tremouille und Thouars, Fürstin von Tarente, starb den 10 Dec. zu Paris im 27sten Jahre ihres Alters. Sie war die einzige Tochter Guido Michaels de Durefort, Herzogs von Randan, und wurde den 19 Febr. 1731 mit Johann Britannicus, Herzoge von la Tremouille und Thouars, Pair von Frankreich, vermählt. Ob sie ihm Kinder gebohren, ist mir nicht bekannt.

XCII. Urbin Balthasar, Ritter von Aubigne, Königl. Französischer Marschall de Camp und Commendant zu Rouen, starb den 12 Dec. zu Rouen im 44sten Jahre seines Alters. 1745 ward er zum Chef des Dragoner Regiments Surgeres ernennet, 1758 den 1 Mart. Brigadier, und 1761 den 29 Februar Marschall de Camp.

XCIII. Joseph Franz von Boucaud, Bischoff von Alet, Abt der Königl. Abtey Locdieu in der Dioeces von Rhodez, starb den 6 Dec. zu Alet im 77sten Jahre seines Alters.

XCIV. Carolina, Gräfin von Promnitz, starb den 18 Dec. zu Breslau nach 10 monathlicher Krankheit im 36sten Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter Hanß Carls von Schönaich, Fürstens von Carolath, Preußischen Ober-Amts- und Regierungs-Präsidentens zu Breslau. Ihre Mutter, Amalia, gebohrne Gräfin von Dohna,

Digitized by Google

brachte sie den 28 Jun. 1727 zur Welt. Sie vermählte sich den 5 Aug. 1744 mit Johann Erdmann, Grafen von Promnitz zu Sorau, von dem sie sich aber 1746 abgesondert hat.

XCV. Sophia Friderica Louise, Comtesse von Hohenlohe-Ingelfingen, starb den 22 Dec. zu Ingelfingen im 16ten Jahre ihres Alters. Sie war die älteste Tochter Heinrich Augusts, Grafens von Hohenlohe-Ingelfingen, General-Majors des Fränkischen Krayses, den sie von seiner Gemahlin Wilhelmine Eleonore, gebohrnen Gräfin von Hohenlohe-Oeringen, den 11 May 1747 gebohren worden.

XCVI. Louise Charlotte, Gräfin von Isenburg-Wächtersbach, starb im Dec. zu Berlin an einer Auszehrung im 37sten Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter Ahasvers Ernsts, Grafens von Lehndorf, und hatte den 2 May 1726 das Licht der Welt erblickt. Sie wurde 1749 mit Carl Ludwig, Grafen von Isenburg-Wächtersbach, der in Preußischen Kriegs-Diensten stehet, vermählt, welchem sie verschiedene Kinder gebohren.

* *

V.

Die Angelegenheiten des Königl. Sardinischen Hofs sammt dem mit Frankreich und Spanien geschlossenen Tractate.

Der König von Sardinien hat nach seiner gehegten nißvollen Politik nicht vor gut befunden, sich

den letzten Krieg zu mengen. So gerne er sonst bey gleichen Gelegenheit im Trüben zu fischen pflegt, wenig hat er doch dißmahl einige Vortheile davon erlangen gedacht, wenn er an dem Kriege zwischen Frankreich und Großbritannien Theil nähme. Er hat so gleichsam das Spiel mit gleichgültigen Augen von ferne mit angesehen, sich aber dabey in gute Kriegsverfassung gesetzt, um sich bey denen Kriegführenden Mächten in Respect zu erhalten. Diese friedfertige Gesinnung hat ihm dieses mal mehr Ehre und Gewinn zuwege gebracht, als wenn er aus Kriegerischen Muthe die Waffen ergriffen hätte. Eine große Ehre vor ihn war es, daß er zwischen denen mächtigsten Cronen den Frieden vermitteln konnte, ein sonderbarer Gewinn aber, daß er, wegen seiner Ansprüche auf Piacenza, vollkommen befriediget wurde.

Seine Friedens-Vermittelung geschahe durch die möglichsten Vorstellungen, welche seine Gesandten an denen Höfen derer in Krieg verwickelten Könige thun mußten. Sonderlich hat sowohl der Bailli von Solar de Breille am Französischen Hofe, als auch der Marquis von Viry am Großbritannischen Hofe sich sehr eyfrig erzeigt, denen Staats-Ministern besagter Friedens-Gedanken einzuflößen, welches auch von erwünschter Würkung gewesen, daß der Französische Hof, dem am meisten am Frieden gelegen war, beyde Gesandten sehr reichlich beschenkt hat.*)

Der König selbst erhielt wegen seiner dißfals angewendeten Bemühungen ein Präsent von vier Kriegsschiffen; doch ist nicht dabey gemeldet worden, von welchem Hofe er solche eigentlich bekommen habe. Ob sie von den 4 Kronen, Großbritannien, Frankreich, Spanien und Portugall, eines geschenkt, oder ob sie gemeinschaftlich gegeben worden, hat man nicht erfahren. Vermuthlich ist Großbritannien allein so großmüthig gewesen, da es sowohl die meisten Vortheile

*) Siehe Fortges. neue Nachr. Th. II. p. 378.

Digitized by Google

Dem zufolge haben Se. Majestät, der Allerchristlichste König, um zu transigiren, bevollmächtiget den Hochgebohrnen und hochansehnlichen Herrn, Cäsar Gabriel von Choiseul, Herzogen von Praslin, Pair von Frankreich, Ritter Ihrer Orden, General-Lieutenant Ihrer Armeen und der Provinz Bretagne, Rath in allen Ihren Conseils, Minister und Secretair des Staats und der Finanzen; Se. Majestät, der Catholische König, den Hochgebohrnen und hochansehnlichen Herrn, Don Hieronymo, Marquis von Grimaldi, Ritter der Orden Sr. Allerchristl. Majestät, würkl. Cammerjunker Sr. Cathol. Majestät, und Ihren außerordentlichen Ambassadeur bey Sr. Allerchristlichsten Majestät; und Se. Sardinische Majestät den Hochgebohrnen und hochansehnlichen Herrn, Ritter Robert Ignaz Solar von Breille, Bailli von Arnonia, Groß-Creutz Commandeur des Maltheser-Ordens, Sr. Maj. Cammerherr und Ambassadeur bey Sr. Allerchristl. Majestät; welche nach vorher, in gehöriger und rechtmäsiger Form, einander mitgetheilten Vollmachten, deren Abschriften unten beygefügt worden, über die Artickel nachstehenden Inhalts mit einander übereingekommen sind.

Artickel I. Ihro Allerchristl. und Catholische Majestäten erkennen aufs neue zum Vortheil Sr. Majestät, des Königs von Sardinien, das Rückfalls-Recht der Souverainität der Stadt Placenz und des Theils vom Placentinischen Herzogthum bis an die Nura, welches in dem Aachener Tractate ausgedrückt ist, auf dem Fall, wenn die männliche Linie des Infanten Don Philipps, als jetzigen Besitzers, verlöschen, oder auch in dem Fall, wenn dieser Fürst oder seine Nachkommen durch Erbfolge zu dem Besitze einer der Kronen seiner Familie gelangen sollte.

Art. II. Ihre Allerchristlichste und Catholische Majestäten erkennen nicht nur das im vorigen Artickel bestimmte Rückfalls-Recht des Königs von Sardinien, sondern Sie garantiren es Ihm auch ausdrücklich durch diese Convention, nach denen oben ausgedruckten Grenzen

Digitized by Google

und versprechen, sich einem jeden zu widersetzen, die Vollziehung des gedachten Rückfalls-Rechts dern wollte.

Art. III. Ihre Allerchristlichste und Catholische jestäten machen sich so lange, bis die Zeit und der gedachten Rückfall zu bewirken, vorkommen, ver- lich, dem Könige von Sardinien auf eine Se. dinischen Majestät genugthuende Weise eben die mme der Einkünfte nach Abzug der auf die Belä- ungen und Kosten der Verwaltung zu verwenden- Kosten genüßen zu lassen, welche Summe freund- mäßig und auf guten Glauben und Treue zwischen beyden Höfen von Frankreich und Turin verificirt den soll.

Art. IV. Der König von Sardinien verspricht und flichtet sich für Sich und seine Nachfolger, daß, n der bemeldete Fall des Rückfalls sich ereignet en wird, er davon weiter keinen Gebrauch machen e, um sich in dem Besitz der besagten in dieser Con- on und in dem Aachner-Tractate benannten Land- zu setzen, bevor er nicht freundschaftlich die Maak- n genommen, welche Sr. Allerchristlichsten Maje- t die Wiedererstattung des beregten Capitals in den- en Terminen, welche jetzt, um ihm dasselbe zu lie- n, verglichen worden sind, versichern. Se. Sar- nische Maj. verbinden sich über dieses sowohl für ch, als für Ihre Nachfolger, keinerley Motiven oder tensiones zu suchen oder anzuführen, welche die be- te Wiedererstattung verringern oder weiter hinaus- n könnten, indem zwischen den drey Höfen aus- drücklich verabredet worden ist, daß eine jede andere ache nicht das geringste Gemeinschaftliche mit der- nigen, welche den Gegenstand der jetzigen Convention smacht, haben soll.

Art. V. Ihre Allerchristlichste und Catholische Ma- täten kommen überein, daß der König von Sardi- n von dem 10 März dieses Jahrs, als dem Tage Auswechselung der Ratificationen des Friedens- tacts Frankreichs und Spaniens mit Engelland an, das

Digitized by Google

das Aequivalent der Renten aus dem Placentinischen bis an die Nura genüßen soll. Dieser Zeit-Punct ist desto angemessener, als er mit denjenigen, welcher durch das Schreiben des Allerchristlichsten Königs vom 15 Febr. 1759 an den König von Sardinien angezeigt worden, überein kömmt.

Art. VI. Da es der Sache gemäß ist, daß die contrahirenden Theile des Aachener-Tractats von allen Verfügungen, die in Absehen auf solchen Tractat genommen worden sind, benachrichtiget werden, so soll die gegenwärtige Convention ihnen mitgetheilet werden; und werden demnach die drey Monarchen um derselben Garantie ansuchen.

Art. VII. Die Ratificationes der gegenwärtigen Convention sollen binnen einen Monath, oder, wenn es seyn kann, noch eher ausgewechselt werden.

Zu Urkund dessen haben wir Ambassadeurs und gevollmächtigte Ministers Ihro Majestäten, des Allerchristlichsten Königs, des Catholischen Königs und des Königs von Sardinien, in derselben Namen die gegenwärtige Convention mit unserer Hand gezeichnet und unser Wappen-Petschaft beygefügen lassen. Geschehen zu Paris den 10 Jun. 1763.

(L. S.) Herzog von Praslin.
(L. S.) Marquis von Grimaldi.
(L. S.) Bailli Solar de Breille.

Bey diesem Tractate befanden sich zwey Seperat-Artickel, davon der erste enthielt, daß wegen der angenommenen oder unterlassenen Titulaturen in diesem Tractate, der andere aber, daß wegen der in diesem Tractat gebrauchten Französischen Sprache, kein Præjudicium entstehen sollte.

Digitized by Google

Fortgesetzte Neue Genealogisch-Historische Nachrichten

von den

Vornehmsten Begebenheiten,

welche sich an den

Europäischen Höfen

zutragen,

worinn zugleich

vieler Stands-Personen

Lebens-Beschreibungen

vorkommen.

Der 35. Theil.

Leipzig, 1765.

Im Verlag der Heinsiußischen Buchhandlung.

Digitized by Google

Innhalt:

I. Besondere Nachrichten von den regierenden Häu
ptern und andern Stands-Personen vom Jahr 176

II. Einige jüngst geschehene merkwürdige Bes
derungen.

III. Die im Jahr 1763 an den Europäischen Höf
angekommenen und abgegangenen Gesandten.

Digitized by Google

I.

Besondere Nachrichten von den regierenden Häuptern und andern Standes-Personen vom Jahr 1763.

I.

Maria Theresia, Römische Kaiserin, wie auch Königin von Ungarn und Böhmen, hat ihre Lande durch den erlangten Frieden, zu dessen Beförderung ihr Gemahl, der Kaiser vieles beygetragen haben soll, wieder in Ruhe gesetzt. Was für Anstalten sie darauf getroffen, um ihre Lande und Unterthanen in einen gesegneten Zustand zu setzen, haben wir zu anderer Zeit angezeigt. Sonderlich ist die zu Klagenfurt neuangelegte Tuch-Fabrick von großer Wichtigkeit. Der Urheber davon ist ein Niederländer, Namens Driese. Die Kaiserin hat den halben Antheil daran sowohl in der Errichtung als in dem Ertrage derselben auf ihre Rechnung übernommen. Der Entrepreneur lässet viele Arbeiter, auch Mädgen, die mit Wolle umgehen können, aus den Niederlanden kommen, die es den Kärnthnern lernen sollen. Den 13 May begieng die Kaiserin ihr Geburths-Fest auf das allerprächtigste. Die Gesandten und der hohe Adel fanden sich in der größten Gala ein. Man hat an Equipage niemals etwas prächtigers gesehen. Jeder suchte es den andern zuvor zu

Digitized by Google

chun. Ueberall glänzte es von Juwelen, Gold und Silber. Unter der Equipage fiel sonderlich des Erzbischoffs, Cardinals Migazzi, seine in die Augen, indem sein Staats-Wagen, in welchem er nach Schönbrunn fuhr, an Schönheit und Kostbarkeit fast seines gleichen nicht gehabt. Den 15 Oct. wurde mit gleicher Pracht auch ihr Namens-Täg und zugleich das Theresien-Ordens-Fest gefeyert, wobey 7 Großcreutze und 22 Ritter zugegen waren. Der Feldmarschall, Graf von Daun, hatte hierbey die Ehre, dem Kaiser zur Seiten zu gehen. Es wurde offene Tafel gehalten und Abends die neue Opera, Iphigenia, aufgeführet.

II. Ludwig XV. König in Frankreich, hielt den 31 May mit vielen Solennitäten ein Lit de Iustice, dabey zwey Edicte und eine Declaration registrirt wurden. Durch das erste Edict soll der erste und zweyte zwanzigste Pfennig, wie auch die zwey Sols von Livre über den zehenden Pfennig, ingleichen das Don gratuit der Städte des Königreichs bis auf das Jahr 1770 fortgegeben, alsdenn aber eine allgemeine Schatzung auf alle liegenden Gründe des Königreichs, selbst die von der Crone nicht ausgenommen, geleget werden; der dritte zwanzigste Pfennig, wie auch die erste und zweyte Verdoppelung des Kopfgeldes, ward aufgehoben, dargegen bis 1764 von dem Tage der Publication dieses Befehls an ein neuer Sol vom Livre über den fünften Pfennig von allen Pachten, Octroyen und Schenkungen erleget. Es wurde auch eine neue Casse unter dem Namen

Digitized by Google

nen der Liberations-Casse errichtet, wodurch die Staats-Schulden bezahlt werden sollten. Dieses alles waren Folgen des neuen Plans, welchen der General-Controlleur der Finanzen, Herr Bertin gemacht hatte. Als was Sonderbares ward aus Frankreich im May berichtet, daß das Staats-Ministerium den Vorschlag gethan, die geflüchteten Franzosen wieder ins Land zu ziehen; es würde schon an den Mitteln zu Ausführung dieses Projects gearbeitet, und man mache auf eine allgemeine der französischen Kirche gemäße Toleranz-starke Reflexion; es hielten auch schon die Reformirten in Langvedoc ihre gottesdienstlichen Zusammenkünfte ohne alle Gefahr, obwohl nicht öffentlich.

III. George III. König von Großbritannien, eröfnet den 15 Nov. das Parlament, von dessen Handlungen man schon zu anderer Zeit das Vornehmste beygebracht hat. Er und die Königin leben zusammen wie eine Privat-Familie. Sie halten sich die meiste Zeit in der Königin Palaste auf und begeben sich nur nach St. James, wenn es Hof-Tag ist. Der Königin Palast ist in St. James-Park und nicht über 1000 Schritte von dem Schlosse St. James entfernt. Sie fahren öfters mit den beyden jungen Prinzen aus, bald nach Kew, bald nach Richmond, welche beyden Oerter nur einen Feldweg weit von einander liegen. Der König hat Befehl gegeben, die Gärten zu Kew und Richmond zu vereinigen. Die verwittwete Prinzessin von Wallis hat ihre bisherige Wohnung in dem Palaste

Digitized by Google

von Leiceſter verlaſſen und ihre Reſidenz in dem Palaſte von Charleton erwehlet, welcher in den St. James-Park gehet und ſich in der Nachbarſchaft des Hofs befindet. Die Königin hat die Verſorgung von 50 verwayſeten See- und 50 Land-Officiers-Töchtern über ſich genommen, und durch dieſe Pflanz-Schule von Mädgens, die hernach bey dem engliſchen Adel in Dienſte treten ſollen, ſich bey der Nation ſehr beliebt gemacht.

IV. Friedrich V. König in Dännemark hat die durch den Probſt Lüders in Flensburg den 13 Jul. 1762 geſtiftete Königl. Dähniſche Acker-Academie beſtätiget. Das Siegel, deſſen ſie ſich bedienet, ſtellt einen fruchtbaren Baum vor, an deſſen Fuße die Buchſtaben D. A. A. und oben die Umſchrift ſtehet: N. F. S. E. I. F. A. d. i. Dähniſche Acker-Academie: Niemand für ſich, ein jeder für alle. Man findet in einer beſondern Schrift eine ausführliche Nachricht davon. Die auf Königl. Befehl 1762 nach Arabien abgeſchickte gelehrte Geſellſchaft hat den 12 Oct. a. c. aus dem Hafen Tor am rothen Meere geſchrieben und allerhand merkwürdiges berichtet. Die Freyheit, Fiſche nach Frankreich zu führen, welche den Dähnen zu Anfang des letzten Kriegs zugeſtanden worden, iſt den 1 Julii aufgehoben worden, die Vieh-Seuche aber, die in etlichen Provinzen ſtark gewütet, hat, ohngeachtet aller angewendeten Gegen-Anſtalten, zur Zeit noch nicht getilgt werden können.

V. Friedrich II. König von Preußen, hat den ſchweren 6 jährigen Krieg mit Ruhm und

Ehre

Digitized by Google

Ehre überstanden. Den 16 Febr. langte die Königin aus Magdeburg wieder zu Berlin an, worauf an eben diesem Abende ein Courier mit Vorrufung vieler blasenden Postillons unter dem Scheine der Fackeln die erfreuliche Nachricht von dem am vorhergehenden Tage zu Hubertsburg geschlossenem Frieden überbrachte. Den 19ten folgte der Königin die verwittwete Prinzessin von Preußen nebst der Prinzessin Wilhelmina aus Magdeburg nach. Den 20sten traf der Prinz Heinrich aus Sachsen ein *), an welchem Tage auch die Königl. General-Feld-Kriegs-Casse aus Torgau und bald hernach auch das General-Feld-Kriegs-Directorium von Leipzig über Torgau anlangte. Den 30 März fand sich der König selbst aus Schlesien ein, nachdem der Prinz von Preußen und sein Bruder, die eine Reise nach Weimar und Gotha gethan hatten, schon zuvor zu Berlin angelangt waren. Er erhub sich den 21 May über Schwedt, Stargard und Greifenberg nach Colberg, wo er die Ruinen von der Russischen Belagerung besahe. Er hatte den Prinzen von Preußen, Grafen von Bork und General-Adjutanten, Grafen von Anhalt in seinem Gefolge. Die Bildnisse aller großen Generals und Officiers, die in dem letzten Kriege das Leben eingebüßet, ließ er von den berühmtesten Mahlern in Deutschland verfertigen, um damit den neuen Saal in Potsdam, welcher der Helden-

*) Er war kurz vorher schon einmal zu Berlin gewesen.

Digitized by Google

Saal heißen sollte, auszuzieren. Im Jun. reiste er über Magdeburg, Halberstadt und Salder, wo er das Fürstlich Braunschweigische Hauß anwas, in Begleitung des Herzogs Ferdinands nach Minden, und besahe daselbst die Wahlstadt von dem herrlichen Siege über die Französische Armee. Er setzte sodenn die Reise über Herford, Bielefeld, Lippstadt, Hamm und Lühnen nach Wesel fort, wo er den 6ten anlangte, nachdem er unterwegens die Wahlstatt bey Vellinghausen besehen. Den 8ten langte der Erb-Prinz von Braunschweig von Aachen bey ihm zu Wesel an, mit welchem er den 10ten die Wahlstatt bey Crevelt in Augenschein nahm. Er langte über Minden, Hannover und Braunschweig den 21sten wieder zu Potsdam an, wo er eine Zeitlang in seinem Cabinet sich mit Untersuchung derer verschiedenen Plans beschäftigte, dadurch er aufs baldeste sowohl die in den Städten und Vestungen nöthige Reparatur, als auch die Verbesserung derer Commercien und Herstellung derer verwüsteten Gegenden zu bewerkstelligen gedachte. In Crevelt ließ er eine neue Sammt- und Seiden-Fabrik anlegen, die Dyler-Schanze an der Münsterischen Grenze aber sollte wieder hergestellet werden. Das Ame Zinna mit Inbegriff des Vorwerks Kaltenhausen im Herzogthum Magdeburg wurde zu einer Stadt angelegt, daher allen Neuanbauenden ansehnliche Privilegia versprochen wurden. An dem prächtigen Palais hinter dem Schlosse Sans-Soucy und dem neuen Canal zwischen Potsdam und Berlin ward die

Arbeit

Digitized by Google

heit beständig fortgesetzt. Die Winter-Plais
s bey Hofe nahmen den 18 Dec. ihren Anfang,
nd dauerten ganzer 6 Wochen. Sonntags war
y der Königin Cour, Montags und Freytags
pera Comique auf dem Schloß-Schauplatze,
ienstags Französische Comödie, Mitwochs Apar-
ment bey der verwitweten Prinzessin von Preus
n, und Donnerstags Redoute im Opern-Hause.
ie Vestungs-Werke zu Geldern sind völlig,
ie zu Wesel aber nur bis auf den Haupt-Wall
nd die Citadelle geschleift worden.

VI. Adolph Friedrich, König in Schwe
en, hat mit Marocco einen Friedens-Tractat
schlossen und sich im Aug. zu Drotningholm, wo
uch dieses Jahr verschiedene Arten von Fabri-
en angelegt worden, an einem Fieber krank be-
unden. Er hat sich das Aufnehmen der Landes-
konomie sehr angelegen seyn lassen und in dieser
bsicht auf seine Kosten eine Stahl- und Polier-
abrik mit Instrumenten gleich den Englischen,
ie Königin aber eine Fabrik sowohl von Hol-
indischen Spitzen als seidenen Bändern errichtet,
obey sie auch den Seidenbau unter ihrer eige-
en Aufsicht seit einigen Jahren geführt. Die
eichs-Stände haben deßwegen 2 Schau-Mün-
en auf Kosten des Manufactur-Fonds prägen
assen. Auf dem Werft zu Alt-Carleby in
innland sind viele Schiffe erbauet worden.

VII. Joseph I. König von Portugall,
at durch den Grafen von Lippe-Bückeburg
ein Reich in einen guten Vertheidigungs-Stand
esetzet, und sowohl die Grenz-Plätze mit allem

Digitized by Google

Nothwendigen wohl versehen, als auch die Truppen verstärken und eine bessere Ordnung und Disciplin bey denselben einführen lassen. Mit dem Pabste hat das Mißverständniß fortgedauert, weil man die Jesuiten zu verfolgen nicht aufgehöret. Um die Rechte seiner Crone zu erhöhen, hat der König im Julio die Bischöffe seines Reichs und die Canonisten auf der Universität Coimbra eine Versammlung halten lassen, um zu entscheiden, ob ihm nicht eben das Ius Patronatus über die Kirchen-Beneficia zukomme, wie dem Könige von Spanien; ingleichen, ob er nicht eben die Macht habe, über die den Jesuiten sonst zuständigen Güter zu disponiren, wie es der König in Frankreich in seinen Staaten thue. Den 1 Aug. langte die Silber-Flotte aus Brasilien zu Lissabon an, welche an Gold, Silber, Zucker, Tabac, Häuten und vielen andern West-Indischen Waaren einen solchen Schatz mitbrachte, daß man nicht zweifeln dürfte, es würden sich die Portugiesen bald wieder erhohlen. Es befand sich auch ein neues Schiff von der Linie dabey, welches in der Bay aller Heiligen aus lauter Brasilien-Holze erbauet worden. Der König kam deßwegen mit der Königin von Belem nach Lissabon, um solches in Augenschein zu nehmen. Zu Angola in Africa ist eine Verschwörung wider den dasigen Gouverneur entdeckt worden, welche auf die Ermordung desselben, und der dasigen Trouppen, wie auch der vornehmsten Handelsleute gerichtet gewesen, da denn die Verschwornen mit denen Effecten sich nach Buenos-Ayres retiriren wollen.

Digitized by Google

ten. Der Gouverneur ließ 280 von den Vornehmen in Verhaft nehmen und die Schuldi- mit Todes-Strafe belegen, wodurch die gute nung und Ruhe im Lande wieder hergestellt rde.

VIII. Ferdinand IV. König von beyden cilien, hat sich das ganze Jahr hindurch bey wünschtem Wohlseyn befunden. Den 3 Jul. ustigte er sich zum erstenmale auf dem Wasser. begab sich gegen 6 Uhr Abends an Bord einer ch ausgezierten Gondel, die von 24 Boots- chten in blauer mit goldenen Borten verbräm- Montur geführt wurde. Die Hofstatt, sammt r Leibwache und Hof-Music befand sich in 8 einen Fahrzeugen. Der König fuhr bis an die üste von Pausilippo, von dannen er mit seinem ganzen Gefolge bey einfallender Nacht wieder in den Hafen einlief. Er bezeugte in seinem zarten 13jährigen Alter auf dieser Lustfahrt eine ausneh- mende Kühnheit. Man zählte über 1000 Kut- schen in dem Quartiere Chiojo, diese Königl. Lust- fahrt mit anzusehen, und die Anzahl der zusam- mengelaufenen Zuschauer war ungemein groß. Der König in Spanien, des jungen Königs Vater, führt die Ober-Vormundschaft über ihn, daher er auch sich der Rechte des Sicilischen Reichs mit vielem Ernste annimmt. Da nun der Römische Hof solches in denselben auf vielerley weise zu beeinträchtigen suchet, ließ der Catholische König auf das Päbstl. Breve vom 26 Aug. 1762 worinnen über die Neapolitanische Regierung große Beschwerden geführt wurden, ein nachdrückliches

Digitized by Google

Antwort-Schreiben de dato Escurial den 16 Nov. 1762 abgehen, worinnen die vorgegebenen Eingriffe in die Rechte des Stuhls zu Rom in 3 Classen getheilt werden, davon die ersten rechtmäßige Fürsorgen zu Ausführung einer beschlossenen nothwendigen Verbesserung, die andern unvermeidliche Folgen, die aus dieser Verbesserung fließen, und die dritten Wirkungen von sehr nothwendigen Entschlüßungen, die mit den Rechten, Herkommen und Interesse des Reichs übereinstimmen, genennet werden. Se. Cathol. Maj. versichern zugleich, daß alles mit völligem Vorwissen der Justiz-Collegien, wie auch weiser und fürsichtiger Staats-Bedienten geschehen sey, ermahnen auch den Pabst und dessen Ministerium, künftig die Königl. Rechte auf keinerley Weise zu kränken, noch die Staats-Maximen des Reichs, die zu dessen Regierung und zu der von Gott dem Könige anvertrauten Ruhe und Sicherheit des Volks höchst nöthig sind, zu beeinträchtigen. Der König in Spanien stehet zu Neapolis, wegen der vielen während seiner glorreichen Regierung in diesem Reiche demselben erwiesenen Wohlthaten, in so gutem Andenken, daß der Senat zu Neapolis es für seine Schuldigkeit geachtet, ihm eine große Ehren-Säule von Erz setzen zu lassen, die diesen Monarchen in Lebens-Größe vorstellet. Sie steht auf einem vortreflich gebaueten Amphitheater, in dessen Nichen man viele kleine Statuen siehet, die auf die Tugenden dieses Königs abzielen. Bey Errichtung dieser Statue war der ganze Senat nebst denen Abgeordneten der Stadt zugegen.

Digitized by Google

gegen. Sie geschahe unter dem Freuden-Geschrey einer unglaublichen Menge Volks, wobey sich von dem Castell die Canonen hören, Abends aber herrliche Erleuchtungen und ein schönes Feuerwerk sehen ließen.

IX. König Stanislaus, Herzog von Lothringen und Bar, langte den 13 Sept. aus seiner Residenz Luneville zu Versailles mit einer Munterkeit an, die den ganzen Hof in Verwunderung setzte. Dieser wahrhaftig weise Herr ist ein Beweiß von dem Einflusse, welchen eine kluge Diät und eine starke philosophische Standhaftigkeit in die Widerwärtigkeiten des wälzenden Glücks hat. Da er über ein halbes Jahrhundert alle die Lasten empfunden, welche Cronen geben können, so genüßet er nun in dem Schooße der Ruhe die Belohnung seiner Verdienste und betrachtet nunmehro die Reiche und Staaten aus dem Gesichtspuncte, aus welchem sie ein gelassener Weltweiser und guter Christe zu betrachten pflegt. Seine Schriften zeugen von seiner weisen und gelehrten Denkungsart, und sind in 4 Tomis unter dem Titel Oeuvres du Philosophe bienfaisant, vor kurzen ans Licht gestellt worden. *) Unter den weisen Anstalten dieses wohlthätigen Weltweisen befindet sich auch das sogenannte Bureau de Secours, welches er zu Nancy zum Besten der Kaufleute und Negocianten im Lande, die einigen Beystand und Hülfe nöthig

*) Siehe die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1764. S. 439.

Digitized by Google

nöthig haben, errichtet hat; doch müssen sie beweisen, daß sie dieses Hülfsmittel nöthig haben und es nicht mißbrauchen wollen. Als der Spanische Abgesandte, Marqvis von Grimaldi, während seines Aufenthalts zu Versailles von dem Französischen Hofe Abschied nahm, und bey solcher Gelegenheit auch bey dem Könige Stanislao seine Aufwartung machte, sprach er zu demselben: Sie haben hier die Franzosen zu Spaniern gemacht, und ich hoffe, daß Sie in dem Posten, welchen Sie nunmehro betreten, die Spanier zu Franzosen machen werden. Er ist nicht lange darauf wieder nach seiner Residenz zurück gekehret.

X. Clemens XIII. Römischer Pabst, hat sich dies Jahr bey vollkommenen Wohlseyn befunden und während dem Carneval, das diesesmal mit besondern theatralischen Vorstellungen an Opern, Comödien und Masqveraden, wie auch Wettrennen der Pferde, begangen worden, täglich dem Gottesdienste in den Kirchen beygewohnet. In der Jesuiter-Kirche befand sich während dem ganzen Carneval das Venerabile unter einer herrlichen Erleuchtung ausgestellt. Nach dem Tode des Cardinals Cenci ward ein neuer Plan zu Austrocknung der Pontischen Sümpfe entworfen. Man wollte nämlich das Wasser von den Morästen in einen Canal abziehen, diesen Canal aber in den Hafen von Antium leiten, um hierdurch den durch den Tiber-Sand fast ganz verschwemmten Hafen tiefer zu machen und gröfsern Schiffen den Eingang zu erleichtern. Die

Aufsicht

Digitized by Google

Aufsicht darüber erhielt der Cardinal Buonaorsi, der deßhalben von dem Pabste monathlich 90 Zechinen empfieng. Er bekam hierbey den berühmten Mathematicum und Jesuiten, P. Boswitz, zum Beystande. Zu Perugia brach im Aug. das Mißvergnügen des Volks über die Ausfuhre des Getraydes zu einem öffentlichen Aufstande aus, wobey über 5000 Mann die Waffen ergriffen und sich von den Stadt-Thoren Meister machten. Sie droheten, dem Gehorsam des Kirchen-Staats sich zu entziehen und der Regierung von Toscana sich zu unterwerfen. Es schlugen sich verschiedene Flecken und Dörfer zu ihnen. Diesen Aufruhr zu stillen, wurde der Prälat Sforza Cesarini dahin abgeschickt, der über 100 Personen gefänglich einzog und eine scharfe Untersuchung anstellte, das Mißvergnügen des Volks aber durch die Herunterſetzung des Getrayde-Preises am meisten stillte. Als dieser Prälat nach Rom zurück kam, brachte er 5 Personen in Ketten und Banden mit, denen, als Urhebern des Aufruhrs, der Proceß gemacht werden sollte. Die in dem Kirchen-Staat gelegenen Allodial-Güter des Hauses Medices hat der Pabst um 550000 Scudi käuflich an sich gebracht, davon 300000 gleich bey der Ratification des Tractats und 250000 in Jahrsfrist bezahlt werden sollten.

XI. Mustapha III. Türkischer Kayser, hat zwar den zu Ende gegangenen Waffen-Stillstand mit dem Wienerischen Hofe noch nicht erneuert, aber doch mit demselben und allen christlichen Puissan-

Digitized by Google

Puißancen guten Frieden gehalten. Den 15 Aug. hätte sich beynahe eine sehr gefährliche Revolution zu Constantinopel ereignet, wenn sie nicht gleich in ihrer ersten Geburt erstickt worden wäre. Denn es war ein Bruder des Groß-Sultans, seines Arrests in Serail müde worden, und hatte ein Complot mit einem Theile der Janitscharen, an deren Spitze er sich stellen wollte, gemacht, war auch bereits in die ersten Höfe dieses Pallasts gekommen, als er noch zu rechter Zeit von der Wache entdeckt und zurück gebracht wurde. Man gab dem Sultan so gleich Nachricht davon, der aber nicht so, wie seine Vorfahrer, die Rache in dem Tode seines Bruders suchte, sondern bloß befahl, ihn in engere Verwahrung zu nehmen und schärfer zu bewachen, gegen die Mitschuldigen des Complots aber eine genaue Untersuchung anzustellen. Den Sommer hat er meistens auf dem Lust-Schlosse Caragatsch zugebracht, und denen Jüden sowohl als Christen die abgebrannten Kirchen und Synagogen wieder aufzubauen verstattet. Im Ministerio hat er vielfältige Veränderungen nach dem Beyspiel seiner Vorfahren vorgenommen, den vielgeltenden Großvezier aber durch den Tod eingebüsset.

XII. Maximilian Joseph, Churfürst von Bayern, hat zu Amberg in der Ober-Pfalz eine neue Münz-Stäte zu Prägung allerhand Münz-Sorten anlegen lassen, wo am Tage Maximilian zum erstenmale gemünzet worden, nachdem von Hamburg einige Centner Silber dahin gebracht worden.

XIII.

Digitized by Google

XIII. Maximilian Friedrich, Churfürst von Cölln, empfieng von dem Pabste ein Breve ligibilitatis vor das Stift Paderborn, worüber nachgehends der Cardinal Prosper Colonna, als Protector der Cron Frankreich, dem Pabste sein Mißvergnügen zu erkennen gab, daß, da gedachter Churfürst den Höfen zu Wien, Versailles und Warschau versprochen, dem Prinzen Clemens von Pohlen bey den Bischoffs-Wahlen zu Paderborn und Hildesheim nicht entgegen zu seyn, dieser Prinz darum keinem Competitorem bey dem Stifte Münster abgegeben, wo doch die meisten Stimmen des Capitels dem Churfürsten nicht günstig gewesen.

XIV. Emerich Joseph, Churfürst von Maynz, wurde im Jul. mit einem gefährlichen Fieber befallen, womit er über 4 Wochen zubrachte. Man zweifelte an seinem Aufkommen, so, daß man auch einen Courier nach Rom schickte, mit dem Verlangen, die Ausfertigung der Confirmations-Bulla bis zu seiner Genesung auszusetzen. Den 13 Nov. empfieng er mit den gewöhnlichen Solennitäten in dem Oratorio seiner Residenz Martinsburg die Erzbischöfliche Weyhe. Den 1 Dec. ließ er die Einladungs-Schreiben an die Churfürsten zu dem Churfürsten-Tage, der den 7 Jan. 1764 zu Frankfurt gehalten werden sollte, durch besondere Expressen abgehen.

XV. Carl Theodor, Churfürst von Pfalz, ist mit den General-Staaten wegen der seit 1724 restirenden Interesse-Gelder von einem in Holland 1703 erborgten Capital von 300000 fl. (wofür die

Digitized by Google

die Herrschaft Ravenstein mit einigen andern Herrschaften im Herzogthum Berg verpfändet worden) in große Irrungen gerathen, weil sich Chur-Pfalz nicht vor schuldig hält, dieselben zu bezahlen, da man noch nicht wegen der in dem Spanischen Successions-Kriege gestellten Truppen völlig befriediget worden, auch eine Gegen-Forderung von 30 Millionen fl. wegen des Marquisats Bergen op Zoom machen könnte. Indessen hat der Churfürst mit dem Könige in Preussen zu Abwendung der Execution in die Herrschaft Ravenstein einen Tractat geschlossen. Der Großbritannische Hof, der um seine Vermittelung wegen der Foderungen auf Bergen op Zoom ersucht worden, will sich nicht darein mengen. Der Churfürst hat den 15 Oct. zu Mannheim eine Academie der schönen Wissenschaften gestiftet, die er den 20sten in dem Churfürstl. Bücher-Saale durch seinen Ober-Hofmeister, Fürsten von Galean, eröfnen lassen. Der geh. Kriegs-Rath und Obriste, Baron von Hohenhausen, ward zum Präsidenten, und der berühmte Straßburgische Professor Schöpflin zum Ehren-Präsidenten bestellet. Man hat folgendes Chronologicum auf diese Academie gemacht: SVb CaroLo theoDoro eLeCtore CLara societas PalatIna fVnData est.

XVI. Johann Philipp, Churfürst von Trier, hat bey der Reichs-Versammlung zu Regenspurg, durch seinen Legations-Secretair die mündliche Erklärung thun lassen, daß, ob er gleich vorjetzo mit keinem eigenen Bevollmächtigten auf dem

Digitized by Google

n Reichstage versehen sey, durch den er das
iem zweyten Churfürstenthum und Erz-Can-
lariat in gegenwärtigem Fall und so lange das
ur-Maynzische nicht wieder besetzet worden,
nstehende Reichs-Directorial-Amt vor dieses-
l ausüben und vertreten lassen könnte, er den-
h solches sich und seinem hohen Erzstifte auf
bündigste und zierlichste Weise unverletzt bey-
ld vorbehalten, auch ein- vor allemal sich und
sselbe wider alles, was etwa dargegen vorge-
n möchte, bestens verwahrt haben wollte. Den
Aug. speisete er zum erstenmale in seinem neu-
bauten Lust-Schlosse zu Wittlich bey Trier, und
nute diesen so prächtig als geschwinde hergestell-
n Sommer-Palast Philipps-Freude. Die
zahl der Zuschauer und die Freudens-Bezeu-
gen bey diesem Feste waren ausnehmend groß.

XVII. Peter Leopold, Erzherzog von
esterreich, ward den 12 Jan. nachdem er im
ilio das Natur- und allgemeine Staats-Recht
er der Anweisung des Nieder-Oesterreichischen
gierungs-Raths und Professors, Carl Anton
artini, vollendet, und darauf vermittelst eben
sselben Unterrichts sich auf die Civil-Rechtsge-
hrsamkeit geleget, zwey Stunden lang aus dem
nzen Umfange der Rechtsgelehrsamkeit exami-
irt. So groß die Erwartung der Anwesenden
n dem schnellen Fortgange dieses Prinzens auf
r Bahn der Wissenschaften war, so wurde sie
ch von dem Erfolg weit übertroffen, weil der
inz jede Aufgabe mit ungemeiner Fertigkeit und
ründlichkeit beantwortete. Den 7 April stund

Digitized by Google

er auch mit gleichem Ruhme in Gegenwart de
der Kaiserlichen Majestäten und verschiedener an
derer Personen von Militair-Stande ein Mili
tair-Examen aus, das ebenfals zwey Stunde
dauerte. Das Lob des Schülers fiel zugleich au
den Lehrer, den Grafen von Thun, würklich
geh. Rath und General-Feld-Marschall-Lieute
nant. Den 20 Jul. ward er auch 2 Stunde
lang in den Canonischen Rechten und in der Kir
chen-Historie examinirt, dabey er ebenfals Pro
ben von seiner großen Fähigkeit ablegte. Ihm
wurde darauf die Spanische Infantin, Maria
Louise, zu einer Braut, das Großherzogthum
Toscana aber zu einem Etablissement bestimmt.
Sein Bruder, der Erzherzog Ferdinand, dem
die Modenesische Erbprinzessin bestimmt ist, läßt
nicht weniger auch einen großen Geist, viele Hoff
nung, und eine besondere Neigung zum Militair-
Wesen von sich blicken.

XVIII. Christian, Cron-Prinz von Dän
nemark, wurde den 27 Jan. sowohl Vor- als
Nachmittags in Gegenwart verschiedener Staats
Ministers, Bischöffe und Professoren aus dem
Natur- und Völker-Rechte, der Historie und der
Gottesgelahrheit examinirt, wobey er Proben von
seiner Einsicht, Fertigkeit und Deutlichkeit ab
legte. Es geschiehet mit ihm dergleichen Exa
men alle Jahre vor dem Eintritt seines Ge
burths-Fests.

XIX. Eduard, Herzog von York, der
Königs von Großbritannien ältester Bruder, hat
eine Reise außerhalb Landes gethan und ist den
zu Pri

Digitized by Google

Oct. unter dem Namen eines Grafens von Ul-
e zu Lissabon angelangt, wo er bey Hofe und
len Ministers mit großen Ehrenbezeugungen
pfangen worden. Nach einigem Aufenthalte
egelte er nach Italien und langte den 28 Nov.
Genua an, wo er sich bis ins folgende Jahr
ielt.

XX. Xaverius, Königl. Prinz von Pol-
n und Herzog von Sachsen, langte den
Jan. von der Armee zu Versailles an, von dar
den 27 März wieder nach Frankfurt kam und
ne Reise nach Sachsen fortsetzte. Er hat zu
reßden die hohen Todes-Fälle des Königs,
nes Vaters, und des Churfürstens, seines Bru-
rs erlebet, und ist darauf wegen des jungen
hurfürstens Unmündigkeit Administrator der
hur- und der darzu gehörigen Lande worden.
Seine Brüder die Prinzen Albert und Cle-
iens, haben sich während dieser Todes-Fälle
wesend befunden.

XXI. Franz Maria, Herzog von Mo-
ena, ist mit seinem Erbprinzen über der Ver-
ählung der einzigen Tochter desselben in ein gros-
es Mißverständniß gerathen. Denn da dieser
urchaus nicht zu der von seinem Vater gestifte-
en Heyrath seiner Prinzessin mit dem Erzherzog
Peter Leopold von Oesterreich seine Einwilligung
geben wollen, ist daraus eine sehr große Mißhel-
igkeit entstanden, die der Kaiserliche Hof durch
den Meyländischen Canzler, Grafen von Fir-
mian, und den nach Italien abgegangenen Für-
sten von Lichtenstein vergebens beyzulegen

Digitized by Google

gesuchet. Der erste hat sich in Person zu dem Prinzen nach Modena begeben, um von ihm die Unterschrift zu dem Vermählungs-Tractat zu erhalten, aber nichts ausgerichtet. Der Vater, der sich als Stadthalter zu Meyland befindet, worüber so entrüstet, daß er nicht nur den Ritter R... einen der vornehmsten Lieblinge des Prinzens, in Verhaft nehmen und in das Cast zu Mirandula bringen lassen, sondern den Prinzen selbst, da er im Begriff gewesen, sich mit seiner Gemahlin und Prinzessin nach Massa zu begeben, den 12. Sept. zu Modena arretiren und in Begleitung von 24 Mann von der Leib-Garde nach dem Lustschlosse Saßuolo bringen ließ. Eine Generals-Person und der Commendante der Leib-Garde müssen beständig bey ihm bleiben und er darf nicht aus seinem innehabenden Zimmer, die in 3 Stuben und einer Gallerie zur Promenade bestehen, kommen. Selbst die Bedienten, die man ihm zur Aufwartung gelassen, dürfen nicht herausgehen, das Schloß aber ist außer den oben gedachten 24 Mann von der Leib-Garde noch von 100 Grenadiers besetzt. Es hieß, der Herzog habe alle Mittel vergeblich angewendet, den Prinzen zur Beypflichtung der väterlichen Absichten zu bewegen, auch zu dem Ende schon vor einiger Zeit alle diejenigen Personen auf die Seite geschafft, von welchen man vermuthet, daß sie die entstandenen Mißhelligkeiten zwischen Vater und Sohn noch mehr unterhalten möchten. Es hieß nachgehends, der Prinz sey unter einer starken Escorte von Saßuola nach Castel Alfonso, einem in der Gebür-

Digitized by Google

bürgen von Garfagnana gelegenem Gayloffe
racht worden. Im Nov. wurde aus Mey-
d berichtet, daß der Herzog von Modena, wel-
r sich bisher einen Administratorem der Oester-
hischen Lombardie im Namen des Erzherzogs
er Leopolds genennet, die Titulatur geändert,
r sich nunmehro einen Administratorem im Na-
n des Erzherzogs Ferdinand schreibe, auch in
ser Qualität von allen Dicasteriis und Tribu-
len erkannt werde. Man fügte hinzu, daß man
Prinzessin von Modena aus dem Mode-
sischen Gebiethe entfernet und zwey Stück von
rer Portrait nach Wien geschickt habe.

XX. Wilhelm, Prinz von Oranien, Erbstadthalter der Vereinigten Niederlande, d im April die Masern glücklich überstanden. len 7 Jun. nahm er unter der Ritterschaft der Staaten von Holland Siz, und wurde bey der-ben von den Grafen von Bentieck und Hom-sch eingeführet. Den folgenden Tag wohnte wegen der gedachten Ritterschaft zum erstен-male denen Berathschlagungen der Staaten von olland und Westfriesland bey.

XXI. Der Cardinal Migazzi, Erzbischoff Wien, hat den Römischen Catechismum Pabsts ii V. zum allgemeinen Gebrauch aus dem latei-ischen in das Deutsche übersetzen lassen und ihn 4 Theilen in 8 zum Druck befördert.

XXII. Der Cardinal von York, Bischoff in Frascati hielt den 8 Sept. einen synodum Dioecesanam zu Frascati, der 3 Tage währte, bey welchem sich 125 Personen nebst vielen Theo-

Digitized by Google

logen, wie auch der Cardinal Orsini, der Erzbischoff von Avignon und andere Prälaten befunden. Der Cardinal von York ließ die Acta des Synodi prächtig drucken und überreichte sie dem Pabste.

XXIII. Carl, Herzog von Würtemberg, ließ den 6 Jan. die gewöhnlichen Winter-Divertissements ihren Anfang nehmen. Montags und Donnerstags war öffentliche Redoute, Dienstags und Freytags Opera und Mittwochs und Sonnabends Französische Comödie. Er begieng auch, wie gewöhnlich, seinen Geburths-Tag sehr prächtig. Um ein Corps von seinen Trouppen in Spanischen Sold zu geben, schickte er den Baron von Wimpffen nach Madrit, dessen Commission aber durch den darzwischen gekommenen Frieden rückgängig gemacht worden. Im Sept. ließ er seine Trouppen bey Ludwigsburg in ein Lager rücken und den 11ten eine General-Revüe halten, wobey es sehr prächtig zugieng. Den 19ten eröfnete er zu Stuttgard den ausgeschriebenen Landtag, wobey er viele harte Forderungen an die Land-Stände that. Da nun diese solche nicht bewilligen konnten, ließ er sie durch ein sehr ernstliches Rescript aus einander gehen, wobey er declarirte, daß er selbst dafür sorgen wollte, daß beständige Fonds zu Unterhaltung der Trouppen ausgemacht würden.

XXIV. Friedrich, Landgraf von Hessen-Cassel, ist den 3 Jan. von Wilhelmsthal zu Cassel angelangt und hat darauf sowohl eine Reduction unter seinen Trouppen, als auch eine Pro-

motion

Digitized by Google

tion unter seiner Generalität vorgenommen. legte auch ein Accoucher- und Findelhauß an, dessen Behuf eine Lotterie errichtet wurde. Um h hergestellten Frieden dem Lande wieder aufelfen und sonderlich die Commercien und Faqven in besseres Aufnehmen zu bringen, hat er März ein besonderes Commercien-Collegium elegt. Den 2 Aug. fand er sich an dem Churälzischen Hofe ein, um sich mit dem Churfürt auf die Art, wie er vorher zu Maynz gen, über verschiedene Dinge zu unterreden. Den 9 Aug. nahm die Herbst-Messe zu Cassel ihren nfang. Es war alles voller Meß-Leute und rrlicher Waaren. Der Landgraf erhub sich ährend derselben mit vielen Stands-Personen ach dem Schlosse Weisenstein und von dar nach arlsberg, wo er die Wasser zum erstenmale wieer springen ließ. Was an diesem prächtigen Werke in dem bisherigen Kriege verderbt worden, llte wieder ausgebessert werden. Den 8 Oct. hat er eine Reise nach Schmalkalden, besahe die Bergwerke auf dem Stahlberge, und stattete den ten einen Besuch bey der verwitweten Herzogin von Meinungen *) in Dero Residenz ab, nd kam den 14ten wieder nach Cassel zurück. Nachdem er durch den Staats-Minister von Waitz ganz neue Errichtungen in den Salzwerken zu Allendorf, Schmalkalden, Sohldorf und

*) Diese Herzogin hatte den 16 Jul. die Stadt Frankfurt verlassen und zu Meinungen ihre Residenz erwählet.

Digitized by Google

Nauheim machen lassen, wurde auch ein neues Salzwerk zu Carlshaven angelegt. Den 21 Nov. wurde der Landgraf plötzlich mit einer schweren Krankheit befallen, von der er sich aber nach Oeffnung einer Ader bald wieder erhohlte. Zu gleicher Zeit ließ er ein Schreiben an die zu Frankfurt befindliche Ober-Rheinische Krayß-Versammlung wegen seiner wieder-Aufnahme zu gedachtem Krayse ergehen. Sein bisheriger Premier-Minister, Baron von Dornberg, fiel im May in Ungnade.

Die Landgräfin, seine Gemahlin, ist den 9 Jan. Abends zur Freude aller Hanauischen Unterthanen auf dem Fürstlichen Lust-Schlosse Philippsruhe bey Hanau angelangt. Man hat von ihr unter andern diesen Character gestellt, daß sie als eine Philosophin lebe, da sie gerne spatziren gehe, und solches auch bey sehr rauher Witterung zu thun pflege.

XXV. Ferdinand, Herzog von Braunschweig, langte den 24 Jul. über Rotterdam im Haag an, und trat bey seinem Bruder, dem Prinzen Ludwig ab, der ihm bis Delft entgegen gegangen war. Als er auf dem großen Parade-Platze die Holländische Garde paradiren sahe, hatte sich von allen Seiten her so viel Volk versammlet, diesen berühmten Helden zu sehen, daß der Platz, ungeachtet des heftig einfallenden Regens, zu klein war. Jedermann war über dessen leutseliges und gnädiges Bezeugen höchst vergnügt. Den 19 März wurde er als Domherr zu Magdeburg eingeführt.

XXVI.

Digitized by Google

XXVI. Anton Ulrich, Herzog von Braunschweig, der sich in Russischer Gefangenschaft befindet, hatte dieses Jahr Hoffnung, in Freyheit gesetzt zu werden. Denn die Kaiserin hatte dem Minister, welchen sein Bruder, der regierende Herzog von Braunschweig, an sie abgesendet, um ihr zu Dero Gelangung auf den Thron Glück zu wünschen, deßhalben die Versicherung gegeben. Es hieß auch, es würde der gedachte Herzog bereits seine Freyheit erhalten haben, wenn er nicht verlangte, ihm zu erlauben, daß er seine Kinder mit nehmen dürfte. Den 30 Jun. langte der Herr von Heimburg, Bruder des Ober-Präsidentens zu Wolfenbüttel, aus Rußland, wo er sich 22 Jahr in der Gefangenschaft befunden, zu Braunschweig an. Er ließ sogleich dem Herzoge zu Salzdahl seine Ankunft melden, der unverzüglich nach der Stadt kam und den Herrn von Heimburg mit vielem Vergnügen umarmte. Dieser trat unter der Regierung des jungen Kaisers Joan in Russische Kriegs-Dienste und ward General-Adjutant bey dem Herzog Anton Ulrich mit dem Character eines Obristens. Bey der Staats-Revolution 1741 wurde ihm freygestellt, in Russischen Diensten als Obrister zu bleiben, oder aus dem Reiche zu gehen. Er entschloß sich aber, sein Schicksaal mit dem Herzoge Anton Ulrich und seiner Familie zu theilen. Er genoß 3 Jahr lang das Vergnügen, bey dieser unglücklichen Familie zu bleiben, nach der Zeit aber wurden sie alle von einander getrennet. Den Herrn von Heimburg schaffte man 200 Meilen hinter Mos-

Digitized by Google

cau, er behielt aber noch einige Zeit das Fräulein von Mengden, des Grafens von Münnich Nichte, bey sich, die aber nachhero ebenfals in einen andern Ort gebracht worden. Der Herr von Heimburg bekam in seinem letzten Exilio weiter nichts zu seinem Unterhalte, als Brod und Gersten-Wasser, und ob wohl die Kaiserin Esabeth ein Gewisses an Gelde für ihn ausgesetzt hatte, wurde ihm doch solches von dem Officier, welcher die Aufsicht über ihn hatte, nicht gegeben. Peter III. faßte den Entschluß, ihn in Freyheit zu setzen, welchen Entschluß die jetzige Kaiserin ins Werk richtete. Als der Russische Officier ihm die Freyheit ankündigte, fiel er ihm zu Füßen und bat, ihn nicht zu verrathen, daß er das zu seinen Unterhalt ausgesetzte Geld für sich behalten hätte, welches er ihm auch, Großmüthig versprach und hielt.

XXVII. Christian Friedrich, Marggraf von Brandenburg-Anspach, langte im May unter dem Namen eines Grafens von Sayn in Engelland an, und hatte den 18ten bey dem Könige Audienz. Er ist nachgehends über Douvres und Calais wieder nach Deutschland zurück gekehret.

XXVIII. Ludwig VIII. Landgraf von Hessen-Darmstadt, ließ den 28 May frühe um 5 Uhr unvermuthet 2 Regimenter zu Fuß mit darzu gehörigen Canonen, nebst einer Compagnie Dragoner, einigen Husaren und 2 Bataillons Land-Miliz in die Stadt Wezlar einrücken, nachdem die Stadt-Thore aufgesprengt worden. Diese

Troup-

Digitized by Google

rouppen besetzten die Markt-Plätze, Straßen nd Thore, erbrachen die Häuser der Bürgeeister, Rathsherren und Bürger, belegten die ersten nebst vielen von den letztern mit Arrest, nd quartierten sich in alle Häuser ein, wo sie auf discretion lebten. Das dasige Cammer-Gerichte ließ sogleich ein scharfes Mandat im Nahmen des Kaisers an den Landgrafen ergehen, um ie Trouppen abzuführen und die Gefangenen loßzugeben, auch allenfalls den Kraiß-ausschreibenden Fürsten, Chur-Maynz und Chur-Pfalz, die Execution anzutragen. Den 31 May früh um 8 Uhr zog diese Mannschaft wieder ab, nachdem sie das ordentliche Darmstädtische Commando allda verstärket hatte, nahmen auch verschiedene Gefangene mit nach Gießen. Sowohl der Stadt-Magistrat als das Cammer-Gerichte brachten die Sache bey der Reichs-Versammlung vor, man hat aber nicht erfahren, wie die Sache verglichen worden. Zur Ursache dieser Unternehmung wurde angegeben, daß, als ohnlängst die Darmstädter ein Kaiserlich Regiment durch Wetzlar geleitet, die dasigen Bürger das Commando entwafnet, den Major vom Pferde gerissen und noch mehrere Ausschweifungen begangen. Der Landgraf hat durch seine Gesandschaft der Regenspurgischen Reichs-Versammlung eine Schrift mittheilen lassen, die den Titel führt: **Beurkundete kurze Geschichts-Erzählung, die höchstbefugte Handhabung derer von Kaiserl. Maj. und dem Reiche zur Lehn gehenden, dem Hochfürstlichen Hauß Hessen-**

Digitized by Google

Hessen-Darmstadt in und über die Stadt Wetzlar, competirenden Kaiserlichen und Reichs-Erb-Vogtey-Schutz-Geleits und andern Regalien, wie auch Vindicirung des zeithero von wegen des Geleits auf das allergröbste beleidigten Schutz Fürstlichen und Reichs-Vogteyherrlichen Respects und zu dem Ende höchst nothgedrungen und pflichtschuldigst verfügte Absendung einer zulänglichen Anzahl Trouppen nach ersagtem Wetzlar betreffend. Es wurde in dieser Schrift der Stadt Wetzlar Eingriff in des Landgrafens Reichs-Erb-Vogtey-Schutz-Geleits-Gerechtsame umständlich erzählt und mit Beylagen bekräftiget, wobey man bat, sich durch die Stadt-Wetzlarischen Ausstreuungen nicht irre machen zu lassen, viel weniger ihnen einiges Gehöre zu geben, vielmehr den Stadt-Rath, wenn er eine Klage erheben wollte, ab- und zu Erstattung der verursachten Kosten allergerechtest anzuweisen.

XXIX. Carl Wilhelm Ferdinand, Erbprinz von Braunschweig, langte den 27 May gegen Mittag incognito zu Lüttich an, von dar er den folgenden Tag frühe nach Brüssel abreisete, um bey dem Herzoge Carl von Lothringen seinen Besuch abzustatten. Bey der Abreise besahe er das Schlacht-Feld bey Rocroux. Er gieng den 31sten über Mastricht nach Aachen zurücke, nachdem er zu Brüssel viele Ehre genossen. Den 11 Jun. kam er von Aachen, wo er das Bad gebraucht, nach dem Haag, wo er sich etliche Tage aufhielt

aufhielt und bey seinem Vetter, dem Herzog Ernst Ludwig abtrat, auch bey dem Erb-Stadthalter seinen Besuch abstattete.

XXX. Friedrich Christian, Marggraf von Brandenburg-Bayreuth, gelangte nach dem Absterben seines Vetters, des Marggraf Friedrichs, den 26 Febr. zur Regierung. Er hielt sich damals seit etlichen Monathen zu Hamburg auf, wohin sogleich der geh. Rath, Baron von Ellrod, und der Ober-Forstmeister von Redwitz abgesendet wurden, ihn nach dero Residenz zu begleiten. Der erstere wurde von ihm nach Copenhagen gesendet, um sich bey dem Könige beurlauben zu lassen. Ehe der Marggraf noch zu Bayreuth anlangte, bestätigte er die meisten Ministers in ihren Chargen, die Comödianten und Operisten aber und was denselben anhängig, bekamen vorläufig ihren gnädigen Abschied. Den 30 Apr. langte er mit einer starken Suite unter dem Namen eines Grafens von Hohenegg zu Leipzig an, und setzte von dar nach einigen Tagen seine Reise über Gera und Schlaitz nach Bayreuth fort, wo er den 6 May unter Abfeurung der Canonen in erwünschten Wohlseyn anlangte. Er hatte verschiedenen in Hamburg zurücke gelassenen Bedienten eine zureichende Versorgung auf lebenslang angewiesen. Nach dem Antritt seiner Regierung machte er allerhand gute Einrichtungen zu Verbesserung seiner Lande, ließ auch an alle seine Beamte Befehl ergehen, den Staat von den verschuldeten und verpfändeten Aemtern auf das schleunigste einzusenden, um hiernächst die benöthig

Digitized by Google

nöthigten Maasregeln zu ergreifen. Seine Gemahlin, Victoria Charlotte, gebohrne Prinzessin von Anhalt-Bernburg, lebt von ihm seit 1739 abgesondert. Die verwittwete Marggräfin, deren Gehalt von dem jetzigen Marggrafen ansehnlich vermehret worden, hat ihren Wittwen-Sitz zu Erlangen, und die Herzogin von Würtemberg, des verstorbenen Marggrafens Tochter, ihren Aufenthalt zu Neustadt an der Aisch genommen.

XXXI. Carl Friedrich, Marggraf von Baden-Durlach, kam mit seiner Gemahlin und Bruder, Prinz Wilhelm Ludwig, den 24 Jun. auf einer Jacht zu Amsterdam an und besahen die raren Bücher-Cabinette der Herren Braamkam, van Neufville und von Goll. Den andern Morgen darauf besuchten sie die Admiralität und das Ost-Indische Compagnie-Hauß, das Cabinet des Herrn Lublink, und das Hotel der Stadt. Nachmittags aber das Naturalien-Cabinet des Herrn Gulcaume van der Meulon, die Menagerie des Blauw Jan, die alte Fremde bewundern, und die Portugiesische Synagoge. Den 26sten ließen sie sich frühe in die Kirche der Armenier und Quacker führen, von dar sie sich nach Harlem verfügten, um die Blumen zu besehen. Den 27sten giengen sie mit einer Jacht nach Utrecht und kehrten sodann wieder nach Deutschland zurück.

XXXII. Ernst Friedrich Carl, Herzog von Sachsen-Hildburghausen, begieng den Kirchgang seiner Gemahlin am 13 Jun. mit

Digitized by Google

großem Gepränge, weil er mit einem Prinzen von ihr gesegnet worden. Es wurde ein solenner Gottesdienst deßhalben gehalten, mit allen Glocken geläutet, große Tafel gehalten, Geld und Wein dem Volke Preiß gegeben, und Abends die ganze Stadt illuminirt. Die folgenden Tage war große Galla, Opera, Feuerwerk, Ball, Comödie und Ball in Domino. Sonderlich ward im 15ten ein Chinesisches Fest gefeyert, dabey alles Chinesisch beschaffen war, welches sowohl ein lustiges als prächtiges Ansehen hatte.

XXXIII. Wilhelm, Erbprinz von Hessen-Cassel, trat den 4 Nov. seine Reise von Hanau nach Copenhagen an, um seine Vermählung allda zu vollziehen. Den 11ten langte er zu Hannover und den 22sten zu Copenhagen an, wohin ihm der zweyte Bruder, Prinz Carl, den einige Unpäßlichkeit in Hanau zurück gehalten, nach 8 Tagen folgete. Den 26 Aug. geschahe zu Copenhagen des jüngsten Bruders, Prinz Friedrichs, Confirmation in der Reformirten Religion, die sehr rührend war.

XXXIV. Leopold Friedrich Franz, Fürst von Anhalt-Dessau, that im Aug. in Begleitung des Cammerjunkers von Erdmannsdorf eine Reise in fremde Länder. Er langte unter dem Namen eines Grafens von Sandersleben im Sept zu London an, wo er viele Ehre genossen, und kehrte im Oct. nach Deutschland zurück. Im Nov. besuchte er den Berlinischen Hof und reisete von dar auf seine Güter nach Preußen.

XXXV.

Digitized by Google

XXXV. Carl Christian, Fürst von Nassau-Weilburg, langte mit seiner Gemahlin den 8 May aus Holland in seiner Fürstlichen Residenz-Stadt Weilburg an, und setzte durch seine Ankunft die gesammten Unterthanen in die lebhafteste und innigste Freude, weil sie ihn in vielen Jahren, seine Gemahlin aber noch gar nicht gesehen hatten.

XXXVI. Philipp Joseph, Fürst von Salm-Kyrburg, hat nach dem Tode seines Schwiegervaters, des letzten Fürstens von Hornes, alle Güter und Würden desselben geerbet.

XXXVII. Jacob Stuard, Prätendent von Großbritannien, befand sich im Jan. abermals in so schlechten Umständen, daß die Aerzte alle Hoffnung zu seiner Genesung aufgaben, er hat sich aber doch wieder erhohlt. Der zu Rom sich aufhaltende Prinz Jablonowski, der mit seiner verstorbenen Gemahlin verwandt ist, soll dem Vernehmen nach, ihn dahin bewogen haben, sein zum Besten des Cardinals von York errichtetes Testament zu zernichten und seinen ältesten Sohn, Carl Eduard, zum Universal-Erben seiner Verlassenschaft, die vornehmlich in einer großen Anzahl von kostbaren Juweln bestehet, einzusetzen.

XXXVIII. Friedrich Wilhelm, Bischoff von Hildesheim, hielt den 10 Oct. zu Hildesheim seinen sehr prächtigen Einzug. Den 11ten wurde er in den Dom und in die Capitul-Stube eingeführt, den 23sten aber mit vielem Gepränge von dem Bischoffe von Paderborn geweyhet.

XXXIX.

Digitized by Google

XXXIX. Philipp Carl, Graf von Oettin-
en-Wallerstein, hat mit dem Kloster Ne-
sheim wegen des zwischen ihnen bey dem
eichs-Cammer-Gerichte obschwebenden Pro-
sses einen Vergleich getroffen, Kraft dessen die-
s Kloster aus allen gegen das Hauß Oettingen
agenden Nexu sowohl Advocatiæ als Iurisdi-
tionis Territorialis vollkommen entlassen und ihm
n eigener umschlossener Landes-District mit al-
r vollkommenen Landes-Hoheit auch hohen Ma-
ß- und Jagdbarkeit eingeräumet, dargegen
m Grafen zu Wallerstein von dem Kloster ge-
isse Güter und Gefälle abgetreten, 40000 Gul-
n baar hinausgezahlt, und die von zwey verstor-
nen Grafen herrührende Schuld-Forderungen,
an Capital und Interesse 42000 Gulden betra-
n, nachgelassen worden. Allein, da der Graf
inen Fürstlichen und Gräflichen Agnaten die
ergleichs-Punctation vorlegte und ihre Einwil-
gung verlangte, stellte nicht nur der Fürst von
ettingen als Senior Domus, auch Lehen- und
egalien-Administrator, dem obgedachten Gra-
n in einem ausführlichen Schreiben die Ur-
chen für, warum er seine Einwilligung zu die-
m Vergleiche nicht geben könnte, sondern es
llten auch solchen weder der Graf zu Bal-
rn, noch der Graf Anton Ernst, des Für-
ns von Oettingen Bruder, vor genehm halten.
s ist über dieser Sache vor dem Reichs-Hof-
athe zu einem Processe gekommen, nachdem der
ürst von Oettingen um die Cassation der gedach-
n Vergleichs-Punctation angesuchet, auch so

Digitized by Google

viel erhalten, daß dem Grafen zu Wallerstein, bey Vermeidung schwerer Kaiserlicher Ahndung, auferlegt worden, den Vergleich nicht zu vollziehen.

XL. Carl Nicolaus Alexander, Graf von Oultremont hat endlich das Bißthum Lüttich gegen den Pohlnischen Prinzen Clemens behauptet. Denn es wurde die gedoppelte Wahl in diesem Stifte endlich den 20 Dec. durch die Mehrheit der Stimmen in der dißfalls gehaltenen Congregation dahin entschieden, daß der Graf von Oultremont rechtmässiger Bischoff zu Lüttich seyn sollte. Es bestund diese Congregation aus den Cardinälen Cavalchini, Alexander Albani, Prosper Colonna, Torreggiani, Rezzonico, Zankuzzi, Corsini und Negroni, worzu noch die Prälaten Antonelli und Mattei gezogen worden. Der Kaiser hatte vorher durch den Reichs-Hofrath der Oultremontischen Parthey zu Lüttich die Administration des Bißthums in secularibus, deren sie sich angemaßet, verbothen und dargegen befohlen, daß das gesammte Dom-Capitel die Landes-Regierung so lange führen sollte, bis der Pabst über die streitige Wahl einen Ausspruch gethan hätte.

XLI. Elisabeth Ernestina Antonia, Aebtissin zu Gandersheim, eine gebohrne Prinzessin von Sachsen-Meinungen, hat den 9 Nov. das Jubel-Fest ihrer 50 jährigen Regierung gefeyert.

XLII. Johann Murrai, Graf von Bute hat im Aug. die Stadt London verlassen und sich mit seinem Landsmann, Johnson, der vorher zum Gouverneur von West-Florida ernennet worden, auf

Digitized by Google

ins Land begeben. Es hieß hierauf, er wolle eine Reise durch Europa thun, so aber unterblieben ist. Die einzige Bedienung, die er noch bey Hofe hatte, war die Aufsicht über die Königlichen Chatoull-Gelder; aber auch diese ward ihm im Sept. genommen. Seine Freunde sagen, er habe ein anderes Verbrechen auf sich, als daß er ein Schottländer sey; und der König thue alles, um nur das Schreyen des Volks und derer Mißvergnügten zu stillen. In einer Schrift, welche über die beyden Ministers, den Herrn Pitt und den Grafen von Bute, critisiret, wird dieser Schluß gemacht: Es müsse einem Monarchen heraus unangenehm fallen, zwischen einem hochmüthigen Minister, welcher die Administration nicht verstehet, und einem stolzen und harten Minister, welcher alle Gewalt sich allein anmaßen will, zu wählen. Seine Freunde führen gegen die Beschuldigungen seiner Feinde, als ob er die Güte Sr. Maj. und seine Administration darzu gemißbraucht, daß er große Summen Geldes gesammelt, um sich ansehnliche Ländereyen zu kaufen, dieses an, daß er, nach dem Tode des Lord Montague, eines Schweiger-Vaters, so viel geerbet, daß er sich wohl ansehnliche Güter kaufen könne. Er hat sich sonderlich schöne Güter in der Grafschaft Bedford angekauft, wo er in der größten Pracht lebt. Sein Aufenthalt ist sonderlich zu Woo. Er hält über 50 Bediente, und erwirbt sich durch seine Freygebigkeit unter den Einwohnern eine vorzügliche Liebe. Er bauet schöne Häuser und legt lustige Thier-Gärten an.

Digitized by Google

XLIII. Michael, Graf Woronzow, Russischer Groß-Canzler, that im Sept. mit seiner Gemahlin und Tochter, der Gräfin von Stroganow, eine Reise in fremde Lande. Den 29sten langte er über Königsberg mit einem großen Gefolge zu Berlin an. Er gieng darauf durch Deutschland nach Italien und wurde überall mit besonderer Distinction empfangen.

XLIV. Alexius Rumin, Graf von Bestuchew, ein 70 jähriger Greiß, hat zwar den größten Theil seines Lebens in den ansehnlichsten Ehren und Würden zugebracht, aber auch die Unbeständigkeit des Glücks mehr als einmal erfahren. Weil er vor seinem Ende gerne noch mit seinen Gläubigern Richtigkeit machen möchte, hat er und sein Sohn allen Gläubigern, die sowohl innerhalb Rußland, als auch außer dem Reiche zu Hamburg, Amsterdam und London sich befinden, anzeigen lassen, daß sie befriediget werden sollten. Es wurde zugleich von Petersburg aus gemeldet, daß dieser große Minister und Staats-Mann an alle seine Freunde und die fremden Ministers ein Buch in 8 von $4\frac{1}{2}$ Bogen austheilen lassen, welches er in seinem Exilio geschrieben. Man hat diese Schrift in Hamburg nachgedruckt, und weiß vorläufig von derselben so viel, daß in selbiger auserlesene Sprüche aus der Heiligen Schrift zum Troste eines jeden unschuldig leidenden Christen zusammen getragen worden, welchen zugleich das Manifest wegen seines Exilii beygefüget ist. Man meldet hierbey, daß er zugleich eine goldene und silberne Medaille austheilen lassen,

Digitized by Google

sen, auf deren einer Seite das Bildniß und die Titel dieses Herrn zu sehen gewesen, der Revers aber habe einen in der offenen See befindlichen Felsen vorgestellt, der von Donner und Sturm-Winden bestürmet wird, mit der Inschrift: Immobile in Mobili, d. i. Unbeweglich in Beweglichen. Unten haben die Worte gestanden: Senex sic idem, d. i. Eben so muß ein alter Mann beschaffen seyn.

XLV. Friedrich Wilhelm, Graf von Lippe-Bückeburg, hat die Ehre gehabt, im letzten Kriege einen Bundsgenossen der mächtigsten Könige von Großbritannien und Preußen abzugeben, auch nicht nur für seine Person, sondern auch mit seinen Trouppen viele Ehre eingelegt. In Portugall bekam er auf die Recommendation des Großbritannischen Hofs das Ober-Commando über die ganze Kriegs-Macht gegen die vereinigten Spanisch- und Französischen Trouppen, wurde auch nach kurz darauf erfolgten Frieden unter vielen vortheilhaftigen Bedingungen ernennet, das Kriegs-Wesen in diesem Reiche zu verbessern und die Grenz-Vestungen in einen guten Vertheidigungs-Stand zu setzen, womit er sich auch zum Vergnügen des Königs das ganze Jahr hindurch beschäftiget. Seine Trouppen, die den letzten Winter im Stifte Münster, in der Grafschaft Rietberg und im Fürstenthum Minden gelegen, haben bey ihrem Abzug im Jan. den Ruhm hinterlassen, daß sie unter ihrem Chef, dem Major von Monkwitz, die beste Mannszucht gehal-

Digitized by Google

ten und Niemanden zur Ungebühr beschwerlich gewesen.

XLVI. Hugo, Graf von Northumberland, Vice-Roi in Irrland, eröfnete den 11 Oct. das Parlament zu Dublin. Er berührte in seiner Rede an dasselbige theils den tumultuarischen Aufstand des Pöbels, theils empfohl er den Irrländern die Leinen-Manufacturen und die Verbesserung des Land-Baues. Die Irrländer verlangten es dahin zu bringen, daß die Dauer des Parlaments nach dem Exempel des Engelländischen auf 7 Jahr gesetzt werden möchte, anstatt daß das Irrländische bisher nur 3 Jahr gesessen. Die Nation ist mit ihm überaus wohl zufrieden. Er giebt nachahmungswürdige Beyspiele von Mildthätigkeit. Wöchentlich läßt er 300 armen Leuten zweymal Proviant und etwas Geld reichen. Er will auch die 400 Pfund, welche unter dem vorigen Vice-Roi, Grafen von Hallifax, den Einkünften seiner Bedienung beygelegt worden, zum Besten der Irrländischen Schulen und Manufacturen anwenden.

XLVII. Zwischen dem Herzoge von Curland und dem Feldmarschall, Grafen von Münnich, hat sich wegen der Schlesischen Stands-Herrschaft Wartenberg eine Streitigkeit erhoben. Der erste gründet sein Recht auf den Kauf für baare Bezahlung, der letzte aber auf die Schenkung des Königs in Preußen, als jener sich in dem Exilio befunden. Die Russische Kaiserin hat die Sache so entschieden, daß der Herzog in dem Besitze bleiben, dargegen an den

Feld-

Digitized by Google

feld-Marschall ein vor allemal 80000 Thaler auszahlen sollte. Ob der König in Preußen es ihr genehm halten werde, stehet zu erwarten.

XLVIII. Als der bekannte Graf von Torgchen *) eines seiner Güter unweit Sorau im Aug. besuchte, hatte er das Unglück, daß er durch rasche Kutsch-Pferde im Fahren umgeworfen wurde, da er denn nicht nur ein Bein brach, sondern ihm auch von dem einem Pferde das Brustbein entzwey geschlagen, auch die Schulter ausgerückt wurde.

XLIX. Der Engelländische Admiral Pocock kam den 19 Jan. nebst einigen andern Generals, die bey der Unternehmung gegen die Havana gedienet, zu London an. Seine Flotte war in verschiedenen Englischen und Irrländischen Häfen eingelaufen, und hatte von denen 50 in der Havana weggenommenen Schiffen dreye mit nach Hause gebracht, die übrigen waren in der Havana zurück geblieben. Alle von dar zurück gekommenen Schiffe und Mannschaft befanden sich, weil sie auf ihrer Reise sehr viel ausgestanden, in sehr schlechten Umständen.

*) Siehe die Fortgesetzten neuen Nachrichten 26 Th. S. 108 sq.

Digitized by Google

* *

II.

Einige jüngst geschehene merkwürdige Beförderungen.

I. Im Römisch-Deutschen Reiche:

Den 19 Dec. 1763 ward der neue Bischoff von Trident, Christoph von Sizzo, durch Kaiserl. Königl. Commissarien in sein Bißthum eingesetzt und den 20sten confirmirt.

Nachdem der Nunclus zu Wien, Vitalianus Borromeo, Kraft habender Vollmacht den Weyhbischoff und General-Vicarium zu Freysingen, Franz Ignatz Albert von Werdenstein, Bischoff von Tenaria, Churbayerischen wirklichen geh. Rath, zum Coadministrator des Bißthums von Freysingen ernennet, so hat ihn der Pabst durch ein besonderes Breve 1763 so lange in dieser Würde bestätiget, bis der zum Bischoff erwählte Prinz Clemens von Pohlen und Sachsen das erforderliche Alter erreichet, um es selbst zu verwalten.

Der Fürst Friedrich August von Anhalt-Zerbst, Kaiserl. Königl. General-Feld-Marschall-Lieutenant, hat sich im Nov. 1763 durch ein Schreiben um die verledigte Evangelische Reichs-General-Feld-Marschall-Lieutenants-Stelle bey der Reichs-Versammlung beworben.

Bereits vor einigen Jahren haben Ihro Kaiserl. Maj. das uralte und berühmte in Schlesien

Digitized by Google

sten und Oesterreich blühende freyherl. Geschlecht von Haslingen in den Reichsgrafenstand erhoben.

II. Am Wienerischen Hofe:

Den 28 Nov. 1762 ward der bisherige oberste Canzler im Königreiche Ungarn, Nicolaus, Graf Palfy, zum Vice-Palatino dieses Königreichs, an dessen Stelle aber Franciscus, Graf Esterhasy, zum obersten Canzler, und der bey der Ungarischen Land-Tafel zu Pest gestandene Personal, George Graf Fekete von Galantha, zum Vice-Canzler, der Ungarische Rath und Referendarius von Koller aber zum Personal ernennet.

Im März 1763 wurden die Ober-Commendanten-Stellen folgendergestalt vertheilet: Der Prinz Carl von Lothringen bekam das Commando in den Niederlanden, der Herzog von Modena in Italien, der Prinz Friedrich von Zweybrücken in Böhmen, der Feld-Marschall, Graf Cajetan von Kolowrat in Mähren, der Feld-Marschall, Graf Wilhelm Reinhard von Neiperg in Oesterreich und der Feld-Marschall, Graf Carl von Palfy, in Ungarn und Siebenbürgen.

Im Oct. 1763 wurden die Prinzen, Carl Joseph von Lichtenstein und Joseph Maria von Lobkowitz, davon der erstere zu der neuerrichtenden deutschen adelichen Garde bestimmt ist, zu General-Feld-Marschall-Lieutenants, und die Obristen, Graf von Auersberg und Wenzel

Digitized by Google

Graf von Colloredo, zu General Wachtmeistern ernennt.

Nachdem der Bischoff von Königsgrätz und bisherige Coadjutor zu Prag, Anton Peter, Graf Przichowski, die Erzbischöffliche Würde zu Prag angetreten, so ward im Nov. 1763 der Dom-Dechant zu Ollmütz und Probst der Collegiat-Kirche auf dem Petersberge zu Brünn, Hermann Hannibal, Graf von Blümegen, zum Bischoff von Königsgrätz ernennet.

Den 12 Dec. 1763 ward Paris, Graf von Wolkenstein, bey der neuen Regierung zu Inspruck als neuernannter Regierungs-Präsident, vermittelst Ablegung des gewöhnlichen Eydes, von dem hierzu ernannten Commissario, dem Gubernial-Präsidenten, Freyherrn von Enzenberg, eingesetzt.

Nachdem zu Ende dieses Jahrs der wirkliche geh. Rath, Conferenz-Minister und General-Feld-Marschall, Carl Graf von Batthyani, wegen seines hohen Alters die bisher bekleidete Stelle eines Ober-Hofmeisters bey dem Cron-Prinzen und Erzherzoge Joseph niedergelegt, so ward der bey der verstorbenen Cron-Prinzessin, der Erzherzogin Isabella, gewesene Obrist-Hofmeister, Anton, Graf von Salm, zum Obrist-Hofmeister, und der an dem Dähnischen Hofe gestandene Minister, Carl, Graf von Dietrichstein, zum Obrist-Stallmeister bey diesem Prinzen ernennet.

Im

Digitized by Google

Im Dec. 1763 ward der Graf Anton von Hamilton zum Obristen bey der neuerrichteten adelichen Leib-Garde erklärt.

III. Am Französischen Hofe:

Im Jahr 1762 ward Felicitas Louise, Gemahlin des Herzogs Ludwig Alexander von Villequier zur Dame d' Honneur bey den Königl. Prinzessinnen, und der General-Lieutenant der Flotte, Graf Du Bois de la Motte, zum Vice-Admiral ernennt.

Im Oct. 1763 legte Matthäus Franz Molé seine Stelle als erster Präsident des Parlaments zu Paris nieder, an dessen Stelle der Präsident à Mortier, Herr Maupeou, der jüngere, zum ersten Präsidenten ernennet wurde. Es giebt jetzo drey gewesene erste Präsidenten des Parisischen Parlaments, den Herrn Peletier, der 1743 abgieng, weil er taub wurde; den Herrn Maupeou, den ältern, jetzigen Siegelbewahrer, und den jetztgedachten Herrn Molé. Der König hat auch in diesem Monathe dem Herrn Faydeau von Marville die erste eröfnete Stelle entweder in dem Finanz-Rathe oder in dem Conseil der Depeschen versprochen. Er war vorher General-Lieutenant der Policey, jetzo aber ist er ordentlicher Staats-Rath.

Das Parlament zu Paris hat zwar die Declaration, wodurch der ältere Herr von Maupeou zum Siegelbewahrer erklärt worden, registriret; allein, was die Stelle eines Vice-Canzlers betrifft, darzu er zugleich ernennt worden, will

Digitized by Google

will es nicht registriren. Es hat deßwegen eine Deputation von zwey Parlaments-Räthen an den Canzler, Herrn von Lamoignon, abgeschickt, um seine Meinung darüber einzuhohlen. Es ist die Errichtung der Vice-Canzler-Stelle etwas ganz neues und ohne Exempel in Frankreich.

Im Dec. e. d. J. legte Heinrich Leonhard Johann Baptista Bertin die Bedienung eines General-Controlleurs der Finanzen auf eine solche Art nieder, die ihm Ehre bringt, weil der König seinetwegen die vierdte Stelle eines Staats-Secretairs hergestellt und ihm das Departement der Ost-Indischen Affairen, des See-Commercii, des Ackerbaues, der Stuttereyen u. d. g. anvertrauet. Der Herr de la Verdy, der ihm als General-Controlleur der Finanzen folget, hat lange Zeit einen Parlaments-Rath abgegeben. Er ist ein Mann von grosser Einsicht und weitläuftiger Kenntniß in alle dem, was zum Finanzwesen gehöret. Er hat grösstentheils die Vorstellungen aufgesetzt, welche das Parlament letztens dem Könige gethan. Das Publicum siehet es mit Vergnügen, daß ihm der König diese Stelle anvertrauet. Der König sprach zu ihm, als er ihm in dieser neuen Bedienung vorgestellt wurde: „Auf das gute Zeugniß von eurer Redlichkeit, „Geschicklichkeit und Accurateſſe habe ich euch zu „meinem General-Controlleur ernannt. Ich „frage euch auf, meine Finanzen zu verwalten, „und ich bin der Hoffnung, daß ihr euch dabey „als ein würdiger Mann aufführen werdet.„ Der Herr de la Verdy bedankte sich hierauf bey dem

Digitized by Google

von Könige. Er hat die Erlaubniß, seine Bedienung als Parlaments-Rath dabey zu behalten.

Der Herr von Beaumont, Intendant der Finanzen, hat zu gleicher Zeit die Bedienung als Königl. Commissarius der Indianischen Compagnie niedergelegt, und Herr Cochin, ein Parlaments-Glied und naher Anverwandter des Herrn de la Verdy, folgt ihm als Commissarius, der Herr le Fevre d' Ammecourt aber ward Intendant des Commercii.

Ludwig Rigaul, Marquis von Vaudreuil, vormaliger General-Commendant von Canada, ward von aller Beschuldigung frey gesprochen und seine Administration gänzlich gerechtfertiget. Der ehemalige Intendant daselbst, Herr Bigot, ist nicht so gut weggekommen, weil alle seine Güter confiscirt und er auf ewig des Landes verwiesen worden.

IV. Am Spanischen Hofe:

Im Oct. 1763 trat der aus Frankreich angelangte Hieronymus Marquis von Grimaldi seinen neuen Posten als Minister und Staats-Secretarius des Departements des Affaires etrangeres an. Don Ricardo Wall, sein Vorfahrer, hat durch ein Brevet, nicht allein wegen seiner großen Verdienste, die er der Monarchie geleistet, als Staats-Rath eine Pension von 12000 Thalern, sondern auch die Einkünfte eines dienstleistenden General-Lieutenants erhalten. Es sind ihm auch die Honneurs und Prärogativen, die er bisher genossen, gelassen worden. Jedoch er

Digitized by Google

hat

hat sich nicht lange hernach völlig vom Hofe retirirt und zu seiner Wohnung ein altes Schloß, Sotta di Rome genannt, 4 Meilen von der Stadt Granada, erwählet.

V. Am Russischen Hofe:

Im Sept. 1763 ward dem Preußischen geh. Rath, Jacob Friedrich, Baron von Bielefeld, Erbherrn auf Treben, der Großfürstlich-Holsteinische St. Annen-Orden nach Altenburg, als die Landstände daselbst versammlet waren, übersendet.

Im Oct. e. d. J. ward Friedrich August, Bischoff von Lübeck, gebohrner Prinz von Holstein-Gottorp, zum Statthalter in dem Großfürstlichen Antheile von Holstein mit einem jährlichen Gehalt von 20000 Rubeln auf Lebens-Zeit, es mögen Veränderungen vorfallen, wie sie nur wollen, ernennet. Den 16 Jan. 1764 ist er mit seiner Gemahlin zu Kiel angelangt.

Im Nov. e. d. J. ward der würkliche Cammerherr und Capitain der Ismailowischen Garde Pochwisnow, zum Curator des neuen Findelhauses zu Mascau, und im Dec. der Fürst Sergius Gagarin, Kaiserlicher Ober-Stallmeister, zum Pfleger dieser Stiftung ernennet.

Den 27 Nov. e. d. J. überschickte der Großfürst aus eigener Bewegung dem gewesenen Groß-Canzler Grafen Alexio von Bestuchew, durch dessen Sohn, den würklichen geh. Rath und Cammerherrn, Grafen Andreas von Bestuchew, mit einem sehr gnädigen Handschreiben

den

Digitized by Google

in St. Annen-Orden, mit der Erlaubniß, sich lichen selbst anzulegen. Das Ordens-Zeichen ist reich mit Brillanten besetzt.

In diesem Monathe ward auch der gewesene Kapitain von der Garde, Baron Czerkaßow, zum würklichen Cammerherrn und Präsidenten des Medicinischen Collegii ernennet.

Zu Ende dieses Monaths wurde dem würkli- chen geh. Rathe Ernst Graf von Münnich, die General-Direction über alle See- und Grenz- Zölle im ganzen Reiche, nur die Gouvernements von Siberien und Orenburg wegen ihrer Entle- genheit ausgenommen, mit der besondern Instruc- tion aufgetragen, daß er diese Bedienung den 1 Jan. 1764 antreten und einzig und allein von Ihrer Maj. Person dependiren sollte.

VI. In Pohlen:

Nach dem Tode des Königs verliehe der Fürst- primas dem Grafen Makronowski, Staros- ten von Janow, General-Lieutenant und Inspe- ctor der Cron-Armee die General-Administration der Posten in Pohlen und Lithauen, dargegen der Sächsische geh. Rath, Marschall von Lie- benstein, sein Cron-General-Post-Amt niederlegte.

VII. Am Großbritannischen Hofe:

Der bekannte reiche Lord Clive ist im April 1763 von der Wahl eines Directoris der Ost- indianischen Compagnie durch die mehresten Stimmen ausgeschlossen worden. Man führet gegen ihn an, daß er sich auf Unkosten der Com- pagnie

Digitized by Google

pagnie in Ost-Indien bereichert, unnöthiger Weise mit dem großen Mogul Krieg angefangen, eigenmächtig Nabobs ein- und abgesetzet, zu Schaden der Compagnie Königl. Titel in Indien angenommen, und sich ein jährlich Einkommen von 27000 Pf. Sterl. zugeeignet, da solches Geld doch der Compagnie hätte zukommen sollen.

Den 29 Oct. e. d. J. ward Wilhelm Bridgen zum Lord Maire in London auf ein Jahr erwählt.

Im Nov. legte Philipp York, ein Sohn des Grafens von Hardwick, und Bruder des Generals, Joseph York, die Bedienung eines Königl. General-Procureurs nieder.

Den 15 Dec. wurde ein Parlaments-Glied vor die Grafschaft Eßex erwählt. Die Candidaten hierbey waren John Luther, ein Abkömmling von D. Martin Luthern, und John Conyers. Diese Wahl hatte schon längst Streitigkeiten erreget, ist aber mit 2667 Stimmen gegen 2458 zum Vortheile des Luthers ausgefallen. Man rechnet, daß sich der Aufwand der Kosten von beyden Partheyen wenigstens auf 40000 Pf. Sterl. belaufen müsse. Der gute Conyers, welcher leer ausgehet, hat eine Einbuße von 20000 Pf. Sterlings.

Im Dec. wurde der Graf von Suffolk an die Stelle des verstorbenen Grafens von Effingham zum Verweser der Groß-Erb-Marschalls-Würde von Engelland ernennet, weil der eigentliche Groß-Erb-Marschall, Herzog von Norfolk, Römisch-Catholisch ist. Die jungen

Grafen

Digitized by Google

Grafen von Effingham und Carlisle wären in derselben näher gewesen, sie sind aber beyde noch minderjährig.

VIII. Am Schwedischen Hofe:

Den 22 Nov. 1762 wurden die Reichs-Räthe, Hanß Heinrich, Graf von Liewen und Friedrich, Baron von Friesendorf, zu Rittern des Seraphinen-Ordens erklärt.

IX. Am Dähnischen Hofe:

Die neucreirten Ritter von Dannebrog folgen vom Jahr 1759 an also auf einander:

1. Wolfgang Ernst von Pauresein, Gen. Lieutenant und Commendant der Citadelle Friedrichshafen,
2. Heinrich Siegmund von Castonier, Gen. Lieutenant und Commendant in Fridericia,
3. Carl Gotthilf von Irminger, General Lieutenant und Obrister über das Seeländische Regiment Curaßierer,
4. Hannibal, Graf Wedel zu Wedelsburg, Cammerherr und Hofmeister der Königlichen Printzessin Sophia Magdalena,
5. Derlev von der Lith, Cammerherr und Jägermeister,
6. Ernst Gottlieb von Grutschreiber, Cammerherr, Jägermeister und Landrath,
7. Friedrich von Mösting, Cammerherr und Amtmann über Mön,
8. Friedrich Ludwig von Woyda, Cammerherr und Amtmann über Skanderburg,

Digitized by Google

9. Bernhard Hartwig von Pleßen, Cammerherr, Landrath, Amtmann zu Gottorp und Canzler in Schleßwig,
10. Joachim von Bavner, Stifts-Amtmann und Amtmann über Callundborg,
11. Oluf Borch de Schouboe, Stifts-Amtmann über Aarhuus,
12. Severin von Löwenskiold, Conferenz-Rath,
13. Heinrich von Bille, Conferenz-Rath und Provincial-Ober-Richter in Fühnen,

NB. Diese 13 sind den 31 März 1759 creirt worden.

14. Caspar Friedrich von Fontenay, Admiral,
15. Friedrich von Eyben, geheimer Rath und Canzler zu Glückstadt,
16. George Friedrich von Krogh, General-Lieutenant,
17. Ferdinand Wilhelm de la Potterie, General-Lieutenant,
18. Friedrich Carl von Kiepput, General-Lieutenant und Obrister über das zweyte Fühn. Cüraßier-Regiment.
19. Johann George von Moltke, General-Lieutenant und Commendant zu Cronenburg,
20. Hanß, Graf Schack zu Schackenburg, Cammerherr und Stifts-Amtmann zu Ryben,
21. Christian Aemilius, Graf von Ranzau zu Rasdorf, Cammerherr und General-Major,
22. Friedrich Christian von Rosencranz, Cammerherr und Deputirter im Admiralitäts- und Commissariats-Collegio,

NB. Diese vorstehende wurden den 16 Oct. 1760 creirt.

23 Chri-

Digitized by Google

3. Christian Friedrich, Graf von Moltke, Cammerherr und Hof-Marschall den 27 Oct. 1760.

4. Heinrich von Brockenhuus, Cammerherr und Stallmeister, und

5. Mogens von Rosencranz, Cammerherr und zweyter Deputirter zu den Königl. Finanzen, den 15 Nov. 1760.

6. Gottwald Adolph von Nostitz, General-Lieutenant und Commendant zu Glückstadt,

7. Conrad, Graf von Ahlefeld zu Eßelsmark, General Lieutenant und Commendant zu Rendsburg, und

8. Hennig von Ahlefeld, Cammerherr und Jägermeister in der Grafschaft Oldenburg.

B. Diese dreye wurden den 31 März 1761 creirt.

9. Andreas von Hauch, General-Major und Obrister über das Cron-Prinzliche Regiment, den 18 Apr. 1761.

10. Heinrich Carl, Freyherr von Schimmelmann zu Lindenburg, General-Intendant des Commercii und Gesandter im Nieder-Sächsischen Krayse, im Apr. 1762.

11. Wilhelm von Berregard, Cammerherr und Director des Copenhagner Banco- und Armen-Wesens, im May 1762.

Nachdem der Prinz Carl von Braunschweig-Bevern das Commando über das gesammte Fußvolk in Seeland im Dec. 1763 erhalten, hat der Cammerherr und Deputirte in dem General-Kriegs-Directorio, Caspar Hermann

Gottlob, Graf von Moltke, die Stelle eines Obristens der Garde bekommen.

Der geh. Rath und Ober-Präsident zu Altona, Hennitz von Qvalen, ward in eben diesem Monath Landrath in Schleßwig und Holstein.

X. Am Sardinischen Hofe:

Im Dec. 1763 ward der Grand Maitre von der Artillerie, Graf de la Ville, Ritter des Ordens de l' Annonicade, der Marqvis von St. Germain, Inspector der Cavallerie und Minister der auswärtigen Affairen, der Graf de la Trinita Großmeister des Königl. Hauses und der Ritter von Reqvesens Capitain des Sicilianischen Corps bey der Leib-Garde.

XI. Am Preußischen Hofe:

Friedrich Albert von Schwerin, Königl. Preußischer Obrister des Regiments Gens d'Armes, ein Sohn des verstorbenen Obrstallmeisters Friedrich Bogislaf von Schwerin, ward den 26 Februar 1762 für sich und seine Erben in den Preußischen Grafen-Stand erhoben.

Im Oct. 1763 erhielt der Graf Heinrich IX. von Reuß, würklicher geh. Etats- und Kriegs-Rath, Vice-Präsident und dirigirender Minister bey dem General-Ober-Finanz-Kriegs- und Domainen-Directorio, Ritter des schwarzen Adlers, Director der Chur-Märkischen Landschaft, und Präsident des Ober-Apellations-Gerichts, die ansehnliche Stelle eines Königlichen Ober-Hof-Marschalls

Digitized by Google

Marschalls mit einer jährlichen Pension von 000 Thalern.

Den 31 Dec. e. d. J. ward der bekannte Carl Gottlieb Guischard, der im letzten Kriege unter dem Namen Quintus Icilius ein Frey-Bataillon commandirt hat, unter die Mitglieder der Königl. Academie der Wissenschaften zu Berlin aufgenommen.

Das von dem Kriegs-Gerichte zu Breslau über den gewesenen Commendanten zu Schweidnitz, General-Major, Carl Anton Leopold, Freyherrn von Zastrow, ferner über den vormaligen Commendanten der Vestung Glatz, Obristen Johann Bartholomäus d' O, und den gewesenen Chef eines zu Glatz gestandenen Garnison-Regiments von 4 Bataillons, Obristen Friedrich Wilhelm, Freyherrn von Quadt, gefällte Urtheil ist von dem Könige bestätiget und den 1 Nov. 1763 dergestalt vollzogen worden, daß der General-Major von Zastrow 2 Jahr zu Glatz im Arreste sitzen und alsdenn cassirt werden, der Obrist d' O, welcher arquebusirt werden sollte, vor dem Thore zu Breslau aber Pardon erhalten, Zeitlebens in der Gefangenschaft zu Neisse bleiben, und der Obriste von Quadt 4 Jahr zu Neisse Arrest halten, alsdenn aber cassirt und über die Gränze gebracht werden sollte.

XII. Am Chur-Sächsischen Hofe:

Der gewesene Landhofmeister in Curland, Otto Christoph von Howen, ist noch von dem

Digitized by Google

dem verstorbenen König zum Cabinets-Minister ernennet worden.

Kurz nach des Königs und Churfürstens Augusti III. Tode legte der bisherige Premier-Minister, Graf Heinrich von Brühl, wegen anhaltender Krankheit, jedoch mit Beybehaltung der Bedienung eines Cabinets-Ministers und würkl. geheimden Raths, wie auch einer jährlichen Pension, alle übrigen Chargen nieder, worauf er noch etliche Wochen lebte und den 28 Oct. seinem hohen Principal im Tode nachfolgte.

Der neue Churfürst Friedrich Christian trug nach dem Antritt seiner Regierung dem Cabinets-Minister und bisherigen Gesandten am Wienerischen Hofe, Carl George Friedrich, Grafen von Flemming, das Departement der Ausländischen und Kriegs-Affairen im geheimden Cabinet auf, daher er den 14 Oct. 1763 zu Wien seine Abschieds-Audienz erhielt und nach Dreßden zurück kehrte. Die geheimen Legations-Räthe, Johann Cölestinus Just und Emer de Vattel, bekamen bey diesem Departement die Stellen geheimder Cabinets-Secretairs, wobey der letztere den unmittelbaren Vortrag bey dem Churfürsten erhielt, wiewohl er nach des Churfürstens Tode diese Stelle wieder verlohr und dargegen zum geheimden Rath erklärt wurde.

Der in Bayreuthischen Diensten als Ober-Hof-Marschall bisher gestandene Graf Friedrich Carl Bose ward zum Ober-Cammerherrn ernennet. Der bisherige Ober-Berghauptmann, Peter Nicolaus Netzgarten, Freyherr von Garten-

Digitized by Google

Hartenberg aber muste seine Charge niederlegen, worauf der bisherige Berg-Hauptmann, Friedrich Wilhelm von Oppel, Ober-Berghauptmann und der Bergrath, Adam Friedrich von Ponikau, Berghauptmann wurde. Carl Heinrich von Heinicken, ein großer Liebling des verstorbenen Premier-Ministers, mußte das Cammerraths-Decret abgeben, er ward in Arrest genommen, auch seinetwegen eine Commission niedergesetzt.

Im Nov. e. d. J. wurde der Hof-Marschall, Peter August von Schönberg, zum Haus-Marschall, die Cammerjunker, Heinrich, Graf von Bünau zu Püchen und Hanß Moritz, Graf von Brühl, zu Cammerherren, der Cammerherr und Amtshauptmann, August Gottlieb Dietrich Graf von Beichlingen, zum wirklichen geheimden Rathe, der geheime Cammer-Rath, Hanß Christoph von Poigk, zum Cammer-Präsidenten und der Cammer-Rath, Carl Ferdinand Lindemann, zum Vice-Präsidenten, der Cammerherr und Stallmeister, Heinrich Gottlieb von Lindenau, an Julii Ferdinands von Trützschler Stelle, zum Oberstallmeister, Johann Albericus von Hofmann und der Hof- und Justitien-Rath, auch Burgermeister zu Leipzig, D. Christian Gottlelf Gutschmid, zu geheimen Actuarien-Räthen und der letztere zugleich zum ersten geheimen Archivario, Ludwig Carl von Pöllnitz, auf Benndorf aber, zum Cammerherrn ernennet.

Digitized by Google

Im Dec. c. d. J. wurden der Cammerherr, Adam Rudolph von Schönberg, zum General-Postmeister, Clemens August von Mengersen, Christian Friedrich, Graf von Löser, Carl Haubold von Liebenau, Johann Heinrich von Helldarf, und Levin Friedrich von Schulenburg zu Cammerherren, der würkliche geh. Rath, Nicolaus Wilibald, Graf von Gersdorf, zum Conferenz-Minister, der Commissions-Rath und Krayß-Amtmann zu Leipzig, D. Andreas Wagner, und der Krayßhauptmann, Maximilian Robert, Freyherr von Flerscher, zu geh. Cammer-Räthen, der in London gestandene Gesandte und Cammerherr, Johann George Friedrich, Graf von Einsiedel, zum geh. Cabinets-Minister, der Hof- und Justiz-Rath, Hanß George von Poigk, zum Vice-Canzler bey der Landes-Regierung und der geh. Rath Hanß Heinrich von Heringen, zum geh. Accis-Präsidenten ernennet, der bisherige vorsitzende Kriegs- und Accis-Rath, Ernst Friedrich von Hagen aber bekam seine Erlassung. Dem neuen Cabinets-Minister, Grafen von Einsiedel, ward das Departement der Heuß- und innländischen Affairen im Cabinet ertheilet.

Es sind auch noch von dem gedachten Churfürsten Carl Friedrich von Schönberg auf Maxen, zum ersten Hofmarschall, Christoph Wilhelm von Ressel und Zeutzsch, anstatt Gottlob Erichs von Berlepsch, zum Ober-Küchenmeister, Melchior Heinrich von Breitenbauch, zum Ober-Schenken und Otto Chri-

Digitized by Google

Christian von Schönberg zum Hof-Marschall ernennet worden. Es ward auch Joseph, Abt Victor, ein Savoyard, den der letztverstorbene Churfürst aus Bayern mit nach Dreßden gebracht, zum geheimden Rath erklärt und ihm die Aufsicht über die Erziehung der jungen Churfürstlichen Herrschaft aufgetragen.

XIII. Am Päbstlichen Hofe:

Die Jesuiten zu Rom haben im Nov. 1763 ein neues ansehnliches Mitglied an Martin Zaluski bekommen. Es ist derselbe bisher, unter dem Titel eines Bischoffs zu Dransee, Suffraganeus des Bißthums Plocko, Decanus der dasigen Cathedral-Kirche, Primicerius von Cracau, Probst zu Lasko und Abbè Commendataire von Sulciow, auch viele Jahre Secretarius der Cron Pohlen gewesen. Diese Stelle hat er den 12 Nov. in die Hände des Pabsts resignirt, und ist noch an diesem Tage in der Kirche des Heil Andreä in den Jesuiter-Orden getreten, da ihm denn der General dieses Ordens mit den gewöhnlichen Ceremonien den Ordens-Habit angelegt.

Zu Auditoribus Rotæ sind seit einigen Jahren folgende ernennet worden:

1. Ugolinus Manelli, ein Toscaner, 1761.
2. Josephus Alphonsus de Very, ein Franzose, 1762.
3. Johann Baptista, Graf von Pergen, ein Deutscher, 1762.
4. Bernhardinus Giraud, ein Römer, 1763.

Digitized by Google

XIV. In Venedig:

Die Commanderie von Cypern ist mit dem Hause Cornaro verknüpft. Da nun seit dem Tode des letzten Commandeurs in der Familie kein männlicher Erbe mehr vorhanden war, der dieses Beneficium besitzen konnte, so genossen die Maltheser indessen diese Commanderie, bis ein männlicher Erbe in diesem Hause wieder gebohren würde. Der Fall ereignete sich, da Ursula Venier des Herrn Johann Cornaro Gemahlin, den 22 Nov. 1763 mit einem Sohne entbunden wurde, der sogleich nach der Geburt Groß-Commandeur von Cypern wurde; er hat aber diese Ehre nicht lange genossen, indem er 3 Tage nach seiner Geburt wieder verstorben.

Dem Dähnischen General, Grafen von Schmettau, ist im Nov. e. d. J. von der Republik die wichtige Stelle eines Generals über ihre Trouppen angetragen worden.

XV. Am Chur-Cöllnischen Hofe:

Der General-Lieutenant, Marcus Graf von Verita, ward im Nov. 1763 Commendant en Chef der Chur-Cöllnischen Trouppen und Gouverneur zu Bonn.

XVI. Am Türkischen Hofe:

Den 31 Oct. 1763 wurde der Groß-Vezier, Hamza Bassa, seiner Würde entsetzt und zum Seraskier und Gouverneur von Candia ernennet. An seine Stelle kam der Bassa von Aleppo, Mustapha Bassa, als Großvezier, der diesen schlüpfrigen

Digitized by Google

en Posten schon verschiedenemal bekleidet. Er hielt ihn zum erstenmale von dem Groß-Sultan, Mahometh V. den 1 Jul. 1752, darinnen ihn dessen Bruder Osmann III. der den 13 Dec. 1754 en Thron bestieg, bestätigte, aber 1755 nach der Insel Metelino, ins Exilium schickte und hernach das Gouvernement von Morea ertheilte. Den April 1756 rufte ihn dieser Groß-Sultan wieder zurück und machte ihn den 3 May zum andernmal zum Groß-Vezier. Diese hohe Bedienung behauptete er bis den 11 Jan. 1757 da ihn derselbe aufs neue ins Exilium schickte, dessen Nachfolger aber, der jetzige Groß-Sultan, zum Bassa von Aleppo machte. In allen Bedienungen, die er bekleidet, hat er sich als einen sehr guten Staatsmann aufgeführet. Er ist in allen seinen Verrichtungen standhaft und zeiget eine besondere Liebe zur Gerechtigkeit und guten Ordnung, dadurch er sich überall Furcht und Liebe zuziehet.

* *

III.

Die im Jahr 1763 an den Europäischen Höfen angekommenen und abgegangenen Gesandten.

I. Am Wienerischen Hofe:

Im April erhielt der Chur-Cöllnische geheime auch Krayß-Directorial-Rath, Christoph Bernhard von Schücking, welcher seit 1761 die

Digitized by Google

die Angelegenheiten des Stifts Münster besorget, seine Abschieds-Audienz.

Im Aug. langte der Staats-Minister und Ober-Burggraf in Preußen, Jacob Friedrich von Roth, als außerordentlicher Preußischer Gesandter zu Wien an.

Den 21 Aug. hatte auch der Chur-Hannöverische Gesandte und geheime Cammer-Rath, George Friedrich von Steinberg, bey Ihro Kaiserliche Majestäten seine erste Audienz, der Chur-Sächsische Gesandte und Cabinets-Minister aber, Carl Georg Friedrich, Graf von Flemming, empfieng den 14 Oct. seine Abschieds-Audienz. An des letztern Stelle, hieß es, sey der geheime Rath, Graf von Vitzthum, bestimmt. Indessen ist der Herr von Petzold als Chur-Sächsischer Resident bestätiget worden.

Den 13 Nov. empfieng der Botschafter des Maltheser-Ordens, Anton, Graf von Hamilton, Kaiserl. Königl. Cämmerer und General-Wachtmeister, und den 17 Nov. der Großbritannische Abgesandte, David, Vicomte Stormont, seine erste Audienz.

Aus Pohlen langte im Dec. der Graf Oßolinski von Chmielnick als Gesandter an, der die Nachricht von dem Absterben des Königs überbrachte.

Der Französische Abgesandte, Graf von Chatelet-Lomont, hat sich mit seiner Gemahlin während der Carnevals-Zeit durch einen prächtigen Ball sehr hervor gethan.

An

Digitized by Google

An dem Hofe zu Brüssel langte der Prälate, Thomas Maria Ghilini, bisheriger Ponente der Consulta, als Nuncius, und der am Türkischen Hofe gestandene Botschafter, Jacob Porter, als Großbritannischer Gesandter an.

Den 16 März empfieng der Bischoff Joseph von Passau von dem Kaiser die Belehnung über sein Fürstlich Reichs-Stift.

II. Am Russisch-Kaiserlichen Hofe:

Im März ward der bisherige Französische Abgesandte, Franz Victor, Marquis von Bretenil, zurück berufen, und an dessen Stelle der Minister am Chur-Cölnischen Hofe, Marthias Nicolaus, Marquis von Beaußet, zum Abgesandten ernennet.

Von dem Könige in Pohlen fand sich wegen der Curländischen Angelegenheiten der Lithauische Unter-Cämmerer, Johann von Borch ein, der aber wegen seiner verhaßten Foderungen im April Befehl erhielt, Hof und Land zu verlassen. *)

Im April erhielt der Mecklenburg-Schwerinische geheime Rath und Gesandte, Herr von Lützau, seine Abschieds-Audienz.

Der Marquis von Silva nahm den 31 April zu Moscau von der Kaiserin Abschied, nachdem er vor einiger Zeit als eine Privat-Person allda angelangt war, um dieser Monarchin seinen Respect zu bezeugen. Er bekam eine kostbare, gulde-

*) Siehe die Fortgesetzten neuen Nachr. Theil 26. S. 88 fg.

goldene Dose nebst andern Sachen, deren Werth auf 3000 Rubeln geschätzt wurde, zum Geschenk. Er ist eben derjenige, welcher den Character der Russischen Kaiserin in dem Mercure de France und andern periodischen Schriften so vortreflich geschildert hat.

Im Jun. ward der Schwedische Ober-Cammerherr, Hof-Marschall und Ritter des Nordstern-Ordens, Carl Wilhelm, Graf von Düben, zum außerordentlichen Gesandten am Russischen Hofe ernennt.

Den 7 Jul. hatte der bisherige Spanische Gesandte, Peter Lusan, Marquis von Almodavar, seine Abschieds- dessen Nachfolger aber, Don Alvarez von Navia, Vicomte von Ferreira, seine Antritts-Audienz.

An eben diesem Tage hatte auch der Dänische Gesandte und Cammerherr, Gregorius Christian, Graf von Harthausen, seine Abschieds- und dessen Nachfolger, der Cammerherr, Adolph Siegfried von der Osten, die erste Audienz.

Den 7 Aug. hatte der Schwedische Gesandte und General-Major, Moritz, Freyherr von Posse, die Abschieds-Audienz.

Carl Graf von Sacken, gewesener Chur-Sächsischer Gesandter in Schweden, der sich bisher in Curland befunden, erhielt im Jul. Befehl, in solcher Qualität an den Russischen Hof zu gehen, doch hat man nicht vernommen, daß er an solchem angelangt sey.

Der Pohlnische Gesandte, Graf Gurowski, ist im Nov. nach Hause gegangen. Er empfieng vorher

Digitized by Google

vorher als ein Denkmal der Kaiserl. Gnade den St. Annen-Orden.

Prinz Joseph von Lobkowitz ward im Nov. als Kaiserl. Königl. außerordentlicher Gesandter nach Rußland ernennet, dargegen der bisherige Kaiserl. Königl. Gesandte, Florimund Graf von Mercy, nach Pohlen beordert wurde.

Aus Pohlen ist der Staroste Lubienski von Lelow angelangt, der die Nachricht von des Königs Tode überbracht.

Der Curländische Gesandte und Cammerherr von Medem bekam im Aug. seine Abschiedsaudienz.

Den 20 Aug. wurde denen fremden Ministers angedeutet, daß sie künftig keine Garde mehr vor ihren Quartieren bekommen würden, da sie aber vorstellten, daß es in Petersburg weniger als in andern Residenz-Städten sicher wäre, wurden ihnen des Nachts nur 4 Mann zugestanden, die ihnen aber hernach auch abgenommen wurden.

III. Am Französischen Hofe:

Im Jan. kehrte Johann Stanley nach dem Großbritannischen Hofe zurück, kam aber im Jul. schon wieder, hielt sich aber auch nicht lange auf, sondern gieng bald wieder nach Hause.

Den 20 Febr. hatte der Russische außerordentliche Gesandte, Sergius, Graf von Solikow, seine erste Audienz.

Im April ward der Graf, Franz Seymour von Hertford zum Großbritannischen Extraordinair-Abgesandten am Französischen Hofe ernennet. Er hatte den 23 Oct. zu Versailles seine erste Audienz. Der Herzog Johann von

Bedford

Digitized by Google

Bedford war bereits den 14 April nach London zurück gekommen. Nach dessen Abreise von Paris hatte Herr Neville bis zu des Grafens von Hertford Ankunft das Großbritannische Interesse beobachtet. Den 25 Oct. erhielt er seine Abschieds-Audienz. Von dem Grafen von Hertford wurde gerühmt, daß er am Französischen Hofe nicht nur eine vortrefliche Figur mache, und sowohl ein zahlreiches als glänzendes Gefolge habe, sondern auch in seiner Suite viele geschickte und gelehrte Engelländer mit sich führe, worunter sich der berühmte Herr Hume, der Verfasser der Historie von Engelland und anderer herrlichen Schriften befinde, der die Stelle eines Legations-Secretairs vertrete und bey aller Gelegenheit zeige, daß er nicht nur in seiner Studier-Stube mit der Feder, sondern auch am Hofe und im Staats-Cabinette ein geschickter Mann sey.

Im April schickte der König in Portugall den bisherigen gevollmächtigten Minister am Sardinischen Hofe, Don Vincenz von Sousa und Coutinho, mit gleichem Character an den Französischen Hof, allwo er den 21 Jun. seine erste Audienz hatte.

Den 4 Aug. hatte der Dähnische Gesandte, Erhard, Graf von Wedel-Fryß, zu Compiegne seine Abschieds-Audienz. Der Cammerherr, Heinrich Carl, Baron von Gleichen, sollte ihn ablösen. *)

Im

*) Siehe die Fortgesetzten neuen Nachr. Th. 17 S. 427.

Digitized by Google

Im Sept. ward der Graf Joachim von Murat, der in Engelland gewesen, zum Spanischen Abgesandten am Französischen Hofe ernennet, dargegen der Marquis Hieronymus von Grimaldi nach Hause kehrte.

Den 2 Oct. hielt der Venetianische Botschafter, Dominicus Tiepolo, seinen öffentlichen Einzug zu Paris und hatte den 4ten seine erste öffentliche Audienz.

Den 6 Nov. hatte der Russische bevollmächtigte Minister, Fürst Demetrius Gallitzin, und den 8ten der neue Churfürstlich-Sächsische Minister, und General-Lieutenant, Caspar Franz von Fontenay seine erste Audienz.

Aus Pohlen langte der Graf Bielinski Starosse von Czersk an, der die Nachricht von dem Tode des Königs überbrachte.

IV. Am Spanischen Hofe:

Der am Sardinischen Hofe gestandene Großbritannische Gesandte, Wilhelm Heinrich von Nassau, Graf von Rochford, ward den 1sten Jun. zum außerordentlichen Abgesandten am Spanischen Hofe ernennet, an welchem er den 8 Oct. seine erste Audienz hatte. Sein Legations-Secretair Eduard Ligonier, ist ein Vetter des Lords Ligonier.

Im Jul. ernennte der König von Portugall den bisherigen Gesandten am Neapolitanischen Hofe, Don Alves de Sa, zum Abgesandten zu Madrit.

Digitized by Google

Im Aug. wurde Gustav Philipp Graf von Creutz zum Schwedischen Gesandten am Spanischen Hofe ernennet.

Den 3 Dec. hatte der Russische Gesandte und General-Lieutenant, Peter, Fürst Repnin, seine Abschieds- und der Cammerherr, Peter Alexander, Graf Buturlin, seine Antritts-Audienz. Aus Pohlen wurde der Staroste Poninski von Osterzk erwartet.

V. Am Großbritannischen Hofe.

Den 22 May kehrte der Französische Ambassadeur, Heinrich Julius Herzog von Nivernois, mit seinem zahlreichen Gefolge nach Paris zurück, nachdem er von dem Könige mit dessen Bildnisse von hohem Werthe beschenkt worden. Er hatte sich die größte Hochachtung bey demjenigen Theile der Nation erworben, der nicht von vorgefaßten Meinungen wider die Regierung eingenommen ist. Er war vorher zu einem Mitglied der Königl. Societät der Wissenschaften ernennet worden, worauf er die Wasser zu Bath gebraucht und zu Oxford die Würde eines Doctoris der Rechte angenommen. Sein Gesandtschafts-Secretair, der Herr d'Eon von Beaumont, blieb als Chargè des Affaires des Französischen Hofs bis zur Ankunft des neuen Abgesandten in Engelland zurück.

Dieser neue Abgesandte war Claudius Ludwig Franz de Regnier Graf von Guerchi, Französischer General-Lieutenant, welcher den 18 Sept. zu London anlangte und den 21 Oct. seine

Digitized by Google

ne erste Audienz hatte. Den 28sten dieses wär mit dem Herrn d' Eon, bey dem Grafen von Sandwich zu Gaste, da sie denn in einen hi-zigen Wortwechsel geriethen. Es hieß, es hätte der letztere deutliche Merkmale von sich gegeben, daß er in eine Gemüths-Verwirrung gefallen wäre, weßhalben er auch bey der Ankunft des Grafens von Guerchi seinen bisherigen Character nicht hätte niederlegen wollen. Der König hat ihn zurück geruffen, seine Unpäßlichkeit aber hat seine Abreise gehindert. Es wird künftig ein mehrers von ihm zu berichten seyn.

Im Jan. langte ein Gesandter aus Marocco an, der Lacky-Abdeleader Hadiel hieß.

Im Febr. erhielt der Preußische Gesandte, Dodo Heinrich, Baron von Kniphausen, eine Abschieds-Audienz und kehrte nach Hause. Der schon über 30 Jahr zu London residirende Minister Ludwig Michel, blieb noch ferner in dieser Qvalität zurück.

Im März ward der Fürst Victor Amaeus Philipp von Maßerano, Capitain der Lib. Garde und Cammerjunker, zum Spanischen Abgesandten am Großbritannischen Hofe ernennet, welcher im Nov. bey Hofe seine erste Audienz hatte.

Den 21 April hatten die außerordentlichen Ambassadeurs der Republik Venedig, die Ritter Zaverini und Franz Morosini, zu London ihre erste Audienz, darinnen sie dem Könige im Nam der Republik zu Besteigung des Throns

Digitized by Google

Glück wünschten. Sie sind nach einiger Zeit wieder nach Hause gekehret.

Im Jun. langte Johann George Friedrich Graf von Einsiedel als Königl. Pohlnischer und Chur-Sächsischer Gesandter aus Dreßden an.

Den 30. Sept. hatte der Sardinische Gesandte, Graf von Viry, seine Abschieds-Audienz, dessen Nachfolger, Graf von la Marmora, den 21 Oct. seine erste Audienz erhielt.

Der Hessen-Casselische Gesandte, Herr von Wittorf, ist im May wieder nach Hause gekehrt, dargegen langte in diesem Monathe von dem Braunschweigischen Hofe der Herr von Feronce an, dessen Angelegenheiten die Heyrath des Erbprinzens zum Zwecke hatten.

Den 27 Oct. hatte der neue Kaiserl. Königl. Abgesandte und wirkliche geheime Rath, Christian August, Graf von Seilern, seine erste Audienz.

Im Nov. langte der Marchese Paolucci als Gesandter des Herzogs von Modena an.

VI. Am Dähnischen Hofe:

Im Jan. verließ der Kaiserl. und Königliche Ungarische Gesandte, Graf Johann Carl von Dietrichstein, den Hof und kehrte über Hamburg und Hannover nach Hause.

Dieses hat auch im Jun. der Königl. Pohlnische und Chur-Sächsische Gesandte, Gustav George von Volkersham gethan, ingleichen im May der Mecklenburg-Schwerinische Gesandte,

Herr

Digitized by Google

Herr von Usedom, dargegen wurde der Truchseß von Czersk Herzog aus Pohlen erwartet.

Der Spanische Gesandte Ulrichese Dominicus Pignatelli, ist in gleicher Qualität nach Parma gegangen.

Den 10 Sept. ward Herr Dudley Alexander Sidney Cosby zum Großbritannischen Residenten an diesem Hofe ernennet.

VII. Am Schwedischen Hofe:

Im März ward der Brigadier und Obrist eines Irländischen Regiments, Franz von Lasci, zum Spanischen Gesandten am Schwedischen Hofe ernennet, worauf der bisherige Gesandte und Brigadier, Don Alvarez von Navia, Vicomte von Herreira, seine Abschieds-Audienz, der neue aber den 4 Nov. seine erste Audienz erhielt.

Den 3 Nov. hatte der neue Holländische Gesandte von Kretschmar, und der neue Französische Abgesandte, Franz Victor Baron von Breteuil, der den Marquis von Havrincourt abgelöset, seine erste Audienz.

Der Baron Johann Heinrich Friedrich von Cocceji, Obrist-Lieutenant und Flügeladjutant, ist als Preußischer Gesandter angelangt.

Der Ritter Goderiche, welcher schon während dem letztern Kriege zum Großbritannischen Minister am Schwedischen Hofe ernennt worden, bey dessen Admission aber sich einige Schwierigkeiten hervorgethan, weßhalben er sich bisher zu Copenhagen aufgehalten, erhielt im Nov. Befehl, seinen Gesandtschafts-Posten zu Stockholm

Digitized by Google

anzutreten. Aus Pohlen ward mit der Notification des Todes Königs Augusti der Truchseß Ostorog von Czersk erwartet.

VIII. Am Pohlnischen und Chur-Sächsischen Hofe:

Im Jan wurde der Cammerherr und Canzley-Junker, Carl, Graf von Bonde, zum Schwedischen Commissions-Secretair, und im Jun. der Legations-Rath, Adolph Friedrich von Buch, zum Preußischen Gesandten am Pohlnischen Hofe ernennet.

Es erhielt auch der Cammerherr und Obriste des ersten Fühnischen Cüraßier-Regiments, Johann Heinrich von der Schulenburg, an die Stelle des zurück beruffenen Cammerherrns, Adolph Siegfrieds von Osten, die Dähnische Gesandtschaft an diesem Hofe.

Der Marqvis Marcus Renatus von Paubey-d' Argenson ward Französischer Ambassadeur und dessen Legations-Secretair, Herr Henin, Resident an des Herrn Durand Stelle.

Aus Engelland hat sich Robert Keith als Großbritannischer, und aus Wien, Graf Gundaccar von Colloredo als Oesterreichischer Gesandter eingefunden. Der letztere hatte vorher der Bischoffs-Wahl zu Worms beygewohnt.

Im Dec. ward der Marschall de Camp und einer der Directoren der unmittelbaren Nieder-Elsassischen Ritterschaft, Franz, Freyherr von Zuckmantel, zum Gesandten am Chur-Sächsischen Hofe ernennet.

Aus

Digitized by Google

Aus Pohlen fand sich der Graf Potocki, Staroste von Smorgez, ein, der von der Republik die Nachricht von dem Tode des Königs überbrachte.

IX. Am Preußischen Hofe:

Im Febr. langte der Fürst Dolgoruki und nachgehends der General-Major, Fürst Nicolaus von Repnin als Russischer Gesandter an.

Im Jun. ernennte der König in Schweden den Ober-Jägermeister, Carl, Grafen von Bohlen, zum Gesandten an dem Preußischen Hofe. Es verzog sich lange, ehe dessen Ernennung feste gesetzt wurde. Der Hof schätzt diesen Obristen sehr hoch. Allein, weil er kein gebohrner Schwede war, welche Qvalität nach den Reichs-Gesetzen erfordert wird, wollte der Senat nicht gerne darein willigen. Jedoch da ihm der König ein Naturalisations-Patent ertheilte, waren die Schwierigkeiten gehoben. Er ist aus Schwedisch-Pommern gebürtig und von gutem Adel.

Den 13 Jul. hatten zu Charlottenburg der Pohlnische und Chur-Sächsische Gesandte, George Wilhelm, Baron von Golze, und der Chur-Hannöverische Gesandte, Heinrich Julius von Lichtenstein, die erste Audienz.

Diese erhielt auch den 23 Aug. zu Berlin der Kaiserl. Königl. Gesandte und General-Feld-Marschall-Lieutenant, Johann Heinrich, Baron von Ried.

Im

Im Sept. ernennte der König in Dännemark, anstatt des zurück beruffenen Cammerherrn, Johann Heinrichs von Ahlefeld, den Cammerherrn, Wilhelm Christoph Diede zum Fürstenstein, zum Gesandten am Preußischen Hofe, der Dähnische Legations-Secretair aber, Carl Friedrich von Ferber, ward würklicher Canzeley-Rath.

Im Nov. langte Herr Padomski Cämmerer von Sochaczew mit der Notification von des Königs Tode aus Pohlen an.

Die Gesandtschaft, welche der Türkische Kaiser an den Königl. Preußischen Hof abzusenden beschlossen, ist kein bloßes Gerüchte gewesen, sondern würklich erfolget. Sie hat eine allgemeine Aufmerksamkeit nach sich gezogen, weil man sich nicht zu erinnern weiß, daß von der Pforte jemals Gesandten an einige Mächte gesendet worden, die nicht mit derselben in Handlungs-Tractaten stehen. Zu dieser Gesandtschaft nun wurde Achmeth Effendi, General-Einnehmer der Güter, die zum Unterhalte der Türkischen Ordens-Leute bestimmt sind, erwählet. Er war ein Mann, der bey der Pforte in gutem Ansehen stehet, und bereits sich im Jahr 1758 als Gesandter zu Wien befunden, um dem Römisch-Kaiserl. Hofe den Tod des Groß-Sultans, Osmann III. und die Throns-Besteigung des jetzigen Groß-Sultans Mustapha III. zu hinterbringen. Er bekleidete damals die Bedienung eines Commissarii der Schatz-Cammer des Groß-Sultans. Den 11 Sept. paßirte er die Vestung Camineck in Podolien

Digitized by Google

plien und nahm seinen Weg über Breslau nach Berlin. Der König schickte ihm den Major und Flügel-Adjutanten von Pirch entgegen. Den 2 Nov. langte er auf dem Ritter-Gute Weisensee bey Berlin an, von dar er den 3ten zu Berlin seinen öffentlichen Einzug hielt und in dem Vernezobrischen Palais sein Quartier nahm, wo ihm eine Ehrenwache von 40 Mann mit einem Hauptmann und Fähndrich gegeben, er auch die ganze Zeit über, da er sich zu Berlin und in den Preussischen Landen befunden, frey gehalten wurde. Den 9 Nov. hatte er bey dem ersten Staats- und Cabinets-Minister, Grafen von Finkenstein, solenne Audienz, zu welcher er mit einem feyerlichen Aufzuge abgeholet wurde. Den 21sten dieses hatte er bey dem Könige selbst öffentliche Audienz. Um das merkwürdige Ceremoniel, das bey der so seltenen Audienz eines Türkischen Gesandtens zu Berlin beobachtet worden, vor die Nachkommen aufzubehalten, wollen wir das Vornehmste davon anführen.

Der Königl. erste Cammerherr und Directeur der Schauspiele des Hofs, Baron von Pöllnitz, gieng als Königl. Commissarius in Begleitung des Hof-Dolmetschers in einer Königl. mit 6 Pferden bespannten Staats-Carosse, die von blauen Sammt mit Golde gestickt war, nach dem Vernezobrischen Palaste, den Gesandten abzuholen. Er wurde bey dem Aussteigen von den Introducteurs empfangen und in das Audienzimmer des Gesandtens geführet, welcher ihm Confituren und Coffee reichen ließ. Hierauf erfolgte der Zug nach dem Königl. Schlosse in folgender Ordnung: 1) ein Capitain mit 40 Mann ohne das Spiel zu Pferde; 2) der Königl. Unter-Stallmeister zu Pferde;

Digitized by Google

3) Der Stallmeister des Gesandtens zu Pferde; 4) Drey prächtig ausgezierte Türkische Pferde, welche der Groß Sultan dem Könige als ein Geschenke überschickte, die von drey Türkischen Stall-Bedienten geführt wurden; 5) vier Hand-Pferde des Gesandtens; 6) der erste Cämmerer und 7) der Divan Effendi oder Gesandschafts-Secretair, beyde zu Pferde, davon der letztere das Schreiben des Groß-Sultans in der Hand hielt; 8) eine Anzahl Janitscharen, zwey und zwey zu Fuß; 9) die zwey Chatiers und Cammerdiener; 10) drey Bediente des Barons von Pöllnitz; 11) die Königl. Staats-Carosse, worinnen der Gesandte mit dem Königl. Commissario, und rückwärts der Hof-Dolmetscher saß; zu beyden Seiten giengen zwey Königl. Heyducken und 14 Laqueyen des Gesandtens; 12) der Schatzmeister und Aufseher über die Garderobe des Gesandtens, zu Pferde; 13) der Silberverwahrer und Wäsche-Verwahrer desselben, zu Pferde; 14) Der Tafeldecker und der Zuckerbecker, zu Pferde; 15) der Kiaja oder Ober-Hofmeister, zu Pferde; 16) eine Staats-Carosse mit 6 Pferden, worinnen der Imam Effendi oder Geistliche, mit dem Dolmetscher des Gesandtens, einem Kaufmann aus Constantinopel saßen. Den Beschluß machte 17) ein Lieutenant mit 20 Mann. Sobald der Zug in dem ersten Schloß-Hofe ankam, stiegen die Türken, außer dem Divan Effendi, vom Pferde und folgten der Königl. Carosse bis in den innern Schloß-Hof. Die Mannschaft, welche die Bedeckung ausmachte, blieb in dem ersten Schloß-Hofe, wo sie die Zurückkunft des Gesandtens erwartete. Als der Gesandte vor der Schloß-Wache vorbey fuhr, präsentirte sie das Gewehr, ohne das Spiel zu rühren. Bey der Ankunft des Gesandtens an der Schloß-Treppe empfiengen ihn die beyden Königl. Flügel-Adjutanten, der Obrist-Lieutenant, Graf von Anhalt und der Major von Pirch. Diese beyden Officiers führten ihn sodenn bis in die zweyte Anti-Chambre, wo er sich auf einem Tabourer niederließ, um seinen gewöhnlichen Bund abzunehmen und seinen großen Ceremonien-Bund aufzusetzen. Der Gesandte stand

Digitized by Google

alsdann

ldem auf und näherte sich dem Ritter-Saale, in welchem die Audienz vor sich gehen sollte. Zur Rechten befand sich der Königl. Commissarius und zur Linken der Hof-Dolmetscher und Legations-Secretair, Beyde von seinen vornehmsten Hauß-Officiers aber folgten ihm. Als er in die letzte Anti-Chambre gekommen war, kam ihm der Ober-Hofmarschall des Königs, Graf von Reuß, einige Schritte entgegen, und grüßete ihn, kehrte aber wieder um und gieng nach der Thüre des Audienz-Saals, welche er verschlossen fand, die aber von einem Königl. Cammerdiener, nach einem von dem Grafen gegebenen Zeichen geöffnet wurde. Als derselbe hinein gegangen war, wurde die Thüre wieder zugeschlossen. Der Graf von Reuß meldete dem Könige, daß der Gesandte gegenwärtig wäre und Dero Befehl in der Anti-Chambre erwartete. Nach einem kleinen Verzuge wurden die beyden Flügel der Thüre geöfnet. Der Graf von Reuß gieng hinaus und zeigte dem Gesandten an, daß er hinein treten könnte. Der Ober-Hofmarschall ging sodann voraus und stellte sich auf die zweyte Stufe des Throns zur Rechten des Königs. In dem Audienz-Saale befanden sich die Königl. Prinzen, die Grossen des Hofs, die inländischen Ministers und viele Generals: alle in der größten Gala. Der König stund an einem mit Sammt bedeckten Tische und hatte zu seiner Seite einen Lehnstuhl. Der Graf von Finkenstein stund ganz allein auf der dritten Stufe des Throns, nahe an dem Tische, der Graf von Reuß aber als Ober-Hof-Marschall zur rechten des Throns, am Saal-Fenster gegen über. Sobald der Gesandte in den Saal hinein kam, neigte er sich nach morgenländischer Weise sehr tief vor Sr. Majestät, wiederholte solches in der Mitten des Saals, und am Fuße des Throns nochmals, wo er zugleich stehen blieb. Zu seiner linken befand sich der Divan Effendi und der Hof-Dolmetscher, zur rechten aber sein eigener Dolmetscher. Hierauf hielt der Gesandte seine Anrede, die durch seinen Dolmetscher verteutschet wurde. Als

Digitized by Google

dieses geschehen, gab der König ein Zeichen an den Grafen von Finkenstein, darauf zu antworten, welches dieser Minister auch, nachdem er vorher gegen Se. Maj. eine tiefe Neigung gemacht, verrichtete, welche Antwort der Hof-Dolmetscher dem Gesandten sogleich auf Türkisch übersetzte. Hierauf überreichte der Schatzmeister des Gesandten dem Könige einen Reigerbusch mit vielen kostbaren Juwelen geziert, die übrigen Geschenke des Groß-Sultans aber waren in den Vorzimmern zur Schau aufgestellet, und die mit saubern gestickten und reich mit Steinen besetzten Decken behangenen Türkischen Pferde hielten auf dem innern Schloß-Platze. Als die Audienz hiermit geendiget war, stieg der Gesandte auf die zweyte Stuffe des Throns und küssete auf das ehrerbietigste den Rock des Königs, kehrte sodenn rückwärts zurück und als er auf solche Weise die gewöhnlichen drey Beugungen gemacht, gieng er zum Audienz-Saale und begab sich wieder in der Ordnung, welche man bey seinem Zuge zur Audienz beobachtet, nach dem Vernezobrischen Palais zurück. Bey seiner Zurückkunft wurde er von dem Königl. Commissario, Carl Ludwig, Baron von Pöllnitz, im Namen des Königs auf das prächtigste mit einem Mittagsmahl, zu welchem viele Standes-Personen von ihm eingeladen worden, bewirthet. Die Tafel bestund aus etlichen 60 Converts.

Die Geschenke, die der Türkische Gesandte mit nach Berlin gebracht, bezahlten die Kosten nicht, die man auf seinen täglichen Unterhalt wenden muste. Nach einem Verzeichniß, das man davon zu sehen bekommen, mußten ihm täglich gereicht werden: 100 Pf. Rindfleisch; 100 Pf. Schöpsenfleisch; 50 Pf. Kalbfleisch; 100 Pf. Reiß; 40 Pf. Butter; 40 Pf. gutes Oel; 50 Pf. Honig; 20 Pf. Wachslichter; 30 Pf. Talglichter; 300 Pf. Brod, so weiß als möglich; 200 Pf. Coffee; 60 Pf. feinen Zucker; 15 fette Hühner;

Digitized by Google

Hühner; allerhand Garten-Gewächse; Gewürze von allerhand Gattung, als Pfeffer, Zimmt, Nelken und Salz; 20 Quart Milch; 10 Fuhren Holz; 3 Fuder Kohlen; eine Quantität Kühn, und eine Quantität Gerste zu Futter vor 25 Pferde.

X. Am Portugiesischen Hofe:

Im May ward der Obriste, Ritter von St. Priest, zum Französischen, und im Junier in Rußland gestandene Marquis Peter Lusan von Almodavar zum Spanischen Gesandten am Portugiesischen Hofe ernennet.

Im Sept. hatte der neue Holländische Gesandte, Baron von Haaften, seine erste Audienz.

Aus Neapolis hat sich der Graf Pignatelli als Sicilischer Gesandter eingefunden.

XI. Am Sicilischen Hofe:

Im Jul. ernannte der König von Portugall den bisherigen Gesandten zu London, Don Martin von Mello, zum Gesandten an dem Sicilischen Hofe an die Stelle des Don Aires de Saer zurück berufen worden.

Der Kaiserl. Königl. Gesandte an diesem Hofe, Leopold Eugen, Graf von Neiperg, hat eine Maschine erfunden, vermöge welcher man die 2. 3 und mehr Federn auf einmal schreiben und so viel Copien zugleich machen kann. Die Beschreibung dieser Maschine und die Methode, wie man sie gebrauchen muß, ist in Französischer und deutscher Sprache mit Kupfern zu Wien gedruckt worden.

Digitized by Google

XII. Am Sardinischen Hofe:

Den 1 Jan. langte der Graf, Johann Siegmund Friedrich von Rhevenhüller als Kaiserl. und Königl. Ungarischer Gesandter zu Turin an.

Im April wurde Don Heinrich von Menezes Ericeira zum Portugiesischen Gesandten, und im Dec. der Marquis Ludwig von Conflans zum Französischen Gesandten an diesem Hofe ernennt.

Dem Großbritannischen Gesandten, George Pitt, begegnete im Oct. folgende Fatalität: Es war zu Turin die Verordnung gegeben worden, daß, wo jemand Abends nach 10 Uhr ohne Fackel oder Laterne sich auf der Straße sehen lassen würde, er in das Corps de Garde geführt und gestraft werden sollte. Da nun der Gesandte nach 10 Uhr ohne Begleitung eines Domestiqven und ohne Fackel und Laterne ausgieng, fand ihn der patrouillirende Officier auf der Straße, und da er ihn nicht kannte, führte er ihn ohne Ceremonie nach dem Corps de Garde. Als er sich aber daselbst zu erkennen gab, wurde er so gleich loß gelassen. Sobald es der König erfuhr, ließ er deßwegen dem Herrn Pitt ein Entschuldigungs-Compliment machen, dabey aber auch melden, daß der Officier arretirt worden wäre. Allein, Herr Pitt war damit nicht zufrieden, sondern verlangte, der Officier sollte gänzlich caßirt werden. Jedoch der König fand nicht vor gut, sogleich darein zu willigen, sondern ließ ihm zu verstehen geben: Se. Majestät hofften, der Herr Pitt werde sich

mit

Digitized by Google

t der gegebenen Satisfaction begnügen, der ficier habe seine Pflicht beobachtet, zumal da den Herrn Pitt nicht gekannt, und da ihm bst diese Gewohnheit, die auf Königl. Befehl geführt worden, bekannt gewesen, sy habe er den ihm zugestoßenen Affront selbst zuzuschrei-n. Man hat nichts weiter von dieser Sache nommen.

Aus Pohlen wurde der Osterzkische Staroste oninski erwartet.

XIII. Am Päbstlichen Hofe:

Der Venetianische Abgesandte, Ritter Hie-nymus Ascanius Giustiniani, hat im Nov. nen öffentlichen sehr prächtigen Einzug gehalten.

Der Marquis von Auberevre ward zum anzösischen Abgesandten zu Ende des Jahrs nennet. Immittelst besorgte der Ritter von asquier de la Houze die Französischen Ange-enheiten am Päbstlichen Hofe.

Im Aug. langte der Französische General von Ruy zu Rom an, der aber im Sept. über Ge-a nach Frankreich zurück kehrte.

Aus Pohlen wurde Herr Oßolinsky, Sta-ste von Sendomir, mit der Notification von s Königs Tode erwartet, der in gleicher Absicht ich nach Venedig und Neapolis gehen sollte.

XIV. Bey den General-Staaten:

Im Jul. überreichte der Brandenburg-Bay-uthische geheime Rath, Daniel von Super-ille, als Gesandter dieses Hofs sein Creditiv.

Digitized by Google

Im Aug. wurde der geheime Legations-Rath, Friedrich Wilhelm von Thulemeyer, zum Preußischen Gesandten ernennet, der den 6 Oct. im Haag sein Creditiv überreichet. Sein Vorgänger, Bruno von Hellen, nahm zu gleicher Zeit seinen Abschied. Diesen erhielt auch den 21 Nov. der Französische Chargé d' Affaires, Herr Prevost, nachdem der Marquis Ludwig von Havrincourt als ordentlicher Abgesandter im Haag angelangt war.

Der Sicilische Gesandte, Graf Cantati, hat den Handlungs-Tractat mit den General-Staaten erneuert.

XV. In Venedig.

Der Graf Catanei besorgt allhier die Königl. Preußischen Angelegenheiten.

XVI. In der Schweitz.

Aus Frankreich langte den 10 Oct. der General-Lieutenant, Ritter von Beauteville, als Ambassadeur bey den Schweitzer-Cantons zu Basel an, von dar er sich nach Solathure, als seine ordentliche Residenz erhoben.

XVII. Am Chur-Hannöverischen Hofe:

Aus Rußland hat sich der Graf von Czernischew einige Zeit zu Hannover aufgehalten.

XVIII. Am Chur-Pfälzischen Hofe:

Der gewesene Französische Gesandte am Portugiesischen Hofe, Jacob Bernhard O-Dune, ward im Jan. an des Marquis von Aleſmes Descas-

Digitized by Google

asfort Stelle zum Gesandten an diesem ernennet.

IX. Am Chur-Cölnischen Hofe:

Der Großbritannische Minister, George ener, hatte den 12 Oct. bey den Churfür- u Bonn seine erste Audienz.

Im April hat sich auch der geh. Rath, Georg drich von Ammon, als Preußischer Mi- wieder zu Cölln eingefunden.

XX. Im Deutschen Reiche:

Im Jan. bestätigte die Russische Kaiserin den ts-Rath und Cammerherrn von Ranchstedt als renden Holsteinischen Minister im Nieder-Sächs- n Krayse. Den 2 Aug. langte der gewesene Ge- schafts-Secretair in Spanien, Ralph Woodford, Großbritannischer Resident zu Hamburg an, nach- Herr Philipp Stanhope von hier nach Regen- abgegangen. Es ist also falsch, daß dieser im 1761 an den Sardinischen Hof geschickt worden. *)

Der gewesene Würtembergische geh. Rath, Chri- Ludwig, Freyherr von Pfeil, ward im Sept. igl. Preußischer geh. Rath und Gesandter bey dem ntischen und Schwäbischen Kraysе.

Der Ritter von Modena ist als Französischer Mi- r zu Hamburg würklich angekommen.

Der Hessen-Casselische Kriegs-Rath von Wil- gen ward im Oct. zum Gesandten bey dem Fränk- en Kraysе ernennt.

Der Chur-Sächsische Legations-Rath von der h ward im Nov. Chur-Sächsischer Resident zu mburg.

Im Dec. 1762 ward der Marquis von Fraigne, der König in Frankreich 1758 an den Anhalt-

*) Siehe Fortges. neue Nachr. Band II. S. 444.

Zerbstischen Hof abgesendet hatte, aber von dem Könige in Preußen von Zerbst weggeholt und nach Magdeburg gebracht worden, wo er seit dem sitzen müssen, in Freyheit gesetzt. Er hat von seinem Könige nach seiner Rückkunft eine Pension von 400 Thlrs bekommen.

Den 12 Nov. wurde der Holländische General-Lieutenant und gevollmächtigter Minister an den Chur-Rheinischen Höfen und bey dem Ober-Rheinischen Kraise, Carl Friedrich, Graf von Wartensleben, zu Cassel arretirt, wovon die Ursache und Umstände also erzählet werden:

Den 31 Dec. 1762 starb Maria Amalia, verwittwete Reichs-Freyin von Görtz, gebohrne Freyin von Wallenstein in einem Alter von 72 Jahren zu Frankfurt, wohin sie sich wegen der Kriegs-Unruhen aus Hessen gewendet hatte. Sie widmete durch ein errichtetes Testament ihr ganzes Vermögen zu Errichtung eines adelichen Fraulein-Stifts, das in Hessen auf ihrem Burg-Sitze Homberg angelegt werden, der Graf von Wartensleben aber Executor des Testaments und Director der Stiftung seyn sollte. Der Graf gab aber gleich anfangs zu erkennen, daß seine ganze Absicht keinesweges auf den Hessischen Adel und Lande, sondern auf das Beste seiner eigenen Familie gerichtet sey. Er ließ daher heimlich und unter Connivenz des damaligen Bürgermeisters Mohr zu Frankfurt die Görzischen Effecten und Pretiosa ohne Errichtung eines Inventarii nach Maynz bringen, und suchte mit Hülfe einer vor falsch erkannten Vollmacht die Geld-Kisten von dem Görzischen Burgsitze in Hessen heimlich fort zuschaffen. Endlich fand er sich selbst zu Cassel ein und bat bey der Hochfürstlichen Regierung um die Immission der Erbschaft, welche auch in Ansehung der Mobilien und des in Homberg befindlichen Geldes verwilliget wurde. Kaum hatte er solches erhalten, so fing er an, von einer Immediatät der Stiftung und daß er solche gegen den klaren Buchstaben des Testaments außer Landes ziehen wollte, zu sprechen.

Digitized by Google

Allein, der Landgraf ließ ihm dargegen bedeu-
ß er dem Stifte alle in dem Testamente ange-
Freyheiten auf Ersuchen gestatten, von Erfül-
es Testaments aber nicht abweichen lassen würde.
ß den Graf dabey auf seine eigene, als Cura-
es Testaments, Pflichten und befahl der Regie-
egen Sicherheit der Erbschaft Sorge zu tragen.
verlangte von dem Grafen die Aushändigung
ndation nebst der Ergänzung des Inventarii
blieferung der erhobenen Gelder auf so lange,
Stiftung dem Testamente gemäß errichtet seyn
Allein, anstatt dieses zu thun, schickte er einen
der Gelder heimlich außer Landes und das übrige
einem Juden in Verwahrung. Eine solche vor-
Verachtung der Befehle der Landes-Obrig-
die eigene Abweichung des Grafen von seinen
en eines Executoris Testamenti, die Widersetz-
gegen die Fürstliche Regierung, von der er
und passive vorhin Recht genommen, und durch
rkäntnisse die Immission in dieser Qualität in
chaft erhalten, und die Art, womit er nun
bsichten durch den Gesandten Character an ei-
öfe, an dem er gar nicht accreditiret war, in
offenbaren Privat-Civil-Sache durchzusetzen
wurde der Landgraf über ihn so entrüstet, daß
nur dem Grafen den 6 Nov durch den Re-
gs-Secretair andeuten ließ, man habe mit dem
rneur der Stadt schon Abrede genommen, ihn
zu nöthigen, wenn er sich nicht den Befehlen
Durchl. gemäß bezeugen würde, sondern er sprach
uch den 8ten mündlich mit vieler Heftigkeit zu
Er sey Herr in seinem Lande, und wollte Ge-
n haben. Da nun der Graf dafür hielt, daß
i dieser Privat-Sache sich keiner Gewalt bedie-
ürde, setzte er den 9ten ein Pro-Memoria auf,
nen er die Ursachen umständlich recapitulirte,
ch er bewogen worden zu glauben, daß er in die-
ache den Weg Rechtens gehen könne. Allein,
zten wurde er in seinem Quartier durch einen

Officier

Digitized by Google

Officier und 8 Mann arretirt, ihm Stock und Degen abgenommen und alle Papiere durchsuchet, wobey ihm aber alle nöthige Freyheit in der Correspondenz und im Umgange gelassen wurde. Dieser Arrest dauerte etliche Tage, da er desselben gegen einen von ihm an Eidesstatt ausgestellten Revers, daß er das Testament erfüllen und das ihm Anbefohlne befolgen wolle, wieder entlassen wurde. Wider dieses Verfahren protestirte nun nicht nur der Graf aufs nachdrücklichste, sondern seine Principalen, die General-Staaten beschlossen auch zu Ende des Jahrs, an den Landgrafen von Hessen-Cassel, ein in den bündigsten Ausdrücken abgefaßtes Schreiben ergehen zu lassen, worinnen Sie wegen des an ihrem Minister verletzten Völker-Rechts eine ernstliche Genugthuung verlangten, und sich erklärten, wie sie auf keine Weise entschlossen wären, sich bey der Nachkommenschaft den Vorwurf zu machen, daß sie eine Beleidigung von der Art erlitten hätten. Wir werden den Ausgang dieser Sache künftig vernehmen.

XXI. Bey der Reichs-Versammlung.

Anstatt des, zum Abgesandten an dem Großbritannischen Hofe ernennten Grafens Christian Augusts von Seilern, ward der würkliche geh. Rath und des größern Landrechts Beysitzer in Böhmen, Adam Franz, Graf von Hartig, von der Kaiserin-Königin zum Chur-Böhmischen Comitial-Gesandten ernennet.

Im Jan. ward der bisherige Französische Minister, Ludwig, Freyherr von Mackau, zurück berufen und an dessen Stelle der Ritter du Buat ernennet, welcher bisher Director von der Historischen Classe der Chur-Bayerischen neuen Academie der Wissenschaften zu München gewesen und sich durch verschiedene gelehrte Schriften hervor gethan hat.

Im Febr. langte der bisherige Resident zu Cölln, George Cresner, als Großbritannischer Minister zu Regenspurg an, der aber im Jul. wieder abgieng, nachdem der bisherige Resident zu Hamburg Philipp Stan-

Digitized by Google

hope, als Großbritannischer Extraordinair-En-
sich eingefunden hatte. Allein, da dieser den
über die Churfürstl. Comitial-Gesandten ver-
, wurde den 1 Aug. von den letztern ein Con-
wegen des Ceremoniels mit den fremden Mini-
verabredet, welches dahin lautete, daß sie, als
m Repräsentativ-Character bekleidete-Ministers
ersten Range, alle fremde Gesandte, es möchte
haracter auch angegeben werden, wie er wolle,
Ministers vom zweyten Range wären; daher man
chen Umständen keine Neuerungen zulassen könne,
n alles bey dem Schlusse vom 18 Nov. 1726
iben müsse. Hiervon gab der Chur-Maynzi-
Gesandte dem Herrn Stanhope am 2 Aug. mund-
Nachricht, welcher darauf zur Antwort gab, er
hiervon an seinen König Bericht erstatten. Als
churfürstlichen Gesandten nach den Sommer-Fe-
ich wieder versammleten und sie von dem Chur-
yzischen Directorial-Gesandten gefragt wurden,
egen des errichteten Churfürstlichen Schlusses
hren höchsten Höfen etwas eingelaufen sey, so
Protocoll zu bringen nöthig wäre; gaben sie ad
collum zur Antwort, daß der mit Fassung ge-
en Schlusses sich ereignete ganze Vorgang von
höchsten Höfen approbirt worden sey, dergestalt,
ey künftigen Fällen es mit denen anhero kom-
en fremden Ministers allezeit nach Maßgebung
Schlusses gehalten werden sollte. Hierbey wurde
Chur-Braunschweigische Gesandte, Herr von
mingen, ersuchet zu eröfnen, was er auf den
Aug. von dem Churfürstlichen Collegio an ihn
genen Auftrag, Sr. Großbritannischen Maj. von
n Vorgange Bericht zu erstatten, vor eine Ant-
erhalten; da er denn anzeigte, wie Sr. Königl.
von Großbritannien allerhöchste Meinung nicht
etwas zu veranlassen, was denen Conclusis der
s-Stände, der Observanz und denen höchsten
fürstlichen Rechten zuwider oder damit incompa-
sey; die Churbraunschweigische Gesandtschaft

wäre

Digitized by Google

wäre daher auch ausdrücklich befehliget, in dieser Sache von denen übrigen Gesandten sich nicht zu trennen, sondern denen meisten Stimmen sich zu conformiren. Diese Erklärung ward von denen sämmtlichen Gesandten mit Danksagung angenommen. Der Herr Stanhope ward darauf im Oct. nach Engelland zurück berufen und an dem Großbritannischen Hofe der Entschluß gefaßt, daß künftig nur ein Charge d' Affaires nach Regenspurg geschickt werden sollte.

XXII. Am Türkischen Hofe:

Von der Russischen Kaiserin wurde der Staats-Rath, Fürst Alexander Dolgorucki, als außerordentlicher Gesandter nach Constantinopel geschickt, um dem Groß-Sultan ihre Thron-Besteigung zu notificiren. Er hatte den 11 Jul. bey dem Groß-Vezier und den 26sten bey dem Groß-Sultan seine erste Audienz.

Im April vorher wurde der Graf Alexius Grigorowitsch Orlow ernennet, als Commissarius an die Türkische Gränze zu gehen und daselbst mit den Commissarien der Pforte die Streitigkeiten beyzulegen, welche wegen der Forts St. Elisabeth und Demetrius, die in der Nachbarschaft von Azow liegen, sich ereignet hatten.

Im Jun. hatte der neue Minister der General-Staaten, Matthias von Assen, bey dem Groß-Vezier seine erste Audienz.

Den 2 Sept. kam der Kaiserl. Königl. Resident zu Constantinopel, Peter von Schwachheim, nach Wien zurück, dargegen Heinrich Baron von Penkler sich als Gesandter daselbst wieder eingefunden hat, um die Erneurung des zu Ende gegangenen Waffen-Stillstandes zu befördern.

Der Preußische Resident bey dem Tartar-Cham, Herr Boscamp, welcher sich einige Zeit auf der Pohlnischen Gränze befunden, ward im April zurück berufen.

Digitized by Google

Fortgesetzte Neue Genealogisch-Historische Nachrichten

von den

Vornehmsten Begebenheiten,

welche sich an den

Europäischen Höfen

zutragen,

worinn zugleich

vieler Stands-Personen

Lebens-Beschreibungen

vorkommen.

Der 36. Theil.

Nebst Register vom 25. bis 36. Theil.

Leipzig, 1765.

Im Verlag der Heinsiußischen Buchhandlung.

Digitized by Google

Innhalt:

I. Leben und Thaten des jüngst verstorbenen Prinzen George von Holstein.

II. Allerhand vermischte Begebenheiten vom Jahr 1763.

III. Verzeichniß derer Personen, von welchen in diesem Bande vollständige Lebens-Beschreibungen vorkommen.

IV. Summarisches Verzeichniß der Vornehmsten unter den Verstorbenen, Gebohrnen, Vermählten und Avancirten Stands-Personen, deren in diesem Bande Meldung geschicht.

Vollständiges Register der Sachen und Personen.

Digitized by Google

I.

Leben und Thaten des jüngst verstorbenen Prinzens George von Holstein.

George Ludwig, Prinz von Holstein-Gottorp, war der jüngste Sohn Christian Augusts, Herzog von Holstein-Gottorp, Bischofs zu Lübeck, einzigen Bruders des regierenden Herzogs Friedrich IV. der den 19. Jul. 1702. in den Schwedischen Diensten bey Clissow in Pohlen todt geschossen wurde. Da nun derselbe einen unmündigen Prinzen hinterließ, ward er Administrator der Schleßwig-Holsteinischen Lande, hatte aber das widrige Schicksal, daß unter seiner Administration das Herzogthum Schleßwig in Dähnische Hände gerieth, darinnen sichs noch bis diese Stunde befindet. Die Gemahlin desselben, Albertina Friderica, gebohrne Prinzeßin von Baden-Durlach, die allererst den 22. Dec. 1755. gestorben ist, brachte unsern Prinzen den 9. März 1719. zur Welt. Er verlohr seinen Vater sehr frühzeitig, indem er allererst 7 Jahre alt war; jedoch seine Mutter, die sich nach Hamburg wendete, ließ nichts ermangeln, um ihn standesmäßig zu erziehen. Weil er eine besondere Lust zu den Kriegs-Diensten bezeugte, wurde er auch denselben gewidmet, und deshalben sehr lang dem Königl. Pohlnischen und Chur-Sächsischen

sischen Hofe empfohlen, der ihm eine Rittmeister-Stelle unter der Garde du Corps ertheilte; doch hat er in solcher Qualität keine würklichen Dienste geleistet, sondern sich meistentheils in seinem Vaterlande, theils bey seiner Frau Mutter, theils bey seinem Vetter, dem regierenden Herzoge, theils auch bey seinen Brüdern, die nach einander Bischöffe zu Lübeck worden, aufgehalten. Den 14. April 1737. erhielt er von dem Herzoge von Holstein den neugestifteten St. Annen-Orden.

Im Jahr 1742. den 20sten May ward er zum Obrist-Lieutenant bey dem Rochowischen Cürassier-Regimente in Königl. Preußische Dienste ernennet, nachdem er sich bisher nur als Volontair bey der Preußischen Armee aufgehalten hatte. Im Oct. 1743. erhielt er das getheilte Platnische Dragoner-Regiment und ward Obrister; im folgenden Jahre aber bekam er mit dem Range vom 5. Dec. 1743. den Character eines General-Majors. Er befand sich den Winter über an dem Königl. Hofe zu Berlin, und hatte die Ehre, daß ihm der König den 6. Jan. 1745. in seinem Zimmer den St. Andreas-Orden umhieng, welcher ihm zu dem Ende von der Rußischen Kaiserin Elisabeth überschickt worden. Es sollte der Erb-Prinz von Anhalt Zerbst zu gleicher Zeit diesen Orden aus des Königs Händen empfangen. Weil er aber wegen Unpäßlichkeit deshalben nicht nach Berlin kommen konnte, gab der König unserm Prinzen Vollmacht, solches an seiner Statt zu thun, welches auch den 25. Jan. zu Hamburg in Gegenwart

Digitized by Google

res Rußischen Ministers, Herrn von Heinze,
he.

ls das Frühjahr angebrochen, kam der Prinz
n Lager bey Magdeburg zu stehen, das der
ürst von Dessau commandirte, der damit zu
des August-Monats sich der Sächsischen
ze näherte, und bey Dieskau sich lagerte,
ch da die Sachsen sich bey Leipzig in gute
assung setzten, und man daher keinen Angriff
n wollte, zog man sich den 15. Oct. zurücke,
aber zu Ende des Novembers unvermuthet
r und fiel in Sachsen ein. Man nahm so
das verlassene Sächsische Lager, als die
t Leipzig ein, und richtete den Marsch gera-
ach Dreßden, wohin sich die Sächsische Ar-
gezogen hatte. Es kam den 15. Dec. bey
elsdorf zu einer blutigen Schlacht, welcher
: Prinz mit vielem Ruhme beywohnte. Er
eitete darauf den König den 18ten bey seinem
uge zu Dreßden; jedoch da der am 25sten
gte Friede allen fernern Kriegs-Operationen
Ende machte, bezog er mit seinem Regimen-
iederum sein Stand-Quartier zu Riesenburg
Preußen.

Mitlerweile hatte er das Vergnügen, daß sein
ster Bruder, Adolph Friedrich, bisheriger
choff zu Lübeck, den 3. Jul. 1743. zum Thron-
er in Schweden erwählt und 1744. mit der
nigl. Preußischen Prinzeßin, Louise Ulrica,
mählt wurde. Er selbst gelangte mit der ver-
weten Gräfin, Sophia Charlotte von Dohna,
r gebohrnen Prinzeßin von Holstein-Beck, de-

Digitized by Google

ren Gemahl, Graf Alexander Aemilius, als Preußischer Obrister im Sept. 1745. bey Soor in Böhmen geblieben war, in solche Bekanntschaft, daß er sich dieselbe zu seiner Gemahlin erwählte, auch den 1. Jan. 1750. zu Preckelwitz in Preußen das Beylager vollzog, und mit ihr bis an ihr Ende vergnügt lebte.

Als im Aug. 1756. der Krieg wider Sachsen und Oesterreich seinen Anfang nahm, blieb er mit seinem Regimente in Preußen stehen, allwo der General Lehwald das Ober-Commando führte. Im Febr. 1757. ward er zum General-Lieutenant der Reuterey erklärt, in welcher Qualität er mit seinem Regimente in dem Lager bey Welau zustehen kam, wo man die Russen unter dem General Apraxin, der im Jul. die Preußische Gränze betreten hatte, erwartete. Der General Lehwald rückte mit der Armee bis Taplaken vor, worauf er den 30. Aug. den viel stärkern Feind in seinem stark verschanzten Lager bey Groß-Jägersdorf mit solchem Nachdruck angriff, daß die ganze erste Linie desselben, und besonders die Cavallerie vom linken Flügel gänzlich über den Haufen geworfen, auch 3 Batterien und 60 Canonen erobert wurden. Jedoch da es nicht möglich war, alle übrigen Retranschements mit einer so ungleichen Macht zu erobern, so mußte man die schon in Händen habenden Vortheile wieder fahren lassen. Man zog sich daher in der besten Ordnung, und ohne von dem Feinde verfolgt zu werden, in das Lager nach Welau zurücke, und schätzte den ganzen Verlust auf

Digitized by Google

Preußischer Seite ohngefähr auf 3000

Wie herrlich sich der Prinz von Holstein in Treffen hervorgethan, erhellet unter andern em Schreiben eines Preußischen Officiers, en es also heißt: „Wir attaquirten den chen linken Flügel zuerst. Das Regiment Holstein-Gottorp distinguirte sich unter Anng seines Durchl. Chefs, des Prinzens, einigen Escadrons von Schorlemmer, und Regimente von Ruesch ganz ausnehmend. erstiegen eine Batterie und warfen die feindCavallerie gänzlich über den Haufen. Wir cirten über eine Menge Leichen bis in die en, und drungen in den rechten Flügel der lichen Armee, die sich stark verschanzt, und viele, hinter einander errichtete, Batterien kt hatte. Wir nahmen deren im Walde , jede von 10 bis 12 Canonen weg. ꝛc.„

Die Russen schlugen darauf bey Alleburg eine cke über die Alle, und machten Mine, auf igsberg loszugehen. Allein da sie die Preuß daran zu verhindern suchten, kehrten sie zu Verwunderung wieder um und verließen das e Land. Der Prinz von Holstein setzte ihnen einem starken Corps Reuterey nach und beunigte sie auf ihrer Retirade. Sonderlich hat die Husaren mit den feindlichen leichten Troupbeständige Scharmützel, erbeuteten auch zu mbinen etliche 1900 Scheffel Mehl, die die ssen zurücke gelassen hatten.

Digitized by Google

Indessen waren die Schweden in das Preussische Pommern eingefallen. Sie nun an ihren Progressen zu verhindern, mußte der General Lehwald mit seiner Armee aus Preußen nach Pommern gehen, dargegen aber dieses Königreich den Russen Preiß geben, die es auch zu Anfang des folgenden Jahrs einnahmen, und bis zum Frieden behielten. Der Prinz George kam nunmehro mit seinem Dragoner-Regimente in Pommern zu stehen. Der General Lehwald fieng seine Unternehmungen schon im Dec. 1757. an. Nachdem er Meister von dem Peene-Strom worden, rückte er in das Schwedische Pommern ein. Der Prinz von Holstein führte die Avant-Garde und trieb die Schweden bis Stralsund zurücke. Er hatte die Husaren mit den Todten-Köpfen bey sich, und war über 12000 Mann stark.

Weil sich der Herzog von Mecklenburg-Schwerin den Schweden sehr geneigt erwieß, fiel der Prinz mit seinem Corps noch vor Ende des Jahrs in dessen Lande ein, und besetzte den Gränz-Platz Malchin, welches den Herzog bewog, alsbald mit seiner Gemahlin nach Lübeck zu flüchten; die Einwohner aber sahen sich genöthiget, an die Preussen sowohl Proviant und Fourage zu liefern, als auch Contributiones zu bezahlen. Die Schweden dargegen hielten sich nunmehro vor den Preussen sicher. Allein ehe sie sichs versahen, that der Prinz in der Nacht zwischen den 28sten und 29sten Dec. einen Einfall aus Mecklenburg in das Schwedische Pommern, und trieb durch den Obristen Malachowski die Schweden aus Räh-

ringen

Digitized by Google

i und Tribsees heraus, und stieß zu den pren des Feld-Marschalls Lehwald, der zu swalde sein Haupt-Quartier hatte, und half i Progressen unterstützen.

Den 2. Febr. 1758. gieng er mit etlichen Re-ntern wieder ins Mecklenburgische, darzu er dem Könige, der ihm kurz vorher den schwar-Adler-Orden geschickt, durch ein eigenhändi-Schreiben Ordre erhalten. Er hatte zwey Re-nter Dragoner und die schwarzen und gelben aren bey sich, mit welchen er den 4. Febr. Rostock anlangte, welche Stadt er besetzte, bald wieder verließ, weil er seinen Marsch h das Mecklenburgische nach der Elbe nehmen gte. Den 12ten langte er bey Boitzenburg an, irte den folgenden Tag bey Artenburg und enburg die Elbe, und nahm zu Lüneburg das upt-Quartier, wo er aber nicht lange blieb, denn mit seinem Corps die alliirte Armee, die Herzog Ferdinand von Braunschweig com-ndirte, zur linken bedeckte, als er in Begriff e, die Franzosen aus dem Bremischen und erdischen, ja aus ganz Nieder-Sachsen zurücke treiben, welches er auch glücklich bewerkstelligte. er Prinz George war eifrig hinter den flüchti-n Franzosen her, und half sie von einem Orte m andern treiben. Den 19. März besetzte er e Stadt Bielefeld, und gieng über Rheda nach Brombergs, wo er auf dem dasigen Schlosse Quar-er nahm. Hier erfuhr er, daß die Franzosen den 6 März die Stadt Lippstadt verlassen, nachdem sie lle Magazine daselbst Preiß gegeben und ruinirt,

Digitized by Google

auch alle Brücken abgebrochen hatten. Er schickte noch dieselbige Nacht den Major von Beust von den schwarzen Husaren mit einem Detaschement den flüchtigen Franzosen eiligst nach. Als solcher nun unterwegens vernahm, daß die Arrier-Garde des Herzogs von Broglio sich noch zu Soest befände, beschleunigte er den 28. März den Marsch dahin, war auch so glücklich, einen Theil Husaren in der Stadt und die übrigen Trouppen vor der Stadt anzutreffen. Er hatte scharfe Scharmützel mit ihnen, bekam 60 Husaren gefangen, erbeutete ansehnliche Magazine, bemächtigte sich des großen Lazareths mit vielen Kranken und trieb die andern in die Flucht.

Immittelst hatte der Prinz George die ruinirten Brücken und Schleußen bey Lippstadt dergestalt wieder herstellen lassen, daß er den 29sten März mit seinem ganzen Corps und aller Artillerie und Bagage die Stadt in Besitz nehmen konnte. Den 31sten nahm er auch die Stadt Hamm ein, die die Franzosen den Tag vorher verlassen hatten. Er setzte ihnen über Haltern nach Dulmen nach, wo er Halte machte, die leichten Trouppen aber bis in die Gegenden von Düsseldorf und Wesel streifen und die Franzosen überall beunruhigen ließ. Seine Trouppen brauchten nunmehro die Ruhe, weil sie etliche 100 Meilen bey der rauhesten Witterung und in den schlimmsten Wegen mitten im Winter die beschwerlichsten Märsche gethan hatten. Sie legten sich daher in dieser Gegend in die Cantonirungs-Quartiere, der Prinz aber hatte sein Haupt-Quartier zu Dulmen, wo er bis fast zu Ende des Mays liegen blieb.

Den

Digitized by Google

Den 27 April ließ er den Ständen des Herzgthums Berg wegen der zu liefernden Contribuonen einen Befehl zufertigen, auch solche, da sie icht gehörig einliefen, durch starke Detaschements ntreiben. Den 25 May brach die ganze alliirte rmee aus ihren Cantonirungsquartieren auf, wo y der Prinz von Holstein mit der Avantgarde gen Coesfeld rückte. Hier stieß ein Theil von r Hauptarmee unter dem Erbprinzen von Braunweig zu ihm, worauf er nach Emmerich aufach, und sich allda lagerte, welches auch der rzog Ferdinand mit der übrigen Armee in der egend von Wesel that. Man machte Anstalt, er den Rhein zu gehen, welches auch den 2 Jun. nweit Emmerich am glücklichsten bewerkstelliget rde. Ein Theil unter dem Erbprinzen ließ sich e Tage auf Fahrzeugen übersetzen, der Prinz n Holstein aber gieng mit den übrigen Trouppen er die Brücke, die indessen über den Rhein gelagen worden. Als die Franzosen zu Cleve von n Anmarsch der Alliirten Nachricht bekamen, ließen sie eiligst die Stadt und zogen sich nach lcar, da sie denn der Prinz George mit den rtruppen bis Goch verfolgte. Der Herzog rdinand hatte indessen auch über den Rhein ge, der den 3 Jun. zu Cleve seinen Einzug hielt. zog hierauf dem Prinzen von Holstein nach, mit seinem leichten Corps bis Wesel vorrückte, durch die ausgeschickten Detaschements viele iegsgefangenen einbrachte. Die Franzosen, der Graf von Clermont commandirte, zosich bey dem Anmarsch der Alliirten immer weiter

Digitized by Google

weiter zurücke, bis sie endlich bey Crevelt Stand hielten. Hier kam es den 23 Jun. zu einer Schlacht, darinnen die Franzosen den Kürzern zogen.

Der Prinz George hatte nebst dem Herzog Ferdinand und dem Erbprinzen von Braunschweig vor der Schlacht die ganze Stellung des feindlichen Lagers auf dem Thurme zu St. Tonies übersehen, worauf die Disposition zum Angriffe gemacht worden. Unser Prinz stund bey den Vortruppen des linken Flügels, und half viel zu dem erhaltenen Siege beytragen. Nach der Schlacht zog sich die alliirte Armee in die Gegend von Neuß, wo ihr die französische Armee gegenüber stund. Hier blieben beyde Armeen bis den 25 Jul. stehen. Jedoch die unglückliche Action, die indessen bey Cassel vorgefallen, nöthigte den Herzog Ferdinand, mit der Armee zurücke zu gehen, wobey der Prinz George die Arriergarde führte. Die französische Armee folgte der Alliirten nach, und schloß die zwischen Niers und der Maas so ein, daß sie sowohl Mangel an Lebensmitteln litte, als auch selbst nicht wußte, wo aus, noch ein. Endlich bekam man durch einige verstellte Märsche des Erbprinzens, und durch den Sieg des Generals von Imhoff bey Meer dergestalt Luft, daß der Herzog Ferdinand den 8 Aug. ohnweit Schenkenschanz mit der ganzen Armee über den Rhein zurücke gehen konnte. Unser Prinz führte darauf wieder die Avantgarde, mit welcher er den 29 Aug. die Stadt Haltern an der Lippe besetzte, die die Franzosen, nachdem sie die Brücke ruinirt, verlassen hatten. Er lagerte sich hernach mit seinem

Corps

Digitized by Google

Corps bey Borken, wo er den 29 Sept. von einem französischen Corps überfallen wurde. Er hielt dasselbe so lange auf, bis das Lager eiligst abgebrochen, und die Bagage aufgepackt und weggeschickt worden. Er selbst zog sich nach Olpen zurücke, recolligirte sich aber wieder, griff das feindliche Corps an und trieb es aus dem eingenommenen Lager wieder heraus. Der General Imhoff mußte darauf den 1 Oct. mit seinem Corps näher gegen die Lippe rücken, um sowohl ihn als den Erbprinzen erforderlichen Falls unterstützen zu können.

Als die Franzosen den 6 Oct. von Recklinghausen aufbrachen, und sich nach Hamm zogen, von wo sie sich bis Soest ausbreiteten, brach die alliirte Armee den 7ten ebenfalls von Dulmen auf, und lagerte sich den 9ten bey Münster, von da sie den 13ten nach Lippstadt aufbrach, nachdem der Prinz George mit der Avantgarde nebst dem Erbprinzen bis Bennighausen voraus gegangen. Den 18ten frühe überfielen diese Prinzen das französische Lager bey Soest, das der Herzog von Chevreuse commandirte, der aber mit dem größten Theile seiner Armee sich bereits retirirt hatte, doch erbeuteten sie das Lager und die Magazine, bekamen auch über 200 Mann gefangen. Den 19ten vertrieben sie die Feinde aus Werl, wurden aber bald wieder genöthiget, es zu verlassen, gaben aber durch dieses Manoeuvre dem Herzoge Ferdinand Anlaß, die Vereinigung des Marschalls von Contades mit dem General Chevert zu verhindern, und die Grafschaft Mark von den Franzosen zu befreyen.

Beyde

Beyde Hauptarmeen stunden nunmehro zwischen Soest und Werl.

Als die Franzosen den 25 Oct. die Stadt Münster vergebens zu überrumpeln suchten, wurde der Herzog Ferdinand bewogen, wieder nach Münster zurücke zu kehren. Der Prinz George wurde dem nach Wahrendorf voraus gegangenen General Imhoff über Rheda nachgeschickt. Als der Herzog Ferdinand zu Münster angelangt war, hatte der Feldzug ein Ende, weil beyderseits Armeen in die Winterquartiere giengen, die der Prinz von Holstein mit den Preußischen und Heßischen Truppen in dem Herzogthum Westphalen bekamen.

Der Feldzug wurde 1759 frühzeitig eröffnet, weil die Reichstruppen mit verstärkter Macht aus Thüringen durch das Fuldische im Hessen einfielen und viele Gewaltthätigkeiten ausübten. Die alliirten Truppen mußten daher den 20 März überall aufbrechen und nach Hessen marschieren. Den 24sten unterredete sich der Herzog Ferdinand zu Cassel mit denen Prinzen von seiner Armee, darunter auch der Prinz von Holstein war, der mit seinem Corps über Brilon, Corbach und Frißlar nach Marpurg marschirte, wo aber die Franzosen das Schloß mit 4 bis 500 Mann besetzt hielten. Er bezog hierauf im Riedeselischen die Cantonirungs-Quartire, von da er nicht nur den 1 April die Franzosen zu Freyensteinau durch ein Detoschment überrumpelte, sondern auch den 7ten das Berg-Schloß Ulrichstein mit List ersteigen und erobern ließ. Den 10ten brach die ganze Armee in 3 Co-

lonnen

aus den Cantonirungsquartieren auf, und hirte gegen Frankfurt, wo der Herzog von llo die französische Armee zusammen zog, und llirten erwartete. Unser Prinz commandir. dritte Colonne. Den 13ten kam es bey n, zwey Stunden von Frankfurt, zu einer en Schlacht, darinnen die Franzosen das ehielten, nachdem die Allirten verschiedene Anfälle gethan. Der Prinz George wohn. elben bey, und führte nachgehends, da die zurücke gieng, die Arriergarde. Sein bestund aus zwey preußischen Dragoner. nentern, sechs Bataillons zu Fuß und de. usaren und Feldjägern. Er wurde bis in legend von Hungen von einem feindlichen sehr beunruhiget. Als ihn solches verlos. bezog er die Cantonirungsquartire in dieser d, und nahm sein Quartier zu Ruppers. da indessen die Hauptarmee in der Gegend Ziegenhayn ein gleiches that, die aber den ay nach Westphalen aufbrechen mußte. Der al Imhoff blieb mit 15000 Mann in Hes. rücke. Der Marsch geschahe in zwey Colon. davon eine der Erbprinz, und die andere der von Holstein führte. Die französische Ar. unter dem Marschall von Contades folgte nach. Die allirte Armee setzte ihren Marsch nem Orte zum andern bis nach Minden fort, den 1 Aug. zu einer Schlacht kam, darin. ie Allirten den Sieg erhielten, den der Prinz olstein durch sein Einhauen mit der preuß. Cavallerie nicht wenig befördern half.

Nun-

Digitized by Google

Nunmehro wurden die Franzosen aus ganz Niedersachsen und Westphalen wieder bis in Hessen zurücke getrieben. Der Herzog Ferdinand, der mit der Hauptarmee demselben zuvor kommen wollte, nahm seinen Marsch nach dem Waldeckischen, wobey der Prinz von Holstein die Vortruppen commandirte. Den 6 Aug. eroberte er Detmold, wo er die völlige Bagage des Marschalls von Contades, des Prinzens von Conde, des Prinzens Xaverii und anderer vornehmen Generals erbeutete, die er seinen Soldaten überließ, welche sie nachgehends öffentlich verkauften. Er überrumpelte auch den 17ten zu Naumburg ein Corps königliche Grenadiers, die sich 270 Mann stark mit zwey neuen Fahnen zu Kriegsgefangenen ergeben mußten, nachdem einige von ihnen niedergehauen worden. Den 22 Aug. stieß er in der Gegend von Heyna nebst den andern abgesonderten Corps zu dem Erbprinzen, der die Franzosen bis Münden verfolgt, und viele Kriegsgefangene gemacht hatte. Den 26sten zog sich die ganze Armee zusammen. Der Prinz George beobachtete nachgehends den Französischen rechten Flügel, der an Gieſſen stieß, es fiel aber zwischen beyden Armeen nichts weiter vor, bis endlich der Feldzug ein Ende hatte, und man auf beyden Seiten in die Cantonirungsquartiere gieng.

Den 1 May 1760 nahm der Feldzug wieder seinen Anfang. Allein, ehe etwas unternommen wurde, bekam der Prinz von Holstein mit den preußischen Regimentern Ordre von seinem Könige, die alliirte Armee zu verlassen, und sich bey

seiner

Digitized by Google

Armee in Sachsen einzufinden. Den beurlaubte er sich zu Wabern bey dem Herzog Ferdinand, und trat den folgenden Tag seinen Marsch über Cassel an. Er langte bey dem Corps des Königs an, da derselbe im Begriff war die Stadt Dreßden zu belagern. Als der König dieselbe auf allen Seiten berennen ließ, nahm er seinen Posten jenseit der Elbe nehmen. Dieser wurde den 18. Jul. bis auf 20 Bataillons verstärkt, und formirte den linken Flügel des ersten Treffens. Als aber die große Oesterreichische Armee unter dem Grafen von Daun sich zum Entsatz einfand, und er die Posten Räuenhof und Cotta besetzt hielt, wurde er von 15000 Mann angegriffen, gegen die er sich aufs tapferste wehrte; jedoch da er der Gefahr ausgesetzt war abgeschnitten zu werden, wurde er wieder über die Elbe zurücke berufen. Er verließ daher sein 3 Trenscheen nebst 8 Canonen und kam über die Schiffbrücke bey Kaditz nach der Hauptarmee zurücke, welche darauf die Belagerung von Dreßden aufhoben und sich nach Schlesien wendeten. Jedoch da die Reichs-Armee in Sachsen große Progressen machte, und sowohl Leipzig als Wittenberg einnahm, kam der König zu Ende October's unvermuthet nach Sachsen zurück, wohin ihm der Graf von Daun nachfolgte, worauf es den 3 Nov. bey Torgau zu einer Schlacht kam, darinnen der Sieg anfangs in den Händen der Oesterreicher war, welcher aber solchen ihnen von den Preußen wieder herausgenommen wurde. Der Prinz von Holstein befand

Digitized by Google

sich in dem ersten Treffen. Wie gut er sich gehalten, erhellet aus folgender Erzählung:

Als die Preußen das drittemal gegen die Feinde anrückten, und bey ihrer Infanterie einige Unordnung anrichteten, ließ der Graf von Daun 60 bis 80 Escadrons gegen Torgau anrücken. Ihr linker Flügel stieß an Zinna und der rechte an die Elbe. Der Prinz von Holstein stellte sich ihnen sogleich mit der Preußischen Cavallerie entgegen, und brachte sie zwar anfänglich zum Weichen, mußte aber bey dem zweyten Angriff sich etwas zurücke ziehen. Er rückte jedoch sogleich wieder vor, und die Preußische dritte Linie der Infanterie griff darauf die Weinberge von Siptitz zu eben der Zeit an, da der General Ziethen mit dem rechten Flügel den Feinden in Rücken fiel. Dieses Unternehmen glückte dergestalt, daß die Oesterreicher dadurch in die äußerste Unordnung geriethen. Alle diese verschiedenen Angriffe dauerten bis ein Viertel auf 10 Uhr Abends, da die außerordentliche Dunkelheit der Nacht ein Hinderniß war, den Feind zu verfolgen.

Der König nahm hierauf sein Winter-Quartier zu Leipzig, wohin sich auch verschiedene Generals verfügten, darunter sich auch der Prinz von Holstein befand, der seine beyden Söhne bey sich hatte. Er erwieß sich als ein Musen-Freund, und wohnte verschiedenen Academischen Handlungen bey. Im May 1761. gieng der König mit einer starken Armee wieder zu Felde. Er nahm seinen Marsch nach Schlesien, seinen Bruder, den Prinzen Heinrich aber ließ er mit einer Armee in

Digitized by Google

n Sachsen zurück, der zwar keine Pro-
ressen machen konnte, aber doch den größten
heil des Landes im Gehorsam hielt. Von dem
Prinzen von Holstein lieset man nicht, daß er die-
em Feldzuge beygewohnet habe. Vermuthlich
at er die Königl. Preußischen Dienste quittirt,
e dieser Feldzug eröffnet worden. Was die
rsache davon gewesen, ist nicht bekannt wor-
n. Jedoch der Verlust dieser Dienste wurde
ichlich ersetzt, da die Russische Kaiserin Elisa-
h den 5 Jan. 1762. Todes verblich, und den
ron ihrem Vetter, dem bisherigen Großfürsten,
ter Kl. räumte, dessen Oncle der Prinz George
n Holstein war. Denn weil der neue Kaiser
gebohrner Herzog von Holstein war, so er-
b er auch dieses Fürstl. Haus dergestalt, daß
ganze Rußische Nation darüber eifersichtig
rde.

Unser Prinz ward gleich nach des Kaisers
rons-Besteigung zum General en Chef aller
er deutschen Trouppen, und zum General-
verneur und Stadthalter seiner Holsteinischen
de in den gnädigsten und zärtlichsten Ausdrü-
gen ernennet, und ihm das Prädicat: Ihre
eit, beygeleget, auch selbst nach Petersburg
ommen eingeladen. Den 25. Jan. reisete er
r Läutung aller Glocken und unter Lösung der
onen von der Stadt und dem Fort Friedrichs-
mit einem ansehnl. Gefolge von Königsberg,
r sich bisher aufgehalten, ab.

Der Kaiser hatte einen General-Adjutanten
hn abgeschickt, der ihn aus seinem Palais,

Digitized by Google

das er damals zu Königsberg bewohnte, abholte, und das Nöthige zu seinem geschwinden Fortkommen auf der Reise veranstaltete; wie denn fast alle 2 oder 3 Meilen frische Relais- und Vorspann-Pferde bereit stunden. Von frühe Morgens bis zu seiner Abreise von Königsberg waren außer dem Gouverneur und dem General Panin bey 200 Russische und andere Officiers im Vorzimmer zugegen, die ihm ihre Aufwartung machten. An allen Orten des Rußischen Gebiets, wo er durchreisete, wurden die Glocken geläutet, und wo Militz und Artillerie war, ihm alle militarischen Ehrenbezeugungen erwiesen, er auch überall nicht anders, als ein regierender Herr und nächster Anverwandter des Kaisers angesehen und bewillkommet; wie denn deshalben ein besonderes Edict publicirt worden. Der Kaiser schickte ihm seine Küche, Kellerey und Conditorey mit den darzu gehörigen Officianten und Livree-Bedienten, wie auch zulängliches Silber-Servis entgegen, reisete auch selbst ihm bis Krasnazelo entgegen, wo er ihn mit großer Zärtlichkeit empfieng. Er schenkte ihm das prächtige Palais des letzt verstorbenen Grafens Peter von Schuwalow, das vorher der Groß-Canzler Bestuchew gehabt, und von ihm vor 150000 Rubel gekauft hatte. Er verordnete zugleich, daß, weil ihm als einem Prinzen vom Geblüte begegnet werden sollte, ihm alle an seinem Hofe befindlichen Bothschafter und Gesandten die erste Visite geben sollten.

Den 21. Febr. wurde er zum General-Feld-Marschall der Russischen Trouppen und Obristen

über

Digitized by Google

über das Leib-Garde-Regiment zu Pferde ernennet. Sein Gehalt wurde jährlich auf 48000 Rubel gesetzt, und ihm überdiefes als Stadthalter der Holsteinischen Lande besonders noch 12000 Rubel bestimmt, ohne was er als Obrister der Kaiserl. Leib-Garde bekam, das ebenfalls sehr ansehnlich war. Den 29. März langte auch seine Gemahlin mit der Prinzeßin Catharina von Holstein-Beck über Krasnazelo, bis dahin sowohl ihr Gemahl als der Prinz Peter von Holstein-Beck ihr entgegen gekommen, zu Petersburg an, wo sie von dem Kaiser aufs zärtlichste bewillkommet, sehr prächtig bewirthet, und aufs herrlichste beschenket, auch bey Hofe als eine Prinzeßin vom Geblüte aufs höchste distinguirt wurde. Ihre beyden Prinzen waren schon vorher zu Petersburg angelangt, davon der ältere ein Holsteinisches Infanterie- und der jüngere ein Holsteinisches Cavallerie-Regiment erhalten hatte. Der Kaiser räumte dieser Durchl. Familie über den obigen Pallast auch noch den schönen Italiänischen Pallast und Garten ein, zu dessen Ausbesserung von der Bau-Canzeley 20000 Rubel bestimmet wurden.

Der Kaiser wollte seine Armee und den Kriegs-Staat auf einen ganz andern Fuß setzen, daher mußte der Prinz George bey allen Regimentern die Preußischen Exercitien und Manoeuvres einführen, auch überhaupt alles auf die Preußische Art einrichten. Bey der neuangeordneten Kriegs-Commission ward er das erste Mitglied unter dem Vorsitz des Kaisers, und da dieser

Digitized by Google

ser Monarche dem Holsteinischen Leib-Regimente zu Pferde die Vorzüge eines Kaiserl. Leib-Garde-Regiments ertheilte, bekam er auch das Commando darüber. Er mußte den Kriegs-Staat im Herzogthum Holstein auf 7 Regimenter zu Pferde setzen, wurde ein Mitglied des neuerrichteten geheimen Conferenz-Ministerii, und als der Kaiser den 16 May zwey neuerbaute Kriegs-Schiffe von 70 Canonen vom Stapel laufen sahe, hatte der Prinz die Ehre, daß das zweyte davon unsers Prinzens Nahmen empfieng; ja, der Kaiser gieng gar darauf um, wie er ihm zu dem Herzogthum Curland verhelfen möchte, so ferne er den aus dem Exilio zurücke berufenen Graf von Biron bewegen wollte, seine Rechte darauf an ihn abzutreten.

Der Kaiser wollte seine Ansprüche auf den Fürstl. Theil von Schleßwig mit gewaffneter Hand geltend machen, weshalben der Krieg wider Dännemark feste beschlossen war, auch die Armee schon den Marsch nach Pommern angetreten hatte. Der Kaiser wollte selbst das Commando hierbey führen, den Prinzen George von Holstein aber zur Seite haben. Der König von Preußen suchte zwar einen Vergleich zu vermitteln, zu welchem Ende er zu Berlin zwischen beyderseits Bevollmächtigten einen Congreß anstellte. Allein derselbe wurde abgebrochen, da man sichs am wenigsten versahe. Denn die Revolution, die sich im Julio am Russischen Hofe ereignete, veränderte den ganzen Schau-Platz in Norden,

und

Digitized by Google

und unser Prinz von Holstein verlohr auf einmal alles bisherige Ansehen in Rußland.

Der Käiser, der sich den 24. Jun. nach Oranienbaum, die Käiserin aber nach Peterhof erhoben, wollte den 15. Jul. seine Reise zu der Armee in Deutschland antreten, wohin der Prinz von Holstein voraus gehen sollte, so bald man hören würde, wie der Congreß zu Berlin abgelaufen sey. Allein während seiner Abwesenheit entspann sich zu Petersburg wider ihn eine geheime Verschwörung, die plözlich zum Ausbruch kam. Der Kaiser bekam einen Argwohn wider seine Gemahlin, die sich zu Peterhof aufhielt. Er faßte daher den 9. Jul. den Entschluß, sich dahin zu erheben. Allein sie wollte ihn nicht daselbst erwarten, sondern eilte nach Petersburg, ihren Anschlag auszuführen, ehe er daselbst anlangte. Sie wurde daselbst sogleich bey ihrer Ankunft, die frühe um 7 Uhr geschahe, zur Kaiserin unter dem Namen Catharina II. ausgerufen und auf den Thron gesezt. Der Prinz von Holstein, der sich damals noch zu Petersburg befand, wollte dieser Revolution gleich anfangs vorbeugen, wurde aber auf der Gasse arretirt. Nachmittags brach die neue Kaiserin an der Spize von 15000 Mann nach Peterhof auf, um sich der Person des Kaisers zu bemächtigen, das man auch bewerkstelligte, und ihn als einen Gefangenen nach Krasnazelo brachte, wo er den 17. Jul. plözlich starb.

Immittelst ward der Prinz von Holstein wieder in Freyheit gesezt, und ihm der Bestuchewi-

Digitized by Google

sche Pallast von neuen eingeräumet. Jedoch die Holsteiner waren durch die allzu große Gunst, die ihnen der verstorbene Kaiser erzeiget, am Russischen Hofe so verhaßt worden, daß sie den 21. Jul. insgesamt ihren Abschied erhielten, mit dem Befehl, noch an diesem Tage abzureisen. Es waren meistens Officiers. Ihnen mußte der Prinz George den 30sten selbst mit seinem Hause und ganzen Hofstatt nachfolgen; jedoch hatte ihm die Kaiserin die Regierungs-Verwaltung der Holsteinischen Lande während der Minderjährigkeit des jungen Großfürstens aufgetragen. Er erhielt auch einige Tage vor seiner Abreise ein Geschenke von 100000 Rubeln, mußte aber dagegen den geschenkten Pallast zurücke geben, und alle Chargen und Appointements resigniren. Er gab dem Ueberbringer des abgedachten Geschenks, eine goldene mit Juwelen besetzte Tabatiere zum Präsente. Seine Besoldung wurde auf 12000 Rubeln gesetzt, die die Kaiserin aus ihrer eigenen Casse mit 10000 Rubeln verstärken wollte.

Der Prinz mußte unterwegens zu Hamburg bleiben, bis die Irrung, die über der Administration der Holsteinischen Lande und Mit-Vormundschaft des jungen Großfürstens mit dem Dähnischen Hofe entstanden, beygelegt worden. Es gründete dieser Hof sein Recht auf den mit dem Könige in Schweden 1750. geschlossenen Tractat, nach welchem der letztere König als ältester Groß-Oncle des jungen Großfürstens, die Mit-Vormundschaft und Administration der Fürstl. Holsteinischen Lande, wenn sich solche ei-

Digitized by Google

signen sollte, dem Könige von Dännemark übertragen hatte. Jedoch da die Kaiserin dieses durchaus nicht vor genehm halten wollte, so sagte sich der Dähnische Hof, um Friedens willen, von dieser Mit-Vormundschaft los. Der Prinz bekam darauf aus Petersburg Befehl, seine Reise nach Kiel fortzusetzen. Er brach den 29 Dec. von Hamburg auf, und langte noch diesen Abend zu Neumünster, des andern Morgens zu Kiel an, wo er Nachmittage einen prächtigen Einzug hielt, und als Stadthalter die Regierung antrat.

Seine Gemahlin mußte Unpäßlichkeit halben in Hamburg zurücke bleiben. Weil nun kein dasiger Arzt ihr Hülfe leisten konnte, ließ sie sich im Julio 1763, nach Hannover bringen, um sich der medicinischen Hülfe des berühmten D. Werlhofs zu bedienen. Der Prinz, ihr Gemahl, kam den 20. Jul. von Kiel wieder nach Hamburg, von da er zu ihr nach Hannover reisete, und sie besuchte. Allein es wollte keine Arztney anschlagen, daher sie mit ihm krank wieder nach Hamburg zurücke kehrte, wo sie auch den 7. Aug. frühe verstarb, ohne nach Kiel zu kommen. Sie wurde den 11ten in das neuerkaufte Gewölbe in der St. Michaelis-Kirche daselbst beygesetzt.

Man hätte nicht gemeint, daß er seiner Gemahlin so bald im Tode nachfolgen würde. Es geschahe aber solches den 7. Sept. gegen 9 Uhr zu Kiel an einem Schlagflusse in dem 45sten Jahre seines Alters. Er hat zwey Söhne hinterlassen, die in Fürstl. Holsteinischen Kriegsdiensten stehen.

Digitized by Google

Der älteste heißt Wilhelm August, geb. den 18. Aug. 1753. und der jüngste Peter Friedrich Ludwig, geb. den 17. Jan. 1755.

Ob er gleich von Jugend auf ein Kriegsmann gewesen, der auch in dem letzten Kriege viele Bravour und Tapferkeit gegen die Russen, Franzosen und Oesterreicher bewiesen, so wurde er doch noch zuletzt am Russischen Hofe zu einem grossen Staats-Manne gemacht, und zu allen Regierungs-Geschäften gezogen, davon er aber wenig Proben von seiner Geschicklichkeit ablegen können, weil die Regierung des Kaisers Peter III. gar kurze Zeit gewähret. Bey seinem letzten Auffenthalte in Leipzig machte er sich mit verschiedenen Gelehrten bekannt, bey denen sein Andenken in beständiger Achtung bleiben wird.

* *

II.

Allerhand vermischte Begebenheiten vom Jahr 1763.

I. Die Unruhe auf Corsica.

Die Corsicaner sind mehr als jemals darauf bedacht, ihre Insel souverain zu machen. Sie sollen einen Deputirten an den Pabst, einen an den Hof zu Wien und auch einen an den Hof zu Turin geschickt haben, durch den sie überall ein Memorial in Form eines Manifests überreichet, welches zu Corte den 2. Febr. 1763. datirt ist.

Man

Digitized by Google

Man beziehet sich darinnen auf das, was in den Manifesten vom 2. Oct. 1745. und vom 3. Jan. 1746. angeführt worden, um zu beweisen, daß die Corsicanische Republik die Oberherrschaft, welche die Republik Genua in der Insel ausübt, nicht anders, als nach der Convention erkannt habe, die zwischen beyden getroffen worden. Da nun Genua die vornehmsten Artickel derselben und besonders diejenigen, nach welchen Heinrich II. König in Frankreich und Kaiser Carl VI. den Genuesern den Besitz dieser Insel garantirt, nicht erfüllet, so geben die Corsicaner vor, daß eben dieser Bruch sie veranlasset habe, sich wieder in den vorigen Stand zu setzen; es wären daher nicht einige Privat-Personen, die sich empöret hätten, sondern die ganze Nation, welche dafür hielte, daß die Convention sie nicht mehr verbinde, weil solche gewissermaßen durch die Republik aufgehoben worden; es wären derselben weiter nichts, als nur noch einige See-Plätze verblieben; sie würde also, was für ein Verständniß sie auch mit einigen von ihrer Nation unterhalten möchte, doch niemals darzu gelangen, ihre Herrschaft daselbst wieder herzustellen, es sey denn, daß sie von einer andern Macht unterstützt würde, welches aber nichts anders als beständige Unruhen und Blutvergießen veranlassen könnte, indem sie, die Corsicaner, entschlossen wären, lieber ihren letzten Bluts-Tropfen zu vergießen, als sich unter das Joch zu begeben; sie wollten Alliirte, aber nicht Unterthanen der Genueser seyn; sie hätten sich auch schon in die Verfassung einer independenten Macht gesetzet,

Digitized by Google

gesetzet, indem sie einen Rath errichtet, eine Marine formirt, eine regulärte Miliz auf die Beine gestellt, und angefangen Geld zu schlagen.

Der nach Corsica überschickte Päbstliche Visitator Maßei, Bischoff von Nebbio, ist zwar gestorben, die Päbstl. Visitation aber ist deshalben nicht aufgehoben, sondern vielmehr zu Rom darüber gerathschlaget worden, wie und auf was Art dem neuen Visitatori eine gröβere und weitläuftigere Vollmacht, die Spiritualia dieser Insel betreffend, zu geben sey.

Es fiengen demnach die Auftritte auf der Corsischen Kriegs-Schaubühne wieder an, blutig zu werden. Die Genueser erhielten anfangs über die Corsicaner einige Vortheile. Es griff nämlich ein Corps von 200 Köpfen die Genuesischen Posten zu Algajola an. Allein sie wurden mit Verlust von 40 Mann, unter welchen einer von ihren Anführern war, zurücke geschlagen. Ueberdies sollte zu Venaco in dem Kirchspiele Bosio ein weit hitzigeres Gefechte vorgefallen seyn, wobey die Rebellen einen sehr beträchtlichen Verlust erlitten. Die Genuesischen Trouppen sollten sich auch der Insel Rossa bemächtiget haben, die vorher von den Corsicanern besetzt gewesen. Es hieß sogar, es wäre der General Matra mit 800 Mann von Aleria wiederum auf die Rebellen angerücket, und hätte ihnen bey dem Kloster und Flecken Zunani den 12. May ein Treffen geliefert. Die Corsen wären etwa 100 Mann stark gewesen, und von dem Capitain Salicetti commandirt worden,

Digitized by Google

den, den der Paoli den Genuesern über den Hals geschickt. Sie wären aber mit Verlust von 55 Mann und eben so viel Bleßirten in die Flucht geschlagen worden; doch habe sich Matra darauf mit seinem ganzen Corps wieder nach Bastia gezogen. Allein alle diese Vortheile waren nicht zulänglich, die Umstände der Genueser zu verbessern. Denn der General Matra rückte darauf zwar vor die unweit Bastia gelegene Vestung, Furiam, er wurde aber von den Corsen zurücke geschlagen, wobey der Obrist-Lieutenant Kinick und zwey Capitains auf dem Platze blieben. Die Genueser zogen sich an drey Orten zurücke, und verschanzten sich. Allein die erste von diesen Verschanzungen wurde den 1. Jul. von den Corsen angegriffen und die darinnen gelegenen 300 Mann dergestalt geschlagen, daß nur wenige davon sich in die zweyte Verschanzung retiriren konnten, welche die Corsen den 3ten ebenfalls angriffen und eroberten.

Die Regierung zu Genua vernahm die schlimmen Nachrichten aus Corsica mit vieler Unruhe. Einige Glieder des Raths waren deshalben mit der Aufführung des Senats übel zufrieden. Andere aber entschuldigen ihn, weil die Genuesischen Trouppen weit schwächer als die Rebellen wären, auch noch andere Vortheile vor ihnen hätten. Man sahe zu gleicher Zeit mit vielem Verdruß neue Corsische Münzen, die Paoli hatte schlagen lassen, und die von sehr gutem Gehalt waren. Sie hatten auf einer Seite einen Mohrenkopf, und auf der andern den Werth mit den Zahlen 20. 10. 4. Soldi.

Digitized by Google

4. Saldi. Sie werden in Italien aus Curiosität den Medaillen gleich aufgehoben.

Den Haß der Genueser gegen die Corsen mußte unter andern auch der Serviten-Orden zu Genua aus folgender Ursache empfinden. Der General desselben schickte ohne Vorwissen und Bewilligung der Regierung zu Genua einen aus Corsica gebürtigen Visitatorem nach dieser Insel, um daselbst eines und das andere zu regulieren. Kaum war dieser Schritt geschehen, so ergieng an alle in den Staaten der Republik befindliche Serviten der Befehl, innerhalb 14 Tagen das Land zu räumen. Die Serviten konnten nichts anders thun, als ihren General, der zu Bologna residirt, die Beschaffenheit der Sache sogleich anzuzeigen und ihn zu bitten, daß er erwähnten Visitator unverzüglich zurücke berufen, und die Aufhebung des Schlusses dadurch befördern möchte. Bey der Republik suchten sie um Aufschub an. Weil nun der General sich weigerte, den Visitatorem aus Corsica zurücke zu berufen, so wurde der Befehl wegen Verjagung dieser Patres zur Execution gebracht. Diese Ordens-Geistlichen hatten drey Häuser in dem Genuesischen Staate, eines zu Genua, das den Carmelitern eingeräumet wurde; eines zu Savona, welches die Recollecten erhielten, und eines zu Camogli, welches den Augustinern zu Theile wurde.

Die Hoffnung der Genueser, die Corsen in dem heurigen Feldzuge zu Paaren zu treiben, war nun ziemlich wieder verschwunden. Furiani, der theure

Digitized by Google

theure Zankapfel, an dessen vergifteten Bisse so viele Genueser den Tod gegessen, ward von dem Paoli wieder in den vorigen Stand gesetzt. Dieser Anführer, der sich in keine gemeine und gewöhnlichen Begriffe einschränken lässet, wäre im Junio durch einen Corsen, Nahmens Cicco, der es mit den Genuesern hielte, bald durch eine List in seiner Feinde Hände geliefert, wenn die Sache nicht vorher verrathen worden wäre. Er blieb also in seiner Freyheit, und hatte fast das ganze Land unter seinem Gehorsam. Die Genueser wurden immer enger eingeschränkt, und litten zu Bastia solchen Mangel an Lebens-Mitteln, daß sie sogar von der Besatzung Leute abdanken, und den Posten Macinaggio verlassen müßten. Ihre Hoffnung war nunmehro auf die Französische Hülfe gebauet, die sie, Kraft eines mit dem Französischen Hofe geschlossenen Tractats, erwarteten. Allein Paoli und seine Anhänger blieben entschlossen, lieber zu sterben, als sich dem Joche der Genueser zu unterwerfen.

Es hieß, es habe Paoli folgende Bedingungen vorgeschlagen, im Fall sich Ruhe und Ordnung auf der Insel einstellen sollte. Er verlangte nämlich 1) einen General-Waffenstillstand, 2) die Errichtung eines freyen Senats von 24 Corsicanern, 3) eine Befreyung auf 21 Jahr von allen Abgaben, damit sich das Land wieder erhohlen könnte, und 4) sollten die Corsicaner für natürliche Unterthanen durch alle Landschaften desjenigen Prinzens erklärt werden, welcher dereinst König von Corsica werden würde. Man lässet

die

Digitized by Google

die Richtigkeit dieser Vorschläge als ungewiß, an seinen Ort gestellt seyn. So viel aber ist gewiß, daß eine Corsische Münze bekannt worden, die unter der angemaßten Administration des Paoli geprägt worden. Das Wappen von Corsica ist sonst ein Mohren-Kopf mit einer Binde vor den Augen. Aber auf dieser Münze ist der Kopf ohne Binde, welches dahin zielen soll, daß die Corsicaner die Augen gegen die Tyranney der Genueser nunmehro aufgethan hätten. Vielleicht wird damit auf das Motto des Genuesischen Wappens gezielt, welches heißt: *Post tenebras lux.*

2. Die fernere Verfolgung der Jesuiten.

In Frankreich hat es mit diesem Orden ein Ende. Der Haß gegen denselben ist so groß, daß Niemand es wagen darf, ihn zu vertheidigen. Es fehlt aber darum nicht an heimlichen Anhängern desselben, auch selbst unter den Gliedern derer Parlamenter, die doch das meiste zu Vertreibung derer Patres von diesem Orden beygetragen haben. Zu einem Exempel dienet der Herr d'Eguille, Präsident a Mortier in dem Parlamente von Provence. Er gab im Jahr 1762. eine Schrift heraus, darinnen er zu behaupten suchte, daß die Aufnahme der Jesuiten in Frankreich der Nation nützlich und vortheilhaft gewesen, weil sie eine Stütze der Religion und die eifrigsten Vertheidiger der Königl. Auctorität wären, auch die besten Schulen für die Jugend hätten, wobey

er

Digitized by Google

er die Parlamenter im Königreiche schwarz zu machen suchte, und besonders dem zu Paris Schuld gab, daß es seine Auctorität über die Königliche erheben, und sich dem Engelländischen Parlamente gleich machen wolle. Diese Schrift wurde durch ein Arret des Parlaments zu Paris und auf Gutbefinden aller Cammern zum Feuer verdammt. Der Herr d'Egville ist der Verfasser, wie von andern Schriften, also auch von den Lettres Juives, *) die sehr bekannt sind.

Die Verfolgung der Jesuiten in Frankreich erstreckt sich auch auf die Indianischen Lande; wie man denn auf dem Französischen Theile der großen West-Indischen Insel St. Domingo alle Güter der Jesuiten eingezogen und ihnen Pensiones zu ihrem Unterhalte gegeben hat.

Als man das Collegium der Jesuiten zu Paris genau durchsuchte, fanden die Commissarien des Parlaments den Stempel nebst der Medaille, welche zur Zeit der Ligue geprägt worden, und den Cardinal von Bourbon abbildet, welcher durch die Anführer, bey welchen sich die Jesuiten befanden, unter dem Namen Carl des X. zum Könige ausgerufen wurde. Man brachte diesen Stempel nebst der Schau-Münze in die Canzeley. Es sind überhaupt in den Collegiis der Jesuiten viele Schriften entdeckt worden, die ein genungsamer

*) Unsers Wissens ist vielmehr der bekannte Marquis von Argens der Verfasser von diesen Briefen.

Digitized by Google

samer Beweiß von der Unlauterkeit der Moral dieser Ordensleute sind.

Unter den Französischen Prälaten ist sonderlich der Erzbischoff von Paris ein Patron der Jesuiten. Er gab im Dec. ein Mandement oder Pastoral-Schreiben heraus, darinnen er über die Aufhebung ihres Ordens seinen Unwillen bezeugte. Der König ließ ihm durch den Grafen von St. Florentin verbieten, dieses Schreiben zu publiciren. Da er aber nicht gehorchte, mußte er sich auf sein Lust-Schloß Conflans retiriren.

In Portugall erstreckt sich die Verfolgung dieser Ordens-Brüder so weit, daß die Chinesische Regierung auf Verlangen der Cron Portugall diese Patres auch zu Macao in Verhaft nehmen, und aus dem dasigen Missions-Hause wegschaffen müssen.

3. Das Verhalten der Parlamenter in Frankreich.

Diese haben gegen die Königl. Befehle einen besondern Muth bezeuget. Der König hatte im April 1763. einige Edicte publiciret, worinnen die vorläufige Einrichtung der abzuschaffenden und bleibenden Impositen enthalten war. Weil nun das Parlament zu Paris Schwierigkeit machte, sie in seine Register einzutragen, hielt der König den 31sten May ein Lit de Justice, darinnen er dieselben aus eigener Auctorität registriren ließ. Hiermit waren die sämmtlichen Parlamenter, bis auf die zu Metz und Douai, sehr übel zufrieden und

Digitized by Google

weil die Impost-Edicte auf keine arbitraire Art, ohne dieselben vorher mit den Parlamentern zu überlegen, und hernach bey denselben registriren zu lassen, publicirt werden sollten. Sie weigerten sich daher solche in ihre Register einzutragen, und die Hebung derselben dem Volke anzubefehlen, als wodurch eigentlich in Frankreich eine Abgabe gültig gemacht wird. Sie thaten bey Hofe unaufhörliche Vorstellungen darwider, und redeten so nachdrücklich, daß der König sowohl die Sprache derer Parlamenter zu Rouen und Grenoble, als das Betragen des Parlaments zu Toulouse, welches die Königl. Impost-Edicte gar nicht einmal angenommen, sondern uneröffnet zurücke geschickt, für aufrührisch ansahe, und daher die benelderen Arrets durch die Gouverneurs der Provinzen in den Parlaments-Registern eigenmächtig eintragen ließ.

Das Parlament zu Paris ließ es an den nachdrücklichsten Vorstellungen nicht ermangeln, konnte aber weiter nichts, als dieses zur Antwort bekommen: „Se. Maj. wären davon gerührt, daß das Parlament an dem Interesse ihrer Unterthanen Theil nähme; Sie fühlten eben sowohl, als die Parlamenter, die Noth, welche ihr Volk drückte, und Sie würden, so bald es möglich, Anstalten machen, selbige zu endigen; inzwischen erforderten die Maasregeln, die Sie ergriffen, daß ihre Edicte und Declarationen zur Execution gebracht würden. Sie verlangten demnach Gehorsam.„ Es währte dem ohngeachtet noch eine Zeitlang, ehe dasselbe seinen Gehorsam bewieß.

mieß, indem es seine Vorstellungen immer wiederholte. Als aber der Hof durch die so genannten Lettres patentes unterm 28. Nov. 1763. vieles in den vorher publicirten Edicten geändert hatte, so wurden auch diese Lettres patentes von demselben registrirt. Der König gab deshalben dem ersten Präsidenten den 8. Dec. folgende gnädige Antwort: „Ich bin mit dem Gehorsam und dem Eifer meines Parlaments zufrieden; ich sehe mit Vergnügen, daß dessen Vorstellungen nur den Wohlstand meiner Staaten zum Vorwurf haben, und ich erwarte mit Ungedult die Zeit, da ich einen Theil der öffentlichen Auflagen vermeiden kann. Um dieses, so viel möglich, zu beschleunigen, werde ich alle Mittel, welche die Sparsamkeit und wirthschaftliche Einrichtung an die Hand geben, gebrauchen.„

Kein Parlament hat größern Muth bezeuget, als das zu Rouen. Es hat die triftigsten Vorstellungen wider die im letztern Lit de Justice registrirten Edicte gethan, und obgleich solche kein Gehöre gefunden, sich dennoch beständig geweigert, diese Edicte sammt der Königl. Declaration zu registriren. Der König wurde hierdurch bewogen, den Herzog von Harcourt, Generallieutenant in der Ober-Normandie, dahin zu senden. Als solcher den 14. Aug. allda anlangte, versammlete sich den 15ten das Parlament, und ein jedes Glied, bis auf den ersten Präsidenten, legte den Eyd der Verschwiegenheit ab, worauf ein Arret abgefaßt wurde, wie bey diesem Vorfalle verfahren werden sollte. Als darauf der Herzog

sich

Digitized by Google

sich den 28ten ins Parlament verfügte, begaben sich alle Parlaments-Glieder in ein Neben-Zimmer, und der erste Präsident, welcher zurücke blieb, sagte ihm, zufolge des abgefaßten Arrets, daß das Parlament gegen die Registrirung dieser Edicte protestire, die Edicte dem Reiche für höchst schädlich und der Ehre des Königs nachtheilig halte, und alles illegale Schreiben, welches der Herzog in den Registern des Parlaments vornehmen möchte, als widerrechtliche und gewaltsame Handlungen betrachten würde. Dem ohngeachtet blieb der Herzog zugegen, und ließ die Edicte eintragen. Die Mitglieder giengen nicht eher wieder in den großen Saal, bis der Herzog weggegangen war. Das Parlament ließ darauf ein Arret anschlagen, worinnen es verboth, in seiner Gerichtsbarkeit die neuen Auflagen zu heben oder zu bezahlen. Als der Herzog von Harcourt solches herabreissen lassen, wurde es den folgenden Tag in grösserer Menge angeschlagen. Auf die Nachricht hiervon reisete der Herzog von Lutembourg, Gouverneur der Normandie, eiligst nach Rouen, um mit den Regimentern, die dahin im Marsch begriffen, die Ruhe, die bey solchen Umständen in Gefahr war, zu erhalten. Der Canzler mußte einen Brief an das Parlament schreiben, und sowohl die Verbindungen als Bedürfnisse des Staats aufs nachdrücklichste vorstellen. Allein man achtete nicht darauf, sondern faßte vielmehr den 19. Nov. 1763. in einer Versamlung aller Parlaments-Glieder, darinnen sie alle Umstände nochmals reiflich überlegten, den einmü-

Digitized by Google

thigen Schluß, daß, da bey einem solchen Gesetz-widrigen und bloß auf militarische Gewalt gegründeten Verfahren, ihnen alle Auctorität benommen, und das richterliche Ansehen in Schimpf und Verachtung verkehret worden, sie ihre Bedienungen niederlegen wollten, welches sie auch vermittelst einer von mehr als 80 Gliedern unterzeichneten Schrift thaten. Allein der König nahm diese Abdankung nicht an, sondern ertheilte ihnen sämmtlich durch Lettres de Cachet den geschärften Befehl, ihre ordentlichen Amts-Verrichtungen ununterbrochen abzuwarten. Der Hof wurde durch diese weitgetriebene Standhaftigkeit dieses Parlaments in einige Verlegenheit gesetzet, und dadurch bewogen, durch eine Königl. Declaration verschiedenes von den geforderten Impostен nachzulassen, welches endlich die Parlamenter bewogen hat, sich dem Willen des Königs zu unterwerfen. Die Vorstellungen des Parlaments zu Rouen mögen wohl dem Hofe die Augen geöffnet haben, indem solches beweisen konnte, daß die Normandie jährlich 60 Millionen Steuern und Auflagen gezahlt, davon aber nur 17 Millionen in den Königl. Schatz gekommen.

Wie man mit dem Parlamente zu Rouen umgegangen, so verfuhr man auch mit dem Parlamente zu Toulouse. Denn da solches sich der Registrirung der obgedachten Königl. Edicte widersetzte, bekam der Herzog von Fitzjames Befehl, solches selbst in die Bücher des Parlaments eintragen zu lassen, welches er auch mit großer Auctorität verrichtete. Er hielt das Parlament

sehr

Digitized by Google

sehr im Zaume, und ließ vor das Hauß eines jeden Parlaments-Raths eine Wache stellen, damit sie sich auf keinerley Art und Weise versammlen könnten, machte auch andere Dispositiones, um alles aus dem Wege zu räumen, was die Execution der Königl. Edicte hindern konnte.

Es machte dieses Verfahren in dem ganzen Königreiche, und sonderlich bey den Parlamentern ein großes Aufsehen. Besonders konnte das Parlament zu Aix in Provence sich nicht entbrechen, ein heftiges Arret darwider unterm 17. Oct. herauszugeben, das sehr heftige Ausdrückungen enthielt. Es wollte dasselbe dem Könige das schreckliche Schauspiel vorstellen, welches dem Volke dadurch gegeben worden, daß man das Heiligthum der Gerechtigkeit verwüstet, die Freyheit der Magistrats-Personen unterdrücket, ihre Stimmen erstücket, die Sicherheit verletzet, und ihren Stand unter den Ruinen der Gesetze vergraben hat. Es wollte den unerhörten Schimpf anführen, welchen die Diener der Gesetze in der Hauptstadt von Languedoc an ihrer Person, das Corps des gesammten Magistrats, die ganze Nation, ja der Thron selbst erlitten, als dessen Gewalt und Majestät zugleich durch tyrannische Handlungen beleidiget worden, welche dem erschrockenen Frankreich darthun, daß sich die Macht wider die Gesetze waffnet, deren Schutz sie doch seyn soll, die Gerechtigkeit in Banden liegt, und ein Unterthan unter der Regierung eines Monarchens, der ein Vater seines

Digitized by Google

Volks und ein Beschützer der Menschlichkeit ist, sich zum Despoten aufwirft.

Sobald das Parlament zu Toulouse einige Luft bekam, versammelten sich die Cammern desselben, und erklärten durch ein unter dem 11ten Dec. 1763. ergangenes Arret den Herzog von Fitzjames der gefänglichen Haft schuldig, und erstatteten zugleich von ihrem Verhalten an das Parlament zu Paris ihren Bericht ab. Sobald der Herzog, der sich damals zu Paris befand, Nachricht davon bekam, verlangte er, als ein Pair von Frankreich, eine Versammlung derer Pairs, weshalben der Herzog von Orleans, als erster Pair, sich den 22. Dec. Abends nach Choisy begab, um solches dem Könige anzuzeigen, der eine Versammlung der Pairs bey dem ersten Prinzen von Geblüte bewilligte. Diese erschienen hierauf nach vorheriger Einladung den 23sten um halb 12 Uhr bey dem Herzoge von Orleans. Diese Versammlung bestund aus 27 Pairs, dabey sich alle Prinzen vom Geblüte befanden. Es wurden in solcher der Ert-Bischoff von Paris als Herzog von St. Cloud, der Herzog von Luynes, der Herzog von Tresmes und der Herzog von Chaulnes zu Commissarien ernennet, diese Sache zu untersuchen, wobey der 27ste zur Berichts-Erstattung anberaumet wurde. Immittelst übergab der erste Präsident des Parlaments dem Könige zu Versailles, die Vorstellungen wegen des Tractaments, das den Parlamentern zu Rouen, Grenoble und Toulon widerfahren.

Es war aber das Arret des letztern Parlaments wider den Herzog von Fitzjames, mit den heftig-

Digitized by Google

heftigsten Ausdrücken angefüllt. Derselbe wurde darinnen unter andern beschuldiget, daß er auf eine so verwegene Art in das Heiligthum der Gerechtigkeit mit gewaffneter Hand eingedrungen, List mit Gewalt verbunden, alle Glieder daraus entfernet, das Volk mit einem Aufstande zu erregen gesuchet, und unerhörte Vexationes gegen die Parlaments-Glieder unternommen u. s. w. Das Parlament habe daher vor nöthig erachtet, die gegenwärtige Zeit zu rächen und die künftige durch ein merkwürdiges Exempel, welches man statuire, in Sicherheit zu setzen.

Ganz Frankreich war über dem Verfahren des Parlaments zu Toulouse wider den Herzog von Fitzjames, der ein Pair des Königreichs und Gouverneur einer ganzen Provinz war, aufmerksam, weil es eine Sache war, die man in diesem Reiche noch nicht gehöret hatte. Jedoch sie wurde auf eine gute Art geendiget. Nach drey Sessionen, welche die Herzoge und Pairs in dem Königl. Pallaste hielten, wurde der Spruch des Parlaments zu Arretirung des Herzogs vor null und nichtig erklärt, weil dieser Herr nicht unter dessen Gerichtszwang gehöre; doch konnte das Parlament damit zufrieden seyn, daß ihm zu gleicher Zeit seine Rechte und Vorzüge, und zwar mit ausnehmenden Vorzügen, bestätiget wurden.

Das Parlament zu Grenoble war noch härter mit dem General du Mesnil verfahren. Denn da der König demselben eine Verordnung zufertigte, die die Verwaltung der ehemals von

Digitized by Google

den Jesuiten besessenen Güter und Gebäude betraf, und der in Dauphine commandirende General-Lieutenant, Marqvis du Mesnil, befürchtete, es möchte das versammlete Parlament einige neue Entschließungen gegen die Edicte und Verordnungen vom Monath April fassen, hub er die Versammlung aus eigener Auctorität auf. Dieses Verfahren nahm das Parlament so übel, daß es in einem am 14. Oct. gegebenen Arret, den Marqvis für einen Feind der Gesetze und Stöhrer der allgemeinen Ruhe erklärte, alle seine Güter confiscirte, und zur ewigen Verbannung verdammte. Ob nun wohl der König an dasselbe den Befehl ergehen ließ, mit den Proceduren einzuhalten, weil Se. Maj. sich die Bestrafung des Marqvis du Mesnil, wenn er schuldig wäre, vorbehielte, und folglich die Sache auf eine bequeme Art beygelegt wurde, so blieben doch diese Schritte, die die Parlamenter gethan, zu allen Zeiten merkwürdig.

Der hohe Rath von Roußillon, der auch das Ansehen eines Parlaments, und seinen Siß zu Perpignan hat, zeigte dieses Jahr seine Auctorität durch die Abschaffung der bekannten Päbstl. Bulla In Coena Domini, welche jährlich am Grünen Donnerstage verlesen zu werden pflegt. Sie hat Pabst Paulum V. zum Urheber, der sie d. 16. Calend. Maj. 1609. gegeben hat. Die Ursachen, warum sie allda abgeschaft wurde, wären: weil sie den Rechten der Crone, den wahren Nutzen der Kirche und deren rechtmäßigen Decreten zuwiderlaufe, und durch dieselbe der Kirche ihre

Digitized by Google

re Diener, die obrigkeitlichen Personen, welche ihre Gerechtsame beschirmten, wie auch eine große Menge von ihren getreuen Kindern, aus ihrem Schooße gerissen würden.„

4. Der Aufstand in Irrland.

Zu Anfang des Julii 1763. entstund in dem nordlichen Theile dieses Königreichs von den Mißvergnügten ein Aufstand, dessen Ursache, wie sie sagten, die schwere Schatzung sey, die in dem letzthin gehaltenen Landgerichte aufgelegt worden. Diese wollten die Leute nicht geben, wobey auch die Geistlichen des Landes sich weigerten, den kleinen Zehnden zu bezahlen. Diese Aufwiegler zogen durch das Land, und zwungen diejenigen, gegen welche sie besonders aufgebracht waren, gewisse von ihnen aufgesetzte Declarationen zu unterschreiben. Es hieß, sie zögen in guter Ordnung herum, und hätten ein Zweiglein vom Eichenbaum auf den Hüten. Sie nennten sich daher the hearts of Oak, d. i. eichene Herzen. Auch nennten sie sich the Oak Boy's; vermuthlich, zur Nachahmung der neulichen White Boy's, die ein weisses Hemde über den Kleidern trugen. Als der Hof Nachricht davon bekam, ergieng an die Regierung zu Dublin der Königl. Befehl, einige Regimenter von Fußvolk und Dragonern gegen die Aufrührer anrücken zu lassen. Dieses erfolgte auch, da denn die gegen sie ausgeschickten regulirten Trouppen etliche von ihren Partheyen erreichten, davon viele verwundet und erleget, die übrigen

Digitized by Google

übrigen aber zerstreuet wurden. Die Regierung in Irrland ließ zugleich eine Verordnung ergehen, daß alles vergeben und vergessen seyn sollte, wenn die Aufrührer alsbald von ihrem Gesetzwidrigen Unternehmen abstehen, und in ihre Wohnungen zu ihren Geschäften zurücke kehren würden; hingegen sollte nach aller Strenge der Gesetze wider sie verfahren werden, wenn sie länger auf ihrem Eigensinne beharreten. Der ganze Aufstand war hiermit auf einmal gestillt. Die Römisch-Catholischen haben sich ziemlich legitimiret, daß sie zu dieser Meuterey keine Gelegenheit gegeben, noch Chefs davon gewesen. Ihre Addressen, die sie deswegen an den König erlassen, sind voller Eifer vor die Regierung.

5. Die Revolution in Ragusa.

Allhier haben die innerlichen Zwistigkeiten, die schon lange Zeit diese kleine Republik in Dalmatien, welche gewissermaßen unter dem Schutze der Ottomannischen Pforte stehet, beunruhiget, eine würkliche Revolution nach sich gezogen. Ein Schreiben aus Ragusa stellte den Zustand, darein diese Republik gesetzt worden, also für:

„Unsere Republik, welche schon seit einem Jahrhundert den innerlichen Zwistigkeiten ausgesetzt gewesen, ist würklich vernichtet. Die Gerichts-Stuben sind verschlossen, und die Stadt-Thore, die der Willkühr einiger Bürger überlassen worden, werden durch keine Soldaten mehr bewachet. Diese Anarchie hat seit der letzten Ver-

„sammlung

Digitized by Google

„sammlung des Senats statt. Die aus einer „großen Anzahl alter Rathsherren bestandene „Parthey, welche sich alle Gewalt angemaßet, „wollte auch nach ihrem Wohlgefallen die Bedie„nungen und Einkünfte des Staats vergeben, als „die jungen Rathsherren, welche aber nicht so zahl„reich, aber von guter Entschließung und Muthe „waren, sich mit gewaffneter Hand in den Raths„Saal begaben, und die Tyrannen daraus vertrie„ben. Das bewundernswürdigste bey dieser Revo„lution ist dieses, daß, obgleich Niemand das Com„mando hat, doch gleichwohl den eingeführten Ge„setzen Gehorsam geleistet wird, auch da die Re„publik ohne Oberhaupt ist, dem ohngeachtet alles „in Ruhe verbleibt, und keine Gewaltthätigkeit „ausgeübt wird. Das Volk wartet seine Verrich„tungen mit Munterkeit ab, und überall herrschet „Friede und Ueberfluß, da wir vorher von nichts, „als von Unterdrückung und Mangel gehöret haben. „Allein diese Glückseligkeit wird nicht lange dauern, „und es stehet zu befürchten, daß unsere künftigen „Umstände noch trauriger werden dürfen, als die„jenigen gewesen, von welchen wir befreyet worden. „

Allein die Ordnung ist in dieser Republik glücklich wieder hergestellt worden, wie folgender Bericht aus Ragusa unterm 8. März 1763. bezeuget:

„Die Anarchie, welche die Frucht der Uneinigkeit des Senats gewesen, hat einige Zeit gedauert, ohne Unruhe und Unordnung zu verursachen. Die Erbitterung der 2 Partheyen gieng „nicht

Digitized by Google

„nicht weiter, als auf Unterhandlungen und Bedrohungen. Die neue Parthey bot, ehe sie zu heftigen Mitteln schritte, der alten an, den Pabst, oder irgend einen andern christlichen Prinzen, wer es auch seyn möchte, zum Mittler ihrer Zwistigkeiten anzunehmen, und es lediglich darauf ankommen zu lassen, was derselbe wegen des Plans, dem man hinführo bey der Administration der Republik zu folgen hätte, entschiede. Die alte Parthey antwortete mit einer mißfallenden Ausschweifung, daß man das Urtheil in der Sache dem Groß-Sultan überlassen müßte. Ein Senator fügte sogar hinzu, er wollte lieber sehen, daß die Mahomedaner ihre Gebete in der Cathedral-Kirche verrichteten, als daß die Gegen-Parthey ihre Sache vor dem Richterstuhle des Pabsts gewönne. Nach dieser Erklärung wendete sich die alte Parthey durch heimliche Ränke an die Türkischen Officiers, welche der Bassa von Bosnien an einem der Stadt-Thore zu halten berechtiget ist. Man vermochte sogar einige Türkische Kaufleute, sich an den Französischen Consul zu wenden, und von demselben wegen der Schäden Gerechtigkeit zu verlangen, welche die Darniederliegung der hohen Gerichte, und die Aufhebung des Zolls ihrer Handlung thäten. Der Französische Consul wollte sich in diese Sache nicht *mischen*, ohne darzu durch die Befehle seines Hofs oder durch den Auftrag des Französischen Ministers bey der Pforte autorisirt zu seyn. Als die neue Parthey sahe, daß die Aussöhnungs-Mittel fruchtlos wären, entschloß sich dieselbe, die in

„Hän-

Digitized by Google

„Händen habende Gewalt zu gebrauchen. Sie gab von dieser Entschließung der alten Parthey Nachricht, wobey sie derselben nur drey Tage sich zu bedenken zugestund. Dieser Schritt hatte eine gute Würkung. Sechse der gelassensten Senatoren von der alten Parthey giengen, da sie das Vaterland nicht in das Verderben stürzen wollten, zu der andern über, und ihr Beyspiel brachte auch verschiedene andere darzu. Die neue Parthey bestund nun aus mehr als zwey Drittheilen des Aristocratischen Corps, und war im Stande, zu der Verbesserung der Republik zu schreiten. Den 28. Febr. wurde ein großer Rath gehalten, in welchen der Chef dieser Parthey, Herr Antonio Gorgo, zum Rector erwählet wurde. Die übrigen Bedienungen sind gleichfalls wieder besetzt, die hohen Gerichte von neuen eröffnet, und die Gesetze in ihre vorige Gültigkeit hergestellt worden. Die folgenden Tage hat man angewendet, den neuen Verbesserungs-Plan zu untersuchen, dessen völlige Ausführung nächstens zu erwarten stehet.„

6. Etwas von der Schweitz.

Nachdem der König in Frankreich eine besondere Einrichtung in dem Kriegs- und Militair-Wesen gemacht, so sollten auch die Schweitzerischen Trouppen, die in dessen Solde stehen, daran Theil nehmen. Der Französische Minister in der Schweitz, Marquis von Entraigues, mußte der Eydgenossenschaft im April und May

die

die Verordnungen mittheilen, welche der König in Ansehung dieser Trouppen vorzunehmen entschlossen war. Man befand diese Sache von solcher Wichtigkeit, daß man deshalben eine allgemeine Versammlung der Cantons anstellte. Man zog hierbey das neue Französische Kriegs-Reglement in Berathschlagung, welches aber von den meisten Cantons verworfen, und dargegen vor gut befunden wurde, bey der alten Einrichtung des Kriegs-Wesens zu bleiben. Man beschloß deshalben an den König ein Schreiben abgehen zu lassen, und Se. Maj. zu ersuchen, die Sachen auf dem alten Fuße zu lassen. Es heißt in solchem unter andern also: „Eine billige und nöthige Vorsicht erfordere von den Cantons, daß sie die ihrer Nation durch die Tractaten und vorhergehenden Capitulationen zugestandene Freyheiten und Gerechtsame, als die Exemption von allen Arten der Auflagen, eine unumschränkte Gewalt über ihre Trouppen, die Administration der Justiz bey selbigen, ingleichen das freye Exercitium ihrer Religion zu erhalten suchten. Es waren alle Artikel der neuen Einrichtung des Militair-Wesens nicht allein dem gemeinen Besten, welches die Cantons befördern müßten, sondern auch der Verfassung der Schweitz selbst nachtheilig; würde auch der alte Fuß einigen Regimentern zugestanden, so wären doch die Schweitzer gewohnt, allezeit mit einander auf einem Fuß und mit gleichem Solde zu dienen, die hierinnen geschehenen Abänderungen aber würden nur Quellen zu Unordnungen und Mißvergnügen werden.

7. Die

Digitized by Google

7. Die neue Großbritannische Vereinigungs-Brücke.

Der Fluß Tweed macht die Gränze zwischen Engelland und Schottland. Ueber solchen ist im Jahr 1763. eine neue Brücke gebaut worden, welche den Nahmen der Vereinigungs-Brücke bekommen. Als der Graf von Home den 18. May den Grundstein darzu legte, hielt er an die darbey Gegenwärtige folgende Rede:

„Meine Herren! da ich die Ehre habe, zu dieser Brücke der Vereinigung den ersten Grundstein zu legen, so bitte ich Gott, diesem Werke alle nöthige Dauer zu verleihen, und bis auf die spätesten Zeiten ein beständiges Denkmahl von der wahren Vereinigung beyder Nationen abzugeben. Wie glücklich würde unsere Nachbarnschaft seyn, wenn zwischen uns kein anderer Streit entstünde, als dieser, der aus der Beyspielung entsteht, einander in den Eigenschaften eines guten Bürgers, guten Unterthans, guten Nachbars und Landsmanns zu übertreffen.„

Auf den Stein wurde in Englischer Sprache folgende Inscription gehauen: „Das Parlament von Großbritannien versicherte 4000 Pf. Sterling zu Erbauung dieser Brücke, zu welcher der erste Grundstein durch den Chevalier Alexander, Grafen von Home, in Gegenwart der Commissarien den 18ten May 1763. im dritten Jahre der Regierung George III. gesetzt worden, und in eben dem

Digitized by Google

„Monathe, wo vor 56. Jahren die Vereinigung beyder Königreiche ihren Anfang genommen.„

8. Der geendigte Proceß zwischen den Häusern Colonna und Doria.

Dieser Proceß, der über die Verlassenschaft des letzten Fürstens Pamfili, zwischen den Häusern Colonna und Doria zu Rom geführt worden, hat den 12. Jun. 1763. auf folgende Weise sein Ende erreichet. Das Hauß Colonna *renuncirt* auf alle diesfalls habende Rechte und Anforderungen, und willliget darein, daß sich der Fürst Doria sogleich in Besitz setze. Der Fürst Doria verbindet sich hingegen seiner Seits jährlich eine Summa von 2500 Thalern an Don Friedrich Colonna, und ein vor allemal 8000 Thaler an seinen Bruder, den Connetable, zu bezahlen. Was die andern Prätensionen und die Succeßion der Prinzen Joh. Baptista und Camillus Pamfili, des jüngern betrift, so behalten sich beyde Häuser, Doria und Colonna vor, selbige gütlich beyzulegen, und dafern es damit im Julio nicht zu Stande kömmt, wollen sie es dem Ausspruche des Civil-Lieutenants der Päbstl. Cammer, Pirelli, und der Entscheidung der Rota überlassen, im Fall selbige die Sentenz dieses Prälatens bestätiget. Der Pabst ist mit allen diesem wohl zufrieden.

Es ist die Verlassenschaft des verstorbenen Fürstens Pamfili zu Rom, welche der Fürst Doria

Digitized by Google

Doria geerbet hat, ein rechter Zusammenfluß von Kostbarkeiten. Man hat in dem dasigen Pallaste unter andern 70000 Pfund Silberwerk gefunden. Unter den goldenen Effecten ist ein Crucifix, 18 Zoll hoch, zwey Statuen von 27 Zoll, eine Schaale, worinnen 5 kostbare Steine, die für ein Präservativ gegen das Gift gehalten werden, und eine Abbildung der Capelle von Loretto. Hierbey befinden sich viele Diamanten und Edelgesteine und rare Perlen, darunter 6 Birnförmige und zweye von ungemeiner Größe sind.

9. Von dem Kaiser von Marocco.

Der Pacht der Häfen Salee und Saffry, den die Dähnische Handlungs-Compagnie ehedessen mit diesem Monarchen geschlossen, ist 1763. wieder aufgehoben worden, weil dieselbe unterlassen, die Summe Geld, welche sie zu zahlen versprochen, und sich auf 260000 Piasters belaufen, abzutragen. Alle Directeurs und Dähnischen Consuls sind gefordert worden, ihre Rechnungen abzulegen. Der Kaiser hat alle andere christliche Kaufleute, welche sich auf Ansuchen der Dähnen von Salee entfernen müssen, wieder zurücke berufen, und ihnen aufs neue Erlaubniß gegeben, sich daselbst zu etabliren.

Zwischen Marocco und der Cron Schweden ist ein Friedens-Tractat geschlossen worden. Da nun verlauten wollte, als ob gedachte Crone sich in solchem durch einen Artikel verbindlich gemacht habe, dem Kaiser von Marocco nicht nur eine gewisse Quantität Kriegs-Munition, sondern

Digitized by Google

auch ein bewaffnetes und mit Artillerie besetztes Schiff zu schicken, so mußte der Spanische Agent zu Stockholm, auf Befehl seines Hofs dem Senate declariren, daß Sr. Cathol. Maj. solches nicht mit gleichgültigen Augen ansehen könnten, sondern gezwungen wären, solche Maasregeln zu ergreifen, wie es dergleichen Verbindungen erfordern. Der Senat hat darauf geantwortet, daß an diesen Artikel gar nicht gedacht worden sey, und die Präsente, welche man vor den Kaiser von Marocco bestimmt, bestünden nun in Kleinigkeiten.

Im Jul. 1763. versammlete der Kaiser zu Mequinez eine Armee von 60 bis 70000 Mann, welches zu allerhand Urtheilen Anlaß gab. Jedoch seine Absichten wurden bald entdeckt, da er die Armee gegen die Siloquen, eine mächtige und zahlreiche barbarische Nation, anmarschiren ließ, die, weil sie in einem bergichten Lande wohnet, sich stark genung zu seyn glaubte, die Zahlung des Tributs zu verweigern, welche alle um dieses Kaiserthum herumliegende Länder erlegen müssen. Nach einem Marsch von 3 Tagen kam es zum Handgemenge. Die Schlacht währte zwey Tage, und der Sieg fiel auf des Kaisers Seite aus, nachdem Beyderseits auf 7000 Mann geblieben. Die ansehnlichsten unter den Siloquen, an der Zahl über 800, wurden gefangen, und in verschiedene Schlösser vertheilt. Es mußte zu gleicher Zeit der Gouverneur von Tanger mit einem starken Corps zu Pferde und Fuß ausmarschiren, den Tribut in den 4 Districten einzuheben,

Digitized by Google

ben, welche von dieser Stadt dependiren. Er fand anfangs großen Widerstand, wurde aber doch von den Widerspenstigen Meister. Weil der Kaiser seine Armee nicht wieder aus einander gehen ließ, sondern sich der See-Küste näherte, besorgte man in Spanien, er möchte sein Absehen auf die Africanischen See-Plätze richten, daher der Hof Befehl gab, nicht allein Oran und Ceuta, sondern auch die kleinen Forts Melilla, Peñon und Alhuzemas in guten Vertheidigungs-Stand zu setzen. Jedoch es hieß, es sey auf die Juden abgesehen, die schwere Contributiones bezahlen sollten, weil sie an dem Beginnen des Ben Gami Theil gehabt. Es war aber dieses ein reicher Jude zu Tanger, der im October von einem Mohrischen Kaufmann ermordet worden. Er hatte alles Proviant-Wesen gepachtet, daher er den Preiß der Lebens-Mittel nach eigenem Belieben setzte, und dadurch einen gewaltigen Reichthum erwarb. Ihm wurde auch in Engelland die Schuld beygemessen, daß während dem Kriege Gibraltar einen so großen Mangel an Lebens-Mitteln erlitten habe. Der Kaiser hat dessen ganzen Schatz und alle seine Güter eingezogen, den Mörder aber pardonniret.

10. Von Algier.

Dieses Raubnest zerfiel im Oct. 1763. mit der Cron Frankreich, weil einige Französische Fahrzeuge Feindseligkeiten gegen einige Algierische ausgeübet hatten. Der Dey ließ den Französi-

Digitized by Google

schen Consul und alle daselbst befindlichen Franzosen in Eisen und Bande legen, und wider Frankreich den Krieg declariren, worauf die Französischen Colonien auf den Küsten von Africa sehr übel tractirt wurden. Jedoch den 2. Dec. gieng eine Französische Escadre unter dem Ritter de Fabry zu Toulon unter Seegel, die sich an den Algierern rächen sollte. Allein kaum war dieselbe vor Algier angelangt, so bequemte sich die dasige Regierung zu aller Satisfaction. Der Consul und die Franzosen wurden wieder in Freyheit gesetzt, und das übrige verglichen.

Mit Holland ist das Vernehmen völlig hergestellt worden. Der Capitain Reynst langte im Sommer mit 7 Kriegs-Schiffen zu Algier an und überbrachte die Geschenke des Staats.

II. Von Tripoli.

Der Dey zu Tripoli besitzt die Insel Gerbi oder Zerbi seit 1560. Da sie den Herzogl. Häusern von Alba und Medina Celi von den Türken entrissen worden. Auf dieser Insel entstund im Sommer ein grosser Aufstand von der Türkischen Besatzung und den vornehmsten Einwohnern derselben, der dem Bassa der Insel nebst seinem ersten Minister und seinen getreuesten Sclaven das Leben kostete.

Im Oct. 1763. langte ein Venetianischer Gesandter zu Tripoli an, der mit der hiesigen Regierung einen Frieden schliessen wollte. Weil

Digitized by Google

man aber jährlich 10000 Seqvinen und auf der Stelle ein Präsent von 6000 Seqvinen forderte, auch einen freyen Eingang in das Adriatische Meer verlangte, der Gesandte aber declarirte, daß ihm ausdrücklich verboten wäre, den letzten Artikel einzugehen, auch seine Republik ein für allemal nicht mehr als 3000 Seqvins bezahlen wollte, mußte er noch an diesem Tage von Tripolk wieder abreisen. Die andern Consuls sollen heimlich bemühet gewesen seyn, den glücklichen Fortgang seines Auftrags zu verhindern.

12. Von Tunis.

Den 11. Nov. 1763. ließ der Dey zu Tunis dem Schwedischen Consul sagen, daß er seiner Nation den Krieg ankündige; worauf alle in dem Hafen befindliche Schwedische Schiffe arretirt wurden. Die Ruptur soll daher entstanden seyn, weil sich die Cron Schweden geweigert, in gewisse Forderungen des Dey zu willigen.

Als eine Curiosität fügen wir das Schreiben dieses Dey bey, das er an den König George III. von Engelland abgehen lassen. Man erkennet daraus, wie wenig diese Schreibart mit dem Europäischen Canzeley-Stylo übereinstimme. Es lautet also:

„Größter unter den Fürsten der Nationen des Meßias und Größter unter den Regierern der Affairen der Nazarener! Mächtigster, Edler und unser hoher und größter Freund! Neuer George der Dritte, für dessen Glückseligkeit und Gesund-

Digitized by Google

„heit unsere besten Wünsche und Gebete sind, und dessen Ende dereinst gesegnet sey! Ich muß dir berichten, mein lieber Freund, daß deiner Majestät Englischer Consul in der Stadt Tunis, Nahmens Carl Gordon, einen Brief aus dem Königreiche London erhalten hat, dessen Inhalt war, daß, nachdem Sr. Maj. Georgs des Zweyten bestimmte Zeit vollendet gewesen, er in das ewige Leben hinüber gegangen, und daß an seine Stelle George der Dritte auf den Thron gestiegen sey. Da nun diese Zeitung in der Absicht hieher geschickt worden, damit dieselbe Sr. Excellenz, das ist mir, dem Aly Bassa, Gouverneur (Dey) von Tunis sollte mitgetheilt werden, welches denn auch im Jahr 74. im letzten Ende des Monats Grengadit (Junius) geschehen ist; derowegen bleibt die alte Freundschaft in Ansehung deiner Majestät eben so wie vorher. Der Gott dieser Welt wolle deiner Majestät Leben mit Frölichkeit, Glück und Kraft verlängern immerdar, und unsere Freundschaft durch den stärksten Knoten befestigen! Und von wegen unserer alten Freundschaft ist dieser freundschaftliche Brief geschrieben und abgesandt. Ich hoffe, daß deine Majestät, wenn du diesen Brief nach dem Willen Gottes wirst erhalten haben, die Freundschafts-Artikel und die ehemahligen Verheißungen in ihrer alten Form lassen, und nichts daran verändern und umwerfen, sondern die vortheilhafte Harmonie und Freundschaft vermehren und aufrichtig fortsetzen wird. Hierzu wird mich deine liebe Antwort verbinden. Es wolle der Gott dieser Welt deine Maj. immer

„und

Digitized by Google

und ewig gesund mit glücklicher halten. Im Monat Gemad 1174.

Aly, Gouverneur (Dey) der Stadt Tunis.

III.

Verzeichniß derer Personen, von welchen in diesem Bande vollständige Lebens-Beschreibungen vorkommen.

I. Joh. Theodor, Herzog und Cardinal von Bayern, Bischoff von Lüttich, ꝛc. † 27. Jan. 1763. S. 43 ff.

II. Friedrich, Marggraf von Brandenburg-Bayreuth, † 26. Febr. 1763. S. 127 ff.

III. Anson Ulrich, Herzog von Sachsen-Meinungen, † 27. Jan. 1763. S. 143 ff.

IV. Johann Carteret, Graf von Granville, ein Großbritannischer Staats-Minister, † 3. Jan. 1763. S. 278 ff.

V. Joh. Friedrich Carl, Churfürst von Maynz, † 4. Jun. 1763. S. 349 ff.

VI. Carl August Friedrich, Fürst von Waldeck, † 29. Aug. 1763. S. 445 ff.

VII. August III. König von Pohlen und Churfürst von Sachsen, † 5. Oct. 1763. S. 525 ff. 615 ff. 696 ff.

VIII. George Ludwig, Prinz von Holstein-Gottorp, † 7. Sept. 1763. S. 837 ff.

Digitized by Google

* *

IV.

Summarisches Verzeichniß der Vornehmsten unter den verstorbenen, gebohrnen, vermählten und avancirten Standes-Personen, derer in diesem Bande Meldung geschiehet.

I. Unter den Verstorbenen befinden sich:

a) ein König:

August III. König von Pohlen und Großherzog in Litthauen, †. 5. Oct. 1763.

b) Churfürsten:

1. Johann Friedrich Carl, Churfürst von Maynz, †. 4. Jun. 1763.
2. Friedrich August III. Churfürst von Sachsen, wie auch König in Pohlen, †. 5. Oct. 1763.
3. Friedrich Christian, Churfürst von Sachsen, †. 17. Dec. 1763.

c) ein Königl. Prinz:

Johann Franz de Paula, Infant von Portugall, †. 10. Oct. 1763.

d) eine Cron-Prinzeßin:

Maria Isabella, vermählte Cron-Prinzeßin von Ungarn und Böhmen, Erzherzogin von Oesterreich, †. 27. Nov. 1763.

e) Car-

Digitized by Google

e) Cardinäle:

1. Camillus Paolucci, von Forli, Vice-Decanus des heil. Collegii, †. 6. Jun. 1763.
2. Ludwig Valenti, aus dem Kirchen-Staat, †. 13. Oct. 1763.
3. Joh. Franz Banchieri, ein Toscaner, †. 18. Oct. 1763.

f) regierende Reichs-Fürsten:

1. Carl August Friedrich, Fürst von Waldeck, Kais. General-Feld-Marschall, †. 29. Aug. 1763.
2. Joseph Maria, Bischoff von Passau, †. 16. Jun. 1763.

g) allerhand Durchl. Personen männliches Geschlechts:

1. Carl Albert Heinrich, Prinz von Salm-Kyrburg, †. 9. Jun. 1761.
2. Emanuel Moritz von Lothringen, Herzog von Elboeuf, †. 17. Jul. 1763.
3. Ludwig Ernst, Prinz von Sachsen-Gotha, †. 13. Aug. 1763.
4. George Ludwig, Prinz von Holstein-Gottorp, †. 7. Sept. 1763.
5. Camillus Anton Franz Borghese, Fürst von Sulmona und Rossano, †. 16. Sept. 1763.
6. Wolfgang Ernst, Erb-Prinz von Isenburg, †. 5. Dec. 1762.
7. Ludwig Rudolph Wilhelm, Prinz von Solms, †. 29. Oct. 1762.
8. Carl Albert Heinrich, Prinz von Salm-Kyrburg, †. 9. Jun. 1761.

h) aller-

Digitized by Google

h) allerhand Durchl. Personen weiblichen Geschlechts:

1. Maria Victoria Anna, von Savoyen, Prinzeßin von Carignan, †. 8. May 1763.
2. Sophia Charlotte, vermählte Prinzeßin von Holstein-Gottorp, †. 7. Aug. 1763.
3. Maria Sophia Charlotte, Fürstin von Beauveau und Craon, †. 6. Sept. 1763.
4. Anna Victoria, Prinzeßin von Savoyen, vermählte Prinzeßin von Sachsen-Hildburghausen, †. 11. Oct. 1763.
5. Eleonora Margaretha, Prinzeßin von Hessen-Homburg, †. 24. Dec. 1763.
6. Charlotte Sophia, verwittwete Fürstin von Schwarzburg-Ebeleben, †. im Aug. 1762.

i) Ritter des Elephanten-Ordens:

1. Friedrich Christian, Churfürst von Sachsen, †. 17. Dec. 1763.
2. Joachim von Brockdorf, Geheimer Conferenz-Rath, †. 14. Aug. 1763.
3. Christian, Graf Frütz, Geheimer Conferenz-Rath, †. 22. Jun. 1763.
4. Friedrich Heinrich, Graf von Seckendorf, †. 23 Nov. 1763.

k) ein Oesterreichischer Ritter des güldenen Vließes:

Friedrich August, König in Pohlen und Churfürst von Sachsen, den 5. Oct. 1763.

l) ein

Digitized by Google

l) ein Spanischer Ritter des güldenen Vließes:

Christoph Portocarero, Graf von Montijo, †. 15. Jun. 1763.

m) Ritter des heil. Januarii.

1. Friedrich Christian, Churfürst von Sachsen, †. 17. Dec. 1763.
2. Camillus Anton Franz Borgheſe, Fürst von Sulmona und Roßano, †. 16. Sept. 1763.
3. Christoph Portocarero, Graf von Montijo, †. 15. Jun. 1763.

n) Ritter des heil. Andreä:

1. Friedrich August, König in Pohlen und Churfürst von Sachsen, †. 5. Oct. 1763.
2. Friedrich Christian, Churfürst von Sachsen, †. 17. Dec. 1763.
3. Hanß, Graf Löser, Erb-Marschall der Chur-Sachsen, †. 16. Jul. 1763.
4. George Ludwig, Prinz von Holstein-Gottorp, †. 7. Sept. 1763.
5. Heinrich, Graf von Brühl, Chur-Sächsischer Premier-Minister, †. 28. Oct. 1763.

o) ein Ritter des heil. Geistes:

Christoph Portocarero, Graf von Montijo, †. 15. Jun. 1763.

p) Ritter des Seraphinen-Ordens:

1. Thuro Gabriel, Graf von Bielke, Reichs-Rath, †. 11. May 1763.
2. Magnus, Freyherr von Stierneeck, General der Reuterey, †. 5. Jun. 1762.

q) Ritter

Digitized by Google

q) Ritter des weissen Adlers:

1. Friedrich August, König in Pohlen und Churfürst zu Sachsen, †. 5. Oct. 1763. des Ordens Oberhaupt.
2. Friedrich Christian, Churfürst zu Sachsen, †. 17. Dec. 1763.
3. Ludwig Ernst, Prinz von Sachsen-Gotha, †. 13. Aug. 1763.
4. Anton Sebastian Dembowski, Bischoff von Culsadien, †. 22. Sept. 1763.
5. Heinrich, Graf von Brühl, Chur-Sächsischer Premier-Minister, †. 28. Oct. 1763.
6. Friedrich Heinrich, Graf von Seckendorf, †. 23. Nov. 1763.
7. Albert Sieminski, weltl. Cron-Referendarius, †. im Dec. 1763.
8. Nicolaus Podoski, Woywode von Plozo, †. im Sept. 1763.

r) Ritter des Annonciaden-Ordens:

1. Theodor Falletti, Marqvis von Barolo, †. 15. Aug. 1763.
2. Don Joseph d'Osorio, Sardinischer erster Staats-Minister, †. 8. Jun. 1763.

s) Ritter des schwarzen Adlers:

1. George Ludwig, Prinz von Holstein-Gottorp, †. 7. Sept. 1763.
2. Hanß Carl, Fürst von Carolath, Graf von Schönaich, †. 11. Oct. 1763.
3. Heinrich, Graf von Brühl, Chur-Sächsischer Premier-Minister, †. 28. Oct. 1763.

4. Chri-

Digitized by Google

4. Christoph Martin, Graf von Degenfeld, Preußischer Generallieutenant, †. 16. Aug. 1762.

II. Unter den Gebohrnen befinden sich:

a) Königl. Prinzen:

1. Friedrich, Königl. Prinz von Großbritannien, geb. 16. Aug. 1763.
2. Johann Franz de Paula, Infant von Portugall, ein Enkel des Königs, geb. 26. Sept. 1763.

b) Fürstl. Prinzen:

1. ein Prinz von Hessen-Darmstadt, geb. 25. May. 1763.
2. ein Prinz von Würtemberg-Stutgard, geb. 21. Oct. 1763.
3. Nicol Leopold Ludwig, Prinz von Salm-Salm, geb. 1. Jun. 1760.
4. Moritz Gustav Adolph, Prinz von Salm-Kyrburg, geb. 28. Sept. 1761.

c) eine Fürstl. Prinzeßin:

Amalia Zephyrina, Prinzeßin von Salm-Kyrburg, geb. 6. März 1760.

III. Unter den Vermählten befindet sich

ein einzig Fürstl. Paar, nämlich Friedrich Carl, Prinz von Schwarzburg-Rudelstadt, und Friderica Sophia Augusta, des regierenden Fürsten zu Rudelstadt älteste Prinzeßin, den 21. Oct. 1763.

IV. Unter

IV. Unter den Avancirten befinden sich:

a) neue Churfürsten:

1. Emericus Joseph, Churfürst von Mayntz, gebohrner Baron von Breidbach zu Bürresheim, erwählt 5. Jul. 1763.
2. Friedrich Christian, Churfürst von Sachsen, succ. den 5. Oct. 1763.

b) neue Cardinäle:

1. Simon Buonacorsi, von Macerata, und
2. Andreas Negroni, ein Römer, den 18. Jul. 1763.

c) neue regierende Fürsten:

1. Ernst Johann, Herzog von Curland, der im Jan. 1763. von dem Rußischen Hofe von neuen hierzu eingesetzt worden.
2. Friedrich Christian, Marggraf von Brandenburg-Bayreuth, 26. Febr. 1763.
3. August Friedrich Carl Wilhelm, Herzog von Sachsen-Meinungen, 27. Jan. 1763. unter der Vormundschaft seiner Mutter.
4. Carl August Friedrich, Fürst von Waldeck, 29. Aug. 1763.
5. Johann Philipp, Bischoff von Worms, geb. Freyherr von Walderdorf, Churf. von Trier, erwählt 20. Jul. 1763.
6. Leopold Ernst, Bischoff von Passau, geb. Graf von Firmian, erwählt 1. Sept. 1763.
7. Christoph Sizzo de Noris, Bischoff von Trident, ernennt vom Pabst im Jul. 1763.

Digitized by Google

Register
der vornehmsten Sachen.

A.

Accise auf den Cidre-Trank in Engelland, 225. 227
Acker-Academie, neue in Dännemarck, 752
Ackerbau in Frankreich verbessert, 404 sq.
Adler, des schwarzen, neue Ritter, 775
- - des weissen, neue Ritter, 28
Aix, Parlament daselbst, 873
Algier, Begebenheiten dieses Staats, 887 sq.
Amberg, bekömmt eine Münze, 862
Angola, Conspiration daselbst, 756
Annonciaden-Orden, neue Ritter, 59
Aranjuez, dasiges Porcellain-Cabinet, 698

B.

Bengalen, Krieg in diesem Lande, 688 sq.
Berbice, Aufstand daselbst, 684 sq.
Brasilium, neuer Vice-König, 115
Brasilien-Holz, ein ganzes Schiff davon gebaut, 736
Brücke der Vereinigung, eine neue zwischen Engelland und Schottland, 883

C.

Capitalien-Steuer in den Oesterreichischen Landen, 293
Cardinäle, neue, 276
Cayenne, Insel, wird stärker angebauet, 394

Ceylon, Unruhe auf dieser Insel, 695 sq.
Cidre-Trank in Engelland, Accise darauf, 225. 227
Clagenfurt, kriegt eine neue Tuch-Fabrick, 749
Comitial-Gesandte, ihre Vorzüge vor andern Gesandten, 833 sq.
Corsica, Unruhe auf dieser Insel, 860 sq.
Cosimbazur, Beschreibung dieser Insel, 689
Curland, die neuesten Vorfallenheiten in diesem Herzogthum, 63 sq.

D.

Dähnische, Handlungs-Compagnie, 885
Dannebrog-Orden, neue Ritter, 117. 797 sq.
Driesen wird eine Handelstadt, 18
Duynkirchen, Vestungswerke des dasigen Hafens geschleift, 392

E.

Elephanten-Ritter, neue, 32. 116 sq.
Engelländer, der Wilden Aufstand gegen sie, 680 sq.
Escurial, begehet das zweyte Jubel-Fest, 679

F.

Französische Verbesserungen des ganzen Staats, 395 sqq.
Friedens-Fest zu Berlin, 3 sq. zu Warschau, 168. in Sachsen, ebd. in Engelland, 232. sq. zu Paris, 386 sq.

G.

Geldern wird geschleift, 24. 755
Genua, dieser Republik Krieg in Corsica, 861 sq. verfolgt alle die es mit den Corsen halten, 864
Gerbi, Insel, 888

Gesandte

Digitized by Google

Gesandten, die 1763 an den Europäischen Höfen angekommen und abgegangen, 807 sq.
Glatz von den Oesterreichern geräumet, 13
Grenada, Etablissement auf dieser Insel, 507 sq.
Grenoble, Parlament daselbst, 875 sq.
Großbritannien, Irrungen in dem dasigen Ministerio, 223 sq. Staats-Schulden allda, 501 sq. neue Gouvernements in den conqvetirten Landen in America, 509
Güldene Vließ, neue Oesterreichische Ritter dieses Ordens, 25

H.

Hannöverische Kriegs-Macht, dessen neue Einrichtung, 516 sq.
Hartschier-Garde zu Wien, 637
Havana wird zurücke gegeben, 499. sq. 677 sq.
Heringe nach Frankreich verbothen, 401
Holland, siehe vereinigte Niederlande.

J.

Jesuiten in Frankreich verfolgt, 866. sq. aus St. Domingo vertrieben, 867. aus Macao, 868. ein vornehmer Polock tritt in diesen Orden, 805

K.

Kaiser-Titel in Rußland verursacht Irrungen, 597 sq.

L.

Leipzig wird von den Preußen geräumt, 2
Lit de Iustice zu Paris, 750
Lotterie, neue zu Berlin, 19 sq.

Digitized by Google

M.

Mannheim erhält eine Academie der Wissenschaften, 764
Mannungische Successions-Irrungen, 156 sq.
Münz-Reduction und Devalvation in Sachsen, 171 sq.

N.

Nerresheim, dieses Klosters Irrungen mit Oettingen, 781
Nordstern-Orden, neuer Comthur 34 neue Ritter, 645
North-Briton, Schicksaal dieser Schrift, 421 sq.

P.

Paris, Parlament daselbst, 869 sq.
Parlamenter in Frankreich widersetzen sich dem Hofe, 868 sqq.
Perpinan, der hohe Rath daselbst, 876
Persien, Unruhe in diesem Reiche, 693 sq.
Perugia, Aufstand daselbst, 762
Philippinischen Inseln, wie sie von den Engelländern erobert worden, 671 sq.
Piacenza, was deßhalben mit dem Könige von Sardinien vor ein Tractat geschlossen worden, 743 sq.
Porcellain-Cabinet zu Aranjuez, 678 sq.

R.

Ragusa, Unruhe daselbst, 878 sq.
Reichs Armee gehet aus einander, 313 sq.
Rouen, Parlament daselbst, 870 sq.
Russen in Pohlen, 176 sq.

S.

Digitized by Google

S.

St. Alexander-Orden, neue Ritter, 27. 28. 641
St. Annen-Orden, neue Ritter, 266. 794. 795. 810 sq.
St. Georgen-Orden, neue Ritter, 681 sq.
St. Sacrament wird den Portugiesen zurück gegeben, 673
Sächsische Steuer-Schulden, wie sie getilgt werden, 172 sq.
Schweitzer wollen sich dem neuen Französischen Kriegs-Reglement nicht unterwerfen, 881 sq.
Schwerdt-Orden, neue Comthurs, 33
Seraphinen-Orden, neue Ritter, 645. 646. 797
Serviten-Münche werden aus dem Genuesischen vertrieben, 864.
Siloqven, ein barbarisches Volk, 886
Spanische Marine verbessert, 676
Stern-Creutz-Ordens Damen, neue, 105 sq. 260
Surinam, Aufstand daselbst gestillt, 687

T.

Theresien-Orden, neue Ritter, 637
Toulouse, Parlament daselbst, 872. 874 sq.
Tripoli, Begebenheiten dieses Staats, 888 sq.
Türkischer Gesandter zu Berlin, dessen Audienz, 821 sq. dessen tägliche Consumtion, 824
Tunis, Begebenheiten dieses Staats, 889 sq.

V.

Venedig will mit Tripoli einen Tractat schliessen, 888 sq.

Digitized by Google

Vereinigten Niederlande, deren Irrung mit Chur-Pfalz, 763 sq. mit Hessen-Cassel, 833. ihr Verhalten gegen Engelland, 515
Universitäten, neue Englische in America, 512

W.

Wartenberg, Irrung wegen dieser Standes-Herrschaft, 786
Wesel, wird eine Handelstadt, 17. 755
Wetzlar, von Hessen-Darmstadt überfallen, 774 sq.
Wilden, ihr Aufstand in America, 680 sq.
Wittlich kriegt ein neues Churfürstlich Schloß, 765

Z.

Zerbi eine Insel, 888
Zinna, wird eine neue Stadt, 754

* * * * ** * * * * * * * * * * * * * * *

Register
der angeführten Personen.

A.

Ablitas, Graf, 261. † 492
Aceranza, Erzbischoff 40
Achmeth Effendi, 820. sq.
Adelfels, General, 26
Adlerstein, Obrister, 269
Adolph Friedrich, König in Schweden, 755. 885. 889.
Ahlefeld, Gr. Conr. Wilh. 271. 644. 799
= = Gr. Fr. Carl, 644
Ahlefeld, Cammerher Joh. Heinrich, 118. 820
= = Cammerherr Hanß Adam, 120
= = Cammerherr Henning, 799
Alais, Bischoff, 199
Albani, Card. Alex. 782
Albuqverqve, Herzog, † 732
Alemann, verst. General, 586
Alesmes, Marq. 828 sq.

Digitized by Google

Aleſ, Biſchoff, † 739
Alfſon, General, 26
Algorſa, Marq. 28
Almodanar, Marq. 810. 825
Alſace, verſt. Card. 581
Alcempa, Herzog, Sohn verm. 341
Althann, verſt. Gräfin, 377 ſq.
Alvensleben, Präſident, 122
Amblimont, Graf, Sohn gebohrn, 250
Ammon, geh. Rath, 829
Anaſtaſi, Prälat, 577
Anda, Don, 672 ſq.
Andlau, Graf, † 413
Andrie, Geſandter, † 665
Angers, Biſchoff, 520
Angoulesme, Biſchoff, 199
Anhalt, Fürſten, ſiehe Deſſau, Zerbſt ꝛc.
= = Gr. Friedr. 206. 822
= = Gr. Leop. Lud. verm. 342
Anſpach, Marggraf, 774
Antonelli, Cardinal, 40
Appenburg, Obriſter, 274
Aranda, Graf, 27
Arbuthnot, Commandeur, 693
Archinto, Prälat, 123
Arcos, Herzog, † 569
Arf, Commandeur, † 271
Argenſon, ſiehe Paulmy und Voyer.
Argentreuil, Marq. verm. 314
Arnim, Pr. Cammerher, 647
Arnswald, Reg. Rath, 652
Arragona, Fürſt, deſſen Sohn 341
Aſchersleben, Präſident, 35
Asgill, Ritter, 233
Aßeburg, Hofmarſchall † 413
Aſten, Geſandter, 834
Attimis, General, 26.
Aubeterre, Marq. 827
Avellino, Fürſt, Töchter verm. 348
Auer Präſident, 275
Auersberg, verſt. Fürſtin, 373
= = Gr. Joh. Joſ. verm. 204
= = General. 789
Auguſtus III. König in Pohlen, 64. ſq. 86. ſq. 166. ſq. † 482 deſſen Leben, 525. ſq. 615. ſq. 696 ſq.
Aumale, verw. Gräfin † 663
Autichamp, Marq. verm. 344
Autremont, Graf, 648
Auvigne General, † 739
Azpuru, Prälat, 578

B.

Bacon, Eduard, 266. 441

Baden-Durlach, siehe Durlach.
Bär, Obrister, † 37
Bärner, Ohr. Lieut. 41
Bagge, Gener. verm. 340
Bagnola, Herzog, † 579
Bagnos, Graf, 632
Baldian, Graf, 648
Banchieri, Cardinal, † 484
Bannesa, Marq. † 657
Barailh, Admiral, † 728
Barkozzy, Graf, 639
Bärner, Stifts-Ammann, 798
Barolo, Marquis, † 332
Bartenstein, Baron, † 594
Basel, Bischoff, 102
Bassewitz, Graf, 641
Batthyani, Feld-Marschall, 790
= = Graf, verm. 204
Bauer, Obrister, 9
Baville, Marquis, 587
Baumgarten, Graf, 651
Baumont, Marq. 594
Bayern, Churfürst, 762
= = verst. Card. dessen Leben, 42 ff.
Bayreuth, Marggraf Friedrich dessen Leben und Tod, 127. ff. Witwe, 778
= = neuer Marggraf, 777. sq. 273
Beaucaire, Marq. verm. 344
Beaumont, Intendant, 793
Beaußet, Marq. 809
Beauteville, General, 828
Beauveau, Fürstin, † 473
Beck, General, 13. 260. 636
Beckford, Ritter, 227. f. 230. f. 237
Beckwith, General, 9. 37
Bedford, Herzog, 32. 264. 383. 396. 811 f.
= = Herzogin, 187
Behmer, Tribunals-Rath, 36
Beichlingen, Graf, 803
Belgiojoso, Graf, 640
Belleville, General, † 322
Below, General, 577
Belsunce, Vicomte, 642 † 335
= = Marq. 336
Belvedere, Fürst, 588
Benevent, Erzbischoff, † 321. neuer, 650
Bengalen, Nabob, 688 f.
Bennigsen, General, 113
Benoit, Legat. Rath, 647
Benzon, geh. Rath, 117
Berchini, Obrister, † 660
Berensprung, Director, 38
Berg, geh. Rath, 37
= = Baron, 278

Digitized by Google

Berlepsch, Ober-Küchenmeister, 69. 834
Bernardi, General, 642
Berner, Obrister, 374
Bernsdorf, Cammerherr, verm. 344
Berregard, Cammerherr, 32. 117. 799
Berry, Herzog, 264
Berryer, verst. Staats-Minister, 519
Berlin, Staats-Minister, 792
Bervouth, Obrister, 32
Bervville, Marq. † 669
Bestuchew, Graf Alex. 604. 784. f. 794
= = Gr. Andr. 794
Bevern, Herzog, 576
= = Prinz Carl, 272. 576. 644. f. 799
Beuzeville, verst. Graf, 198
Bibra, Obrister, 114
Biela, General, 306. 529
Bielefeld, Baron, 794
Bielke, Reichsrath, † 58
= = Hofmarschall, 58
= = Adm. Senator, 58 f.
= = Landshauptmann, 635
Bielinski, Cron-Groß-Marschall, 67
= = Starosse, 813
Bigska, verst. Prälat, 580
Biget, Intendant, 793
Bille, Commandeur, 271
Bille, Conferenz-Rath, 798
Birkholz, Präsident, 38
Bismark, Senats-Minister, 35
Blankensee, verst. General, 76
= = Oberforstmeister, 122
= = Major, 122
Blanc, General, † 298
Blücher, Obrister, 32
Blumegen, Graf, 104
= = Comtesse verm. 341
Blumenthal, Staats-Minister, 274
Bodt, General, † 669
Boblen, Graf, 813
de Bois, siehe Mathe.
Bolton, Herzog, 431
Bolze, Graf, verm. 345
= = Comtesse geb. 249
Bonde, Gr. Carl, 818
Bonin, Obrister, 273
Boos von Waldeck, Baron, 651
Borch, Cämmerer von Liefland, 85. f. 809
Bork, Graf, 36
= = geb. Kriegsrath, 113
= = Staats-Ministerin, † 664
Borghese, Fürst, † 473
= = Don Franc. 29
Bornstedt, General, 576
Boscamp, Resident, 834
Bose, Graf, 802
= = geb. Rath, 269

Digitized by Google

Boſe, Hof-Marſchall, † 416
Bothmar, Graf, 117
Bouillond, Rittmeiſter, † 339
Bouquet, Obriſter, 508
Bourbon-Buſſet, verſt. Gräfin, 197
Beaulemaque, General, 642
Bourmonville, General, 26
Beauville, Marq. † 663
Braceiano, Herzog, 640
Breslau, Woywode, 79
= = Caſtellan, 268
Branciforte, Marq. 29
Braudau, ſiehe Hildebrand.
Brandenburg, ſiehe Anſpach und Bayreuth.
Braniki, Cron-Groß-Feldherr, 169. 179 f.
Braunſchweig, Herzog, 773
= = Erbprinz, 16. 754. 776
= = Herzog Ferd. 16. 121. 754. 776
= = Herzog Anton Ulrich, 773
= = Prinz Fr. Aug. 275
= = Prinz Wilh. Adolph, 275
Braxein, Staats-Miniſter, 36
= = Cammer-Director, 648
Breglio, Graf, 648
Breille, ſiehe Solar.
Breitenbach, Obr. † 720
Breitenbauch, Ober-Schenke, 804.
Breitwitz, verſt. General, 587
Brempt, Obriſter, 649
Brentano, General, 637
Breslau, Biſchoff, 3
Breſt, Caſtellan, 70. f. 5
Breteuil, Marq. 809. 817
Breuner, Gräfin Guidob. 372
Bricherasco, Graf, 648
du Broc, Marq. 519
Brockdorf, geh. Conf. Rath, † 339
Brockenhuuß, Cammerherr, 799
Brockes, geh. Legat. Rath, 27
Bröckel, Obriſter, 41
Bröſecke, Obr. † 478
Broglio, verw. Marſchallin, † 60
Brou, Siegel-Verwahrer. 643
Broune, Oeſterr. Gener. 25
= = Ruſſiſcher Gen. 74
Brown, Thomas, 680
Brühl, Prem. Miniſter, 111. 170. 174. 802. † 492
= = Gr. Friedrich, 108. 112. 268
= = Gr. Carl Ad. 112. 113. 268. 269
= = Gr. Alb. Heinr. 112
= = Gr. Hanß. Mor. 270

Digitized by Google

Brühl, Gr. Hanß Mor. auf Martinskirch, 803
" " Gr. Hanß Mor. Ad. † 654
Brunian, General, 106
Buat, Ritter, 830
Buccow, General, 636
Buch, Gesandter, 818
Buccchia, Graf, † 739
Bucholz, geh. Kriegs-Rath, 647
Buckingham, verw. Gräfin, † 731
Buddenbrock, General, 594
Bückeburg, Graf, 116. 755. 785
Bülow, Oesterr. General Lieutenand, 25
" " Oesterr. Gen. Wachtm. 26
Bünau, verstorb. Graf, 586 f.
" " Graf zur Pücken, 803
" " Graf Rud. Sohn geb. 253
" " Landcammer-Rath, 114
Buonacorsi, Cardinal, 276. 761.
Buquoy, verst. Graf, 591
" " Gr. Franz Leop. 592. 640
Burgsdorf, Landrath, 12
Busch, geh. Rath, 123
Buße, Cammer-Director, 647
Bute, Graf, 30. 223. f. 230. f. 234. f. 236. 242. 243. f. 495. 782 f.
Butlar, Major, 647
Buturlin, Gr. Alex. 814
Buys, Bernh. Wilh. † 211

C.

Cacheran, Ritter, 649
Cadaval, Prinzessin, verm. 342
Caetigal, Don Phil. 29
Caillaud, Brig. 264
Calzamiglia, Baron, 277
Caminieck, Castellan, 268
Campion, Ritter, 649
Campitelli, General, 521
Campomanezy, Präs. 322
le Camus, verst. Präsid. 203
Canisy, Graf, verm. 344
Canitz, Cammerherr, † 658
Cantati, Graf, 828
Canterbury, Erzbischoff, 247 f.
Capitain Passa, neuer, 127
Capponi, Graf, 104
Capuciner-General, 260
Caraccioli, Cardinal, 40
Caraffa, Graf, 205
Caraman, Marq. verm. 344
Carameſa, Marquiſin, † 658
Carignan, Prinz, 39
" " alte Prinzessin, † 56
Carlisle, Graf, 797
Carmer, Präsident, 646
Carolath, Fürst, † 489. Successor, 491. dessen Erbprinz, † 563

Caroli,

Digitized by Google

Caroli, General, 260
Carolus III. König in Spanien, 669 f. 743 f. 757. 758
Carolus Emanuel, König in Sardinien, 740 f. 743
Carysford Lord, 265
Casembrood, Obr. 651
Cassano, Bischoff, 650
Castell Remlingen, Comt. verm. 346
Castelli, Cardinal, 40
Castonier, General, 797
Cataneo, Graf, 828
Catharina II. Russische Kaiserin, 22. 64 f. 83. 86. f. 99. 178. f. 597. f. 773. Gedichte auf sie, 615
Catheart Lord, 30
Catherlough, Graf, 31
Cavaliande, Marq. 122
Cavalchini, Cardinal, 40. 577. 782
Cavallero, Don Joseph, 261
Cavendish, Lord, 32
Caumont, verst. Herzog, 199
Cavriani, Gr. Christoph, 25. 639
= = verw. Gräfin, 373
Cedercreutz, verst. Reichsrath, 184 f.
Cesarini, Prälat, siehe Sforza.
Cevallos, General, 28
Chalons sur Marne, Bischoff, † 493. neuer, 650
Chantilli, verw. Gräfin † 729
Charlemont, Graf, 644
Charost, Herzog, 584
Chatelet Lemont, Graf, 808
Chatillon, Herzog, 580
= = verw. Herzogin, Tochter geb. 249
la Chatre, Marq. 519
Chauvelin, Marq. Tochter geb 251
= = verst. Staatsrath, 196
Cheraskow, Canzley-Rath, 107 f.
Chevert, General, 194
Chevreuse, Herzog, 384. 385
Chigi, Cardinal, 39
Chimay, verw. Fürstin, † 475
Choiseul, Cardinal, 102. 188
= = Herzog, 264. 395 396
= = Beaupre, Graf, 188
Chur, Bischoff, 193. der verstorb. 194
Cito, Marq 122
Clam, Baron, 104
Clari, Graf, verm. 349
= = Gräfin, 106
Clemens XIII. Römischer Pabst, 267. 677 f. 71 f. 760 f.
Clemens von Milwitz, 518
Clermont-Tonnere, verst. Marschallin, 260
= = Marq. Sohn gebohrn, 249

Digitized by Google

Clive, Lord, 689. f. 693. 795
Coburg, Prinz Chr. Fr. 26
Cocceji, Präsident, 736
= = Obr. Lieut, 817
Cochin, Parl. Rath, 793
Cölln, Churfürst, 763
Coigni, Gräfin, 198
Colinders, P. Paul 260
Colloredo, Graf Wenc. 789 f.
= = Gr. Grund. 818
Colocza, Erzbischoff, 588
Colombrini, P. Johann Bapt. 650
Colonna, Haus 884
= = Card. Präsp. 39. 763. 782
= = Connetable, 884
= = Prinz Friedr. 884
Colville Lord, 505
Comminges, Bischoff, 650
Conde, Prinz, 519
Conflans, Marq. 826
Connyers, John, 796
Comtades, Marschall, 263
Cooke, Fr. Gener. † 725
Cork, Graf, 265
Cordoua, Don Onuphrius, 261
Coenabe, General, † 662
Cornaro, Ritter, Sohn gebohrn, 252. 806
Cornish, Admiral, 693
Corsini, Card. Nerreus, 782
= = Prinzessin verm. 341
Corsuanten, Vice-Präsid. 645
Cosby, Kefid. 817
da Costa, Don Ferd. 115
Costa Corte-Real, Don Th. Joach. † 657
Covarouvias, General, 653
Coudray, Comthur, 648
Courtenay, Lord, † 722
Coutinho, siehe Sousa.
Cowper, Gräfin, 299
Cracau, verst. Bischoff. 578
Craigg, Gen. Adjut. 31
Crawford, Obr. 31
Creßner, George, 829. 832
Cressy, Marq. † 477
Crutz, Graf, 814
= = Obrister, 260
Crivelli, Gräfin, 106
la Croix, Don Max. 261
Cronegk, General, †. 477
Croy, Fürst, 915
= = Prinz Eman. 29
Cruillas, Marq. 761
Cujavien, Bischoff, † 471
neuer, 267. f. 472.
Cumberland, Herzog, 238. 240. 520
Cumiane, Graf, 648
da Cunha, Graf, 115
Curland, Herzog Ernst Joh. 22. 63. f. 69. f. 75. f. 85. 786
= = Erbprinz, 96. 97
= = Prinz Carl, 96. 97
= = Herzog Carl, siehe Pohlen.
Curti, Fürst, † 734
Custine, alter verstorb. Marq. 194
Czar-

Digitized by Google

Czartoriski, Fürſt Mich. 67. 79 f.
= = Fürſt Adam, 571
= = Fürſt Auguſt ſiehe Reußen.
Czeremetow, Graf, 602
Czerkaſſow, Baron, 611. 795
Czerniſchew, Gen. 108
= = Cammerherr, 828

D.

Dachröden, Präſid. 275
Dännemark, Cron-Prinz, 766
= = König, ſiehe Frid. V.
Dahlberg, Baronin, † 560
Dalin, Hof-Canzler, † 338
Damnitz, verſtorb. Feld-Marſchall, 376
Dampierre, Graf, † 211
Daneſchiold-Samſöe, Gr. 119
Darmſtadt, Landgraf, 774 f.
= = Prinz geb. 248
Dasbwood, Ritter, 30
Davidow, Commandeur, 641
Daun, Gr. Phil. Wir. 105
= = Gr. Max. vermählt, 345
Dedem, Baron, † 723
Degenfeld, Graf, † 726
Deichmann, Obr. 33
Despencer, Lord, 30
Deſſau, Fürſt, 779
Devonshire, Herzog, 231. 240
Dieden, General, 113
Diede zum Fürſtenſtein, Cammerherr, 820
= = verw. Baronin, † 417
Dier, verſt. Hofrath, 206
Dierke, General, 577
Dietrichſtein, verſt. Gr. Leop. 206
= = verw. Gräfin Maria Anna, 372
= = Gr. Joh. Carl, 790. 816. Gemahlin, 374
= = Gr. Franc. 518
= = Comteſſe verm. 345
= = junge Grafen, † 729
Digby, Lord, 30. 265
Dijon, verſt. Biſchoff, 198
Dilkes, General, 522
Dobbs, Arthur, 680
Dorfenthal, ſiehe Berg.
Dohna, Gr. Wilh. Chr. Gottl. verm. 346
Dolgorucki, Fürſten, 819. 834
Dombardt, Präſid. 38
Donnegal, Graf, 265
Donop, General, 124
Doria, Fürſt, 884 885
Dornberg, Baron, 124. 772
Dorville, Präſid. 36. 275
Douglas, Schiffs-Capit. 499. 685
Drieſen, verſt. Gen. 577
du Bois, ſiehe la Mothe.
Dudley, Vicomte, 30
Düben, Graf, 810
Ducker, Reiſe-Marſch. 641
Düring, Holl. Gen. 580

Dumouriez, General, † 416
Dupleix, Marq. † 565
= = Instructor, 267
Durand, Minister, 115. 818
Durlach, Marggraf, 778
= = Marggräfin, 120
= = Prinz Wilh. Lud. 778
Dury, verst. Gen. 518
Dyherrn, verst. Sächs. General, 585
= = Baron, 2

E.

Edelsheim, Baron, 647
Effern, Graf, 312 f.
Effingham, Graf, † 561. Nachfolger, 797
Egmont, Graf, 265
Egremont, Graf, † 326. dessen Söhne, 31 f.
Eguille, Präsident, 866 f.
Eichstädt, Präsident, 35
Einsiedel, Gr. 517. 804. 816
= = Krapf-Hauptm. 114
Elboeuf, Herzog, † 315
Elliod, Eduard, 265
Ellrod, neue Gr. 640 f.
Elrichshausen, Gen. 522
= = junger Graf, 777 vermählt, 343
d' Elva, Graf, 642
Elz, Dom-Probst, 254. 255. 378
Enkevörd, Vice-Präsid. 35
Ende, Appell. Präsid. 113
Entragues, Marq. 643. 881
Entremont, Graf 648
d' Eon, Gesandter, 814. 815
Ercole de Sari, Gräfin, 106
Ericeira, Don Heinr. 826
Erpach, Gr. Carl, 637
= = junger Graf, † 726
Estaing, Graf, 384. 642
Estampes, Marq. 337
Esterhasy, Fürst, 639
= = verw. Fürstin, 107
= = verst. Feldmarsch. 376
= = Gr. Franz, 789
Even, Obr. Lieut. 273
Evora, verst. Erzbischoff, 593
Eyben, geh. Rath, 798

F.

Fabry, Ritter, 888
Falkengreen, Vice-Präsident, 646
Falkenbayn, Obrister, 37
Falleti, General, 648
Fantuzzi, Cardinal, 782
Farnham, Graf, 31
Faßignies, Capitain, 638
Favrier, General, 649
Fechenbach, Baron, 277
Feilitsch, Regierungs-Rath, 653
Fekete, Graf, 789
Fenelon, Marq. 642
Ferber, Canzeley-Rath, 271, 820
= = Hofrath, † 339
Ferdinand IV. König von Sicilien, 757
Fernan Nunez, Gr. 29
Feronce,

Digitized by Google

Feronce, Gesandter, 816
Ferrero, Marq. 648
Ferriere, General, 263
Ferroni, Cardinal, 29
le Fevre d' Ammecourt, 783
Feydeau, Staats-Rath, 791
Fink, General, 18. 520
Finkenstein, Graf, 121. 821 f.
= = Gräfin, † 666
Firks, Obrister, 32. 119
Firmian, Graf, 517. 640. 767
Fitzjames, Herzog, 115. 872. f. 874. f.
Fitzpatrick, Marquis, † 336
Flemming, Groß-Schatzmeister, 176
= = Cabinets-Minister, 802. 808
Fletscher, Bat., 269. 804
Folliot, General, † 661
Fontelle, Brig. 643
Fontenay, Admiral, 271. 798
= = Sächs. General, 813
Forcade, General, 19
Forester, Obrister, 500
Fosseuse, Marquisin, † 210
Fouquet, General, 19
Fox, Heinr. 30
Foxley, siehe Holland.
Fraigne, Marq. 829
Franciscus I. Röm. Kaiser, 749
Franken-Siersdorf, Domherr, † 334
Frankenberg, verst. verm. Gräfin, 193
= = Obrister, 122
Frankenstein, Baron, 255 277
Frankreich, König, siehe Ludwig XV.
= = Königin, 475
Francopulo, Hof-Dolmetscher, 647
Frangipani, Prälat, 199 † 734
Fraścia, Fürst, vermählt, 348
Fremur, verst. Marq. 585
Frese, Obrister, 33
Freyenfels, Obr. † 478
Freysingen, Bischoff, 101. 257 sq. 788
Friedel, Tribunals-Rath, 37
Friedrich II. König in Preußen, 1 f. 10. f. 75. 516. 752. f. 821 f.
Friedrich V. König in Dännemark, 752
Frisch, Command. 271
Fritsch, Baron, 112
Froideville, Obr. Lieut. 273
Früß, Graf, † 407
Fuentes, Graf 813 Tochter verm. 347
Fugger-Zinnenberg, Gr. verm. 347
= = Weisenhorn, Gräfin, † 659
= = Wöllimburg, verm. Gräfin, † 659

Digitized by Google

Günstirchen, verst. Gräfin, 205
Fürst, Staats-Minister, 35. 646
Fürstenberg, Prinz geb. 253

G.

Gadomski, Gesand. 820
Gäbler, General, 117
Gagarin, Fürst, 606. 641. 794
Gaillon, Marq. † 568
Gallean, Fürst, 105. 764
Galler, verst. Gräfin, 263
= = Gräfin, 374
Galliczin, Fürst Mich. 27
= = Fürst Basil. 266
= = Fürst Nic. 266
= = Fürst Serg. 266
= = Fürst Alex. 604. 614
= = Fürst Demetr. 813
Gallo, Prälat, 593
Gamaches, Marquisin, 195
Gandersheim, Aebtißin, 782
Gap, Bischoff, 650
de la Gardie, Graf, 34
Gartenberg Baron, 269. 802 f.
Gascoigne, Gamber, 266
Gastheim, Obrister, 304
Gazola Graf, 261
Geißrück, General, 13
Geist, verst. Gener. 584
Gemmi, Major, 628
Gemmingen, Gesandter, 823
George III. König von Großbritannien, 495 f. 751
Gersdorf, Graf Nic. Wil. 804
= = verw. Gräfin, † 564
= = Pr. General, 18
= = Sächs. Gen. Lieut. 113. 270
= = Sächs. Gen. Maj. 113
= = Ruß. Gener. † 723
= = Dähn. Obr. vermählt, 347
Gesvres, Marq. 198
Ghilini, Prälat, 123. 277. 809
Giacomelli, Prälat, 593
Giannini, General, 305
Giraud, Prälat, 805
Giulai, Obrister, 638
Giustiniani, Prinzessin gebohrn, 251
= = Ritter, 827
Gläubitz, Gener. 263
Gleichen, Baron, 812
Globig Präsident, 113
Glocester, Bischoff, 432. 433
Gnesen, Castellan, 268
Goderiche, Ritter, 817
Görne, Director, 37
Görz, Graf, 272
= = verw. Reichsfreyin, † 830
Golizin, siehe Galliczin.
Golze, Pohln. General, 268. 819
= = Pr. Gener. 576
= = verst. Pr. Major, 586

Digitized by Google

Gotha, Herzog, 157 f.
= = Prinz Ludwig Ernst, † 324
Gower, Graf, 30
= = verst. Graf, 187
Grävenitz, Lands-Director, 273
Gramm, Ober-Jägerm. 118. 270
Grammont, Graf, † 731
Granby, Marq. 31
Grant, Engl. Obr. 264
Granville, Graf, dessen Leben und Tod, 278 f.
Gravina, Herzog, verm. 348
Greenville, George, 30. 235
= = Montague, Lord, 265
Gregori, siehe Sqvillace.
Gremer, Präsident, 42
Griboval, Gen. 305. 522
Grillo, Herzog, verm. 580
Grimaldi, Marqvis, 744. 760. 793. 813
Grimani, Marq. 262
Groen, Obrister, 644
Großbritannien, König, siehe George III.
= = Königin, 752
= = Königl. Prinz geb. 246 f.
Groß-Vezier, 126 abgesetzt, 806. neuer, ib.
Grotskilling, Command. 271
Grovestins, Gen. † 563
Grüne, General, 26. 305
Grutschreiber, Cammerherr, 797
Guerchi, Graf, 814
Güldenhaal, Cammerherr, 34
Güldenstolpe, Graf Nic. 646
Guilford, Graf, 30
Guischard, Obr. 801
Gurowski, Graf, 810
Gutschmidt, geh. Assistenz-Rath, 803
Guy, verst. General, 188
Gyllenborg, verst. Berg-Präsid. 591

H.

Haaften, Baron, 825
Haag, Obr. Lieut. 638
Haake, Obr. Lieut. 274
Haase, Obrister, 41
Habermann, Reichs-Hofrath, 518
Haddick, General, 10. 260. 303. 636
Hagen, geh. Rath, 41
= = General, 41
= = Accis-Rath, 804
Haimhausen, Comt. verm. 347
Haller, Gener, 124
Hallifax, Graf, 32. 421 f. 786
Hallot, verst. Graf, 520
Hamilton, Gr. Ant. 639. 791. 808
Hamm, Major, 638
Hampden, Thom. 265
Harcourt, Herzog, 870 f.
Harden,

Digitized by Google

Hardenberg, geh. Rath, 123
= = Kriegs-Präsid. † 207
Hariza, Marq. 642
Harrach, Comtesse, † 213
Hart, Marq. † 661
Hartig, Graf, 832
= = Gräfin, 375. 380
= = des alten Gr. Töchter, 375
Hartwich, Graf, 224. 240
Harwich, Lord, 265
Hasslingen, neue Gr. 789
= = Graf † 334
Hatley St. George, Lord, 31
Hauch, General, 799
Havrincourt, Marq. 817
828
Haxthausen, Graf, 810
= = Cammerherr, 271
Hay, George, 265
Hatzfeld, Graf, 307
= = Gräfinnen, † 482. 725
Hecht, geh. Rath, 120
Heimburg, Obrist. 773 f.
Heinike, Cammerrath, 803
Helldorf, Cammerherr, 804
Hellen, Gesandter, 828
Henkel, Graf, verm. 343
Henin, Resid. 818
Herberstein, Gr. verm. 205
= = Comt. verm. 345
Herbst, Admiral, † 733
Hereira, Vicomte, 810. 817
= = Sohn, geb. 248
Heringen, geh. Rath, 804
Hermanns, General, 652
Hermelin, Major, 653
Herreros, Prälat, 28. 199
Hertford, Gr. 811. 812
Hervey, Comandeur, 505
= = Obrister, 644
Herzberg, geh. Rath, 121
Hessen-Cassel, Landgr. 770. f. 830 f.
= = Landgrafin, 770
= = Erbprinz, 779
= = Prinz Carl, 779
= = Prinz Friedr. 644. 779
= = Darmstadt, siehe Darmstadt.
= = Homburg, Prinzessin, † 569
Heydenreich, Obrister, 274
Hiärne, Reichsrath, 33. 643
Hildburghausen, Herzog, 157 f. 778 f.
= = Prinz Josephs Gemahlin, † 486
Hildebrand v. Brandau, verst. Baron, 198. 379
Hildesheim, Bischoff, 780
Hilsborough, Graf, 265
Hippon, Bischoff, † 494
Hirzel, verst. Gen. 190 f.
Hochberg, Comtesse geb. 250 f.
Hofmann, Obrister, 522
= = geh. Assistenzrath, 803
Hohenfeld, verst. Obr. 204
= = verst. Obr. Lieut. 204
= = Baron, 208
Hohenhausen, Bar. 764

Digitized by Google

Hohenlohe, Comt. Leop. Am. 276
= = Kirchberg, Gr. verm. 345
= = Langenburg, Gr. geb. 253
= = Comt. verm. 345
= = Ingelfingen, Comt. † 740
Hohenthal, Cammerrath, † 479
Holk, Graf, 117
Holland, Lord, 30. 265
Holmer, geh. Rath, 27
Holmes, General, † 728
Holstein = Augustenburg, Prinzen, 272
= = Goetorp, Prinz George Ludwig, † 470
= = dessen Leben, 837 f.
dessen Gemahlin, † 323
= = Prinz Peter, 649
= = Sonderburg, Prinz Aemil. 116
= = Gräfin, † 661
Holzendorf, Graf, verm. 348
= = Graf, geb. 253
Holy, General, † 723
Home, Graf, 883
Hop, Cornel. † 725
Hopfgarten, geh. Rath, 175
Horst, Präsident, 37
Howard, General, 31
Howe, Vicomte, 30. 265
Howen, Landhofmeister, 93. 265. 801
Hoym, Comtesse geb. 250
Hülsen, General, 273
Huf, Major, 638
Hume, Leg. Secret. 812
Hyde, Lord, 265

J.

Jablonowski, Prinz, 780. siehe Bracław.
Jachi, Fürst, ältester Sohn † 722
Jarze Marquisin, † 480
Jelagin, Staats-Rath, 610
= = Obet-Secret. 641
Jennys, Soame, 265
Jeroptin, Staatsrath, 266
Ilchester, Graf, 31
Ingersleben, Gen. 576
Inowladislaw, Woywode, 78
Jörger, verst. alte Gräfin, 378
Johnson, Wilh. 681. 683
Johnston, George, 264
Joseph I. König in Portugall, 755 f.
Irminger, General, 797
Isenburg, Erbyr. † 654
= = Philippseich, junger Graf, † 417
= Wächtersbach, Gräfin, † 740
Juel, General, 118. 271
Jumilhac, Graf, 344
= = Brigadier, 643
Jungken, General, 577
Just, geh. Cabinets-Secretair, 802

Raas,

Digitized by Google

A.

Kaas, General, 271
= Obrister 33
Kalkreut, Oest. Gen. † 414
Kalkstein, verstorb. Feldmarschall, 587
Kalling, Baron, 33
Kaschkin, Admiral, 641
Kavanagk, General, 26
Kaulbars, Gen. † 736.
Kaunitz, Comt. verm. 341.
Kaiserling, Gr. 67. 176. 182. 613
= = verst. Gräfin, 521.
= = Reichs Hofrath, 104
Keith, Rob. 818
= = Obr. Lieutenantin, 274
Keitsch, Gener. 272
Keller, Major, 2
Keppel, Admir. 499. 670
Kerim Chan, 693 f.
Kessel, Oberküchenmeister, 114. 804
Khevenhüller, Graf, 826
= = Comt. vermählt, 347
= = Comt. gebohrn, 249 f.
Kinski, Prinzessin, 371
= = Graf Joseph, 260
= = Comt. verm. 345 f.
Kiow, Woywode, 112
Kitscher, Obr. 36
Kleefeld, Gen. 25. 638
Kleist, verst. Gener. 574
Klingsporr, Hofgerichts-Rath, 646
Kniphausen, Baron, 815
Knuth, Graf 118
König, Director der Plaisirs, 114
Königseck, General, 26
= = Rotenfelß, Gräfin, † 480. 656
Königsgrätz, Bischoff, 790
Kolowrat, Feld-Marschall, 789
Korsenski. Gr. Rud. 640.
Koß, Obrister, 272
Koslowski, Fürst, 107. 606
Kretschmar, Gesandter, 817
= = Major, 2
Krokow, Gener. 576
Krogh, General, 798.
Kronegk, Gener. † 477
Kruse, Commandeur, 641
Krusenstiern, Admiral, 33
Kufstein, Gräfin, 372
Künigl Gr. Phil. 640
= = Gräfin, † 493
= = Comt. † 481
Künsperg, Baron, 259

L.

Lachowitz, verst. Hof-Kriegsrath, 380
Lagerbielke, Admir. 33
Lamberg, Fürst, 593
= = Fürstin, 347
= = verst. Gräfin, 379
= = Graf verm. 346
Lambese, Prinz, 318
Lamoignon, Canzler, 792
= = verst. Präsident, 587

Digitized by Google

Lange, geh. Rath, 120
Langeron, Marq. 9
Langebac, Marq. verm. 341
Lantus, General, 105. 638. Gemahlin, 206
Lanti, Cardinal, 277
Lasci, Brigadier, 817
= = Capitain 638
Laßberg, General, 124
Laßgatter, Obrister, 638
Laudohn, General, 303
Laverdy, Gener. Contr. 792
Laverne, verst. Marquis, 576
Law, Gouverneur, 643
Lawrenie, Gener. 688
Laybach, Coadjutor, 105
Legge, Heinr. 240
Lehndorf, Comt. geb. 251
Leiningen = Hartenburg, Graf, 651
= = Graf geb. 250
Lemke, Major, 275
Lenox, Lord, 32
Leon, Bischoff, 28
Lestewitz, Gen. 275. 576
Levezau, geb. Rath, † 475
Leytrum, verst. General, 192
Lichnowski, Gräfin, 376
Lichtenstein, Fürst Jos. Wenc. 311. 867
= = Prinz Carl Jos. 789
= = Prinz, † 253
= = Prinz geb. 253
Lichtenstein, Hann. Gesandter, 819
Lichtfield, Gr. 233. 265
Liebenau, Cammerherr, 804
Liefland, Bischoff, 267
Ligonier, Lord, 31
= = Eduard, 31. 813
Lilienfeld, Herr und Fraul. 111
Lillers, Graf, † 720
Lindauer, Geyer. 26
Lindemann, Vice-Präsid. 803
Linden, Feld-Marschall, 637. 640
Lindenau, Ober-Stallm. 803
= = Obr. Lieut. 270
Lindenpaim, Justiz-Rath, 120
Linsing, geh. Rath, 653
= = Major, 41
Linstow, geh. Rath, 118
Lippe, siehe Bückeburg.
Litb, Cammerherr, 797
= = Legations-Rath, 829
Littleton, Richard, 30
Lizeni, Obrister, 26
Lobkowitz, Prinz Ant. Aug. 26
= = Prinz Jos. Mar. 789. 811
Locatelli, Prälat, † 565. 592
Lodron, Gräfin, † 480
Lösey, Graf, † 318
= = General, 269
= = Cammerherr, 804
Löwen-

Digitized by Google

Löwenhaupt, Comt. verm. 343
Löwenschiold, Conf. Rath, 798
Löwenstein, Prinz Chr. Phil. 637
= = Comtesse verm. 348
Lohenschiold, Obr. 272
London, Bischoff, † 656
Lopez, Abt, † 724
Lord-Maire, neuer, 796
Losy, Gr. Adam Phil. 640
Lothringen, Herzog Carl, 789
Lottum, General, 273
= = Obr. Lieut. 274
Lovel, Lord, 265
Louvois, Marq. verm. 344
Lubienski, Primas von Pohlen, 584 f.
= = Staroste, 811
Lucini, Prälat, 103
Luckner, Gen. 41. 123.
Lucon, Bischoff, 520
Ludres, Gräfin, † 663
Ludwig XV. König in Frankreich, 385. 397. 743. f. 750. 868 f.
Lugeac, Marq. 264
Lübeck, Bischoff, 794
Lüderitz, Obrister, † 648
Lühn, Obrister, 33
Lüttich, Bischoff, 782
Lützau, geheimer Rath, 809
Luther, John, 796
Luxborough, Lord, 31
Luxemburg, Herzog, 871
Luynes, verw. Herzogin † 474. 520
Luxeme, Graf. † 724
Lymar, Graf, 117

M.

Mackau, Baron, 832
Mackenzie, Commandeur, 641
Macon, Bischoff, 563
Mahoni, Gen. † 722
Maillebois, verst. Marschallin, 195
= = Graf, 675
Mailly, verst. Graf, 197
= = Haucourt, Marq. 29
Makronowski, siehe Mokranowski.
Malines, Ritter, 649
Managetta, Baron, 371
Mancheſter, Herzog, † 721
= = neuer Herzog, 265. 722. Sohn geb. 251
Manelli, Prälat, 805
Manfroni, Graf, † 573
Manherbe, Graf, † 733
Manteuffel. verst. Ruß. General, 518
Mansbach, Gen, † 332
Maqwire, General, 341
March, Graf, 30
la Marche, Graf, 519
Maresoschi, Prälat, 650
Maria Theresia, Kaiserin, Königin in Ungarn, 303. f. 749
Marino, Don Nic. 28
Marlborough, Herzog, 30. 31. 265

Digitized by Google

Marmora, Marq. 648
= Graf, 816
Marocco, Kaiser, 885 f.
Marsan, Prinzessin, 105
Marschall, Gen. Postmeister, 795
= = junger Graf, † 418
= = Pr. Obrister, 37
Martens Parl. Glied, 431
Martinez Prälat, 504
Martinitz, verstorb. Graf Adolph, 374
= = Comt. Domin. 371
= = Comtesse verm. 345
Marville, siehe Feydeau.
Maßalski, Groß-Feldherr, 179
Massei, Prälat, 578
Masserano, Fürst, 815
Matzkow, Staats-Minister, 35 f.
Matza, General, 862 f.
Mattei Prälat, 577
Matuschkin, Graf, 266
Maupeou, Siegel-Verwahrer, 643
= = Präsident, 791
Maupertuis, verst. Präsident, 589
Manrocordato, Fürst, 125
Mayer, verst. General, 582. 583
Maynz, Churfürst, 103 † 213. dessen Leben, 349 f. neuer, 254. f. 311. 763.
Mazarin Herzog, 580
Meaux Bischoff, 522
Mecheln, Erzbischoff, 581
Medem, Cammerherr, 206. 811
Medina Celi, Herzogin, 342
= = Sidonia, verw. Herzogin, † 56
Meinungen, Herzog Ant. Ulrich, dessen Leben, 143 f. Successions-Irrung nach seinem Tode, 156 f.
= = verw. Herzogin, 156 f. 163. 164. 165 f. 771
= = Prinz Bernh. Ernst, 156. 159. 163
= = Prinz Ant. Aug. 156. 159
Melißino, Etats-Rath, 108
Mellin, General, 273
Mello, Don Martin, 825
Melville, Obr. 264
Mendoza, Don Thom. Hurt. 28
Mengden, junger Baron, 109 f.
= = Baronesse Julia, 111
Mengersen, Cammerherr, 804
Menshengen, verst. geh. Rath, 574
Mercy, Graf, 811
du Mesnil, Marq. 875 f.
Mestral, Obrister, 649
Metsch, verst. General, 374
Meyen, Cammer-Director, 9
Meyer,

Digitized by Google

Meyer, Pr. Gener. 576
Meyerfeld, Graf, verm. 343
Metz, Bischoff, 190
Michel, Gesandter, 815
Migazzi, Cardinal, 750. 769
= = General, 305
Mikazinowich, Gen. 26
Mikoslawski, Admiral, 641
Militz, Cammerdirector, 35
Milton, Graf, 31
Mitowitz, Reichshofrath, † 518
Minuzzi, General, 651
Mirabeau, Marq. 402
Mirelli Prälat, 593
Mniszech, Croß-Hofmarschall, 179
Mocenigo, Doge, 42
Modena, Herzog, 767. f. 789
= = Erbprinz, 767 f.
= = Prinzessin, 767 f. 769
= = Ritter, 829
Mölk, neuer Abt, 105
Mösting, Cammerherr, 119. 797
Mokronowski, General, 176. 795
Moldau, Fürst, 125
Mole, Präsident, 791
Molesworth, verst. Vicomte, 521
= verw. Vicomtin, † 211 f.
= = junger Vicomte, 212
Moltke, Graf, 119
Moltke, Graf, Adam Gottl. verm. 346
= = Gr. Chr. Friedr. 799. verm. 346
= = Graf Casp. Herrm. Gottl. 799 f.
= = General, 798
= = geb. Rath, Tochter verm. 349
= = verst. geb. Räthin, 207
= = Regier. Rath, 652
Molza, Gener. 26. 372
Monaco, Fürst, Sohn gebohrn, 249
Monkwitz, Major, 785
Monin, verst. Gen. 202
Monro, Gener. † 573
Montague, Lord, 265
Montauban, Bischoff, † 731
Montcalm, verst. Marq. 520
Montchenu, Graf, verm. 344
Montecuculi, Graf, 380
= = verst. Graf, 200. 380
Montesquieu, verstorb. Präsid. 189
Montford, verst. Lord, 188
Montgibaut, General, † 732
Montgon, verw. Gräfin, † 339
Montbery, Graf, † 477
Montijo, Graf, †. 217
Montmartin, Graf, 576
Montmorancy, Graf, † 730

Digitized by Google

Montmorin, Marquis, Sohn geb. 251
Montreil, Brig. 642
Moreno, Don Joseph, 261
= = Don Pedro, 642
Moroſini, Ritter Franc. 815
Morriſon, Gen. Quartiermeiſter, 264
Mortaigne, Graf, † 571
Morville, verw. Gräfin, † 656
Morzin, Gräfin, 376
= = verſt. alte Gräfin, 373
Moſby, Ritter, 649
Moſtyn, General, 31
la Mothe Houdencourt, verſt. Marſchall, 195
= = Admiral, 791
Motta, Herzog, † 657
Mſeislau, Woywode, 71. 95
Müſling, Cammerherr, 268
Müller, General, 266
= = Major, 122
Münch, Baron, 8
Münchhauſen, Präſid. 646
Münnich, Graf, 786
= = jüngerer Graf, 267. 610. 611. 795
Murillo, Graf, † 572
Murrai, Brigadier, 264
Muſtapha III. Türkiſcher Kaiſer, 761. f. 820 f.
Muy, General, 827
Muyſton, Obr. 40

N.

Nangle, Don Wilh. 261
Narbonne, neuer Erzb. 39
Naſſau, Fürſten, ſiehe Uſingen, Weilburg ꝛc.
= = verſt. Pr. Gener. 378
Naſſely, General, 522
Nath, Gr. Friedr. 271
= = Cammerherr, 118
Nava, verſt. Gener. 378
Navio, Don Victor, 114. 260
Natzmer, verw. Feldmarſchallin, † 331
Neale, Graf, † 734
= = Gräfin, † 729
Negroni, Cardinal, 276. 277. 782
Neiperg, Feldmarſ. 789
= = Gr. Leop. Eug. 825
= = verſt. Gräfin, 372
Neugebauer, Major, 638
Neville, Legat. Secr. 812
Neuwied, Pr. Gen. 8 f.
Newcaſtle, Herz. 233. 240
Nieuland, Don Lud. 28
Niſchwitz, Gen. 113. 269
Niſſen, Command. 271
Nivernois, Herzog, 814
Noailles, Gräfin, 115
Normann, Gener. 576
Northampton, Gr. † 493
= = Gräfin, † 208
Northumberland, Graf, 30. 786
Noſtitz, Graf, 104. 575
= = Cammerherr, 270
= = verſt. Cammerh. 586

Digitized by Google

Nostitz, geh. Rath, 653
= = Dahn. Gener. 799
Northast, Gen. † 560
= = Baron, 652
Novogrod, Erzbis. 606
Nugent, Gener. 637

O.

O, Obrister, 801
Obachowski, Obrist. 177
Odonell, Gener. 637
= = Obrister, 26
O-Dune, Gesandter, 828
Oerz, Conferenz-Rath, 117
Oesterreich, Erzh. Joseph, 311. Gemahlin, † 556
= = Erzh. Peter Leopold, 310. 765
= Erzh. Ferd. 25. 766. 769
= = Erzh. Max. 25
Oettingen, Fürst, 781
= = Wallerstein, Gr. 781
= = Baldern, Graf, 781. verm. 347
Oeyras, Graf, Tochter verm. 742
O-Gara, Graf, 640
O-Hara, siehe O-Gara.
Oldenburg, verst. Gener. 576
= = Major, 122
Olivazzi, Prälat, 199
Olsufiew, geh. Rath, 610
Olthof, Reg-Rath, 120
Oppel, geh. Raths-Präsident, † 581
= = verst. geh. Rath, 582
Oppel, Ober-Berghauptmann, 803
= = Hofrath, 582
Oppen, Ober-Marschall, 653
Oranien, Prinz, 769
O-Relly, Brig. 642. 669
Orleans, Prinzessin, 583
= = verst. Bischoff, 203
Orlow, Gr. Greg. 604
= = Gr. Alex. 834
Ormea, Graf, 648
Orsini, Card. 277. 770
d' Orwell, Lord, 266
Osorio, Staats-Minister, 39. † 409
Ostolinski, Gr. 808. 827
Ostun, verst. Marquisin, 579
Ostein, Gr. Phil. Carl, 103
Osten, geh. Rath, 32. 119
= = Cammerherr, 810. 818
Osthof, Gener. † 729
Ostorog, Staroste, 818
Ostrowski, Prälat, 267. 472
Oswald, Jacob, 31
Otto, Major, 106
Oultremont, Graf, siehe Lüttich.

P.

Paderborn, Bischoff, 780
Palfy, Gr. Nic. 789
= = Gr. Carl, 789
= = Gräfin Jul, † 479
Pallasti, Odr. 305
Pamfili, verst. Fürst, 884
Pamfili,

Digitized by Google

Pamfili, Prinz Joh. Bapt. 884
= = Prinz Camillus, 884
Panin, Gr. Nikita, 604. 614
Paoli, Don Pasch. 863 f.
Paolucci. Card. † 213 f.
= = Marchese, 816
Paris, Herzog, 260
Paris, Erzbis. 386. f. 868
Parma, Herzog, 742. 743
= = Prinzessin, 260
Pargue, Herzog, 114
Pasqvier, Ritter, 827
Passau, Bischoff, † 406.
neuer, 257. 809
Paulmy, Marq. 818
Paurnfeind, Gener. 797
Pellegrini, Gen. 522. 637
Penkler, Baron, 834
Perea. Marq. 642
Pergen, Graf, 254. f.
Gemahlin, 105
= = Prälat, 805
= = Graf, geb. 249
Perlas, Graf, 639
Peroni, verstorb. General, 205
Perousa, verst. Graf, 195
Petrucci, Pralat, 594
Pezold, Resident, 808
Pfalz, Churfürst, 311. 312. 763 f.
= = Zweybrück, Pfalzgr. siehe Zweybrück.
Pfeil. geb. Rath, 829
Philibert. verst. Gen. 373
Pieck, Baron, † 723
Piemont, Prinz, 39
Pignatelli, verstorb. Don Franc. 592
= = March. Domin. 592. 817
= = Graf, 825
Pirch, Pr. Major, 821 f.
Pirelli, Prälat, 184. 277
Pitt, Wilhelm, 224 f. 231. 239. 240 f. 243. 431. 436. 513 f.
= = Thomas, 30. 265
= = George, 826
Piza, Major, 638
Pleßen, geh. Conferenz-Rath, 117
= = Cammerherr, 270. 798
= = verst. Cammerh. 192
= = General, 645
Plettenberg, Gener. 274
Plotzka, Woywode, † 730
= = verst. Bischoff, 591
Plötz, General, 112
Pochwisnow, Cammerherr, 794
Pocok, Admiral, 787
Podolien, Woywodin, † 481
Pöllnitz, Baron, 647. 821. 824
= = Sächs. Cammerherr, 803
Pötting, verst. Graf, 196
Poggio Reale, Fürst, verm. 341
Pohlen, König, siehe Aug. III.
= = Prinz Xav. 519. 767
= = Prinz Carl, 65. f. 69. f. 90. f. 100. 170
Pohlen,

Digitized by Google

Pohlen, Prinz Alb. 104. 170. 767
= = Prinz Clemens, 101 f. 257. f. 763. 767. 782. 788
= = Prinzessin Christina, 170
= = Primas, siehe Primas.
Poigk, Cammer-Präsid. 803
= = Vice-Canzler, 804
Poitiers, Bischoff, 522
Poli, Herzog, † 410
Polignac, Ritter, 519
Poniatowski, Cron-Cammerherr, 176
Pontikau, Berghauptmann 803
Poninski, Cron-Küchenmeister, 268
= = Staroste, 814. 827
Pons, Marq. verm. 344
Ponsar, Obrister, 114
Ponte de lima, Vicomte, † 657
Portugall, König, siehe Joseph I.
= = Infant geb. 248. † 483
Poße, General, 810
Potenziani, Prälat, 593
Potoki, Lith. Pozdatzki, 268
= = Staroste, 819
Potterie, General, 798
Powis, Graf, 32
Prätendente v. Engelland, 780
= = der junge, 780
Prag, Erzb. † 487. neuer, 489. 790
Praslin, Herzog, 264. 744
Pratt, Lord-Oberrichter, 423. f. 439. 444
Prevost, Minister, 828
Preußen, König siehe Friedr. II.
= = Königin, 753
= = Prinz, 16. 272. 753
= = verw. Prinzessin, 753
= = Prinz Heinr. 753
= = Prinz Ferd. 576
Prie, verst. Marquisin, 592
Primas, von Pohlen, 169. 179. f. 584. f.
Promnitz, Gräfin, † 739
Przemysl, Castellan, 107
Przichowski, Gr. verm. 347
Putbus, Graf, 121
Puppi, Graf, 124. † 565.

Q.

Quadt, Obrister, 801
Quahlen, geh. Rath, 644. 800
Querini, Ritter, 815
Questenberg, verst. Graf, 372
Quintus Icilius, Obr. 801

R.

Rachecourt, Baron, 371
Radzivil, Fürst Carl, 177. 183
Ranchstedt, Cammerherr, 829
Ranuccini, Prälat, 123

Digitized by Google

Ranzau, Gr. Chr. Aemil. 798
= = Ahrensberg, Graf, verm. 345
= = Graf, gebohrn, 251 f.
= = Gr. Detlev, 122
= = Cammerherr, 120
= = Cammerjunker, 549
Raskowitz, Fürst Comt. 125
Raßau, Obr. 41
Raumer, Major, 122
Rebentisch, General, 18
Rechenberg, Gen. † 666
Reck, geh. Kriegs-Rath, 35
= = Amts-Verwalter, 271
Regenspurg, Bischoff, 101
Regersen, Commandeur, 271
Reggio, Don Raph. 28
Rehdiger, Präsid. 42
Reichenbach, Comtesse verm. 346 f.
= = junger Graf, † 571
Reitzenstein, Hof-Marschallin, 580
Renzel, Obr. 275
Repnin, Fürst Peter, 814
= = Fürst Nic. 614. 819
Reqvesens, Ritter, 800
Retzberg, Gr. verm. 349
Revel, Ritter, 648
Reventlau, geh. Rath, 118
= = verst. Landrath, 197
= = Gr. geb 250
= = Comt. verm. 347
Reuß, Gr. Heinr. IX. 646. 800. 823
Reuß, Graf Heinr. VI. † 573
= = Gr. Heinr. XVI. † 573
= = Gr. Heinr. XXXI. † 413
= = Köstritz, Graf geb. 249
Reußen, Woywode, 176
Rex, Graf, 175
Reynst, Schiffs-Capitain, 888
Rezzonico, Cardinal, 782
Retzow, verst. Gen. 520
Rheims, Erzbischoff, 39
Rheingraf zu Grumbach † 321
Rheingräfin, Comt. † 729
Rhodig, Major, 647
Ribeirac, verst. Gr. 186
Riccardi, Obr. Lieut. 649
Ricci, P. Peter Ant. 40
Richecourt, verst. Gr. 371
Ricla, Gr. 641. 669. 670
= = Gräfin, † 658
Riedt, General, 819
Rieppur, Gen. 271. 798
Rigby, John 31
Rimini, Bischoff, 650
Rindsmaul, Graf, 639
Rions, verst. Graf, 187
los Rios, Marquisin, 374
Riva, Marquisin, † 662
Robinson, Gen. Adjut. 31
Rochau, verst. Sächsische Generals, 593
Rochford, Graf, 813
Rockingham, Marquis, 23
Rocoxel, Mons. † 413

Digitized by Google

Rodt, Staats-Minister, 808
Römer, Dähn. Obr. Lieut. 33
Rogalinski, Graf, 23
Romano, Präsid. † 211.
Romanzow, Gener. 111. 641
Ronnow, Gen. 113
Rose, geh. Kriegsrath, 35
Rosen, siehe Lindainer.
Rosenberg, Gr. Vinc. 639
Rosenkranz, Cammerherren, 118. 798. 799
Rosti, Cardinal, 577
Rostow, Bischoff, 606
Roth, verw. Gräfin, † 417
= = Obrister, 653
Rothenburg, Präsid. 38
Rothkirch, Baron, 518. Sohn geb. 252
Rouault, Gr. verm. 344
Roulin, Don Ant. 115
Rouse, General, † 210
Rouvroy, Obr. 114
Rubi, Marq. 592
Ruchena, Marq. 28
Ruck, Schach, 694
Rudbeck, Obr. 33
Rudelstadt, Prinz verm. 339
= = Prinzessin verm. 340
Rudenschiold, Reichsrath, 645
Ruffec, verstorb. Herzog, 190
Rüdt, Baron, 517 f.
Rukin, Commandeur, 645
Rumanzow, siehe Romanzow.
Rusborough, Vicomte, 31
Rußland, Kaiserin, siehe Elisabeth, I.
= = Großfürst, 267
Rutland, Herzog, 36

S.

St. Buono, Fürst, 589
St. Croix, Ritter, 519
St. Elia, Herzogin, 196
St George, siehe Hatley.
St. Germain, Graf, 116
= = Marq. 800
St. Ignon, Gener. 305
St. Julian, Gräfin, 372
St. Maure, Gr. † 476
St. Maximin, neuer Abt, 103
St Michael, Graf, 649
St. Nicandro, Fürstin, † 481
St. Pern, Ritter, 519
St. Priest. Obrister, 825
St. Sebastian, Ritter, 649
St. Simon, verst. Herz. 190
St. Vincent, Graf verm. 342
de Sa, Don Aires, 813. 825
Saalfeld, Herzog, 157 f. siehe Coburg.
Sachsen, Churprinz, 10. 170. wird Churfürst, 718. 802. † 568
= = Administrator der Chur, 767

Sachsen,

Digitized by Google

Sachsen, Herzoge, siehe Gotha Meinungen ꝛc.
= = Chevalier, 112. 269
Sacken, Graf, 113. 810
= = Baron, 269
Sackville, Lord, 116
Samtes, Bischoff, † 476. neuer, 650
Sal edo, Don Domin. 29
Saldern, General, 664
Salenmon, Gen. 8. 273
la Salle, General, † 734
Salm. Prinz geb. 252
= = Kirburg, Fürst, 780. Kinder geb. 252
= = Gr. Carl Otto, 638
= = Gr. Anton, 790
Salmour, verw. Gräfin, 585. 590
= = verst. Graf, 590
Salmouth, Gener. 37
= = Vicomte, 522
Salza, Gener. † 211
= = Major, 34
Sames, Obrister, 644
Samsoe, Graf, 119
Sandwich, Gr. 30. 264
Sapieha, verst. Cron-Referend. 187
Sardine, Gen. Lieut. der Policey, 594
Sardinien, König, siehe Carl Emanuel.
Sauer, Obr. Lieut. 637
Savalette, Schiffs-Capitain, 262
Savoyen, Prinzessin Anna Vict. † 486
Saurau, Graf, Bayer. verm. 345
= = Gr. Carl, 639
Scafalitzki, Obr. 33
Schachowskoi, Fürst, 604
Schack, Graf, 798. verm. 341
= = Pr. Cammerherr, 647
Schackmin, Gener. 27
Schauenburg, Gräfin, 106
Scheel, Graf, 118
Scheffer, General, 34
= = Obrister, 645
Schenk, Baron, 41. 254. 278
= = Obr. † 663
Schenkendorf, Gen. 273
Scherzer, verw. Generalin, 375
Schimmelmann, Baron, 120. 799
Schleinitz, Baron, 374
Schlick, Gr. Leop. 639
= = Gräfin, 375
Schliefen, Gener. 124
Schmettau, Dähn. Gen. 117. 271. 806
Schmidt, Land-Cammerrath, 270
Schmidburg, siehe Schenk
Schoell, Gen. Adj. 644
Schöller, Cammerh. 33
Schönaich, siehe Carolath.
Schönberg, erster Hof-Marschall, 269. 804
= = Landshauptm. 270
= = Hausmarschall, 803

Digitized by Google

Schönberg, Gener. Postmeister, 804
= = Hofmarschall, 805
Schönborn, Graf, 104
Schönburg, Graf, Alb. Heinr. † 564
= Glaucha, Gr. geb. 249
Schöning, verst. Gener. 575
= = Präsident, 34 f.
Schrattenbach, verw. Gräfin, † 662
Schrödter, Obr. Lieut. 70
Schuboe, Stifts-Amtm. 798
Schulenburg, Gr. Werner, 270
= = Comt. geb, 253
= = Dähn. Gener. 272
= = Hann. Obr. 577
= = Sächs. Cammerherr, 804
= = Dähn. Obr. 818
Schüching, geh. Rath, 807
Schulze, Commandeur, 271
Schulzer, geh. Kriegsrath, 35
Schwachheim, Bar. 834
Schwarzburg, siehe Rudelstadt und Sondershausen.
= = Ebeleben, verw. Fürstin, † 654
Schweden, König, siehe Adolph Fr.
= Königin, 755
Schwerin, Gr. Fr. Alb. 800
Schwerin, Gr. Fr. Wilh. Carl, 314
= = Baron, 121.
Sebright, Parl. Glied, 239.
Seccau, Bischoff, 257
Seckendorf, Graf, † 561
= = verst. Baron, 578
= = General, 522. 579
Sedlnicki, Gräfin, † 479
Seebach, Cammerh. 269
Seilern, Graf, 816. 832
Selzer, Obr. 159
Senft, Obr. Lieut. 270
Seraphim, Graf, 649
Serbelloni, Card. 39. 40
Serooskerken, siehe Tuyl.
Seydewitz, Cammerherr, † 418
Seyffel, verw. Generalin, † 480
Sforza-Cesarini, Prälat, 761.
Shelburne, Gr. 30. 265.
Sicardo, Don Man. Ant. † 734
Sieminski, Alb. † 571
Silva, Marq. 809
Simolin, Gesandter in Regensp. 22
= = Russischer Minist. in Curl. 68. 71 f.
Simonetti, Prälat, 277
Simschön, Gen. † 333
Sinowjew, Gener. 266
= = Admir. 641.
Sinzendorf, Gr. Octav. 639.
= = Gr. Carl Mich. † 655
= = Gräfin Rof. 379

Digitized by Google

Siskowitz, Gener. 27
Skurin, Brig. 266
Smolensko, Bischoff, 268
Solar de Breille, Baillí, 744
= = Ritter Casp. 648
= = Graf, 648
= = Obr. 649
Solms, Prinz, † 733
= = General, 169. 588
= = Rödelheim, Gr. verm. 340. 348
= = Sonnewalde, Comt. verm 340
= = Wildenfels, Comt. verm. 340
= = junger Graf, † 494
Soltikow, Feld = Marschall, 107. 176. f. 180. 181. 613
= = Gr. Sergius, 811
Sondershausen, Prinzessin verm. 347
Sonnau, Graf, † 415
Sorens, Marq. verm. 344
Sorrento, Erzb. 578
Sourches, Marquisin, 196
Sousa, Don Christ. verm. 342
= = Don Vinc. 812
Spanien, König, siehe Carl III.
= = Inf. Franz Xav. 592
= = Infantin Mar. Louise, 260
Spauer, Gr. Franc. 102. 258
Specht, Baron, 254. 255
Spencer, Lord Carl, 31
= = Rath zu Bombay, 691
Spens, General, 33
Spork, Graf, 260. 639
= = Graf, † 579
Sprengport, Obr. 645
Spretti, Graf, 652
Springes, Gener. 641
Stackelberg, Gen. 645
Sqvillace, Marquis, 28. 262. 593
Stadion, Gr. Loth. George Jos. 254
Stählin, Staatsrath, 27
Staff, Baron, 652
Stahrenberg, Gr. George Ad. verm. 348
= = verw. Gräfin † 330. 482
= = General, 26
Stainville, Graf, 521
Stanhope, Gr. Sohn, † 322
= = Phil. 820. 832. f. 834
Stanislaus, König, 262. 759 f.
Stanley, John, 265. 811
Stanwix, General, 32
Stechow, Gener. 576
= = Obr. 647
Steiger, verst. Fr. Lud. 191
= = verst. Obr. 195
Stein, Gener. 26
Steinberg, geh. Cammerrath, 808
Steinkeller, Obr. 647
Stella, verstorb. Graf, 582

Digitized by Google

Stephansen, Commandeur, 271
Sternberg, Graf, 640
= = Gräfin. 106
Stetten, Gener. 27
Stevens, Admiral, † 735
Steyern, siehe Wulf.
Striernroos, Gen. † 723
Stockhausen, Obr. 41
Stöcken, geh. Rath, † 655
Stollberg, Prinz Chr. Carl, 312. 315
= = Rossla, Graf, 113
= = Wernigerode, siehe Wernigerода.
= = Comtesse verm. 349
Stroppani, Card. 40. 277
Storm, Stifts-Amtm. 120
Stormont, Vicomte, 264. 808. Tochter geb. 251
Strahlenheim, Französ. Gener. 29
Stratford, John, 31
Strelenhagen, Canzler, 259
Strogonow, Gräfin, 784
Strozzi, Fürst, † 570
Stuart, John, 680
Stürup, Gen. † 665
Stutterheim, Gen. 522
Suffolk, Graf, 796
= = verw. Gräfin, † 662
Sulkowski, Fürstin, 377
Sulzberger, Ober-Consist. Rath, 114
Summermann, Director, 36
Superville, geh. Rath, 827
Sutherland, Graf, 31
Suverts, Graf, 639
Sydow, Gen. 274

T.

Taaru, Ritter, 264
Tarente, Fürsten, † 739
Tavannes, verst. Cardin. 584
= = verst. Vicomte, 197
Tauenzien, General, 274
Temple, Graf 231. 236. 240. 423 f. 431
Teplow, Etats-Rath, 108. 606
Termini, Don Erasmus, 28
Terrail, Marq. verm. 344
Testaferrata, Prälat, † 568
Tettenborn, Gen. 8. 275
Troenaer, Director, 36
Theillieres, Obr. 636
Thienen, Cammerherr, 117
Thomond, Engl. Gr. 33
Thott, geh. Rath, 117
Thürheim, Gen. 25
= = Landshauptm. 105
= = Gr. Chr. Wilh. verm. 341
= = verst. Gr. Joh. Wilh. 372
Thulemeyer, Gesand. 828
Thun, Gr. Fr. Jos. verm. 575
= = Gräfin, 106
= = Comt. verw. 349
= = verw. Gräfin, † 656
= = General, 766

Digitized by Google

Thurn und Taxis, Fürst Mich. verm. 340
= = Graf Franz, 639
Tiepolo, Ritter Domin. 813
Tilliev, verst. Gen. 584
= = Obr. 637
Tillieres, verst. Gräfin, 200
Tirawley, Lord, 264
Törring-Jettenbach, Gr. Jgn. Felix, † 329
= = Graf. Aug. Jos. 652
= = Gräfin, † 479
= = Seefeld, Gr. Max. Caj. † 329
= = Gräfin, † 480
Torano, Fürst, † 570
Tornflycht, Reichsrath, 34. 645
Torregiani, Cardinal, 39. 782
Tottleben, Gener. 108. f. 787
la Tour, d' Auvergne, Ritter, 519
Tournelles, Marq. † 477
Townshend, Carl, 30
= = General, 31
Traun, Gr. geb. 253
Trautmannsdorf, Graf, Carl, verm. 345
= = verst. Gr. Fr. Wenzel, 375
la Tremouille, Herzog, † 739
Trenk, verst. Obr. 377
Tresmes, verst. Gräfin, 198
Trident, Bischoff, 101. 788
= = verst. Bischoff, 518
Trier, Churf. 257. 764 f.
Trimbach, Obr. 9. 270. 577
la Trinita, Graf, 800
= = Comthur, 122
Tripuzzi, Marq. 642
Trivulzio, Marchese, † 568
Trott, Baron, 778
Troyff, Landjägerm. 652
Trubetzkoi, Fürst, 107
Trümbach, siehe Treimbach.
Trützschler, Ober-Stallm. 803
Tschaplin, Commandeur, 641
Türkheim, Baron, 104
Türkischer Kaiser, siehe Mustapha III.
= = Gesandter zu Berlin, 826 f.
Tunis, Dey, 889
Turenne, Prinzessin, 105
Turgot, Ritter, 643
Tuyl v. Serooskerken, Gener. † 736
Twardowski, Cron-Unter-Cantzler, 179
Tweedale, Marq. † 737
= = Marquisin, 300
Tyrrel, Admiral, 505

V.

Vaerst, Obrister, 274
Valbelle, Marquisin, 264
Valenti, Cardinal, † 483

Vansi-

Digitized by Google

Vansitart, Gouv. 690 f.
Vasques, verst. Gr. 377
Vasse. Marquisin, † 211
Vattel, geh. Rath, 802
Vaudreuil, Marq. 793
Vdam, Obr.. 123
Vehla Gen. 305
Velasco, Marq. 114
Velluti, Baron, † 574
Venedig, neuer Doge, 42
la Verdy, siehe Laverdy.
Verita, General, 806
Vernicourt, Gen. † 665
Versen, General, 274
Very, Prälat, 805
Vette, geh. Kriegsrath, † 733
Ueberacker, Graf, 518
Vibraye, Marq. 263. 644
Victor, Abt, 805
Vigier v. Steinbrugg, verst. Gener. 201
Villabazo, Don Andr. 29
Villacerrato, Marq. 114. 260
Villastor, Graf, 116
Villa Franca, Fürst, Tochter verm. 341
Villa Hermosa, Herzog, 260
Villa Minaya, verm. Gräfin, † 658
Villa Nova, Marq. † 492
Villars Brancas, verw. Herzogin, † 412
la Ville, Graf, 800
Villequier, Herzog, 580
= = Herzogin, 791
Vins, Obrister, 26
Vivy, Graf, 816
= = Baron, 649
Vitelleschi, General, 305
Vitzthum, Graf, 808
= = General, 113
= = Comtesse, † 725
Ungar, Capitain, 638
Ungern-Sternberg, Feld-Marschall, 34
Unruh, Graf, † 59
Vöhlin, Baron, 652
Volkersham, Gesandter, 816
Voß, Hofmarschall, 122
Voyer d' Argenson, Marq. 520
Usedom, Gesandter, 817
Usingen, Pr. Fr. Aug. 638
Vult, Hofcanzler, 645

W

Wachtmeister, Gr. † 338
Wackenitz, General, 124
Wagner, geh. Cammerrath, 804
Waitz, Staats-Minister, 124. 771
Waldeck, Fürst, † 323. dessen Leben, 445. f. Successor, 470
Waldpott = Bassenheim, Gr. Joh. Rud. 258
Waldstein, Graf, Eman. Phil. 518
= = Gr. Fr. Jos. Gemahlin, 375
= = Gr. Vinc. Gemahlin, 380
Wall, Staatsminister, 261 f. 793

Digitized by Google

Wall, Eduard, 261
Wallachey, Fürst, 125
Wallisch, Capitain, 638
Wallis, verw. Prinzessin, 751
Walpick, Staats-Coniß. 646
Wangenheim, Ober-Hofmarschall, 123
Ward, lord, 30
Warkotsch, Baron, 2
Warren, Fr. Gener. 29
Wartenberg, verst. verw. Gräfin, 192 f.
Wartensleben, Gr. Fr. Lud. 121
= = Gr. Carl. Fr. 830
Watson, verst. Admir. 507
Wattrang, Hof-Stallmeister. 646
Wedel, Graf Hannibal, 119. 579. 797
= = Früß, Graf, 271. 812
= = Jarsberg, Gen. 272
= = verst. Graf, 579
= = Baron, 217. 218
Wegmern, Director, 38. 647
Weichs, verst. Baron, 202
Weilburg, Fürst, 780
Weisenwolf, Graf, 376
Weitersheim, Obrister, 272
Werdenstein, Prälat, 788
Wernigerode, Graf, 119
Werschowitz, verst. Ge. 193
Weßel, Cron-Groß-Schatzmeister, 67. 177
Weßenberg, geh. Rath, 114
Weymouth, Vicomte, 31
Wickedee, General, † 494
Wied-Runkel, Gr. Carl, 258
= = Graf verm. 348
= = Graf geb. 250
= = Neuwied, Gr. siehe Neuwied.
Wieße, General-Fiscal, 119
Wieschnick, Graf, 309
Wietersheim, Gen. 576
Wilczeck, Graf, 104
Wilda, Woywode, siehe Radzivil.
Wildberg, Baron, 651
Wildenstein, Gräfin, † 323. 481
Wildungen, Kriegsrath. 829
Wilkes, John, 236. 419 ff.
Wilmot, Montagu, 264
Weilmuth. Gen. † 729
Wimpfen, Baron, 770
Winkelhausen, Obr. 313. 314
Winkelhofer, Capit. 638
Winkelmann, Abt, 123
Winkler, Director, 36
Wind, Gen. 117. † 211
Windham, Peter Carl, 32
= = Carl Wilhelm, 32
Windischgrätz, verw. Gräfin, 373
Winz, General, 272
Wißen-

Digitized by Google

Wißenbach, Gen. 653
Wiegenstein, Comt. verm. 348 f.
Wittorf, Braunschw. Ober-Cammerherr, † 572
= Heß-Ober-Cammerherr, 653
= = Gesandter, 816
Wobersnow, verst. Gen. 589
Wodzicki, Cron-Groß-Canzler, 67
Wölfing, Obr. Wachtm. 314
Wolkenstein, Gr. Paris, 790
Wolfersdorf, Pr. Gen. 273 f.
Wolkonskoi, Fürst, 27
Woodford, Ralph, 829
Worms, neuer Bischoff, 257
Woronzow, Groß-Canzler, 604. 614. 784
= = Graf Ivan, 606
= = Cammerherr, 265
Woyda, Cammerh. 797
Wrede, Comt. verm. 343
Wright, Jacob, 680
Würtemberg, Herz. 770
= = Herzog, 778
= = Prinz Friedrich, 576. Sohn geb. 248
Wunsch, Gen. 18. 38. 594
Wurm, Landjägerm. 41 f.
Wurmbrand, Gr. Gund. 639
Wurmser, General, 263
= = Brigadier, 187
Wylich, Gener. 10. 313. 314. Gemahlin, 588

X.

Yarmouth, Gräfin, 116
York, Herzog, 23. 505. 766 f.
= = Cardinal, 769 f. 780
= = John, 266
= = Philipp, 796

Z.

Zakroczin, Castellan, † 660
Zaluski, Gr. Martin, 805
Zanbrano, Marq. † 725
Zastrow, Pr. Gener. 801
= = Major, 37
Zechlin, Capitain, 3
Zerbst, Fürst, 788
Zeschwitz, verst. Gen. 588
Zetrwitz, General, 305
Zeutsch, General, 269
Zierotin, Graf Johann, 372
Ziethen, Gen. 18. 19. 576
= = Gard. Obr. 649
Zukmantel, Baron, 818
Zweybrücken, Prinz Friedr. 104. 636. 789

Digitized by Google

Druckfehler.

Im 25. Theile pag. 13. lin. 13. lieſt wider die; p. 28. l. 29. lieſt zum Biſchoff; p. 31. l. 6 lieſt Weymouth; l. 11. lieſt Caterlough; p. 55. l. 15. lieſt 59. Jahr;

Im 26 Theile p. 83. l. 30. lieſt nach Curland; p. 84. l. 1. lieſt angenommen; p. 106. l. 17. lieſt Schauenburg; l. 23. lieſt Lind; p. 117. l. 3. lieſt Benzon;

Im 27. Theile p. 152. l. 13. lieſt anſtatt Weimar und Eiſenach Gotha und Saalfeld; p. 165. l. 11. lieſt Wir; p. 170. l. 25. lieſt Chriſtina; l. 29. lieſt den 1. May; p. 203. l. 6 lieſt Laval; p. 209. l. 19. 20. und 25. lieſt Inverneß; p. 219. l. 14. lieſt Carl VII. l. 32. lieſt Nieder-Oeſterreichiſche.

Im 28 Theile p. 246. l. 21. lieſt Satin; p. 252. l. 12. lieſt Cornaro; l. 20. lieſt Salm-Salm; p. 266. l. 30. lieſt Caſaniſchen; p. 272. l. 22. lieſt Keith; p. 274. l. 3. lieſt Vaerſt; p. 299. l. 26. lieſt Fermor; p. 300. l. 2. lieſt Hay.

Im 29. Theile p. 304. l. 6. it. p. 305. l. 25. lieſt Mogazzi; p. 321. l. 25. lieſt Benevent; p. 342. l. 17. lieſt St. Vincent; p. 346. l. 25. lieſt Raben; p. 349. l. 3. lieſt Clari; p. 352. l. 4. lieſt Biederich; l. 7. lieſt lächelnden; p. 353. l. 30. lieſt Königin.

Im 30 Theile p. 406. l. 15. lieſt vom Junio; p. 407. l. 14. lieſt Reichs-Lehen; l. 25. lieſt Wiſſenſchaften mit gutem Fortgang; p. 435. l. 30. lieſt Steele.

Im 31. Theile p. 469. l. 23. lieſt Lande; p. 481. l. 27. lieſt Tremoli; p. 493. l. 13. 14. lieſt Compton; p. 507. l. 17. lieſt Watſon; p. 508. l. 29. lieſt Peaco

Im 32. Theile p. 525. l. 6. lieſt einzige; p. 528. l. 14. lieſt Er traf hier; l. 30. ſetze hinzu ſo fleißig; p. 543. l. 19. lieſt Valois; p. 564. l. 12. 18. lieſt Baruth; p. 570. l. 9. lieſt Mascarenhas.

Im 33. Theile p. 628. l. 4. lieſt ausgebrochen; p. 640. l. 6. lieſt Graf Loſy; p. 662. l. 31. lieſt Suffolk.

Im 34. Theile p. 680. l. 13. lieſt Brown; p. 682. l. 6. lieſt Detroit; p. 707. l. 15. lieſt 5. Nov.

Im 35. Theile p. 769. l. 19. lieſt Bentink; p. 795. l. 23. lieſt Bieberſtein; p. 818. l. 19. lieſt Paulmy;

Im 36. Theile p. 846. l. 20. lieſt ſchloß ſie; p. 863. l. 9. lieſt Furiani; p. 870. l. 13. lieſt vermindern.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google